

Migranten im Spiegel der arabischen Presse

Der Einwanderungsdiskurs der arabischen Golfstaaten am  
Beispiel der Vereinigten Arabischen Emirate

Von der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften

der Universität Leipzig

angenommene

D I S S E R T A T I O N

zur Erlangung des akademischen Grades

DOCTOR PHILOSOPHIAE

(Dr. phil.)

vorgelegt

von

Daniel Falk

geboren am 07.04.1984 in Heidelberg

Gutachter: Professor Dr. Eckehard Schulz

Professor Dr. Hans-Georg Ebert

Tag der Verteidigung: 03.05.2016

# INHALTSÜBERSICHT

Ausführliches Inhaltsverzeichnis .....	II
Tabellenverzeichnis .....	IV
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Danksagung .....	V
1 Einleitung.....	1
1.1 Die Ausgangssituation .....	1
1.2 Forschungsstand und Ziel der Arbeit .....	5
1.3 Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	8
1.4 Aufbau der Arbeit .....	9
2 Theoretische und methodische Vorüberlegungen .....	11
2.1 Migration, Migranten und Migrationsregime .....	11
2.2 Islamische und arabische Konzepte von Migration .....	12
2.3 Mediale Migrantenbilder und die Analyse des Einwanderungsdiskurses .....	14
2.4 Auswahl der Quellen.....	21
3 Die zweigeteilte Gesellschaft .....	27
3.1 Historischer Rückblick.....	27
3.2 Die Gegenwart der zweigeteilten Gesellschaft .....	32
3.3 Exkurs: Die politische Ökonomie der zweigeteilten Gesellschaft .....	42
3.4 Arabisch vs. Englisch: zwei Sprachen – zweigeteilte Öffentlichkeit? .....	48
4 Der emiratische Einwanderungsdiskurs 2008-2013 .....	50
4.1 Die thematische Verortung der Artikel .....	51
4.2 Argumente und Argumentationsmuster .....	62
4.3 Metaphorik: der emiratische Tropfen im Ozean der Migranten.....	92
4.4 Von der Diagnose zur Therapie: Lösungsvorschläge für das „Bevölkerungsproblem“ .....	109
4.5 Dichotomien des Fremden und des Eigenen .....	124
4.6 Leserkommentare auf <i>albayan.ae</i> und <i>emaratallyoum.com</i> .....	145
5 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	167
Literaturverzeichnis .....	173
Anhang.....	180

# AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	1
1.1	Die Ausgangssituation .....	1
1.2	Forschungsstand und Ziel der Arbeit .....	5
1.3	Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	8
1.4	Aufbau der Arbeit .....	9
2	Theoretische und methodische Vorüberlegungen .....	11
2.1	Migration, Migranten und Migrationsregime .....	11
2.2	Islamische und arabische Konzepte von Migration .....	12
2.3	Mediale Migrantenbilder und die Analyse des Einwanderungsdiskurses .....	14
2.3.1	Massenmedien und die „vorgestellte Gemeinschaft“ .....	14
2.3.2	Die emiratische Medienlandschaft .....	14
2.3.3	Diskurs und Diskursanalyse .....	17
2.4	Auswahl der Quellen.....	21
2.4.1	Das Textkorpus.....	21
2.4.2	Herausforderungen bei der Analyse arabischer Texte .....	25
3	Die zweigeteilte Gesellschaft .....	27
3.1	Historischer Rückblick.....	27
3.2	Die Gegenwart der zweigeteilten Gesellschaft .....	32
3.2.1	Rechtliche und soziale Stellung der Emiratis .....	33
3.2.2	Rechtliche und soziale Stellung der Nicht-Emiratis .....	36
3.2.3	Die Grenzen der Zweiteilung .....	39
3.3	Exkurs: Die politische Ökonomie der zweigeteilten Gesellschaft .....	42
3.3.1	Die VAE als Rentierstaat.....	43
3.3.2	Diversifizierungspolitik und Verschiebung der Machtverhältnisse.....	45
3.4	Arabisch vs. Englisch: zwei Sprachen – zweigeteilte Öffentlichkeit? .....	48
4	Der emiratische Einwanderungsdiskurs 2008-2013 .....	50
4.1	Die thematische Verortung der Artikel .....	51
4.1.1	Drei zentrale Schlagworte .....	51
4.1.2	Die Problemstellungen der Artikel .....	56
4.1.3	Ursachenzuschreibung.....	61
4.2	Argumente und Argumentationsmuster .....	62
4.2.1	Das Arbeitsplätzeargument.....	65
4.2.2	Das Kriminalitätsargument.....	67
4.2.3	Das Argument der Zahl .....	71
4.2.4	Das Identitätsargument .....	73
4.2.5	Das Vergleichsargument .....	77
4.2.6	Das Argument von der ökonomischen Belastung.....	79
4.2.7	Das Argument von der Störung des sozialen Friedens .....	82

4.2.8	Das Diskriminierungsargument.....	83
4.2.9	Das Argument von den politischen Konsequenzen .....	85
4.2.10	Das Missbrauchsargument.....	87
4.2.11	Das Realitätsargument.....	88
4.2.12	Das Argument von der ökonomischen Notwendigkeit.....	89
4.2.13	Migranten als gesellschaftliche Bereicherung .....	90
4.2.14	Zwischenfazit .....	90
4.3	Metaphorik: der emiratische Tropfen im Ozean der Migranten.....	92
4.3.1	Metaphernbereich Natur und Naturkatastrophen.....	93
4.3.2	Metaphernbereich Militär und Krieg .....	98
4.3.3	Metaphernbereich Krankheit und Körper .....	101
4.3.4	Metaphernbereich Haus und Gastfreundschaft.....	104
4.3.5	Zwischenfazit .....	107
4.4	Von der Diagnose zur Therapie: Lösungsvorschläge für das „Bevölkerungsproblem“.....	109
4.4.1	Lösungsvorschläge im Bereich der Wirtschaftspolitik .....	109
4.4.2	Lösungsvorschläge im Bereich der Einwanderungspolitik.....	111
4.4.3	Lösungsvorschläge im Bereich der Familienpolitik .....	116
4.4.4	<i>huqūq al-muwāṭinīn</i> – die Rechte der Emiratis.....	120
4.4.5	Der emiratische Lebensstil .....	122
4.4.6	Zwischenfazit .....	122
4.5	Dichotomien des Fremden und des Eigenen .....	124
4.5.1	Der Blick auf die Anderen: Zuschreibungen von Fremdheit.....	124
4.5.2	Der Blick nach innen: das emiratische Selbstbild .....	131
4.5.3	Zwischen Fremdem und Eigenem .....	142
4.5.4	Zwischenfazit .....	144
4.6	Leserkommentare auf <i>albayan.ae</i> und <i>emaratayoum.com</i> .....	145
4.6.1	Sprachliche Besonderheiten .....	146
4.6.2	Vier exemplarische Leserdiskussionen.....	147
4.6.3	Zwischen Reproduktion und Korrektur des medialen Migrantenbilds .....	161
5	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	167
	Literaturverzeichnis .....	173
	Anhang.....	180

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Migranten in den GCC-Staaten zwischen 1990 und 2010	29
Tabelle 2: Die verschiedenen Bevölkerungs- und Berufsgruppen im Rentierstaat VAE	44
Tabelle 3: Weitere Benennungen der Thematik	54
Tabelle 4: Verteilung der Artikel nach thematischer Verortung	57
Tabelle 5: Prototypische Argumentformulierungen	65
Tabelle 6: Überblick Lösungsvorschläge	123

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Chronologische Verteilung der Artikel im Untersuchungszeitraum	24
Abbildung 2: Herkunftsländer der Migranten in den VAE (vergebene Arbeitsgenehmigungen 2007)	30
Abbildung 3: Verteilung der Migranten auf Berufsgruppen (2009)	32
Abbildung 4: Häufige Kollokationen zu „Bevölkerungsstruktur“	53
Abbildung 5: Häufige Kollokationen zu "nationale Identität"	55
Abbildung 6: Häufige Kollokationen zu "ausländische Arbeitskräfte"	56
Abbildung 7: Quantitative Gewichtung der diskurstypischen Argumente	91
Abbildung 8: Quantitative Darstellung der Bezeichnungen für Migranten	125
Abbildung 11: Quantitative Darstellung der Selbstbezeichnungen für Emiratis	132

## DANKSAGUNG

Ich möchte an dieser Stelle allen, die zum Gelingen meiner Dissertation einen kleineren oder größeren Beitrag geleistet haben, ganz herzlich danken.

An erster Stelle danke ich meinem Doktorvater, Professor Dr. Eckehard Schulz, der meine Arbeit von Anfang bis Ende wohlwollend begleitete und mir bei Planung und Umsetzung des Forschungsvorhabens große Freiheiten ließ. Für alle Fragen und Probleme fand ich bei ihm stets ein offenes Ohr und anregende, zielführende Hinweise. Mein Dank gilt außerdem Professor Dr. Hans-Georg Ebert für seine Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens sowie für wertvolle Hinweise, insbesondere in der Anfangsphase, und für die Möglichkeit, mein Dissertationsvorhaben in einer seiner Lehrveranstaltungen zu präsentieren.

Sehr wertvoll für die Arbeit war der Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Arabischen Emiraten im Jahr 2013. Hier danke ich insbesondere Dr. Joachim Kolb vom DAAD und Dr. Christopher Brown von der Zayed University, die mich während meiner Zeit als Visiting Researcher an der Zayed University in Abu Dhabi unterstützten. Dem Centre for Documentation and Research in Abu Dhabi danke ich für die freundliche und hilfsbereite Zurverfügungstellung seiner Archivmaterialien.

Mein ganz besonderer Dank für das geduldige Lektorat in der Abschlussphase gilt Hasita Falk, Friederike Schmidt, Wolfgang Sonn und Jonas Falk.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei der Studienstiftung des deutschen Volkes, durch deren Stipendium mir das Promotionsprojekt erst möglich wurde und die mir auch über das Basisstipendium hinaus, etwa bei der Durchführung des Auslandsaufenthalts sowie im Rahmen der Familienförderung, stets unkompliziert weiterhalf.

Meiner Familie danke ich für ihre Geduld und Unterstützung während der gesamten Promotionsphase.

Daniel Falk im Dezember 2015

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Die Ausgangssituation

Anschließend an das Echo des Warnrufs Dhahi Khalfan Tamims, des Polizeichefs von Dubai, der vor der Gefahr der Bevölkerungsstruktur für die Golfstaaten und ihre Völker warnte und zusammen genommen mit den Reaktionen der Leser, die dankenswerterweise ihre Kommentare geschickt haben, in denen sie die große Bedeutung dieses Warnrufs ins Bewusstsein rufen, der in die Zukunft blickt und ihr düsteres Antlitz fürchtet und angesichts der Unfähigkeit aller politischer Bestrebungen in der Golfregion, dieses Phänomen zu lösen, das alle Kennzeichen des Arabertums in den Straßen der Golfregion überdeckt und dominiert, ihre Identität verdrängt und ihren Wohlstand verbraucht... gibt es Leute, die die [Alarm-] Glocken des Arabertums läuten und darin die Lösung sehen. Seit langer Zeit schlagen einige Forscher und Politiker, ja sogar einige Direktoren der Behörde für Migration und Staatsbürgerschaft Projekte und Lösungen vor, um den arabischen Charakter der Golfregion zu wahren. Aber leider sind diese Stimmen verstummt und hinter den Kulissen verschwunden, verloren inmitten des Lärms des Ausländischen, des Fremden... und unter den Slogans der sperrangelweit geöffneten Tür.<sup>1</sup>

Das Jahr 2008 wurde von der Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate<sup>2</sup> zum „Jahr der nationalen Identität“ erklärt. Am 14. April 2008 fand in Abu Dhabi aus diesem Anlass eine Podiumsdiskussion statt, auf der der Polizeichef von Dubai, Dhahi Khalfan Tamim<sup>3</sup>, eine Rede hielt, in der er vor der aus seiner Sicht drohenden großen Gefahr durch die massive Präsenz ausländischer Arbeitskräfte im Land warnte. Seine Warnung brachte er in einem einprägsamen Satz auf den Punkt: *Ich fürchte, dass wir Gebäude errichten und dabei die Emirate verlieren (aḥṣā annanā nabnī al-‘imārāt wa-naḥqud al-imārāt)*.<sup>4</sup> Dhahi Khalfans Tamims Rede fand in der Golfregion und in den Medien der arabischen Welt insgesamt großen Wiederhall, sein Satz wurde zum

---

<sup>1</sup> 2010-12-29\_BY, Abs. 5, im Original:

استكمالا لتداعيات صرخة التحذير، التي أطلقها الفريق ضاحي خلفان تميم قائد عام شرطة دبي، من خطر التركيبة السكانية على دول الخليج وشعوبها، مضافا إليها تفاعلات القراء الذين أرسلوا تعليقاتهم مشكورين، وهم يستشعرون مدى أهمية هذه الصرخة التي تستشرف المستقبل وتحشى من وجهه المعتم، وأمام عجز جميع السياسات الخليجية لمعالجة هذه الظاهرة التي باتت تغطي وتغطي كل الملامح العروبية في الشارع الخليجي، وتقضي هويته، وتستنزف خيراته.. هناك من يدق ناقوس العروبة باعتباره الحل.. ومنذ زمن طويل طرح بعض البحوث والسياسيين، بل وبعض مديري الهجرة والجنسية، مشاريع وحلولاً من أجل المحافظة على عروبة الشارع الخليجي، ولكن للأسف طمست هذه الاصوات، وتوارت وراء الكواليس، وخبا صوتها وضاع وسط ضجيج الأجنبي والمختلف.. وتحت شعارات الباب المفتوح على آخره.

<sup>2</sup> Im Folgenden VAE abgekürzt.

<sup>3</sup> Die Transkription von arabischen Eigennamen stützt sich auf die Schreibweise, die die betroffenen Personen entweder selbst verwenden (z. B. im Englischen) oder an Varianten, die sich in englischsprachigen Publikationen durchgesetzt haben. Eigennamen, die nur auf Arabisch bekannt sind, werden in wissenschaftlicher Umschrift nach den Regeln der DMG wiedergegeben.

<sup>4</sup> Im Original heißt es: „aḥṣā annanā nabnī al-‘imārāt wa-naḥqud al-imārāt“ (vgl. z. B. <http://www.alarabiya.net/articles/2008/04/15/48364.html>, Zugriff am 12.07.2014). Es finden sich unterschiedliche Varianten der Verschriftlichung des mündlich vorgetragenen Satzes (z. B. auch „aḥṣā an nabniya ‘imārāt wa-naḥqud al-imārāt“). Der arabische Wortlaut ist zusätzlich zur inhaltlichen Zuspitzung gereimt (sağ‘), was der Aussage den Charakter eines einprägsamen und im arabischen Kontext besonders emotionalisierenden Slogans verleiht; vgl. Stock 1999, S. 63). Das Zitat ist in regionalen und überregionalen Medien zum geflügelten Wort geworden und findet sich auch in zahlreichen Internetforen und Weblogeinträgen wieder.

geflügelten Wort, mit dem sich in nuce der bezeichnete Sachverhalt benennen und gleichzeitig bewerten ließ.<sup>5</sup> Der Sachverhalt, um den es geht, wird in den Golfstaaten<sup>6</sup> unter dem Schlagwort *al-ḥalal fit-tarkība as-sukkāniya* (das Ungleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur)<sup>7</sup> diskutiert. Die Anwesenheit von Millionen von Migranten<sup>8</sup>, die als Arbeitskräfte in den Golfstaaten leben und in vielen dieser Länder die Bevölkerungsmehrheit stellen, wird damit problematisiert. Die einheimisch-arabische Bevölkerung steht einer großen Zahl von Migranten gegenüber. Im Jahr 2011 waren 43 % der Gesamtbevölkerung der Golfstaaten Migranten, in kleineren Ländern wie Katar und VAE stellen diese bereits mehr als 90 % der Bevölkerung. Im emiratischen Kontext stiegen die Migrantenzahlen seit Mitte der 1990er Jahre nochmals rasant an, nicht zuletzt, da für den Bau von architektonischen und ökonomischen Großprojekten Arbeiter und Fachkräfte benötigt wurden. Darauf spielt auch Khalfan an, wenn er von den *Gebäuden* (*al-‘imārāt*) spricht, die gebaut würden und durch die – bzw. aufgrund der als Bauarbeiter und später als Bewohner deswegen ins Land kommenden Massen von Migranten – die Emirate verloren gingen. Gleichzeitig stehen die Gebäude symbolisch für die Entwicklung der Emirate von einem noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts dünn besiedelten Wüstengebiet hin zu einem Staat mit großen urbanen Zentren und mit modernster Infrastruktur. Eine Entwicklung, die sich innerhalb weniger Jahrzehnte vollzog und die große gesellschaftliche Veränderungen mit sich brachte. Auch der wirtschaftliche Aufschwung infolge des Ölbooms und die dadurch finanzierten Maßnahmen zum Aufbau des Staates und seiner Infrastruktur gelangen nur mit Hilfe zahlreicher Migranten. Gegenüber den Massen von Einwanderern sieht Khalfan die emiratische Gesellschaft vor einer Katastrophe: „Stellen Sie sich vor, diese gewaltigen Menschenmassen, Asiaten, auf den Plätzen des Landes, Plätze auf denen keine Emiratis [mehr] präsent sind [...] wohin soll das führen?“<sup>9</sup>

Die Einwanderungspolitik der Golfstaaten versteht die Migranten bislang in erster Linie als temporäre Gastarbeiter, die nur vorübergehend im Land sind und setzt wenig Anreize und rechtliche Möglichkeiten zum dauerhaften Verbleib. Diese Situation

---

<sup>5</sup> Stellvertretend sei hier auf einen Artikel des ägyptischen Intellektuellen Fahmi Huwaidi verwiesen, der wenige Tage nach Khalfans Rede sein Zitat in einem Artikel in der in London erscheinenden, überregionalen arabischen Zeitung Asharq Al-Awsat aufgriff, um die Situation in den Golfstaaten zu kommentieren (Huwaidi 23.04.2008).

<sup>6</sup> Die *arabischen Golfstaaten* oder kurz nur die *Golfstaaten* bezeichnen in dieser Arbeit die sechs Mitgliedsstaaten des Golfkooperationsrates: Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Katar, Bahrain und Kuwait.

<sup>7</sup> Zu diesem Schlagwort und seiner Übersetzung vgl. 4.1.1.1.

<sup>8</sup> Das im Sprachgebrauch dieser Arbeit verwendete generische Maskulinum schließt das weibliche Geschlecht mit ein. „Emirati“ bezeichnet also sowohl männliche als auch weibliche emiratische Staatsbürger, „Migrant“ männliche und weibliche Migranten. Wo es explizit nur um Personen eines Geschlechts geht, wird dies durch die Ergänzung von „männlich“, bzw. „weiblich“ oder durch die Verwendung der femininen grammatikalischen Form markiert.

<sup>9</sup> Aus der in Fußnote 4 genannten Rede Dhahi Khalfan Tamims.



führte zu einer Zweiteilung in der Gesellschaft: Auf der einen Seite stehen die einheimischen Staatsbürger, die alle Annehmlichkeiten des ölfinanzierten Wohlfahrtsstaates in Anspruch nehmen können und in der Mehrheit gut bezahlte Arbeitsplätze in staatlichen Institutionen erhalten. Auf der anderen Seite findet sich die wachsende Bevölkerung der Migranten, die nur über temporäre Aufenthaltstitel verfügen, die zugleich aber das Rückgrat der Volkswirtschaften darstellen – angefangen vom einfachen Bauarbeiter bis hin zu Ingenieuren, Managern, Bankern, Architekten und einer Vielzahl anderer Fachkräfte.

Im Jahr 2012 erschien ein Buch des britischen Politikwissenschaftlers Christopher Davidson unter dem Titel „After the Sheikhs. The coming collapse of the Gulf monarchies“.<sup>10</sup> In seiner umfassenden Analyse der arabischen Golfstaaten beschreibt er ihre große politische Stabilität in den vergangenen Jahrzehnten, auf die auch die Umwälzungen in benachbarten arabischen Staaten seit 2011 nur vergleichsweise geringe Auswirkungen hatten. Gleichzeitig sieht er die herrschenden Monarchien und damit die politischen Systeme der Region mittelfristig vor einem Kollaps. Als einen von mehreren Faktoren, die zu einem solchen Kollaps führen könnten, benennt Davidson die große und stetig größer werdende Zahl der Migranten in den Golfstaaten. Zum Problem würden diese, weil sie Teil einer größeren ökonomischen Transformation der vergangenen Jahre seien, die zu großem Unmut in der einheimischen Bevölkerung und damit zur beginnenden Erosion der Legitimitätsbasis der herrschenden Monarchien geführt habe.<sup>11</sup> Ob, wann und in welchem Ausmaß Davidsons Prognose eintreffen wird oder nicht, sei dahingestellt. Dass die Migrationsthematik das Potenzial hat, die herrschenden politischen und sozialen Verhältnisse in der Region zu verändern, steht jedoch außer Frage.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten haben die Strategie der ökonomischen Diversifizierung und ein damit verbundenes Verschieben der Gewichte zu Gunsten der Migrantenbevölkerung zu Unmut in der emiratischen Bevölkerung geführt, wie die oben aufgeführten Zitate zeigen. In der Migrationsthematik sind die Golfstaaten zudem auch von außen zunehmend unter Druck. Von Seiten internationaler Organisationen und der Herkunftsländer großer Migrantengruppen kommen regelmäßig Forderungen, den Status der Migranten in den Golfstaaten zu verbessern, Arbeiterrechte durchzusetzen.<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Davidson 2012.

<sup>11</sup> Ebd. S. 155.

<sup>12</sup> Exemplarisch sei verwiesen auf die Forderungen der ILO im Zusammenhang mit den Arbeiterrechten beim Bau von Großprojekten auf Saadiyat Island vor Abu Dhabi: <http://www.theguardian.com/world/2013/dec/22/abu-dhabi-migrant-workers-conditions-shame-west> [zuletzt geprüft am 10.10.2014], vgl. auch Human Rights Watch 2009.

Die Herrschenden reagieren auf diesen doppelten Druck von innen und von außen unterschiedlich und mit Zugeständnissen in beide Richtungen. Auf der einen Seite wird versucht, der internationalen Kritik entgegenzuwirken. So bemühte sich Katar, das im Zuge weltweiter Medienberichterstattung über die Zustände auf den Baustellen für die Fußball-Weltmeisterschaft 2022 besonders unter internationaler Beobachtung stand, auf gesetzlicher Ebene Arbeiterrechte zu stärken; in den VAE wurden Vorzeige-Arbeitercamps errichtet und internationalen Organisationen zur Prüfung überlassen. Das Nachbarland Bahrain wurde ebenfalls aktiv und reformierte das Kafala-System, das die ausländischen Arbeitskräfte an einheimische Bürger bindet.<sup>13</sup> Gleichzeitig änderte sich aber insgesamt wenig am temporären bzw. unsicheren Charakter des Aufenthalts vieler Migranten. Auf der anderen Seite wurde als Konzession an die einheimische Bevölkerung der Druck auf die Migranten in einigen Ländern verschärft. So beschloss die Regierung von Kuwait 2013, die Zahl der Ausländer binnen 10 Jahren um eine Million zu verringern. Ende des gleichen Jahres startete Saudi-Arabien eine massive Kampagne, in deren Verlauf Hunderttausende, vorwiegend aus Ostafrika stammende, Migranten abgeschoben wurden. Solche Kampagnen sollen der einheimischen Bevölkerung zeigen, dass die Herrschenden deren Sorgen vor Überfremdung und kultureller und gesellschaftlicher Marginalisierung ernst nehmen. Zugleich stärkt die Abgrenzung von den Migranten das Gemeinschaftsgefühl der Einheimischen und damit die Legitimität der Herrschenden. In diesem Zusammenhang sind auch die Identitäts- und Arbeitsmarktnationalisierungspolitiken in allen Golfstaaten zu sehen: Es gibt Gesetze und Kampagnen zur Saudisierung, Emiratisierung, Katarisierung etc. des jeweiligen Arbeitsmarktes. In den VAE wurde 2007 Arabisch als Amtssprache in der Verfassung verankert und 2008 das bereits erwähnte Jahr der nationalen Identität begangen. Eine regelrechte „Heritage“-Industrie ist entstanden, die das kulturelle Erbe wiederbeleben oder zumindest bewahren soll.<sup>14</sup>

Es zeigt sich also eine widersprüchliche Situation zweigeteilter Gesellschaften, die gleich mehrfach unter Druck stehen. Vor diesem Hintergrund wird die Frage der Migration bzw. des Verhältnisses zwischen Einheimischen und Migranten künftig noch stärker im Zentrum aller Überlegungen stehen, wie sich die Region künftig entwickeln wird.

<sup>13</sup> Das arabische Wort kafāla bedeutet Bürgschaft. Die Details des Kafalasystems werden in Kapitel 3 erläutert.

<sup>14</sup> Beispiele dafür sind die Errichtung zahlreicher „Heritage Villages“ an historischen Orten, der Bau von Museen sowie unterschiedlichste Großveranstaltungen, angefangen von saisonalen Kamelrennen bis zu einmaligen Events, wie z. B. dem Al Hosn Festival im Februar 2013 in Abu Dhabi. Zur Identitätspolitik siehe auch Khalaf 2000 und Khalaf 2005.

## 1.2 Forschungsstand und Ziel der Arbeit

Das Thema Migration in den Golfstaaten lässt sich wissenschaftlich aus verschiedenen disziplinären Blickwinkeln und mit unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen untersuchen. Der für diese Dissertation gewählte Zugang einer philologischen, auf Basis schriftlicher arabischer Quellen arbeitenden Vorgehensweise schließt gleich in zweifacher Hinsicht eine Lücke in der interdisziplinären Forschung zur dargestellten Thematik. Einerseits durch die Untersuchung der emiratischen Perspektive auf Migration und Migranten, die so gut wie überhaupt nicht erforscht ist.<sup>15</sup> Zum anderen durch die schwerpunktmäßige Auswertung und Analyse arabischsprachiger Quellen, die in vielen wissenschaftlichen Arbeiten zur Golfregion unterbelichtet bleiben. Ein kurzer Überblick über den regionalwissenschaftlichen Stand der Forschung zur Migrationsthematik in den Golfstaaten verdeutlicht dies.

Mit Migration und Migranten in den Golfstaaten beschäftigt sich eine ganze Reihe von Arbeiten, die auf die Situation der Migranten selbst eingehen. Soziologische bzw. sozialanthropologische Studien zur Lebenswirklichkeit einzelner ethnischer Migrantengruppen oder Analysen der Situation typischer Berufsgruppen von Migranten wie Hausangestellter oder bestimmter sozialer Schichten von Migranten sind ebenso darunter wie sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur Situation der Migranten in einzelnen oder mehreren Golfstaaten, die unterschiedliche Aspekte der Migration behandeln.<sup>16</sup> Die meisten dieser Arbeiten haben gemeinsam, dass sie die einheimischen Gesellschaften der Golfstaaten selbst weitgehend ausblenden. Wenn auf die Mitglieder der einheimischen Bevölkerung eingegangen wird, dann meist in ihrer systemischen Funktion als Profiteure des Ölreichtums, als Arbeitgeber von Hausangestellten bzw. als Akteure innerhalb eines Systems der Ausbeutung und Unterdrückung. Ein Zitat aus Andrew Gardners Monographie „City of Strangers“, in der er die Situation indischer Migranten in Bahrain untersucht, sei zur Verdeutlichung angeführt. Der Autor schildert darin als einleitende Anekdote einen Vorfall zwischen einem bahrainischen Arbeitgeber und seinem indischen Angestellten, der das System struktureller Gewalt, dem ihm (A. G.) zufolge die Migranten unterliegen, exemplarisch illustrieren soll:

The Bahraini owner grabbed Karunanidhi – in other words moved him by force – and put him under an overturned bathtub in the scrap yard. He then parked his jeep over the bathtub, trapping Karunanidhi underneath, locked the vehicle, and departed for Manama, the central

<sup>15</sup> Es existiert lediglich ein Artikel eines kuwaitischen Autors, der 1997 einen generalisierenden Blick auf die Darstellung der Ausländer in der emiratischen Presse wirft (al-Muṭawwa‘ 1997).

<sup>16</sup> Exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien genannt: der Sammelband von Jain (Hg.) 2007, der sich mit den indischen Migranten der Region beschäftigt, Nagy 1998 zu philippinischen Migranten in Katar, Neha 2008 zur indischen Mittelschicht in Dubai, Silvey 2004 zu indonesischen Migrantinnen in Saudi-Arabien, Strobl 2009 zu Migranten als Hausangestellten in Bahrain, Winckler 2000 zu Gastarbeitern im Oman, Mahdavi 2012 zu Gastarbeitern in Dubais informeller Wirtschaft, Ali 2011 zu Migranten der zweiten Generation in den VAE.

and singular urban center on the small island. In Manama, the scrap yard owner found his way to the flat that Karunanidhi rented with a large group of other Indian men and somehow kidnapped six of the Indian laborer's roommates. Returning to the scrap yard with the men, he locked them in a large freezer, where they remained until the loose amalgamation of help [...] came to their rescue.<sup>17</sup>

Gardner zufolge steht dieser Vorfall stellvertretend für ein typisches Narrativ, das er während seiner ethnographischen Forschungen anhand zahlreicher Beispiele wiederholt von Migranten zu hören bekam.<sup>18</sup> Eine Reihe weiterer Arbeiten beschäftigt sich beispielsweise mit der Einwanderungspolitik der Golfstaaten, mit dem Kafala-System, mit systematischer Ausbeutung und mit den strukturellen Bedingungen und Zwängen, denen Migranten in den Golfstaaten unterliegen.<sup>19</sup> Auch diese Arbeiten haben zweifelsohne ihre Berechtigung und sind wichtig zum Verständnis der Migrations-thematik in den Golfstaaten. Es wird jedoch auch an dieser Stelle deutlich, dass ein entscheidender Aspekt bei der Gesamtbetrachtung der Thematik bislang kaum untersucht wurde: der Diskurs innerhalb der einheimischen Gesellschaften. Dieser Diskurs behandelt in erster Linie die Frage, welche Folgen die Einwanderung für die einheimische Gesellschaft hat. Wie wird dort über Einwanderung und Migranten diskutiert, wie wird die Thematik wahrgenommen, bewertet und eingeordnet? Diese Aspekte werden allenfalls nebenbei in einigen Überblickswerken angesprochen.<sup>20</sup>

Ein Grund, warum dieser Aspekt unterbelichtet ist, könnte darin liegen, dass viele „Experten“ für die Region in den einschlägigen Regionalwissenschaften<sup>21</sup> nicht über ausreichende Arabischkenntnisse verfügen. Arabischsprachige Quellen werden von vielen Forschungsarbeiten mit Bezug auf die Golfstaaten komplett ignoriert. Zahlreiche historische Abhandlungen nehmen beispielsweise ausschließlich auf britische Quellen Bezug.<sup>22</sup> Viele Sozial- und Politik- oder Wirtschaftswissenschaftler beziehen ihre Datengrundlage hauptsächlich aus dem englischsprachigen Teil der verfügbaren Informationen.<sup>23</sup> Eine Ausnahme bilden einige Arbeiten aus den Bereichen der Medizinwissenschaften<sup>24</sup> oder zur Rechtsentwicklung.<sup>25</sup> Der englischsprachige Teil der Pri-

<sup>17</sup> Gardner 2010, S. 1.

<sup>18</sup> Die überaus aufschlussreiche Studie von Gardner steht an dieser Stelle exemplarisch für viele andere und dient der Illustration der Perspektive eines Großteils der Studien zum Thema Migration in den Golfstaaten.

<sup>19</sup> Beispielsweise Fargues 2013, 2011, Chalcraft 2012, Kapiszewski 2007, Russell 1989, Steinberg 2003, Zohri 2010, Breeding 2012, Lori 2011, Lori 2012, Jamal 2015; und Shah 2008. Indirekt kommt die Einwanderungspolitik auch in Arbeiten zur Arbeitsmarktnationalisierung zur Sprache, z. B. in Forstenlechner u. Mel-lahi 2011, Forstenlechner u. Rutledge 2011 und Fūda 2005, al-Muṭawwa‘ 1997.

<sup>20</sup> Beispielsweise in Findlow 2000, Kapiszewski 1999 oder Dresch 2005.

<sup>21</sup> Regionalwissenschaften wird hier im Sinne der Area Studies verstanden, bezieht sich also interdisziplinär auf alle Forschungsarbeiten zu einer bestimmten Region (hier: die Golfstaaten).

<sup>22</sup> Z. B. Commins 2012.

<sup>23</sup> Z. B. Kanna 2011, Tétreault 2011, Duffy 2014, u. a. m.

<sup>24</sup> Z. B. Woller 2014, die ihre Analyse auch auf arabischsprachige Zeitungsartikel der VAE stützt.

<sup>25</sup> Z. B. die Studien von Hilmar Krüger zur Rechtsentwicklung der VAE ( Krüger 2007 u. a. m.) oder die rechtsvergleichende Arbeit von Möller 2014 zu neueren Entwicklungen im Familienrecht der Golfstaaten

mär- und Sekundärquellen ist für die Golfstaaten zwar beträchtlich und somit wichtige Grundlage zum Verständnis der sozialen Realität – wer aber ausschließlich darauf Bezug nimmt, läuft Gefahr, einen entscheidenden Teil der Quellen zu vernachlässigen, dadurch einen Teil der historischen und gegenwärtigen sozialen Wirklichkeit auszublenden und unter Umständen nicht zutreffende Schlussfolgerungen zu ziehen.<sup>26</sup>

Exemplarisch sei hier auf die Arbeit zweier Autoren verwiesen. Das erste Beispiel sind die sozialanthropologischen und ethnographischen Arbeiten von Bristol-Rhys.<sup>27</sup> Durch ihre Kontakte in Abu Dhabi verfügt sie über einmalige Einblicke in die emiratische Gesellschaft und kann diese zur empirischen Sozialforschung hervorragend nutzen. Ihre Studien sind äußerst wertvoll, wenn es darum geht, den sozialen Wandel der emiratischen Gesellschaft – besonders auch in Hinblick auf die Lebenswelten emiratischer Frauen – in den letzten Jahrzehnten nachzuvollziehen. An den Stellen ihrer Arbeit aber, an denen sie versucht, ihre Forschungsergebnisse mit Entwicklungen im öffentlichen emiratischen Diskurs in einen größeren Zusammenhang zu stellen, zitiert sie lediglich englischsprachige Zeitungsartikel oder verweist allgemein auf den „öffentlichen Diskurs“. So kommt sie etwa in der ansonsten hochinteressanten Studie „Weddings, Marriage and Money in the United Arab Emirates“ zu der erstaunlichen Aussage, es gebe in den VAE so gut wie keine öffentliche Diskussion über „the demographic imbalance in the country, dependence on foreign workers in all areas of the economy and unemployment among national citizens“.<sup>28</sup> Das Gegenteil ist der Fall, was die Ergebnisse dieser Dissertation zeigen.

Das zweite Beispiel sind die politikwissenschaftlichen Studien von Christopher Davidson, die wesentlich zum Verständnis der politischen Regime der Golfstaaten und insbesondere der VAE beigetragen haben. Aber auch Davidson verlässt sich nahezu ausschließlich auf englischsprachige Primär- und Sekundärquellen. Die zahlreichen Medienberichte aus Zeitungen der Golfregion, mit denen er viele Angaben belegt, sind fast ausschließlich englischsprachigen Tageszeitungen entnommen.<sup>29</sup> Auf diese

<sup>26</sup> Gerade im Bereich der Medien ist die Prämisse, die Inhalte der arabischsprachigen Medien entsprächen denen der englischsprachigen unzutreffend. Vgl. Kap. 3.4.

<sup>27</sup> Bristol-Rhys 2007, Bristol-Rhys 2009, Bristol-Rhys 2010 und Bristol-Rhys 2012.

<sup>28</sup> Bristol-Rhys 2007, S. 20. Gerade im Bereich der Medien und angesichts einer emiratischen Medienlandschaft, in der sowohl arabischsprachige als auch englischsprachige Medien unterschiedlicher Formate gleichermaßen präsent sind, mag es zunächst wenig problematisch erscheinen, lediglich die englischsprachige Presse zu betrachten und von der Prämisse auszugehen, es handle sich letztlich um die bloße Übersetzung dessen, was auch die arabischen Medien an Inhalten produzieren. Zumal auch die meisten englischsprachigen Medien in staatlichen oder staatlichen Institutionen nahestehenden Besitzverhältnissen sind und dort auch emiratische Autoren schreiben. Dabei wird jedoch außer Acht gelassen, dass zum einen eine hundertprozentig äquivalente Übersetzung nie möglich ist, vor allem aber, dass die unterschiedlichen Mediensprachen mit unterschiedlichen Adressaten- und Autorenkreisen in Zusammenhang stehen und damit in den VAE mit seiner zwischen Einheimischen und Migranten zweigeteilten Gesellschaft auch eine zweigeteilte Öffentlichkeit einhergeht. Mehr zur zweigeteilten Gesellschaft in Kap. 3.2 und zur Medienlandschaft in Kap. 2.3.2.

<sup>29</sup> Etwa „The National“ oder „Gulf News“, vgl. z. B. Davidson 2012 und Davidson 2005.

Weise entgehen ihm wertvolle Einblicke in öffentliche Diskurse der emiratischen arabischsprachigen Öffentlichkeit. Zum Beispiel geht er in seiner Monographie „After the Sheikhs“<sup>30</sup> ausführlich auf die Erosion und den Verlust traditioneller Werte und den Unmut in der emiratischen Gesellschaft darüber ein. Er nennt einige Beispiele, so den zunehmenden Alkoholkonsum, Prostitution, Spielkasinos sowie Freizügigkeit am Strand, die gegen islamische Werte verstießen.<sup>31</sup> Nichts davon ist falsch. Hätte er aber auch arabischsprachige Medien rezipiert, so hätte er ein vollständigeres Bild erhalten. Wie im Rahmen dieser Arbeit gezeigt wird, geht es im arabischsprachigen, emiratischen Diskurs nicht nur und auch nicht in erster Linie um die Bedrohung dieser islamischen Werte. Zahlreiche für Emiratis wesentlich drängendere soziale Probleme stehen wesentlich stärker im Vordergrund.<sup>32</sup>

Angesichts der dargestellten Tendenz zur Verzerrung und Fehlinterpretation durch Nichtbeachtung arabischsprachiger Quellen in vielen, insbesondere sozialwissenschaftlichen Disziplinen, sind mehr wissenschaftliche Beiträge aus dem Bereich der Arabistik und orientalischen Philologie zur Erforschung der Golfregion insgesamt ein Desideratum. Die vorliegende Dissertation soll einen Beitrag dazu leisten, die aufgezeigten Defizite zu verringern.

### 1.3 Fragestellung und Erkenntnisinteresse

In dieser Arbeit geht es – am Beispiel der VAE – um die Perspektive der die Migranten aufnehmenden Gesellschaften auf das Thema Migration und Migranten. Anhand des emiratischen Einwanderungsdiskurses untersucht sie die Konstruktion des Migrantenbilds in der arabischen Presse: Welche Einstellungen und Überzeugungen zu Migranten kommen zum Ausdruck? Wie wird über Migranten und Einwanderung gedacht, geschrieben, diskutiert? Welche Argumente, Stereotype oder Bewertungen herrschen vor? Welches Selbstbild der eigenen emiratischen Gesellschaft ergibt sich aus diesem Fremdbild des Migranten?

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ist damit auch ein bewusstseinsgeschichtliches. Es geht um die Analyse und Interpretation kollektiver, habitueller Denkgewohnheiten<sup>33</sup> zum Thema Migranten und Einwanderung vor dem Hintergrund der

---

<sup>30</sup> Davidson 2012.

<sup>31</sup> Ebd. S. 156-163.

<sup>32</sup> Siehe auch die Untersuchung des Diskurses in Kapitel 4.

<sup>33</sup> Denkgewohnheiten werden dabei nicht als statische Gebilde, also im essentialistischen Sinne einer unveränderlichen emiratischen Mentalität, verstanden. Vielmehr geht es um vorherrschende Zuschreibungen von Fremd- und Selbstbildern, die – bei aller Beharrlichkeit bestimmter Vorstellungen und Stereotype – einem ständigen Prozess der Veränderung und (Re-) Produktion unterworfen und in ihrem jeweiligen historischen Kontext zu verstehen sind. Vgl. auch Niehr 2004, S. 29ff.

soziohistorischen Gegebenheiten. Denkgewohnheiten, die von Mitgliedern einer sozialen Gemeinschaft geteilt werden, zeigen sich am deutlichsten im gemeinsamen Sprachgebrauch in den Massenmedien – z. B. in der Verwendung bestimmter Schlagworte und Metaphern und in argumentativen Strategien der Abgrenzung. Abstrakter formuliert geht es in dieser Dissertation um die Erforschung der Produktion und Reproduktion von Sinn in einer sozialen Gemeinschaft zu einer spezifischen Thematik.<sup>34</sup> Zu diesem Zweck wurden methodische Ansätze der Diskurs- und der Framing-Analyse kombiniert.<sup>35</sup> Empirische Grundlage bildete ein Untersuchungskorpus aus 122 arabischsprachigen Meinungsartikeln zweier emiratischer Tageszeitungen im Zeitraum 2008 bis 2013, ergänzt durch Leserkommentare auf den Internetseiten der Zeitungen.<sup>36</sup>

#### 1.4 Aufbau der Arbeit

Im folgenden Kapitel 2 werden theoretische und methodische Vorüberlegungen der Arbeit dargelegt. Zunächst werden die Begriffe der Migration und es Migrant\*innen definiert (2.1), und arabisch-islamische Konzepte von Migration umrissen (2.2). Danach wird auf die Zusammenhänge von Massenmedien, Migrant\*innenbild und Einwanderungsdiskurs eingegangen und die methodische Herangehensweise der Diskursanalyse erläutert (2.3). In diesem Zusammenhang werden auch die historischen und gegenwärtigen politischen Ausgangsbedingungen der emiratischen Medienlandschaft überblicksartig skizziert (2.3.2). Anschließend wird die methodische Vorgehensweise bei der Zusammenstellung des Textkorpus (2.4) erläutert.

In Kapitel 3 geht es um den sozio-historischen Kontext der zweigeteilten Gesellschaft. Zunächst wird die historische Herausbildung skizziert (3.1), um im Anschluss auf die unterschiedlichen rechtlichen und sozialen Ausgangsbedingungen für Emiratis und Migrant\*innen einzugehen und auch die Grenzen der Zweiteilung aufzuzeigen (3.2). Ein politikwissenschaftlicher Exkurs liefert schließlich die Einordnung der zweigeteilten Gesellschaft in die politische Ökonomie des Rentierstaates (3.3). Anschließend wird die Situation unterschiedlicher medialer Öffentlichkeiten im Kontext der sprachlichen Situation der VAE dargelegt.

---

<sup>34</sup> Vgl. Angermüller 2014, S. 18f.

<sup>35</sup> Siehe auch Kap. 2.3 zur Methodik.

<sup>36</sup> Siehe auch Kap. 2.4.1.

Kapitel 4 bildet den eigentlichen Hauptteil der Untersuchung. Auf Grundlage der in Kapitel 2 dargelegten theoretischen und methodischen Vorüberlegungen wird der Einwanderungsdiskurs der emiratischen Presse analysiert.<sup>37</sup> Kapitel 5 fasst die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Dissertation zusammen.

---

<sup>37</sup> Die genauere Untergliederung wird in Kapitel 4 erläutert und begründet.



## 2 THEORETISCHE UND METHODISCHE VORÜBERLEGUNGEN

### 2.1 Migration, Migranten und Migrationsregime

Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet *Migration* die „Wanderung oder Bewegung bestimmter Gruppen von Tieren oder Menschen“ bzw. die „Abwanderung in ein anderes Land, in eine andere Gegend, an einen anderen Ort“.<sup>38</sup> Ein Migrant ist demnach eine Person, die eine solche Wanderungsbewegung vollzieht, die entweder zwischen zwei Ländern oder innerhalb eines Landes stattfindet. In der Migrationsforschung werden verschiedene Formen von Migration und Migranten unterschieden, je nachdem, in welchem räumlichen, zeitlichen und kausalen Kontext Migration betrachtet wird.<sup>39</sup> Gemeinsam ist allen wissenschaftlichen Begriffsbestimmungen, dass es um Wanderungsbewegungen von Personengruppen geht, die einen permanenten Wohnortwechsel zur Folge haben.<sup>40</sup> Häufig wird Migration mit internationaler Migration gleichgesetzt, also mit Wanderungsbewegungen, die zwischenstaatliche Grenzen überschreiten und um diese Form der internationalen Migration geht es in dieser Arbeit.

Der Begriff des (internationalen) *Migranten* ist in der modernen Welt untrennbar mit dem Konzept des Nationalstaats verbunden. Erst durch das Aufkommen der Nationalstaaten mit physisch-geographischen Grenzen sowie mit rechtlichen Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit, stellte sich auch die Frage nach dem Überschreiten dieser Grenzen und damit nach den Migranten, also all jenen Personen, die die physisch-geographische Grenze dauerhaft überqueren und sich damit – legal oder illegal – in einem anderen Land aufhalten, dessen Staatsangehörigkeit sie (noch) nicht besitzen. Nationalstaaten unterscheiden sich in Hinblick auf ihr *Migrationsregime*. Migrationsregime sind institutionalisierte Kontroll- und Regulierungsmechanismen in Bezug auf Migranten und Migration. Thränhardt unterscheidet drei idealtypische Arten von Migrationsregimen in allen Nationalstaaten weltweit:<sup>41</sup>

1. Zunächst nennt er das *Gleichberechtigungsmodell*, das er vor allem in der EU verwirklicht sieht. In diesem Modell wird Migranten ein relativ hohes Maß an Gleichstellung gegenüber den Staatsangehörigen des jeweiligen Landes eingeräumt. Diese Gleichstellung ist rechtlich fest verankert und durch einen demokratischen Konsens getragen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit der Einbürgerung.

---

<sup>38</sup> Siehe Eintrag „Migration“ in Duden online, online verfügbar unter [www.duden.de](http://www.duden.de) [zuletzt geprüft am 11.10.2015].

<sup>39</sup> Vgl. Treibel 1999, S. 101.

<sup>40</sup> Vgl. Han 2000, S. 7.

<sup>41</sup> Vgl. im Folgenden Thränhardt 2003, Bd. 22, S. 21ff.

2. Dem gegenüber stellt Thränhardt das *dualistische Modell*. In diesem Typus von Migrationsregimen haben Nicht-Staatsangehörige nur wenige Rechte, werden gezielt disponibel gemacht, für einheimische Interessen instrumentalisiert und diskriminiert – eine dauerhafte Aufenthalts- oder sogar Einbürgerungsperspektive gibt es nicht. Die Migrationsregime der arabischen Golfstaaten entsprechen im Wesentlichen diesem Modell.<sup>42</sup>
3. Als drittes Modell macht er ein *Marktzugangsmodell* aus, wie es in den USA anzutreffen sei. In dieser Zwischenform der beiden erstgenannten Idealtypen gibt es keine garantierte Gleichberechtigung – zugleich sei es aber beispielsweise für erfolgreiche Unternehmer und Arbeitnehmer offen und nur gering reguliert.

In dieser Arbeit werden alle Nicht-Staatsangehörigen, die in die Region gekommen sind und sich dort für eine längere Zeit aufhalten als Migranten bezeichnet, auch wenn im arabischen Diskurs andere Bezeichnungen vorherrschen.<sup>43</sup>

## 2.2 Islamische und arabische Konzepte von Migration

Auch im arabisch-islamischen Kontext gab und gibt es Konzepte von Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit und damit von Migranten und Migration. Dabei ist zunächst zu unterscheiden zwischen den unterschiedlich weit gefassten Gruppierungen mit denen die Identifikation stattfindet. Die umfassendste Form der Zugehörigkeit besteht zur *islamischen Gemeinschaft (umma)*. In diesem Kontext sind die arabischen Begriffe der *Migration (hiğra)* und des *Migranten (muhāğir)* positiv besetzt und untrennbar mit der Entstehungsgeschichte des Islams verbunden. Mit der *hiğra* wird auf die Auswanderung des Propheten und seiner Anhänger von Mekka nach Yathrib (Medina) im Jahre 622 verwiesen, die zugleich den Beginn der islamischen Zeitrechnung markiert.<sup>44</sup> Das Islamische Recht<sup>45</sup> sieht eine Unterteilung der Welt in das *Land des Islams (dār al-islām)* und ein *Land des Krieges (dār al-ḥarb)* vor.<sup>46</sup> Grundsätzlich impliziert diese Vorstellung, dass Muslime innerhalb des *dār al-islām* durch ihre gemeinsame Zugehörigkeit zur *islamischen Gemeinschaft (umma)* die gleiche Stellung

---

<sup>42</sup> Vgl. die ausführliche Darstellung in Kap. 3.

<sup>43</sup> Näheres in Kap. 4.5.1.1 und Kap.4.1.1.3.

<sup>44</sup> Daraus ergibt sich die positive Konnotation der Auswanderung als Flucht vor Verfolgung hin zur eigenen Gemeinde, in der Bruderschaft zwischen allen Gläubigen herrscht (vgl. Karpát 1996, S. 80).

<sup>45</sup> Das Islamische Recht bezeichnet den Wertekanon, der mit der *šarī'a* im Zuge der Herausbildung des Islams seit dem 7. Jahrhundert entstanden ist (vgl. Ebert 2005, 200). Das islamische Recht ist nicht zu verwechseln mit dem Recht islamischer Länder. Letzteres ist in vielen Fällen durch das islamische Recht beeinflusst, gestaltet sich jedoch von Land zu Land unterschiedlich und war historisch und im Zuge des Kodifikationsprozesses unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt.

<sup>46</sup> Daneben existiert die Möglichkeit, dass das *dār al-ḥarb* zum sogenannten *dār al-‘ahd* wird, also ein vertragliches Abkommen mit diesem Gebiet besteht, was heute teilweise in Form von diplomatischen Beziehungen oder der UNO-Charta verwirklicht gesehen wird.

haben. Für Angehörige anderer, insbesondere der anderen monotheistischen *Buchreligionen* (*ahl al-kitāb*) besteht die Möglichkeit, als Schutzbefohlene (*ahl ad-dimma*) innerhalb des *dār al-islām* zu leben.<sup>47</sup> Zudem entwickelte die islamische Jurisprudenz die Möglichkeit für Nicht-Muslime, sich als sogenannte *musta'minūn* (*Schutz Erbittende*) im *dār al-islām* aufzuhalten, etwa um Handel zu treiben. Dieses Konzept wurde in den Beziehungen des Osmanischen Reiches zu europäischen Großmächten zu regelrechten Verträgen (Kapitulationen) weiterentwickelt.<sup>48</sup> Nach dem Ende des islamischen Kalifats, dem Zerfall des Osmanischen Reiches und dem Entstehen (formal) unabhängiger Nationalstaaten in der arabischen Welt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben diese islamisch-rechtlichen Konzeptionen von Zugehörigkeit allerdings ihre Bedeutung weitgehend verloren, die gerade in den Teilen der Golfregion, die wie die VAE nicht dem Osmanischen Reich angehörten, ohnehin nie eine große Rolle gespielt hatten. Einflussreicher war dort das Konzept der *ʿaṣabīya*.<sup>49</sup> *ʿAṣabīya* lässt sich beschreiben als eine „Sippenordnung, die auf Blutsverwandtschaft oder einer Fiktion der familiären Zusammengehörigkeit beruht.“<sup>50</sup> In einer solchen Gemeinschaft, steht der Einzelne unter einem Schutzverhältnis der Gruppe, des Stammesverbands oder der erweiterten Großfamilie.

In den arabischen Golfstaaten hat sich seit den 1960er und 1970er Jahren ein Migrationsregime entwickelt, das auf der *kafāla* (Bürgerschaft) beruht. Der Arbeitgeber oder das Arbeit gebende Unternehmen tritt als *Bürge* (*kafil*) auf, der dem Migranten das Visum ermöglicht und dadurch rechtlich für den Aufenthalt des Migranten verantwortlich wird. Die Folge ist eine starke Abhängigkeitsbeziehung des Migranten von seinem Arbeitgeber, der seine Bedingungen so leicht durchsetzen kann.<sup>51</sup> Die Ursprünge dieses Kafalasystems sind unklar. Manche Autoren verweisen auf Ursprünge in einer beduinischen Tradition auf der Arabischen Halbinsel, nach der Fremde für eine begrenzte Zeit der Schutz einer Stammesgruppierung gewährt werden konnte.<sup>52</sup>

---

<sup>47</sup> Abu-Sahlieh, Sami A. Aldeeb 1996, S. 40f.

<sup>48</sup> Ebd. S. 42.

<sup>49</sup> Vgl. Joffé 1994, S. 86.

<sup>50</sup> Grutzpalk 2007, S. 35.

<sup>51</sup> Vgl. Asia Pacific Mission for Migrants 2014, S. 24. Für eine ausführliche Darstellung des Kafalasystems siehe Kap. 3.

<sup>52</sup> Ebd.

## 2.3 Mediale Migrantenbilder und die Analyse des Einwanderungsdiskurses

### 2.3.1 Massenmedien und die „vorgestellte Gemeinschaft“

Moderne Massenmedien spielen eine zentrale Rolle bei der Frage, wie sich Individuen als Mitglieder einer Gesellschaft verorten, ermöglichen sie doch die gedankliche „Vorstellung von Gemeinschaften, die größer sind als die unmittelbar überschaubare familiäre oder örtliche Gemeinschaft“.<sup>53</sup> In seinem Begriff von der „vorgestellten Gemeinschaft“ bringt Anderson dies zum Ausdruck:

[The community of the nation] is imagined because the members of even the smallest nation will never know most of their fellow-members, meet them, or even hear of them, yet in the minds of each lives the image of their communion.<sup>54</sup>

Durch die massenmediale Konstruktion von Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft entstehen auf der anderen Seite Vorstellungen von Nicht-Zugehörigkeit, also von denjenigen Personen und Personengruppen, die nicht zur Gemeinschaft gehören. Bei der Untersuchung des Migrantenbildes in den Massenmedien geht es gleichzeitig um die Untersuchung des Selbstbildes der einheimischen Residenzgesellschaft. Charakteristisch für viele Einwanderungsdiskurse sind die positive Selbstrepräsentation der eigenen in-group sowie eine negative Fremdrepräsentation der out-group der Migranten.<sup>55</sup>

Für die Untersuchung ist es zunächst unerheblich, ob es sich um Medien in einem demokratischen politischen System oder in einem autoritären politischen Kontext mit Mechanismen der Zensur und politischer Kontrolle der Medien handelt. In jedem Fall entsteht eine – wie auch immer geartete – Form der Öffentlichkeit und damit ein kollektives Bewusstsein. Wie diese Öffentlichkeit strukturiert ist, hängt von den historischen und politökonomischen Gegebenheiten des jeweiligen Kontextes ab.

### 2.3.2 Die emiratische Medienlandschaft

#### 2.3.2.1 Historische Entwicklung

Die Medienlandschaft der VAE ist im internationalen Vergleich und auch innerhalb des arabischen Sprachraums relativ jung. Zwar erschien die erste Zeitung erschien im Jahr 1927.<sup>56</sup> Trotzdem blieb die Medienlandschaft bis zum Zeitpunkt der Staatsgrün-

<sup>53</sup> Mayer 2015, S. 264.

<sup>54</sup> Anderson, Benedict zitiert nach ebd.

<sup>55</sup> Vgl. Wodak 2011, S. 55.

<sup>56</sup> Die ersten arabischsprachigen Zeitungen erschienen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Zuerst in Ägypten, später auch im Maghreb, in der Levante und im Irak entstanden diese neuen Medien zunächst vor allem aus einem Bedürfnis der Herrschenden heraus ihre Subjekte zu informieren und damit auch zu lenken. Das Zielpublikum war zunächst überschaubar und bestand aus ausgewählten Eliten. Im Verlauf des Jahrhunderts entstanden auch populäre Medien, die von intellektuellen Zirkeln herausgegeben und propagiert wurden und

derung im Jahr 1971 noch unterentwickelt. Eine hohe Analphabetenrate und ein geringes Bildungsniveau führten dazu, dass nur wenige Personen überhaupt Printmedien rezipieren konnten. Einen Entwicklungsschub erhielten die emiratischen Printmedien erst im Zuge der Staatsgründung und der Bestrebung, für den jungen Nationalstaat ein eigenes Nationalbewusstsein und eine unverwechselbare emiratische Identität zu erschaffen. Zwischen 1969 und 1978 entstand eine ganze Reihe von Tageszeitungen, Radio- und Fernsehstationen, hauptsächlich in Abu Dhabi und Dubai. Die Printmedien erschienen vorwiegend auf Arabisch und Englisch, später auch in wichtigen Sprachen größerer Migrantengruppen wie Malayalam oder Urdu.<sup>57</sup> Seither hat sich die Medienlandschaft schnell entwickelt. 2003 gab es bereits neun Tageszeitungen. Heute gilt die Presse in der Golfregion als eine der am weitesten entwickelten der arabischen Welt. Eine hohe Internetzugangsrates – die VAE haben mit 88 % der Bevölkerung die höchste unter den arabischen Staaten – führte dazu, dass die Printmedien auch im Internet eine starke Präsenz entwickeln konnten.<sup>58</sup>

### 2.3.2.2 Politische Kontrolle

Der Gründungsimpuls der Mehrheit der emiratischen Medien ging von den Herrschenden aus, mit dem Ziel, eine emiratische Identität zu schaffen, zu verbreiten und damit auch die Legitimität des Regimes zu festigen. Entsprechend gestaltet sich bis heute die politische Kontrolle der Medien. Zwar sind die Medienholdings, unter deren Dach die einzelnen Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehkanäle angesiedelt sind, mehrheitlich keiner direkten ministeriellen Kontrolle unterstellt und befinden sich formal in Privatbesitz. Allerdings sind die Besitzer mit den Herrscherfamilien durch ökonomische oder verwandtschaftliche Verhältnisse eng verbandelt.<sup>59</sup>

In seinem Standardwerk zum Vergleich arabischer Mediensysteme ordnet Rugh die Presse der Golfstaaten in seine Kategorie der „loyalist press“ ein. Sie zähle zu jenen Medien, die grundsätzlich regimetreu einzuordnen seien.<sup>60</sup> Zentrale Charakteristika der loyalistischen Presse sind ihm zufolge: keine Angriffe auf die Grundlagen der nationalen Politik, wie sie vom Regime vertreten werden; Vermeidung von Kritik an

---

so erstmals ein Spannungsverhältnis zwischen Politik und Presse schufen. Die ersten Zeitungen auf der Arabischen Halbinsel gab es in den saudi-arabischen Städten Djiddah und Mekka in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es waren mehrere arabischsprachige Tageszeitungen, die aber aufgrund der geringen Alphabetisierungsrate nur eine kleine Auflage hatten und staatlich gestützt werden mussten. Vgl. Rugh 2004, S. 11ff.

<sup>57</sup> Vgl. Gleissner 2015, S. 276f. Dabei dominieren im Bereich der Printmedien arabisch- und englischsprachige Medien. Auf die sprachliche Situation wird in Kap. 3.4 näher eingegangen.

<sup>58</sup> Vgl. Richter (Hg.) 2015, S. 19.

<sup>59</sup> Vgl. Gleissner 2015, S. 280.

<sup>60</sup> Bei aller berechtigten Kritik an Rughs Einteilung der arabischen Mediensysteme ist zumindest die Kategorie der loyalen Presse hilfreich zum Verständnis zentraler Strukturmerkmale der Zeitungen in der Golfregion, vgl. Rugh 2004, S. 59ff.

führenden Personen in der Politik; und eine geringe Vielfalt in der Darstellung wichtiger Themen. Das bedeute aber keineswegs, dass in diesen regimetreuen Medien keine Kritik vorhanden sei, so Rugh. Kritik, und zwar an öffentlich empfundenen Defiziten einzelner Regierungsinstitutionen, sei zwar zu finden. Auch könnten einzelne Regierungsmitglieder in milder Form kritisiert werden. Insgesamt aber würden besonders heikle Themen eher ausgespart, die redaktionelle Reaktion auf Ereignisse sei langsamer und die mediale Reaktion eher passiv gehalten. Eine revolutionäre, emotionale und mobilisierende Sprache werde vermieden, gründliche und investigative Recherche ist selten.<sup>61</sup>

Rughs Einordnung der emiratischen Presse – auf dem Stand von 2004 – ist in einigen Punkten nach wie vor zutreffend. So gibt es in den emiratischen Medien keinerlei Kritik an den Herrscherfamilien. Das erklärt sich durch das emiratische Mediengesetz, dass solche Kritik unter Strafe stellt.<sup>62</sup> Vielfach kritisiert wird dagegen die Arbeit einzelner Ministerien und Behörden. Auch das Thema Demokratie wird von Zeit zu Zeit gestreift. Seit Ende der 1990er Jahre ist allerdings zunehmend zu beobachten, dass soziale Probleme, die lange als mediales Tabu galten, in der Presse stärker thematisiert und diskutiert werden.<sup>63</sup> Hinzu kommt, dass sich seit Rughs Analyse von 2004 einiges verändert und weiterentwickelt hat. Die wichtigste Entwicklung war die rasche Verbreitung des Internets und damit der Onlinemedien. Emiratis sind nicht mehr auf emiratische Zeitungen angewiesen und können sich über zahlreiche internationale und überregionale Medien informieren. Nicht zuletzt aufgrund dieser Konkurrenz sind die emiratischen Zeitungen mit ihren Onlinepräsenzen zu multimodalen Informationsportalen ausgebaut worden. Nicht nur finden sich dort zahlreiche Artikel, Videos und Podcasts – auch die Interaktionsmöglichkeiten über Leserkommentare und die Einbindung sozialer Medien wurden sukzessive ausgebaut. Interessanterweise hatte die Konkurrenz im Internet Rückwirkungen auf die analogen Versionen der Printmedien, die ebenfalls versuchten, ihre Attraktivität zu steigern, was sich z. B. an einer Zunahme von Bildern und Infografiken zeigt. Die neueren Entwicklungen im Internet gingen allerdings mit neuen Restriktionen einher. Einerseits wird zwar von offizieller Seite und hohen Regierungsvertretern die Bedeutung der Presse-

---

<sup>61</sup> Ebd. Rugh nennt für die grundsätzliche Regimetreue der loyalen Presse verschiedene Ursachen. Zunächst verweist er auf gesetzliche Bestimmungen, die dem Staat Einflussnahme auf die Medien sichern und die Grundlage für staatliche Zensur legen. Hinzu komme ein großer finanzieller Einfluss staatlicher Institutionen durch Werbekampagnen und Anzeigen in der Presse und teilweise direkte Subventionierung einzelner Zeitungen. Der wichtigste Grund für die Regimeloyalität der Presse sei aber das politische Umfeld: Es gibt kein Parlament im demokratischen Verständnis, keine institutionalisierte Opposition. Die emiratischen Eliten befürworteten zwar Reformen, wollten aber insgesamt eine Fortschreibung des Status quo, der ihre Machtposition festigt. Das autoritäre Regierungssystem führe dazu, dass sich die Medien nie als unabhängige Kraft gegenüber der Politik positionieren konnten und ein unabhängiger Journalismus mit eigener finanzieller Basis gar nicht erst entstand.

<sup>62</sup> Es handelt sich um das Gesetz „zur Regulierung und Zirkulation von Medien“ aus dem Jahre 1972, das seitdem mehrfach ergänzt wurde, vgl. Gleissner 2015, S. 280.

<sup>63</sup> Vgl. Rugh 2004, S. 68.

und Meinungsfreiheit im Informationszeitalter hervorgehoben. Andererseits gab es insbesondere nach der Finanzkrise 2008/2009 jedoch eine Verschärfung der Zensur und hohe Geldstrafen für Journalisten, wenn bestimmte rote Linien überschritten wurden. Insgesamt ist die Situation der Medien in den VAE ambivalent. Zum einen werden – auch internationale – Medien gezielt gefördert und in sogenannten „Media Cities“ in Dubai und Abu Dhabi angesiedelt. Zum anderen gab es auch im Zuge der Entwicklungen des sogenannten arabischen Frühlings nochmals verstärkte Eingriffe und Zensurmaßnahmen durch den National Media Council.<sup>64</sup>

### 2.3.3 Diskurs und Diskursanalyse

Die Untersuchung des Migrantenbildes im Rahmen dieser Dissertation war zunächst eine klassische philologische Vorgehensweise: Schriftliche arabische Quellen wurden ausgewählt, übersetzt, zueinander und zu ihrem sozio-historischen Kontext in Beziehung gesetzt und interpretiert. Da das Erkenntnisinteresse und damit der Anspruch dieser Arbeit aber ein doppelter ist, nämlich Aussagen nicht nur über die Texte selbst, sondern über soziale Wirklichkeit bzw. deren Perzeption zu treffen, wurde der philologische Ansatz mit zwei analytischen Vorgehensweisen verknüpft, die sich bei der Erforschung medialer Fremden- und Migrantenbilder in unterschiedlichsten sozialen, historischen und geographischen Kontexten bewährt haben. Es sind dies die Diskursanalyse sowie die Framing-Analyse.<sup>65</sup>

#### 2.3.3.1 Der Diskursbegriff

Mit den Begriffen *Diskurs* und *Diskursanalyse* gehen in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen unterschiedliche epistemologische Verortungen und methodische Herangehensweisen einher.<sup>66</sup> Insbesondere die Arbeiten des französischen

<sup>64</sup> Zu den gesetzlichen und politischen Restriktionen für Medien und Journalisten in den VAE vgl. auch Duffy 2014.

<sup>65</sup> Zurecht weist etwa der Islamwissenschaftler Schöller (Schöller 2000, S. 113f.) darauf hin, dass die Gegenüberstellung von Philologie und Sozialwissenschaften eine künstliche ist, da sich philologische und analytisch vorgehende Ansätze hervorragend ergänzen können.

<sup>66</sup> Die Bezeichnung Diskurs ist im deutschsprachigen Alltagsgebrauch häufig zu finden und benennt dort in der Regel einen Meinungs Austausch in Form einer Diskussion oder Debatte. Es ist dann z. B. die Rede von einem öffentlichen Diskurs, der geführt wird. Diese Begriffsbestimmung deckt sich nur teilweise mit dem wissenschaftlichen Diskursverständnis. Doch auch in den wissenschaftlichen Disziplinen gibt es unterschiedliche Diskursbegriffe. So verstand man in den (strukturalistischen) Sprachwissenschaften Diskurs zunächst als konkreten, kommunikativen Prozess und setzte Diskursanalyse mit Gesprächs- und Konversationsanalyse gleich, die zum Ziel hat, „Regularitäten und wiederkehrende Muster des kommunikativen Handelns in Gesprächen“ zu analysieren (vgl. Warnke 2007, 43f.). Sprachgeschichtlich gesehen wurde der Ausdruck *Diskurs* im 16. Jahrhundert als Lehnübersetzung aus dem Mittelfranzösischen ins Deutsche übernommen und bezeichnete zunächst wissenschaftliche Gespräche, bzw. Abhandlungen. Seit dem 17. Jahrhundert wurde er zudem auch als Synonym für Konversation verwendet. Erst neuere linguistische Ansätze – z. B. im Bereich der Korpuslinguistik – gehen dahin, Diskurs als übergeordnete Einheit von Texten zu verstehen und postulieren eine systematische Reihung Morphem-Wort-Satz-Text-Diskurs. Diskurslinguistik ist in diesem Verständnis eine Erweiterung der Textlinguistik. In diesem Konzept ist Diskurs nicht mehr als eine Menge von Texten. Dass dieses Konzept in seiner Systematik Fragen aufwirft, wird im Folgenden noch deutlich: Die

Philosophen Michel Foucault haben den Diskursbegriff seit den 1970er Jahren geprägt und in zahlreichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen zum Gegenstand der Forschung wie auch von wissenschaftstheoretischen Überlegungen erhoben. Foucault verstand einen Diskurs als „Menge sprachlicher Performanzen“.<sup>67</sup> Ihm ging es bei der Diskursanalyse weniger um die Analyse der sprachlichen Zeichen. Vielmehr entwickelte er ein Forschungsprogramm, das Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge von Sprache, Wissensordnungen und Machtstrukturen untersucht. Es würde an dieser Stelle zu weit führen und vom eigentlichen Thema dieser Arbeit ablenken, die vielfältigen auf Foucault aufbauenden oder sich von ihm abgrenzenden Forschungsrichtungen und Ausdifferenzierungen der Diskursanalyse auszuführen.<sup>68</sup>

Das Diskursverständnis dieser Dissertation orientiert sich an zwei Strömungen innerhalb der Diskursforschung, die die Untersuchung medialen Sprachgebrauchs als Ausgangspunkt nehmen. Der erste Ansatz ist die diskurshistorische Herangehensweise. Diese verbindet methodisch Politik- und Geschichtswissenschaft sowie die Linguistik und hat sich bei Fragestellungen zur Inklusion oder Exklusion von Minderheiten sowie zu ethnischen bzw. nationalen Identitäten in zahlreichen Untersuchungen bewährt.<sup>69</sup> Zum anderen wird auf theoretische und methodische Vorarbeiten der historischen Diskurssemantik zurückgegriffen.<sup>70</sup> Diese verfolgt ein bewusstseinsgeschichtliches Erkenntnisinteresse und hat anhand von Untersuchungen zum Einwande-

---

Grundeinheiten von Diskursen sind nicht Texte, sondern „Geflechte von Sprachhandlungen“ die mehr oder weniger zufällig über die einzelnen Texte bzw. Diskursfragmente verteilt sind.

<sup>67</sup> Foucault 1973, S. 156.

<sup>68</sup> Diskursanalytische Studien finden sich heute beispielsweise in Literatur-, Politik-, Medien-, Kultur-, Sprach-, Erziehungs- und Geschichtswissenschaften sowie in der Ethnologie. Die damit einhergehende Heterogenität der Diskursanalyse zeigt sich nicht zuletzt im interdisziplinären Dissens über methodische Implikationen, wissenschaftliche Verortung und Aussagekraft. Es sei hier nur auf die Differenzen zwischen Sozial- und Sprachwissenschaften verwiesen. Auf der einen Seite sind es sozialwissenschaftlich orientierte Diskursanalytiker, die sprachwissenschaftliche Methodik im Rahmen der Diskursanalyse als Hilfswissenschaft der Sozialwissenschaften betrachten und Vertretern der linguistischen Diskursanalyse vorwerfen, zu sehr an textuellen Grenzen stehen zu bleiben, den Diskursbegriff auf die sprachliche Praxis zu reduzieren und dabei die „eigene Realität diskursiver Praxis als Praxis sui generis“ zu verkennen (vgl. Diaz-Bone 2010, 14). Demgegenüber versuchen linguistische Diskursanalytiker ein eigenständig linguistisches Erkenntnisinteresse an Diskursen zu begründen und sich von den Sozialwissenschaften durch originär-linguistische Modelle und eigene theoretische Ansätze abzugrenzen. Vgl. z. B. Busse u. Teubert (Hg.) 2013, Warnke 2007; Bluhm, Deissler, Scharloth u. Stukenbrock 2000; Scharloth 2005, Gardt 2007. Zwar hatte die – insbesondere germanistische – Linguistik sich lange schwer damit getan, die Diskursanalyse in ihr Methodenrepertoire aufzunehmen und zu akzeptieren. Mittlerweile gibt es jedoch eine Reihe von Arbeiten, die das erfolgreich tun und auch theoretische Sammelbände dazu, z. B. die Arbeiten von Busse und Teubert, die an Konzepte der historischen Semantik anknüpfen (Busse u. Teubert (Hg.) 2013).

<sup>69</sup> Vgl. Reisigl u. Ziem 2014, S. 92. Vgl. dazu auch Reisigl 2008, Reisigl 2009; Pohl u. Wodak 2012, Wodak 1998, Wodak 2011, Schroeder, Wodak u. Messer (Hg.) 2012, Delanty, Wodak u. Jones (Hg.) 2011 und andere mehr.

<sup>70</sup> Unter diese diskursanalytischen Forschungsrichtung fallen aus der sogenannten Düsseldorfer Schule hervorgegangenen Arbeiten germanistischer Linguisten mit mentalitätsgeschichtlichem Erkenntnisinteresse (Reisigl u. Ziem 2014, S. 85f.).



rungsdiskurs in deutschen Massenmedien eine Reihe von methodischen Instrumentarien erarbeitet, an die dieser Arbeit zugrundeliegende Methodik anknüpft. In Anlehnung an beide Herangehensweise wird Diskurs für diese Arbeit definiert als

thematisch zusammenhängende Sprachhandlungen, die sich in mündlichen, schriftlichen oder anderen semiotischen Formen manifestieren können, in einen sozio-historischen Kontext eingebettet sind, diesen reflektieren sowie auf ihn zurückwirken; sie haben eine argumentative Funktion, indem sie implizit oder explizit Geltungsansprüche in Bezug auf das, was als wahr und wirklich verstanden wird, darstellen.

### 2.3.3.2 Diskursanalyse

Aus oben genannter Definition des Diskursbegriffs ergibt sich der dreifache Auftrag der Diskursanalyse:

- 1) Sie untersucht anhand schriftlicher oder mündlicher Quellen *Sprachhandlungen*, die sich auf eine gemeinsame *Thematik*, also auf Migration und Einwanderung, beziehen.<sup>71</sup> Dabei sind für die Analyse des Diskurses nicht die Einzeltexte des Korpus als solche von Bedeutung, sondern vielmehr diejenigen Textpassagen in ihnen, die in mehr oder weniger direktem Bezug zur Diskursthematik stehen – diese Textpassagen werden als *Diskursfragmente*<sup>72</sup> bezeichnet, als Grundeinheiten des Gesamtdiskurses.<sup>73</sup>
- 2) Sie bezieht bei der Analyse stets den soziohistorischen Kontext des Diskurses ein, in den dieser eingebettet ist. *Diskurs* wird dabei nicht nur als (sprachlicher) Ausdruck des Denkens der an ihm partizipierenden Mitglieder einer Gesellschaft. Vielmehr wird durch ständige Wiederholung diskursiver Praktiken in Form von Sprachhandlungen soziale Wirklichkeit konstituiert.<sup>74</sup> Dem liegt die Vorstellung zugrunde, dass Sprache kein bloßes Werkzeug zur Erfassung der Wirklichkeit ist. Sie bringe demnach gleichzeitig auch Wissen hervor, denn jeglicher Zugang zur sozialen Wirklichkeit sei sprachbasiert.<sup>75</sup> Ein Diskurs trägt damit zur „ontologischen Konstituierung gesellschaftlicher Wirklichkeit“ bei.<sup>76</sup> Das geschieht, indem durch den Diskurs ein Referenzrahmen in Form eines „Orientierungswissens“<sup>77</sup>

<sup>71</sup> Reisigl u. Ziem (2014, S. 71) sprechen von einem „text- sowie bildübergreifender Kommunikationszusammenhang“. Für die Untersuchung des Migrationsdiskurses in den Vereinigten Arabischen Emiraten wurde ein Korpus aus ausschließlich schriftlichen Texten erstellt (vgl. Kap. 2.4.1). Die über schriftliche Äußerungen hinausgehenden mündlichen und anderen semiotischen Formen (z. B. Radio- oder Fernsehbeiträge sowie Karikaturen und Abbildungen in Zeitungen) konnten in dieser Arbeit nur in Einzelfällen berücksichtigt werden.

<sup>72</sup> Jäger 2009, 117.

<sup>73</sup> Textpassagen können je nach Fragestellung kürzer oder länger sein, sodass eine allgemeine Eingrenzung nicht möglich ist. Je nachdem, ob es darum geht, Argumentation, Schlüsselbegriffe oder Metaphorik herauszuarbeiten sind die Grundeinheit mehrere Absätze, Sätze und Teilsätze oder nur einzelne Wörter.

<sup>74</sup> Vgl. Keller (Hg.) 2008, 13.

<sup>75</sup> Diese Idee der diskursiven Konstruktion der Wirklichkeit geht wiederum zurück auf Überlegungen zum Sprachapriori, wie sie schon von Wittgenstein und Humboldt formuliert wurden. Vgl. Spitzmüller u. Warnke 2010, 45.

<sup>76</sup> Gardt 2007, 24f.

<sup>77</sup> Niehr 2004, S. 29f.

abgesteckt wird, innerhalb dessen sich die Diskursteilnehmer in der Regel verorten. Diese (Rück-) Wirkung des Diskurses auf die Gesellschaft entfaltet ihre breite und nachhaltige Wirkungsmacht in Form ständiger Wiederholung z. B. über Massenmedien. Eine so verstandene Diskursanalyse richtet den Blick auf die Wechselwirkungen von Diskurs und Gesellschaft.

- 3) In diesem Zusammenhang muss sich die Diskursanalyse auch mit der *argumentativen Funktion* von Diskursen beschäftigen, da Diskurse von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen getragen werden können und Wahrheitsansprüche im Ringen um die Deutungshoheit begründen. Denn gesellschaftliches Wissen ist nicht statisch, sondern es wird in einem ständigen Prozess immer wieder neu verhandelt und konstruiert.<sup>78</sup>

Die diskursanalytische Vorgehensweise in dieser Arbeit wurde an einigen Stellen ergänzt durch den Ansatz der Framing-Analyse, der auf methodische Zugänge in Linguistik und Kognitionswissenschaft zurückgeht. Gemeinsames Anliegen von Framing-Ansatz und Diskursanalyse ist die analytische Untersuchung von Wissensordnungen, Sinn- und Deutungsmustern sowie Interpretationsprozessen.<sup>79</sup> Die Framing-Analyse untersucht die Einbettung einer bestimmten Thematik in ein spezifisches Bedeutungsumfeld, also in Hinblick auf intendierte oder nicht-intendierte Kontextualisierungen, durch die Bedeutung konstituiert und interpretiert wird. Diese „Frames“ oder Rahmungen zeigen sich in Mechanismen der Reduktion von Komplexität z. B. durch Kategorisierung, Perspektivierung, Selektion und Salienz.<sup>80</sup>

Frames sind mentale Repräsentationen von Weltwissen, die mit konkreten Situationen, Prozessen und Objekten verbunden und im menschlichen Gedächtnis gespeichert sind, wo sie bei Bedarf abgerufen werden können.<sup>81</sup>

Diese mentalen Repräsentationen können z. B. durch Wortwahl und Zuschreibung bestimmte Denkmuster und somit auch Bewertungen und Gefühle aufzeigen. Entman definiert vier zentrale Elemente, an denen Framing in medialen Texten analysiert werden kann:<sup>82</sup>

To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.<sup>83</sup>

<sup>78</sup> Vgl. Spitzmüller u. Warnke 2010, 46.

<sup>79</sup> Vgl. zum Frame-Ansatz Fraas 2013.

<sup>80</sup> Ebd. 261.

<sup>81</sup> Auf dieser gemeinsamen Grundannahme basieren die meisten Frame-Ansätze. Innerhalb der Frame-Analyse werden engere linguistisch-semantische Ansätze, die den Fokus darauf richten, wie durch sprachliche Kontextualisierung kognitive Strukturen erzeugt und evoziert werden, von kommunikationswissenschaftlichen Vorgehensweisen unterschieden, bei denen die kommunikative Auswahl und Hervorhebung einzelner Themenaspekte zu Gunsten anderer im Mittelpunkt stehen. Vgl. ebd. S. 265.

<sup>82</sup> Vgl. im Folgenden Entman 1993, 52f.

<sup>83</sup> Entman 1993, 52.

Die Analyse des Framings wurde in dieser Arbeit ergänzend zur Diskursanalyse angewandt, um das Migrantenbild in den emiratischen Medien zu analysieren.<sup>84</sup> Kognitionswissenschaftliche Studien zeigen, dass Framing dazu führt, dass in Texten bestimmte Aspekte einer beschriebenen Realität ausgewählt und so in den Fokus gerückt werden, während die Aufmerksamkeit von anderen Aspekten abgelenkt wird. Folglich lenkt die Framing-Analyse den Blick darauf, was hervorgehoben, in den Hintergrund gerückt und was komplett ausgeblendet wird.

## 2.4 Auswahl der Quellen

### 2.4.1 Das Textkorpus

Eine diskursanalytische Arbeit benötigt zunächst eine eingegrenzte empirische Datengrundlage, in diesem Fall ein Korpus von Texten, die einen möglichst repräsentativen Ausschnitt des Gesamtdiskurses darstellen soll. Um diesen Ausschnitt repräsentativ und gleichzeitig für den Forschungsprozess nutzbar zu machen, wurden mehrere Selektionskriterien angelegt: Medien und Textsorte wurden ausgewählt, die untersuchte Zeitspanne festgelegt und die thematische Eingrenzung anhand einzelner Diskursstränge konkretisiert. Da die Zusammenstellung und Selektion selbst schon interpretative Prozesse sind, ist es unerlässlich, die genaue Vorgehensweise zu dokumentieren und zu reflektieren.<sup>85</sup>

#### 2.4.1.1 Auswahl der Medien und der Textsorte

Für die Untersuchung wurden zunächst zwei arabischsprachige Zeitungen der emiratischen Tagespresse ausgewählt: die in Dubai erscheinenden Zeitungen *Al Emarat* *Al Youm* und *Al Bayan*. Beide Blätter gehören zu den zehn meistgelesenen emiratischen Tageszeitungen.<sup>86</sup> Für die Untersuchung boten sie den Vorteil, dass ihre Artikel vollständig und über einen längeren Zeitraum zurückreichend in digitaler Form vorliegen und damit auch digital in größerem Umfang ausgewertet werden konnten.<sup>87</sup> Bei einem Forschungsaufenthalt im Archiv des *Abu Dhabi Centre for Documentation*

---

<sup>84</sup> Der damit notwendigerweise einhergehende methodische Eklektizismus erscheint gerechtfertigt, da jede Diskursanalyse sich – neben der Rückbindung an allgemeine diskurstheoretische Überlegungen – stets auch an den besonderen Gegebenheiten ihres Gegenstands orientieren muss.

<sup>85</sup> Vgl. Gür-Şeker 2014.

<sup>86</sup> Vgl. Dubai Press Club, 166

<sup>87</sup> Der Zugang zu den Artikeln erfolgte in erster Linie über die jeweiligen Online-Archive der Zeitungen: [www.emaratayoum.ae](http://www.emaratayoum.ae) und [www.albayan.ae](http://www.albayan.ae).

and Research konnten die online verfügbaren Artikel stichprobenartig mit den Printversionen abgeglichen werden. Es ergab sich keine forschungsrelevante Diskrepanz zwischen den jeweiligen Print- und Onlineversionen der einzelnen Artikel.<sup>88</sup>

Um die Menge der thematisch relevanten Artikel innerhalb eines mehrjährigen Zeitraums eingrenzen zu können, wurden für die Untersuchung ausschließlich Meinungsartikel berücksichtigt. Diese sind im Gegensatz zur regulären Berichterstattung problemfokussiert und erscheinen immer dann, wenn einem Thema in der Berichterstattung ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird. In dieser Textsorte ist zudem ein besonderes Maß an Argumentativität festzustellen.<sup>89</sup> Hinzu kommt, dass in den Redaktionen arabischer Zeitungen in der Region häufig eine Arbeitsteilung herrscht. Nicht-einheimische Journalisten arabischen Ursprungs verfassen die regulären *Nachrichtentexte* (*aḥbār*), die einheimischen Journalisten dagegen konzentrieren sich auf das Genre des *Kommentars* (*maqāl*). Letztere sind interessanter zu schreiben und gelten als Höhepunkt der Journalistenkarriere.<sup>90</sup> Bis auf eine Ausnahme bestätigte sich diese Arbeitsteilung auch bei den untersuchten Artikeln.

#### 2.4.1.2 Der Untersuchungszeitraum

Der Zeitraum für die Diskursanalyse wurde auf die Jahre 2008 bis 2012 sowie das erste Halbjahr 2013 eingegrenzt. In diesem Zeitraum erreichte die öffentliche Diskussion unter den drei Schlagworten *nationale Identität* (*al-huwīya al-waṭanīya*), *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) und *Bevölkerungsstruktur* (*at-tarkība as-sukkānīya*) in den VAE einen vorläufigen Höhepunkt.<sup>91</sup> Zwar ist die Thematik schon seit spätestens Mitte der 1990er Jahre im medialen und politischen Diskurs präsent. Durch die stark intensivierte Anwerbung von Arbeitskräften im Zuge des massiv verstärkten Bau-Booms um die Jahrtausendwende verschärfte sich jedoch die Debatte. Eine symbolische Dimension erreichte sie 2007 als Arabisch als einzige Amtssprache in der emiratischen Verfassung verankert wurde. Das Jahr 2008 wurde zum „Jahr der nationalen Identität“ erklärt. Mit zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und medienwirksam präsentierten Regierungsinitiativen bekam die Thematik so auch in den Massenmedien eine hervorgehobene Bedeutung. Weitere für den Diskurs relevante Ereignisse folgten 2010 mit der Gründung des *Federal Demographic Council* (*mağlis at-tarkība as-sukkānīya*) sowie am 1. Dezember 2011 mit dem 40. Geburtstag der Vereinigten Arabischen Emirate. Das Jahr 2013 – dessen erste Hälfte den Endpunkt des

<sup>88</sup> Abgesehen vom kontextuellen Framing der Kommentarartikel – also hinsichtlich der Frage, in welcher Anordnung mit anderen Artikeln oder mit welchem Bildmaterial sie in den Printausgaben präsentiert wurden. Die Untersuchung wäre sicherlich aufschlussreich, konnte aber im Rahmen der verfügbaren Ressourcen nicht in die Analyse einbezogen werden.

<sup>89</sup> Vgl. Niehr 2004, 70.

<sup>90</sup> Vgl. Mellor 2005, S. 105.

<sup>91</sup> Zu den drei zentralen Schlagworten siehe Kap. 4.1.1.

Untersuchungszeitraums bildet, wurde schließlich zum „Jahr der Arbeitsmarktnationalisierung“ erklärt.

#### 2.4.1.3 Die thematische Eingrenzung des Einwanderungsdiskurses

Die bis hierhin erfolgte zeitliche, mediale und textsortenspezifische Eingrenzung führte zu einem mit rund 10.000 Artikeln noch relativ großen Datenbestand, aus dem nun die thematisch relevanten Artikel extrahiert wurden. Zu diesem Zweck wurden zunächst anhand von 22 Artikeln im Rahmen einer Pilotstudie diskurstypische Schlüsselwörter erarbeitet. Nach diesen Schlüsselwörtern konnte nun der Datenbestand durchsucht werden.<sup>92</sup> Neben den drei bereits genannten zentralen Schlagworten des Diskurses wurden als Schlüsselwörter für die thematische Artikelsuche verwendet: *al-muhāğirūn* (die Migranten), *hiğra* (Migration), *al-wāfidūn* (Expatriates), *al-ḥalal as-sukkānī* (das demographische Problem), *tawṭīn* (Emiratisierung), *al-ḥidam* (Bedienstete) sowie *al-‘uzzāb* (alleinstehende Männer), *al-‘amāla al-āsīyawīya* (die asiatischen Arbeitskräfte), *tağnīs* (Einbürgerung).<sup>93</sup> Durch diesen Zwischenschritt konnte die Artikelzahl auf 550 begrenzt werden. Diese 550 Meinungsartikel wurden nun durch kursorische Lektüre daraufhin überprüft, ob Migration und Migranten jeweils im Zentrum des Kommentars und seiner Argumentation standen.<sup>94</sup>

Das endgültige Hauptkorpus besteht aus einer Datenbasis von 122 Artikeln – 69 aus Al Bayan und 53 aus Emarat Al Youm.<sup>95</sup> Die chronologische Verteilung der Artikel über den Untersuchungszeitraum ist eher ungleichmäßig (Abbildung 1), was darauf schließen lässt, dass die mediale Debatte über Migration zu bestimmten Zeitpunkten intensiver geführt wurde als sonst. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2010 und im ersten Drittel 2011 sind besonders viele Meinungsartikel verfasst worden.

<sup>92</sup> Zur Anwendung kam dabei die Suchmaschine Google unter Anwendung von Suchoperatoren, in diesem Fall des Befehls „site:url“, mit dessen Hilfe eine bestimmte Website auf Vorkommen ausgewählter Suchbegriffe durchsucht werden kann. Diese Methode hat den Vorteil, nicht auf den häufig fehlerhaften Suchalgorithmus der jeweiligen Webseite verlassen zu müssen.

<sup>93</sup> Näheres zu den einzelnen Schlüsselwörtern in Kap. 4. Für die Suche wurden jeweils mehrere grammatikalische und morphologische Formen der Wörter eingesetzt, um eine möglichst große Trefferanzahl zu erreichen: determiniert/indeterminiert, Plural-Endungen auf *-ūn* und *-īn*; unter Anfügung der präfigierten Konjunktionen *wa-*, *fa-*, *bi-* und *ka-* sowie der Personalsuffixe *-hu/-hi*, *-hā*, *-hum/him* und *-nā*; als Genitivverbindung und als Einzelwörter unter Berücksichtigung der dabei z. T. ommitierten oder flektierten Endungen.

<sup>94</sup> Notwendigerweise gab es hier Grenzfälle und Abgrenzungsschwierigkeiten. Diesen wurde begegnet, in dem fünf Unterthemen des Diskurses definiert wurden. Nur solche Artikel, die sich in ihrer Thematik unter diesen Diskurssträngen subsumieren ließen, wurden in das endgültige Untersuchungskorpus aufgenommen. Die fünf Unterthemen werden in Kap. 4.1.2 (Problemstellungen der Artikel) erläutert.

<sup>95</sup> Diese 122 Artikel sind im Anhang der Arbeit vollständig enthalten.

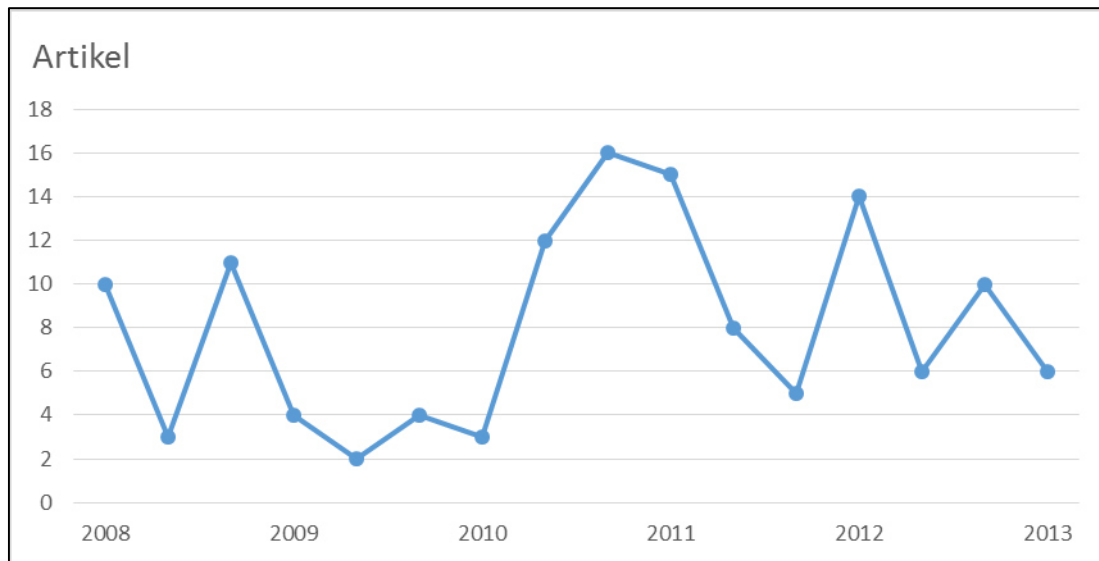


Abbildung 1: Chronologische Verteilung der Artikel im Untersuchungszeitraum<sup>96</sup>

#### 2.4.1.4 Leserkommentare

Die Analyse der Zeitungskommentare von Al Bayan und Emarat Al Youm wird erweitert durch eine ergänzende Untersuchung der Leserkommentare, die auf den Websites [albyan.de](http://albyan.de) und [emaratallyoum.com](http://emaratallyoum.com) unter den untersuchten Artikeln zum Zeitpunkt der Datenerhebung zu finden waren. In der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums 2008 bis 2013 finden sich nur einige wenige Kommentare, erst ab 2010 wurde dieses Medium auf den Online-Präsenzen der Zeitungen verstärkt genutzt und ab diesem Zeitpunkt auch für alle Artikel freigeschaltet. Aus diesem Grund stammen die insgesamt 1071 Leserkommentare unter 79 der 127 Meinungsartikel im Untersuchungskorpus überwiegend aus dem Zeitraum 2010-2013.<sup>97</sup>

#### 2.4.1.5 Zur Strategie der Übersetzung aus dem Arabischen

Die in dieser Arbeit zur Veranschaulichung wiedergegebenen Ausschnitte aus den arabischen Originaltexten – den Meinungsartikeln aus den beiden emiratischen Zeitungen Al Bayan und Emarat Al Youm sowie die darunter befindlichen Leserkommentare – wurden vom Verfasser ins Deutsche übersetzt. Jede Übersetzung setzt sich der Gefahr aus, Bedeutungskomponenten zu verzerren oder verfälschen oder auszulassen. Da es aber für eine diskursanalytische Arbeit mit dem Ziel, Denkstrukturen und den diskursiven Referenzrahmen möglichst vollständig nachzuvollziehen, uner-

<sup>96</sup> Als Grundlage dienten jeweils Jahresdrittel.

<sup>97</sup> Im Unterschied zu den Meinungsartikeln der Zeitungen werden nicht alle Leserkommentare im Anhang der Arbeit dokumentiert, da auch keine Analyse aller Leserdiskussionen in vergleichbarem Umfang erfolgt. Vielmehr werden in Kapitel 4.6.2 vier exemplarisch ausgewählte Leserdiskussionen zu vier Zeitungskommentaren vorgestellt und in Übersetzung wiedergegeben. Diese Leserdiskussionen finden sich auch im Anhang. Zu den an einigen Stellen ergänzend herangezogenen Leserkommentaren aus anderen Leserdiskussionen findet sich das arabische Original jeweils in der Fußnote.

lässlich ist, ausgangssprachliche Konzepte möglichst umfassend wiederzugeben, bedarf es einer entsprechend ausgerichteten Übersetzungsstrategie.<sup>98</sup> Dabei wurde in dieser Dissertation versucht, einen Mittelweg zwischen möglichst wortgetreuer Übersetzung und einer äquivalenzorientierten, eher sinngemäßen Übertragung aus dem Arabischen zu finden. Zusätzlich findet sich zu jedem übersetzten Auszug das arabische Original in der Fußnote, so dass sprachkundige Leser die Übersetzung direkt nachvollziehen können. Wo es angemessen erschien wurden in den übersetzten Textausschnitten einzelne Wörter und Wortverbindungen im arabischen Original belassen und in transkribierter Form wiedergegeben. Teilweise wurden Termini auch übersetzt und in Klammern das transkribierte Original wiedergegeben. Durch diese Vorgehensweise wird der neutralisierende Effekt von Übersetzung aufgebrochen und der Leser stets daran erinnert, dass die Signifikanten des Ausgangstextes unter Umständen andere Konzepte und Bedeutungskomponenten mit sich bringen als der jeweils vom Übersetzer in der Zielsprache gewählter Signifikant.

#### 2.4.2 Herausforderungen bei der Analyse arabischer Texte

Gegenstand des diskursanalytischen Arbeitens ist die Sprache bzw. genauer: wiederkehrende Sprachhandlungen. Grundsätzlich sind die Muster der Diskursanalyse zwar universal in allen Sprachräumen anwendbar, dennoch müssen die spezifischen strukturellen Voraussetzungen des Arabischen als einer auf einem Wurzelsystem basierenden semitischen Sprache berücksichtigt werden, um die Konsequenzen für den Forschungsprozess offenzulegen.

Polysemie einzelner Wörter ist in vielen Sprachen bekannt. Im Arabischen kommt durch das überwiegend auf Konsonanten basierende Schriftsystem eine zusätzliche Möglichkeit hinzu, durch die einem Signifikanten Bedeutung zugeschrieben werden kann:<sup>99</sup> Je nachdem, welche Kurzvokale vom Leser ergänzt werden, können sich unterschiedliche Leseweisen und damit Bedeutungsvarianten ergeben. Aber auch über das Schriftsystem hinaus ist das Arabische eine Sprache mit ausgesprochen ausgeprägter Polysemie, die im Sprachsystem selbst angelegt ist. Verantwortlich dafür ist das auch in anderen semitischen Sprachen anzutreffende Wurzelsystem. Jedes originär arabische Wort lässt sich auf eine dreiradikalige Wurzel<sup>100</sup> zurückführen. Aus dieser Wurzel können unterschiedliche – ursprünglich bis zu 15 – Verbstämme abgeleitet werden, die auch eine semantische Differenzierung mit sich bringen. Durch dieses

<sup>98</sup> Diese Strategie kann sich dabei nicht danach ausrichten, einen jeweils möglichst ästhetischen Zieltext zu verfassen und auch nicht danach, das jeweils passendste zielsprachliche Äquivalent zum ausgangssprachlichen Signifikanten zu finden. Die hier formulierte Übersetzungsstrategie orientiert sich an der Vorgehensweise von Hussein de Araújo 2011, S. 129 ff., wobei die Vorgehensweise auch weitgehend der als „philologische Übersetzung“ bezeichneten Übersetzungsstrategie entspricht, vgl. NORD 1989, S. 103.

<sup>99</sup> Vgl. Hussein de Araújo 2011, S. 96.

<sup>100</sup> Selten auch eine vierradikalige Wurzel.

System ist das Arabische relativ resistent gegenüber Fremdwörtern, die nicht dem auf drei Konsonanten beruhenden Wurzelsystem entsprechen, was zur Folge hatte, dass viele bestehende arabische Begriffe im Laufe der Sprachgeschichte eine zusätzliche semantische Erweiterung erfuhren.<sup>101</sup>

Diese sprachstrukturellen Ausgangsbedingungen haben Folgen für den Forschungsprozess im Rahmen einer Diskursanalyse. Zum einen gestaltet sich die digitale Bearbeitung der Quellen – z. B. in Form einer Suche im Textkorpus nach Stichworten – deutlich schwieriger und aufwändiger als in anderen Sprachen. Da einzelne Signifikanten unterschiedliche Bedeutungen tragen können, müssen die Treffer einer solchen Suche bei quantitativer Auswertung jeweils einzeln in ihrem Kontext analysiert werden.

Ein weiteres Charakteristikum des Arabischen ist die Situation der *Diglossie* (*izdiwāḡīyat al-luḡa*). Diglossie bezeichnet nach der klassischen Definition von Ferguson:

a relatively stable language situation in which, in addition to the primary dialects of the language [...], there is a very divergent, highly codified [...] superposed variety, the vehicle of a large and respected body of written literature[...] which is learned largely by formal education and is used for most written and formal spoken purposes but is not used by any sector of the community for ordinary conversation.<sup>102</sup>

Dieses Nebeneinander besteht im modernen Arabischen zwischen der überwiegend schriftlich gebrauchten Hochsprache (*fuṣṣḥā*), die auf dem klassischen Arabischen beruht und den gesprochenen neuarabischen Dialekten unterschiedlicher regionaler Ausprägung. Allerdings gibt es seit einigen Jahren zwei sprachliche Tendenzen, die dieses Nebeneinander zunehmend vermischen: zum einen wird eine vereinfachte Form des Hocharabischen in den überregionalen arabischen Massenmedien z. B. in Talkshows vielfach gesprochen und findet durch die Expansion dieser Medien in der arabischen Welt zunehmend außerhalb der Medien Anwendung. Zum anderen finden sich durch die sozialen Medien und die Verbreitung des Internets in der arabischen Welt zunehmend dialektale Formen der Schriftlichkeit, teilweise unter Zuhilfenahme lateinischer Schriftzeichen. In dieser Arbeit haben wir es insbesondere bei den zusätzlich zu den Zeitungstexten zur Analyse herangezogenen Leserkommentaren mit sprachlichen Mischformen zwischen Hochsprache und Dialekt zu tun.<sup>103</sup>

---

<sup>101</sup> Neue Prägungen geschehen z. B. in Form von fachsprachlichen Lehnübersetzungen oder in den Medien durch Interferenzen mit anderen Sprachen insbesondere mit dem Englischen. Zahlreiche Beispiele semantischer Erweiterungen im Medienarabischen finden sich z. B. bei Halloun 2014.

<sup>102</sup> Ferguson 1971, S. 16.

<sup>103</sup> Siehe Kapitel 1.1.



### 3 DIE ZWEIGETEILTE GESELLSCHAFT

#### 3.1 Historischer Rückblick

Trotz ihrer geographischen Nähe zu den Geburtsstätten des Islams nahm das Gebiet der heutigen VAE über viele Jahrhunderte eine eher untergeordnete Rolle in den historischen Entwicklungen der Region ein. Die Küste war dünn besiedelt, die wichtigsten Einkommensquellen waren Perlenfischerei und Handel. Es gab sowohl sesshafte (*ḥaḍar*) Bevölkerungsgruppen, als auch Beduinen (*badū*). Migration im Sinne von räumlicher Mobilität war für die Gesellschaften im Nordosten der Arabischen Halbinsel Normalität. Schon die geographischen Gegebenheiten machten seit jeher Wanderungsbewegungen innerhalb der Region notwendig: Ressourcenarmut, klimatische Härten und die Entfernung zwischen den Orten, an denen dauerhafte Besiedlung möglich war, führten dazu, dass sich kein Gebiet autark versorgen und je nach Saison mal in Küstennähe, mal in den landwirtschaftlich fruchtbareren Gegenden und mal nur durch überregionalen Handel die beste Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern sichergestellt werden konnte. Diese Situation brachte komplexe Muster komplementärer Migrationsbewegungen hervor, teils in Form traditioneller nomadischer Lebensweisen, teils in semi-sesshaften und saisonalen Bewegungen und stets eingebunden in das Wirtschaft- und Handelssystem rund um den Indischen Ozean und den Persischen Golf. „Mobility was the key to survival.“<sup>104</sup>

Mit der „Entdeckung“ des Seewegs nach Indien durch die europäischen Seefahrernationen wie Portugal, die Niederlande und Großbritannien rückte die Region des Persischen Golfs stärker in den Fokus strategischer Interessen dieser Großmächte.<sup>105</sup> Bis heute prägenden Einfluss auf die politischen, territorialen und sozialen Verhältnisse der Golfstaaten hatte die Zeit unter britischer Vorherrschaft. Sie begann 1763 mit der Errichtung eines Handelspostens in Busher im heutigen Iran, als Außenposten der East India Company. Für die Briten war die Region vor allem als Militär- und Handelsstützpunkt von Interesse, konnte doch von hier aus das Handelsmonopol auf dem Weg nach Indien verteidigt werden. Dazu wurde zwischen der britischen Krone und lokalen Stammesvertretern ab 1798 eine Reihe von Verträgen geschlossen, die den Briten militärisch und außenpolitisch freie Hand gaben und sie so zur hegemonialen Macht in der Region machten.<sup>106</sup> Aber auch im sozialen Gefüge der in diesem Gebiet

---

<sup>104</sup> Wilkinson 1994, S. 97.

<sup>105</sup> Vgl. Commins 2012, S. 2f.

<sup>106</sup> Der Begriff des Vertrags suggeriert ein gegenseitiges Einvernehmen, das jedoch nicht zwangsläufig gegeben war. So wurde beispielsweise die maritime Handelsvormacht der Qawasim-Flotte (von britischen Quellen häufig fälschlicherweise als Piraten bezeichnet) mit militärischer Gewalt zerstört.

lebenden Stammesgesellschaften führte die britische Präsenz zu Veränderungen.<sup>107</sup> Durch separate Abkommen wurden einzelne Stammesführer gegeneinander ausgespielt und mit dieser Politik des *divide et impera* die britische Kontrolle gestärkt.<sup>108</sup>

Lange Zeit wurden die britischen Gebiete am Golf indirekt über die britische Kolonialregierung in Indien regiert. Das änderte sich erst nach dem zweiten Weltkrieg, als die Region wirtschaftlich und politisch an Bedeutung gewann und zudem im Jahr 1947 Indien unabhängig wurde. Nun wurden die Golfstaaten direkt der Kontrolle des britischen Foreign Office unterstellt. Durch die zunehmende Abhängigkeit der Weltwirtschaft vom Öl waren die ressourcenreichen Gebiete am Golf ins Zentrum geopolitischer Interessen gerückt. Großbritannien, aber in steigendem Maße auch die USA forcierten die Ausbeutung der Ressourcen und nahmen zugleich Einfluss auf die entstehenden politischen Strukturen und Regime. Das Gebiet der heutigen VAE wurde unter britischer Anleitung Anfang der 1950er Jahre erstmals demarkiert und mit militärisch überwachten Grenzen versehen.<sup>109</sup> Die Grenzziehung orientierte sich dabei weniger an historischen, tribalen oder ethnischen Gegebenheiten. Vielmehr wurden die Öllizenzen der vorrangig britischen Firmen als Ausgangspunkt genommen, die diese den einzelnen Stammesführern abgerungen hatten. Durch die neuen Grenzen wurden traditionelle Bewegungsräume und Stammesstrukturen unterbrochen und es entstanden neue politische Gravitationszentren um die Herrschaftsfamilien der einzelnen Emirate. Größere Stammesgruppierungen wurden durch die Grenzziehung aufgeteilt und fanden sich als Subjekte neuer Erbmonarchien in neuen politischen Entitäten wieder. Die bis heute regierenden Herrscherfamilien verdankten ihre neue Machtfülle ganz wesentlich den britischen Kolonialherren. Sie wurden mit eigenen Legislativ- und Exekutivrechten sowie umfangreichen polizeilichen Apparaten ausgestattet. An ihre Untertanen durften sie eigene Pässe herausgeben.<sup>110</sup>

Dank steigender Öleinkünfte konnten sich die Regime in den Golfstaaten nach ihrer Unabhängigkeit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schnell stabilisieren und

---

<sup>107</sup> Einige Historiker, die sich in erster Linie auf britische Quellen stützen, erwecken zwar den Eindruck, die britischen Vertreter hätten sich nur bedingt in innere Angelegenheiten der Einheimischen eingemischt. Dieser Sichtweise widersprechen aber die arabischen Quellen. Denn das Hinterland der Golfküste galt zwar ökonomisch als unattraktiv und die Handels- und Militärstützpunkte konzentrierten sich an der Golfküste. Trotzdem verstanden es die Briten, in nahezu alle Angelegenheiten der Einheimischen ihren Einfluss geltend zu machen. Z. B. über das Verbot des Sklavenhandels sowie als Streitschlichter zwischen einzelnen Stammesgruppierungen, vgl. Heard-Bey 1982, S. 288ff. Ebenfalls zu diesem Thema: [http://www.uaepedia.ae/index.php/الإمارات\\_تاريخ](http://www.uaepedia.ae/index.php/الإمارات_تاريخ) [Zugriff am 26.06.2014].

<sup>108</sup> Vgl. dazu Taryam 1987, S. 10.

<sup>109</sup> Die Grenzziehung lief nicht ohne Konflikte ab und sorgte noch lange Zeit für – zum Teil militärische – Auseinandersetzungen zwischen den Staaten der Region, z. B. im Buraimi-Gebiet, vgl. Taryam 1987, S. 22f.

<sup>110</sup> Vgl. Kazim 2000, S. 209f.

auch gegen aufkommende arabisch-nationalistische Protestbewegungen behaupten.<sup>111</sup> Die Einnahmen wurden z. B. in umfangreiche Entwicklungsprojekte und wohlfahrtsstaatliche Maßnahmen investiert. Schulen und Krankenhäuser wurden errichtet, viele Einheimische fanden Arbeit in der Ölindustrie oder zunehmend auch in den neuen staatlichen Institutionen. Die ökonomische Einbindung der Bevölkerung erhöhte die Legitimität der Herrschenden erheblich. Spätestens seit dem israelisch-arabischen Krieg 1973 und der damit verbundenen Ölkrise, die die Ölpreise rasant steigen ließ, verfügten sie über enorme zusätzliche finanzielle Ressourcen und konnten die Politik der rapiden ökonomischen Entwicklung fortsetzen. In Folge der Entdeckung gewaltiger Öl- und Gasvorkommen setzte eine Entwicklung ein, die die Region so grundlegend veränderte wie nie zu vor: eine moderne Verkehrsinfrastruktur entstand, riesige urbane Zentren wurden dort errichtet wo vorher ein paar Lehmhütten gestanden hatten und auch politisch hatte der Ressourcenreichtum Folgen: Es entstanden unabhängige Nationalstaaten mit jeweils eigenen Herrschaftssystemen.

Diese enorme Entwicklung war nur durch eine stetig wachsende Zahl von Arbeitsmigranten möglich. Arbeitskräfte wurden in allen Bereichen benötigt, angefangen von einfachen ungelernten Arbeitern zum Aufbau der Infrastruktur bis hin zu hochqualifizierten Ingenieuren, Architekten, Wirtschaftsexperten und auch Verwaltungsbeamten in den Ministerien. Die stetige Zuwanderung seit den 1970er Jahren setzt sich bis heute fort. Tabelle 1 zeigt die Folgen für die demographische Zusammensetzung. 2010 stellten Migranten 43 % der Gesamtbevölkerung aller sechs Golfstaaten, in den kleineren Ländern wie den VAE weit über die Hälfte.

Land	Bevölkerung 2010 (in Tausend)	Migranten 2010		Zuwachs 1990-2010	
		absolut (in Tausend)	Anteil an Bevölkerung	absolut (in Tausend)	Relativ
Bahrain	1262	745	59 %	572	+330 %
Kuwait	2.737	1.949	71 %	297	+23 %
Oman	2.782	782	28 %	330	+73 %
Katar	1759	1491	85 %	1121	+304 %
Saudi-Arabien	27.448	7.415	27 %	2.672	+56 %
VAE	7.512	6.286	84 %	4.956	+273 %
GCC insgesamt	43.500	18.670	43 %	9951	+116 %

Tabelle 1: Migranten in den GCC-Staaten zwischen 1990 und 2010<sup>112</sup>

<sup>111</sup> Vgl. Kanna 2011, S. 43ff.

<sup>112</sup> Eigene Zusammenstellung, Quelle: UN Population Division, <http://esa.un.org/wpp/unpp> [Zugriff am 15.06.2013]

Weniger verlässliche Daten gibt es zu den Herkunftsländern der Migranten. Eine Tendenz zeigt sich, wenn man die Zahlen der jährlich vom Arbeitsministerium der VAE vergebenen Arbeitsgenehmigungen zugrunde legt (Abbildung 2).

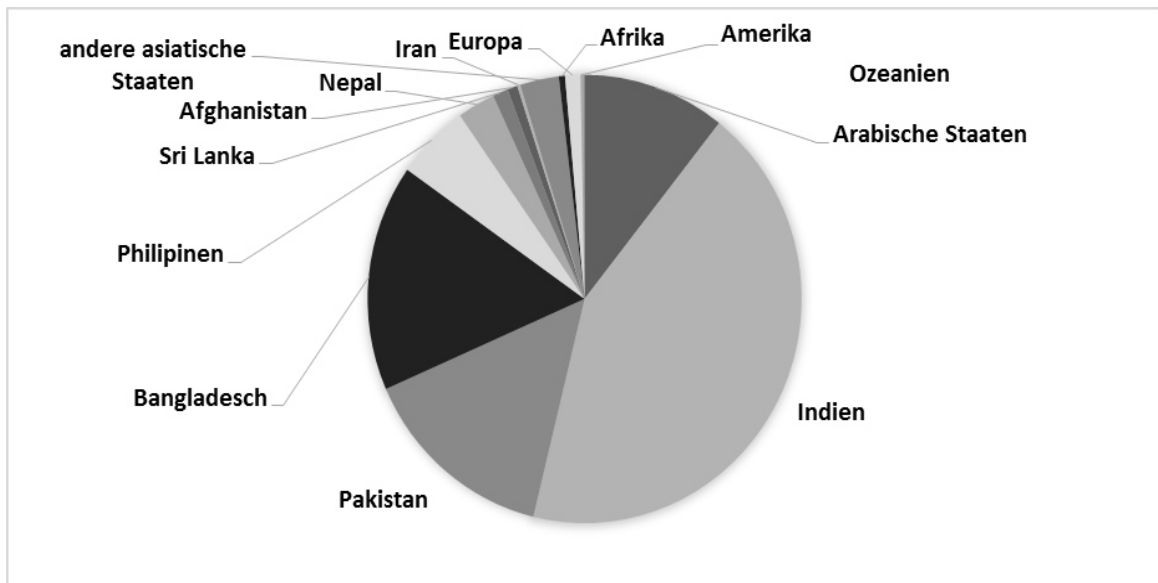


Abbildung 2: Herkunftsländer der Migranten in den VAE (vergebene Arbeitsgenehmigungen 2007)<sup>113</sup>

Es dominieren die südasiatischen Herkunftsländer Indien, Pakistan und Bangladesch, aus denen über drei Viertel der Migranten kommen. Allein Indien stellen mit 43 % einen großen Teil der Gesamtbevölkerung. Diese Dominanz südasiatischer Migranten und die demgegenüber mit rund 11 % relativ geringe Anzahl von Migranten aus anderen arabischen Staaten haben sich im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte entwickelt. Fargues teilt die Einwanderung in die Golfstaaten seit den 70er Jahren drei Etappen:<sup>114</sup>

In einer ersten Phase, die die Zeit vom Beginn der Ölförderung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zum israelisch-arabischen Krieg 1973 umfasst, erfolgte der Aufbau der ölzentrierten Volkswirtschaften und es kam zu einer Akkumulation von Reichtum in der Hand einheimischer Eliten. In dieser Zeit erfolgte die Einwanderung in die Region vorwiegend aus den bevölkerungsreichen, aber wesentlich ärmeren, arabischen Staaten wie Ägypten oder aus dem Jemen.

Mit der Ölkrise 1973 und der damit verbundenen Vervielfachung der Ölpreise innerhalb kürzester Zeit wuchs das vorhandene Kapital noch einmal an, die wirtschaftliche Entwicklung wurde massiv beschleunigt. Dabei wurde zwar aufgrund der geringen

<sup>113</sup> Eigene Zusammenstellung, Quelle: <http://gulfmigration.eu/uae-foreign-labourers-employed-in-the-private-sector-and-registered-with-the-ministry-of-labour-by-nationality-group-selected-countries-of-citizenship-and-sex-2005-2007/> [Zugriff am 09.09.2015].

<sup>114</sup> Vgl. Fargues 2011, S. 181.

Anzahl einheimischer Arbeitskräfte der kapitalintensiven Industrie einer arbeitsintensiven Industrie der Vorzug gegeben. Nichtsdestotrotz stieg der Bedarf an Arbeitskräften nach wie vor und in dieser Phase kamen zunehmend auch Migranten aus Südasien. Innerhalb von 15 Jahren verzehnfachte sich der Migrantenanteil an der Gesamtbevölkerung auf 36,6 % aller sechs Golfstaaten im Jahre 1990.

Die dritte Phase in der der Einwanderung in die Golfstaaten setzt Fargues mit dem Golfkrieg 1991 an. Ab diesem Zeitpunkt wurde ein Trend in der Einwanderungspolitik forciert, der in der vorangegangenen Phase schon absehbar: die De-Arabisierung, also der Austausch arabischstämmiger Arbeitskräfte durch solche aus Süd- und Südostasien.<sup>115</sup> Verließ die Immigration bis in die späten 1980er Jahre hinein noch weitgehend unkontrolliert, so begann sich nun eine gezieltere Einwanderungspolitik abzuzeichnen.<sup>116</sup> Ob in diesem Zusammenhang die Verringerung der arabischen Arbeitskräfte explizit angestrebt wurde wird in der Literatur unterschiedlich gesehen. Einerseits wird argumentiert, arabische Migranten stellten für die herrschenden Regime der Golfstaaten längerfristig eine größere Bedrohung dar, da sie eine Arbeiterschicht bildeten, die – auch aufgrund ihrer kulturellen und sprachlichen Nähe zur emirati-schen Bevölkerung – früher oder später auch mit Forderungen nach Einbürgerung und der damit verbundenen Teilhabe am Wohlstand auf sich aufmerksam machen würde.<sup>117</sup> Auf der anderen Seite waren aber auch die wirtschaftlichen Ausgangsbedingungen der Herkunftsländer der Migranten ausschlaggebend. So verweist Kapiscewski darauf, dass Migranten aus Süd- und Südostasien eher bereit waren, zu niedrigen Löhnen und unter schwersten klimatischen Bedingungen in Ölindustrie und Bausektor zu arbeiten und das oft unter Zurücklassung ihrer Familie.<sup>118</sup> Dies spielte umso mehr eine Rolle, als ab Beginn der 1990er Jahre ein massiver Bauboom in den VAE einsetzte, der innerhalb kürzester Zeit große Zahlen an Arbeitskräften im Bausektor nötig machte. Hinzu kommt, dass Migranten insbesondere aus Indien häufig bessere Qualifikationen als Fachkräfte aufwiesen als die arabischen Migranten.<sup>119</sup> Die Gesamtbevölkerung der VAE hat sich von 1990 bis 2015 mehr als verfünffacht.<sup>120</sup>

<sup>115</sup> Wenngleich schon vorher eine vergleichsweise große Gruppe asiatischer Migranten vor Ort war. Insbesondere indische Arbeitskräfte waren schon seit der Zeit des British Empire in der Golfregion vertreten (vgl. Kumar 2015).

<sup>116</sup> Hintergrund war, dass sich während des Golfkrieges viele jemenitische und palästinensische Arbeitsmigranten in den Golfstaaten mit dem Regime Saddam Husseins im Irak solidarisiert hatten und daraufhin zu Hundertausenden aus den Golfstaaten abgeschoben wurden.

<sup>117</sup> Kazim 2000, S. 317f. Jamal argumentiert dass die anti-arabische Einwanderungspolitik der Golfstaaten und insbesondere der VAE bereits auf die Zeit des britischen Protektorats zurückgeht, als der arabischen Nationalismus drohte die Stabilität der Golfregion und damit die geostrategischen Interessen der Briten zu unterminieren, vgl. Jamal 2015.

<sup>118</sup> Vgl. Kapiscewski 2007, S. 83.

<sup>119</sup> Vgl. Hussein 2015.

<sup>120</sup> Vgl. <http://www.escwa.un.org/popin/members/uae.pdf> [Zugriff am 10.08.2015].

Entgegen der verbreiteten Wahrnehmung sind heute längst nicht alle Migranten als einfache Arbeitskräfte im Bau-Sektor beschäftigt. Abbildung 3 zeigt eine relativ ausgewogene Verteilung auf unterschiedliche Berufs- und Einkommensgruppen.

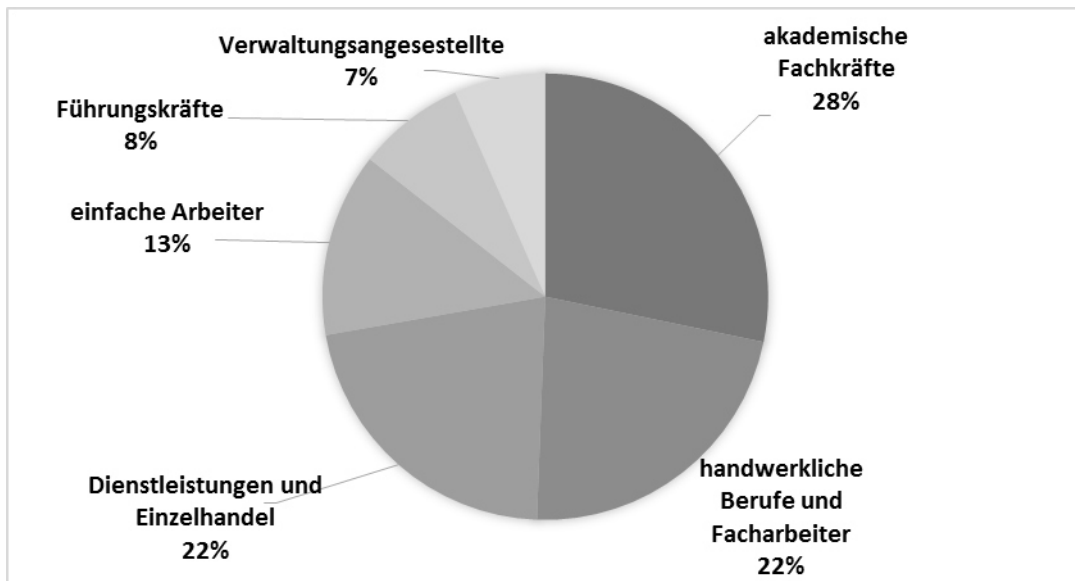


Abbildung 3: Verteilung der Migranten auf Berufsgruppen (2009)<sup>121</sup>

### 3.2 Die Gegenwart der zweigeteilten Gesellschaft

Die Dominanz asiatischer Migranten und die massiv ansteigende Einwanderung im Zuge des Baubooms seit den 1990er Jahren verschärften den Gegensatz zwischen Migranten und Einheimischen und die faktische Zweiteilung der Bevölkerung in den Golfstaaten. Im Fall der VAE bedeutete das eine Minderheitsgesellschaft von Emiratis, die um die Jahrtausendwende lediglich noch 10-15 % der Gesamtbevölkerung stellten auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Mehrheit einer Migrantenbevölkerung, von denen wiederum 80 % aus Süd- und Südostasien stammten. Fargues prägte für diese Zweiteilung den Begriff der *dual society*<sup>122</sup> und meint damit die klare Trennung in fast allen Lebensbereichen zwischen einheimischen *Emiratis*<sup>123</sup> (*muwāṭinūn*) und den zugewanderten *Nicht-Emiratis* (*ḡair muwāṭinīn*). Die Staatsangehörigkeit markiert die Grenzlinie. Nur wer sie besitzt, verfügt über einen dauerhaften Aufenthaltstitel. Alle anderen *im Land Lebenden* (*muqīmūn*) benötigen ein *Visum* (*iqāma*), das zeitlich begrenzt und an Kriterien gebunden ist. Die unterschiedliche

<sup>121</sup> Eigene Zusammenstellung nach Gulf Labour Markets and Migration, S. 11. Diese Daten widersprechen teilweise den offiziellen Zahlen. So weisen die Zahlen eines Berichts des Federal National Council aus dem Jahr 2010 einen höheren Anteil der einfachen Bauarbeiter auf (vgl. al-ʿĀmirī 2010, S. 4). Allerdings wird bei keiner der beiden Untersuchungen deutlich, wie die Daten erhoben und die einzelnen Berufsgruppen voneinander abgegrenzt wurden.

<sup>122</sup> Fargues 2011, S. 277.

<sup>123</sup> Zum Begriff des Emiratis und zur Übersetzung von *muwāṭin* siehe Kap. 4.

Ausgangslage von Emiratis und Migranten wird auf den folgenden Seiten überblicksartig skizziert.

### 3.2.1 Rechtliche und soziale Stellung der Emiratis

Trotz ihrer Minderheitenposition verfügt die emiratische Bevölkerung über eine privilegierte Position im gesellschaftlichen Gefüge. Das äußert sich z. B. in ökonomischen Vorteilen durch das Kafala-System<sup>124</sup>, in umfangreichen wohlfahrtsstaatlichen Zuwendungen, angefangen von großzügig subventioniertem Land und Wohnraum, über kostenlose Bildungs- und Gesundheitssysteme, bis hin zu Heirats- und Familienzuschüssen. Hinzu kommen gutbezahlte Arbeitsplätze für Emiratis in Regierungsinstitutionen sowie eher informelle Privilegien wie z. B. die bevorzugte Behandlung in der Öffentlichkeit oder bei Dienstleistungen:

For many years – and this is often still the case – this meant in practice that citizens could queue-jump expatriates, win arguments with the police (especially if the police were expatriates), and in general enjoy preferential treatment in public.<sup>125</sup>

Grundlage für den privilegierten Status bildet die Staatsangehörigkeit. Das emiratische Staatsangehörigkeitsrecht wurde 1972 im föderalen „Gesetz über die Staatsbürgerschaft und die Reisepässe“ (*qānūn al-ġinsīya wa-ġawāzāt as-safar*) Nr. 17 verankert.<sup>126</sup> Grundsätzlich gilt das Abstammungsprinzip des *jus sanguinis* (*ḥaqq ad-dam*), die Staatsangehörigkeit wird über die Generationenfolge bei Geburt weitergegeben. Das Territorialprinzip des *jus soli* (*ḥaqq al-iqlīm*) kommt nur in Ausnahmefällen zum Tragen.<sup>127</sup> Gemäß Artikel 1 des Gesetzes gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten, nach denen die emiratische Staatsbürgerschaft erworben bzw. vergeben werden kann: *qua Gesetz* (*bi-ḥukm al-qānūn*), *durch Abhängigkeit* (*bi-t-tabaʿīya*) und *durch Einbürgerung* (*bi-t-taġannus*).

#### 3.2.1.1 Staatsangehörigkeit qua Gesetz

Die Gewährung der Staatsangehörigkeit qua Gesetz findet sich in Artikel 7. Diesem zu Folge, wird sie allen Personen gewährt, die

<sup>124</sup> Zu Einzelheiten des Kafalasystems siehe Kapitel 3.2.2. Für Emiratis bedeutet dieses System, dass sie ihre Stellung als Bürge (*kafil*) gegenüber dem Migranten zu Geld machen können indem sie z. B. einem nicht-emiratischen Geschäftspartner die rechtliche Grundlage für sein Unternehmen bieten.

<sup>125</sup> Davidson 2012, S. 58. Er schränkt allerdings ein, dass diese Zweiteilung und bevorzugte Behandlung in den letzten Jahren etwas aufgeweicht wurde, besonders im Falle wohlhabender ausländischer Investoren, um die in einigen Golfstaaten verstärkt geworben wird.

<sup>126</sup> Der vollständige Gesetzestext findet sich auf der Website [www.gcc-legal.org](http://www.gcc-legal.org) [Zugriff am 30.06.2014]. Das Gesetz wurde lediglich 1975 noch einmal angepasst, seither gab es auf gesetzlicher Ebene keine Veränderungen. Für die folgenden Ausführungen wurde neben dem Originaltext des Gesetzes auf Parolin 2009, S. 90ff. zurückgegriffen.

<sup>127</sup> Etwa wenn beide Eltern unbekannt (*maġhūlain*) sind (Art. 2).

voll rechtsfähig sind, sich ständig und auf legale Weise seit 1940 oder früher in den Mitgliedsemiraten aufhalten sowie ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort dort bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes beibehielten. Sie müssen über ein legales Einkommen für den Lebensunterhalt verfügen sowie über gute Führung und dürfen nicht wegen Vergehen an Ehre und Sittlichkeit verurteilt sein. Sie müssen die arabische Sprache gut beherrschen.<sup>128</sup>

Diese Abgrenzung über den historischen Stichtag 1940 legte im Jahr der Gesetzgebung 1972, ein Jahr nach der Staatsgründung fest, wer offiziell Staatsbürger des jungen Staates VAE wurde und wer nicht. Dieser Akt war eine relativ willkürliche Festlegung und schuf in der Folge zahlreiche Probleme, wie z. B. die Gruppe der Staatenlosen (*al-bidūn/‘adīmū al-ġinsīya*). Eine mögliche Erklärung für diese Stichtagsregelung liefert ein Zitat, das dem damaligen Herrscher von Dubai, Rashid Al Maktoum, zugeschrieben wird: „Those who were with us when we were poor should be with us now when we are rich“.<sup>129</sup> Damit verweist er auf die gemeinsame, identitätsstiftende Erfahrung der Emiratis auf ihrem Weg von großem Elend und Armut zum Ölreichtum, die sich in vielen Erzählungen älterer Emiratis bis heute wieder spiegelt.<sup>130</sup> Es sollte niemand die Staatsangehörigkeit beanspruchen können, der durch den zunehmenden Reichtum des Landes angezogen wurde, aber nicht auch die schwierigen Zeiten durchlebt hatte. Neben der Stichtagsregelung gibt es in Artikel 5 des Gesetzes der eine Sonderbestimmung für Araber omanischen, bahrainischen oder katarischen Ursprungs enthält. Diesen, ebenso wie Angehörigen *arabischer Stämme* (*qabā’il ‘arabīya*), die aus den Nachbarstaaten eingewandert sind und sich seit mindestens drei Jahren unmittelbar vor dem Zeitpunkt der Antragstellung legal im Gebiet der VAE aufhalten, kann die Staatsbürgerschaft gewährt werden.<sup>131</sup>

### 3.2.1.2 Staatsangehörigkeit durch Abhängigkeit

Durch Abhängigkeit kann die emiratische Staatsbürgerschaft von nicht-emiratischen Frauen erworben werden, die einen Emirati heiraten (Art. 3) und auch die Kinder einer solchen Ehe erhalten die emiratische Staatsbürgerschaft. Der umgekehrte Fall ist im Gesetz nicht vorgesehen, was zu einer großen Anzahl staatenloser *abnā’ al-muwāṭināt* geführt hat – Kindern von Emiraterinnen mit ausländischen Vätern, die aber nicht die Staatsbürgerschaft dieses Vaters erhalten haben.<sup>132</sup>

<sup>128</sup> Im Original heißt es:

كامل الأهلية إذا اقام بصورة مستمرة ومشروعة في الإمارات الأعضاء منذ سنة 1940 أو قبلها وحافظ على اقامته العادية حتى تاريخ نفاذ هذا القانون وأن تكون له وسيلة مشروعة للعيش وأن يكون حسن السيرة غير محكوم عليه في جريمة مخلة بالشرف والأمانة ويحسن اللغة العربية.

<sup>129</sup> Zitiert nach Dresch 2005, S. 141.

<sup>130</sup> Z. B. bei Al Fahim 1995, vgl. auch Bristol-Rhys 2009.

<sup>131</sup> Diese Bestimmung ist im historischen Kontext der Zeit der Staatsgründung zu Beginn der 1970-er Jahre zu sehen. Insbesondere die Bevölkerung Abu Dhabis war zu diesem Zeitpunkt überschaubar und konnte auf diese Weise durch Kooptierung nahestehender Stämme oder Stammesteile vergrößert werden. Vgl. Dresch 2005, S. 142.

<sup>132</sup> Ausnahmen sind Kinder, deren Vater unbekannt oder deren Abstammung nicht legitim ist, vgl. Möller 2014, S. 154.



### 3.2.1.3 Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung

Die dritte Möglichkeit, die das Staatsangehörigkeitsgesetz der VAE vorsieht, ist die Einbürgerung (*tağannus*), die an strenge Vorgaben geknüpft ist. Andere Araber<sup>133</sup> außer den oben genannten aus Bahrain, Katar und dem Oman müssen mindestens sieben Jahre unmittelbar vor der Antragstellung in den VAE gelebt haben (Art. 6). Für alle übrigen Ausländer gilt ein Zeitraum von 30 Jahren, davon 20 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes 1972 (Art. 8). Zusätzlich gelten die Kriterien der *vollen Rechtsfähigkeit* (*kāmil al-ahliya*), des *guten Verhaltens* (*husn as-sira*) und die Bedingung, dass der Antragsteller *sich keines Vergehens gegen Ehre und Sittlichkeit schuldig gemacht habe* (*ğair maḥkūm ‘alaihi fī ġarīma muḥilla bi-š-šaraf wa-l-amāna*). Nicht-Araber müssen zudem gutes Arabisch sprechen (*yuḥsin al-‘arabiya*). Diese zusätzlichen Kriterien lassen einen großen Interpretationsspielraum, so dass es letztlich auf die Rechtspraxis ankommt. Daneben besteht gemäß Art. 9 die Möglichkeit, ohne Rücksicht auf die bisher genannten Bestimmungen Personen einzubürgern, die sich um den Staat *besonders verdient gemacht haben* (*qaddama ḥidmāt ġalīla*).

Insgesamt zeigen die gesetzlichen Grundlagen ein System mit hohen Hürden für den Erwerb der Staatsbürgerschaft. In der Rechtspraxis hat sich gezeigt, dass es zwar regelmäßige Einbürgerungen gibt, dass aber letztlich weniger die rechtlichen Hürden von Bedeutung sind als vielmehr die Zustimmung der Sicherheitsorgane oder politischer Entscheidungsträger.<sup>134</sup> Die durch Einbürgerung erworbene Staatsbürgerschaft unterscheidet sich im emiratischen Recht erheblich von der regulären Staatsbürgerschaft qua Gesetz. Neu eingebürgerten Emiratis – mit Ausnahme derer katarischen, bahrainischen oder omanischen Ursprungs – bleiben die politischen Rechte verwehrt (Art. 13) und sie sind dauerhaft *eingebürgerte Emiratis* (*muwāṭinūn bi-t-tağannus*). Dieser Status wird auch an Kinder und Ehefrauen weitergeben und bedeutet, dass nach Art. 16 die Staatsbürgerschaft auch wieder entzogen werden kann: demjenigen, der die Sicherheit des Staates gefährdet, der wiederholt straffällig wird, der bei der Einbürgerung gefälschte Dokumente vorgelegt hat oder der länger als vier Jahre ohne Grund im Ausland lebt. Hinzu kommt, dass eingebürgerte Emiratis kein Familienbuch (*ḥulāṣat al-qaid*) besitzen, ein Abstammungsnachweis, der wiederum für den Zugang zu einigen wohlfahrtstaatlichen Privilegien wie subventioniertem Wohneigentum, kostenloser Bildung und gesicherten Arbeitsplätzen notwendig ist.<sup>135</sup>

<sup>133</sup> Wer an dieser Stelle als Araber verstanden wird ist nicht näher definiert. In der Regel werden aber Staatsbürger der 22 Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga als solche angesehen.

<sup>134</sup> Vgl. dazu Lori 2011, S. 332.

<sup>135</sup> Vgl. Jamal 2015, S. 602.

## 3.2.2 Rechtliche und soziale Stellung der Nicht-Emiratis

Im öffentlichen arabischen Sprachgebrauch der Emirate werden Nicht-Emiratis (*ġair imārātīyūn*)<sup>136</sup> nur selten als Migranten (*muhāġirūn*) bezeichnet. Geläufiger sind Bezeichnungen wie *Expatriates* (*wāfidūn*), *Bewohner* (*muqīmūn*) oder *Ausländer* (*aġānib*).<sup>137</sup> Rechtliche Situation und soziale Lebenswirklichkeit vieler Migranten unterscheiden sich erheblich von denen der Emiratis. Ein entscheidender Faktor dafür ist das Aufenthaltsrecht bzw. das Kafala-System. Dieses ist im föderalen Gesetz Nr. 6 aus dem Jahr 1973 über „die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern“ (*fī ša’n duḥūl wa-iqāmat al-aġānib*) kodifiziert.<sup>138</sup> Alle Personen, die einen längerfristigen Aufenthalt in den VAE anstreben müssen nach Artikel 13 für eine Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung einen Bürgen (*kafīl*, Plural: *kufālā’*) vorweisen, der gegenüber dem Staat für rechtzeitige Wiederausreise der *der Bürgschaft unterliegenden Person* (*makfūl*) und andere Verpflichtungen die Verantwortung übernimmt. Ist die Voraussetzung der Bürgschaft (*kafāla*) gegeben, kann nach Artikel 58 eine Aufenthaltsgenehmigung für maximal drei Jahre gewährt werden, die anschließend verlängert werden muss.

Als *kafīl* kommen in Frage: emiratische Firmen oder emiratische Privatpersonen. Formal können auch Migranten selbst als Bürgen auftreten, dieser Fall ist allerdings auf Hausangestellte und nachziehende Familienangehörige beschränkt.<sup>139</sup> So kann ein männlicher Migrant mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung für seine Ehefrau sowie minderjährige Kinder nach Art. 31 Einreise- und Aufenthaltsberechtigung beantragen sofern sein Einkommen mindestens 4000 Dirham monatlich beträgt.<sup>140</sup> Umgekehrt dürfen auch weibliche Migrantinnen den Familiennachzug beantragen, wenn sie in bestimmten „seltenen und wichtigen Berufen“ arbeiten, etwa im Medizinbereich, an Schulen oder in anderen Berufen die entweder einen Hochschulabschluss oder eine anderweitige berufliche Qualifikation erfordern.

<sup>136</sup> Wörtlich „Nicht-Bürger“, vgl. die Erläuterung der Übersetzung als Emirati und Nicht-Emirati 4.5.2.1.

<sup>137</sup> Nichtsdestotrotz sollen in dieser Arbeit alle Einwohner der Emirate ohne emiratische Staatsbürgerschaft und ausländischer Herkunft als Migranten bezeichnet werden, da dieser Begriff der Lebensrealität der betroffenen Personen am nächsten kommt. Zu den Bezeichnungen für Migranten und deren Übersetzung siehe Kap. 4.5.1.1.

<sup>138</sup> Diese Darstellung ist schematisch, da es hier um die Grundzüge geht. Zahlreiche Einzelbestimmungen für bestimmte Berufsgruppen oder Herkunftsländer, Touristenvisa und eventuelle Ausnahmeregelungen z. B. im Bereich der Freihandelszonen oder für Immobilienbesitzer wurden nicht berücksichtigt.

<sup>139</sup> Die *kafāla* für Hausangestellte betrifft in erster Linie die Mittelschicht der Migranten, die die *kafāla* aufbringen kann. In Artikel 23 des Gesetzes ist festgelegt, dass ein nicht-emiratischer Bürge mindestens über ein Monatseinkommen von 6000 Dirham verfügen muss. Zudem muss er jährlich das Äquivalent des Monatslohns für diese Bediensteten von mindestens 400 Dirham an den Staat abführen. Hausangestellte selbst sowie einfache Arbeiter dürfen nach Artikel 27 selbst keine Bürgschaft übernehmen.

<sup>140</sup> Mindestens 3000 Dirham monatlich wenn der Arbeitgeber die Wohnung zur Verfügung stellt. Die Einkommensgrenze führte in der Praxis dazu, dass es in den Emiraten einen erheblichen Männerüberhang gibt, da insbesondere geringqualifizierte Arbeiter im Niedriglohnbereich ihre Familien im Heimatland zurücklassen müssen.

Das Aufenthaltsrecht in der beschriebenen Form führt zu einer Situation, in der der Aufenthaltsstatus nahezu aller Migranten dauerhaft prekär ist. Endet der Arbeitsvertrag durch Kündigung oder Erreichen des Rentenalters, müssen sie (mitsamt ihren Familien) wieder ausreisen. Zudem kann von den emiratischen Behörden nach Artikel 86 des Aufenthaltsgesetzes jederzeit die Annullierung der Aufenthaltsgenehmigung und damit die Abschiebung angeordnet werden, z. B. wenn ein Migrant strafrechtlich verurteilt wird, wenn er über kein Einkommen für seinen Lebensunterhalt verfügt oder, wenn die Sicherheitsbehörden es im Interesse der öffentlichen Sicherheit für notwendig erachten. Letztere Bestimmung ist nicht zuletzt ein Mittel, politisch unliebsame Aktivitäten oder öffentliche Proteste frühzeitig zu unterbinden.<sup>141</sup>

Das Bürgschaftssystem und die Bindung an einen einheimischen *kafil* hat auch Folgen für die Beziehungen zwischen Migranten und Emiratis. Ethnographische Forschungen zeigen, dass es insbesondere unter geringqualifizierten asiatischen Migranten weitverbreitete Befürchtungen gibt, dass sie ihren Aufenthaltsstatus verlieren könnten, sollten sie Einheimischen gegenüber unangenehm auffallen.<sup>142</sup> Die Trennung zwischen Einheimischen und Migranten ist im Alltag durch die einheitliche Kleidung der Emiratis deutlich sichtbar: durch die in weißer *kandūra* gekleideten emiratischen Männer bzw. emiratische Frauen in schwarzer *‘abāya*. Viele Migranten legen gegenüber Emiratis größte Vorsicht an den Tag, aus Angst, diesen einen Anlass zur Verärgerung zu bieten. Von der äußeren Identifikation wird auf die asymmetrische Machtposition geschlossen, die vom Kafala-System ausgeht.<sup>143</sup>

Die beschriebene systemimmanente strukturelle Abhängigkeit schränkt die Handlungsspielräume vieler Migranten stark ein. Hinzu kommen zahlreiche Möglichkeiten der Ausbeutung und des Missbrauchs ihrer Situation durch den *kafil*. Dieser ist häufig zugleich der Arbeitgeber, dessen Wohlwollen der Migrant ausgeliefert ist. Fälle von Ausbeutung und Ausnutzung der Abhängigkeitsbeziehung sind vielfältig beschrieben und dokumentiert: Löhne werden einbehalten, Pässe konfisziert und so die Mobilität der Migranten eingeschränkt, die Wohnsituation ist häufig äußerst beengt. Teilweise fordern die einheimischen Bürgen regelmäßige Zahlungen oder besondere Dienstleistungen ein.<sup>144</sup> Viele der Geringqualifizierten, die zudem unter der Einkommensgrenze von 4000 Dirham im Monat leben, müssen auf Familiennachzug verzichten und sind als *alleinstehende Männer* (*‘uzzāb*)<sup>145</sup> von zahlreichen öffentlichen Orten

<sup>141</sup> Das letzte Wort hat bei allen Aufenthaltsgenehmigungen stets das Innenministerium. Zwar wird der Antrag auf eine *kafāla* beim Arbeitsministerium gestellt, die Sicherheitsfreigabe muss aber letztlich vom Innenministerium kommen. Vgl. Lori 2011, S. 14.

<sup>142</sup> Vgl. z. B. Gardner 2011, S. 30.

<sup>143</sup> Vgl. Bristol-Rhys 2012, S. 68.

<sup>144</sup> Vgl. zahlreiche Beispiele bei Khalaf u. Alkobaisi 1999.

<sup>145</sup> Mehr dazu in Kap. 4.2.2.2.

wie Parks oder Shoppingmalls ausgeschlossen, wenn sie nicht ohnehin in Arbeiter-camps außerhalb der Städte leben.<sup>146</sup> Eine zentrale Rolle bei der Ausnutzung der schwachen Machtposition vieler Migranten spielen die Anwerbeagenturen und zum Teil die Bürgen. Erstere verlangen schon im Ursprungsland hohe Gebühren für die Organisation des Arbeitsplatzes am Golf und letztere versuchen nicht selten, die Kosten für die Visabeschaffung wiederum vom Migranten einzufordern. Nicht wenige Migranten starten ihre Arbeitskarriere am Golf hochverschuldet. Zudem sind sie über das Visum an den Arbeitsplatz gebunden und haben so wenig Interesse, offen gegen Missstände wie schlechte Arbeitsbedingungen oder zu geringe Entlohnung aufzubegehren. Zwar gibt es Gesetze, die formal die Rechte der Arbeiter schützen, da es aber für die Bürgen bzw. Arbeitgeber relativ leicht ist, eine Abschiebung zu erwirken, werden diese nur in seltenen Fällen gerichtlich eingefordert.<sup>147</sup>

Auch auf dem Arbeitsmarkt manifestiert sich die Zweiteilung: Emiratis arbeiten vorwiegend im staatlichen Sektor, in Ministerien, Behörden, Staatsunternehmen. Migranten arbeiten auch im staatlichen Sektor, sie dominieren aber den privatwirtschaftlichen Bereich. Hatten ab Mitte des 20. Jahrhunderts die Regierungen der Golfstaaten im großen Stil qualifiziertes Personal im Ausland angeworben, um die neu zu schaffenden Institutionen, Verwaltungen und Regierungsapparate zum Laufen zu bringen, so begannen schon bald nach und nach einheimische Angestellte diese zu ersetzen. Bereits in den 1970er Jahren war mehr als die Hälfte der arbeitenden Einheimischen in staatlichen Institutionen und Betrieben beschäftigt. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts waren es über 90 %. In zum Teil krassem Gegensatz dazu existiert parallel der private Sektor wo ausländische Arbeitskräfte mit 99,4 % aller Arbeitskräfte dominieren.<sup>148</sup> Die Löhne im Privatsektor sind in hohem Maße abhängig vom Lohnniveau der jeweiligen Herkunftsländer der Migranten und damit – abgesehen von den Gehältern hochqualifizierter Fachkräfte – weitaus niedriger als das Lohnniveau im staatlichen Sektor. Es gibt zwar Einheimische, die im Privatsektor beschäftigt sind – teilweise durch staatlichen Zwang im Rahmen der Arbeitsmarktnationalisierungsprogramme. Allerdings werden sie teilweise nur pro forma eingestellt.<sup>149</sup> Abgesehen von einigen wenigen Bereichen wie dem Bankensektor, wo die Zahl einheimischer Angestellter durch Arbeitsmarktnationalisierungsprogramme erfolgreich erhöht werden konnte, kann nur eine kleine einheimische Elite dank guter beruflicher Qualifikationen auf dem privaten Arbeitsmarkt konkurrieren und sich erfolgreich im Wirtschaftsleben

<sup>146</sup> Der Ausschluss alleinstehender männlicher Migranten wird beispielsweise durch Schilder mit der Aufschrift „families only“ gekennzeichnet.

<sup>147</sup> Selbst wenn es gelingen sollte, Forderungen vor Gericht durchzusetzen stände der Arbeitsmigrant am Ende ohne Job und damit ohne Visum da. Vgl. auch Lori 2012, S. 16.

<sup>148</sup> Zahlen bei Forstenlechner u. Mellahi 2011.

<sup>149</sup> Die Beschäftigung von Einheimischen dient den Arbeitgebern oft als Strategie, die Position ihres Unternehmens gegenüber der Regierung gesellschaftlich zu legitimieren und sich so z. B. im Wettbewerb, um Regierungsaufträge zusätzliche Vorteile zu verschaffen. Vgl. ebd.

positionieren. Demgegenüber ist die große Mehrheit der einheimischen Beschäftigten von ihren Arbeitsplätzen im Staatssektor abhängig. Auf dem privaten Arbeitsmarkt haben sie eher geringe Chancen, da sie dort in direkter Konkurrenz zu einem Überangebot an gering- und nichtqualifizierten ausländischen Arbeitskräften stehen.<sup>150</sup>

### 3.2.3 Die Grenzen der Zweiteilung

Die Zweiteilung der Gesellschaften an der arabischen Golfküste wird von vielen Beobachtern bestätigt.<sup>151</sup> Sie ist im Alltag erleb- und sichtbar und manifestiert sich auch in der sozialgeographischen Ordnung der Städte.<sup>152</sup> Und doch gibt es Indizien dafür, dass die soziale Realität weit komplexer ist und dass die Grenzen dieser Trennung fließender sind als zunächst angenommen. Zum einen gibt es innerhalb der Migrantenbevölkerung große soziale Unterschiede und damit verbunden erheblich unterschiedliche Ausgangspositionen gegenüber den emiratischen Bürgern im Kafala-System. Zum anderen ist die Abschottung der emiratischen Gesellschaft nach außen keinesfalls absolut und es gibt auch unter Emiratis erhebliche Unterschiede hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Situation.

#### 3.2.3.1 Soziale Unterschiede innerhalb der Migrantengesellschaft

Wie beschrieben sind alle Migranten innerhalb des Kafala-Systems abhängig von ihren einheimischen Bürgern. Allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass diese Abhängigkeit stark variiert. Lori verweist darauf, dass die Regeln der *kafāla* zwar den formalen Rahmen vorgeben, innerhalb dessen die Akteure sich bewegen, dass daneben aber auch ergänzende, informelle Regelungen entstehen konnten, die die formalen Vorgaben ergänzen bzw. ihnen teilweise zuwiderlaufen.<sup>153</sup>

Die starke soziale Binnendifferenzierung innerhalb der Migrantengesellschaft zeigt sich am Beispiel der Machtposition indischer Händler, die Neha Vora in ihrer sozialanthropologischen Studie zur indischen Diaspora in Dubai untersucht hat.<sup>154</sup> Sie beschreibt, wie innerhalb der Gruppe indischer Migranten soziale Hierarchien aus dem Herkunftsland fortleben. Das wird insbesondere am Beispiel indischer Geschäftsleute

<sup>150</sup> Vgl. Herb 2009, S. 382.

<sup>151</sup> Stellvertretend sei hier auf Davidson 2012, S. 58ff, Longva 2005 sowie Fargues 2011 verwiesen.

<sup>152</sup> Bristol-Rhys zeigt am Beispiel der Stadt Abu Dhabi, wie die duale Gesellschaft sich auch räumlich manifestiert und so die Lebensbereiche von Emiratis und nicht-Emiratis klar trennt. Allerdings gibt es hier große Unterschiede zwischen einzelnen Migrantengruppen. Am stärksten segregiert sind ungelernte Arbeitskräfte, die z. B. auf dem Bau in großem Maßstab eingesetzt werden. Sie leben in Arbeitercamps außerhalb des Stadtgebietes, sind von der Stadtinfrastruktur komplett ausgeschlossen und werden nur an Freitagen mit Bussen an bestimmte Orte der Stadt gebracht. Aber auch die Lebensbereiche der Mittelschicht der Migranten sind durch separate Schulen, Klubs etc. und nicht zuletzt durch den stark segregierten Arbeitsmarkt weitgehend vom emiratischen Lebensraum abgeschottet. Vgl. Bristol-Rhys 2012.

<sup>153</sup> Vgl. Lori 2012, S. 27.

<sup>154</sup> Vgl. im Folgenden Vora 2013.

deutlich, die dank ihrer engen und partnerschaftlichen Kontakte zu ihren emiratischen Bürgen (*kufalā*) nahezu auf Augenhöhe mit diesen agieren und – abgesehen von der Staatsbürgerschaft – große Freiheiten für sich in Anspruch nehmen können. De facto genießen viele von ihnen ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht. Gleichzeitig üben sie eine strenge Kontrolle über ihre ebenfalls indischen Angestellten aus und haben ein erhebliches Interesse am Erhalt des Status quo des Systems.<sup>155</sup>

Hinzu kommt eine informelle Hierarchie nach Herkunftslandnationalität, in die auch die einzelnen Migrantengruppen eingeordnet sind und damit verbunden mit unterschiedlichem Zugang zum *kafīl* und zu Möglichkeiten der Statusverbesserung ausgestattet sind. Diese Hierarchie wird nicht zuletzt durch die Anwerbe- und Lohnpolitik der in den VAE ansässigen Unternehmen reproduziert. An der Spitze stehen Emiratis, dicht gefolgt von westlichen Ausländern, die schon bei der Einreise große Erleichterungen vorfinden und denen im weiteren Verlauf der Aufenthalt mit vielen Annehmlichkeiten versüßt wird. Am anderen Ende der Hierarchie stehen überwiegend asiatische Arbeiter, die außerhalb der Stadtgebiete in Arbeitercamps untergebracht sind. Im Ergebnis findet sich ein hochgradig nach ethnischen und nationalitätenspezifischen Kriterien stratifiziertes Klassensystem, das sich auch auf soziales und kulturelles Leben der Migranten erstreckt.<sup>156</sup> Die unterschiedliche Behandlung nach Herkunft und Ethnie spiegelt sich beispielsweise auch in Stellen- und Wohnungsannoncen, in denen offen die präferierte Nationalität genannt wird und schlägt sich massiv in der Höhe der Arbeitslöhne nieder. Natürlich sind diese Hierarchien nie absolut zu sehen und es gibt Ausnahmen, bei denen sozioökonomischer Status und Bildung eine wichtige Rolle spielen. Letztlich zeigt sich aber, dass die große Abhängigkeit des Kafala-Systems in der Beziehung zwischen emiratischem Bürgen und nicht-emiratischen Migranten einen asiatischen Arbeiter im Niedriglohnbereich mehr betrifft als z. B. einen britischen Bankangestellten.<sup>157</sup>

Neben den genannten Hierarchien sind es vor allem persönliche Beziehungen, die zwischen Emiratis und Migranten entstehen, die die offiziellen Regelungen unterlaufen. Solche informellen Verbindungen können z. B. dazu führen, dass ansonsten nicht berechnete Personen über Umwege Zugang zum Familiennachzug bekommen oder dazu, dass langjährige Vertraute über Beziehungen die Möglichkeit zur Einbürgerung erhalten.<sup>158</sup>

<sup>155</sup> Ebd. S. 110f.

<sup>156</sup> Vgl. ebd. S. 76.

<sup>157</sup> Vgl. zu den Hierarchien von Migrantengruppen auch Tabelle 2 auf Seite 50.

<sup>158</sup> Ein solcher Umweg kann so aussehen, dass ein emiratischer Arbeitgeber die Familienangehörigen ebenfalls als Arbeitnehmer in seinem Haushalt anwirbt.

### 3.2.3.2 Die Heterogenität der emiratischen Gesellschaft

Das Beispiel der persönlichen Beziehungen zwischen Emiratis und Migranten zeigte bereits, dass die emiratische Gesellschaft keinesfalls komplett abgeschottet ist. Nicht jeder Migrant begegnet in seinem alltäglichen Leben Emiratis. Umgekehrt sind Emiratis von Migranten umgeben und begegnen ihnen am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, in der Moschee, bei nahezu allen Dienstleistungen, ja selbst in ihren eigenen vier Wänden in Form von Gärtnern, Kindermädchen, Fahrern, Köchen und weiteren Angestellten. Und diese Begegnung hat Folgen: Es entstehen Vertrauens- und Abhängigkeitsnetzwerke über die Staatsangehörigkeitsgrenze hinweg, Beziehungen, die darauf angelegt sind, die Begrenzungen des Kafala-Systems zumindest zu ergänzen.<sup>159</sup> Hinzu kommt eine zunehmende Anzahl von gemischten Ehen emiratischer Männer mit nicht-emiratischen Ehefrauen, die die Grenzen der Zweiteilung ebenfalls verwischen.

Abgesehen von den genannten Grenzüberschreitungen ist die emiratische Gesellschaft selbst alles andere als homogen. Das hat zum einen historische Gründe. Vor dem Zusammenschluss der Emirate im Jahr 1971 gab es keinen „Emirati“. Vielfältige Zugehörigkeiten zum eigenen Stamm, zur Großfamilie zur lokalen Siedlung, zum Stadtviertel aus dieser Zeit spielen bis heute eine Rolle. Wie die emiratische Historikerin Al Saegh beschreibt, bestand seit Gründung der Emirate eine der wesentlichen Herausforderungen des jungen Staates darin, die überaus heterogene Gesellschaft zusammenzuschweißen und Loyalität und Legitimität zu den VAE und seinen Herrschern herzustellen:

Die erste politische Herausforderung, mit der Staat und Gesellschaft zu Beginn der Gründung der Union konfrontiert war, war die Verankerung des föderalen Gebildes, die Stärkung der Loyalität und der Zugehörigkeit zur Föderation anstelle von Zugehörigkeit und Loyalität zum Stamm oder zum Emirat; denn es war nicht leicht für eine Gesellschaft ohne eine Tradition der politischen Entwicklung, ein neues Konzept wie das des föderalen Staates als Ersatz für den Stamm und die Herrschaft des Stammes-Sheikhs anzunehmen. Denn in der Geschichte hatte es nie etwas anderes gegeben.<sup>160</sup>

Nicht einmal das *Arabertum* (*‘urūba*) ließe sich zweifelsfrei als gemeinsamer Nenner aller Emiratis feststellen. So gibt es z. B. in der emiratischen Bevölkerung Dubais einen großen Anteil persischstämmiger Emiratis – sie werden als *‘ayamī* bezeichnet. Auch eine Gruppe mit Wurzeln im – heute in Pakistan gelegenen – Belutschistan ist bekannt.

Im Verlauf der jüngeren Geschichte der VAE sind zum anderen weitere gesellschaftliche Trennlinien hinzugekommen, die die oben genannten teilweise zusätzlich überlagern. So besteht aufgrund der unterschiedlichen Verteilung der Ölressourcen ein

<sup>159</sup> Vgl. Lori 2012, S. 30f.

<sup>160</sup> Al Sayegh 2007, S. 9 (Übersetzung aus dem Arabischen DF).

erhebliches Gefälle zwischen den wohlhabenden Emiraten Abu Dhabi und Dubai einerseits und den ungleich ärmeren Nordemiraten andererseits. Innerhalb der Emirate wiederum macht es einen großen Unterschied, wie nah oder fern man der jeweiligen Herrscherfamilie und deren Stammesgruppierung steht.

### 3.3 Exkurs: Die politische Ökonomie der zweigeteilten Gesellschaft

Um den Hintergrund des Einwanderungsdiskurses in den VAE zu verstehen, müssen auch die Grundzüge der politischen Ökonomie des Landes berücksichtigt werden: die Interdependenzen von Wirtschaftsordnung, politischem System und Gesellschaft. Das politische System der VAE lässt sich als autoritär beschreiben: Die Herrscher der sieben Emirate, aus denen die Föderation der Vereinigten Arabischen Emirate besteht, verfügen de facto über uneingeschränkte Befugnisse ohne nennenswerte demokratische Kontrolle. Zwar existiert eine parlamentsähnliche Einrichtung, der Föderale Nationalrat (*al-mağlis al-ittihādī al-waṭanī*), dieser hat jedoch lediglich beratende Kompetenzen und wird nur von einem ausgewählten Teil der emiratischen Bevölkerung gewählt. Zur Zeit ihrer Gründung am Beginn der 1970er Jahre bildeten die VAE mit ihrer weltweit einmaligen Konstellation aus Föderalstaat autoritär regierenden Monarchien ein fragiles Gebilde, dessen dauerhafter Zusammenhalt keineswegs sicher war. Allein die rasche ökonomische Entwicklung durch steigende Öleinnahmen und deren Verteilung im Rahmen eines inneremiratischen Finanzausgleichs konnte Differenzen zwischen den Emiraten und ihren Herrscherfamilien überdecken und politische Konflikte minimieren. Die jährlichen Öleinnahmen stiegen von 200 Millionen US-Dollar im Jahr 1969 auf ca. 19 Milliarden US-Dollar im Jahre 1980 an.<sup>161</sup> Dadurch konnten weitreichende Maßnahmen finanziert werden, um die staatlichen Institutionen zu festigen, die Infrastruktur zu entwickeln und den Wohlfahrtsstaat auszubauen. Innerhalb weniger Jahre entstanden Tausende neuer Schulen, Krankenhäuser, eine moderne Infrastruktur. Viele Emiratis fanden gesicherte Arbeitsplätze in Ölindustrie und Verwaltung. Der neue Reichtum bedeutete nach einer entbehrungsreichen Zeit durch den Niedergang der Perlenindustrie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine komplette Umkehr der Lebensverhältnisse. Die Legitimität der Herrscherfamilien wurde aufgrund dieser Entwicklung nicht in Frage gestellt.<sup>162</sup>

<sup>161</sup> Vgl. Haberkorn 2010, S. 89.

<sup>162</sup> Politische Spannungen existierten dafür zwischen den größten und reichsten Emiraten Abu Dhabi und Dubai, die die Politik der VAE bis heute dominieren: Abu Dhabi aufgrund der auf seinem Gebiet liegenden Ölreserven und Dubai als wichtiger internationaler Handelsplatz. In den 1970-er Jahren kam es zwischen den beiden Emiraten auch zum Konflikt um die ökonomische Ausrichtung. Während Dubai autonom seine Entwicklungsstrategie verfolgen wollte, forderte die Herrscherfamilie von Abu Dhabi mehr Macht für die föderalen Institutionen. Der damalige emiratische Präsident Zayed aus Abu Dhabi hatte einen Plan, der sogar ein Parlament ähnlich dem in Kuwait sowie die Konzentrierung der Öleinkünfte in der Hand der föderalen Regierung vorsah (vgl. Herb 2009, S. 386ff).



### 3.3.1 Die VAE als Rentierstaat

Die arabischen Golfstaaten gelten aufgrund ihres Ressourcenreichtums in der Politikwissenschaft als Musterbeispiele des *Rentierstaats*.<sup>163</sup> Im Gegensatz zum *Steuerstaat* finanziert sich der Staatshaushalt von Rentierstaaten extern – im Fall der Golfstaaten durch Öleinnahmen. Dadurch verfügen die Herrscher über eine vom Volk unabhängige Einkommensquelle und sind nicht von deren Steuerzahlungen abhängig. Vielmehr sind umgekehrt mehr oder weniger große Teile der Bevölkerung von direkter oder indirekter staatlicher Alimentierung abhängig. In den drei kleineren Golfstaaten Katar, Kuwait und den VAE existiert eine besonders ausgeprägte Form des Rentierstaats, da hier ein enormer Ressourcenreichtum einer relativ kleinen einheimischen Bevölkerung gegenübersteht.<sup>164</sup>

Von der Verteilung des Ressourcenreichtums profitieren in erster Linie die Herrscherfamilien und ihnen nachstehende Wirtschaftseliten, deren ökonomische und politische Interessen eng verflochten sind. Aber auch die emiratische Bevölkerungsgruppe insgesamt profitiert von den wohlfahrtsstaatlichen Zuwendungen, die z. B. den Heiratsfond umfassen, mit dem emiratischen Paaren die – üblicherweise sehr hohen – Hochzeitskosten erstattet werden, außerdem großangelegte Wohnungsbauprogramme mit der Verteilung stark vergünstigter und teilweise kostenloser Häuser, Grundstücke und Farmen an mittellose emiratische Familien, privilegierten Zugang zu Krediten, Sonderkonditionen für emiratische Geschäftsleute und nicht zuletzt ein umfassendes Gesundheitssystem.<sup>165</sup> Neben den umfangreichen wohlfahrtsstaatlichen Leistungen erhält die große Mehrheit der Staatsbürger auch eine direkte monatliche Zahlung vom Staat, da die meisten Emiratis im Staatssektor beschäftigt sind. Die Löhne im staatlichen Sektor sind zwar nominell an eine Arbeitsleistung geknüpft, allerdings orientiert sich die Höhe der Zahlungen in vielen Fällen weniger an der Leistungsfähigkeit des Einzelnen und der Konkurrenzsituation auf dem Arbeitsmarkt, als vielmehr an politischen Vorgaben und Weltmarktpreisen für Öl und Gas.<sup>166</sup> So wurden beispielsweise die Löhne der Staatsangestellten nach den ersten Umstürzen im Rahmen des sogenannten Arabischen Frühlings 2011 durch den Staatspräsidenten um 100 % angehoben.<sup>167</sup>

Neben der Distribution wohlfahrtsstaatlicher Leistungen stehen Rentierstaaten weitere Möglichkeiten zur Verfügung, die Machtposition der Herrschenden zu sichern. Sie können einen umfassenden Repressions- und Überwachungsapparat finanzieren

<sup>163</sup> Mit diesem Begriff werden Staaten bezeichnet, „die aufgrund ihrer Verfügung über Bodenschätze, wie Erdöl regelmäßig Einkünfte auf dem Weltmarkt erzielen, deren Höhe das produktive Leistungsvermögen der Volkswirtschaft weit überschreitet“ (Eintrag „Rentierstaat“ in Nohlen 2005).

<sup>164</sup> Vgl. hier und im Folgenden: Herb 2009.

<sup>165</sup> Vgl. Davidson 2005, S.74ff.

<sup>166</sup> Vgl. Herb 2009, S. 382.

<sup>167</sup> Vgl. <http://www.alarabiya.net/articles/2011/11/30/180042.html> [Zugriff am 10.10.2015].

und so jegliche politische Opposition verhindern bzw. marginalisieren. Auch die Migrantenbevölkerung kann als Teil des Rentierstaats beschrieben werden, da sie zwar nur bedingt von direkten wohlfahrtsstaatlichen Leistungen oder Subventionen profitiert, gleichzeitig aber großzügige und steuerbefreiten Löhnen genießen kann.<sup>168</sup> Die Höhe dieser Löhne hängt in den meisten Fällen von der Herkunftslandnationalität und der Berufsgruppe ab. Westliche hochqualifizierte Expatriates stehen an der Spitze einer informellen Hierarchie und erhalten zusätzlich zu hohen Löhnen weitere Privilegien wie umfassende medizinische Versorgungsleistungen, kostenlose Flugtickets für Heimataufenthalte und Luxusunterkünfte. Am anderen Ende dieser informellen Hierarchie (Tabelle 2) stehen die einfachen Arbeiter, deren Lohn freilich immer noch höher liegt als in ihrem Herkunftsland und die in der Regel einen Teil ihres Lohnes in Form von Rücküberweisungen in ihr Herkunftsland überweisen können.

Tabelle 2: Die verschiedenen Bevölkerungs- und Berufsgruppen im Rentierstaat VAE<sup>169</sup>

Rentenempfänger	vorherrschende Nationalität	Art der Rente
Einheimische Rentiers	Emiratische Staatsbürger	explizite finanzielle Zuweisungen durch Regierung
hochqualifizierte Experten und Führungskräfte	Bürger westlicher Staaten und nicht-emiratische Araber	hohe Löhne, medizinische Versorgung, Flugtickets und Luxuswohnungen
geringer qualifizierte Arbeitskräfte, Angestellte und hochqualifizierte IT-Experten	nicht-emiratische Araber, Nord-Inder, muslimische Afrikaner, wenige aus westl. Staaten	großzügige Löhne, medizinische Versorgung, kostenlose (Gemeinschafts-) Unterkunft
sonstige Angestellte inklusive gutqualifizierter Positionen in Einzelhandel, Hotel und Unterhaltungsindustrie, geringer qualifizierte IT-Angestellte	nicht-emiratische Araber, Inder, Filipinos und Osteuropäer, Pakistanis	moderate Löhne mit eingeschränkter medizinischer Versorgung, keine Unterkünfte
geringqualifizierte Positionen im Einzelhandel, Taxifahrer und sonstige Transportarbeiter	Sünder, Filipinos, Pakistanis	Löhne reichen aus für monatliche Rücküberweisungen in Herkunftsländer, teilweise kostenlose Massenunterkunft
Arbeiter	Sünder und Pakistanis	Löhne reichen für monatliche Rücküberweisungen, Zwang zu Arbeiterunterkünften (Camps) meist außerhalb der Städte

Das skizzierte Rentierstaatsprinzip hat zur Folge, dass der Erhalt des Status quo der zweigeteilten Gesellschaft im ureigenen Interesse der herrschenden emiratischen

<sup>168</sup> Vgl. Davidson 2005, S. 89ff.

<sup>169</sup> Tabelle mit eigenen Ergänzungen übernommen von ebd. S. 90.

Elite aber auch weitere Teile der emiratischen Bevölkerung ist. Nur wenn die einheimische Bevölkerungszahl klein und klar abgegrenzt von der Migrantenbevölkerung bleibt und nicht durch großzügige Einbürgerungen massiv vergrößert wird, sorgt die Distribution der Ölrenten für Wohlstand und politische Stabilität des Systems. Zugleich ist die einheimische emiratische Bevölkerung die Macht- und Legitimitätsbasis der Herrschenden. Würden größere Migrantengruppen dauerhafte Aufenthaltsrechte zugesprochen, drohte diese Legitimität mittelfristig zu erodieren.

### 3.3.2 Diversifizierungspolitik und Verschiebung der Machtverhältnisse

Das geschilderte Interesse am Erhalt des Status quo steht im Widerspruch zu den Herausforderungen, die sich durch die aufgrund der Endlichkeit der fossilen Ressourcen notwendigen Veränderungen ergeben. Die Regierenden insbesondere in den beiden größten und einflussreichsten Emiraten in Dubai und Abu Dhabi verfolgen eine langfristig angelegte Strategie der ökonomischen Diversifizierung, um so andere Rentenquellen zu erschließen und damit ihr Überleben dauerhaft sicherzustellen. Diese Strategie ist insbesondere in Dubai weit fortgeschritten, so dass sich am Beispiel dieses Emirats die Folgen absehen lassen.<sup>170</sup> Dubais Diversifizierungsstrategie umfasste unter anderem die Etablierung großer Sonderwirtschaftszonen („Freezones“), Gebiete mit Sonderrechten und Handelserleichterungen für ausländische Firmen und Investoren<sup>171</sup> sowie den Ausbau Dubais zur Drehscheibe internationaler Logistik und als Finanz und Handelszentrum. Dazu gehörte auch die massive Expansion des Immobiliensektors, der Bau von Großprojekten in Form von Hochhäusern, künstlichen Inselgruppen, Shoppingmalls und Luxusresorts für Touristen. Diese Projekte wurden von der Herrscherfamilie Dubais Al Maktoum maßgeblich vorangetrieben.<sup>172</sup> Diese Diversifizierungspolitik vergrößerte zugleich die Abhängigkeit von Migranten. Allein die enorme Größe der Projekte und Menge des verfügbaren Platzes in den neuen Immobilien und Großprojekten machte eine massive Zuwanderung notwendig. Neben Millionen von Arbeitern, die zum Bau dieser Projekte benötigt wurden, sollten Ausländer ins Land kommen, um Immobilien erwerben, Firmen zu gründen und in den Büroräumen zu arbeiten. Verstärkte Zuwanderung lag und liegt im ökonomischen

---

<sup>170</sup> Im Jahr 2014 beruhten nur noch 25% des Bruttoinlandprodukts des Emirats Dubai direkt auf Öl- und Gasverkäufen, vgl. Ramady 2014, S. 179.

<sup>171</sup> So z. B. die Möglichkeit 100-prozentigen Besitzes an Firmen.

<sup>172</sup> Wobei sich politische und private finanzielle Interessen nicht trennen lassen. Qua emiratischem Recht befindet sich alles Bauland im Besitz der Herrscherfamilie. Dieses Vorrecht wurde genutzt, um drei große Immobilienkonsortien zu schaffen, die bekannteste von ihnen die Dubai Holding. Diese drei Konsortien waren die maßgeblichen Kräfte hinter dem enormen Zuwachs der Bautätigkeiten zu Beginn der 2000-er Jahre (Herb 2009, S. 384f).

Interesse der Herrscherfamilie.<sup>173</sup> Zudem ist absehbar, dass sich das Rentierstaatsmodell ebenfalls den neuen Gegebenheiten anpassen müssen. Die politische Diskussion im Jahr 2015 lässt die baldige Einführung einer Mehrwertsteuer in den VAE als wahrscheinlich erscheinen.<sup>174</sup> Dies wäre der Einstieg in eine Steuerfinanzierung des Staatshaushaltes, die längerfristig die politischen Gewichte weiter zu Gunsten der Mehrheit der Migranten verschieben würde.

Die Regierenden in den VAE stehen vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen vor einem Balance-Akt. Zum einen muss die einheimische emiratische Bevölkerung zufriedengestellt und für die eigene Machtbasis die Abgrenzung von der nicht-emiratischen Gesellschaft aufrechterhalten werden. Zum anderen entsteht durch die Diversifizierungsmaßnahmen eine mehr oder weniger dauerhaft im Land lebende Migrantenbevölkerung mit großer Mittelschicht, die für die ökonomische Basis der Volkswirtschaft immer wichtiger wird.<sup>175</sup> In den letzten Jahren zeichneten sich zwei Strategien ab, mit denen diesem Dilemma begegnet wird. Die erste Strategie besteht darin, mit symbolischen Schritten die Distinktheit der emiratischen Gesellschaft zu festigen. In diesem Zusammenhang sind zahlreiche Maßnahmen im Bereich der Identitätspolitik zu nennen, die seit der Jahrtausendwende stark ausgebaut wurde: der Bau von Nationalmuseen und sogenannten „Heritage Villages“ im ganzen Land, die Festschreibung von Arabisch als einziger Amtssprache in der Verfassung im Jahr 2007,<sup>176</sup> die Ausrufung des Jahres der nationalen Identität der VAE. Gleichzeitig kann die Einwanderung nicht begrenzt werden, da wie oben dargestellt Fachkräfte, Investoren, ausländische Firmen und ihre Mitarbeiter im Rahmen der Diversifizierungspolitik

<sup>173</sup> Dubai muss attraktiv sein für ausländische Touristen, Geschäftsleute, Investoren. Entsprechend gilt Dubai in der Golfregion als „liberal“, mit wenigen Einschränkungen von Freiheiten oder religionsbedingten Auflagen, wie sie z. B. aus Nachbarstaaten wie Kuwait bekannt sind. (vgl. ebd. S. 386).

<sup>174</sup> Vgl. <http://www.emaratayoum.com/business/local/2015-08-18-1.812699>.

<sup>175</sup> In dieser Konstellation liegt auch der wichtigste Grund für die Dauerhaftigkeit des autoritären Herrschaftssystems ohne Entwicklungen hin zu mehr politischer Partizipation: Ein pluralistisches demokratisches System mit politischen Rechten für alle Einwohner – also auch für die Migranten in der Mehrheit – würde das Ende der Privilegien und die vollständige Marginalisierung der emiratischen Bevölkerungsgruppe bedeuten. Umgekehrt würde eine exklusive Demokratie mit echter politischer Partizipation ausschließlich für emiratische Staatsbürger dazu führen, dass die wirtschaftspolitische Öffnung nach außen und viele Großprojekte deutlich eingeschränkt würden. Denn anders als in Nicht-Rentierstaaten ist es der überwiegenden Mehrheit der einheimischen Bevölkerung nicht grundsätzlich ein Anliegen, dass der Privatsektor prosperiert, da sie durch diesen weder direkte (Arbeitsplätze) noch indirekte Renten (steuerfinanzierte Wohlfahrtsleistungen) von diesem erhalten. Als Illustration dieser These dient hier das Beispiel von Kuwait, das sozioökonomisch ähnliche Ausgangsbedingungen wie die VAE hat, im Unterschied zu diesen aber über eine gewählte Legislative verfügt. Über diese parlamentarische Willensbildung kommt das beschriebene mangelnde Interesse der einheimischen Bevölkerung (Wähler und Gewählte) klar zum Ausdruck und zeigt sich an der ökonomischen Stagnation des Privatsektors und der ungleich geringeren Öffnung bzw. Attraktivität für ausländische Firmen, Geschäftsleute, Touristen und Investitionen z. B. im Vergleich zu Dubai. Hinzu kommen wesentlich stärkere Restriktionen für ausländische Arbeitskräfte (vgl. ebd. S. 383). Dagegen gibt es in den VAE kein gewähltes Parlament. Vielmehr liegt die legislative und exekutive Macht in der Hand einer kleinen Elite der jeweiligen Herrscherfamilien der Emirate und einflussreicher Handelsdynastien. Beide Gruppierungen haben eigene ökonomische Interessen am Prosperieren des Privatsektors und können diese Interessen ungehindert umsetzen (vgl. ebd. S. 392).

<sup>176</sup> Eine eher symbolische Maßnahme mit nur geringen Auswirkungen in der Realität.

ausdrücklich erwünscht sind und benötigt werden. Hier setzt die zweite Strategie an, die an Stelle einer Einwanderungsbegrenzungs- und Migrationspolitik Maßnahmen im Sinne eines Migrationsmanagements<sup>177</sup> vorsieht. In diesem Zusammenhang sei auf das Beispiel der Sicherheitsapparate verwiesen, das Lori in ihrer Studie zu den Zusammenhängen nationaler Sicherheitspolitik und Migration untersucht hat.<sup>178</sup> Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts wurden die Polizeibehörden von Dubai und Abu Dhabi massiv ausgebaut und gezielt darauf ausgerichtet, mit einer großen Migrantenbevölkerung umzugehen. Emiratische Polizeikräfte wurden weltweit in den Herkunftsländern großer Migrantengruppen geschult, um deren Kulturen, Sprachen und auch die sicherheitspolitischen Ausgangsbedingungen ihrer Herkunftsländer kennenzulernen. Lori kommt zu dem Schluss:

What is striking about this ‚new policing‘ concept, is that the Strategic Management and Performance Improvement Department of the ADPD [Abu Dhabi Police Department, DF] recognizes that the UAE is and will continue to be an extremely diverse society and therefore, does not aim to alleviate this heterogeneity but rather to manage it.<sup>179</sup>

Es entstehe eine „kontrollierte Heterogenität“, mit der die große Masse an Migranten in überschaubare Einheiten eingeteilt würde, die von den emiratischen Sicherheitsbehörden leichter zu erkennen, verstehen und damit zu kontrollieren seien.

Trotz der geschilderten Maßnahmen zeichnet sich ab, dass es in der emiratischen Bevölkerung Unbehagen gegenüber der sich abzeichnende Verschiebung der Machtverhältnisse zu ihren Ungunsten gibt.<sup>180</sup> Dieses Unbehagen zeigte sich in einer Reihe öffentlicher Äußerungen und Publikationen emiratischer Intellektueller und Professoren. So äußerte sich Jamal Sanad Al-Suwaidi, Direktor des Emirates Centre for Strategic Studies in einem Interview im Jahr 2007, man solle sich keine Illusionen machen, das Problem könne schnell gelöst werden:

Und wenn einige darüber sprechen, die Abhängigkeit von Industrien, die viele Arbeitskräfte benötigen, zu verringern und sie zu ersetzen durch kapitalintensive Industrien, so sehen sie nicht, was [gerade] im Land passiert an Zunahme der Bau-Aktivitäten. Folglich werden die ausländischen Arbeitskräfte mehr und nicht weniger. Ich warne davor, dass wir dem Abgrund nahekommen angesichts dieser Lage. Inzwischen fühlen wir uns manchmal als Fremde, zum Beispiel lief ich neulich durch eines der Einkaufszentren, [gekleidet] mit der

---

<sup>177</sup> Vgl. Lori 2011.

<sup>178</sup> Ebd.

<sup>179</sup> Ebd. S. 325.

<sup>180</sup> Ein Faktor, durch den das System unter Druck gerät ist die steigende Arbeitslosigkeit unter Emiratis. Der staatliche Sektor ist nicht mehr in der Lage, die steigenden Zahlen von emiratischen Absolventen aufzunehmen – diese drängen auch auf den privaten Arbeitsmarkt, insbesondere auf die qualifizierten Arbeitsplätze. Zu den Arbeitslosenzahlen gibt es unterschiedliche Angaben, manche Schätzungen für das Jahr 2008 gehen von bis zu 40 % aus, wobei es aufgrund versteckter Arbeitslosigkeit schwierig zu messen ist (vgl. die Zahlen bei Shah 2008, S. 3).

emiratischen Kopfbedeckung und stellte fest, dass die Menschen mich anschauten als sei ich etwas Exotisches.<sup>181</sup>

Im gleichen Jahr schreibt der emiratische Politikwissenschaftler Abdullah Khaleq:

Maybe it is about time to raise the thorny question, is the situation getting out of control? Probably the great majority of UAE citizens firmly believe that they are on the verge of losing it all. Many firmly feel they are no longer in the driver's seat.

The economy is going global and it hardly caters to local needs. They wonder about the new cities that are popping up and the mega projects that are setting world records, none of it is theirs. All of it is built, run and occupied by others who enjoy the bounty more than we do.<sup>182</sup>

Diese öffentlichen Äußerungen stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus einem größeren Diskurs da, der in den arabischsprachigen emiratischen Zeitungen seit der Jahrtausendwende einen zunehmend größeren Raum einnimmt. Das geschilderte Unbehagen ist auch vor dem Hintergrund wachsender sozialer Verwerfungen innerhalb der emiratischen Bevölkerung zu sehen: Arbeitslosigkeit, Armut vorwiegend in den nördlichen Emiraten sowie steigende Bevölkerungszahlen.

### 3.4 Arabisch vs. Englisch: zwei Sprachen – zweigeteilte Öffentlichkeit?

Diskurse sind Sprachhandlungen.<sup>183</sup> Daher ist es wichtig, auch den sprachlichen Kontext, innerhalb dessen ein Diskurs untersucht wird vor dem Hintergrund der sozio-historischen Ausgangsbedingungen darzulegen. Die Sprachensituation in den VAE ist vielfältig. Die beiden wichtigsten Sprachen der VAE sind Arabisch und Englisch. Arabisch ist Muttersprache der Emiratis und seit 2007 als alleinige Amtssprache in Artikel 6 der emiratischen Verfassung verankert. Entsprechend hoch ist der symbolische Status, den das Arabische einnimmt. Das Englische ist dagegen die wichtigste Kommunikationssprache. Zwischen Emiratis und Migranten, aber auch zwischen den unterschiedlichen Migrantengruppen, ist es die dominierende Sprache in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Zunehmend setzt sich das Englische auch im Bildungssystem durch, Studiengänge an emiratischen Universitäten werden beispielsweise –

---

<sup>181</sup> Interview mit Jamal Sanad Al-Suwaidi in der Zeitung al-ittihād vom 21.03.2007. Weitere Beispiele für kritische Äußerungen emiratischer Intellektueller bei ebd. S. 389f.

<sup>182</sup> „Before Things get out of hand“, erschienen in: Gulfnews am 25.09.2007.

<sup>183</sup> Vgl. Kap. 2.3.3.1.

mit wenigen Ausnahmen<sup>184</sup> – inzwischen komplett auf Englisch durchgeführt.<sup>185</sup> Daneben werden in den VAE zahlreiche weitere Sprachen wichtiger Migrantengruppen wie Urdu, Hindi, Malayalam und Persisch gesprochen, um nur einige zu nennen.

Die meisten Printmedien erscheinen auf Arabisch oder Englisch.<sup>186</sup> Dabei kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass es sich lediglich um äquivalente Inhalte in zwei verschiedenen Sprachen handelt,<sup>187</sup> denn mit diesen beiden Sprachen gehen in den Medien auch unterschiedliche Adressaten- und Leserkreise und damit unterschiedliche mediale Öffentlichkeiten einher. Während sich die arabischsprachige Presse vorwiegend an die einheimische, emiratische Bevölkerung richtet, ist die englischsprachige Presse vorrangig an die Migrantenbevölkerung gerichtet, insbesondere an Angehörige der Mittelschicht, die über einen Bildungshintergrund und damit über gute Englischkenntnisse verfügen. In den arabischsprachigen Medien sind Emiratis – abgesehen von den arabischsprachigen Migranten – „unter sich“. Das hat einerseits zur Folge, dass sie sich in einer quasi geschützten Öffentlichkeit freier und durch die muttersprachliche Sprachkompetenz auch sicherer und differenzierter äußern können.

Diese Zweiteilung der Öffentlichkeit ist nicht ausschließend und es gibt Überschneidungen. So werden arabischsprachige Medien auch von arabischen Migranten aus anderen arabischen Staaten rezipiert und teilweise auch (mit-) produziert. Umgekehrt ist davon auszugehen, dass die englischsprachige Presse auch von vielen emiratischen Lesern rezipiert wird, zumal das Englische die wichtigste Verkehrs-, Wirtschafts- und Bildungssprache in den VAE ist.<sup>188</sup> Gerade bei einem Thema, das in erster Linie zwischen Emiratis ausgehandelt wird, ist aber zu anzunehmen, dass die eigene emiratische Öffentlichkeit von Mitgliedern der emiratischen Gesellschaft und ihren Medien dazu genutzt wird, anders und womöglich offener zu kommunizieren, als das in den englischsprachigen Medien der Fall ist.

<sup>184</sup> Das betrifft die arabische Sprachwissenschaft, teilweise Geschichte und Rechtswissenschaften und die islamischen Wissenschaften.

<sup>185</sup> Hintergrund ist das Bestreben der emiratischen Politik durch eine umfassende Ausbildung auf Englisch Emiratis bessere Ausgangsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen, vgl. Kirk 2010, S. 15. Allerdings sind die Ergebnisse dieser Politik zweifelhaft, da der vermehrte Englischunterricht auf Kosten der muttersprachlichen Kompetenzen ging.

<sup>186</sup> Andere Migrantensprachen spielen vor allem im Bereich des Hörfunks sowie eine Rolle.

<sup>187</sup> Vgl. Kap. 1.2.

<sup>188</sup> Vgl. Karmani 2005. Zu den Charakteristika der emiratischen Medienlandschaft siehe auch Kap. 2.3.2.

## 4 DER EMIRATISCHE EINWANDERUNGSDISKURS 2008-2013

Die dargelegte Situation der zweigeteilten Gesellschaft bildet den sozio-historischen Hintergrund für die Untersuchung des Einwanderungsdiskurses der Golfstaaten am Beispiel der Vereinigten Arabischen Emirate. Einen Einwanderungsdiskurs und damit eine öffentliche Problematisierung von Migranten gab es schon seit den 1970er Jahren. In den Protokollen der Sitzungen des Föderalen Nationalrates lässt sich nachlesen, dass bereits damals in mehreren Sitzungen über die Migrantenfrage diskutiert wurde.<sup>189</sup> Aber erst um die Jahrtausendwende kam dieser Diskurs in eine breitere Öffentlichkeit und fand seinen vorläufigen Höhepunkt in der medialen Aufmerksamkeit durch die öffentliche und symbolisch aufgeladene Thematisierung durch die emiratische Regierung in den Jahren 2007 und 2008, etwa im Rahmen offizieller Veranstaltungen und Maßnahmen im Bereich der Identitätspolitik.<sup>190</sup>

Die Analyse des Einwanderungsdiskurses wird in diesem Kapitel in sechs Unterkapitel gegliedert.<sup>191</sup> Zunächst geht es in Abschnitt 4.1 darum, die thematische Verortung der in das Textkorpus aufgenommenen Meinungsartikel zu erläutern. Dazu werden die drei zentralen Schlagworte der Thematik beleuchtet und die thematische Orientierung der Artikel dargestellt, abgerundet durch einen Blick auf die Ursachenzuschreibungen für die Migrationsthematik. In einem zweiten Abschnitt (4.2) geht es dann um die systematische Analyse der in den Artikeln vorkommenden Argumente, mit denen Aussagen, Bewertungen oder (potenzielle) Handlungen in Bezug auf Migration und Migranten begründet, gerechtfertigt oder widerlegt werden. Anhand prototypischer Argumentformulierungen werden wiederkehrende Argumentationsmuster herausgearbeitet. Die sich daran anschließende Untersuchung der Metaphorik (4.3) zeigt die unterschiedlichen bildlichen Konzepte, mit denen die Vorstellung von

---

<sup>189</sup> Beispielsweise in den Sitzungen vom 21.06.1977 (<http://www.almajles.gov.ae:85/uploads/sessionwork/3-1/10.pdf>), vom 27.04.1982 (<http://www.almajles.gov.ae:85/uploads/sessionwork/5-1/8.pdf>), vom 12.02.1985 (<http://www.almajles.gov.ae:85/uploads/sessionwork/6-2/5.pdf>) oder vom 11.12.1990 (<http://www.almajles.gov.ae:85/uploads/sessionwork/8-2/2.pdf>) (Zugriff jeweils am 04.05.2013).

<sup>190</sup> Angesichts der Tatsache, dass Migranten bereits zur Zeit der Staatsgründung die Bevölkerungsmehrheit stellten, erscheint die Thematisierung in einer größeren Öffentlichkeit relativ spät zu kommen. Das lässt sich durch unterschiedliche Faktoren erklären. Zum einen mit der in Kapitel 2.3.2.1 geschilderten Entwicklung der Medienlandschaft, die sich seit einiger Zeit auch kontroversen und heikleren Thematiken zuwendet, zum anderen mit der Entwicklung und Expansion des Bildungssystems und der im Laufe weniger Jahre stark gewachsenen Alphabetisierungs- und Bildungsrate. Nicht zuletzt aber hängt die verstärkte öffentliche Thematisierung mit den als Folge der Diversifizierungspolitik massiv angestiegenen Migrantenzahl in diesem Zeitraum zusammen.

<sup>191</sup> Bei der in diesem Kapitel erfolgten Analyse des Einwanderungsdiskurses geht es einerseits um die Analyse der Medieninhalte, also um den zwischen den Diskursteilnehmern ausgehandelten Sinn. Andererseits sollen mit Hilfe der dargestellten methodischen Ansätze die „praktischen Logiken und deren Regeln, die der Sinnproduktion zugrunde liegen“ (Wrana 2014, S. 621) im Zentrum des Interesses stehen. Aus diesem Grund richtet sich die Gliederung der Analyse in ihren sechs Abschnitten nicht in erster Linie an inhaltlichen Aspekten aus, sondern an analytischen Kategorien, die diese Logiken und Regeln sichtbar machen.



Migration und Migranten im Diskurs kognitiv strukturiert werden. Die beiden folgenden Abschnitte gehen auf das Framing der Migrationsthematik ein. Abschnitt 1.1 analysiert die konkreten Lösungsvorschläge, die im Zusammenhang mit der Migrationsthematik benannt, begründet und diskutiert werden; Abschnitt 4.5 erweitert den Blick auf die Migranten durch die emiratische Perspektive auf die eigene Gesellschaft und die dichotome Gegenüberstellung diskursiver Zuschreibungen des Eigenen und des Fremden. Hier wird zum einen das dem Migrantenbild gegenübergestellte Selbstbild der emiratischen Gesellschaft deutlich. Zum anderen zeigt sich, an welchen Stellen der Diskurs die zweigeteilte Gesellschaft repräsentiert und wo deren Grenzen strittig sind. Der abschließende Abschnitt (1.1) der Analyse untersucht anhand von vier exemplarischen Leserdiskussionen die Leserkommentare auf den Zeitungswebseiten unter dem Aspekt, inwiefern sich hier Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum medialen Diskurs erkennen lassen.

Die in den folgenden Kapiteln aus den Artikeln zitierten Ausschnitte (Diskursfragmente) werden im Text in deutscher Übersetzung und in der Fußnote im arabischen Original wiedergegeben, so dass für Sprachkundige die unmittelbare Nachvollziehbarkeit des Originaltextes gewährleistet ist. Kursive Hervorhebungen in der Übersetzung sind nicht dem Original entnommen, sondern durch den Verfasser ergänzt, wo es der Verdeutlichung dient. Die untersuchten Artikel sowie die vier Leserdiskussionen sind im Anhang vollständig und in chronologischer Reihenfolge auf Arabisch wiedergegeben. Die Fußnotenbelege für die im Text zitierten und übersetzten Auszüge verweisen auf die im Anhang verwendete Systematik: Zuerst auf das Erscheinungsdatum des jeweiligen Artikels (Jahr-Monat-Tag) und anschließend, in den letzten beiden Buchstaben, auf das verwendete Kürzel für die jeweilige Zeitung (BY für Al Bayan und EMY für Emarat Al Youm). Die Absätze der Artikel im Anhang sind nummeriert und die Absatznummer wird in jedem Fußnotenbeleg angegeben.<sup>192</sup>

## 4.1 Die thematische Verortung der Artikel

### 4.1.1 Drei zentrale Schlagworte

Schlagworte, verstanden als Wörter oder Mehrwortlexeme, die mit einer bestimmten programmatischen Zielvorstellung in öffentlichen Diskursen verbunden sind,<sup>193</sup> können einen thematischen Sachverhalt und eine Bewertung zusammenfassen, die allein durch ihre Nennung beim diskursvertrauten Leser Assoziationen aktiviert. Der Einwanderungsdiskurs der Vereinigten Arabischen Emirate wird durch drei zentrale

---

<sup>192</sup> So verweist beispielsweise 2009-10-15\_EMY auf den am 15.10.2009 in Emarat Al Youm erschienen Artikel. Erschienen mehrere Artikel am selben Tag wurden lateinische Buchstaben (a, b, c...) ergänzt.

<sup>193</sup> Vgl. Wrana et al. (Hg.) 2014, S. 346.

Schlagworte strukturiert, die im Mittelpunkt aller im Korpus enthaltenen Artikel stehen.<sup>194</sup>

#### 4.1.1.1 *at-tarkība as-sukkāniya* (die Bevölkerungsstruktur)

Das erste zentrale Schlagwort der Migrationsthematik ist der in allen Golfstaaten geläufige Ausdruck *at-tarkība as-sukkāniya* (die *Bevölkerungsstruktur*).<sup>195</sup> Üblicherweise denotiert diese Mehrwortbenennung im arabischen Sprachgebrauch die demographische Struktur in einem bestimmten Territorium, z. B. in Statistiken oder sozialwissenschaftlichen Analysen. Im diskursiven Kontext der arabischen Golfstaaten ist zu dieser neutralen Deskription eine negative Konnotation hinzugekommen, so dass allein die Nennung der *Bevölkerungsstruktur* beim Rezipienten negative Assoziationen evoziert. Diese Pejorisierung zeigte sich bei der Untersuchung der häufigsten Kollokationen von *at-tarkība as-sukkāniya*. So fand sich die Bezeichnung allein 64 Mal in einer Konstruktion mit dem Wort *ḥalal* (*Störung, Schieflage, Bruch*).<sup>196</sup> Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ursprünglich eine Metapher.<sup>197</sup> Das zugrundeliegende Bild ist das einer aus dem Gleichgewicht geratenen Waage. Das folgende Zitat ist einem Artikel entnommen, der verschiedene offizielle Veranstaltungen im Rahmen des Jahres der nationalen Identität der VAE kommentiert. Der Autor begrüßt die öffentliche Thematisierung der Problematik in einer Zeit, da

sich die Krise der Bevölkerungsstruktur zuspitzt und niemand sich dem entgegenstellt, um das *Gleichgewicht beider Waagschalen* (*muwāzanat kaḥḥatay al-mīzān*) wiederherzustellen, das *stark aus der Balance geraten ist* (*iḥṭalla kaṭīran*) und sich auf katastrophale Weise zur Seite der Verdrängung der Identität und des Verlustes des Heimatlandes geneigt hat [...]<sup>198</sup>

In vielen Texten ist von Gleichgewicht und Ausgewogenheit (*tawāzun* oder *mīzān*, bzw. *muwāzana*) bzw. von deren Störung (*ḥalal*) die Rede.<sup>199</sup> Die Bezeichnung *ḥalal at-tarkība as-sukkāniya* wurde daher in der gesamten Dissertation einheitlich mit *Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur* übersetzt.

<sup>194</sup> Sie sollen an dieser Stelle zunächst einzeln beleuchtet werden. Ungeachtet dessen existieren zahlreiche weitere wichtige Ausdrücke und Termini, die innerhalb des spezifischen diskursiven Referenzrahmens verstanden und analysiert werden müssen. Es wurde aber abgesehen von diesen drei Schlagworten in dieser Dissertation darauf verzichtet, sie losgelöst von ihrem diskursiven Kontext zu analysieren und in einem eigenen Kapitel zur „Lexik“ oder zu „Schlüsselbegriffen des Diskurses“ zusammenzufassen, wie es andere Untersuchungen zu Einwanderungsdiskursen tun, vgl. z. B. Niehr u. Böke 2008, S. 363. Vielmehr werden die weiteren Schlagworte und die mit ihnen verknüpften Begriffe jeweils in ihrem Verwendungszusammenhang analysiert und in der Arbeit jeweils dann untersucht, wenn sie thematisch das erste Mal relevant werden.

<sup>195</sup> Allein in den untersuchten Texten kommt diese Bezeichnung 324 Mal vor.

<sup>196</sup> entweder als direkte Kollokation (*ḥalal at-tarkība as-sukkāniya*) oder mit eingeschobener Präposition (*al-ḥalal fit-tarkība as-sukkāniya*).

<sup>197</sup> Da sie aber so stark konventionalisiert ist und zu einem Schlagwort des Diskurses geworden ist, wird an dieser Stelle und nicht in Kap. 4.3 zur Metaphorik darauf eingegangen.

<sup>198</sup> 2008-04-21\_BY, Abs. 8, im Original:

وتفاقت أزمة التركيبة السكانية، ولم يجدوا من يوقفهما ليعيد موازنة كفتي الميزان الذي اختل كثيراً ومال إلى جهة تغيب الهوية وضياح الوطن بشكل كارثي [...].

<sup>199</sup> Z. B. 2009-05-19\_BY, Abs. 8, 2009-11-23\_BY, Abs. 6 2010-05-02\_EMY, Abs. 7 + 10, oder 2011-01-17\_BY, Abs. 5.

Auch die weiteren Kollokationen von *Bevölkerungsstruktur* (Abbildung 4) verdeutlichen den negativen assoziativen Referenzrahmen des Lexems *at-tarkība as-sukkānīya*: die Bevölkerungsstruktur wird als *Gefahr* (*ḥaṭar*) begriffen, als *Krise* (*azma*), *Bruch* (*ḥarq*), *Herausforderung* (*taḥaddīn*) oder *Belastung* (*ḍuġūt*), als eine Angelegenheit, die *reformiert* (*iṣlāḥ*), *behandelt* (*mu‘ālaġa*) und *gelöst* (*ḥulūl*) werden sollte, deren Begleiterscheinungen (*muṣāḥabāt*) und Konsequenzen (*in‘ikāsāt*) problematisch werden könnten. Und selbst wenn an anderer Stelle lediglich vom *Thema* (*qaḍīya, milaff*) der Bevölkerungsstruktur oder von der *Realität* (*wāqī‘*) der Bevölkerungsstruktur die Rede ist, bleibt die negative Konnotation gegeben.

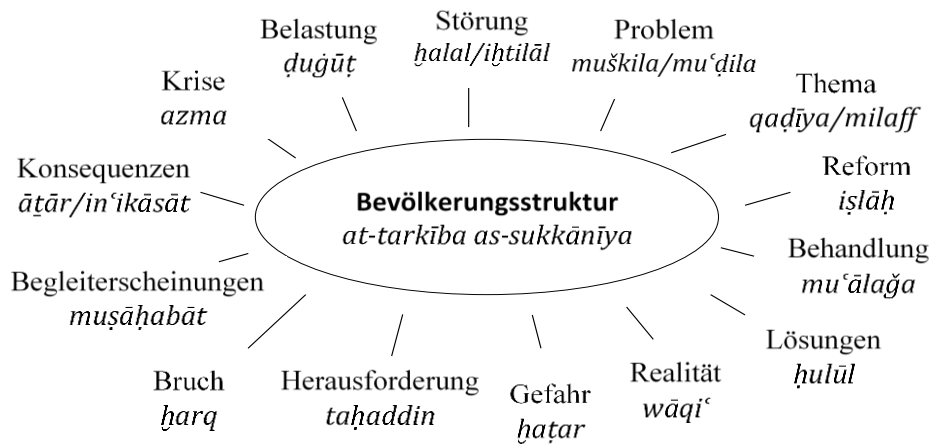


Abbildung 4: Häufige Kollokationen zu „Bevölkerungsstruktur“<sup>200</sup>

Durch die permanente Wiederholung in den Medien der Golfregion hat sich diese Konnotation gefestigt, so dass, wenn in einigen Fällen nur noch *at-tarkība* oder *al-ḥalal* genannt werden, jedem Rezipienten die Assoziation geläufig ist. Beispielsweise lautet der Titel eines Kommentars *at-ta‘āyus ma‘a at-tarkība* (*die Koexistenz mit der Struktur*). Hier steht die (Bevölkerungs-) Struktur stellvertretend für die gesamte Migrationsthematik und alle Themenfelder, die mit ihr assoziiert werden.<sup>201</sup>

Neben der Bezeichnung als *Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur* gibt es eine Reihe weiterer Benennungen der Migrations-Thematik, die meist ebenfalls mit der

<sup>200</sup> Es wurden alle Kollokationen mit semantischem Bezug berücksichtigt, die im Satz jeweils unmittelbar vor *at-tarkība as-sukkānīya* standen, d. h. als erstes Glied einer Genitivverbindung (z. B. *ḥulūl at-tarkība as-sukkānīya*) oder in Form einer Präpositionalkonstruktion (z. B. *al-ḥalal fī at-tarkība as-sukkānīya*). Kollokationen ohne semantische Relevanz, wie Präpositionen, Konjunktionen oder Institutionsbezeichnungen (*maġlis at-tarkība as-sukkānīya*, *laġnat at-tarkība as-sukkānīya*) wurden nicht berücksichtigt. Als „häufig“ wurden Kollokationen gewertet, die im Untersuchungskorpus mindestens drei Mal vorkamen.

<sup>201</sup> Auf eine weitere Ausführung wird an dieser Stelle verzichtet, da in den folgenden Kapiteln detailliert die mit der Bevölkerungsstruktur im Diskurs assoziierten Themen, Metaphern und Argumentationen dargestellt werden.

adjektivischen Nisbe-Form des Wortes *sukkān* (Bevölkerung, Bewohner) gebildet werden (Tabelle 3). In diesem Sprachgebrauch lässt sich aus den unterschiedlichen Wörtern eine begriffliche Schnittmenge erfassen. Die unterschiedlichen Bezeichnungen explizieren den assoziierten sozio-historischen Kontext von *ḥalal at-tarkība as-sukkāniya*: das enorme Bevölkerungswachstum in den Emiraten durch die Zuwanderung ausländischer Arbeitsmigranten vorwiegend aus Asien.

<i>at-tamaddud as-sukkānī</i>	die Bevölkerungsexpansion
<i>al-ma'zaq as-sukkānī</i>	das Bevölkerungsdilemma
<i>al-ġazw as-sukkānī</i>	die Bevölkerungsinvasion
<i>al-waḍ' as-sukkānī</i> <i>al-muta'azzim</i>	die kriselnde Bevölkerungssituation
<i>al-inhimār as-sukkānī</i>	das Hereinströmen der Bevölkerung
<i>al-waḍ' as-sukkānī al-ba'id ġiddan 'an</i> <i>at-tawāzun</i>	die von einem Gleichgewicht weit entfernte Bevölkerungssituation
<i>al-wāqi' as-sukkānī al-mundafi' naḥwa</i> <i>al-kāriṭa</i>	die auf eine Katastrophe zusteuernde Bevölkerungsrealität
<i>al-infilāt as-sukkānī</i>	das Entgleiten der Bevölkerung[ssituation]
<i>kāriṭa sukkāniya wa-iġtima'iya wa-ṭaqāfiya</i>	eine demographische, soziale und kulturelle Katastrophe
<i>al-infitāḥ as-sukkānī</i>	die demographische Öffnung
<i>infitāḥ sukkānī āsiyawī</i>	die Öffnung der Bevölkerung für Migranten aus Asien

Tabelle 3: Weitere Benennungen der Thematik

#### 4.1.1.2 *al-huwīya al-waṭaniya* (die nationale Identität)

Das zweite zentrale Schlagwort ist die *nationale Identität* (*al-huwīya al-waṭaniya*), die durch die hohen Migrantenzahlen als gefährdet angesehen wird. Auch hier zeigt der Blick auf die häufigsten Kollokationen den assoziativen Kontext. Abbildung 5 verdeutlicht, dass, wenn von *nationaler Identität* die Rede ist, es vor allem darum geht, diese zu *schützen* (*ḥimāya*), zu *achten* (*iḥtirām*), zu *bewahren* (*al-muḥāfaẓa 'alā*) oder zu *stärken* (*ta'zīz*), zu *festigen* (*takrīs*), zu *verankern* (*tarsīḥ*), da ihre *Verfremdung* (*taġyīb*), ihr *Ausbluten* (*nazīf*) oder ihr *Verlust* (*fuqdān*) befürchtet werden.

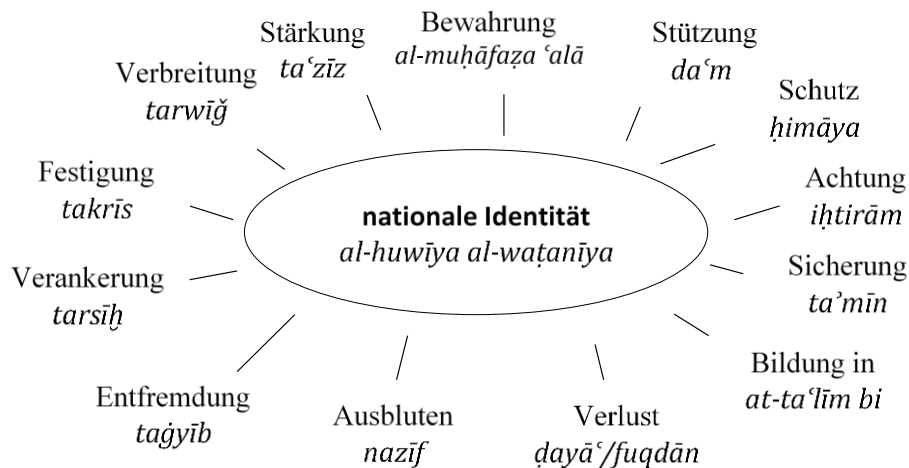


Abbildung 5: Häufige Kollokationen zu "nationale Identität"

Der Identitätsbegriff selbst bleibt dabei diffus. Eine nähere Analyse des emiratischen Verständnisses von nationaler Identität erfolgt an anderer Stelle in dieser Arbeit.<sup>202</sup>

#### 4.1.1.3 *al-‘amāla al-wāfida* (die ausländischen Arbeitskräfte)

Das dritte zentrale Schlagwort neben *Bevölkerungsstruktur* und *nationale Identität* ist *al-‘amāla al-wāfida*. Die Übersetzung als *ausländische Arbeitskräfte* bedarf einer Erläuterung. Wörtlich lässt sich das adjektivische Attribut *wāfid* auch als *ankommend*, *eingereist* oder *abgesandt* übersetzen.<sup>203</sup> Allerdings evozieren Übersetzungen wie *abgesandte* oder *eingereiste Arbeitskräfte* oder der zunächst naheliegend erscheinende Ausdruck *Gastarbeiter* im Deutschen irreführende Assoziationen, die nicht mit der sozio-historischen Realität der Golfstaaten kongruent sind. Mit *al-‘amāla al-wāfida* – teilweise auch *al-wāfidūn* (*Expatriates*)<sup>204</sup> – werden im arabischen Diskurs der Golfstaaten in der Regel alle Nicht-Staatsbürger bezeichnet und die Verwendung ist synonym zu *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-aḡnabīya*) verwendet.<sup>205</sup>

Die Verwendung des arabischen Begriffs für *Migranten* (*muhāğirūn*) ist selten und widerspricht der offiziellen Sprachregelung, da damit rechtliche und politische Implikationen einhergingen. Migration im Sinne einer auf Dauer angelegten Niederlassung im Land ist nicht erwünscht.<sup>206</sup> Als Schlagwort für das *Migrantenproblem* hat sich daher *al-‘amāla al-wāfida* neben *Bevölkerungsstruktur*

<sup>202</sup> Siehe auch das Kapitel zum Identitätsargument (Kap. 4.2.4).

<sup>203</sup> Vgl. Wehr 2007-2008, S. 1418.

<sup>204</sup> Zu dieser Bezeichnung siehe auch Kap. 4.3.1.1.

<sup>205</sup> Wobei letzterer Ausdruck etwas seltener Verwendung findet.

<sup>206</sup> Siehe auch Kap. 4.2.9.

und *nationaler Identität* durchgesetzt.<sup>207</sup> Die Analyse der häufigen Kollokationen (Abbildung 6) zeigt auch hier, worin das Problem gesehen wird: Es geht um die *Abhängigkeit* (*al-i'timād 'alā*) von den ausländischen Arbeitskräfte, um die (hohen) *Migrantenzahlen* (*a'dād*) bzw. deren *Anstieg* (*irtifā'*) und ihren dominierenden prozentualen *Anteil* (*nisba*). Die Zahlen sollten *verringert* (*taqlīl*) und der Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung damit *gesenkt* (*tahfīḍ*) werden. Diese negative Konnotation bleibt erhalten, wenn vom *Problem* (*muškila*), vom *Phänomen* (*zāhira*) oder vom *Thema* (*milaff*) der ausländischen Arbeitskräfte die Rede ist.

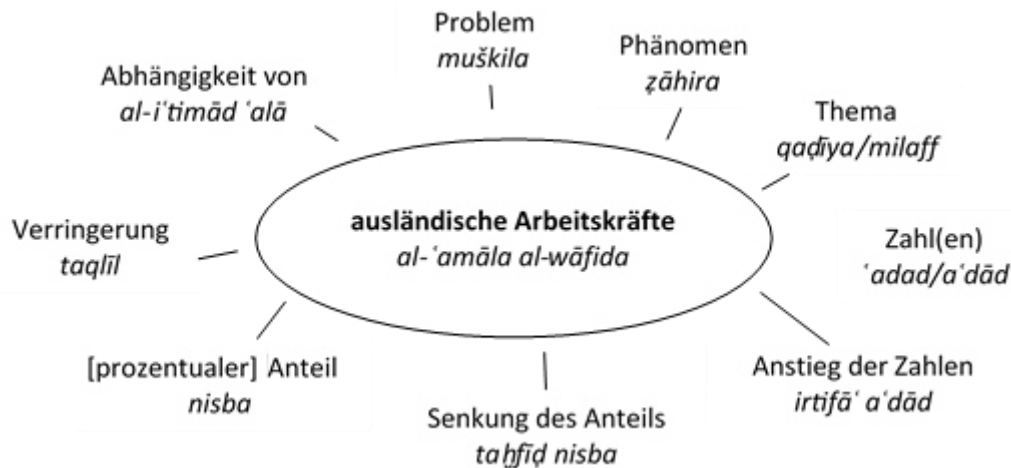


Abbildung 6: Häufige Kollokationen zu "ausländische Arbeitskräfte"

#### 4.1.2 Die Problemstellungen der Artikel

Aus der Analyse der drei zentralen Schlagworte des Einwanderungsdiskurses und deren Konnotationen lässt sich bereits eine generelle Tendenz ableiten, wie das Thema im emiratischen Diskurs konzeptualisiert wird. Keines der drei Schlagworte denotiert lediglich rein deskriptiv einen Sachverhalt, vielmehr ist mit ihrer Verwendung implizit bereits eine negative Wertung verbunden.<sup>208</sup> Die drei Schlagworte sind Dreh- und Angelpunkt der untersuchten Meinungsartikel aus den Zeitungen Al Bayan und Emirat Al Youm. Alle Artikel behandeln das Thema Migration und Migranten. Thema-

<sup>207</sup> In dieser Arbeit wurde der Ausdruck in der Regel mit *ausländischen Arbeitskräften* übersetzt. Wo angemessen und zur begrifflichen Unterscheidung relevant, wurde eine der anderen Übersetzungsmöglichkeiten gewählt.

<sup>208</sup> Aus dieser generellen Tendenz kann zwar nur überblicksartig darauf geschlossen werden, welche der Unterthemen das Bild der Migranten in der emiratischen Öffentlichkeit insgesamt prägen. Denn letztlich wird hier lediglich das jeweilige Hauptthema des Artikels und damit der Anlass des Autors, über die Migrationsthematik zu schreiben abgebildet. In allen Artikeln, die eines der Unterthemen zum Hauptthema haben, kommen eines oder mehrere der anderen Unterthemen implizit oder explizit zur Sprache. Und gerade die erste Gruppe von Artikeln zu Bevölkerungsstruktur, nationaler Identität und ausländischen Arbeitskräften ist so allgemein gefasst, dass darin viele der anderen Unterthemen eingeschlossen sind. Ein genaueres Bild ergibt sich aus der weiterführenden Analyse in den folgenden Kapiteln. Nichtsdestotrotz lässt sich an dieser Stelle ein negatives Framing der Migrationsthematik insgesamt erkennen.

tisch lassen sich die Artikel noch weiter differenzieren und in 5 Untergruppen einteilen. Dabei verknüpft die erste Gruppe von Artikeln ihre jeweilige Problemstellung direkt mit einem der drei Schlagworte, d. h. in diesen Artikeln geht es um das Bevölkerungsthema an sich. Die übrigen vier Gruppierungen verorten sich inhaltlich ebenfalls innerhalb der Migrationsthematik, ihre jeweilige Problemstellung beleuchtet aber ergänzende Einzelaspekte wie Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Migrantenstatus, Kriminalität sowie das Thema Hausangestellte. Der folgende Überblick orientiert sich daran, wie die jeweiligen Autoren die Meinungsartikel argumentativ ausführen und was die jeweils zentrale Problemdefinition des einzelnen Artikels ist.<sup>209</sup> Häufig zeigt sich die thematische Verortung bereits im Titel, weshalb in den einzelnen Abschnitten Beispiele für charakteristische Kommentartitel aufgeführt werden.<sup>210</sup>

Thematische Verortung	Artikel
Bevölkerungsstruktur, nationale Identität, ausländische Arbeitskräfte	63
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	25
Migrantenstatus	19
Kriminalität	7
Hausangestellte	5

Tabelle 4: Verteilung der Artikel nach thematischer Verortung<sup>211</sup>

#### 4.1.2.1 Bevölkerungstruktur, nationale Identität und ausländische Arbeitskräfte

Den zahlenmäßig größten Anteil nehmen Artikel ein, die direkt mit einem der drei zentralen Schlagworte der Thematik in Verbindung stehen. Typische Titelbeispiele sind:

- *Ein bevorstehender demographischer Wandel (tağayyur dīmūgrāfī muqbil)*<sup>212</sup>
- *Wir wurden zu 15,4 %... (wa-aşbahnā 15,4 %...)*<sup>213</sup>
- *Ein Aufschrei angesichts der kommenden Gefahr (şarḥa fī wağh al-ḥaṭar al-qādim)*<sup>214</sup>

<sup>209</sup> Bei der Zuordnung der Artikel zu den sechs Unterthemen gab es freilich Abgrenzungsschwierigkeiten, so dass einige Artikel auch mehreren Unterthemen zugeordnet wurden, wenn diese beide Unterthemen im Titel, in der Problemstellung oder Argumentation zentral behandelten.

<sup>210</sup> Allerdings gibt es auch eine Reihe von Titeln, die keinerlei thematische Verortung erkennen lassen. Das hängt unter anderem mit dem Genre zusammen: In Zeitungskomentaren überwiegt die appellative die informative kommunikative Funktion, daher ist auch im Titel der Informationsanteil nicht zwingend notwendig. So finden sich Titel wie „Wir brauchen geheime und entschiedene Beschlüsse“ (*naḥtāğ ilā qarārāt sirrīya wa-ḥāsima*) (2008-11-18\_EMY), bei denen die thematische Verortung erst im Artikel selbst klar wird. Daneben gibt es eine Reihe von Artikeln, die als Titel stets nur mit der Überschrift der täglichen Kommentarspalte erscheinen, wie die Kolumne *min al-mağālis* (aus den Sitzungen, aus den Beratungen). Mit *mağālis* (Plural von *mağlis*) können hier sowohl informelle Beratungen, Konsultationen im *mağlis* eines Privat- oder Herrscherhauses oder auch die emiratischen Ministerien und Institutionen gemeint sein.

<sup>211</sup> zur Problematik der Zuordnung und Abgrenzungsschwierigkeiten siehe Fußnote Nr. 209.

<sup>212</sup> 2008-01-28\_BY.

<sup>213</sup> 2008-03-03\_BY.

<sup>214</sup> 2010-12-28\_BY.

- *Beängstigende Prognosen (tawaqu‘āt muḥīfa)*<sup>215</sup>
- *Das Krebsgeschwür der ausländischen Arbeitskräfte in der Golfregion (saraṭān al-‘amāla al-wāfida fi-l-ḥalīġ)*<sup>216</sup>
- *Die ausländischen Arbeitskräfte und Ängste vor der Selektion*<sup>217</sup> *der Identität (al-‘amāla al-aġnabīya wa-maḥāwif intiġā’ al-huwīya)*<sup>218</sup>
- *Bevorzugung [von Emiratis] bedeutet nicht Diskriminierung (at-tafḍīl lā ya‘nī at-tamyīz)*<sup>219</sup>
- *Warum ist der Imam des Stadtviertels verschwunden? (limāda iḥtafā imām al-ḥayy?)*<sup>220</sup>
- *Warum fürchten wir die Arabisierung? (limāda naḥšā at-ta‘rīb?)*<sup>221</sup>

Anlässe dieser Artikel sind oft neue Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung der VAE, die das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur und die empfundene Bedrohung der nationalen Identität durch die ausländischen Arbeitskräfte aufzeigen. Ein Teil der Artikel diskutiert mehr oder weniger konkrete Lösungsvorschläge für das skizzierte Problem oder kommentiert die Migrationspolitik einzelner Behörden und Institutionen. Andere Artikel gehen auf die emiratischen *Werte und Traditionen (qiyam wa-taqālīd)* ein, die sie durch die ständige und dominante Präsenz *anderer Kulturen und Nationalitäten (taqāfāt wa-ġinsiyāt uḥrā)* im Land bedroht sehen.<sup>222</sup> Daneben werden soziale Verwerfungen wie z. B. Kriminalität, Arbeitslosigkeit und Heiratsoptionen für junge Emiratis diskutiert, die in Zusammenhang mit der unausgeglichene Bevölkerungsstruktur gesehen werden. Die thematische Verortung dieser Artikel liegt zum Teil quer zu den im Folgenden aufgeführten Themen, es wird häufig auf diese Bezug genommen.

#### 4.1.2.2 *Wirtschaft und Arbeitsmarkt*

Die Artikel dieser Gruppe problematisieren die zahlenmäßige Dominanz der Migranten auf dem Arbeitsmarkt, besonders im privatwirtschaftlichen Sektor, sowie die Arbeitslosigkeit unter Emiratis. Es werden beispielsweise konkrete Maßnahmen im Bereich der Emiratisierung bzw. Arbeitsmarktnationalisierung (*tawṭīn*) kommentiert, Kritik an der wirtschaftspolitischen Ausrichtung geübt, bzw. allgemein an Einzelpersonen, die ihre persönliche Bereicherung über das *Interesse des Landes (maṣlaḥat*

<sup>215</sup> 2013-02-05\_EMY.

<sup>216</sup> 2013-03-31\_BY.

<sup>217</sup> Mit Selektion (*intiġā’*) ist hier die natürliche Auslese im Sinne der Evolution gemeint, also in diesem Fall die Auslöschung der emiratischen Identität durch andere Identitäten.

<sup>218</sup> 2009-02-19\_BY.

<sup>219</sup> 2011-01-05\_EMY.

<sup>220</sup> 2012-02-18\_BY.

<sup>221</sup> 2010-12-29\_BY.

<sup>222</sup> Siehe auch Kap. 4.5.2.4



*al-waṭan*) stellten.<sup>223</sup> Auch die ökonomische Belastung durch Migranten und z. B. deren Rücküberweisungen (*taḥwīlāt*) in ihre Heimatländer werden thematisiert. Die hier zugrundeliegende Problemdefinition sieht Migranten in erster Linie im ökonomischen Kontext. Typische Titelbeispiele sind:

- *Neue Strategie zur Emiratisierung... (istrātīḡīya ḡadīda li-t-tawṭīn...)*<sup>224</sup>
- *Die Emiratisierung und andere Sorgen (at-tawṭīn wa-hawāḡis uḡrā)* <sup>225</sup>
- *Das Zuckerbrot macht die Peitsche nicht überflüssig (al-ḡazara la taḡnā ‘an al-‘aṣā)*<sup>226</sup>
- *Ökonomische Reform ist eine der Notwendigkeiten der Zukunft (al-iṣlāḡ al-iqtisādī iḡdā ḡarūrāt al-mustaḡbal)* <sup>227</sup>
- *Die Rücküberweisungen der [ausländischen] Arbeitskräfte... wohin [soll das führen]? (taḥwīlāt al-‘amāla al-wāfida... ilā ayna?)* <sup>228</sup>

#### 4.1.2.3 Migrantenstatus

Einen weiteren Themenblock bilden Artikel, die sich mit dem politischen und rechtlichen Status der Migranten befassen. So werden beispielsweise Überlegungen zu (selektiver) Einbürgerung (*taḡnīs*) ebenso diskutiert wie eine Reform des Kafala-System und die Möglichkeit langfristiger Aufenthaltstitel für bestimmte Migrantengruppen oder strengere Regelungen für Migranten und Maximalquoten für einzelne Nationalitäten gefordert.<sup>229</sup> In diesem Zusammenhang wird auch über die Kinder aus Misch-ehen emiratischer Mütter mit nicht-emiratischen Vätern (*abnā’ al-muwāṭīnāt*) sowie über die Gruppe der Staatenlosen (*al-bidūn*) diskutiert. Die Artikel definieren die Migrationsproblematik in erster Linie im Kontext des rechtlichen Status der Migranten und den sich daraus ergebenden Folgen. Typische Titelbeispiele sind:

- *[Langfristiges] Aufenthaltsrecht für den Ausländer oder seine Einbürgerung? (iqāmat al-aḡnabī am taḡnīsuhu)*<sup>230</sup>
- *Der schlafende Bürge... die Basis des Problems (al-kafīl an-nā’im ... uss al-muškila)*<sup>231</sup>
- *Die Araber der Emirate (‘arab al-imārāt)*<sup>232</sup>

<sup>223</sup> Siehe auch Kap. 4.5.2.2.

<sup>224</sup> 2010-09-26\_EMY.

<sup>225</sup> 2010-11-09\_BY.

<sup>226</sup> 2012-11-05\_EMY.

<sup>227</sup> 2010-03-11\_EMY.

<sup>228</sup> 2011-06-28\_EMY.

<sup>229</sup> Siehe auch Kap. 1.1.

<sup>230</sup> 2010-02-14\_EMY.

<sup>231</sup> 2008-07-05\_BY.

<sup>232</sup> 2009-03-13\_EMY.

- *Die Krise der bidūn wird endgültig zu Ende gehen (azmat al-bidūn sa-tantahī ǧidrīyan)*<sup>233</sup>

#### 4.1.2.4 Kriminalität

Ein kleinerer Teil der Artikel thematisiert Migration im Kontext von Kriminalität. Die Autoren beziehen sich z. B. auf Medienberichte über illegalen Handel mit Aufenthaltsgenehmigungen, Schwarzarbeit oder Akte der Gewalt- oder Kleinkriminalität durch Migranten. Die Problemdefinition dieser Artikel sieht Migranten vorwiegend als Bedrohung der Sicherheitslage.<sup>234</sup> Typische Titelbeispiele sind:

- *Die Bevölkerungsstruktur ist ein Sicherheitsproblem (at-tarkība as-sukkāniya hamm amnī)*<sup>235</sup>
- *Die „Abschiebung“ und das Gesetz über Einreise und Aufenthalt („al-ib‘ād“ wa-qānūn ad-duḥūl wa-l-iqāma)*<sup>236</sup>
- *Die Golfstaaten und die illegalen Arbeitskräfte (duwal al-ḥalīǧ wa-l-‘amāla al-muḥālifa)*<sup>237</sup>

#### 4.1.2.5 Hausangestellte

Schließlich fokussieren einige wenige Artikel auf eine bestimmte Gruppe von Migranten: auf die *Hausangestellten* (al-‘amāla al-manziliya) bzw. *Bediensteten* (al-ḥidam). Hier geht es um die zahlreichen Migranten, die in Privathaushalten tätig sind, etwa als Kindermädchen, Chauffeure, Gärtner, Köche etc. Die Artikel beschäftigen sich zum einen mit Themen, wie mit von ihren Arbeitgebern geflohenen Hausangestellten, zum anderen mit negativen Auswirkungen, die sie als Folge der Abhängigkeit von vielen Bediensteten pro Haushalt für die Gesellschaft insgesamt sehen.<sup>238</sup> Typische Titelbeispiele sind:

- *Die Hausangestellten ... die Realität und die Herausforderung (al-‘amāla al-manziliya... al-wāqī‘ wa-t-taḥaddī)*<sup>239</sup>
- *[Bis] wohin [führt] die Flucht der Bediensteten? (hurūb al-ḥidam ilā ayna?)*<sup>240</sup>
- *Die Hausangestellten und ein Gesetz, das die [Arbeits-] Beziehung regelt! (al-‘amāla al-manziliya wa-qānūn yaḥkum al-‘alāqa!)*<sup>241</sup>

<sup>233</sup> 2008-09-04\_BY.

<sup>234</sup> Mehr zu dieser Thematik in Kap. 4.5.1.5, Kap. 4.2.2 und Kap. 4.2.4.2.

<sup>235</sup> 2011-01-27\_BY.

<sup>236</sup> 2011-10-12\_BY.

<sup>237</sup> 2012-09-09\_BY.

<sup>238</sup> Mehr zur Hausangestelltenthematik findet sich in Kap. 4.5.1.3, sowie in Kap. 4.2.2.1 Kap. 4.2.4.1. und Kap. 4.4.5.

<sup>239</sup> 2012-09-04\_BY.

<sup>240</sup> 2011-09-07\_BY.

<sup>241</sup> 2011-05-16a\_BY.

## 4.1.3 Ursachenzuschreibung

In den untersuchten Texten herrscht weitgehend Konsens über die Ursachen für das wahrgenommene Migrantenproblem. So wird explizit oder implizit in vielen der untersuchten Artikel eine verfehlte (Wirtschafts-) Politik als Ursache für die Masseneinwanderung und die daraus resultierenden Probleme verantwortlich gemacht. Verstärkt worden sei das Problem durch das eigennützige Verhalten einzelner, profitbesessener Emiratis sowie durch die grassierende Bequemlichkeit der emiratischen Gesellschaft insgesamt.<sup>242</sup> Der durch die Vervielfachung des Ölpreises und damit auch der Staatseinnahmen seit den 1970er Jahren ausgelöste ökonomische Aufschwung gilt als Ausgangspunkt für die massenhafte Einwanderung von Arbeitsmigranten.<sup>243</sup> Diese Einwanderung zusätzlicher Arbeitskräfte sei für den Aufbau des jungen Staates und der prosperierenden Volkswirtschaft zwingend notwendig gewesen. Kritisiert und von den Autoren in Frage gestellt wird allerdings die exzessive Ausweitung der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte im Zuge des forcierten Immobilienbooms seit Ende der 1990er Jahre.<sup>244</sup> Diese Kritik wird nicht immer offen vorgebracht. Vielmehr wird indirekt z. B. auf die *wahren Ursachen* (*al-asbāb al-ḥaqīqiya*) der Problematik verwiesen, die es zu beheben gelte. So schreibt ein Autor anlässlich der Gründung des Federal Demographic Council:

Wichtig an der Gründung dieses nationalen Gremiums ist uns, dass es das Thema Bevölkerungsstruktur entschlossen und mit Intensität verfolgt, so dass es in der Lage ist, die *wahren Ursachen* anzugehen, die zur Zuspitzung dieses Problems in den vergangenen Jahren geführt haben. Und dass es sich nicht von diesen Ursachen abwendet. Selbst wenn das bedeutet, dass *ökonomische Interessen* aufgegeben werden, deren Verwirklichung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden kann, zu dem wir uns der Zukunft der kommenden Generationen sicher sind. Denn wenn diese Ursachen angepackt werden, stellt das sicher, dass eine Ausweitung des Problems gestoppt wird, besonders, wenn wir von *Entwicklungsstrategien* im Land sprechen, die zur Veränderung und zur Gestaltung des Arbeitsmarktes und der Art und Weise der Gesellschaft beigetragen haben. Und das führte zum Verlust nationaler Identität und des Gleichgewichts der Bevölkerungsstruktur, die nicht mehr zu Gunsten der Bürger des Landes stehen.<sup>245</sup>

<sup>242</sup> Näheres in Kap. 4.5.2.

<sup>243</sup> Eine detaillierte historische Betrachtung der Ursachen für die Zuwanderung der Arbeitsmigranten findet sich an keiner Stelle. Zwar gibt es vielfache Verweise auf den Ölboom (*aṭ-ṭaḥra*) und den darauffolgenden Entwicklungsprozess (*ʿamalīyat at tanmīya*) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die für eine verstärkte Zuwanderung verantwortlich waren. Die Tatsache aber, dass Arbeitsmigranten schon vorher und größere Gruppen z. B. indischer Händler seit Jahrhunderten oder persische Arbeitsmigranten für das Perlentauschen seit dem 19. Jahrhundert in der Region siedelten wird ausgeblendet. Dies bezieht sich selbstverständlich nur auf den medialen Diskurs. Emiratische wissenschaftliche Publikationen, wie die Monographie von Al-Shamsi 2010, beleuchten diese Vorgeschichte durchaus.

<sup>244</sup> Vgl. dazu auch Waṭṭa 2007.

<sup>245</sup> 2008-04-15\_BY, Abs. 7, 8, im Original:

ما يهمنى في إنشاء هذه الهيئة الوطنية أن تكون متابعتها لقضية التركيبة السكانية حازمة ومكثفة لتتمكن من وضع أيديها على الأسباب الحقيقية التي أدت إلى تفاقم هذه المشكلة خلال السنوات الماضية. وألا تغض الطرف عن هذه الأسباب حتى وإن كان في ذلك تضییع مصالح اقتصادية يمكن تأجيل تحصيلها إلى وقت آخر نظمتن فيه على مستقبل الأجيال القادمة. فوضع الأيدي على هذه الأسباب كفيل بوضع حد لاتساع رقعة اللخلل خاصة إن كنا نتحدث عن استراتيجيات

Der Autor verweist auf ökonomische Interessen, die zurückgestellt werden sollten, um eine ausgewogenere Entwicklung zu ermöglichen und eine Politik im Sinne der emiratischen Staatsbürger zu verfolgen. Gemeint sind die insbesondere im Emirat Dubai im Rahmen der Politik der ökonomischen Diversifizierung ergriffenen Maßnahmen wie der großflächige Bau von Hochhäusern und Großprojekten, Touristenparadiesen; die Errichtung von Freihandelszonen mit eigener, investorenfreundlicher Gesetzgebung.

Eine 2012 erschienene Monographie des bahrainischen Autors Umar Hisham al-Shahabi fasst die Kritik an dieser in vielen Golfstaaten ähnlich verlaufenden Wirtschaftspolitik im Titel zusammen *„Entwurzelung. Die Immobilienprojekte und die Zuspitzung des demographischen Ungleichgewichts in den Staaten des Golfkooperationsrats.“*<sup>246</sup> Dieser Titel, wie auch das in der Einleitung aufgeführte Zitat Dhahi Khalfan Tamims *„Wir errichten Gebäude und verlieren die Emirate“*, zeigen, wie sehr die Immobiliengroßprojekte inzwischen symbolisch für die kritisierte Politik der expansiven Öffnung, Modernisierung und damit einhergehenden Masseneinwanderung von Arbeitskräften stehen.

## 4.2 Argumente und Argumentationsmuster

Kollektive Denkgewohnheiten sind, wie in Kap. 2 dargelegt, keine statischen, ewig feststehenden Gebilde, sondern werden in einem ständigen Prozess immer wieder neu verhandelt und konstruiert. Eine wichtige Rolle bei ihrer Untersuchung kommt daher der Argumentationsanalyse zu. Argumente sind alle Formen von Aussagen, mit denen andere Aussagen gestützt werden sollen. Durch Argumentation können Bewertungen, Behauptungen und Thesen begründet sowie Entscheidungen oder Lösungsvorschläge gerechtfertigt werden. Die häufig wiederkehrende Verwendung einzelner Argumente innerhalb eines thematisch abgegrenzten Feldes führt zur Entstehung von *Argumentationsmustern*, also einer typischen Struktur des Argumentierens.<sup>247</sup> Argumente können in unterschiedlicher sprachlicher Form realisiert werden und sind explizit formuliert oder implizit im Sprachgebrauch enthalten. Der hier durchgeführten Argumentationsanalyse ging es weniger um die Überprüfung der im Diskurs geäußerten Argumente auf die ihnen zugrundeliegenden formal-logischen

---

تنمية تشهدها الدولة، أسهمت في تغيير وتشكيل سوق العمل وطبيعة المجتمع، وهو ما أدى إلى فقدان هوية وطنية وتوازن في التركيبة السكانية لم تعد تحسب لصالح مواطني الدولة.

<sup>246</sup> al-Shahabi 2012. "اقتلاع الجذور. المشاريع العقارية وتفاقم الخلل السكاني في مجلس التعاون لدول الخليج العربية"

<sup>247</sup> Vgl. Bayer 1999, S. 16f. und Wrana et al. (Hg.) 2014, S. 39.

Schemata und damit ihre Gültigkeit.<sup>248</sup> Gerade in den Massenmedien spielen diese eine eher geringe Rolle – dort geht es um sogenannte Alltagsargumentation, die sich nicht an stringente Muster rationaler Schlussverfahren hält. Argumente der *Alltagslogik*<sup>249</sup> erlangen ihre Persuasivität vielmehr durch die Herstellung von Plausibilität und quasi-logische Schlussverfahren. Daher ging es in dieser Untersuchung um die Frage, mit welchen Argumenten und Argumentationsmustern im medialen Einwanderungsdiskurs der VAE diese Plausibilität hergestellt wird.<sup>250</sup>

Viele Untersuchungen zu Migrationsdiskursen stützen sich bei der Argumentationsanalyse auf ein Pro-Contra-Schema, innerhalb dessen die untersuchten Artikel danach geordnet sind, ob sie für oder gegen Migranten argumentieren.<sup>251</sup> Diese Vorgehensweise ist für die vorliegende Arbeit nicht geeignet. Zum einen ginge damit eine starke Verallgemeinerung der komplexen Realität einher, durch die differenzierte Positionierungen ausgeblendet werden. Zum anderen ist die Situation im Diskurs der Emirate eine grundlegend andere: Es wird weniger darüber diskutiert, welche Argumente für oder gegen die Präsenz von Migranten sprechen – auch wenn das zum Teil tatsächlich angesprochen wird – vielmehr besteht in den untersuchten Artikeln – wie im vorangegangenen Kapitel bereits angedeutet – weitgehend Konsens, dass die Zuwanderung ein Maß erreicht habe, das zumindest als problematisch angesehen wird. Die Analyse richtet ihren Fokus daher darauf, wie diese Problematisierung argumentativ begründet wird und auf die Frage, ob und wo sie auf Widerspruch trifft.

Für die Argumentationsanalyse wurden zunächst bei einer ersten Lektüre heuristisch alle vorkommenden Argumente erfasst und thematisch geordnet. Anschließend konnte aus dieser Argumentsammlung eine Liste prototypischer Argumentformulierungen zusammengestellt werden, in der jeweils unter einer prototypischen Formulierung die unterschiedlichen sprachlichen Realisierungen der Argumente im Korpus

<sup>248</sup> Formal lässt sich das einzelne Argument in Konklusion (der Satz, der begründet werden soll) und Prämissen, die diese Konklusion stützen, untergliedern. Ein solcher Ansatz würde eine normative Vorgehensweise bedeuten, also eine explizite Bewertung und Kritik der Argumente erforderlich machen, was aber nicht dem Erkenntnisinteresse dieser Arbeit entspricht. Zudem ist er eher weniger geeignet, wenn es um die Untersuchung von medialen Diskursen geht, da Argumentation in den Massenmedien nur selten den Gesetzen der formalen Logik folgt und auch nur „vermittelt“ vorliegt (z. B. in rhetorisch verschlüsselter Form, vgl. Niehr 2004, S. 53.).

<sup>249</sup> Das Konzept der Alltagslogik wurde z. B. von Kiepenpointer in einer umfassenden Typologie der Muster von Alltagsargumentation dargestellt: Kienpointner 1992.

<sup>250</sup> Vgl. Wrana et al. (Hg.) 2014, S. 38 sowie Niehr 2004, S. 60. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Alltagsargumentation kulturabhängig ist, da es in jeder Gesellschaft politische, religiöse und andere Grundüberzeugungen gibt, die einen Referenzrahmen für die Argumentation abstecken. Dadurch entstehen Argumentationskulturen und es kann es z. B. Tabu-Bereiche geben, die argumentativ nicht in Zweifel gezogen werden dürfen oder auch Verweise auf historische Mythen und religiöse Prinzipien, die den Argumenten im sozio-historischen Kontext einer Gesellschaft besonders hohe Plausibilität verleihen, vgl. Bayer 1999, S. 18.

<sup>251</sup> Z. B. Niehr 2004.

zusammengefasst wurden (Tabelle 5).<sup>252</sup> Dabei wurden nur solche Argumente berücksichtigt, die eine Positionierung zu Migranten und Migration als Problem oder einen Widerspruch zu einer solchen Positionierung beinhalteten.<sup>253</sup> Im Anschluss an die Tabelle finden sich detaillierte Darstellungen und Beispiele der einzelnen Argumente.

Argument	prototypische Formulierung
Arbeitsplätzeargument	Migranten besetzen Arbeitsplätze, die sonst von Einheimischen eingenommen werden könnten / Migranten sind schuld an der Arbeitslosigkeit unter Emiratis
Kriminalitätsargument	Migranten sind schuld an zunehmender Kriminalität im Land / ausländische Hausangestellte sind häufig kriminell / unverheiratete männliche Migranten ( <i>'uzzāb</i> ) sind kriminell
Argument der Zahl	es sind zu viele Migranten / die Masse der Migranten führt zur Marginalisierung der Emiratis
Identitätsargument	Migranten stellen eine kulturelle Bedrohung für die emiratische Identität dar / Migranten sind schuld am Verfall der Sitten und Werte im Land/Migranten missachten die emiratische Kultur und Identität
Vergleichsargument	Migranten sind überall auf der Welt (auch im Westen) ein Problem / auch andere Staaten gehen gegen Migranten vor
Argument der ökonomischen Belastung	Migranten stellen eine ökonomische Belastung für die VAE dar / Migranten schaden den VAE (ökonomisch) / viele Migranten sind überflüssig
Argument von der Störung des sozialen Friedens	(zu viele) Migranten führen zu Minderwertigkeitskomplexen und in der Folge zu Xenophobie unter den Emiratis, dadurch stören sie den sozialen Frieden im Land
Diskriminierungsargument	Emiratis werden gegenüber Migranten benachteiligt / Migranten blicken auf Emiratis herab / Emiratis werden im Privatsektor diskriminiert
Argument der politischen Folgen	Migranten sind in der Mehrheit und könnten in der Zukunft politische Rechte erhalten und dann über die Emiratis herrschen
Missbrauchsargument	Migranten missbrauchen ihr Gastrecht / Migranten sind undankbar für das gute Leben, das die VAE ihnen bieten
Realitätsargument	Die VAE müssen mit der Realität der Migranten leben und umgehen lernen
Argument der ökonomischen Notwendigkeit	Migranten sind ökonomisch notwendig / Migranten leisten (oder leisteten in der Vergangenheit) einen wichtigen Beitrag beim Aufbau der Infrastruktur

<sup>252</sup> Theoretisch ist in einem klar abgegrenzten Einzeldiskurs die Anzahl möglicher Argumente zwar unendlich, in der Realität der Diskursforschung hat sich jedoch gezeigt, dass ihre Zahl übersichtlich bleibt, wenn man sie zu prototypischen Formulierungen zusammenfasst. Vgl. auch Niehr u. Böke 2008, S. 369f.

<sup>253</sup> Es wurden nur originäre Argumente der Autoren ausgewertet, d. h. zitierte Argumente, die sich die Autoren nicht zu Eigen machen blieben außen vor.

Argument der kulturellen (und gesellschaftlichen) Bereicherung	(bestimmte) Migranten sind eine kulturelle oder gesellschaftliche Bereicherung
--	--

Tabelle 5: Prototypische Argumentformulierungen

#### 4.2.1 Das Arbeitsplätzeargument

Das Arbeitsplätzeargument ist in vielen Einwanderungsländern bekannt.<sup>254</sup> Da Migranten häufig aus ökonomischen Gründen einwandern, wird schnell ein – scheinbar plausibler – Zusammenhang zwischen einheimischer Arbeitslosigkeit und Arbeitsmigration hergestellt. Das typische Argument beinhaltet den Vorwurf, Migranten nähmen Einheimischen die Arbeitsplätze weg und seien damit mitschuldig an der Arbeitslosigkeit unter Einheimischen. Der Arbeitsmarkt ist von Migranten dominiert und Emiratis haben – insbesondere im privatwirtschaftlichen Bereich – Schwierigkeiten auf diesem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. So stellen die ausländischen Arbeitskräfte über 95 % an der arbeitenden Bevölkerung. Es existiert eine hohe emiratische Arbeitslosenquote.<sup>255</sup> Die Emiratisierung bzw. Nationalisierung des Arbeitsmarktes (*tawtīn*) – mit dem Ziel, mehr Emiratis mit Arbeitsplätzen zu versorgen – ist erklärtes Ziel der emiratischen Regierung.

Diese Argumentation ist eingebettet in das Narrativ, zu Beginn des Entwicklungsprozesses in den 1970er und bis in die 1980er Jahre hinein seien ausländische Arbeitskräfte notwendig gewesen, da sie einen wichtigen Beitrag zum Aufbau von Infrastruktur und Dienstleistungssektor geleistet hätten. Aber der Zustrom von Migranten sei außer Kontrolle geraten:

[...] der willkürliche Anwerbeprozess hat zu einem großen Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur und bei den Arbeitskräften geführt und hatte klare negative Folgen für die soziale und ökonomische Struktur und die Sicherheit. Dazu gehören die negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der nationalen Arbeitskräfte wie auch die Konkurrenz, die die ausländischen Arbeitskräfte den verfügbaren nationalen Arbeitskräften machten, so dass sich jetzt verschiedene Schichten der Einheimischen in der Region arbeitslos sind, Männer wie Frauen.<sup>256</sup>

Das Arbeitsplätzeargument tritt hier in Form des Vorwurfs der verdrängenden Konkurrenz (*munāfasa*) um Arbeitsplätze in Erscheinung. Migranten besetzten demnach Arbeitsplätze, die sonst von einheimischen Arbeitskräften eingenommen werden

<sup>254</sup> Vgl. z. B. die Untersuchungen zu Deutschland in Jung, Wengeler u. Böke (Hg.) 1997; Böke, Niehr, Jung u. Wengeler 2000, Niehr 2004.

<sup>255</sup> Die offiziellen Angaben liegen bei 4%, allerdings dürfte der reale Wert um ein Vielfaches höher liegen.

<sup>256</sup> 2009-12-06\_EMY, Abs. 8, im Original:

[...] فعشوائية الاستقدام أدت إلى خلل كبير في التركيبة السكانية وفي قوة العمل، وتركت آثاراً سلبية واضحة على النسيج الاقتصادي والاجتماعي والأمني، ومن ذلك تأثيرها السلبي في تنمية القوى العاملة المواطنة، ومنها منافسة القوى الأجنبية للعمالة المواطنة المتوافرة، حتى طالت ظاهرة البطالة شرائح مختلفة من أبناء المنطقة، سواء الذكور أو الإناث.

könnten. Insbesondere der Privatsektor mit seiner Dominanz ausländischer Unternehmen und Arbeitgeber gilt als schwer zugänglich für emiratische Arbeitssuchende. Ein Autor berichtet von der SMS eines Freundes, die es treffend zusammenfasse:

Weißt du was das Problem mit der Emiratisierung ist? Für jede verfügbare Stelle gibt es zehn Nicht-Emiratis, die bereit sind, sie für einen geringeren Lohn anzunehmen und für jede Stelle mit höherem Lohn gibt es fünf Nicht-Emiratis, die besser qualifiziert sind und bereit sind, sie anzunehmen. Dazwischen geht der Emirati im Management des Privatsektors verloren!<sup>257</sup>

Migranten sind in dieser Argumentation aber nicht lediglich eine lästige Konkurrenz. Insbesondere der privatwirtschaftliche Sektor insgesamt gilt als diskriminierend gegenüber Emiratis. Die dort dominierenden ausländischen Arbeitgeber sorgten aktiv dafür, so die Auffassung, Emiratis, selbst wenn sie schafften, dort eine Anstellung zu bekommen, wieder hinauszudrängen:

Natürlich gibt es einen engen Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit unter Emiratis und der steigenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte. Besonders, da die ausländischen Firmen zwar die Beschäftigung von Emiratis nicht ablehnen, diesen aber nach [der Einstellung] so lange das Leben schwermachen (*taqūm bi-muḍāyaqatihi*) bis sie flüchten. Und die emiratischen Firmen und staatlichen Institutionen sind voller Nicht-Emiratis. Unter den arbeitslosen Emiratis gibt es einige, die besser qualifiziert sind, diese Positionen auszufüllen und [zwar] auf allen Ebenen der Verwaltung, im technischen Bereich und selbst im Consulting.<sup>258</sup>

Im letzten Satz wird die Begründung geliefert, warum Migranten als Arbeitskräfte zunehmend weniger gebraucht würden. Durch den Ausbau des Bildungssystems sei nun eine große Zahl qualifizierter Emiratis vorhanden, die nach und nach die Arbeitsplätze der Migranten übernehmen könnten. Insbesondere die emiratische Jugend und die hohe Jugendarbeitslosigkeit werden oft in diesem Kontext erwähnt.

[Denn] dieses Land leidet unter Jugendarbeitslosigkeit und deshalb ist es nicht in der Lage alle ankommenden Arbeitskräfte zu absorbieren (*imtiṣāṣ*), ohne dass das zahlreiche negative Auswirkungen zur Folge hätte. Unter diesen Umständen ist ein Stopp der demographischen Öffnung im Interesse aller: Emiratis und Expatriates.<sup>259</sup>

<sup>257</sup> 2010-06-07\_EMY, Abs. 12, im Original:

«أنعرف ما مشكلة التوظيف؟ إن كل وظيفة متوافرة هناك عشرة غير مواطنين مستعدون لأخذها براتب أقل، وكل وظيفة براتب أعلى هناك خمسة غير مواطنين مستعدون لأخذها بحجرة أكبر، وبين هؤلاء وهؤلاء في إدارات القطاع الخاص ضاع المواطن!»

<sup>258</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 11, im Original:

بالطبع هناك علاقة وطيدة بين البطالة المواطنة وارتفاع نسبة العمالة الوافدة، خاصة وأن المؤسسات الأجنبية لا ترفض توظيف المواطن، ولكنها تقوم بعد ذلك بمضايقته حتى يفر، والمؤسسات الوطنية والحكومية مليئة بغير المواطنين. وبين المواطنين العاطلين عن العمل من هم أكثر من مؤهلين وأصحاب كفاءات لشغل هذه المناصب، على كل المستويات الإدارية والفنية وحتى الاستشارية.

<sup>259</sup> 2010-11-09\_BY, Abs. 19, im Original:

[...] أن هذا البلد يعاني من بطالة شبابية لذا فهو غير قادر على امتصاص كل القوة العاملة القادمة دون إفرازات سلبية كثيرة وتحت هذه الظروف فالحد من الانفتاح السكاني هو لمصلحة الجميع: مواطنين ووافدين.



Mit dem Schlagwort *die kommenden Generationen* (*al-ağyāl al-qādira*) wird das Arbeitsplätzeargument assoziiert, selbst wenn es nicht explizit ausgeführt wird. Es bestehe die Gefahr, so die Schlussfolgerung, dass aufgrund der Arbeitslosigkeit die emiratische Bevölkerungszahl in Zukunft weiter zurückginge:

Eine andere zerstörerische Konsequenz auf lange Sicht, ist der Rückgang des Bevölkerungswachstums. Denn die junge Generation, die einen großen Anteil der Arbeitslosen ausmacht, wird nicht das Risiko eingehen, die Verantwortung und Lasten einer Familie zu tragen. Viele junge Emiratis verschieben das Thema Heirat bis sie eine Stelle gefunden haben, die ihnen Wohnung, Nahrung und Transport sichert, ganz zu schweigen von den Dingen, die zum Leben dazu gehören, wie Ausgehen am Abend, Reisen und Tourismus.<sup>260</sup>

In der Verwendung des Arbeitsplätzearguments kommt insgesamt eine eindeutig negative Einstellung zur Einwanderung zum Ausdruck, da diese als Bedrohung der eigenen emiratischen Position auf dem Arbeitsmarkt wahrgenommen wird. Das Argument äußert sich weniger in der Zuschreibung negativer Eigenschaften von Migranten, als vielmehr in der für Emiratis schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere die Zukunft der emiratischen Jugend.

#### 4.2.2 Das Kriminalitätsargument

Auch das Kriminalitätsargument wird typischerweise im Kontext von Einwanderungsdiskursen vorgebracht.<sup>261</sup> Dieses Argument zeichnet das Bild von Migranten als Bedrohung, indem es sie mit verschiedenen Formen von Kriminalität in Zusammenhang bringt. Dabei wird zwar selten der direkte Vorwurf geäußert, nur Ausländer seien kriminell, es wird aber suggeriert, dass viele Vergehen und Verbrechen mit den Migranten neu in die Region gekommen seien. Als Beleg für eine wahrgenommene Zunahme von Kriminalität wird neben veröffentlichten Statistiken die empfundene Zunahme von Medienberichten über Fälle von Migrantenkriminalität angeführt:

Der Anlass für diesen Kommentar sind die Verbrechen und Fälle von denen wir vermehrt lesen und hören und die von Ausländern verübt wurden, die ins Land gekommen sind und hier auf legale oder illegale Weise leben. Das bedeutet nicht, dass wir die Emiratis von

<sup>260</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 5,6, 9, im Original:

كم عدد العاطلين عن العمل من المواطنين في دولة الإمارات؟ الأرقام التي نَجدها منشورة على الانترنت، قد لا تكون صحيحة أو لا تعكس الواقع. ولنفترض أن الرقم المعلن من قبل وزارة الاقتصاد، والذي يبلغ 43000، صحيح، فهل يعقل أن يوجد هذا الكم الهائل من المواطنين دون عمل؟ وهل نحن مدركون لمدى خطورة الأمر؟ هل المسألة أصبحت أمراً مبتدلاً كأي أمر من أمورنا اليومية..  
كلا، فهذه القضية التي لا يمر يوم علينا دون أن نسمع أو نقرأ عنها في وسائل الإعلام الوطنية، وصلت إلى مستوى قد يؤدي إلى تراجع التنمية الاقتصادية والاجتماعية والثقافية، بل حتى الأمانة في البلد.  
[...]

ومن النتائج الأخرى المدمرة على المدى البعيد، تراجع النمو السكاني. فجيل الشباب الذين يمثلون نسبة كبيرة من العاطلين عن العمل، لن يخاطروا بأنفسهم في تحمل مسؤولية وأعباء عائلة. وكثير من الشباب المواطن يؤجل موضوع الزواج، إلى حين الحصول على وظيفة تؤمن له المسكن والمأكل والمواصلات، دون الحديث عن اكسسوارات الحياة؛ كالسهر والسفر والسياحة.

<sup>261</sup> Zahlreiche Beispiele finden sich im Sammelband von Jung, Wengeler u. Böke (Hg.) 1997.

solchen Verbrechen freisprechen, aber ihr Anteil ist nicht vergleichbar mit dem der Expatriates und Ausländer, unter denen die Gefängnisse im Land ächzen. Ihnen wurde mehrheitlich die Verwicklung in gefährliche Straftaten nachgewiesen, die in die Region neu sind und zwar in organisierter Form. [Die Verbrechen] spiegeln den Zustand der Gesellschaften, aus denen sie stammen. Das führt dazu, dass wir uns sorgen, ob wir in der Lage sind, diese Muster und ihr Ausbreiten in unserer Gesellschaft auszurotten (*taʿṣīl*).<sup>262</sup>

Angedeutet wird hier die Präsupposition, dass es in einigen Herkunftsländern – gemeint sind insbesondere südasiatische Länder – eine besonders hohe Kriminalitätsrate gebe, sodass mit der Einwanderung größerer Zahlen von Migranten aus diesen Ländern auch ein Anstieg der Kriminalität einherginge. Dadurch sei nicht zuletzt der gute Ruf der VAE in der Welt in Gefahr:

Viele Fragen gehen uns jedes Mal durch den Kopf, wenn wir über die verschiedenen Medien [Berichte] von einem gefährlichen Kriminellen sehen und hören, von einem rücksichtslosen Gesetzesbrecher oder von einer großen Bande, die unsere Sicherheit, psychische und soziale Stabilität bedroht, so wie sie auch den Ruf unseres Landes als Oase der Sicherheit und Stabilität in der Welt bedroht.<sup>263</sup>

#### 4.2.2.1 Hausangestelltenkriminalität

Im Zusammenhang mit Kriminalität steht eine Migrantengruppe besonders im Fokus: die der Hausangestellten. Mit dieser Personengruppe haben Emiratis den meisten persönlichen Kontakt. Da Hausangestellte bis in die intimsten Bereiche der emiratischen Haushalte vordringen, wirken Berichte über Fehlverhalten und Verbrechen in diesem Bereich für die Leser besonders bedrohlich.

Das Bedrohungsszenario wird typischerweise entweder durch Aufzählung der aus Sicht der Autoren häufigsten Vorfälle wie Diebstahl (*saraqā*), Vergewaltigungen (*hatk al-ʿirḍ*) oder Untreue (*ḥiyānat al-amāna*)<sup>264</sup> gezeichnet oder durch die schlichte Nennung von Statistiken und Zahlen suggeriert, die freilich oft selektiv und ohne die zur Überprüfung der Interpretation notwendige Kontextualisierung angegeben werden:

Die Zahl der Verbrechen von Hausangestellten betrug im vergangenen Jahr allein in einem Emirat mehr als 661 Fälle. 2009 gab es annähernd 454 Fälle, während es 2008 ca. 341 Fälle gab. Das bestätigt einen spürbaren Anstieg der Fälle von Verbrechen der Hausangestellten (*ḡarāʾim al-ḥidam*).<sup>265</sup>

<sup>262</sup> 2011-01-27\_BY, Abs. 6, im Original:

مناسبة حديثنا هذا، الجرائم والقضايا التي أصبحنا نقرأ ونسمع عنها وهي ترتكب على أيدي أجانب وفدوا إلى الدولة وأقاموا فيها بصورة مشروعة أو غير مشروعة. ولا يعني ذلك أننا نرى ساحة المواطنين من تلك الجرائم، لكن نسبتهم لا تقارن بالوافدين والأجانب الذين تعج بهم السجون في الدولة، والذين ثبت تورط غالبيتهم في الجرائم الخطيرة التي باتت في صور دخيلة على المنطقة وبأساليب محترفة تعكس حال المجتمعات التي انحدرت منها، ما يجعلنا نخشى قدرتها على تأصيل تلك النماذج وزيادة مساحتها في حيز مجتمعا.

<sup>263</sup> 2012-09-30\_BY, Abs. 14, im Original:

أسئلة كثيرة تدور كل مرة في أذهاننا ونحن نسمع ونرى عن طريق وسائل الإعلام المختلفة عن مجرم خطير أو مخالف متهور أو عصابة كبيرة تهدد أمننا واستقرارنا النفسي والاجتماعي كما تهدد سمعة دولتنا كواحة أمن واستقرار في العالم.

<sup>264</sup> Z. B. 2012-02-12a\_BY, Abs. 9.

<sup>265</sup> 2011-05-16a\_BY, Abs. 9, im Original:

Zur Hausangestelltenkriminalität wird auch die Flucht (*hurūb*) von Hausangestellten aus dem Haus ihrer Arbeitgeber gezählt. Diese wird aus Sicht der Kommentatoren dann zum Problem,

wenn die Bedienstete beschließt, zu fliehen und Kinder im Säuglingsalter schutzlos zurücklässt, sowie ein Haus, dessen Türen für Fremde in Abwesenheit der Familienmitglieder offenstehen, die ihr die Flucht leicht machen [...].<sup>266</sup>

Den gleichen Autor beschäftigt auch, was mit den zahlreichen entflohenen Angestellten weiter geschieht und was sich im Verborgenen abspielen könnte:

Wir stehen da und tun nichts angesichts dessen, was in verschlossenen Wohnungen passiert, in denen Tausende Flüchtige leben, [in] Beziehungen, aus denen hier und dort „Karton-Kinder“ (*atfāl karātīn*) [Straßenkinder, DF] hervorgehen, die unter uns aufwachsen und zu Kindern des Landes mit fremdem Aussehen (*malāmiḥ muḡāyira*) werden.<sup>267</sup>

Mögliche Ursachen, warum Hausangestellte ihre Arbeitgeber verlassen könnten, wie Fälle von Misshandlungen, der Status rechtlich weitgehend ungeschützter Abhängigkeit und die manchmal vollständig eingeschränkte Bewegungsfreiheit, gerade von weiblicher Hausangestellten, werden nicht thematisiert.

#### 4.2.2.2 *Kriminalität durch alleinlebende männliche Migranten* (*‘uzzāb*)

Neben den Hausangestellten wird auch die Gruppe der als *‘uzzāb* bezeichneten Migranten mit Kriminalität in Verbindung gebracht. Mit dieser Bezeichnung werden auf Arabisch eigentlich ganz allgemein unverheiratete Männer, also Junggesellen, benannt. Im Diskurs der Golfstaaten umfasst der Begriff aber sämtliche alleinstehend in der Region lebenden eingewanderten Männer, das heißt auch jene zahlreichen ausländischen Arbeitskräfte, die unter der Mindesteinkommensgrenze von 4000 Dirham im Monat leben und daher ihre Familien im Ursprungsland zurücklassen mussten.<sup>268</sup> Diese Gruppierung stelle – so die typische Argumentation – vor allem in Wohngebieten eine unmittelbare Bedrohung der emiratischen Familien dar:

Die Klagen über die Wohnungen von *‘uzzāb* sind nicht neu, sondern wiederholen sich in allen Emiraten des Staates. Einige Stadtverwaltungen haben sich vorgenommen, dagegen vorzugehen, während Stadtverwaltungen in anderen Emiraten es vernachlässigt haben. [Und das] solange, bis Probleme und Verbrechen geschahen, durch die Familien geschädigt wurden, die sich in ihren Wohnvierteln den *‘uzzāb* als Eindringlinge gegenüber sahen. Die

---

جرائم الخدم سجلت في العام المنصرم في إمارة واحدة فقط، أكثر من 661 جريمة، وشهد عام 2009 ما يقارب 453 قضية، فيما سجل عام 2008 نحو 341 قضية، ما يؤكد ارتفاعا ملحوظا في عدد بلاغات جرائم الخدم.

<sup>266</sup> 2011-09-07\_BY, Abs. 9, im Original:

حينما تقرر الخادمة الهروب مخلفة وراءها أطفالا رضيعا بلا رعاية، ومنزلا تشرع أبوابه لغرباء في غياب أفراد الأسرة، يسهلون لها الهرب [...].

<sup>267</sup> 2011-09-07\_BY, Abs. 7, im Original:

نقف ملياً عند ما يحدث في الخفاء، وما يدور في شقق مغلقة تحوي آلاف الهاربين والهاربات، وعلاقات تسفر عن "أطفال كراتين" هنا وهناك، ويكبرون بيننا ويصبحون من أبناء الوطن بملامح مغايرة.

<sup>268</sup> Dass die *uzzāb* meist eine (im Heimatland lebende) Familie haben und das Einwanderungsrecht mit seiner Begrenzung des Familiennachzugs für Geringverdienende für die Problematik verantwortlich ist, wird im Diskurs ausgeblendet.

Intervention der Regierung von Sharjah, diese Krise zu beenden, war nur gerecht für die Bewohner und die Besitzer der Gebäude. Die Bewohner werden künftig nicht mehr von den *'uzzāb* behelligt, für die gesonderte Gebiete ausgewiesen werden, weit entfernt von den privaten Wohnvierteln [...].<sup>269</sup>

Der Verweis auf die Intervention der Regierung in Sharjah nimmt Bezug auf eine Reihe von Razzien, die dort gegen illegale Migrantenunterkünfte in Wohngebieten durchgeführt wurden.

Insgesamt wird deutlich, dass die Gefahr durch Kriminalität als eine von außerhalb der Emirate bzw. der Region kommende Bedrohung gesehen wird. Das zeigt sich auch im folgenden Auszug aus einem Artikel, der auf die Möglichkeit eingeht, Kriminalität durch das Instrument der Abschiebung zu bekämpfen:

Es besteht kein Zweifel, dass die Wahrung der Rechte der Gesellschaft und der Erhalt dieser Grundpfeiler der Gesellschaft nicht so lange und nachhaltig möglich gewesen wäre ohne die Unabhängigkeit und Autorität der emiratischen Justiz, die die Verantwortung der Gesellschaft vor Augen hat und nicht zulässt, dass Mutwillige die Stabilität der Nation unterminieren oder die edlen und wahrhaften Quellen des Wohlstands bedrohen und so hat sie zahlreiche Gesetze verankert, die das garantieren und ein Recht geschaffen, *das diejenigen eliminiert, die die Integrität der Gesellschaft (ḥurmat al-muḡtama') angreifen. So hat sie ihnen die Strafe auferlegt, das Land zu verlassen, was als „Abschiebung“ bezeichnet wird, um die Gesellschaft von ihrem Übel zu befreien und sie aus dem Land zu entfernen, wenn sie nicht die Grundlagen und Bedingungen des Lebens in ihrem [der Gesellschaft] Schutz (ṭawābit wa-ṣurūt al-ʿayš fī aknāfihī) achten. Sie selbst haben sich zur Abschiebung aus dem Staat verurteilt, obwohl ihnen Lebenswege ermöglicht wurden, die sie vielleicht in ihren Heimatländern niemals erhalten hätten!*

Vor ein paar Tagen brachten unsere lokalen Zeitungen eine Meldung, wie wir ähnliche fast täglich lesen, über die Festnahme eines Drogenhändlers und die Vereitelung seines Versuchs, die Sicherheit der Nation zu gefährden und wir preisen Gott, dass wir emiratische Sicherheitskräfte haben, deren Qualifikation uns beruhigt, dass wir in Sicherheit sind und niemand sie beeinträchtigen kann. Denn solche Verbrecher werden an die Justiz ausgeliefert, dann inhaftiert und schließlich abgeschoben.<sup>270</sup>

Zusammenfassend zeigt sich, dass das Kriminalitätsargument eine eindeutig negative Einstellung zu Migranten enthält. Einwanderern im Allgemeinen, besonders aber den beiden genannten Gruppen der Hausangestellten und der sogenannten Junggesellen

<sup>269</sup> 2012-04-26\_BY, Abs. 6, im Original:

الشكوى من مساكن العزاب ليست بالأمر الجديد بل هي متجددة في كل إمارات الدولة، وقد عمدت بعض البلديات لوضع ضوابط في حين أهملتها بلديات في إمارات أخرى حتى وقعت مشكلات وجرائم تضررت بسببها العائلات التي وجدت العزاب دخلاء على أحيائها. تدخل حكومة الشارقة لإنهاء هذه الأزمة جاء منصفاً للسكان وملاك تلك البنايات، فالسكان لن يتأذوا من العزاب الذين سيتم تخصيص مناطق خاصة لهم بعيداً عن الأحياء السكنية الخاصة [...].

<sup>270</sup> 2011-10-12\_BY, Abs. 7, 8, im Original:

ولا شك أن حفظ حقوق المجتمع وصيانة ثوابته هذه، لم يكن ليأخذ ديمومته وانتشاره لولا استقلالية ومرجعية القضاء الإماراتي، التي تضع مسؤولية المجتمع أمام عينها، فلا تسمح لأيدي العابثين بالنيل من استقرار الوطن أو تحديد منابع الاستنزاق الحقيقية النبيلة، فأرست العديد من القوانين التي تكفل ذلك، ووضعت قانوناً يستأصل المتعدين على حرمة المجتمع، وفرضت عليهم عقوبة الخروج من البلاد فيما يسمى «الإبعاد»، لإراحة المجتمع من شرورهم وإخراجهم من دائرة الوطن، ما داموا لم يحترموا ثوابت وشروط العيش في أكنافه، وحكموا هم على أنفسهم بالإبعاد عن دولة أتاحت لهم سبل العيش التي قد لا تتاح لهم في بلدانهم! قبل أيام تناقلت صحفنا المحلية خبراً نكاد نقرأ شبيهه في غالب أيامنا، عن ضبط أحد مهربي المخدرات وإحباط محاولته المساس بأمن الوطن، ونحمد الله تعالى أننا نعم بعناصر أمن من أبناء الوطن، هم من الكفاءة ما يجعلنا نطمئن إلى أمننا أن تناله الأيدي الخاطئة، حيث تتم إحالة أمثال هؤلاء المجرمين للقضاء ثم السجن والإبعاد.

(‘uzzāb) werden potenziell kriminelle Eigenschaften zugeschrieben. Dadurch entsteht eine diffuse, subjektive Bedrohungswahrnehmung von einer Gefahr durch Migranten, die jeden Emirati, selbst im eigenen Haus oder Wohnviertel, jederzeit treffen könnte.

#### 4.2.3 Das Argument der Zahl

Das Argument der Zahl stellt Plausibilität durch Verweis auf Zahlen und statistische Angaben her. Unabhängig davon, ob die Zahlen zutreffen oder in welchen relationalen Kontext sie gestellt werden, entsteht der Eindruck von Objektivität. Die implizit oder explizit zugrundeliegende Schlussregel besagt, allein ein Blick auf die Zahlen zeige, dass die Situation der Bevölkerungsstruktur problematisch sei:

Vielleicht dachten einige, unsere Rufe, zu handeln bevor es zu spät ist, seien unlogisch und realitätsfern. Vielleicht meinen sie, dass unsere Sprache eine emotionale, übertriebene Sprache ist, *doch die Sprache der Zahlen kennt keine Emotionen und lügt niemals. Die Zahlen, die uns jeden Morgen begegnen, wenn wir unseren bitteren Kaffee trinken, besagen, dass die Realität danach ruft*, die Angelegenheit mit der erforderlichen Ernsthaftigkeit anzugehen.<sup>271</sup>

Die Migranten erscheinen im Zahlenargument nur noch als abstrakte Zahlen. Damit werden sie „berechenbar“:

Diese seltsame Situation, die durch die Zahlen ausgedrückt wird ruft uns dazu auf, ernsthaft nachzudenken und dabei *Gewinn- und Verlustrechnungen zu machen, als Maßstab, auf deren Grundlage wir Entscheidungen treffen* und Standpunkte einnehmen. Und die Gewinn- und Verlustrechnungen meinen hier nicht die individuellen Interessen denen kommerzielle Transaktionen unterliegen.<sup>272</sup>

Das Zahlenargument erscheint auch in Form von Bevölkerungsstatistiken, die den Zuwachs der Einwandererzahlen und demgegenüber den kleiner werdenden Prozentsatz der Emiratis andeuten:

Diese Zahlen besagen ganz einfach, dass der Anstieg der Einwohnerzahl der Emirate innerhalb nur eines Jahres (nämlich 2006) – mit einem kleinen Unterschied von 168214 Einwohnern – nahezu mit dem Anstieg der Bevölkerungszahl des Landes innerhalb von 10 Jahren (1995-2005) übereinstimmt. Das macht es notwendig, dass sie von Experten überprüft werden, um herauszufinden, was die Gründe dieses sprunghaften Anstiegs sind, der nicht natürlich sein kann gemessen am gewohnten Bevölkerungswachstum.<sup>273</sup>

<sup>271</sup> 2008-06-02\_BY, Abs. 16, im Original:

ربما اعتبر البعض النداءات التي نوجهها لتدارك الأمر قبل فوات الأوان دعوات تفتقر إلى الواقعية والمنطق، وربما اعتبروا اللغة التي نستخدمها لغة عاطفية مبالغاً فيها، لكن لغة الأرقام لا تعرف العواطف ولا تكذب أبداً، والأرقام التي تطالعنا كل صباح ونحن نرتشف قهوتنا المرة تقول إن الواقع يدعونا إلى مواجهة الأمر بالجدية التي يتطلبها.

<sup>272</sup> Ebd. Abs. 14, im Original:

هذا الوضع الغريب الذي تعبر عنه الأرقام يدعونا إلى وقفة جادة نجعل فيها حسابات الأرباح والخسائر هي المعيار الذي تصدر وفقاً له قراراتنا ونتخذ مواقفنا. وحسابات الأرباح والخسائر التي نعينها هنا ليست هي حسابات المصالح الفردية التي نخضع لها المعاملات التجارية.

<sup>273</sup> 2008-03-03\_BY, Abs. 13, im Original:

Die von den Autoren aufgeführten Zahlen dienen fast ausschließlich dazu, das Bedrohungspotenzial der aus ihrer Sicht zu hohen Migrantenzahlen zu verdeutlichen, wie in den folgenden beiden Zitaten:

Diese Zahlen rufen uns dazu auf, aus unserem Schlaf zu erwachen und nicht untätig auf etwas [noch] Schlimmeres zu warten. Denn Schlimmeres wird kommen, wenn wir nicht dem, was heute im Land passiert, entgegentreten. Und von dem Preis, den wir jetzt zu zahlen zögern, werden wir ein Vielfaches zahlen müssen, wenn wir die Sprache der Zahlen zu spät lesen, sie falsch interpretieren oder ganz ignorieren.<sup>274</sup>

Wieder und wieder schlagen die Zahlen, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, die Alarmglocken, von denen unsere Ohren schon ganz taub sind. Und das, trotz des Getöses dieser Glocken und ihrer zunehmenden Lautstärke bis zu einem Grad, wo man sie nicht mehr ignorieren kann und trotz der Tatsache, dass diejenigen, die die Glocken läuten lassen, diesem Land treu ergeben sind, für es eintreten und um seine Zukunft fürchten.<sup>275</sup>

Die große Befürchtung besteht darin, die emiratische Minderheit könne eines Tages nicht einmal mehr im Prozentbereich in der Bevölkerungsstatistik auftauchen:

Lasst uns alles auf den Tisch legen, lasst uns das Interesse des Landes über alle Erwägungen stellen, wie groß die Anreize auch sein mögen. Denn wenn wir diesen Prozentsatz schon nicht erhöhen können, so ist es doch das Mindeste, dass wir ihn erhalten wie er ist, *damit wir uns nicht eines Tages außerhalb des Bereichs aller Prozentsätze und Zahlen wiederfinden*, die sich uns aufdrängen und uns vor Schmerz in den Finger beißen lassen, da weder Vorwürfe noch Bedauern etwas nützen.<sup>276</sup>

Ein anderer Autor verdeutlicht, wie die Zahlen die Emiratis international der Lächerlichkeit preisgäben:

[...]und gleichzeitig sehen wir demgegenüber ein stetiges Ansteigen der ausländischen und asiatischen Arbeitskräfte im Land, so dass der Staatsbürger nur noch eine beschämend kleine Anzahl darstellt und die Emirate in der Folge auf der ersten Seite des Guinness-Buchs der Rekorde in diesem Bereich geführt werden. *Ja wir sind so selten geworden, dass die Zeitungen der Welt sich darüber lustig machen, während gleichzeitig in Frankreich alle Welt aufschreit, wenn der Ausländeranteil 20 % und die Arbeitslosigkeit 9 % erreicht!*<sup>277</sup>

هذه الأرقام تقول ببساطة إن الزيادة التي طرأت على عدد سكان دولة الإمارات خلال عام واحد فقط (هو 2006) تكاد تتطابق . بفارق بسيط مقداره 168 ألفا و 214 نسمة . مع الزيادة التي طرأت على عدد سكان الدولة خلال عشر سنوات (من 1995 إلى 2005) وهو أمر يدعو إلى إيمان النظر فيه ودراسته من قبل ذوي الاختصاص لمعرفة سبب هذه الطفرة التي لا يمكن أن تكون طبيعية بمقاييس النمو السكاني المتعارف عليها.

<sup>274</sup> 2008-06-02\_BY, Abs. 17; im Original:

هذه الأرقام تدعونا لأن نستيقظ من سباتنا ولا نقف مكتوفي الأيدي بانتظار ما هو أسوأ، فالأسوأ قادم إذا لم نتصد لما يحدث على الأرض اليوم، والتمن الذي نتردد في دفعه الآن سوف ندفع أضعافه بعد حين إذا تأخرنا في قراءة لغة الأرقام أو قرأناها قراءة خاطئة أو تجاهلناها.

<sup>275</sup> 2008-03-03\_BY, Abs. 5, im Original:

مرة تلو مرة، تفرع الأرقام التي يتم الإعلان عنها من فترة إلى أخرى أجراس الخطر التي نصم عنها آذاننا، رغم دوي هذه الأجراس وارتفاع وتيرة قرعها إلى الدرجة التي لا يمكن تجاهلها، ورغم أن الذين يقرعونها هم المخلصون لهذا الوطن الغيورون عليه الخائفون على مستقبله.

<sup>276</sup> 2008-03-03\_BY, Abs. 39, im Original:

فلنفتح كل الملفات، ولنضع مصلحة الوطن فوق كل الاعتبارات مهما كانت الإغراءات، فنحن إن لم نستطع رفع هذه النسبة فلا أقل من أن نحافظ عليها كي لا يأتي يوم نجد فيه أنفسنا خارج نطاق كل النسب والأرقام التي ستفرض نفسها علينا، وتجعلنا نعص أصابعنا من الألم حيث لا ينفع لوم ولا ندم.

<sup>277</sup> 08-03-2012\_BY, Abs. 10, im Original:

Auch in Bezug auf die als größte Bedrohung wahrgenommenen südasiatischen Migranten, insbesondere aus Indien, wird das Zahlenargument vorgebracht. Implizit wird hier auch das Argument von den politischen Folgen mit-assoziert:

Nochmals sagen wir, dass die Zahlen, die uns vorliegen, in einem Grade entsetzlich und schockierend sind, der es erforderlich macht, dass wir damit in aller gebotenen Ernsthaftigkeit umgehen. Denn während der bahrainische Arbeitsminister sagt, dass nahezu 4 Millionen Inder in der Golfregion arbeiten, sagt die neueste Bevölkerungsstatistik der Emirate, dass die Zahl der Inder im Land 2.376.617 Menschen beträgt. Das sind mehr als die Hälfte der indischen Arbeitskräfte in der Golfregion insgesamt und fast dreimal so viele wie die emiratischen Staatsbürger!<sup>278</sup>

Das – wie in diesem Fall in den Zeitungskommentaren oft nach Zahlenangaben – am Ende gesetzte Ausrufezeichen gibt dem Zahlenargument hier einen zusätzlichen appellativen Charakter. Insgesamt verdeutlicht auch das Zahlenargument eine negative Einstellung zur Einwanderung. Durch die Abstraktion auf der Zahlenebene werden die Migranten entindividualisiert und zu berechenbaren Objekten in Form bedrohlich ansteigender Zahlen.

#### 4.2.4 Das Identitätsargument

Neben der Bedrohung auf dem Arbeitsmarkt und durch die Kriminalität im eigenen Haus oder Viertel gelten Migranten im Einwanderungsdiskurs der VAE auch als kulturelle Bedrohung für die emiratische nationale Identität. Dabei geht die Sorge vor Verfremdung (*tağrīb*)<sup>279</sup> in zwei Richtungen: gegen als *westlich* (*ġarbi*) sowie gegen als *asiatisch* (*āsīyawī*) wahrgenommene Einflüsse. Es dominieren negative Aussagen über die kulturelle Bedrohung durch *den Asiaten* (*al-āsīyawī*). Es werden aber auch beide Richtungen in der Argumentation vermischt und allgemein alles *andere* (*āḥir*) und *verschiedene* (*muḥtalif*), das der eigenen nationalen Identität gegenüber fremd sei, als negativ und bedrohlich eingestuft. Im Identitätsargument geht es freilich nicht nur um die Sorge vor einem negativen kulturellen Einfluss durch die Migranten, sondern auch um den kompletten kulturellen Untergang, um die Sorge darum,

dass wir unsere Seele und Identität loswerden wollen, das bedeutet, dass wir die wichtigsten Merkmale unserer Kultur aufgeben, was einem kulturellen Selbstmord im

---

[...] في الوقت الذي نشاهد فيه، في المقابل، صعوداً مطرداً لخط العمالة الأجنبية والأسبوية في الدولة، حتى لم يعد المواطن يمثل إلا نسبة تـُجـل منها النفس، وتستحق دولة الإمارات بالتالي أن توضع على أول صفحة من كتاب غينيس للأرقام القياسية في هذا الخصوص. بل إننا أصبحنا نادرة تندر بما صحف العالم، في الوقت الذي قامت الدنيا في فرنسا ولم تقعد، عندما بلغت نسبة الأجانب 20 في المائة، ونسبة البطالة 9 في المائة!

<sup>278</sup> 2008-12-22\_BY, Abs. 22, im Original:

مرة أخرى نقول إن الأرقام التي أماننا مفرعة وصادمة إلى الدرجة التي تتطلب منا التعامل معها بالجدية التي تستحقها، ففي حين يقول وزير العمل البحريني إن قرابة 4 ملايين هندي يعملون في منطقة الخليج، تقول آخر إحصائية لعدد السكان في دولة الإمارات إن عدد الهنود بالدولة يبلغ مليونين و376 ألفاً و617 نسمة، أي أكثر من نصف عدد العمالة الهندية في منطقة الخليج كلها وما يقارب ثلاثة أضعاف مواطني الإمارات.

<sup>279</sup> 2010-12-29\_BY, Abs. 8.

wahrsten Sinn des Wortes gleichkommt, ein Selbstmord zugunsten einer anderen ausländischen Kultur, die auf uns herabblickt und uns für nicht vertrauenswürdig hält!<sup>280</sup>

#### 4.2.4.1 Die kulturelle Bedrohung in Haus und Moschee

Eine typische Form des Arguments ist der befürchtete negative kulturelle Einfluss der zahlreichen Hausangestellten, die in unmittelbarem alltäglichem Kontakt mit Emiratis stehen. Zwei Zitate aus dem Buch des emiratischen Intellektuellen Yousef Khalifa Yousef „Die Vereinigten Arabischen Emirate am Scheideweg“ (*al-imārāt al-‘arabiya al-muttaḥida ‘alā muftaraq ṭuruq*) verdeutlichen die weit verbreitete Argumentation, die in den Zeitungskomentaren vielfach angedeutet, aber nur selten explizit ausformuliert wird. Yousef verweist zunächst auf die zahlreichen Dienste, die Migranten im Haushalt erledigen:

[...] von der Erziehung, über Kochen, Hausputz, als Fahrer, Gärtner bis zu anderen alltäglichen Aktivitäten. Und im Zuge all dessen haben wir vergessen oder verdrängt, was diese exzessive Abhängigkeit von Anderen an *Entstellung unserer Kultur, Marginalisierung unserer Sprache und Erosion unserer islamischen Werte und Kultur, kurz gesagt: an unserer Identität anrichten kann*.<sup>281</sup>

Wenn das Kindermädchen aus Sri Lanka kommt, der Fahrer Inder ist und der Gärtner Pakistani, dann können die Kinder dieses Landes nicht aufwachsen und die arabische Sprache sprechen oder die islamischen Werte achten, wie sehr sich die Eltern auch anstrengen [...].<sup>282</sup>

In beiden Zitaten deutet sich an, woran der negative kulturelle Einfluss festgemacht wird: am Verlust der arabischen Sprache sowie an der Verletzung islamischer Werte und Moralvorstellungen. In den untersuchten Artikeln ist mehrfach von *ursprünglichen Sitten und Gebräuchen* (*‘ādāt wa-taqālīd aṣīla*) die Rede, die Schaden nähmen:

In einigen Haushalten sieht man, dass die Zahl der Bediensteten größer ist als die Zahl der Familienmitglieder. Und das ist eine große Not, die sich negativ auf die Herausforderungen der Bevölkerungsstruktur auswirkt, unter der wir leiden. Denn die Hausangestellten kommen an zweiter Stelle nach den Arbeitern auf dem Bau in der Rangfolge der Ursachen der Bevölkerungsprobleme. *Das schadet den Sitten, Gebräuchen und ursprünglichen Werten der Gesellschaft durch die unmoralischen Verhaltensweisen*, die die Hausangestellten unseren Kindern beibringen, die unter ihrer Aufsicht erzogen werden. Ganz zu schweigen von den Straf- und anderen Prozessen, die die Gerichtssäle als Folge schändlicher Verhaltensweisen füllen [...].<sup>283</sup>

<sup>280</sup> 2008-03-20\_BY, Abs. 13, im Original:

أنا نريد التخلص من روحنا وهويتنا، معناه أننا نريد أن نتخلص من أهم مميزات حضارتنا، مما يعني الانتحار الحضاري بكل معنى الكلمة، وهذا الانتحار لصالح حضارة أجنبية أخرى تنظر إلينا باعتبارنا غير جديرين بالثقة!

<sup>281</sup> al-Yousif 2013, S. 255.

<sup>282</sup> Ebd. S. 256.

<sup>283</sup> 2012-09-04\_BY, Abs. 8, im Original:

في بعض المنازل، ترى أن عدد الخدم أكثر من عدد أفراد الأسرة، وهذه معاناة كبيرة تنعكس سلباً على تحديات التركيبة السكانية التي نعاني منها، حيث تأتي العمالة المنزلية ثانياً بعد عمال البناء والتشييد، في تراتبية الأسباب المؤدية لمشكلات التركيبة السكانية، وهو الأمر الذي يضرّ بعادات المجتمع وتقاليده وقيمه الأصيلة،



Was unter den *unmoralischen Verhaltensweisen* (*as-sulūkīyāt ġair al-aḥlāqīya*) verstanden wird, wird im medialen Diskurs nur selten direkt benannt. Durch Andeutungen wird aber deutlich, dass es dabei einerseits um Merkmale eines als *westlich* identifizierten Lebensstils geht. Dazu gehören beispielsweise der Alkoholkonsum und dessen Begleiterscheinungen, Sexualmoral und freizügige Kleidung.<sup>284</sup> Aber auch als fremd wahrgenommene Praktiken und Verhaltensweisen bei alltäglichen Handlungen sind gemeint, die verschiedenen nicht-westlichen Migrantengruppen zugeschrieben werden.<sup>285</sup>

Ein Artikel beschäftigt sich mit der Tatsache, dass selbst im Bereich der Religion die emiratische Identität bedroht sei, in diesem Fall durch eine wachsende Zahl nicht-emiratischer Imame. Der Autor beschreibt, wie er es in der Vergangenheit bis in die 1990er Jahre hinein erlebt hat, als der Imam seines Viertels noch Emirati war:

Der Imam des Viertels ist einer von uns. Er benötigt kein Visum, um in unsere Herzen zu gelangen, wir müssen nicht unsere Zungen verbiegen, damit er uns versteht. Er leidet an denselben Schmerzen wie wir, hat die gleichen Sorgen wie wir, teilt unsere Träume, zitiert die Gedichte unserer lokalen Dichter, erzählt Geschichten von Meer und Wüste. Ich fordere nicht mehr, das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur in der Gesellschaft zu beheben. Denn es ist uns geboten, mit dieser Realität umzugehen, indem wir Regeln und Gesetze schaffen, die die Rechte der Emiratis wie der anderen Bewohner schützen. Aber ich wünsche mir, dass das Ungleichgewicht in der „Imam-Struktur“ behoben wird, so dass unsere Kinder nicht mit Gedankengut (*afkār ġarība*) aufwachsen, das uns fremd ist und an verzerrte Ideologien glauben, die im Namen der Weltanschauung und der Religion importiert werden.<sup>286</sup>

#### 4.2.4.2 Kultur und Kriminalität

Das zuletzt aufgeführte Zitat deutet auf eine weitere Verbindung hin, die oft gezogen wird: zwischen Kultur und Kriminalität. Dem liegt das Ressentiment zu Grunde, bestimmte Formen der Kriminalität seien in der *völlig verschiedenen* (*muḥtalif tamāman*) Kultur vieler Migranten verwurzelt. So wird in einem Kommentar eine direkte Verbindung zwischen Fällen von Kindesmissbrauch und nicht-emiratischer Kultur gezogen. Dort heißt es, in solchen Fällen dürfe man nicht allein auf mögliche Strafen schauen, sondern müsse die Ursachen dafür beseitigen und dafür sorgen, dass

kein fruchtbarer Boden für solche Verbrechen zur Verfügung steht und das bringt uns ein ums andere Mal zur Bevölkerungsstruktur und zum Thema der vielen alleinstehenden

من خلال السلوكيات غير الأخلاقية التي تبثها فئة الخدم في نفوس الأبناء الذين يتربون على أيديهم، ناهيك عن القضايا الجنائية وغيرها التي تكتظ بها أروقة المحاكم من جراء تصرفاتهم المشينة [...].

<sup>284</sup> Z. B. 010-02-14\_EMY, Abs. 10.

<sup>285</sup> Siehe nächster Abschnitt zu Kultur und Kriminalität.

<sup>286</sup> 2012-02-18\_BY, Abs. 17-18, im Original:

إن إمام الحي هو واحد مِنّا، لا يحتاج إلى «تأشيرة دخول» إلى قلوبنا، ولا نحتاج إلى كَيْ أَلَسْتنا حتى يفهمنا، فهو يملك نفس أوجاعنا، ويحمل نفس الهموم التي نحملها، ويُشاطرنا نفس الأحلام، ويستشهد بقصائد شعرائنا المحليين، ويروي قصص البحر والصحراء. لم أعد أطالب بإصلاح خلل التركيبة السكانية في المجتمع. فلقد صار علينا أن نتفاعل مع هذا الواقع بأنظمة وقوانين تحفظ حقوق المواطن والمقيم، ولكنني أتمنى إصلاح خلل «التركيبة الإمامية» فيه؛ حتى لا ينشأ أبناءنا يحملون أفكاراً غريبة عتاً، ويؤمنون بأيدولوجيات مشوهة، ومستوردة باسم الفكر واسم الدين.

männlichen Arbeiter (*‘uzzāb*) und den nötigen Schutzmaßnahmen, die ergriffen werden müssen, um Gesellschaft, Familien und Kinder vor der Gefahr der ausländischen Arbeitskräfte zu schützen, besonders vor denjenigen, deren Werte, Sitten und Gebräuche sich von unseren Werten und Traditionen unterscheiden.<sup>287</sup>

Demnach seien die *anderen* Wertvorstellungen, Sitten und Gebräuche – die kulturelle Identität von Migranten oder bestimmter Migrantengruppen – eine Bedrohung, da sie sich z. B. in Kriminalität äußern könnten.

#### 4.2.4.3 Missachtung der emiratischen Identität durch Migranten

In Zusammenhang mit dem Identitätsargument wird von vielen Autoren beklagt, die meisten Migranten kümmerten sich nicht um die einheimische emiratische Kultur und missachteten sie sogar offen:<sup>288</sup>

Und so kommt der Migrant (*muhāğir*) und lebt über Jahre in den Golfstaaten, aber er unternimmt *nicht die geringste Anstrengung, die Kultur der Region oder ihre Sprache kennenzulernen*. Stattdessen zieht er sich in den meisten Fällen innerhalb seiner Bevölkerungsgruppe (*ğālīyatihi as-sukkānīya*) zurück, unfähig an irgendeiner öffentlichen Aktivität teilzunehmen.<sup>289</sup>

Ähnlich wie im Missbrauchsargument<sup>290</sup> wird Migranten Undankbarkeit für die in den VAE erhaltenen Vorteile zugeschrieben:

Dass das Land sich geöffnet hat, religiöse Toleranz zeigt und zum kulturellen Zusammenleben (*ta‘āyūš*) aufruft, bedeutet nicht, [dass man] *die ursprünglichen Einwohner und ihre Kultur ignorieren und missachten [darf] oder sich nicht an die Gesetze des Landes halten [muss]* und [das Land] später beschuldigen kann, Ausländer willkürlich zu behandeln, sobald man für das Überschreiten dieser Gesetze oder die Verletzung der gesellschaftlichen Bräuche zur Rechenschaft gezogen wird. In jeder Gesellschaft gibt es Grenzen, die nicht überschritten oder angetastet werden dürfen, sondern die geachtet werden müssen, so wie auch wir sie achten, wenn wir in andere Länder der Welt reisen.<sup>291</sup>

Ein anderer Artikel geht in diesem Kontext auf die Tatsache ein, dass viele Universitätsdozenten und Professoren in den VAE Migranten sind und kritisiert die damit einhergehende Situation, dass an emiratischen Universitäten nahezu alle Fachgebiete

<sup>287</sup> 2011-04-07\_EMY, Abs. 8, im Original:

ألا تتوافر البيئة الاجتماعية الخصبة لحدوث مثل هذه الجرائم، وهذا يأخذنا إلى التركيبة السكانية مرة بعد مرة، وكثرة العمال الغراب والوسائل التي لا بد من توفيرها لحماية المجتمع والأسر والأطفال من خطر العمالة الأجنبية، خصوصاً تلك التي تختلف قيمها وعاداتها وتقاليدها عن قيمنا وتقاليدها.

<sup>288</sup> Siehe auch Kap. 4.5.1.2.

<sup>289</sup> 2010-06-20\_BY, Abs. 20, im Original:

وهكذا يأتي المهاجر ويعيش في دول الخليج لسنوات طوال ولكنه لا يبذل أي جهد للتعرف على ثقافة المنطقة أو لغتها بل في معظم الأحيان ينكمش ضمن جاليته السكانية عازفاً عن المشاركة في أي نشاط عام.

<sup>290</sup> Vgl. Kap. 4.2.10.

<sup>291</sup> 2012-02-16\_BY, Abs. 11, im Original:

كون الدولة منفتحة وتتيح التسامح الديني وتدعو للتعايش النقائي، فذلك لا يعني تجاهل أو إهمال السكان الأصليين وثقافتهم أو عدم الالتزام بقوانين الدولة ومن ثم اتهامها بالتعسف تجاه الأجانب، متى ما تعرض أي منهم للمساءلة بسبب خرقه لتلك القوانين أو تجاوزه للأعراف المجتمعية. في أي مجتمع هناك حدود لا ينبغي تجاوزها أو المساس بها، بل ينبغي احترامها كاحترامنا لمثلها عند سفرنا إلى بلدان العالم.

auf Englisch unterrichtet werden und die nicht-emiratischen Dozenten, nach Auffassung des Autors, die emiratische Kultur und den islamischen Glauben nicht respektierten:

[...] es muss nachgedacht werden über die Dominanz der ausländischen Professoren an den Universitäten der Emirate und [auch] der Unterricht von Geistes- und Sozialwissenschaften in einer Sprache, die nicht die Muttersprache ist, sollte [kritisch] überprüft werden. Das umso mehr, da *die ausländischen Dozenten sich über unsere sozialen Traditionen und unsere arabische Kultur lustig machen und sie stark anzweifeln, wie sie auch unsere religiösen Glaubensgrundsätze anzweifeln.*<sup>292</sup>

Hinter der Forderung, wer in den VAE lebe, müsse die Kultur des Landes achten steht das Bild vom Ausländer als Gast bei den Emiratis.<sup>293</sup> Ob dieses Bild angesichts einer großen Zahl dauerhaft – wenn auch mit unsicherem Aufenthaltsstatus – im Land lebenden Migranten noch der Realität entspricht, wird nur am Rande thematisiert, beispielsweise dann, wenn arabische Migranten als Musterbeispiel kultureller Integration genannt werden und deren Einbürgerung oder zumindest Bevorzugung gefordert wird.<sup>294</sup>

Insgesamt ergibt sich in der Verwendung des Identitätsarguments eine negative Einstellung zu Migranten. Durch die Zuschreibung negativer Charakteristika und deren Verortung in der andersartigen kulturellen Identität wird das Bild von der Bedrohung durch Einwanderung verstärkt. Auf das diesem Argument zugrundeliegende Verständnis von emiratischer Identität wird an anderer Stelle noch eingegangen.<sup>295</sup>

#### 4.2.5 Das Vergleichsargument

Das Vergleichsargument stellt die Situation der VAE anderen Staaten und deren Umgang mit Migranten gegenüber. Wenn dort eine bestimmte Migrationspolitik verfolgt werde, so die Plausibilität erzeugende Konklusionsregel, sei sie in den Emiraten erst recht umsetzbar und legitim. Gegenstand des Vergleichs sind typischerweise die sogenannten *fortschrittlichen Länder* (*ad-duwal al-mutaqaddima*), die westlichen Industriestaaten. Explizit genannt werden einzelne europäische Staaten oder allgemein alle Länder der Welt:

Wenn Migration (*al-hiğra*) selbst in den entwickelten Gesellschaften (*ad-duwal al-mutaqaddima*) mit hoher Bevölkerungsdichte tiefgreifende Probleme verursacht, wie Konkurrenz um die verfügbaren Arbeitsplätze, Einfluss auf die nationalen Identitäten und die Frage inwiefern man in der Lage ist, weitere Migranten aufzunehmen und in die Gesell-

<sup>292</sup> 2008-03-20\_BY, Abs. 21, im Original:

[...] ضرورة التفكير في الوضع الطاعني للأساتذة الأجانب في الجامعات الإماراتية وإعادة النظر في تدريس العلوم الإنسانية والاجتماعية بلغة غير لغة الأم، خاصة وإن الأساتذة الأجانب يسخرون من تقاليدنا الاجتماعية ومن ثقافتنا العربية، ويشككون فيها تشكيكاً كبيراً، كما يشككون في معتقداتنا الدينية.

<sup>293</sup> Siehe auch Kap. 4.3.4.

<sup>294</sup> Näheres in Kap. 4.5.1.4.

<sup>295</sup> Vgl. Kap. 4.5.2.

schaften, in die sie migriert sind, zu integrieren; was bedeutet das dann [erst] für die Gesellschaften, in denen die einheimischen Einwohner die Minderheit stellen und die eine große Agenda haben, an vorderster Stelle die Bewahrung ihres Erbes und ihrer nationalen Kultur und anderes im Zusammenhang mit der Bevölkerungsverschiebung.<sup>296</sup>

Durch den Vergleich werden Unterschiede zwischen den Staaten und ihren Einwanderungspolitiken bzw. bezüglich ihrer Offenheit für Einwanderung nivelliert. So argumentiert z. B. ein Autor, der Unterschied zwischen den VAE und anderen Ländern sei allein ein zahlenmäßiger:

Wir leiden an einem Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur, das ist auf jeden Fall richtig, aber wir sind nicht der einzige Staat auf der Welt, der darunter leidet. Denn Staaten wie die USA, Kanada, Frankreich, Deutschland und viele andere leiden ebenfalls an einer unausgeglichene Bevölkerungsstruktur. Selbst wenn sich das Ausmaß zwischen diesen Staaten unterscheidet, so sind sie doch alle unterschiedlich beunruhigt darüber und streben eine Lösung der Angelegenheit an.<sup>297</sup>

Mit dem Vergleichsargument wird oft der Vorschlag oder die Aufforderung verbunden, die Migrantenzahlen zu begrenzen oder zu verringern:

Daher ist jetzt der beste Zeitpunkt, den wir je hatten, um damit zu beginnen, ernsthafte Lösungen anzugehen, um die große Bevölkerungskrise zu bewältigen und damit zu beginnen, die Ausländerzahlen im Land zu verringern.

Alle Staaten der Welt, darunter die großen Industriestaaten, stellen heute neue ökonomische Rechnungen auf und alle legen ihre Prioritäten so, dass sie ihre innen- und außenpolitischen Angelegenheiten ordnen können. Alle sind bestrebt, finanzielle Verluste um jeden Preis zu verringern. Und alle entledigen sich der Dinge, die die Haushalte belasten, was das auch für Dinge sein mögen.<sup>298</sup>

Das Vergleichsargument beruht ebenfalls auf einem negativen Migrantentbild. Es geht hier aber nicht direkt um die Zuschreibung negativer Eigenschaften oder um eine Abwertung. Vielmehr wird argumentativ eine restriktive Einwanderungspolitik im Allgemeinen bzw. Vorrechte für Emiratis legitimiert.

<sup>296</sup> 2010-06-20\_BY, Abs. 9, im Original:

وإذا كانت الهجرة تسبب أصلاً مشاكل عويصة بالنسبة للمجتمعات المتقدمة وذات الكثافة السكانية العالية بكل ما تجلبه تلك الهجرات من تنافس على فرص العمل المتاحة، وتأثير على الهويات القومية، وقضية استيعاب المهاجرين الجدد وإدماجهم في داخل المجتمعات التي نزحوا إليها. فما بالك بالمجتمعات التي يمثل سكانها أقلية ولديها أجندة كبيرة على رأسها الحفاظ على مكوناتها التراثية وثقافتها الوطنية وغير ذلك من مفردات مرتبطة بالتدخل السكاني.

<sup>297</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 6, im Original:

نعاني خلافاً في التركيبة السكانية، بكل تأكيد هذا صحيح، ولكننا لسنا الدولة الوحيدة في العالم التي تعاني من هذا الخلل، بل إن دولاً، مثل الولايات المتحدة وكندا وفرنسا وألمانيا وغيرها كثير، تعاني خلافاً في التركيبة، وحتى إن كانت النسبة مختلفة بين تلك الدول في موضوع الخلل، إلا أنها جميعها قلقة بنتفاوت حيال ذلك، وتسعى إلى معالجة هذا الأمر.

<sup>298</sup> 2008-11-24\_EMY, Abs. 8, 10, im Original:

وبالتالي فإن الوقت الراهن هو أفضل وقت مرّ علينا لبدء تنفيذ الحلول الجديدة لعلاج أزمة التركيبة السكانية، والبدء في تقليل أعداد الأجانب في البلد. جميع دول العالم اليوم، بما فيها تلك الدول الصناعية العظمى، تعيد حساباتها الاقتصادية، وجميعها تضع اليوم الأولويات الكفيلة بترتيب أوضاعها الداخلية والخارجية، الكل يسعى لتقليل الخسائر المالية بكل الطرق، والكل يتخلص من كل شيء يثقل كاهل الميزانيات مهما كان هذا الشيء.

#### 4.2.6 Das Argument von der ökonomischen Belastung

Dieses Argument zeichnet ein Bild von Migranten als ökonomische Last, als wirtschaftlich schädlich oder überflüssig. Es tritt in unterschiedlicher Form in Erscheinung.

##### 4.2.6.1 Rücküberweisungen

In erster Linie wird mit diesem Argument auf die Rücküberweisungen (*tahwīlāt*)<sup>299</sup> Bezug genommen, auf jene Summen, die viele Arbeitsmigranten monatlich an Verwandte in ihren Ursprungsländern von ihrem Lohn in den VAE überweisen:

Die Rücküberweisungen der ausländischen Arbeitskräfte aus den Staaten des Golfkooperationsrates in diesem Ausmaß und angesichts dieser Zunahme stellen eine Abnutzung der lokalen Liquidität (*istinzāfan li-s-suyūla al-maḥallīya*) dar, sie bedeuten eine Belastung für das Gleichgewicht der Ausgaben der Golfstaaten und sind ein negativer Indikator unserer wirtschaftlichen Lage [...].<sup>300</sup>

Damit einher geht die Darstellung des Arbeitsmigranten, der ins Land komme, um sich zu bereichern und einen Großteil seines Verdienstes in sein Heimatland schicke, in das er später wieder zurückkehre:

[die] Tatsache, dass es mehr als 20 Millionen Arbeiter bei einer Gesamtbevölkerung von 30 Millionen in den Golfstaaten gibt, sowie ca. 65 Milliarden jährlich an Rücküberweisungen der ausländischen Arbeitskräfte in ihre Länder. Diese Summe schadet den ökonomischen Ressourcen in hohem Maß [...].<sup>301</sup>

##### 4.2.6.2 Überflüssige Dienstleister und Hausangestellte

Ein typisches Beispiel für die ökonomische Belastung ist das Stereotyp von Migranten als Angestellte in Kleindienstleistungen, Angestellte in kleinen Lebensmittelläden (*baqqālāt*), im Einzelhandel oder Tankstellenangestellte.<sup>302</sup> Letztere könne man durch elektronische Bezahlungssysteme ersetzen. Im Folgenden Beispiel geht der Autor auf die Lizenzen für Lebensmittelläden ein:

[...] was wäre, wenn sie eingeschränkt würden, wenn die meisten widerrufen würden, die vom Markt nicht gebraucht werden, besonders jene Genehmigungen für geringqualifizierte Arbeitskräfte, die keinen Mehrwert (*idāfa*) darstellen, sondern sozial, ökonomisch und kulturell schädlich sind für die Emirate?

Was wäre, wenn viele der in den Vierteln und Gassen zahlreich verstreuten Lebensmittelläden geschlossen würden und den Koop-Vereinigungen eine Chance gegeben würde indem

<sup>299</sup> Wörtlich lässt sich das arabische *tahwīl* (Plural: *tahwīlāt*) mit *Überweisung* übersetzen, im Kontext der Golfstaaten wird der Ausdruck aber für den Begriff der Rücküberweisungen der Migranten in ihre Heimatländer verwendet.

<sup>300</sup> 2011-06-28\_EMY, Abs. 8, im Original:

إن تحويلات العمالة الأجنبية من دول المجلس بهذا الحجم، وفي ظل هذا التصاعد، إنما تشكل استنزافاً للسيولة المحلية، وضغطاً على موازين المدفوعات لدول المجلس، ومؤشراً سلبياً لأوضاعنا الاقتصادية [...].

<sup>301</sup> 2010-06-20\_BY, Abs. 21, 22, im Original:

[...] أن هناك لا يقل عن عشرين مليون عامل من إجمالي 30 مليوناً هم سكان دول الخليج، وحوالي 65 ملياراً سنوياً هي عبارة عن تحويلات العمالة الأجنبية إلى دولها. بما يمثله هذا المبلغ من هدر كبير للموارد الاقتصادية،

<sup>302</sup> Siehe auch Kap. 4.5.1.3.

man sie bei der Verwirklichung ihrer Ziele unterstützte? Viele würden protestieren, weil es für sie zusätzliche Einkünfte bedeutet, aber in Wahrheit stellt es *eine Last für die Nation* dar.<sup>303</sup>

Thematisiert werden jene Migranten, die für Emiratis im Alltag allgegenwärtig sind und für sie zahlreiche Einzeldienstleistungen verrichten. Hier sehen viele Autoren zwar, dass sie notwendig seien, es seien aber schlicht zu viele:

Am Beginn des Entwicklungsprozesses war es der Bedarf an weiteren kommerziellen Dienstleistungen, der die Türen öffnete, um Ladenflächen zu errichten, Kleinunternehmen zu gründen, Geschäfte, Lebensmittelläden, Werkstätten und andere Kleinprojekte zu eröffnen. Aber diese Politik wurde fortgesetzt bis nicht nur der Zustand der Sättigung, sondern der von Bauchschmerzen erreicht wurde, so dass sich jetzt die Lebensmittelhändler innerhalb eines Gebäudes aneinander drängen, Wasch- und Bügeldienste, Fastfood-Imbisse, Autowerkstätten, Barbieri und andere in einem ständigen Wettbewerb, nicht nur um Kunden selbst, sondern auch um die Namen wobei die Computer der Handelskammer unfähig sind die Genehmigungen zu unterscheiden, da sie sich so vielfach wiederholen und ähneln, sowie Wettbewerb um die verfügbaren Ladenflächen. Die meisten dieser Projekte wiederholen sich und ähneln sich und bringen der Gesellschaft nichts als noch mehr unnötige ausländische marginalisierte Arbeitskräfte.<sup>304</sup>

Ebenfalls als überflüssig werden von einigen Autoren die großen Zahlen von Hausangestellten in emiratischen Haushalten angesehen:

Wenn wir heute aufstehen, sehen wir einige Hausfrauen schlafend oder wie sie sich darauf vorbereiten zur Arbeit aus dem Haus zu gehen und wir finden die Hausangestellte, die wir mit unseren Diensten betraut haben, im Tiefschlaf und müssen sie wecken... ja, soweit ist es mit uns gekommen, Schwärme von Bediensteten besetzen unsere Häuser ohne Nutzen. Wie das Sprichwort sagt: „Je mehr sie sind, desto geringer ihr Segen“.<sup>305</sup>

#### 4.2.6.3 Ausländische Investoren

Vereinzelte wird aber auch auf eine andere Gruppierung Bezug genommen: ausländische Investoren, die den Staat für ihre geschäftlichen Interessen instrumentalisieren.

<sup>303</sup> 2011-01-25\_BY, Abs. 13, 14, im Original:

[...] ماذا لو تم حصرها جيداً وإلغاء أغلبها مما لا تحتاج إليه السوق، خاصة تلك الرخص ذات العمالة المتدنية التي لا تمثل إضافة، بل تسيء اجتماعياً واقتصادياً وحضارياً إلى الإمارات؟

ماذا لو أغلق كثير من البقالات المتناثرة في الأحياء والأزقة، وأعطيت الفرصة للجمعيات التعاونية للعمل دعماً لها وتحقيقاً لأهدافها؟ كثيرون هم الذين سيحتاجون لأنها تمثل لهم دخلاً إضافية، لكنها في الحقيقة تمثل عبئاً على الوطن.

<sup>304</sup> 2010-06-28\_EMY, Abs. 8, im Original:

في بداية عملية البناء، كانت الحاجة إلى المزيد من الخدمات التجارية تسمح بفتح الأبواب لإنشاء المحال وتأسيس صغائر الشركات، والسماح بفتح الدكاكين والبقالات والمصانع، وغيرها من المشروعات الصغيرة، ولكن هذه السياسة استمرت لتصل اليوم إلى مستوى التخمّة وليس التشبع فقط، لتصبح البقالات تناطح بعضها في البناية الواحدة، ومحال غسل وكي الملابس وكافيتريات الوجبات السريعة و«البنشرجية» والحلاقين، وغيرها، في حالة تراحم على كل شيء، وليس على الزبون وحده، على الأسماء التي صارت «كمبيوترات» غرف التجارة تعجز عن التصريح بها لكثرة تكرارها وتشابيحها، كما على المحال المطروحة للتأجير. وأكثر هذه المشروعات مكرر ومتشابه، ولا يضيف إلى المجتمع غير المزيد من العمالة الأجنبية الهامشية وغير الضرورية.

<sup>305</sup> 2012-09-04\_BY, Abs. 6, im Original:

بيد أننا اليوم عندما نستيقظ، نرى بعض ربّات البيوت نائمات أو أخنّ يتجهنّ للذهاب إلى العمل خارج المنزل، كما أنك تجد "البشكارّة" التي أسندنا إليها خدمتنا، في "سابع نومة" ونحن من يقوم بإيقاظها.. نعم إلى هذه الدرجة وصل بنا الحال، وأسراب الخدم تحتل منازلنا من دون فائدة، وعلى قول المثل: "على كثرتهم تقل بركتهم".

So geht es in einem Kommentar um ein neues Gesetz, das ausländischen Anteilen erlauben soll 100 % der Anteile an einem emiratischen Unternehmen zu erwerben:

Geschah dies aufgrund eines essenziellen Erfordernisses und im Interesse der nationalen Wirtschaft oder um bestimmte Ziele und Interessen zu bedienen? *Was ist der Nutzen für unsere vielfältige ökonomische Situation, was bringt uns das für unsere soziale Situation und für die Menschen? Was sind die positiven Auswirkungen für unser Investitionsklima?*<sup>306</sup>

#### 4.2.6.4 Belastung der Infrastruktur durch Migranten

In verschiedenen Artikeln wird auch abseits dieser Stereotype ganz allgemein auf die Belastung der Infrastruktur durch Migranten verwiesen und zwar allein durch ihre schiere Masse:

Und warum schenken wir den Ausgaben kein Interesse, die der Staat für Gefängnisinsassen tätigt, deren Haft mit der Abschiebung endet, [das ist] Fürsorge, Interesse, medizinische Versorgung und anderes für Personen, die vielleicht für Jahre bleiben und dabei unsere Gelder vergeuden, die eine Versorgung erhalten, die in ihren Heimatländern selbst ein freier Mensch nicht genießt!!<sup>307</sup>

Der Anstieg der Bevölkerungszahl bedeutet ganz einfach einen Anstieg der Nachfrage nach Dienstleistungen, einen Anstieg der Ausgaben für die Infrastruktur, eine Vergrößerung der Armeen von Polizei und Sicherheitskräften, mehr Schulen, mehr Krankenhäuser und die Vergrößerung ihrer Kapazitäten, einen Anstieg in allen Lebensbereichen, der einhergeht mit einer Zunahme der sich anhäufenden Sorgen und Probleme, ganz zu schweigen von den steigenden Staatsausgaben. Und all das, ganz abgesehen von der zunehmenden Erosion (*ta'ākul*) des Anteils der Emiratis und vom Rückgang des einheimischen Anteils im Land sowie der geringer werdenden Partizipation der Emiratis an der Administration ihrer nationalen Institutionen.<sup>308</sup>

Auch das Argument von der ökonomischen Belastung sieht Einwanderung negativ. Das Bild des Migranten, das hier gezeichnet wird, ist das von eigennützigen Gastarbeitern, für die die Emirate nur Durchgangsstation sind und deren einziges Ziel die persönliche Bereicherung ist. Im Gegensatz zu anderen Argumenten werden einzelne Migrantengruppen hier explizit genannt und als überflüssig bzw. nicht-erwünscht stigmatisiert.

<sup>306</sup> 2011-04-17\_EMY, Abs. 8, im Original:

وهل جاء ذلك بناءً على حاجة أساسية لخدمة الاقتصاد الوطني، أم تلبية لأغراض وأهداف ومصالح معينة؟ ما العائد على مختلف أوضاعنا الاقتصادية، والمردود على أوضاعنا الاجتماعية والبشرية؟ وما الانعكاسات الإيجابية على بيئتنا الاستثمارية؟

<sup>307</sup> 2011-10-12\_BY, Abs. 11, im Original:

ولماذا لا نغير اهتماماً منطقياً للنفقات التي تصرفها الدولة على المسجونين الذين تكون نهاية سجنهم الإبعاد، من رعاية واهتمام وطبابة وغيرها، لأشخاص قد يقعون لسنوات يستنزفون أموالاً، ويحظون برعاية لا تتوفر لمن هو حر طليق في بلادهم!!

<sup>308</sup> 2010-06-14\_EMY, Abs. 9,10, im Original:

[...] فزيادة عدد السكان تعني ببساطة زيادة الحاجة إلى توسيع الخدمات، وزيادة الصرف على البنية التحتية، وزيادة جيوش الشرطة ورجال الأمن، وزيادة عدد المدارس، وزيادة عدد المستشفيات ورفع مستوى طاقاتها، وزيادة في كل مناحي الحياة، ترافقها زيادة في تراكم الهموم والمشكلات، ناهيك عن زيادة المصروفات الحكومية.

كل هذا قبل الحديث عن زيادة التآكل في نسبة المواطنين والتراجع في المشهد المحلي للوطن، والتدني في نسبة مشاركة المواطنين في إدارة مؤسساتهم الوطنية.

## 4.2.7 Das Argument von der Störung des sozialen Friedens

Dieses Argument geht davon aus, zunehmende Einwanderung in die VAE verursache zunehmende Xenophobie unter Emiratis und störe damit den gesellschaftlichen Frieden im Land. Zu viele Migranten führten zu Diskriminierung von Emiratis und das löse bei ihnen wiederum Minderwertigkeitsgefühle (*šu'ūr al-aqallīya*) aus, die zu Ausländerfeindlichkeit führten. Daher sollten Migrantenzahlen gesenkt werden, um soziale Spannungen zu verhindern.<sup>309</sup>

[...] und angesichts der stark aus dem Gleichgewicht geratenen Bevölkerungssituation erscheint das Bedürfnis des Emiratis nach einer Vorzugsbehandlung (*mu'āmala tafḍīlīya*) in staatlichen Einrichtungen mit Dienstleistungscharakter eine Selbstverständlichkeit und es wäre positiv diese [Vorzugsbehandlung] zu verallgemeinern, denn sie verhindert, dass sich *beim Emirati ein Gefühl der Ungerechtigkeit und der Wut gegen die Anderen* anstaut, die mit ihm in Freundschaft und Zuneigung zusammenleben.<sup>310</sup>

Das Gefühl, fremd im eigenen Land zu sein, sei durch die aus dem Gleichgewicht geratene Situation bereits weit verbreitet:

Natürlich herrschen diese Gefühle mittlerweile bei den meisten Emiratis vor, um nicht zu sagen bei allen. Die mangelnde emotionale Sicherheit, das Gefühl der *Einsamkeit im Heimatland* (*al-ḡurba fī-l-waṭan*) sind echte Probleme, die zahllose weitere Probleme verursachen. *Das Minderheitsgefühl führt zu Hass und Empfindlichkeit (ḥassāsīya) gegenüber dem Anderen [...].*<sup>311</sup>

Im Argument von der Störung des sozialen Friedens wird teilweise ein anderes Migrantenbild gezeichnet, als in den bisher aufgeführten Argumenten. Es ist nicht der kriminelle Hausangestellte, nicht die kulturelle Dominanz durch als fremd empfundene Massen von Arbeitskräften, die hier stereotyp in Erscheinung treten. Vielmehr spiegelt sich auch das Bild des privilegierten und wohlhabenden Migranten mit hohem Einkommen und entsprechenden Statussymbolen:

Die beginnenden Beschwerden einiger Emiratis über die Präsenz der Ausländer, die Gefühle der Beunruhigung und Angst vor der Zukunft und das Reden über die Gefahr der Bevölkerungsstruktur – das sind sehr natürliche Gefühle, Begleiterscheinungen des Minderwertigkeitsgefühls und der Angst, das Erreichte zu verlieren. Hier liegt das Problem, das ein Gefühl von Hass und Neid gegen den Ausländer hervorbringen kann, auf dessen Ausbreitung wir gut verzichten können.

Natürlich wird sich der Emirati ungerecht behandelt fühlen, wenn er arbeitslos ist und keine geeignete Stelle findet, während gleichzeitig der Staat Hunderttausende Ausländer einstellt. *Und mit Sicherheit wird er Hass auf den Expatriate empfinden, der ein hohes Gehalt erhält*

<sup>309</sup> Siehe auch das Kapitel zu den Handlungsaufforderungen, insbesondere die Thematik der positiven Diskriminierung in Kap. 4.4.4.

<sup>310</sup> 2011-01-05\_EMY, Abs. 9, im Original:

[...] وفي ظل الوضع السكاني البعيد جداً عن التوازن، تبدو حاجة المواطن إلى معاملة تفضيلية في المؤسسات الحكومية ذات الطابع الخدمي أمراً بديهياً، وتعميمها أمر إيجابي يحول دون تراكم مشاعر الإحساس بالغبن لديه، والغضب تجاه غيره ممن يشاركونه العيش بمحبة ووثام.

<sup>311</sup> 2010-12-29\_2\_EMY, Abs. 8, im Original:

بالطبع هذه المشاعر أصبحت سائدة عند معظم المواطنين، إن لم أقل جميعهم، والافتقار إلى الأمن النفسي، والشعور بالغربة في الوطن، هما مشكلتان حقيقتان تتسببان في مشكلات عديدة لا حصر لها، فشعور الأقلية بولّد الكراهية والحساسية تجاه الآخر [...].



*und unzählige Privilegien [genießt], während sein Lohn 7000 Dirham nicht übersteigt, und zwar insgesamt, nach Berechnung der Kinderzulagen und anderer Zahlungen. Natürlich wird er sich betrogen fühlen, wenn er mit seinem alten Auto an einer Ampel hält und neben ihm ein Asiate oder Europäer im Mercedes oder Ferrari! Wir müssen an dieser Stelle die Klagen hören, die da lauten „Ich bin Emirati und besitze nichts“ oder „das ist ein Inder und sein Einkommen beträgt 70.000.“<sup>312</sup>*

Demgegenüber ist das gespiegelte Selbstbild das Bild eines gesellschaftlich marginalisierten Emiratis:

Stellt sich denn keiner von uns vor, was psychisch in dem arbeitslosen Emirati vorgeht, wenn er einen Ausländer oder Asiaten sieht, der angeberisch die luxuriösesten Fahrzeuge auf den Straßen seines Landes fährt, in den besten Restaurants speist, und in einer der prachtvollsten Villen der Palmen-Inseln lebt?<sup>313</sup>

Die imaginäre Projektionsfläche des Arguments von der Störung des sozialen Friedens sind damit insbesondere wohlhabende Migranten, die sich gerade im Zuge des Immobilienbooms der 2000er Jahre nochmals verstärkt in den VAE ansiedelten. Ihre Anwesenheit wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt, aber es wird eine Gleichberechtigung angemahnt.

#### 4.2.8 Das Diskriminierungsargument

Das Diskriminierungsargument geht in eine ähnliche Richtung. Hier wird geäußert, dass Emiratis gegenüber Nicht-Emiratis benachteiligt und durch die zunehmende Dominanz der Migranten marginalisiert würden. Dazu gehört auch das Stereotyp von den Migranten, die auf die einheimische Bevölkerung herabsähen. In moderater Form taucht das Argument auf, wenn auf die schiere Masse der Migranten verwiesen wird, durch die die Emiratis z. B. im Dienstleistungsbereich Nachteile in Kauf nehmen müssten. An einigen Stellen gibt es Überschneidungen mit dem Identitätsargument.

<sup>312</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 14, 16, im Original:

أما بدء تدمير بعض المواطنين من وجود أجانب، ومشاعر القلق والخوف من المستقبل، والحديث عن خطر التركيبة، فهو شعور طبيعي جداً، مواكب لشعور الأقلية والخوف من خسارة المكتسبات، وهنا تكمن المشكلة التي يمكن أن تولّد شعوراً بالحق والكره تجاه الأجنبي، نحن في غنى عن انتشاره. بالطبع سيشتعر المواطن بالظلم إن كان عاطلاً لم يجد وظيفة مناسبة، في حين أن الدولة توظف مئات الآلاف من الأجانب، وبكل تأكيد سيشتعر بكرة الوافد الذي يحصل على راتب عالٍ، ومزايا خيالية، في حين لا يتعدى راتبه السبعة آلاف درهم، شاملة كل شيء، بعد خصم علاوات الأبناء وغيرها، بالطبع سيشتعر المواطن بالظلم إن كان عاطلاً لم يجد وظيفة مناسبة، في حين أن الدولة توظف مئات الآلاف من الأجانب، وبكل تأكيد سيشتعر بكرة الوافد الذي يحصل على راتب عالٍ، ومزايا خيالية، في حين لا يتعدى راتبه السبعة آلاف درهم، شاملة كل شيء، بعد خصم علاوات الأبناء وغيرها، وبالتأكيد سيشتعر بالغين عندما يقف عند إشارة مرور في سيارته القديمة، ويقربه آسيوي أو أوروبي في مرسيدس أو فيراري! بالضرورة هنا، سنسمع شكاوى من نوع أنا مواطن ولا أملك شيئاً، أو هذا هندي وراتبه 70 ألفاً.

<sup>313</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 15, im Original:

ترى، هل يتخيل أحد منا ما قد يحول في نفس المواطن العاطل عن العمل، عندما يشاهد أجنبياً أو آسيوياً يتباهى بنفسه وهو يقود أفخم المركبات في شوارع دولته، ويأكل في أفضل فنادقها، ويعيش في أروع فلل جزر النخلة؟

Beispielsweise, wenn Migranten vorgeworfen wird, die emiratische Identität und Kultur und damit die Stellung der Emiratis als die eigentlichen Bewohner des Landes nicht genügend zu achten:

Leider ist es so, dass bei einigen internationalen Festivals, die in den Emiraten organisiert werden, unsere *lokale Realität und die [einzigartigen] Leistungen (ibdā'āt) der Emiratis ignoriert, marginalisiert* und überhaupt nicht in die Planungen einbezogen wird. Und das, obwohl das [unser] Kapital und [unsere] wirkliche Investition ist auf die man sich bei diesen internationalen Veranstaltungen, die auf dem Boden des Landes stattfinden, konzentrieren sollte. Denn der Gast, der ins Land kommt, was er auch gesehen hat und welche touristischen Orte er auch besucht haben mag, muss trotzdem die Prägung des Landesbewohners in dem Bereich, in dem er arbeitet und der ihn angeht, mitbekommen, um das, was er gesehen hat, dorthin mitzunehmen, wohin er zurückkehrt. Kann es sein, dass ein ägyptischer Vertreter oder ein amerikanischer, ein britischer, ja selbst ein asiatischer [Vertreter] die Emirate wieder verlässt, ohne dass er einen emiratischen Vertreter, Schriftsteller oder Produzenten gesehen oder getroffen hat und mit ihm über eine lokale Produktion geredet hat, die während des Filmfestivals gezeigt wurde? Kann es sein, dass z. B. Hunderte Medienschaaffende zu einer Medienkonferenz geladen werden und sie das Land wieder verlassen ohne einen emiratischen Moderator oder Autor getroffen zu haben? Und kann es sein, dass eine Medizinerkonferenz abgehalten wird, ohne dass dazu Ärzte und Mediziner aus den Vereinigten Arabischen Emiraten eingeladen werden?<sup>314</sup>

Typisch für das Diskriminierungsargument ist die Verknüpfung mit den auf internationaler Ebene erhobenen Forderungen nach mehr Rechten für Arbeitsmigranten. Es wird z. B. beklagt, über all den Forderungen nach Migrantenrechten würden die Rechte der Emiratis vergessen. In folgendem Beispiel geht es um entflohene Hausangestellte:

Die Auswirkungen auf die Familie und die emiratische Gesellschaft insgesamt haben ein gefährliches Maß erreicht, denn die vorhandenen Verträge und die geltenden Abkommen haben zum Ziel, die Rechte der Hausangestellten zu wahren. Gleichzeitig *wurden einige Rechte des [emiratischen] Bürgen vernachlässigt [...]*.<sup>315</sup>

An einigen Stellen gibt es Überschneidungen mit dem Arbeitsplätzeargument, etwa, wenn darauf verwiesen wird, dass Emiratis auf dem Arbeitsmarkt im Privatsektor gezielt diskriminiert werden:

Hinzu kommt zu alldem die Monopolsituation im emiratischen Markt, die den Nicht-Emiratis einen enorm großen Spielraum verschafft, jeden Versuch den Markt zu durchdringen

<sup>314</sup> 2010-12-21\_BY, Abs. 6, im Original:

يؤسفنا في بعض المهرجانات الدولية التي يتم تنظيمها في الإمارات، أنها تتجاهل وتهمش واقعنا المحلي وإبداعات أبناء الوطن وتضعها خارج كل الحسابات، مع أنها هي رأس المال وهي الاستثمار الحقيقي الذي لا بد من التركيز عليه في هذه المحافل الدولية التي تقام على أرض الدولة. فالضيف الذي يأتي للدولة مهما شاهد، ومهما وطئت أقدامه من مرافق ومواقع سياحية، يبقى بحاجة لأن يجد بصمة ابن البلد في المجال الذي يعمل فيه والذي يعنيه، لينقل ما شاهده وما رآه إلى حيث يعود. فهل يعقل أن يخرج ممثل مصري أو أمريكي أو بريطاني أو حتى آسيوي من الإمارات، وهو لم يشاهد أو يلتق بممثل أو كاتب أو منتج إماراتي، ولم يتحاور معه حول عمل محلي تم عرضه أثناء أيام مهرجان سينمائي؟ وهل يعقل أن يدعى ممثل الإعلاميين مثلاً إلى مؤتمر إعلامي ويخرجوا من الدولة دون أن يلتقوا بمذيع أو كاتب إماراتي؟ وهل يعقل أن يعقد مؤتمر طبي دون أن يدعى إليه أطباء ومعنيون بالطب من أبناء الإمارات العربية المتحدة؟

<sup>315</sup> 2011-05-16a\_BY, Abs. 7, im Original:

وأصبحت انعكاساتها خطيرة على الأسرة وعلى المجتمع الإماراتي بأكمله، ذلك أن العقود الموجودة والاتفاقيات المعمول بها، سعت للحفاظ على حقوق العمالة المنزلية، في حين فرطت في بعض حقوق الكفيل[...].

zu vereiteln und jeden Konkurrenten zu vernichten, der versucht einen Teil des Kuchens zu erhalten, der von denjenigen exklusiv beherrscht wird, die die Schlüssel des Marktes seit langer Zeit in der Hand haben. Wenn wir all das hinzunehmen, sehen wir, dass mutige Entscheidungen nötig sind, die all diese Fesseln sprengen und das Marktmonopol einiger Gruppen, die wir gut kennen, bricht.<sup>316</sup>

Im Diskriminierungsargument spielt das Migrantenbild eine untergeordnete Rolle, sie tauchen nur abstrakt als Masse auf, in der die Emiratis untergehen und gegenüber der sie benachteiligt werden. Wie im Argument von der Störung des sozialen Friedens wird hier vor allem das Bild einer marginalisierten emiratischen Gesellschaft gezeichnet.

#### 4.2.9 Das Argument von den politischen Konsequenzen

Das Argument von den politischen Konsequenzen geht davon aus, dass Migranten mittelfristig – spätestens für den Fall, dass sie irgendwann auf internen oder externen Druck hin mehr Rechte in den Golfstaaten erhalten sollten – zur politischen Bedrohung für die einheimischen Minderheitsgesellschaften werden könnten. Oft wird ein definitorischer Aspekt betont: die Ausländer im Land seien keine *Migranten* (*muhāğirūn*) im eigentlichen Sinn, sondern *ausländische Arbeitskräfte* (*‘amāla wāfida*). Demnach hätte die Bezeichnung als *muhāğirūn* auch rechtliche und politische Konsequenzen:

Es gibt Stimmen, die von den Golfbewohnern heute fordern, die Millionen von ausländischen Arbeitskräften als immigrierte Völker (*šu ‘ūb muhāğira*) zu behandeln und der Ausdruck „Migration“ (*hiğra*) bedeutet das, was er im Völkerrecht bedeutet! Diese Forderung reicht aus als Indikator für die bitteren Wahrheiten, die uns vielleicht in der Zukunft erwarten [...].<sup>317</sup>

Gemeint ist die verbreitete Befürchtung, dass, wenn man Migranten erst einmal als solche anerkenne, man diesen früher oder später mehr und mehr Rechte bis hin zur Einbürgerung zugestehen müsste. Auch wenn es nicht immer offen ausgesprochen wird, ist jedem diskursvertrauten Leser klar, dass es hier um das Thema Einbürgerung und die damit verbundenen Rechte und politischen Auswirkungen geht:

Ein weiteres Mal stellen wir fest, dass wir die Forderungen nach Einbürgerung der Arbeitskräfte, bei denen die Vertreter ihrer Regierungen darauf bestehen, dass sie „eingewandert“ (*muhāğira*) und nicht „entsandt“ (*wāfida*) sind und nach der Gewährung politischer Rechte sowie unbefristete Aufenthaltsrechte für sie – dass wir diese Forderungen ernst nehmen

<sup>316</sup> 2011-01-17\_BY, Abs. 9, im Original:

فإذا أضفنا إلى كل هذا حالة الاحتكار في سوق الإمارات، التي تمنح غير المواطنين هامشا واسعا وفرصا كبيرة للقضاء على أي محاولة لاختراق السوق، وتقضي على أي منافس يحاول اقتسام الكعكة التي يستأثر بها الذين يمسكون بمفاتيح السوق منذ أمد بعيد، إذا أضفنا كل هذا إلى ما سبق، نجد أن الحل يتطلب قرارات جريئة تحطم كل هذه القيود، وتكسر احتكار السوق من قبل مجموعات نعرفها جميعا [...].

<sup>317</sup> 2010-12-28\_BY, Abs. 10, im Original:

هناك من يطالب الخليجيين اليوم بالتعامل مع ملايين العمال الوافدين باعتبارهم شعوبا مهاجرة، ومصطلح «الهجرة» يعني ما يعنيه في القوانين الدولية! وتكفي هذه المطالبة كمؤشر على الحقائق المرة التي قد تظهر لنا في المستقبل.. نحن معك يا بوفارس من أجل أن يبقى الصوت مرتفعا في هذا الشأن، الذي بات يهدد الاستقرار!

müssen, damit uns keine neue Realität aufgezwungen wird, die wir nicht mehr loswerden. Damit wir uns nicht eines Tages internationalem Recht beugen müssen, das uns diese Forderungen ohne Gelegenheit zur Diskussion oder gar zur Ablehnung aufzwingt.<sup>318</sup>

Diese definitorische Unterscheidung zwischen ausländischen Arbeitskräften und Migranten entspricht der offiziellen Sprachregelung und auch dem verbreiteten arabischen Sprachgebrauch in den Golfstaaten durch den die Temporarität des Aufenthalts betont wird. Maßgebliches Kriterium für den Aufenthalt der ausländischen Arbeitskräfte sei allein der Arbeitsvertrag. Auf einer Konferenz der Arbeitsminister der Golfstaaten wurde 2008 versucht, den noch eindeutigeren Begriff der temporären Vertragsarbeitskräfte (*al-‘amāla at-ta‘āqudiya al-mu‘aqqata*) zu prägen, der sich aber letztlich im öffentlichen Sprachgebrauch nicht durchsetzen konnte:

Die Konferenz erbrachte eine neue Definition der ausländischen Arbeitskräfte in der Region und benannte sie „temporäre Vertragsarbeitskräfte“. Dieser Begriff hat rechtliche, soziale, politische und vielleicht sogar kulturelle Folgen, indem er die Situation der eingewanderten Arbeitskräfte neu beschreibt. *Denn sie sind nun temporäre Arbeitskräfte, das heißt sie kommen für eine bestimmte Zeit und gehen dann wieder. Und sie sind Vertragsarbeitskräfte, das heißt ihr Aufenthalt endet mit Ablauf des Arbeitsvertrages. Und es sind auswärtige Arbeitskräfte, das heißt für sie gelten nicht die Bedingungen für eingewanderte Arbeitskräfte im Bereich der Niederlassung und der Staatsangehörigkeit.*<sup>319</sup>

Oft bleibt das Argument bei allgemeinen Verweisen auf mögliche politische Folgen. Wie diese sich konkret zeigen könnten wird nur angedeutet. Etwa in folgendem Zitat, in dem von möglichen Arbeiterprotesten und gewalttätigen Unruhen die Rede ist:

Eine beängstigende Zahl, die da von der Studie über die Nationalitäten der ausländischen Arbeitskräfte enthüllt wird. Demnach konzentrieren sich 46,5 % von ihnen auf eine Nationalität, die – wenn zwar nicht kurzfristig so doch längerfristig – eine politische Gruppierung bilden kann, deren Initiativen und Konsequenzen wir bereits in den Arbeiterstreiks gesehen haben, die an verschiedenen Orten im Land in letzter Zeit geschehen sind. Einige von ihnen sind in Aufruhr (*a māl šaḡab*) ausgeartet, die beinahe Schlimmeres ausgelöst hätten, wäre da nicht die Weisheit der höchsten Behörden und der Sicherheitsbehörden, die mit ihnen auf zivilisierte Art und Weise und mit Umsicht umgegangen sind [...].<sup>320</sup>

<sup>318</sup> 2008-12-22\_BY, Abs. 25, im Original:

ومرة أخرى نؤكد أننا يجب أن نأخذ المطالبات بتجنيس العمالة التي يصير ممثلو حكوماتها على أنها «مهاجرة» وليست «وافدة» ومنحها حقوقاً سياسية وعدم تحديد مدة لإقامتها، يجب أن نأخذ هذه المطالبات على محمل الجد كي لا تفرض علينا واقعا جديدا لا نستطيع التخلص منه، وكي لا نجد أنفسنا يوما خاضعين لقوانين دولية تفرض علينا هذه المطالبات فرضا لا يتيح لنا مجرد مناقشتها، ناهيك عن رفضها .

<sup>319</sup> 2008-02-05\_BY, Abs. 10, 12, im Original:

وخرج المؤتمر بتعريف جديد للعمالة الأجنبية في المنطقة حيث تم تسميتها «بالعمالة التعاقدية المؤقتة»، وفي هذا فإن المصطلح ذاته يستحضر مفاهيم قانونية واجتماعية وسياسية ولربما ثقافية في وصفه الجديد للعمالة المهاجرة. فهي قد باتت عمالة مؤقتة، أي أن تأتي لمدة زمنية محددة ثم ترحل. وهي عمالة تعاقدية بمعنى أن مدد بقائها ينتهي بانتهاء هذا التعاقد، وهي عمالة خارجية، بمعنى أن لا ينطبق عليها شروط العمالة المهاجرة فيما يتعلق بحق الاستقرار وحقوق المواطنة.

<sup>320</sup> 2008-03-03\_BY, Abs. 23, im Original:

رقم مخيف هذا الذي تكشفه الدراسة عن جنسيات العمالة الوافدة، وتتركز 42.5 % منها في جنسية واحدة يمكن أن تشكل . إن لم يكن على المستوى القريب فعلى المستوى البعيد . تكتلا شاهدنا بوارده وآثاره في الإضرابات العمالية التي حدثت في أماكن متفرقة من الدولة خلال الفترة الأخيرة، وتحوّل بعضها إلى أعمال شغب كادت تتطور إلى ما هو أخطر لولا حكمة السلطات العليا وتعامل الجهات الأمنية معها بأسلوب حضاري وحكمة ودراية [...].

Die vorherrschende Nationalität auf die hier angespielt wird, ist die Gruppe indischstämmiger Migranten, die in den Vereinigten Arabischen Emiraten zahlenmäßig die größte ist. In diesem Zusammenhang fasst ein Zitat von Dhahi Khalfan Tamim, Polizeichef von Dubai, aus dem Jahr 2008 das Argument von den politischen Folgen polemisch zusammen:

Der Demokrat Barak Obama hat einen kenianischen Vater, sein Name ist Hussein und er kandidiert für die Präsidentschaft in Amerika. Wollen wir denn, dass jemand mit Namen Koti<sup>321</sup> bei uns für die Präsidentschaft kandidiert?<sup>322</sup>

Auch im Argument von den politischen Folgen kommt eine negative Einstellung zur Einwanderung zum Ausdruck. Hier wird insbesondere die dauerhafte Präsenz großer Migrantengruppen als Bedrohung skizziert, besonders verkörpert durch die asiatisch- bzw. indischstämmigen Migranten, deren Mehrheit sich irgendwann auch politisch niederschlagen könnte.

#### 4.2.10 Das Missbrauchsargument

In Zusammenhang mit anderen Argumenten, die ein negatives Bild von Migranten zeichnen, taucht das Missbrauchsargument auf. Es besagt, viele Migranten nutzten die ihnen gewährten Vorteile in den VAE aus, ohne im Gegenzug Dankbarkeit gegenüber ihren Gastgebern zu zeigen. So heißt es in einem Kommentar zur steigenden Ausländerkriminalität:

Das veranlasst uns zu der Aussage, dass das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur und die Öffnung im Land, die auf guten Absichten beruht, [dazu geführt hat], dass einige begonnen haben ihre Ausrichtung zu verändern und ihre Ziele durch *Missbrauch* zu pervertieren. Das macht es wirklich erforderlich, die Bemühungen zu intensivieren und die Maßnahmen zu beschleunigen, um die Löcher zu stopfen, die sicherheitspolitische Katastrophen nach sich ziehen, über die man nicht schweigen darf.<sup>323</sup>

Denn täglich sehen wir aufs Neue, dass nicht jeder, der in unserem Haus lebt und unseren Wohlstand genießt, uns das entgegenbringt, was wir ihm entgegenbringen, sondern dass einige gefährliche Absichten haben, uns und unserer Sicherheit zu schaden.<sup>324</sup>

Während in letzterem Zitat noch von einigen gefährlichen Migranten die Rede ist, wird das Missbrauchsargument an anderen Stellen verallgemeinert:

<sup>321</sup> indischer Eigenname.

<sup>322</sup> Dhahi Khalfan Tamim auf einer Rede in Abu Dhabi im Frühjahr 2008, vgl. <http://www.annaharkw.com/Annahar/ArticlePrint.aspx?id=6429> [Zugriff am 12.11.2013].

<sup>323</sup> 2011-01-27\_BY, Abs. 8, im Original:

ما يجعلنا نقول إن خلل التركيبة السكانية والانفتاح الحاصل في الدولة، والمبني على النية الحسنة، بدأ بعضهم في تغيير اتجاهه وتحريف الأهداف منه بإساءة استخدامه، ما يتطلب فعلاً تكثيف الجهود وتسريع الخطوات لسد الثغرات التي تجر كوارث أمنية لا ينبغي الصمت عليها.  
ما يجعلنا نقول إن خلل التركيبة السكانية والانفتاح الحاصل في الدولة، والمبني على النية الحسنة، بدأ بعضهم في تغيير اتجاهه وتحريف الأهداف منه بإساءة استخدامه، ما يتطلب فعلاً تكثيف الجهود وتسريع الخطوات لسد الثغرات التي تجر كوارث أمنية لا ينبغي الصمت عليها.

<sup>324</sup> 2012-01-08\_BY, Abs. 5, im Original:

فالأيام تكشف لنا وبصورة مستمرة أنه ليس كل من سكن ديارنا وتمتع بخيراتنا يحمل لنا ما نحمله له، بل أن لدى البعض نوايا خطيرة للأضرار بنا وبأمننا.

Was sich der Bürger in den Golfstaaten fragt ist: warum sehen wir, dass in den Golfstaaten über das Thema der Arbeitskräfte diskutiert wird, während diese Arbeitskräfte Probleme in den Golfstaaten verursachen? Warum erlassen unsere Regierungen keine Gesetze zum Schutz ihrer Bürger vor der Ausnutzung durch *diese Arbeitskräfte, die nichts zurückgeben für das, was der Arbeitgeber oder der Bürge ihnen ermöglichten?*<sup>325</sup>

Auch das im Missbrauchsargument geäußerte Migrantenbild ist eindeutig ein negatives. Dieses steht im Kontrast zum Selbstbild als großzügige Gastgeber. Gastfreundschaft spielt in den traditionellen Gesellschaften der Arabischen Halbinsel seit je her eine besonders große Rolle. Entsprechend groß ist die Auswirkung und Betroffenheit, wenn der Eindruck vom Missbrauch des Gaststatus entsteht.<sup>326</sup>

#### 4.2.11 Das Realitätsargument

Das Realitätsargument nimmt Bezug auf „die Realität“, die – so die Schlussregel – dafür spreche, die Präsenz der Migranten als gegebene und nicht zu ändernde Tatsache zu akzeptieren. Ein Autor schreibt, an dieser Realität könne man nichts ändern und macht alternative Vorschläge:

Die *Realität* zwingt uns, in diese Richtung zu denken. Denn so viel wir auch Kinder bekommen oder Einbürgerungen vornehmen, wir werden nicht die Mehrheit der Bevölkerung stellen. Aber wir können die Zahlen der aktuell vorhandenen Ausländergruppierungen lenken und es zur wichtigsten Bedingung machen, dass keine von ihnen die Anzahl der vorhandenen Emiratis überschreiten und dominieren darf, genauer [gesagt], dass die Zahl der Emiratis größer oder gleich groß wie die jeder [einzelnen] Ausländergruppe (*ġālīya*) für sich ist. Und die Ausländergruppen oder Entsandte einer Nationalität müssen ihren Anteil auf die Zahl der Emiratis senken, wenn sie diese Zahl überschreiten.<sup>327</sup>

Ein anderer Autor verweist auf die Realität der Präsenz von Migranten als nicht mehr zu ändernde Tatsache und verwahrt sich gegen – aus seiner Sicht – unrealistische Versuche, diese ändern zu wollen:

[...] denn der Andere ist zu einem Teil von uns geworden, mit dem wir zusammenleben müssen, er ist eine *Realität* geworden und seine Präsenz hängt zusammen mit dem Wirtschaftskreislauf und der Natur des Lebens, er ist unverzichtbar, wie sehr auch manche versuchen *unrealistische* Slogans zu verbreiten. Das wahre Problem ist nicht die Präsenz dieses Anderen, sondern die massenhafte Überflutung durch ihn.<sup>328</sup>

<sup>325</sup> 2012-09-09\_BY, Abs. 9, im Original:

وما يطرحه المواطن في دول الخليج من تساؤلات هو؛ لماذا نرى تدويراً لمسألة العمالة بين دول الخليج، في حين هذه العمالة تسبب مشكلات في دول الخليج، لماذا لا تقوم حكوماتنا بسن قوانين حماية لمواطنيها من استغلال هكذا عمالة، التي لا تقدم خدمات مقابل ما يوفر لها الكفيل أو أرباب العمل؟

<sup>326</sup> Vgl. dazu auch die Metaphorik zu Haus und Gastfreundschaft in Kap. 4.3.4.2.

<sup>327</sup> 2012-09-04\_EMY, Abs. 10, im Original:

الواقع يفرض علينا أن نفكر في هذا الاتجاه، فلن نستطيع مهما أنجبنا أو جئنا أن نصل إلى رقم يحقق لنا الأغلبية، لكن نستطيع أن نتحكم في أرقام الجاليات الموجودة حالياً، التي يجب أن نضع لها شرطاً رئيساً في عدم طغيان أي منها على عدد المواطنين الموجودين، بمعنى أدق أن يكون عدد المواطنين أكثر من أو متساوياً مع كل جالية على حدة، والجاليات أو الوافدون من جنسية واحدة يجب تخفيض نسبتهم إلى عدد المواطنين لو تجاوزوا هذا الرقم.

<sup>328</sup> 2010-12-29\_2\_EMY, Abs. 8, im Original:

[...] فالآخر أصبح جزءاً منا لا بد أن نتعايش معه، فهو أمر واقع، ووجوده مرتبط بدورة الاقتصاد وطبيعة الحياة، ولا يمكن الاستغناء عنه، مهما حاول البعض ترديد شعارات «صوتية» غير واقعية، فالمشكلة الحقيقية ليست في وجود هذا الآخر، بل في طغيان وجوده.

## 4.2.12 Das Argument von der ökonomischen Notwendigkeit

Dieses Argument tritt der Auffassung entgegen, die Präsenz der Migranten sei für die Emirate bzw. für die Golfstaaten als Ganzes ein vorübergehendes Phänomen, auf das man längerfristig verzichten könne, wie es z. B. im Argument von der ökonomischen Belastung (4.2.6) behauptet wird. Migranten seien im Gegenteil ökonomisch notwendig. Im folgenden Beispiel geht der Autor auch auf das in den Medien der Golfstaaten zahlreich genannte Tankstellenbeispiel ein:

Das dritte Märchen lautet, man könne kleine und mittelgroße wirtschaftliche Aktivitäten schließen und auf deren Arbeiter verzichten. Und an dieser Stelle muss man auf einige Schritte verweisen, die in dieser Sache unternommen wurden, an vorderster Stelle die Nutzung eines elektronischen Bezahlsystems an Tankstellen. Ich überlasse es den verehrten Lesern, darüber zu urteilen, besonders, wenn wir bezüglich dieser Tankstellen die Frage stellen: wie hoch ist die Anzahl der Arbeitskräfte, auf die verzichtet wurde und die das Land nach der Einführung des Systems an einigen Tankstellen verlassen haben?! Ich möchte nicht pessimistisch sein, jedoch will ich klarmachen, dass alle diese Vorschläge nichts bringen, wenn man sie für sich allein und als zentralen Ansatz zur Problemlösung nimmt. Und selbst, wenn wir alle zentralen Ansatzpunkte der Vergangenheit zusammennehmen, so überstieg die Zahl der Emiratis nicht die 20.000. Wie viele Jahre brauchen wir dann um zu einer angenehmen Anzahl zu gelangen, wenn wir auch noch die Zahl der neu Ankommenden berücksichtigen? Da begreifen wir, dass das Ganze [die Vorschläge, DF] nicht mehr als ein verbreitetes Märchen ist und keine Lösung für ein Problem vom Umfang der Bevölkerungsstruktur darstellt!<sup>329</sup>

Trotz dieser Betonung der Notwendigkeit der Migranten, wird das Thema Bevölkerungsstruktur problematisiert und die Migration nur als notwendiges Übel akzeptiert:

Vielleicht sind wir in einer schlimmeren Lage, angesichts vieler Faktoren, allen voran der Mangel an Bevölkerung und der große Anstieg an ausländischen Expatriates und der Rückgang des Anteils der Araber im Allgemeinen, was Identität und Sprache bedroht. Aber trotzdem müssen wir wirklich verstehen, ja an die Wichtigkeit der Präsenz des Anderen glauben und daran, dass wir diese Präsenz des Anderen mit all seinen Gruppierungen benötigen und wir unter keinen Umständen auf ihn verzichten können, weder gegenwärtig noch in absehbarer Zukunft.

Solche Aussagen gefallen vielleicht vielen Emiratis nicht, besonders jenen, die von Emotionen dominiert werden, bis zu einem Grad, dass sie vor ihren Augen den Status Quo ver-

<sup>329</sup> 2008-11-17\_EMY, Abs. 10, im Original:

الخرافة الثالثة» هي إغلاق الأنشطة الاقتصادية الصغيرة والمتوسطة والاستغناء عن العمالة فيها، وهنا لا بد من الإشارة إلى بعض الخطوات التي تم اتخاذها في هذا الشأن، ومن أبرزها استخدام نظام الدفع الآلي في محطات تزويد الوقود، وأترك تقييم التجربة للإخوة القراء، خصوصاً إذا وجهنا سؤالاً لتلك المحطات مفاده: كم عدد العمالة التي تم الاستغناء عنها، وغادرت البلد بعد تطبيق هذا النظام في عدد من المحطات؟! لا أريد أن أنثر التشاؤم، لكنني أريد التوضيح أن أي من هذه الأطروحات لن يجدي نفعاً لو تم التركيز عليه منفرداً كمحور أساس لحل المشكلة، وحتى لو جمعنا كل المحاور السابقة لما تجاوز العدد لدينا 20 ألف مواطن سنوياً، فكم عاماً نحتاج لكي نصل إلى نسبة مريحة، مع الأخذ في الاعتبار أعداد القادمين الجدد؟ عندها سندرك أن المسألة لا تتعدى كونها «خرافات شائعة» لا تمثل حلاً لمشكلة بحجم خلل التركيبة!

schleiern, diese Realität, die uns zwingt den Anderen zu akzeptieren und mit ihm umzugehen und daran zu glauben, dass seine Präsenz bei uns in der Gesellschaft selbst eine äußerst wichtige Sache ist, um die Kontinuität von Wohlstand, Bau und Leben zu gewährleisten.<sup>330</sup>

Nur an wenigen Stellen wird festgehalten, dass die Migranten nicht nur notwendiger Bestandteil der Volkswirtschaft der VAE sind, sondern dass sie [sogar] den eigentlichen „Nerv der wirtschaftlichen und vielleicht sogar der sozialen Aktivität im Land“<sup>331</sup> darstellen, die durch ihre große Zahl für günstige Dienstleistungen sorgen, mit ihrer Kaufkraft den Konsum beleben und die zahlreichen neu errichteten Immobilien beleben.

#### 4.2.13 Migranten als gesellschaftliche Bereicherung

An einigen wenigen Stellen im Diskurs wird argumentiert, Migranten seien eine Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens der VAE. Dabei beziehen sich die Autoren stets auf bestimmte Migrantengruppen, wie arabische Migranten, gutverdienende Geschäftspartner von Emiratis oder langjährig in den VAE wohnhafte Migranten, die sich kulturell angepasst und um das Wohl des Landes verdient gemacht hätten:

Viele von uns kennen Bewohner, die seit Jahrzehnten im Land leben. Zum Beispiel mein Geschäftspartner, der 1969 mit einem britischen Visum ins Land kam als es noch Trucial Coast hieß. Er diente knapp 20 Jahre in unserer Armee bevor er sein eigenes Projekt startete. Wie er haben viele andere [Expatriates] zusammen mit Emiratis am Aufbau dieses Landes gearbeitet. Natürlich konnten sie davon finanziell profitieren, und kamen nicht nur unserer schönen Augen wegen.<sup>332</sup>

#### 4.2.14 Zwischenfazit

Schon der Überblick über die Bandbreite der prototypischen Formulierungen der Argumente (Tabelle 5) zeigt die Dominanz derjenigen Argumente und Argumentationsmuster, die eine negative Einstellung zu Migration und damit die Sichtweise auf Mig-

<sup>330</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 9-10, im Original:

ربما نكون نحن في وضع أسوأ، نظراً لعوامل عدة، أهمها قلة عدد السكان، والزيادة الكبيرة في عدد الوافدين الأجانب، وانخفاض نسبة العرب بشكل عام، ما يهدد الهوية واللغة، ولكن مع ذلك، علينا أن ندرك تماماً، بل ونؤمن بأهمية وجود الآخر، وأنها بحاجة إلى وجود هذا الآخر بجميع فئاته، ولا يمكن بأي حال الاستغناء عنه في المرحلة الحالية، ولا المستقبل المنظور.

قد لا يُعجب مثل هذا الطرح كثيراً من المواطنين، خصوصاً أولئك الذين تغلب عليهم العاطفة، إلى الدرجة التي تحجب عن أعينهم الأمر الواقع، هذا الواقع الذي يحتم علينا قبول الآخر والتعامل معه، والإيمان بأن وجوده معنا في المجتمع نفسه أمر مهم للغاية، لضمان استمرارية الرخاء والبناء والحياة.

<sup>331</sup> 2009-02-19\_BY, Abs. 7, im Original: "عصب النشاط الاقتصادي ولربما الاجتماعي في المنطقة". Vgl. auch 2010-01-18\_EMY, Abs. 9.

<sup>332</sup> 2010-02-14\_EMY, Abs. 8, im Original:

الكثير منا يعرف مقيمين مرّت على وجودهم في الدولة عقود. شريك أعمالي مثلاً جاء إلى الإمارات في عام 1969 على تأشيرة بريطانية حين كان اسم المنطقة الساحل المتصالح وخدم في جيشنا قرابة 20 عاماً إلى أن بدأ بمشروعه الخاص. مثله كثيرون تعاونوا مع المواطنين في بناء هذه الدولة وطبعاً تمكنوا من جني المال من ذلك ولم يكن وجودهم من أجل سواد عيوننا.



ranten als Problem stützen. Auch die wenigen Argumente, die dazu zunächst im Widerspruch stehen, wie die beiden Argumente von der ökonomischen Notwendigkeit und von der kulturellen Bereicherung, sind ambivalent und lassen keine eindeutige positive Haltung zu Migranten und Migration erkennen. Denn die ökonomische Notwendigkeit der Migranten wird zwar von einigen Autoren betont, jedoch stets in Form eines notwendigen Übels. Das Argument von der gesellschaftlichen Bereicherung wiederum wird vorwiegend in Bezug auf bestimmte – als kulturell nahestehend empfundene – Migrantengruppen geäußert.<sup>333</sup>

Auch die quantitative Gewichtung aller im Korpus vorkommenden Argumente (Abbildung 7)<sup>334</sup> verdeutlicht die Dominanz derjenigen Argumente, die ein Bedrohungsszenario von der Präsenz der Migranten zeichnen.

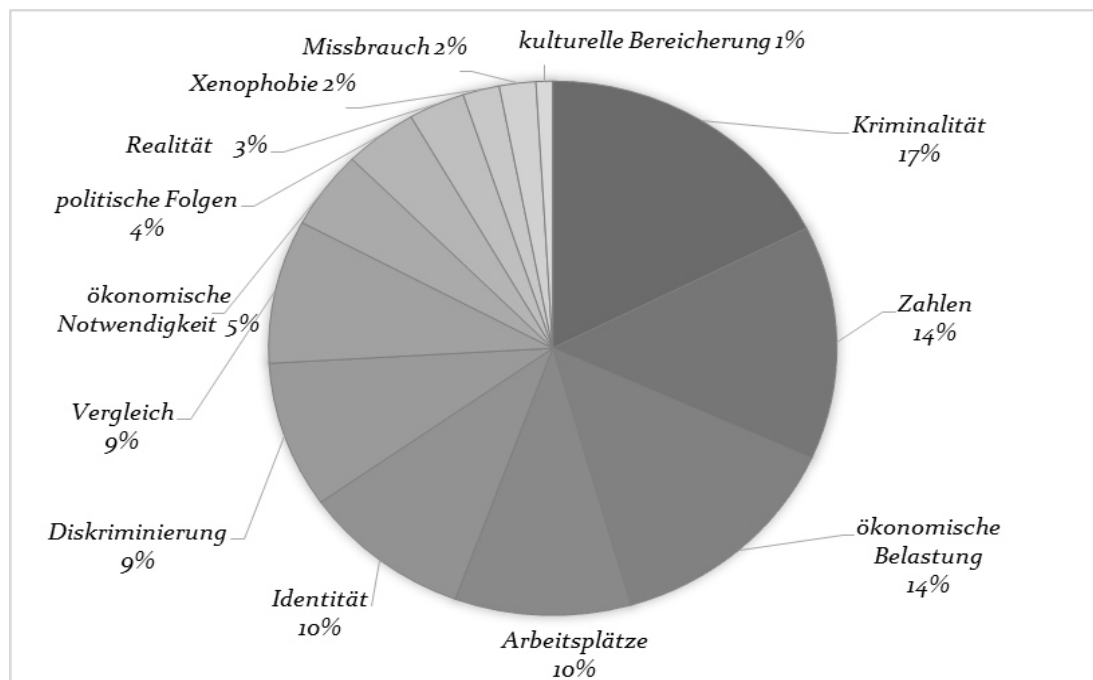


Abbildung 7: Quantitative Gewichtung der diskurstypischen Argumente

Auf den ersten Blick geht es bei der in dieser Argumentation zum Ausdruck kommenden negativen Einstellung zur Einwanderung um die charakteristischen Ängste und Ressentiments einer Mehrheitsgesellschaft gegenüber Migranten. Die Darstellung von Migranten als Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt, als Kriminelle, als ökonomische Belastung, als Störung des sozialen Friedens und auch als kulturelle Bedrohung findet sich häufig in Migrationskontexten. Auch das Vergleichsargument suggeriert, die VAE befänden sich in einer ähnlichen Situation wie beispielsweise westli-

<sup>333</sup> Vgl. dazu auch Kap. 4.5.1.4.

<sup>334</sup> Dabei wurde die jeweils pro Argument ermittelte Anzahl der Vorkommnisse (Token) im Korpus zur Gesamtzahl aller Argument-Token in Relation gesetzt.

che Einwanderungsländer. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass dieser Mehrheitsdiskurs Brüche aufweist. So geht es beim Arbeitsplätzeargument darum, dass Emiratis auf einem von Migranten absolut dominierten Arbeitsmarkt große Schwierigkeiten hätten, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden, dass im privatwirtschaftlichen Bereich gar eine feindliche Umwelt (*bīʿa ṭārida*)<sup>335</sup> herrsche, in der Emiratis benachteiligt und marginalisiert werden. Das Identitätsargument befürchtet nicht nur einen negativen Einfluss durch Migranten, sondern den Totalverlust und die Auslöschung der emiratischen Kultur. Im Diskriminierungsargument wie im Argument von den politischen Folgen schließlich geht es ausschließlich um die – als schwach empfundene – Position der emiratischen Minderheit in einer von Migranten dominierten Mehrheitsgesellschaft. In dieser Perspektive spiegeln sich die Ängste vor Benachteiligung als absolute Minderheit, vor (numerischer) Bedeutungslosigkeit und damit letztlich vor dem Verlust der privilegierten Stellung in der Gesellschaft. In dieser Sichtweise geht teilweise unter, wie stark die privilegierte Stellung qua Staatsbürgerschaft trotz allem noch ist: Emiratis erscheinen als Opfer ihrer Hausangestellten, als Arbeitslose, als unterprivilegiert gegenüber wohlhabenden ausländischen Migranten.<sup>336</sup>

### 4.3 Metaphorik: der emiratische Tropfen im Ozean der Migranten

Die arabische Sprache ist traditionell reich an Metaphorik. Der *übertragenen Ausdrucksweise* (*al-mağāz*) kommt innerhalb der arabischen Stilistik (*balāga*) eine große Bedeutung zu.<sup>337</sup> Metaphern dienen dazu, komplexe und abstrakte Sachverhalte zu vereinfachen, indem diese mit bekannten semantischen Konzepten verbildlicht und so plausibel gemacht werden. Dabei wird ein semantisches Konzept von einem Herkunftsbereich (z. B. „Wasser“) auf einen Zielbereich (z. B. „Migration“) übertragen. Mit der metaphorischen Übertragung geht die Übertragung der gesamten Struktur des semantischen Feldes aus dem Herkunftsbereich einher. Die Analyse von Metaphorik kann zeigen, wie in einem Diskurs bestimmte soziale Gegebenheiten kognitiv aufgefasst werden.<sup>338</sup> Interessant sind dabei weniger die einzelnen Vorkommnisse (Token) der Metaphern, sondern vielmehr das „semantische Netzwerk aus metaphorischen Ausdrücken, das den Diskurs umspannt und für den Sprachteilnehmer kognitiv strukturiert.“<sup>339</sup> Wenn also ein Metapherntyp (z. B. „Migranten als Wasser“) in

<sup>335</sup> 2011-01-17\_BY, Abs. 7.

<sup>336</sup> Vgl. dazu das Kapitel zu Dichotomien des Fremden und des Eigenen Kap. 4.5.

<sup>337</sup> Es existiert ein ausdifferenziertes System zur Kategorisierung der einzelnen Metapherntypen, vgl. Stock 2005, S. 25ff. Da es in dieser Arbeit in erster Linie um die den Metaphern zugrundeliegenden Konzepte von Migration und Migranten geht und nicht in erster Linie um die sprachwissenschaftliche Untersuchung der Metaphorik, kann diese Ausdifferenzierung hier nicht berücksichtigt werden.

<sup>338</sup> Niehr u. Böke 2008, S. 364.

<sup>339</sup> Ebd. S. 365.

unterschiedlichen Formen in Erscheinung tritt (z. B. „Migranten als Fluss“, „Migranten als Meer“) und intertextuell weitergesponnen wird, kommt der Metapher ein besonderes Maß an Persuasivität zu.<sup>340</sup> Auf Grundlage dieser Analyse lässt sich auf einer abstrakteren Ebene die Dominanz bestimmter *Metaphernkonzepte* zusammenfassen. Metaphernkonzepte ergeben sich aus Gruppen von Metaphern, die das Thema Migration ähnlich konzeptualisieren, z. B. als Bedrohung in Form einer vorübergehenden Gefahr oder als alles zerstörende Katastrophe.<sup>341</sup>

#### 4.3.1 Metaphernbereich Natur und Naturkatastrophen

Naturereignisse bilden ein unerschöpfliches Reservoir an Bildern, die sich in Metaphern umsetzen lassen. Für das Thema Migration ist das Wasser aufgrund seiner Beweglichkeit in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und -intensitäten ein in vielen Sprach- und Kulturräumen verwendetes Bild. Es ist dann beispielsweise die Rede vom *Zustrom* an Migranten, von *Einwanderungswellen* oder von einer *Migrantenflut*. Eigentlich kommt dem Element des Wassers in der arabischen Bildsprache eine belebende und befruchtende Bedeutung zu, insbesondere im naturräumlichen und kulturellen Kontext der Arabischen Halbinsel, wo Wasser Mangelware und jeder Regen ein Grund zur Freude ist.<sup>342</sup> Im Zusammenhang mit Migranten hat sich jedoch das international verbreitete Bild des Wassers als Gefahr und Bedrohung durchgesetzt. Die Wassermetaphorik ist die in den Texten am häufigsten verwendete Verbildlichung des Migrationsprozesses.<sup>343</sup>

##### 4.3.1.1 *Migranten als Wasser*

Die einfachste Form der Wassermetaphorik ist die Gleichsetzung des Einwanderungsprozesses mit einem *Zufluss* (*tadaffuq*) oder *Strom* (*sail*). Im Herkunftsbereich Wasser kann ein Fluss durch den Menschen zumindest noch in bestimmte Bahnen gelenkt werden, sei es durch Eindämmung oder durch Eingriffe in seinen Verlauf. Die Metapher vom Migrantenstrom beinhaltet daher auch die Möglichkeit, etwas gegen die empfundene Bedrohung durch diesen Zufluss unternehmen zu können:

<sup>340</sup> Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch der kulturelle Hintergrund der Metaphernbereiche und damit die Frage, inwieweit der assoziative Kontext auch kulturell geprägt ist oder ob aus anderen sprachlichen und kulturellen Kontexten „importierte“ Metaphern vorherrschen.

<sup>341</sup> Neben der Funktion, abstrakte und komplexe Gedanken zu verbildlichen und zu strukturieren darf bei der Metaphernanalyse aber nicht die Funktion der Dramatisierung und Ausschmückung des Textes übersehen werden. Metaphern enthalten oft implizit auch Argumentation. Zudem muss berücksichtigt werden, dass Metaphern eine unterschiedlich starke Wirkung haben, je nachdem, ob sie ungewöhnlich und neu verwendet, oder aber bereits stark im Sprachgebrauch konventionalisiert und daher unter Umständen gar nicht mehr auf den ersten Blick als solche erkennbar sind.

<sup>342</sup> Vgl. dazu auch Nasalski 2004, S. 316.

<sup>343</sup> Wasser gilt in vielen Migrationsdiskursen als „gewaltige, potenziell gefährliche Naturkraft, die es bei Bedarf zu bändigen gilt“ (Jung, Niehr u. Böke 2000, S. 130).

[...] dieser Strom (*as-sail*), der das, was von unserer Identität geblieben ist, auszulöschen droht, sollte er in dieser Stärke weitergehen und auf niemanden treffen, der seine Richtung ändert (*yugayyir masārahu*), oder die Kraft seiner Strömung (*quwat indifā'ihī*) wenigstens so lange abmildert, bis wir ihn vollständig stoppen (*īqāfihi*) können.<sup>344</sup>

Eine Steigerung erfährt dieses Bild, wenn der Migrantenstrom metaphorisch zu einem größeren Gewässer wird. In den untersuchten Texten findet sich gleich mehrfach das Bild des *wogenden Meeres der Arbeitskräfte* (*baḥr al-'amāla al-mutalāṭim*)<sup>345</sup>, in dem die kleiner werdende emiratische Minderheitsgesellschaft sich wiederfindet und darin unterzugehen droht:

Unsere Vorstellungskraft zeichnet uns ein düsteres Bild von unserer Lage als emiratische Minderheit. Wir könnten innerhalb weniger Jahre zu einer winzigen Anzahl (*qilla qalīla*) werden, inmitten eines *wogenden Ozeans von [ausländischen] Gemeinschaften und Kulturen* (*muḥīṭ mutalāṭim min al-ġālīyāt wa-t-ṭaqāfāt*). Wie werden wir mit dieser Lage sozial, demographisch und kulturell umgehen? Dieses Szenario wird bestärkt von dem, was wir ständig über die niedrige Rate der natürlichen Vermehrung in unserer Gesellschaft hören, darüber, dass es wahrscheinlich zukünftig einen weiteren Rückgang geben wird, sowie stärkere Zuwanderung von außen.<sup>346</sup>

In diesem bedrohlichen, aufgewühlten Meer der Migrantenmassen seien die Emiratis nur noch ein verlorener *Tropfen* (*nuqṭa*):

[Wir sind] eine extreme Minderheit, die Tag für Tag kleiner wird, bis sie wie ein *Tropfen im wogenden Meer* (*ka-nuqṭa fī yammin mutalāṭim*) geworden ist, [bis sie] nicht mehr weiß, wo sie sich befindet und sich selbst nicht mehr findet, inmitten von *Wellen* (*amwāğ*), die sie von einer Seite zur anderen werfen.<sup>347</sup>

Im Herkunftsbereich Wasser bedeutet ein aufgewühltes Meer eine lebensbedrohliche Gefahr, die man nicht mehr direkt durch Eindämmen bekämpfen kann. Man kann sich lediglich vor dem Ertrinken schützen. Im metaphorischen Zielbereich der Migration verbindet sich mit diesem Bild der Wunsch nach Schutz bzw. Rettung (*in-qād*)<sup>348</sup> der emiratischen Identität. An einer Stelle wird das Bild des Wassers um ein angedeutetes Boot erweitert, dessen Ruder durch die *Schwemme der Expatriates* (*al-ġamr bil-wāfid*) zerbrochen seien, sodass die Emiratis ohne jegliche Möglichkeit der Kontrolle über ihre Situation dem Treiben des Wassers ausgeliefert seien:

<sup>344</sup> 2008-04-15b\_BY, Abs. 8, im Original:

[...] هذا السيل الذي يهدد بالقضاء على ما تبقى من هويتنا لو استمر بهذه الوتيرة ولم يجد من يغير مساره، أو يخفف من قوة اندفاعه على الأقل إلى أن تتمكن من إيقافه تماماً.

<sup>345</sup> 2010-05-27\_BY, Abs. 18.

<sup>346</sup> 2010-05-27\_BY, Abs. 9 (Hervorhebung), im Original:

نخيلتنا ترسم لنا صورة قاتمة لوضعنا كأقلية مواطنة قد نصل في السنوات القليلة القادمة إلى قلة قليلة وسط محيط متلاطم من الجاليات والثقافات، وكيف سنتعامل مع هذا الوضع اجتماعياً وديمقراطياً وحضرياً، هذا السيناريو تغذيه ما نسمعه بصورة دائمة عن تدني نسبة الزيادة الطبيعية في مجتمعنا واحتمال تراجعها مستقبلاً وزيادة الهجرة الخارجية.

<sup>347</sup> 2008-04-15b\_BY, Abs. 8, im Original:

[...] وقد أصبح يمثل أقلية صارخة تتزايد يوماً بعد يوم، حتى غدا كنقطة في يم متلاطم لا يعرف أين هو ولا يجد نفسه وسط أمواج تعصف به بمسة ويسرة [...].

<sup>348</sup> Z. B. 2008-12-01\_BY, Abs. 13.

Wenn aber das Gleichgewicht der demographischen Realität soweit gestört ist, dass es eine *Schwemme an Expatriates* gibt und die lokale Kultur in eine ferne Ecke zurückgedrängt ist, wenn ihre Mittel sich zurückziehen und ihre *Ruder zerbrechen* (*tatakassaru mağādīfuhā*), so dass sie unfähig ist, auch nur Schritt zu halten, geschweige denn zu dominieren – so ist das ein klarer Indikator, dass die Öffnung eine Invasion ist und dass die gegenseitige Befruchtung zur Ausrottung geworden ist.<sup>349</sup>

Das oben dargestellte Bild des aufgewühlten Meeres erfährt eine Zuspitzung in Form der Katastrophe, z. B. wenn von einer *Sintflut* (*tūfān*)<sup>350</sup>, oder einen *Tsunami* die Rede ist, in denen die nationale Identität sich *aufzulösen*, bzw. zu *schmelzen* droht:

Angesichts dieses Ungleichgewichts, in dem wir uns wiederfinden, kam die Verdrängung (*tağyīb*) der nationalen Identität und ihr Schwinden vom Antlitz unserer Gesellschaft als natürliche Konsequenz. [Diese Konsequenz] hätten wir erwarten können, hätten wir die Erfahrungen von Staaten und Völkern studiert und von ihnen profitiert, die die gleiche Situation wie wir durchgemacht haben, bis sich ihre Identität [schließlich] *auflöste* (*taḥallalat*) und *schmolz* (*dābat*), *inmitten der Sintflut* aufeinanderfolgender Einwanderungen, [solange] bis diese Völker und ihre Identitäten nicht mehr existierten [...].<sup>351</sup>

Aus dem Herkunftsbereich Wasser in Form einer Naturkatastrophe wird die Vorstellung eines Ereignisses übertragen, das alles überrollt und jegliche Gegenmaßnahmen scheitern lässt:

Das Land ist sich dieses Ungleichgewichts [der Bevölkerungsstruktur] seit dem Ende der 1970er Jahre bewusst und hat aktiv Dutzende von Ausschüssen gebildet, um ihm entgegenzutreten. Und trotzdem hat sich im Laufe der Zeit das Ungleichgewicht vergrößert und gleicht inzwischen einem *menschlichen Tsunami*, der früh begann den Wohlstand des Landes abzunutzen, die Reichtümer der kommenden Generationen an Wasser, ökonomischen Ressourcen und Gebäuden zu verschlingen. Und man kann behaupten, dass er dem ökologischen System unbeherrschbaren Schaden zugefügt hat und viele andere negative Folgen hatte, die alles Objektive und Positive an dieser Präsenz [von Migranten] überdecken.<sup>352</sup>

Die bisher benannten Metaphern verbinden die Einwanderung mit einem natürlichen Ereignis, ohne dass ein klarer Verursacher oder Aggressor benannt wird.<sup>353</sup> An

<sup>349</sup> 2009-05-19\_EMY, Abs. 8, im Original:

أما عندما تختل موازين الواقع السكاني إلى مستوى الغمر بالوافد، وتزوي الثقافة المحلية في ركن بعيد، وتراجع أدائها وتتكسر مجاديفها إلى درجة العجز عن مجرد المجارة وليس الهيمنة، فإن ذلك يقدم مؤشراً صارخاً على أن الانفتاح الحاصل هو اجتياح، وأن التلاقي وصل إلى حد الاستئصال.

<sup>350</sup> Sintflut weckt im europäischen Kontext Assoziationen mit dem biblischen Ereignis um die Arche Noah. Im arabisch-islamischen Kontext ist diese Assoziation ebenfalls gegeben, auch im Koran wird mit dem Wort *tūfān* auf dieses Narrativ verwiesen (z. B. Sure 29, Vers 14).

<sup>351</sup> 2008-04-15b\_BY, Abs. 13, im Original:

وإزاء هذا الخلل الذي وجدنا أنفسنا نواجهه جاء تغييب الهوية الوطنية وانحسارها عن وجه مجتمعنا كنتيجة طبيعية كان يجب أن نتوقعها لو أننا درسنا واستفدنا من تجارب الدول والشعوب التي مرت بالظروف نفسها التي نمر بها نحن الآن، حتى تحللت هويتها وذابت هي نفسها وسط طوفان الهجرات المتتالية التي توالى عليها حتى لم يعد لهذه الشعوب وهويتها وجود [...].

<sup>352</sup> 2010-11-23\_BY, Abs. 7, im Original:

[...] وتنهت الدولة لهذا الخلل منذ نهاية السبعينات وعملت جاهدة على تشكيل عشرات اللجان لمواجهة هذا الخلل ورغم ذلك ومع مرور الزمن اتسع الخلل ليتحول إلى حالة أشبه ما تكون بتسونامي بشري بدأ مبكراً باستنزاف خيرات الوطن وخدماته، والتهم مدخرات أجياله القادمة من ثروات مائية واقتصادية وعمرانية، ويمكن الجزم بأنه أساء لنظامه البيئي الذي لا يمكن السيطرة عليه، والكثير من النتائج السلبية الأخرى التي تغطي على مشروعية هذا التواجد وإيجابياته.

<sup>353</sup> Lediglich an einer Stelle wird auf die Quellen (*manābi*) des Zustroms verwiesen, ohne jedoch näher darauf einzugehen (vgl. 2012-05-06\_BY, Abs. 13).

einigen Stellen wird aber das transitive Verb *āgraqa* verwendet, das impliziert, dass bewusst jemand oder etwas *versenkt*, *ertränkt* oder *überflutet* wird.<sup>354</sup>

In Form einer Naturkatastrophe tritt Wasser auch im gefrorenen Aggregatzustand in Erscheinung, z. B. im Bild der Lawine. Freilich ist dieses Bild aus dem alpinen Herkunftsbereich „Schnee“ im geographischen Kontext der Golfstaaten kaum geläufig und es handelt sich hier um eine importierte Metapher:

Das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur in den Emiraten hat wie ein *Schneeball* (*ka-kurraṭ at-talğ*) größer und größer zu werden begonnen, komplexer und schwieriger zu beheben. Gleichzeitig sehen wir demgegenüber, dass die ausländischen und asiatischen Arbeitskräfte im Land stetig mehr werden, so dass der Emirati nur noch eine beschämend kleine Anzahl (*nisba taḡḡal minhā an-naḡs*) darstellt.<sup>355</sup>

#### 4.3.1.2 Pflanzenmetaphorik

Unterschiedliche Kulturen oder Menschen allgemein werden häufig mit Pflanzen gleichgesetzt, die an einem bestimmten Ort ihre Wurzeln haben. Das folgende Zitat zeigt verschiedene Eigenschaften, die aus dem botanischen Herkunftsbereich auf den Zielbereich der Migration übertragen werden:

Aber es gibt einen Unterschied zwischen Öffnung und gegenseitiger kultureller *Befruchtung* (*talāquḥ*) [einerseits], sowie Invasion und kultureller *Ausrottung* (*isti'sāl*) [andererseits]. Die gegenseitige *Befruchtung* entwickelt sich natürlich und sicher, wenn die Bevölkerungsstruktur zu Gunsten der Einheimischen entwickelt ist und vorherrschende Kultur in der Gesellschaft diejenige ist, die dort tief *verwurzelt* ist. Wenn aber das Gleichgewicht der demographischen Realität soweit gestört ist, dass es eine *Schwemme* an Expatriates gibt und sich die lokale Kultur in eine ferne Ecke zurückgedrängt sieht, wenn ihre Mittel sich zurückziehen und ihre *Ruder zerbrechen*, so dass sie unfähig ist auch nur Schritt zu halten, geschweige denn zu dominieren – so ist das ein klarer Indikator, dass die Öffnung zur Invasion geworden ist und dass die gegenseitige Befruchtung zur Ausrottung geworden ist.<sup>356</sup>

Einerseits wird mit der Pflanzenmetapher darauf angespielt, dass ein Zusammentreffen von Gewächsen unterschiedlicher Herkunft positive Auswirkungen in Form gegenseitiger Befruchtung haben kann. Auf der anderen Seite wird mit ihr die Bedrohung der emiratischen Kultur und Identität durch Ausrottung verbildlicht, wie es sich

<sup>354</sup> Z. B. 2010-11-09\_BY, Abs. 20 oder 2011-02-28\_EMY, Abs. 14. Allerdings ist dieses Verb kaum noch als wirkungsvolle Metapher anzusetzen da das Bild im Sprachgebrauch stark abgenutzt und konventionalisiert ist.

<sup>355</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 10, im Original:

أصبحت كارثة "خلل التركيبة السكانية" في دولة الإمارات، ككرة الثلج تكبر وتكبر وتصبح أكثر تعقيداً ويصعب حلها، في الوقت الذي نشاهد فيه، في المقابل، صعوداً مطرداً لخط العمالة الأجنبية والأسبوية في الدولة، حتى لم يعد المواطن يمثل إلا نسبة تتجمل منها النفس.

<sup>356</sup> 2009-05-19\_EMY, Abs. 8, im Original:

ولكن هناك فرق بين الانفتاح والتلاقح الحضاري، وبين الاجتياح والاستئصال الثقافي. فالتلاقح يكون طبيعياً ومأموناً إذا كانت التركيبة السكانية لصالح المكون المحلي، والثقافة السائدة هي ثقافة المجتمع الضاربة في أعماقه. أما عندما تحتل موازين الواقع السكاني إلى مستوى الغمر بالوافد، وتنزوي الثقافة المحلية في ركن بعيد، وتراجع أدواتها وتتكرر مجاديفها إلى درجة العجز عن مجرد المجارة وليس الهيمنة، فإن ذلك يقدم مؤشراً صارخاً على أن الانفتاح الحاصل هو اجتياح، وأن التلاقح وصل إلى حد الاستئصال.

auch in folgendem Zitat aus einem Artikel zeigt, in dem Migranten für Arbeitslosigkeit unter Emiratis verantwortlich gemacht werden:

Eine der zerstörerischen Konsequenzen der gewaltigen Anzahl an Arbeitslosen ist, dass die *Wurzeln zu wachsen* aufhören. Wir können das Wirtschaftswachstum aufgrund der Vielzahl an ausländischen und asiatischen Arbeitskräften nicht wirklich als Wachstum bezeichnen. Dieses Wachstum ist kein echtes Wachstum und kann jeden Moment zum Erliegen kommen, denn alle Ersparnisse dieser [Arbeitskräfte] gehen in ihre Heimatländer, die sie wiederum zugunsten ihrer Bürger investieren.<sup>357</sup>

In dieser Metapher kommt die bereits in der Untersuchung der Argumentation dargestellte Einstellung zum Ausdruck, nicht Migranten an sich, sondern zu viele Migranten seien das Problem.

#### 4.3.1.3 Seltenere Metaphern aus dem Herkunftsbereich Natur

##### *Schwärme von Bediensteten*

Aus dem Tierreich fand sich eine Metapher in einem Artikel, in dem von Schwärmen (*asrāb*) von Hausangestellten die Rede war:

[...] *Schwärme von Bediensteten* besetzen unsere Häuser ohne Nutzen. Wie das Sprichwort sagt: „Je mehr sie sind, desto weniger Segen [bringen sie]“.<sup>358</sup>

Mit diesem Ausdruck bezeichnet man im Arabischen sonst beispielsweise eine Heuschreckenplage.

##### *Die Wolke der Bevölkerungsstruktur*

Wolken sind in Wüstenregionen der Arabischen Halbinsel selten und dementsprechend ein Ausnahmeereignis. Zudem werden mit ihnen eher positive Assoziationen verbunden, bringen sie doch kostbaren Regen oder spenden Schatten vor der unbarmherzigen Sonne. Trotzdem taucht im Einwanderungskontext die Wolke als negatives Bild auf, es ist z. B. die Rede von einer „Wolke der Bevölkerungsstruktur, die den Ort und seine Schätze verdeckt“.<sup>359</sup> An anderer Stelle kommt das Bild von der verstellten Sicht dem emiratischen Kontext schon näher, wenn indirekt auf einen Staub- oder Sandsturm Bezug genommen wird. Das folgende Zitat nimmt Bezug auf eine Veranstaltung im Rahmen des Jahres der Nationalen Identität 2008, auf der die Migrationsproblematik thematisiert wurde:

<sup>357</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 8, im Original:

واحدة من النتائج المدمرة لوجود كم هائل من العاطلين عن العمل، هو توقف الجذور عن النمو. نحن لا يمكن أن نسمي النمو الاقتصادي بفضل كثافة الأيدي العاملة الأجنبية والآسيوية، نمواً. فهذا النمو من النوع الزائف، وقد يتوقف بين لحظة وأخرى، باعتبار أن جميع مدخرات هؤلاء تذهب إلى بلدانهم، التي تقوم بدورها باستثمارها لصالح مواطنيها.

<sup>358</sup> 2012-09-04\_BY, Abs. 6, im Original:

[...] وأسراب الخدم تحتل منازلنا من دون فائدة، وعلى قول المثل: "على كثرتهم تقل بركتهم."

<sup>359</sup> 2008-04-15\_BY, Abs. 10.

Jene aufrichtigen Aufschreie, deren Echos aus dem Saal des Forum der nationalen Identität hinausdrangen, nachdem sie im Saal selbst ein Erdbeben ausgelöst hatten – sie dürfen nicht vom Winde verweht werden und nicht unter dem Staub und dem Rauch verschwinden, die den Himmel der Nation bedecken und uns die Sicht nehmen, so dass wir kaum noch weiter sehen als bis unmittelbar vor unsere Füße. Auf diese Weise überlassen wir die Zukunft Umständen, die keine Gnade mit uns kennen werden, wenn wir uns nicht vorbereiten bevor uns die Jahre und Tage einholen während wir schlafen.<sup>360</sup>

In diesem Zitat wird – ähnlich wie beim Metapherntyp Migration als Wasser – die Präsenz der Migranten als akute Bedrohung konzeptualisiert. Dabei bleiben die Konsequenzen dieser Konzeption von Einwanderung vage. Denn im Herkunftsbereich der Metapher kann ein Sandsturm zwar eine Katastrophe bedeuten, der der Mensch ausgeliefert ist, andererseits ist er ein vorübergehendes Ereignis und wer sich zu schützen weiß, wird ihn überstehen. Auch die oben zitierte Wolke führt zu Assoziationen, nach denen die Migranten als vorüberziehendes Übel verstanden werden können. Allerdings taucht dieses Bild nur an einer Stelle im Diskurs auf.

### Feuerkatastrophe

In einem Kommentar, in dem es um die Flucht von Hausangestellten (*hurūb al-ḥidam*) geht, wird mit dem Bild einer drohenden Feuersbrunst vor einer Katastrophe gewarnt und dazu aufgerufen, zu handeln, bevor es zu spät sei:

Deswegen ist es unabdingbar, entschieden gegen dieses Phänomen vorzugehen, damit es sich nicht weiter ausbreitet und außer Kontrolle gerät. Denn alle großen Brände (*nīrān*), die alles und jeden verschlingen, beginnen mit einem Funken (*ṣarāra*). Möge es uns erspart bleiben, dass sich der Funken der Flucht von Bediensteten stark ausbreitet und noch Gefährlicheres ankündigt.<sup>361</sup>

## 4.3.2 Metaphernbereich Militär und Krieg

### 4.3.2.1 Feindliche Armeen und Invasionen

Metaphern, die Konzepte aus dem Herkunftsbereich Militär auf den Zielbereich Migration übertragen, implizieren ein eindeutiges Bedrohungsszenario. Während die Wassermetaphorik Migration überwiegend als Naturereignis verbildlicht, dem insbesondere in seinen katastrophalen Erscheinungsformen wenig entgegen gesetzt wer-

<sup>360</sup> 2008-04-15b\_BY abs. 17, im Original:

[...] أما تلك الصرخات المخلصة التي ترددت أصداؤها خارج قاعة ملتقى الهوية الوطنية بعد أن أحدثت زلزالاً داخل القاعة، فيجب ألا تذهب أدراج الرياح وتتلاشى وسط الغبار والدخان اللذين يغطيان سماء الوطن ويحجبان عنا الرؤية، فلا نكاد نرى أبعد مما هو تحت أقدامنا، تاركين القادم للظروف التي لن ترأف بنا إن لم نتدارك أنفسنا قبل أن تدركنا السنون والأيام ونحن نيام.

<sup>361</sup> 2011-09-07\_BY, Abs. 6, im Original:

لذا لا بد من الوقوف بحزم في وجه هذه الظاهرة، حتى لا تصبح أشد وطأة ونخرج عن السيطرة، فكل نيران كبيرة تلتهم الأخضر واليابس تنطلق من شرارة، فما بالنا وشرارة هروب الخدم توسعت كثيراً وتندّر بما هو أخطر من ذلك!



den kann, implizieren Militärmetaphern, dass es eine feindliche Macht gibt, die *Armeen von Ankömmlingen* (*ḡuyūš min al-qādimīn*)<sup>362</sup> losschicke, um gezielt zu zerstören, zu erobern oder sogar die Herrschaft (*sayṭara*) an sich zu reißen. Zwar wird eine solche Macht weder metaphorisch noch anderweitig referenziell benannt, es finden sich jedoch einige Stellen, die solche Assoziationen wecken:

Nochmal wiederholen wir, dass wir nicht gegen ein bestimmtes Volk der Erde sind oder gegen eine bestimmte Nationalität, damit wir nicht falsch verstanden werden. Aber wir sind für die Interessen unserer Heimatländer (*awṭānina*), die von Gefahr bedroht und einer demographischen, sozialen und kulturellen Katastrophe ausgesetzt sind. Wenn wir sie heute nicht *abwehren* (*nataṣaddi lahā*), werden wir uns morgen als Fremde im eigenen Land wiederfinden. Wir werden wie Minderheiten behandelt werden, wie es in vielen Staaten der Fall ist, die einem *demographischen Feldzug* (*ḡazw sukkānī*) ausgesetzt waren und wo dann die Mehrheit [der Migranten] über die ursprünglichen Einwohner herrschte.<sup>363</sup>

In verschiedenen Artikeln wird dazu aufgerufen, sich diesem *demographischen Feldzug* (*ḡazw sukkānī*), dieser *Invasion* (*iḡtiyāḥ*)<sup>364</sup> oder diesem *menschlichen Vormarsch* (*zaḥf baṣarī*)<sup>365</sup> entgegenzustellen und ihn zu stoppen. Angesichts der hohen Migrantenzahlen müsse die *innere Front* (*al-ḡabha ad-dāḥiliya*)<sup>366</sup> gestärkt werden und die ausländischen Arbeitskräfte müssten bekämpft werden (*muḥāraba*).<sup>367</sup> Hier wird die Trennlinie der zweigeteilten Gesellschaft zwischen Emiratis und Nicht-Emiratis metaphorisch zur Front und damit zu einem Kriegsschauplatz.

In den Kontext der Militärmetaphorik gehört auch das Nachdenken über Strategien, mit denen der Feind bekämpft werden kann. Solche Strategien werden in den untersuchten Texten aber nicht metaphorisch verbildlicht. An einer Stelle wird allerdings die Möglichkeit der Kapitulation angesichts der Übermacht an Migranten erwähnt. So heißt es in einem Kommentar, während einige Stimmen radikale Maßnahmen gegen Migranten forderten, gebe es auch diejenigen, die

die *weiße Flagge hissen* (*yarfa ‘ar-rāya al-bayḍā’*) und der Meinung sind, dass das Problem nicht mehr zu lösen ist, dass wir mit ihm als unausweichlichem Bestandteil der Realität leben müssen und dass alles was wir tun können [darin besteht], es zu bremsen (*kabḥ ḡimāḥihā*) und seine Auswirkungen zu begrenzen.<sup>368</sup>

<sup>362</sup> 2010-06-28\_EMY, Abs. 6.

<sup>363</sup> 2008-12-22\_BY, Abs. 27, im Original:

ومرة أخرى نكرر أننا لسنا ضد شعب معين من شعوب الأرض ولا جنسية من الجنسيات، كي لا يساء فهمنا، ولكننا مع مصلحة أوطاننا التي يتهددها الخطر، وتتعرض لكارثة سكانية واجتماعية وثقافية إن لم نتصد لها اليوم فسوف نجد أنفسنا غدا غرباء في أوطاننا، نعامل معاملة الأقليات كما هو الحال في بلدان كثيرة تعرضت للغزو السكاني فسيطرت الأغلبية فيها على سكانها الأصليين.

<sup>364</sup> 2009-05-19\_EMY, Abs. 8.

<sup>365</sup> 2008-03-20\_BY, Abs. 10.

<sup>366</sup> 2012-01-08\_BY, Abs. 6.

<sup>367</sup> 2012-09-09\_BY, Abs. 12.

<sup>368</sup> 2011-05-16\_BY, Abs. 15, im Original:

يرفع الراية البيضاء ويرى أن المشكلة لم تعد قابلة للحل، وأن علينا التعايش معها باعتبارها أمرا واقعا لا مفر منه، وأن كل ما يمكن أن نفعله هو محاولة كبح جماحها والحد من آثارها.

#### 4.3.2.2 Die lauernnden Augen (der Feinde)

Nicht direkt im militärischen Bild, aber doch in Richtung des dort skizzierten Bedrohungsszenarios gehend, findet sich die Metapher von den (feindlichen) Augen, die überall *lauerten* (*tatarabbaṣu*) und denen nicht zu trauen sei. So fordert ein Autor, Maßnahmen zur Verringerung der Migrantenzahlen müssten aufgrund dieser feindlichen Bedrohung schnell und unter absoluter Geheimhaltung erfolgen:

die Angelegenheit erfordert grundlegende, außergewöhnliche Lösungen und sie erfordert, dass vollständig im Geheimen vorgegangen wird, denn wir leiden unter *Augen, die uns belauern* (*‘uyūn tatarabbaṣu binā*) und die darauf aus sind, sich unseren Schritten *in den Weg zu stellen* (*at-taṣaddī li-ḥuṭawātina*) und das auf eine Weise, die jegliche Maßnahme und jeden Beschluss in dieser Angelegenheit unmöglich machen soll. Das ist keine Verschwörungstheorie.<sup>369</sup>

Das Verb *tarabbaṣa* findet sich noch an weiteren Stellen, ohne dass die Augen direkt genannt werden. In folgendem Zitat taucht es in Verbindung mit dem Verbalsubstantiv *iḥtilāl* (besetzen, Besetzung) auf, das eindeutige militärische Assoziationen aktiviert:

Wir verstehen gut, dass es Rollen gibt, die wir als Volk spielen müssen, wenn wir diesem gefährlichen Problem und seinen zerstörerischen Auswirkungen begegnen wollen, die unsere Gegenwart bedrohen und der Zukunft unserer Kinder *auflauern*. [Wir müssen] jenen den Weg abschneiden, die sich den Versuch zur Aufgabe gemacht haben, unsere Orte zu *besetzen* und die behaupten, dass sie unsere nationale Infrastruktur vervollständigen. Sie drängen sich auf als einzige Arbeitskraft in diesem Land, auf die wir niemals verzichten können.<sup>370</sup>

Mit den lauernnden Augen sind nicht in jedem Fall direkt die Migranten gemeint. Vielmehr geht es um die Annahme, dass die ganze Welt auf die Emirate schaue und insbesondere die Herkunftsländer großer Migrantengruppen zu verhindern versuchten, dass die Golfstaaten Schritte zur Begrenzung der Migration oder zur Einschränkung der Rechte von Migranten unternähmen. So verweist ein Autor darauf, die aktuelle (2008) weltweite Wirtschaftskrise sei ein geeigneter Moment zu handeln, da die meisten Länder mit anderen Dingen beschäftigt seien:

wir werden niemanden finden der uns für eine Tat tadelt, wenn er [doch] selber Ähnliches tut, ja vielleicht wird sich nicht einmal jemand finden, der in solch einer Zeit uns *belauert*, denn alle sind beschäftigt damit ihre Angelegenheiten zu regeln und ihre Wirtschaft zu ordnen.<sup>371</sup>

<sup>369</sup> 2008-11-18\_EMY, Abs. 7, im Original:

المسألة تحتاج إلى حلول جذرية غير عادية، وهي تحتاج إلى العمل بسرية تامة، لأننا نعانى من عيون تترصد بنا، وتعمل على التصدي لخطواتنا، بشكل يهدف إلى تعطيل أي إجراء أو قرار يصدر في هذا الشأن. إنما ليست نظرية المؤامرة.

<sup>370</sup> 2008-09-08\_BY, Abs. 15, im Original:

ندرك جيداً أن هناك أدواراً علينا أن نقوم بها نحن كشعب إذا أردنا أن نتدارك هذه المشكلة الخطيرة وآثارها المدمرة التي تهدد حاضرتنا وتترصد بمستقبل أبنائنا، كي نقطع الطريق على أولئك الذين يرسمون لأنفسهم أدواراً يحاولون من خلالها احتلال أماكننا والادعاء بأنهم يقومون باستكمال بنيتنا الوطنية، ويفرضون أنفسهم كقوة عاملة ووحيدة على هذه الأرض لا يمكننا الاستغناء عنها أبداً.

<sup>371</sup> 2008-11-25\_EMY, Abs. 12, im Original:

### 4.3.3 Metaphernbereich Krankheit und Körper

Im Herkunftsbereich Krankheit und Körper steht ein Bild des emiratischen Volkes als Körper im Mittelpunkt. Dieser Körper wird nicht direkt benannt, es wird aber deutlich, dass er durch das Eindringen der Migranten in Form von Krankheiten und Verletzungen Schaden nimmt, in seiner Lebensfähigkeit eingeschränkt wird und droht, sein ursprüngliches – arabisches – Gesicht zu verlieren. Unterschiede zwischen den metaphorischen Realisierungen des Körperbildes gibt es je nachdem, ob dieser Schaden als behebbar oder irreparabel, bzw. die Krankheit als heilbar oder unheilbar konzeptualisiert wird und welcher Art die geforderte Therapie ist.

#### 4.3.3.1 Migranten als Krankheit oder Verletzung

An mehreren Stellen im Diskurs ist davon die Rede, das Thema Bevölkerungsstruktur sei ein Problem, das *alle schlaflos mache (yu'arriqu al-ğamīʿ)*.<sup>372</sup> Aber das Problem wird noch konkreter benannt und metaphorisch ausgeführt:

[...] die ausländischen Arbeitskräfte in den Emiraten im Besonderen und in den Staaten des Golfkooperationsrates im Allgemeinen verkörpern ein großes Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur, eine furchterregende Belastung für den Arbeitsmarkt der Golfstaaten und einen Schmerz [für die ] Sicherheit (*wağāʿ amnī*) aller. Sie sind Eiter (*ṣadīd*) für die Identität, Stabilität und Entwicklung des Landes[...].<sup>373</sup>

Migranten als Eiter und Schmerz, als Ausdruck einer Wunde im emiratischen Körper sind grundsätzlich therapierbar, ebenso die an anderer Stelle genannten *chronischen Kopfschmerzen (ṣudāʿ muzmīn)*<sup>374</sup>. Das gilt auch für die im folgenden Zitat erwähnten Bauchschmerzen. Dort wird zudem deutlich, dass ein gewisses Maß an Einwanderung erwünscht und auch nötig ist, um einen vorhandenen Bedarf – Hunger, um im Bild zu bleiben – zu befriedigen. Lediglich Migranten im Übermaß und in diesem Fall besonders die Gruppe der Kleingewerbetreibenden und Dienstleister gehen dem Autor zufolge über die Sättigung (*taṣabbuʿ*) hinaus:

Am Beginn des Aufbauprozesses führte der Bedarf an weiteren kommerziellen Dienstleistungen dazu, dass die Möglichkeiten [für Migranten] geschaffen wurden, Läden zu errichten, Kleinunternehmen zu gründen, Geschäfte, Lebensmittelläden, Werkstätten und andere Kleinprojekte zu eröffnen. Aber diese Politik wurde [solange] fortgesetzt, bis nicht nur der Zustand der *Sättigung*, sondern der von *Bauchschmerzen* erreicht wurde, so dass sich jetzt die Lebensmittelhändler innerhalb eines Gebäudes aneinander drängen [...].<sup>375</sup>

فلن نجد من يلومنا على فعل وهو يأتي بمثله، بل ربما لن نجد من يترصص بنا في مثل هذا الوقت، لأن الجميع مشغولون بترتيب أوضاعهم واقتصادهم.

<sup>372</sup> Vgl. z. B. stellvertretend 2011-01-30\_BY, Abs. 7 und 2010-11-23\_BY, Abs. 8.

<sup>373</sup> 2011-06-28\_EMY, Abs. 7, im Original:

تشكل العمالة الأجنبية في الإمارات خصوصاً، ودول مجلس التعاون لدول الخليج العربي عموماً، خللاً كبيراً في التركيبة السكانية، وضغوطاً مخيفة في سوق العمل بدول المجلس، ووجعاً أمنياً للجميع، وصديداً لهوية الوطن واستقراره، وتنميته.

<sup>374</sup> 2010-12-19\_BY, Abs. 5.

<sup>375</sup> 2010-06-28\_EMY, Abs. 8, im Original:

Kopf- und Bauchschmerzen können behandelt werden und so zeigt sich auch, dass die Körpermetaphorik von einigen Autoren auf die Behandlungsmöglichkeiten ausgedehnt wird. Ein Kommentar titelt „die Bevölkerungsstruktur – von der Diagnose zur Therapie“ (*at-tarkība as-sukkāniya – min at-tašhīṣ ilā al-‘ilāğ*)<sup>376</sup> und führt aus:

So denken wir, dass wir alle Bemühungen im Bereich der Forschung, Statistik und Studien ausgeschöpft haben und über die Phase der *Diagnose* hinaus sind, dass wir sofort mit der *Therapie* beginnen müssen, die sich schon lange verzögert hat. Denn der *Patient*, der nach all diesen *Untersuchungen* im *Aufwachzimmer* [sic!] sitzt, erträgt keine weiteren Beratungen der *Ärzte*, die sich sowohl über den Grund seiner *beeinträchtigten Gesundheit* einig sind als auch bei der Therapie übereinstimmen. Jetzt muss nur noch das *Skalpell des Chirurgen* seine Arbeit tun.<sup>377</sup>

Auch wird auf die drohenden Konsequenzen verwiesen, sollte eine Therapie nicht bald angegangen werden. In folgendem Zitat wird festgestellt, das Problem habe bereits das Stadium der *Bewusstlosigkeit* (*ğaibūba*) und des *Kreislaufzustands* (*al-mawt as-sarīrī*) durchlaufen:

Dieser Schritt war notwendig und wichtig, denn er bringt uns von der Phase der *Diagnose* – von der einige meinen, dass sie schon zu lange dauert – zur Phase der *Therapie*, die womöglich noch länger dauern wird. Aber sie wird zweifellos zu Ergebnissen führen, so sehr wir auch hinsichtlich des Ausmaßes [der Erkrankung] uneins sind. [Diese Etappe] ist besser als die Zeit der *Bewusstlosigkeit* oder des *Kreislaufstillstands* [sic!], die dieses Problem bereits durchlaufen hat.<sup>378</sup>

Notwendige Reformen im Bereich Arbeitsmarkt und Einwanderung werden entsprechend auch als Operationen am „Patienten VAE“ dargestellt:

Die jüngsten regulativen Beschlüsse des Arbeitsministeriums sind der erste Schritt im Rahmen großer *chirurgischer Operationen* zur Reform der Verzerrungen des Arbeitsmarkts, die das Ministerium in der nächsten Zeit durchführen muss.<sup>379</sup>

Einige Autoren sehen nur noch drastische Maßnahmen als wirksam an, so in folgendem Zitat aus einem Artikel, der eine *Amputation* (*batar*) fordert:

في بداية عملية البناء، كانت الحاجة إلى المزيد من الخدمات التجارية تسمح بفتح الأبواب لإنشاء المحال وتأسيس صغائر الشركات، والسماح بفتح الدكاكين والبقالات والمصانع، وغيرها من المشروعات الصغيرة، ولكن هذه السياسة استمرت لتصل اليوم إلى مستوى التخمّة وليس التشيع فقط، لتصبح البقالات تناطح بعضها في البناية الواحدة [...].

<sup>376</sup> 2008-04-21\_BY.

<sup>377</sup> 2008-04-21\_BY, Abs. 10, im Original:

بمذا نعتقد أننا استنفدنا كل جهود البحث والاستقصاء والدراسة، وتجاوزنا مرحلة التشخيص، وأن علينا أن نبدأ فوراً العلاج الذي تأخر كثيراً، لأن المريض القابع في غرفة الإنعاش بعد أن خضع لكل هذه الفحوصات لا يحتمل المزيد من مداولات الأطباء الذين أجمعوا على سبب اعتلال صحته وتطابقت وجهات نظرهم حيال طرق العلاج، ولم يبق سوى أن يبدأ مبضع الجراح عمله.

<sup>378</sup> 2008-09-08\_BY, Abs. 8, im Original:

كانت هذه الخطوة ضرورية ومهمة لأنها انتقلت بنا من مرحلة التشخيص – التي يعتقد البعض أنها استغرقت وقتاً أكثر من اللازم – إلى مرحلة العلاج التي ربما تستغرق وقتاً أطول، لكنها ستقود دون شك إلى نتائج – مهما اختلفنا حول درجتها – فهي أفضل من فترة الغيبوبة أو الموت السريري التي مرت بها هذه المشكلة

<sup>379</sup> 2010-12-29\_2\_EMY, Abs. 11, im Original:

أ القرارات التنظيمية الأخيرة التي أعلنتها وزارة العمل هي الخطوة الأولى في إطار عمليات جراحية كبيرة لإصلاح تشوهات سوق العمل يجب أن تقوم بها الوزارة خلال الفترة المقبلة.

Vielleicht meinen einige, getrieben von Begeisterung, von Eifer für das Land und von der Angst um seine Sicherheit, dass wir einschneidendere Beschlüsse brauchen, die nach dem Prinzip der *Amputation* vorgehen, anstatt schrittweise zu *therapieren* [...].<sup>380</sup>

Auf die möglichen Therapien, also Lösungsvorschläge für das „Bevölkerungsproblem“, wird im folgenden Kapitel 1.1 näher eingegangen.

Ein Autor hat jedwede Behandlungsmöglichkeiten schon aufgegeben, indem er die Migranten als unheilbare Krebserkrankung konzeptualisiert. Unter dem Titel *das Krebsgeschwür der ausländischen Arbeitskräfte am Golf (saraṭān al-‘amāla al-wāfida fi-l-ḥaliğ)* führt er aus:

[...] dieses Problem [die Bevölkerungsstruktur] hat sich bereits so sehr in unserer Gesellschaft festgesetzt, dass einige meinen, dass es eingedrungen und zu einem *unheilbaren Krebsgeschwür* geworden ist.<sup>381</sup>

Dieser Artikel fällt in seiner Wortwahl und auch mit dem Grad der pejorativen Charakterisierung der Migranten etwas aus der Reihe. Auf der Zeitungswebsite finden sich unter dem Kommentarartikel zahlreiche Leserkommentare, die der Wortwahl des Autors und der damit verbundenen Herabwürdigung entschieden widersprechen.<sup>382</sup>

#### 4.3.3.2 Das Gesicht der Region

In Zusammenhang mit der Körpermetaphorik steht das Bild vom Antlitz der Region. Dieses – so die Konzeptualisierung – sei ursprünglich arabisch gewesen, habe sich aber durch die Masseneinwanderung verändert oder drohe, sich zu verändern:

Angesichts dieses Ungleichgewichts [der Bevölkerungsstruktur], dem wir gegenüberstehen, wurde die nationale Identität verfremdet und zog sich vom Angesicht unserer Gesellschaft zurück.<sup>383</sup>

[...] bevor die Bewohner dieses Landes sich in ein anderes Volk verwandeln, das keine Beziehung [zum Land] hat und das nicht die Gesichtszüge seiner ursprünglichen Bewohner trägt.<sup>384</sup>

Der bahrainische Arbeitsminister sprach 2008 aus, welche Form diese Verfremdung habe: das Gesicht der Region sei dabei, sich in ein asiatisches zu verwandeln:

<sup>380</sup> 2011-05-16\_BY, Abs. 14, im Original:

ربما يرى البعض، تدفعه الحماسة والغيرة على الوطن والخوف على أمنه، أننا بحاجة إلى قرارات أكثر صرامة، جريا على مبدأ البتر دون التدرج في العلاج [...].

<sup>381</sup> 2011-05-16\_BY, Abs. 11, im Original:

[...] توغل هذه المشكلة في مجتمعتنا إلى الدرجة التي يرى البعض أنها قد توغلت وأصبحت سرطانا لا شفاء منه.

<sup>382</sup> Siehe Kap. 4.6.3.

<sup>383</sup> 2008-04-21\_BY, Abs. 13, im Original:

وإزاء هذا الخلل الذي وجدنا أنفسنا نواجهه جاء تغييب الهوية الوطنية وانحسارها عن وجه مجتمعتنا.

<sup>384</sup> 2008-06-02\_BY, Abs. 15, im Original:

[...] قبل أن يتحول ساكنو هذه الأرض إلى شعب آخر لا علاقة له بما ولا يحمل ملامح أهلها الأصليين.

[...] dass wir vor einer Veränderung des *Gesichts der Region* stehen und vor ihrer Transformation in eine überwiegend asiatische Region.<sup>385</sup>

Eine solche Veränderung der Gesichtszüge der Emirate gelte es unter allen Umständen zu verhindern. Ziel sei es, den Emiraten ihr ursprüngliches Gesicht zurückzugeben:

Der schnelle Aufstieg des emiratischen Staates brachte all diese Hundertausenden von Menschen mit sich, die ins Land kamen und dort eine Krise verursachten, die den Staatspräsidenten dazu veranlasste, das Jahr 2008 zum Jahr der Nationalen Identität zu erklären, damit die Emirate wieder ihr *ursprüngliches arabisches Gesicht* zurückerhalten, damit die Emirate die *Reinheit ihres Herzens* und die Einheit ihres Territoriums bewahren und damit sie für immer „arabisch“ bleiben, wie es die Gründerväter wollten.<sup>386</sup>

#### 4.3.4 Metaphernbereich Haus und Gastfreundschaft

Gastfreundschaft ist traditionell ein sehr wichtiger Bestandteil der arabisch-islamisch geprägten Lebenswelten auf der Arabischen Halbinsel. Umso wirkmächtiger sind Metaphern, die sich des Herkunftsbereichs Haus und Gastfreundschaft bedienen.

##### 4.3.4.1 Die Emirate als Haus

Die Metapher vom (emiratischen) Haus, dessen Tür für Migranten geöffnet wurde und auch wieder geschlossen werden kann, zeigt im Diskurs unterschiedliche Erscheinungsformen. Zunächst dient sie der Kritik an jenen, die den wirtschaftlichen *Entwicklungsprozess* (*‘amalīyat at-tanmīya*) der VAE über alles stellten, die *Slogans der sperrangelweit geöffneten Tür verbreiteten* (*šī‘ārāt al-bāb al-maftūḥ ‘alā āḥirihi*)<sup>387</sup>, mit dem Ziel, mehr Arbeitskräfte ins Land zu holen:

Dieses Phänomen bleibt eine große Sorge, denn trotz der vielen Mechanismen, mit denen es angegangen wurde, scheint es, als ob diese nicht vorhanden und ohne nennenswerte Wirkung [geblieben] wären. Und das ist zu 100 % richtig, denn im Gegenteil ist die *Tür* nach wie vor *sperrangelweit offen*, Arbeitsgenehmigungen der Golfstaaten werden im Sekunden-takt vergeben und Hunderttausende öffnen die Tür und treten ein.<sup>388</sup>

<sup>385</sup> 2008-01-28\_BY, Abs. 7, im Original:

وإننا أمام تغيير وجه المنطقة وتحويلها إلى منطقة آسيوية بالغالب.

<sup>386</sup> 2008-12-01\_BY, Abs. 15 (Anführungszeichen im Original), im Original:

لذلك جعلت النهضة السريعة التي شهدتها «دولة الإمارات» كل هذه الآلاف المؤلفين من البشر يتوافدون إليها حتى خلقت فيها أزمة جعلت رئيس الدولة يدعو إلى جعل عام 2008 عامًا للهوية الوطنية كي يعود للإمارات وجهها العربي الأصيل، وكي تحافظ «الإمارات» على صفاء قلبها ووحدتها أرضها، وكي تبقى دائما كما أراد لها الآباء المؤسسون «عربية».

<sup>387</sup> 2010-12-29\_BY, Abs. 1.

<sup>388</sup> 2010-12-28\_BY, Abs. 6, im Original:

تبقى الظاهرة هامة، رغم الانتقادات إليها عبر العديد من الآليات، إلا أن الأمر يبدو وكأن تلك الآليات غير موجودة وليس لها تأثير يذكر، وهذا صحيح مئة في المئة، بل على العكس، فالباب ما زال مفتوحا على مصراعيه، وتأثيرات العمل الخليجية تسابق ثواني الساعة، والآلاف المؤلفين تفتح الباب وتدخل.

Die Tür-Metapher wird auch mit der Wassermetaphorik kombiniert, wenn es darum geht, vor zu weit geöffneten Türen zu warnen, durch die immer mehr überflüssige Migranten hereinströmen könnten:

Sind wir dazu bereit, Hunderttausende illegale Arbeitskräfte zu empfangen, die gegen das Gesetz verstoßen, die durch diese vielen *sperrangelweit geöffneten Tore [kommen]*, als *menschliche Wellen (amwāğ bašarīya)* ohne echten Nutzen für das Land und seine Bewohner?<sup>389</sup>

Das Bild von der weit geöffneten Tür überträgt aus dem Herkunftsbereich der Metapher auch die Assoziation, dass diese Tür geschlossen werden kann. Daher impliziert die metaphorische Übertragung des Haus-Tür-Konzepts auf den Zielbereich Migration auch eine scheinbar plausible Lösung für das Problem. Tatsächlich wird im Diskurs an mehreren Stellen gefordert, die Türen zu verbarrikadieren (*sadd al-abwāb*)<sup>390</sup> oder zu schließen:

„Bevor wir die ausländischen Arbeitskräfte für unsere gegenwärtige Situation verantwortlich machen, müssen wir auf uns selber schauen, denn bei uns gibt es Emiratis, die [den Verkauf von] Visa ausgenutzt haben, um mehr einfache Arbeitskräfte herbeizuschaffen, die zu einer Last für uns geworden sind.“ Das ist das Zitat von Dhahi Khalfan und ich muss dem hinzufügen, dass es auch hierbei lokale Behörden, nationale und quasi-nationale Unternehmen gibt, die ihren Anteil daran hatten, die Zahl dieser einfachen Arbeitskräfte zu vervielfachen, die die Wirtschaft, die [Bevölkerungs-]Struktur und die nationale Identität entstellt (*šawwahat*) haben. Diese *Tür* zu *schließen* und die einfachen Arbeitskräfte, die den Bedarf des einheimischen Marktes übersteien, auszuschließen, ist vielleicht ein zentraler Teil der Lösung. Und bis wir in der Lage sind, diese *Tür* wirklich zu *schließen*, müssen die *Schlüssel* allein der föderalen Regierung übergeben werden, denn die Angelegenheit hat die Befugnisse der lokalen emiratischen Behörden überschritten und ist zu einer umfassenden allgemeinen Gefahr geworden [...].<sup>391</sup>

#### 4.3.4.2 Emiratis als Hausbewohner, Migranten als Gäste

Die Tür-Metaphorik ist aber nicht grundsätzlich negativ in Bezug auf Migranten zu sehen, denn das Bild der offenen Tür impliziert auch positive Aspekte einer Öffnung nach Außen – ganz in der Tradition der Gastfreundschaft. In diesem Kontext wird die Metapher mit den Emiratis als Gastgebern weiterentwickelt, die ihre Türen für die Migranten geöffnet haben. Und besonders gern gesehene Gäste – insbesondere solche

<sup>389</sup> 2011-03-01\_EMY, Abs. 7, im Original:

وهل نحن على استعداد لاستقبال مئات الآلاف من العمالة المخالفة، أو المتحايلة على القانون، من خلال هذه البوابات المتعددة المفتوحة على مصاريعها، لاستقبال أمواج بشرية عديمة الفائدة الحقيقية للبلد وأهله؟

<sup>390</sup> 2008-04-16\_BY, Abs. 10.

<sup>391</sup> 2010-12-29\_EMY, Abs. 10, im Original:

«قبل أن نلوم العمالة الوافدة على وضعنا الحالي، لا بد أن نلوم أنفسنا، لأن لدينا مواطنين استغلوا التأشيرات في جلب مزيد من العمالة البسيطة التي أصبحت تشكل عبئاً علينا»، هذا ما قاله ضاحي خلفان، ومن الضروري أن أضيف عليه أن هناك أيضاً جهات ودوائر محلية وشركات وطنية وشبه وطنية أسهمت في مضاعفة أعداد هذه العمالة البسيطة، التي شوهت الاقتصاد والتركيب والهوية الوطنية، وتالياً فإن إغلاق هذا الباب، والاكتفاء بالعمالة البسيطة الزائدة على الحاجة في السوق المحلية، ربما يكون جزءاً رئيساً في الحل، وحتى نستطيع بالفعل إغلاق هذا الباب، لا بد من تسليم مفاتيحه إلى الحكومة الاتحادية وحدها، فالمسألة تجاوزت الصلاحية المحلية للإمارات، وأصبح الخطر عاماً وشاملاً، وتدخل الحكومة الاتحادية ممثلة في وزارة العمل هو الأمر الأكثر منطقية وعقلانية.

aus anderen arabischen Ländern – könnten durch dauerhafte Aufenthaltsrechte belohnt werden. Das folgende Zitat ist einem Artikel entnommen, in dem es um die Möglichkeit langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen für bestimmte Migrantengruppen geht. Es wird zunächst festgestellt, dass eine Einbürgerung von Migranten nicht gutzuheißen sei, aber

[...] andererseits gibt es Ausländer, die seit langer Zeit *in unserem Haus* leben, sich unseren Sitten und Gebräuchen angepasst haben, unsere Werte achten, deren Familien in den Emiraten gegründet wurden und [deren Kinder] hier zur Schule gegangen sind. Könnte man in diesem Fall denn nicht über eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung reden?<sup>392</sup>

Das Bild vom gastfreundlichen Haus der Emirate wird weiter ausgeführt. Das folgende Zitat zeigt eine Erweiterung auf Nahrung, Wärme, Sicherheit, Luft und schließlich den Boden des Landes, die von den Gastgebern großzügig zur Verfügung gestellt würden:

Der wichtige Punkt in unserem Thema hängt zusammen mit den Mitgliedern der [ausländischen] Gemeinschaften (*ǧālīyāt*), die bei unserer Gesellschaft *zu Gast* sind und mit ihrer gesellschaftlichen Pflicht. Denn wir wissen, dass sie sich alle um die Stabilität des Landes sorgen, von dessen *Wohlstand sie essen* und dessen *Wärme [in Form von] Sicherheit, Geborgenheit und Stabilität sie sich erfreuen*. Auf seinem Boden verwirklichen sie viele ihrer Ziele, die sie in ihren Heimatländern nicht verwirklichen können, und die Realität zeigt, dass dieses Land niemandem gegenüber mit Möglichkeiten für ein Leben in Wohlstand geizt hat und es allen, die seine *Luft atmen und auf seinem Boden* leben, viele urbane Dienstleistungen (*ḥidamāt ḥaḍārīya*) und Erleichterungen des Lebens zur Verfügung stellt, die sie sich in ihren Ländern nur im Entferntesten hätten wünschen können.<sup>393</sup>

Freilich dient auch die Haus-Metaphorik in erster Linie dazu, negative Aspekte der Migration zu verbildlichen: Wer die Gastfreundschaft überstrapazierte und seine Gastrechte missbrauche, ist in diesem Bild weniger gerne gesehen, wie die folgenden drei Zitate zeigen:<sup>394</sup>

Die Realität erzählt von Personen und Gruppierungen unterschiedlicher Nationalitäten, die sich nicht um die Erfordernisse der nationalen Identität der *Hausbewohner* (*ahl ad-dār*) kümmern, denn leider bestimmen Überlegungen ihre Interessen, wie die wirtschaftliche Öffnung, die rechtlich-politische Öffnung und die Globalisierung in der Zukunft. Hinzu kommen die Anforderungen der internationalen Abkommen, die eventuell den anderen Nationalitäten, die im Land leben, nach und nach alle Möglichkeiten eröffnen, sogar die Möglichkeit des Passes (*al-huwīya*) [und das,] nachdem [die Abkommen] ihren Rechten [be-

<sup>392</sup> 2010-02-14\_EMY, Abs. 10, im Original:

ولكن في الجهة المقابلة هناك منهم من سكن دارنا لمدة طويلة وتأقلم مع عاداتنا وتقاليدينا واحترم قيمنا، وقد نشأت أسرته على أرض الإمارات ودرست في مدارسها. فهل نستطيع الحديث ياترى عن إقامة طويلة الأجل لمثلهم؟ إقامة تُعطى ليس من قبل الشركات التجارية والعقارية بل من الحكومة الاتحادية فقط.

<sup>393</sup> 2011-06-22\_BY, Abs. 4, im Original:

والنقطة المهمة في موضوعنا تتصل بأبناء الجاليات الضيوف على مجتمعتنا وواجبهم الاجتماعي، فنحن نعلم بأنهم جميعاً حريصون على استقرار البلد الذي يأكلون من خيره وينعمون بدفء الأمن والأمان والاستقرار فيه، ويحققون على ترابه الكثير من أهدافهم التي عزّز تحقيقها في أوطانهم، والواقع يشهد أن هذا الوطن لم يخل على أحد بإتاحة سبيل الحياة الرغيدة له، وقد هباً الجميع من تنسم هواءه وعاش على ترابه، الكثير من الخدمات الحضارية والتسهيلات الحياتية التي كانوا يطمنونها في بلدانهم ولو بالحد الأدنى.

<sup>394</sup> Siehe auch das Missbrauchsargument in Kap. 4.2.10.



reits] Ausdruck verliehen haben, Arbeit, Aufenthalt und Wohlstand ermöglicht haben. Daher fürchten wir uns vor der Dominanz (*galba*) der Identität anderer Nationalitäten über die Identität des Emiratis in seinem [eigenen] Land.<sup>395</sup>

Nicht jeder, der in *unserem Land* gelebt hat und unseren Wohlstand genossen hat bringt uns das entgegen, was wir ihm entgegenbringen, ja einige hegen sogar gefährliche Absichten (*nawāyā ḥaṭīra*), uns und unserer Nation zu schaden.<sup>396</sup>

Es ist richtig, dass das Wohlstandsniveau, das wir heute sehen, damals aus verschiedenen, vorwiegend wirtschaftlichen Gründen, noch nicht gegeben war. Aber die „Emirate“ waren immer *ein gesegnetes und glückliches Land* (*arḍ ḥair wa-ni‘ma*), ihren Einwohnern genügte das Maß an Güte und Aufrichtigkeit, das ihre Seelen erfüllt. Sie hegten weder Hass noch Groll gegenüber irgendjemandem, selbst wenn sie unter der Härte des Lebens und an geringen Ressourcen litten.<sup>397</sup>

Im Gegensatz zur Metaphorik aus den Bereichen Naturkatastrophen und Militär beinhaltet das Bild vom emiratischen Haus implizit den emiratischen Gastgeber als Herrn der Lage, der es als Hausherr in der Hand hat, die Tür zu öffnen oder zu schließen und so zu bestimmen, wer herein- und wieder herausgeht. Dieses Bild steht im Kontrast zur Vorstellung des Ausgeliefertseins an ein wogendes Meer von Migranten.

#### 4.3.5 Zwischenfazit

Mit einer Ausnahme stützen alle analysierten Metaphernkonzepte die Vorstellung der zweigeteilten Gesellschaft mit zwei sich unvereinbar gegenüberstehenden Gegensätzen: den Migranten und den Emiratis. Allein das Bild vom Migranten als Gast im emiratischen Haus hebt die kategorische Zweiteilung und Unvereinbarkeit auf. Hier wird die Grenze durchlässig, indem zwischen guten und unerwünschten Gästen unterschieden wird. Gute Gäste sind solche, die dazu beitragen, das arabische Gesicht der Region zu erhalten oder wiederzuerlangen, aber auch solche, die die Gastfreundschaft nicht missbrauchen und die Sitten und Gebräuche des Gastgebers respektieren. Gute Gäste können arabische Migranten sein oder auch nicht-arabische Migranten, die sich respektvoll gegenüber den Einheimischen und ihrer Kultur verhalten.<sup>398</sup> Aber selbst die Metapher vom emiratischen Gastgeber trägt Züge der Verbitterung

<sup>395</sup> 2008-04-16\_BY, Abs. 12, im Original:

فالواقع يحكي عن افراد وجماعات من مختلف الجنسيات لا تكترث بمتطلبات الهوية الوطنية لأهل الدار بسبب اعتبارات أصبحت للأسف تدير مصالحهم كاعتبار الانفتاح الاقتصادي، والانفتاح الحقوقي السياسي والعولة مستقبلا تبعا لمتطلبات الاتفاقيات الدولية التي ربما تمكن الجنسيات الأخرى التي تقيم في الدولة شيئا فشيئا من كل شيء حتى الهوية بعد أن عبرت عن حقوقها وتمكنت في العمل والإقامة والثروة وتمكنت، الامر الذي يجعلنا نخشى غلبة هوية الجنسيات الأخرى على هوية الإماراتي في دولته.

<sup>396</sup> 2012-01-08\_BY, Abs. 6, im Original:

ليس كل من سكن ديارنا وتمتع بخيراتنا يحمل لنا ما نحمله له، بل أن لدى البعض نوايا خطيرة للأضرار بنا وبأمننا.

<sup>397</sup> 2010-05-27\_BY, Abs. 10, im Original:

صحيح أن مستوى الرفاهية الذي نشاهده اليوم لم يكن متوفرا في تلك الفترة نتيجة عوامل كثيرة أغلبها اقتصادي، لكن «الإمارات» كانت دائما أرض خير ونعمة، يكفي أهلها مقدار الطيبة والصفاء اللذين يملآن نفوسهم، لم يحملوا لأحد حقدا ولا ضغينة حتى وهم يعانون من شظف العيش وقلة مصادره.

<sup>398</sup> Siehe auch das folgende Kapitel zu den Lösungsvorschlägen.

angesichts des Mangels an Respekt und Wertschätzung, die von den Migranten den ursprünglichen Bewohnern des Landes entgegengebracht werde.

Insgesamt zeigt die Analyse der im Einwanderungsdiskurs verwendeten Metaphorik mehrheitlich negative mentale Bilder und Vorstellungen von Migranten als Bedrohung. Dabei lassen sich zwei Metaphernkonzepte unterscheiden. Die erste Gruppe von Metaphern skizziert eine Bedrohung durch „Zuwanderung in einem (gerade noch) beherrschbaren Ausmaß“. Hier ist die Rede vom Migrantenstrom, der eingedämmt und gelenkt oder auch gestoppt werden kann, von der *inneren Front* an der der Feind bekämpft werden muss, von Migration als durch Therapie oder Operation behandelbare Krankheit oder Verletzung; von Emiratis als Hausherren, die die Tür für Migration geöffnet haben und sie auch wieder schließen können. Der Handlungsspielraum ist in diesen Vorstellungen gegeben und die emiratische Gesellschaft hat es in der Hand, das Problem der Bevölkerungsstruktur anzugehen und schrittweise zu lösen.

Demgegenüber skizziert eine zweite Gruppe von Metaphern Einwanderung als absoluten Katastrophenfall, als Tsunami, Lawine, aufgewühltes Meer, als Ausrottung durch natürliche Selektion, als Krebsgeschwür oder auch als Kapitulation vor einer militärischen Übermacht. Diese Vorstellung beinhaltet die Annahme eines Kontrollverlusts sowie das Ausgeliefertsein der emiratischen Gesellschaft an ein Schicksal, auf das sie keinen Einfluss mehr nehmen kann. Das hier dominierende Bild ist das des „Emiratis in der Fremde“<sup>399</sup>, der nichts gegen die Massen von Migranten tun kann. Ein Ozean kann nicht eingedämmt werden, der einzige Handlungsspielraum der bleibt ist der Selbstschutz vor dem drohenden Untergang, vor den überall lauernden Feinden. Es entsteht das Bild einer marginalisierten Gruppierung, zurückgedrängt und ohne Perspektive auf Besserung.

Die insgesamt negative Charakterisierung von Einwanderung und Migranten wird an einigen Stellen relativiert. Beispielsweise kommt im Bild von der zu Bauchschmerzen führenden Übersättigung wie auch in der Vorstellung von der gegenseitigen Befruchtung unterschiedlicher Pflanzen, die aber bei Dominanz einer Pflanze zur Ausrottung der anderen führe, zum Ausdruck, dass Migranten bis zu einem bestimmten Ausmaß notwendig und auch erwünscht seien. Erst das Übermaß an Einwanderung wird demnach zur Bedrohung.

---

<sup>399</sup> Siehe auch Kap. 4.5.2.4.

#### 4.4 Von der Diagnose zur Therapie: Lösungsvorschläge für das „Bevölkerungsproblem“

In der Metaphernanalyse wurde deutlich, dass unterschiedliche Vorstellungen davon existieren, wie groß die Bedrohung durch Migranten zu verstehen sei und damit auch davon, welche Handlungsoptionen als möglich angesehen werden. Im Herkunftsbe-  
reich Medizin fand sich das Bild von Migration als Krankheit, aus dem folgte, es müsse zunächst eine *Diagnose* (*tašhīṣ*) angestellt und dann unverzüglich zur entsprechenden *Behandlung* (*‘ilāğ*) übergegangen werden. In diesem Kapitel geht es darum, wie diese Behandlung aussehen soll, also um die Frage, welche Handlungsaufforderungen und Lösungsvorschläge für das wahrgenommene Problem Einwanderung und Migranten im Diskurs artikuliert werden und welche Schlussfolgerungen daraus für das Migranten- und Selbstbild zu ziehen sind. Zunächst ist zu beobachten, dass ein Teil der Artikel keine direkten Handlungsempfehlungen enthält und sich mit konkreten Lösungsansätzen überhaupt nicht beschäftigt. Einige solcher Artikel argumentieren zwar, es müsse dringend etwas getan werden, benennen aber keine konkreten Handlungen. Vielmehr verweisen sie ganz allgemein auf die Notwendigkeit, das Thema anzugehen, seine wahren Ursachen (*al-asbāb al-ḥaqīqīya*) zu studieren oder sie appellieren an das Zusammengehörigkeitsgefühl, alle Emiratis müssten *wie ein Team* (*ka-farīq wāḥid*)<sup>400</sup> zusammenstehen, um die Bedrohung abzuwenden.

##### 4.4.1 Lösungsvorschläge im Bereich der Wirtschaftspolitik

Die meisten Lösungsvorschläge gehen in Richtung einer Veränderung im Bereich der Wirtschaftspolitik. Sie stehen in Zusammenhang mit der dargelegten Kritik an der ökonomischen Ausrichtung der VAE, die zu sehr auf der Abhängigkeit von eingewanderten Arbeitskräften beruhe. Diese Vorschläge sind häufig sehr vorsichtig formuliert oder nur angedeutet, wie in folgendem Zitat, in dem der Autor von Vorteilen und Nachteilen der ökonomischen Ausrichtung spricht. Nachdem man von den Vorteilen profitiert habe, müsse man nun die Nachteile – gemeint ist die Migrantenproblematik – stärker in den Blick nehmen:

Auch müssen wir uns heute besinnen, benötigen intensive Studien (*dirāsāt*) um herauszufinden, was die Vorteile und die Nachteile der vergangenen Etappe waren. Ebenso benötigen wir unbedingt einen Ausblick in die Zukunft. Wir benötigen dringend einen Ausblick, insbesondere auf unsere wirtschaftliche Zukunft. Wir wollen die Ausrichtung dieser Wirtschaft bestimmen, besser gesagt, wir wollen ihre Ausrichtung verändern, wenn es nötig ist.

Wir werden bei der Beschreibung unserer Errungenschaften in der Vergangenheit nicht groß übertreiben, denn die Emirate haben zweifellos vieles erreicht, konnten einen modernen Staat mit vollständiger Infrastruktur in Rekordzeit aufbauen. Gleichzeitig dürfen wir *die negativen Seiten des schnellen Aufbaus nicht vernachlässigen, wir müssen den Schaden, den sie in bestimmten zentralen Bereichen angerichtet haben anerkennen*. Heute ist es an

---

<sup>400</sup> Z. B. 2008-04-15\_BY, Abs. 9 u. 11, 2008-04-15\_BY, Abs. 8, 2008-04-21\_BY, Abs. 6.

der Zeit, das alles zu überprüfen und zwar mit positivem und stolzem Blick auf das, was an Errungenschaften erreicht wurde, und mit interessiertem, prüfendem Blick auf die negativen Seiten, um sie zu vermeiden. Und zwischen diesen beiden [Seiten] müssen wir unsere zukünftige Lage und die Richtung, in die wir gehen, entsprechend den internationalen Veränderungen definieren, nachdem wir sorgfältig alle künftigen Herausforderungen geprüft haben, mit denen wir konfrontiert werden könnten.<sup>401</sup>

An anderer Stelle wird die Kritik an der Wirtschaftspolitik expliziter ausgeführt. Zunächst allgemein, indem festgestellt wird, die Form der Wirtschaftspolitik solle auch zu der gewollten Form der Gesellschaft passen:

Am Beginn muss die Bestimmung der Wirtschaftsweise oder der wirtschaftlichen Ausrichtungen stehen, die wir verfolgen müssen und demgegenüber die Bestimmung der anderen Ausrichtungen, die wir abändern oder gar beenden müssen. Gleichzeitig sollten wir daran arbeiten, die soziale Situation und Form zu bestimmen, die zu der [wirtschaftlichen] Ausrichtung passen, auf die wir uns künftig stützen werden.<sup>402</sup>

Anschließend wird der Autor konkreter, indem er jenen Bereich anspricht, der vielen Emiratis als Inbegriff der verfehlten Wirtschaftspolitik gilt und der für die massive Ausweitung der Anwerbung von Arbeitskräften verantwortlich gemacht wird:

Aber sind Immobilien [wirklich] der beste Weg, um finanzielle Gewinne zu machen oder müssen wir [die Immobilien] verringern und zu anderen Mitteln greifen, die mehr Kapital anziehen?<sup>403</sup>

Daneben findet sich der Vorschlag, die Dominanz ausländischer Firmen und Unternehmer einzuschränken, z. B. indem ausländische Monopole gebrochen und Freihandelszonen begrenzt werden.<sup>404</sup> Es wird ein genereller Vorrang nationaler Interessen (*al-maṣāliḥ al-waṭaniya*) vor ökonomischen Belangen verlangt: Die Lobby der Geschäftsleute und Immobilieninvestoren sowie das eigennützige Gewinnstreben einiger Emiratis sollten in die Schranken gewiesen werden.<sup>405</sup> Ein Artikel nimmt direkten Bezug auf die Immobilienbranche und schlägt ausdrücklich vor, wieder mehr traditionelle Häuser zu bauen<sup>406</sup>

<sup>401</sup> 2008-11-24\_EMY, Abs. 12, 13, im Original:

ونحن أيضاً، نحتاج اليوم إلى وقفة متأنية، نحتاج إلى دراسات مكثفة لمعرفة إيجابيات المرحلة السابقة وسلباتها، كما نحتاج بشدة إلى استشراف المستقبل، ونحتاج بشدة إلى استشراف مستقبلنا الاقتصادي بالتحديد، نريد تحديد اتجاهات هذا الاقتصاد، أو بالأحرى تغيير اتجاهاته إذا لزم الأمر. لن نبالغ كثيراً في وصف منجزاتنا السابقة، فالإمارات بلا شك حققت الكثير، واستطاعت بناء دولة عصرية متكاملة البنية التحتية في زمن قياسي، وفي الوقت ذاته علينا ألا نستعجل بسلبات البناء السريع، وعلينا الاعتراف بضرره في مجالات رئيسة معينة، واليوم حان الوقت للنظر في كل ذلك، النظر بعين التفاؤل والفخر لما تحقّق من منجزات، والنظر بعين الاهتمام والفحص للسلبات سعيًا إلى تلافيتها، وبين هذا وذاك علينا تحديد وضعنا المستقبلي والتوجه الذي يجب أن نسير عليه وفقاً للمتغيرات العالمية، وبعد أن ننظر بتمعن لكل التحديات المستقبلية التي يمكن أن نواجهها.

<sup>402</sup> Ebd. Abs. 16, im Original:

البداية يجب أن تكون في تحديد النمط الاقتصادي أو الأنماط الاقتصادية التي يجب أن نسلّكها، وفي المقابل تحديد الأنماط الأخرى التي يجب أن نقلل منها أو حتى نلغيها، وبالتالي العمل في طريق متوازٍ على تحديد الوضع والشكل الاجتماعيين المناسبين للنمط الذي سنعمد عليه مستقبلاً.

<sup>403</sup> Ebd. Abs. 17, im Original:

لكن، هل العقار هو السبيل الأفضل لتحقيق العوائد المالية، أم علينا الآن التقليل منه واللجوء إلى وسائل أخرى أكثر جاذبية لرؤوس الأموال؟

<sup>404</sup> Z. B. 2011-01-17\_BY, Abs. 9, 28-02-2011 \_EMY, 2011-03-01 \_EMY.

<sup>405</sup> Z. B. 2011-01-17\_BY, Abs. 12, 2011-03-01 \_EMY, Abs. 7, 2011-05-16\_BY.

<sup>406</sup> freilich ohne auszuführen, was er darunter versteht. Vgl. 2008-09-08\_BY, Abs. 11.

Zu den Lösungsvorschlägen in diesem Bereich gehört auch die Forderung nach (mehr) Arbeitsmarktnationalisierung bzw. Emiratisierung (*tawṭīn*). Ziel müsse es sein, ausländische Arbeitskräfte durch Einheimische zu ersetzen, bzw. in einem ersten Schritt sollten – insbesondere in der Privatwirtschaft – Mindestquoten für die Beschäftigung von Emiratis gelten:

Um das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur zu beheben, das uns allen mittlerweile schlaflose Nächte bereitet, müssen diejenigen ausländischen Arbeitskräfte verringert werden, die wir nicht benötigen und die Emiratis müssen Anreize dafür erhalten, einfache Arbeiten zu verrichten oder bei unseren arabischen Brüdern dafür Hilfe zu suchen. Hier muss die Regierung den Privatsektor bei der Emiratisierung unterstützen und in diesem Bereich von den Erfahrungen der benachbarten Bruderstaaten lernen.<sup>407</sup>

Einige Autoren gehen näher auf die Schwierigkeiten ein, die mit der Umsetzung der Emiratisierung einhergehen, und schlagen konkrete Verbesserungen vor. So auch in folgendem Zitat, das eine Art Zwangsabgabe für Unternehmen, die die Emiratisierung nicht umsetzen, fordert, um damit arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Emiratis zu fördern:

Wir zwingen die ausländischen Unternehmen, sich zur Anstellung einer Mindestanzahl von Emiratis zu verpflichten, allerdings umgehen diese Unternehmen die Umsetzung dieser Anweisungen. Das macht nichts, in diesem Fall muss der Staat die Unternehmen, deren Jahresgewinne astronomische Summen betragen, zwingen, monatlich eine symbolische Summe in Höhe der Löhne der Emiratis zu zahlen, die anzustellen sie verpflichtet gewesen wären. Diese Summen würden dann eingesetzt, um begrenzte Projekte zu verwirklichen, die der Emirati persönlich verwaltet, ohne sich auf eine einzige ausländische Arbeitskraft zu stützen. Denn unter den emiratischen Arbeitslosen gibt es welche, die nicht mal eine Stelle als Taxifahrer ablehnen würden.<sup>408</sup>

#### 4.4.2 Lösungsvorschläge im Bereich der Einwanderungspolitik

##### 4.4.2.1 Begrenzung und Steuerung der Migration

Einen direkteren Bezug zu Migranten haben Lösungsvorschläge im Bereich der Einwanderungspolitik. Neben allgemein gehaltenen Vorschlägen, wie dem, die demographische Öffnung zu stoppen (*al-ḥadd min al-infītāḥ as-sukkānī*)<sup>409</sup>, finden sich auch konkrete Vorschläge, wie der, sich aller überflüssigen Arbeitskräfte zu entledigen:

---

<sup>407</sup> 2009-11-23\_BY, Abs. 10-12, im Original:

إن معالجة الخلل في التركيبة السكانية التي باتت تفرقنا جميعاً، تتطلب تقليص العمالة الأجنبية التي لا حاجة لنا بها، وتحفيز أبناء الوطن على شغل الوظائف البسيطة، أو الاستعانة بأبناء جلدتنا الأشقاء العرب لشغلها. وهنا لابد من دعم الحكومة للقطاع الخاص في عملية التوظيف، والاستفادة في هذا المجال من تجارب الدول الشقيقة المجاورة.

<sup>408</sup> 2012-03-08\_BY, Abs. 12-14, im Original:

نحن نفرض على المؤسسات الأجنبية أن تلتزم بتوظيف نسبة دنيا من المواطنين، غير أن هذه المؤسسات تنهرب من تطبيق هذه التعليمات. لا بأس، في هذه الحالة، يجب أن تفرض الدولة على هذه المؤسسات التي تبلغ أرباحها السنوية أرقاماً فلكية، أن تدفع شهرياً مبلغاً رمزياً يعادل راتب النسبة المفترض توظيفها من المواطنين. وهذه المبالغ تستخدم لإنشاء مشاريع محدودة، يقوم المواطنون بإدارتها شخصياً، دون الاعتماد على أية أيد عاملة أجنبية، علماً أن من بين العاطلين عن العمل من المواطنين، من لا يرفض حتى وظيفة سائق سيارة.

<sup>409</sup> 2010-11-09\_BY, Abs. 20.

Die Behebung des Ungleichgewichts der Bevölkerungsstruktur, die uns inzwischen allen den Schlaf raubt, erfordert die Reduzierung der ausländischen Arbeitskräfte, *die wir nicht benötigen* und Anreize für die Emiratis, einfache Arbeitsplätze zu anzunehmen oder, dass wir unsere arabischen Brüdern (*abnā' ġildatina al-ašiqā' al-'arab*) zu Hilfe nehmen, um sie zu besetzen.<sup>410</sup>

Ein großer Teil der Autoren geht freilich von der Annahme aus, ganz ließe sich das MigrantInnenproblem ohnehin nicht lösen und schlagen daher Maßnahmen vor, wie die Situation so gestaltet werden könnte, dass die Emiratis trotz Minderheitenstellung ihre privilegierte Position als ursprüngliche Bewohner des Landes längerfristig wahren können. So findet sich der Vorschlag, Quoten für verschiedene Herkunftsländer einzuführen, so dass keine ethnische Gruppe dominieren könne. Unausgesprochen richtet sich dieser Vorschlag gegen die Dominanz asiatischer, insbesondere indischer MigrantInnen:<sup>411</sup>

Wir benötigen jetzt und sofort eine klar umrissene Bevölkerungspolitik, denn die Abwesenheit einer solchen ist verwirrend und eine direkte Ursache für dieses Ungleichgewicht [in der Bevölkerungsstruktur], in dem wir uns jetzt befinden. Durch diese Bevölkerungspolitik legen wir die angemessene Zahl der Einwohner der Emirate fest, sodass wir die Pläne und Umsetzungsstrategien festlegen, die nötig sind, um diese Zahl zu erreichen und nicht zu überschreiten. Die wichtigste Vorgabe für diese Zahl ist, dass wir daran arbeiten, dass keine Migrantengruppe (*ġālīya*) zahlenmäßig größer wird als die Anzahl der Emiratis. Diese Bedingung muss eine rote Linie sein, die wir nicht aufgeben [...].<sup>412</sup>

In diesem Zusammenhang findet sich auch der Vorschlag, die im Land vorhandenen Arbeitskräfte im Land zu behalten, um keine neuen Arbeitskräfte mehr importieren zu müssen.<sup>413</sup> Allerdings wird nicht diskutiert, welche Konsequenzen die damit verbundene dauerhafte Präsenz der MigrantInnen für ihre rechtliche Stellung hätte. Lediglich in Bezug auf bestimmte Gruppierungen wird über die Möglichkeit der Einbürgerung und über dauerhafte Aufenthaltstitel diskutiert.

#### 4.4.2.2 Einbürgerung und langfristige Aufenthaltstitel

Das Thema *Einbürgerung* (*taġnīs*) gilt in den untersuchten Artikeln als *heikel* (*šā'ik*). Einige Autoren betonen ihren entschiedenen Widerspruch gegen jegliche Einbürgerung von MigrantInnen.<sup>414</sup> Andere wiederum sehen diese Möglichkeit zwar als gegeben

<sup>410</sup> 2009-11-23\_BY, Abs. 10, im Original:

إن معالجة الخلل في التركيبة السكانية التي باتت تؤرقنا جميعاً، تتطلب تقليص العمالة الأجنبية التي لا حاجة لنا بها، وتحفيز أبناء الوطن على شغل الوظائف البسيطة، أو الاستعانة بأبناء جلدتنا الأشقاء العرب لشغلها.

<sup>411</sup> Vgl. 4.5.1.4 und 4.2.9.

<sup>412</sup> 2013-02-05\_EMY, Abs. 10, im Original:

نحتاج الآن وبشكل فوري إلى وضع سياسة سكانية واضحة المعالم، فغيابها أمر محير، وهو سبب مباشر لما نحن فيه الآن من خلل، ومن خلال هذه السياسة السكانية نضع الرقم المناسب لسكان الإمارات، على أن نضع الخطط والسياسات التنفيذية اللازمة للوصول إلى هذا الرقم وعدم تجاوزه، وأهم محددات هذا الرقم أن نعمل على ألا يتجاوز عدد أي جالية في الدولة عدد المواطنين، هذا الشرط يجب أن يكون خطاً أحمر لا نتنازل عنه [...].

<sup>413</sup> Dies ist im Zusammenhang mit der damals noch gegebenen gesetzlichen Regelung zu sehen, die vorsah, dass eine Arbeitskraft das Land erst verlassen und dann wieder einreisen musste, wenn sie den Arbeitgeber wechseln wollte. Vgl. 2010-12-19\_BY, Abs. 5.

<sup>414</sup> Z. B. 2008-11-27\_EMY.

an, bringen diesen Vorschlag aber äußerst vorsichtig und mit großen Einschränkungen vor. So werden stets eng begrenzte Personengruppen benannt, für die eine Einbürgerung vorgesehen werden sollte, z. B. für die Gruppe der Staatenlosen (*bidūn*), für nicht-emiratische Ehemänner von Emiraterinnen, die anders als nicht-emiratische Ehefrauen von Emiratis, nicht automatisch mit der Heirat die Staatsbürgerschaft erhalten. Im folgenden Zitat geht es zunächst um die Staatenlosen. Diese seien gut geeignet, um sie durch Einbürgerung zu Emiratis zu machen, da sie seit langer Zeit im Land lebten und nie ein anderes Land gekannt hätten:

Ihre Geduld ist erschöpft und sie benötigen diese Staatsbürgerschaft, die ihnen Privilegien und Rechte gewährt, die ihnen lange versagt waren, zumal sie schon seit der Zeit vor der Union ständig und ununterbrochen im Land leben. Sie besitzen keine Informationen oder Papiere, die ihre frühere Staatsbürgerschaft belegen. Außerdem haben sie sich gut geführt und verhalten und haben weder Verbrechen gegen Ehre noch Vertrauensbruch begangen. Das Thema Staatsbürgerschaft für [Personen] ohne Staatsbürgerschaft und andere ist heikel und plagt die Betroffenen und die Gesellschaft schon lange, zumal es mit der nationalen Sicherheit (*amn qaumī*) zusammenhängt. Und da seine Majestät, Saif bin Zayed Al Nahayan, der Innenminister, den Beschluss gefasst hat, das Thema der „*bidūn*“ zu lösen, sind wir also verpflichtet diese Krise zu beenden, die gefährliche Auswirkungen auf die Gesellschaft haben könnte, besonders nachdem viele Eindringlinge (*mutasallilūn*) ins Land gekommen sind und mit der Behauptung, ihre Identifikationsnachweise verloren zu haben, die Staatsbürgerschaft fordern.

Der emiratische Staat entwickelt sich, macht Fortschritte und er hat ein großes Ungleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur. Und die Lösung dieses Ungleichgewichts ist schwierig geworden, daher wird die Investition in Personen, die keine andere Heimat als die Emirate kennen und die nie eine andere Loyalität (*walāʾ*) als die zu [den Emiraten] kannten, dazu beitragen, die Präsenz der Emiratis im Land zu stärken. Hinzu kommt, dass die Emirate hinsichtlich Wirtschaft und Entwicklung eine Zeit der Prosperität erleben und inzwischen weltweit bewundert werden als ein Modell für den Einsatz der Ressourcen und des Einkommens zur Unterstützung von Entwicklungsplänen.<sup>415</sup>

Anstelle der Möglichkeit einer Einbürgerung von Migranten wird die Möglichkeit diskutiert, zunächst langfristige Aufenthaltsgenehmigungen zu vergeben. Der Autor des folgenden Zitates erklärt zunächst, dass eine Einbürgerung von Ausländern nicht wünschenswert sei, da diese weder die Sprache des Landes sprächen, noch die typi-

<sup>415</sup> 2008-09-04\_BY, Abs. 7-11, im Original:

هؤلاء جميعاً أعيانهم الصبر، وهم بحاجة لهذه الجنسية التي تمنحهم امتيازات وحقوقاً غابت عنهم طويلاً لاسيما وقد أقاموا بصورة دائمة ومتواصلة في الدولة قبل الاتحاد، وليست لديهم معلومات أو وثائق تدل على جنسياتهم السابقة، بالإضافة إلى أنهم من حسني السيرة والسلوك ولم يرتكبوا أية جرائم مخلة بالشرف والأمانة. قضايا الجنسية لعديمي الجنسية وغيرهم شائكة وأرقت أصحابها والمجتمع منذ سنوات طويلة لاسيما وهي ترتبط بقضية أمن قومي، وطالما أن الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية قد أصدر قراره بحل مشكلة «البدون» فنحن على موعد ينهي هذه الأزمة التي من الممكن أن تتسبب في تداعيات خطيرة على المجتمع لاسيما بعد دخول العديد من المتسللين إلى الدولة ومطالبتهم بالجنسية بعد تعمد فقدان ما يثبت هويتهم. دولة الإمارات تتطور وتتقدم، ولديها خلل كبير في التركيبة السكانية.

لذا فإن تنامي الطموحات يفرض تحدّيات تتعلق بحسن توظيف الموارد البشرية بما يتماشى مع الخطط التنموية التي تهدف الدولة لتحقيقها خلال السنوات المقبلة، وبما يضمن تحقيق الأمن الوطني وسلامة المجتمع. وما إغلاق هذا الملف بحلول جذرية إلا دليل على تنامي الدولة في تقديرها للإنسان الذي ولد ونشأ فيها.

sche Kleidung trügen oder emiratische Feste feierten. Er sieht aber bestimmte Migrantengruppen, denen eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung gegeben werden sollte:

Aber andererseits gibt es Ausländer, die seit langer Zeit in unserem Haus leben, sich unseren Sitten und Gebräuchen angepasst haben, unsere Werte achten, deren Familien in den Emiraten gegründet wurden und [deren Kinder] hier zur Schule gegangen sind. Könnte man in diesem Fall denn nicht über eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung reden? Diese würde nicht durch die kommerziellen Firmen oder Immobilienunternehmen vergeben, sondern allein durch die föderale Regierung, wäre an hohe Maßstäbe an ihren Erwerb geknüpft und ginge nicht mit politischen oder anderen Rechten einher; sie könnte auf Beschluss der Regierung ohne Angabe von Gründen oder Erklärungen wieder entzogen werden. Ohne solche Programme werden die Emirate zur Durchgangsstation, zu der Arbeitssuchenden kommen, die für langfristige Interessen des Landes nichts übrig haben und nur Geld verdienen wollen. Es wäre das Beste z. B. für jemanden, der viele Jahrzehnte lang in den Emiraten gelebt hat und beschließt, in Rente zu gehen, dass er das in den Emiraten tut, um in unseren Einkaufszentren shoppen zu gehen, in unseren Restaurants zu speisen, von unseren Flughäfen aus auf Reisen zu gehen und das, was er verdient hat, in den Emiraten zu investieren. Ich bevorzuge es, dass diejenigen der hier Lebenden bleiben können, die eine lange Zeit in unserem Land verbracht haben, unsere Bräuche gelernt haben und sie achten [...].<sup>416</sup>

In diesem Zitat wird die Möglichkeit langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen zwar vorgestellt, allerdings mit so großen Einschränkungen, dass ein Betroffener weiterhin die für den Aufenthalt vieler Migranten in den Golfstaaten charakteristische Unsicherheit bezüglich des Aufenthaltsstatus hätte.

#### 4.4.2.3 Arabisierung

In Zusammenhang mit der Diskussion über langfristige Aufenthaltstitel stehen auch Vorschläge, kulturell angepasste oder kulturell nahestehende Migranten bevorzugt zu behandeln. Unter dem Schlagwort der *Arabisierung* (*taʿrīb*) wird die Umkehr der emiratischen Politik der De-Arabisierung im Bereich der Einwanderung gefordert und damit die schrittweise Ersetzung nicht-arabischer Migranten durch solche aus arabischen Staaten.<sup>417</sup>

[Wir müssen uns] auf nationale Arbeitskräfte in allen Arbeitsbereichen stützen, die Abhängigkeit von Hausangestellten und (privaten) geringqualifizierten Arbeitskräften verringern, die Zahl der im Land lebenden Araber erhöhen und die der Ausländer verringern, alle arabischen Fachkräfte und Experten, die seit Jahren unter uns leben, investieren und dabei besondere Privilegien denjenigen gewähren, die ihre Treue zum Land durch Reinheit in Herz, Hand und Sprache bewiesen haben. Wir [dürfen] diese Ressource nicht verschwenden, die

<sup>416</sup> 2010-02-14\_EMY, Abs. 10, im Original:

[...] ولكن في الجهة المقابلة هناك منهم من سكن دارنا لمدة طويلة وتأقلم مع عاداتنا وتقاليدينا واحترم قيمنا، وقد نشأت أسرته على أرض الإمارات ودرست في مدارسها. فهل نستطيع الحديث ياترى عن إقامة طويلة الأجل مثلهم؟ إقامة تُعطى ليس من قبل الشركات التجارية والعقارية بل من الحكومة الاتحادية فقط، وإقامة تتطلب معايير عالية لكسبها ولا ترتبط بما أي حقوق سياسية أو غيرها، وتسحب إذا ما ارتأت الحكومة ذلك من دون الحاجة لإعطاء أسباب أو تفسيرات. من دون برنامج كهذا ستكون الإمارات مكاناً غابراً يأتيه من يريد العمل ومن دون التفكير بمصلحة الوطن على المدى الطويل ولكسب المال لا غير. الأجدر لمن عمل لعقود طويلة في الإمارات واختار التقاعد مثلاً أن يفعل ذلك في الإمارات كي يتسوّق في مراكزنا ويأكل في مطاعمنا ويسافر من مطاراتنا ويستثمر ما كسبه من مال في الإمارات. أفضل بقاء المقيمين الذين أمضوا زمناً طويلاً في بلدنا وتعلموا عاداتنا واحترمواها [...].

<sup>417</sup> Vgl. die Zitate in Kap. 4.5.1.4.



wir für Fortschritt, Prosperität und umfassende Entwicklung auf das Dringendste benötigen.<sup>418</sup>

Mit einer Politik der Arabisierung – so ein Autor – ließe sich zugleich auch eine Unterstützung der arabischen Staaten bei ihren Problemen verknüpfen:

Ja, viele haben die Notwendigkeit der Arabisierung bekräftigt. Oder gibt es etwa in der arabischen Welt kein Potenzial an Menschen und Knowhow, das wir benötigen? Herrscht etwa unter den arabischen Völkern Mangel an denjenigen, die bereit sind, den Golfbewohnern die helfende Hand zu reichen, um die Länder zu bevölkern und den Bedarf des Entwicklungsprozesses zu decken? Gibt es denn in der großen arabischen Welt nicht Millionen von Arbeitslosen, Millionen, die nach Chancen in den Golfstaaten suchen, vom Experten bis zum Wachmann, die nach einem Lebensunterhalt suchen? Warum also wird diese Akte geschlossen und wieder verborgen sooft sie geöffnet wurde? Bemerken denn nicht alle, dass diese Stimme, wenn sie sich erhebt und nach Arabisierung ruft, [stets] unterdrückt wird vom Lärm, von dem wir nicht wissen, von wo er eindringt? Könnten die Golfstaaten nicht Quoten für den Import von Arbeitskräften beschließen und den größten Anteil denjenigen zuweisen, die der gleichen Religion, der gleichen Ethnie und der gleichen Sprache angehören? In der gesamten arabischen Welt, im Osten wie im Westen, ächzen Junge und Alte unter dem Joch der Armut und das ist nicht so dahin gesagt, sondern ist belegt durch arabische Entwicklungsberichte und Berichte internationaler Organisationen, die die Armut, den Hunger und die Unwissenheit schildern. Warum also strecken wir als Golfstaaten nicht die helfende Hand aus und machen daraus eine gemeinsame Sache. Wir helfen mit Geld und sie helfen mit Menschen, mit denen wir das Land und was darauf ist bevölkern? <sup>419</sup>

Mit der Forderung nach Arabisierung stehen die Autoren im Widerspruch zur – nie offiziell erklärten – emiratischen Einwanderungspolitik, die vorwiegend Migranten aus Süd- und Südostasien anwirbt. Lediglich an einigen wenigen Stellen wird der Arabisierungsvorschlag kritisch hinterfragt und angedeutet, dass damit nicht alle Probleme behoben würden. Der Autor des folgenden Zitates spricht eher distanziert über arabische Migranten. Zwar seien diese eine gute Option, um den arabischen Charakter der VAE zu verstärken und die kulturelle Identität der Golfstaaten zu wahren, man müsse aber auch auf die Nachteile schauen. Trotzdem seien sie gegenüber anderen – er nennt westliche und asiatische – Migranten das kleinere Übel:

---

<sup>418</sup> 2009-11-23\_BY, Abs. 14, im Original:

والاعتماد على العمالة المواطنة في جميع مجالات العمل، وتقليص الاعتماد على الخدم والعمالة الهامشية (الخاصة)، وزيادة عدد المقيمين العرب وتقليل الأجانب، واستثمار كل الكفاءات والخبرات العربية التي تعيش بين ظهرائنا منذ سنوات، مع منح امتيازات خاصة للذين أثبتوا إخلاصهم للوطن بنظافة القلب واليد واللسان، وعدم التفريط بهذه الثروة التي نحن في أمس الحاجة لها في مسيرة التقدم والازدهار والتنمية الشاملة.

<sup>419</sup> 2010-12-29\_BY, Abs. 6-8, im Original:

نعم، طالب العديدون بضرورة التعريب، أوليس في الوطن العربي من طاقة بشرية وخبرات نحتاجها؟ وهل ينقص في الشعوب العربية من هم على استعداد لمُد يد العون للخليجيين لتعمير البلدان وتوفير احتياجات التنمية؟ ألا يوجد في الوطن العربي الكبير ملايين العاطلين عن العمل، ملايين الباحثين عن فرص في البلدان الخليجية، من الحبير إلى الخفير، ومن يبحث عن لقمة العيش؟ فلماذا يغلق هذا الملف ويوارى بابه كلما انفتح؟ ألا يلاحظ الجميع أن الصوت حينما يرتفع مطالباً بالتعريب، يخفضه الضجيج الذي لا ندري من أين يتسرب؟ ألا تستطيع دول الخليج فرض كوتات لجلب الأيدي العاملة، تكون النسب الأكبر فيها لأبناء الدين والجلدة واللسان؟

إن الوطن العربي من مشرقه إلى مغربه يتأوه شبابه وشيبه تحت وطأة الفقر، وهذا الحديث ليس جزافاً، بل مدعم بتقارير التنمية العربية وتقارير المنظمات العالمية، التي تتحدث عن الفقر والجوع والجهل.. فلماذا لا نسهم نحن كدول خليجية في مد يد العون لتصبح المسألة مشتركة، نحن بالمال وهم بالبشر لنعمر الأرض وما عليها؟

Auch wenn man die Nachteile der arabischen Arbeitskräfte anerkennen muss, die oft Probleme und soziale und politische Krankheiten der Länder aus denen sie kamen mitbrachten, so beweisen doch die Realität und die Verzeichnisse der Polizei und der Gerichte, dass die ausländischen [nicht-arabischen] Arbeitskräfte, mit all ihren Bestandteilen – darunter die westlichen und nicht nur die asiatischen – zu einer großen Quelle für verschiedene Probleme und schwerheilbare Krankheiten geworden sind. Das bedeutet, in einer Realität in der die nationale Präsenz schrumpft und sich die Kultur und der lokale gesellschaftliche Lebensstil zurückziehen, garantiert uns die Zufluchtnahme bei der arabischen Alternative eher, dass wir das verlorene Gleichgewicht zurückgewinnen.<sup>420</sup>

Mit den „politischen und sozialen Krankheiten“, die arabische Migranten aus ihren Herkunftsländern einschleppen könnten, verweist er auf die Angst der Herrschenden vor einer Politisierung ihrer Gesellschaften, die zu Forderungen nach mehr politischer Partizipation und letztlich zur Erosion ihrer Macht- und Legitimationsbasis führen könnte. Hintergrund sind nicht zuletzt die Erfahrungen der 1950er und 60er Jahre, als Arbeitskräfte aus anderen arabischen Staaten den damals arabischen Nationalismus bzw. Panarabismus in die Golfregion brachten und damit die herrschenden Verhältnisse destabilisierten.

#### 4.4.3 Lösungsvorschläge im Bereich der Familienpolitik

##### 4.4.3.1 Geburtenförderung

Eine naheliegende Lösung für die unausgeglichene Bevölkerungsstruktur der VAE sehen einige Autoren darin, emiratische Familien dazu anzuhalten, mehr *Kinder zu bekommen* (*inǧāb*). Vorgeschlagen wird, der emiratische Staat solle Anreize für die emiratische Jugend schaffen zu heiraten und Nachkommen zu zeugen.<sup>421</sup> Solche Anreize werden z. B. in finanziellen Leistungen wie der staatlichen Kinderzulage gesehen, gegen deren geplante Abschaffung es von Seiten der Autoren heftigen Protest gab: Eine Abschaffung dieses zentralen Anreizes der Geburtenförderung sei kontraproduktiv, im Gegenteil, sie müsse erhöht werden:

Denn es ist unvernünftig und es gibt keine logische Rechtfertigung für die Abschaffung der Kinderzulage in einem Land, das an einem gravierenden Mangel an Bürgern leidet. Das Land braucht Förderung und Anreize für Geburten. Der natürliche Beschluss in einer solchen Situation ist es, die Kinderzulage zu erhöhen und nicht, sie abzuschaffen. Denn wir sind nicht schlechter dran als einige europäische Staaten, die diese Zulagen auf etwa 1000 Euro angehoben haben, als sie merkten, dass die natürliche Vermehrung ihrer Bürger aus dem Gleichgewicht kam. Und wenn wir von europäischen Staaten sprechen, reden wir von Dutzenden Millionen Einwohnern, während die Situation bei uns um einiges schlechter ist.

---

<sup>420</sup> 2010-12-29\_EMYa, Abs. 6, im Original:

العمالة العربية هي أحد الحلول لزيادة سواد العنصر العربي على هذه الأرض، وسائر الأراضي العربية الخليجية، والحفاظ على ما تبقى من المكون الثقافي والاجتماعي للمجتمعات الخليجية. ومع الاعتراف بسلبيات العمالة العربية، التي غالباً ما كانت بمثابة ناقل للمشكلات والأمراض الاجتماعية والسياسية في الدول التي قدمت منها، إلا أن الواقع ودفاتر الشرطة والمحاكم تثبت أن العمالة الأجنبية، بكل مكوناتها، بما فيها العربية وليست الآسيوية فقط، صارت مورداً كبيراً لأنواع شتى من المشكلات والأمراض المستعصية. ففي واقع يضم فيه الوجود الوطني، وتنحسر فيه الثقافة والنمط الاجتماعي المحلي، يصبح اللجوء إلى البديل العربي هو الأكثر ضماناً لاستعادة التوازن المفقود.

<sup>421</sup> Z. B. 2009-11-23\_BY, Abs. 13.

Daher ist der erste Schritt, dass wir diese Zulage wieder einführen und erhöhen und dann Schritte unternehmen, die Geburtensteigerung zu fördern.

[...] Das ist nicht alles. Auch die Begrenzung der übrigen mit dem Job zusammenhängenden Privilegien auf lediglich drei Kinder muss erneut überprüft werden. Diese kommen einer Botschaft an die Emiratis gleich, nicht mehr als drei Kinder zu bekommen. Beispielsweise [gibt es] die drei jährlichen Tickets, das jährliche Schulgeld für drei Kinder usw., so, als seien das vierte und fünfte Kind z. B. von den Nachbarn!<sup>422</sup>

#### 4.4.3.2 Polygamie

Einen indirekten Weg, die Zahl emiratischer Geburten zu steigern sieht der vieldiskutierte Polygamievorschlag vor. Auslöser der Diskussion war der Vorschlag eines Ministerialdirektors, Ahmad al-Kamda, der im April 2011 den Vorschlag machte, verheiratete Emiratis sollten sich eine zweite (emiratische) Frau nehmen. Damit ließe sich sowohl das Problem der vielen unverheirateten emiratischen Frauen (*‘awānis*) lösen, als auch ein Beitrag zur Vermehrung der emiratischen Bevölkerung leisten. Der Vorschlag wurde in den regionalen Medien sowie im Internet vielfach diskutiert und entfachte eine relativ offene Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Vorschlags.<sup>423</sup> Polygamie (*ta‘addud az-zauġāt*), also die Heirat eines Emiratis mit bis zu vier Frauen, wie sie im islamischen Recht zulässig ist, ist in den VAE rechtlich möglich, wenn auch nicht weit verbreitet. Eine historische Auslegung der islamisch-rechtlichen Zulässigkeit der Polygamie verweist auf ähnliche Ziele, wie sie al-Kamda mit seinem Vorschlag thematisierte: die Vermehrung der Nachkommenschaft und die Absicherung unverheirateter Frauen – zur Entstehungszeit des Islams ging es freilich um Kriegerwitwen, die mit diesem Konstrukt versorgt werden sollten.<sup>424</sup> In den untersuchten Zeitungskommentaren findet sich der Vorschlag der Polygamie in einem Artikel vom 12.06.2012 in Al Bayan:

Von Zeit zu Zeit kommt das Thema Polygamie zurück auf die Tagesordnung. Und kaum dass es hervorkommt, begegnet es auch schon heftigem Widerstand von Seiten der Frauen. Dieses Mal hat eine soziale Studie des herausragenden Dr. Omar Ibrahim Al Ali aus dem Innenministerium unter dem Titel „Familiäre Gewalt: Erscheinungsformen, Gefahrenpotenzial und Möglichkeiten der Bekämpfung“ ergeben, dass Polygamie den Anteil der familiären Gewalt um bis zu 76 % senkt. Die Studie untersuchte 100 Fälle familiärer Gewalt

<sup>422</sup> 2012-10-15\_EMY, Abs. 9, 11, im Original:

فمن غير المعقول، ولا يوجد أي مبرر منطقي يستدعي إلغاء علاوة الأبناء في دولة تعاني نقصاً شديداً في أعداد أبنائها، وهي تحتاج إلى تشجيع وتحفيز الإنجاب، القرار الطبيعي في مثل حالاتنا هو زيادة علاوة الأبناء لا إلغاؤها، فلنسا أسوأ حالاً من بعض الدول الأوروبية التي رفعت تلك العلاوة إلى قرابة الـ 1000 يورو، عندما شعرت بوجود خلل في الزيادة الطبيعية لمواطنيها، وعندما نتحدث عن دول أوروبية فنحن نتحدث عن سكان بعشرات الملايين، وبما أن الوضع عندنا أسوأ بكثير، فالأولى أن نعمل على إرجاع هذه العلاوة وزيادتها، واتخاذ خطوات مشجعة ومحفزة لزيادة النسل والإنجاب.

[...] هذا ليس كل شيء، فلابد من إعادة النظر في تخصيص كل المزايا الأخرى المرتبطة بالوظيفة في ثلاثة أبناء فقط، كأنها رسالة للمواطنين بعدم إنجاب أكثر من

هذا العدد، فالتذاكر السنوية لثلاثة، ورسوم الدراسة لثلاثة، وهكذا، وكأن الولد الرابع أو الخامس من أبناء الجيران مثلاً!

<sup>423</sup> Vgl. Emarat Al Youm, 06.04.2011: <http://www.emaratalyoum.com/local-section/other/2011-04-06-1.377632> [Zugriff am 08.04.2015].

<sup>424</sup> Vgl. Rohe 2011, S.66.

innerhalb der beim „Zentrum für soziale Unterstützung“ des Innenministeriums im Jahr 2011 bekannt gewordenen Fälle.<sup>425</sup>

Es folgt ein ausführlicher Abschnitt, in dem der Autor die Argumentation der Studie nachzeichnet, der zufolge sich *der familiäre Terror (al-irhāb al-usarī)* durch den Ehemann bei Vorhandensein mehrerer Ehefrauen auf mehrere Personen verteile, was im Interesse der Frauen sei. Daneben verweist er auf die in seinen Augen erstaunlich hohe Zahl der Fälle, in denen familiäre Gewalt von den Frauen ausgehe. Die Möglichkeit, dass in diesen Fällen *Polyandrie (ta‘addud al-azwāğ)* Abhilfe schaffen könne, lehnt er aber unter Verweis auf Religion und gesellschaftliche Sitten und Gebräuche ab. Vielmehr sieht er Polygamie als praktikable Lösung für zwei gesellschaftliche Probleme der VAE: für die hohe Anzahl *unverheirateter emiratischer Frauen (‘awānis)* und für das Problem der Bevölkerungsstruktur:

[Und] so machen die Herausforderungen der Bevölkerungsstruktur, unter denen unsere Gesellschaft leidet, ebenfalls die Polygamie notwendig. So sehr ich die protestierenden Standpunkte einiger Frauen verstehen kann, es ist als Lösungsvorschlag gemeint. Wie das sein kann? Die Antwort lautet folgendermaßen: *Wenn ein emiratischer Mann z. B. mehr als eine Frau ehelicht, so bekommt er von ihnen eine große Zahl von Kindern*, ganz im Sinne des edlen Hadith, der da besagt „heiratet und vermehret Euch und ich werde stolz auf Euch Mütter sein“. Und diese Vermehrung wird natürlich ein starker Beitrag für das Bevölkerungsregister des Staates sein. Der Anteil der Emiratis wird gegenüber dem Anteil der im Land lebenden Ausländer steigen, Und nach und nach, im Zuge der Umstrukturierung und Erledigung des Themas der ausländischen Arbeitskräfte, wenn wir die überflüssigen Zahl [der Arbeitskräfte] losgeworden sind, werden wir vorankommen in Richtung einer Lösung dieses Phänomens und können uns zu einem sehr großen und akzeptablen Teil von seinen quälenden Folgen trennen. Das ist der Punkt, warum dieses Thema aufgeworfen wurde.<sup>426</sup>

Dem Polygamie-Vorschlag wird insbesondere von Seiten weiblicher Autoren heftig widersprochen. So argumentiert die Autorin des folgenden Zitats, das eigentliche Problem sei, dass viele emiratische Männer nicht bereit seien, die Verantwortung für eine Familie zu übernehmen. Zudem könne Polygamie zwar zu mehr emiratischen Kindern führen, diese liefen aber Gefahr, vernachlässigt zu werden:

Ich glaube, dass eine große Anzahl unserer jungen Männer nicht für das Eheleben befähigt ist! Sie wurden nicht dazu erzogen, Verantwortung zu übernehmen. So liegen die Lasten

<sup>425</sup> 2012-06-12\_BY, Abs. 5, im Original:

تعود بين الفينة والأخرى قضية "تعدد الزوجات" إلى الواجهة، وما أن تطلّ برأسها إلا وتصطدم بمعارضة نسائية قوية. في هذه المرة كشفت دراسة اجتماعية أعدها الرائد الدكتور عمر إبراهيم آل علي من وزارة الداخلية، تحت عنوان "العنف الأسري: المظاهر، عوامل الخطورة، وسبل المواجهة"، أن تعدد الزوجات يقلل من نسب العنف الأسري بنسبة وصلت إلى 76% من عينة البحث التي اشتملت على 100 حالة عنف أسري، ومن ضمن الحالات الواردة لـ "مركز الدعم الاجتماعي" التابع لوزارة الداخلية خلال عام 2011.

<sup>426</sup> 2012-06-12\_BY, Abs. 13, 14, im Original:

فإن تحديات "التركيبة" التي يعاني منها مجتمعنا تفرض "تعدد الزوجات" أيضاً، مع احترامي لوجهات النظر الاحتجاجية لبعض النسوة، وذلك من باب المعالجة وطرح الحلول. وإن قلنا كيف يكون ذلك؟ فإن الإجابة تكون على النحو التالي: إذا اقترن الرجل المواطن بأكثر من امرأة على سبيل المثال، فإنه ينتج منهن عددا كبيرا من الأبناء عملا بالحديث الشريف الذي يقول: {تناكحوا تكاثروا فإني أباهي بكم الأمم}. وهذا التكاثر بالطبع سيشكل رافدا قويا للسجل السكاني في الدولة، وبالتالي ترتفع نسبة المواطنين مقابل نسبة المقيمين الأجانب، وشيئا فشيئا مع إعادة هيكلة وفرز ملف العمالة الوافدة والتخلص من الأعداد الزائدة عن الحاجة، فإننا سنخطو خطوات متقدمة نحو حل هذه الظاهرة والتخلص بنسبة كبيرة جدا ومقبولة من تداعياتها المؤرقة، وهذا هو بيت القصيد من إثارة هذه المسألة.

der Familie und der Kinder allein auf [den Schultern] der Frau. Er aber ist ein Gast, der das Haus besucht und verlässt, wann er will und er hat das Recht, zu tun was ihm beliebt, ohne dass ihm jemand widerspricht.

[...]ich bin nicht verheiratet und ich lehne es ab, Zweitfrau zu sein und ich akzeptiere keine Heirat mit einem Expatriate. Und trotzdem glaube ich, dass Polygamie keine Lösung ist, da sie „vernachlässigte“ Kinder produziert. Die Steigerung der Bevölkerungszahl erfordert es nicht, die Qualität der Quantität zu opfern.<sup>427</sup>

Eine andere Autorin macht im Zusammenhang mit der Polygamiediskussion einen Alternativvorschlag: emiratische Frauen müsste es erleichtert werden, arabische Muslime aus anderen arabischen Staaten zu heiraten und diese müssten eine an Bedingungen geknüpfte Staatsbürgerschaft erhalten:

Es ist besser für uns als Gesellschaft, wenn wir erneut darüber nachdenken, dass Emiraterinnen Araber aus den arabischen Bruderstaaten heiraten, als Alternative dazu, dass eine Emiraterin einen schon verheirateten Emirati heiratet und die bekannten Probleme, die sich daraus ergeben. Das sollte innerhalb klarer Regeln passieren und mit dem Vorschlag, dass der Ehemann eine befristete Staatsbürgerschaft erhält, die ausgetauscht wird, sobald seine Kinder mit einer Emiraterin ein bestimmtes Alter erreichen. Damit würde man ein weiteres Problem lösen: das der Kinder von emiratischen Müttern mit nicht-emiratischen Vätern [...].<sup>428</sup>

Die Autorin bekennt, für ihren Vorschlag sei ein gesellschaftliches Umdenken nötig. Sie bekräftigt ihren Vorschlag aber mit dem Argument der Gleichberechtigung (*musāwāt*), denn emiratischen Männern sei ja auch erlaubt, ausländische Frauen zu heiraten:

Damit es ein gesellschaftliches Umdenken hinsichtlich der Emiraterin gibt, die einen Nicht-Emirati heiratet, muss es von vielen Stellen aus ständige Aufklärungsarbeit geben, damit die Gesellschaft von der Ablehnung zur Akzeptanz übergeht. Zweifellos wird die Möglichkeit, dass eine Emiraterin einen muslimischen Araber heiraten kann, wenn sie das will, dazu beitragen, dieses Problem zu lösen. Andererseits garantiert es mir, dass mein Mann nicht daran denkt, eine weitere Frau (aus der Gruppe der Unverheirateten) zu mir dazu zu heiraten mit dem Argument, das trage zur Lösung des Bevölkerungsproblems bei! Es ist seltsam, dass wir keinen nennenswerten Einwand erheben, dass der Mann eine Ausländerin heiratet, trotz der Probleme, die das für unsere Gesellschaft mit sich brachte, nicht zuletzt das Problem der unverheirateten Frauen, von dem Al Kitbi spricht. Gleichzeitig gibt es einen großen Aufstand, wenn eine Emiraterin auch nur daran denkt, einen Nicht-Emirati zu heiraten! Wir bevorzugen immer die einfachen Lösungen und lehnen Lösungen ab, die vielleicht mit unseren Denk- und Verhaltensweisen oder Bräuchen in Widerspruch stehen. Ich weiß, dass

<sup>427</sup> 2012-06-07\_EMY, Abs. 9-14, im Original:

أعتقد أن نسبة كبيرة من شبابنا ليست أهلاً للحياة الزوجية! ولم تتم تنشئتهم على تحمل المسؤولية، فالمرأة عليها تقع أعباء الأسرة والأبناء وحدها، أما هو فضيف يزور البيت ويغادره متى شاء، ويحق له أن يفعل ما يحلو له من دون أن يناقشه أحد. أخيراً، أنا لست متزوجة، وأرفض أن أكون زوجة ثانية، ولا أقبل الزواج من وافد، ومع ذلك أعتقد أن التعدد ليس حلاً لأنه ينتج أبناء «مهملين»، وزيادة عدد السكان لا تتطلب التضحية بالكيف من أجل الكم.

<sup>428</sup> 2012-05-31\_EMY, Abs. 11, im Original:

إن الأنسب لنا كمجتمع أن نعيد التفكير في زواج المواطنين من الأشقاء العرب عموماً حلاً بديلاً للإماراتية التي ستتزوج بمواطن متزوج، وما ينتج عن ذلك من مشكلات معروفة، وذلك وفق ضوابط وشروط محددة، مع اقتراح أن يعطى الزوج جنسية مؤقتة تستبدل عند بلوغ أطفاله من زوجته الإماراتية سنّاً محددة، أو بهذا نحل مشكلة أخرى وهي أبناء المواطنين [...].

die Sache nicht einfach ist und ich weiß auch, dass ich von einigen Lesern mit Kritik konfrontiert werden werde. Wenn das Problem der unverheirateten Frauen so ein beängstigendes und für die Gesellschaft gefährliches Problem ist, dann haben wir es mit einer gesellschaftlichen Krankheit zu tun und das „Ausbrennen“ ist manchmal die effektivste Lösung.<sup>429</sup>

#### 4.4.4 *huqūq al-muwāṭinīn* – die Rechte der Emiratis

Vor allem in Zusammenhang mit dem Argument von der ökonomischen Notwendigkeit, dem Realitätsargument und dem Diskriminierungsargument findet sich in den untersuchten Texten der Vorschlag, um die Akzeptanz der Migranten in der emiratischen Bevölkerung zu steigern, müssten die legitimen *Rechte der Emiratis (huqūq al-muwāṭinīn)* geschützt werden:

Das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur ist ein schwer zu lösendes Problem und die Lösung besteht darin, dass wir die Präsenz des Anderen akzeptieren, dass wir mit der Realität leben. Und die Realität macht die Präsenz der Ausländer notwendig und die Lösung, dass diese Präsenz durch die Emiratis akzeptiert wird, besteht darin, dass sie nicht das Gefühl haben, dass der Ausländer ihnen an Rechten und Privilegien bessergestellt ist.<sup>430</sup>

Weil die Anwesenheit der Migranten ökonomisch notwendig, bzw. eine Realität sei, so die Schlussfolgerung, müsse im Gegenzug eine Diskriminierung der emiratischen Minderheit verhindert werden. Erhoben wird die Forderung nach positiver Diskriminierung der Emiratis, das heißt, nach Besserstellung und Vorzugsbehandlung vor allen Nicht-Emiratis:

Es ist weniger ein sich Verlassen (*ittikālīya*) [auf Andere], als vielmehr Realismus (*wāqī'īya*). Wir müssen wissen, dass wir nicht über Nacht auf die Ausländer verzichten können, auch nicht innerhalb eines Jahres oder innerhalb von 20 Jahren. Wir werden den Ausländer weiterhin bei zahlreichen Dingen benötigen, die ich jetzt nicht alle auflisten kann. Aber das wichtigste ist, dass der Emirati in den Emiraten das Gefühl hat, *dass seine Rechte durch die Präsenz des Ausländers nicht beeinträchtigt werden*, das heißt, dass der Staat sich stetig bemüht, alle *Rechte des Emiratis* zu garantieren, angefangen vom passenden Job mit angemessenem Lohn, bis hin zu Wohnung, medizinischer Behandlung und alle bekannten Dinge des Lebens. Und sobald der Emirati das erhält, was er will, ohne das Gefühl zu haben, das Kommen der Ausländer beeinträchtigt seine Rechte auch nur im Geringsten, so wird er zweifellos die Präsenz des Anderen in seiner Nähe besser akzeptieren.<sup>431</sup>

<sup>429</sup> Ebd. Abs. 12, im Original:

ولكي يحدث التغيير في النظرة الاجتماعية إلى المواطنة التي تتزوج بغير مواطن، ينبغي على جهات كثيرة أن تمارس عملاً توعوياً مستمراً لكي ينتقل المجتمع من الرفض إلى القبول. ولا شك في أن فتح المجال للمواطنة للزواج من عربي مسلم، إذا رغبت في ذلك، سيسهم في حل هذه المشكلة، ومن ناحية أخرى أضمن لـ«ريلي عدم التفكير في إته يتزوج علي وحدة ثانية (عانس) بحجة الإسهام في حل التركيبة السكانية»! الغريب أننا لا نبدي ممانعة تذكر في أن يتزوج الرجل من أجنبية على الرغم مما جلبه هذا على مجتمعنا من مشكلات ليس آخرها العنوسة، التي تحدث عنها الكتبي، فيما تقوم الدنيا ولا تقعد حين تفكر مواطنة مجرد التفكير في الزواج من رجل غير مواطن! نحن دائماً نفضل الحلول السهلة ونرفض حلولاً قد تتعارض مع تفكيرنا وأنماط سلوكنا وعاداتنا.

<sup>430</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 18, im Original:

خلل التركيبة شيء يصعب حله، والحل هو أن نتقبل وجود الآخر، وأن نقتنع ونعيش مع الواقع، والواقع يحتم وجود الأجانب، واستمرار هذا التقبل لوجود الأجنبي من قبل المواطنين يكمن سره في عدم إحساسهم بتفوق الأجنبي عليهم في الحقوق والمزايا.

<sup>431</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 12, im Original:

In diesem Zitat wurden bereits einige Punkte genannt, auf die sich diese positive Diskriminierung beziehen soll und worin die Rechte der Emiratis bestehen: Emiratis sollten einen garantierten Arbeitsplatz mit angemessener Bezahlung, eine Wohnung und medizinische Behandlung erhalten. Zusätzlich soll es eine Vorzugsbehandlung bei Dienstleistungen und in Behörden geben, damit der Emirati in der Masse der Migranten nicht untergeht:

In einem Land wie unserem, wo der Anteil der Staatsbürger kaum 20 % an der Gesamtbevölkerung erreicht, erscheint der Emirati manchmal wie ein Tropfen im Meer, wenn er in der Arztpraxis wartet bis er mit seinem Kind an der Reihe ist oder im Krankenhaus auf ein Zimmer für einen Kranken oder eine Frau in den Wehen oder, wenn er sich in eine Schlange vor einen „Counter“ einreicht in einer der Behörden der Staatsangehörigkeit und des Aufenthalts, um ein Visum für eine Hausangestellte zu erhalten, oder, um seinen Führerschein zu erneuern. Wir wissen nicht, worin die Missachtung der Rechte der Anderen besteht, wenn ein Beamter eingesetzt wird, um an einem separaten „Counter“ die Angelegenheiten der Emiratis zu klären, die in der Minderheit sind oder wenn Praxen und Krankenhäuser für die Staatsangehörigen reserviert werden, so wie es der Fall war bevor die staatliche Krankenhausverwaltung Firmen überlassen wurde, die sich den Markt mit den Krankenhäusern des Privatsektors teilen wollen.<sup>432</sup>

Mögliche Kritik, dies könne eine (negative) Diskriminierung (*tamyīz*) der Migranten darstellen, wird in den Kommentaren antizipiert. Sie verweisen darauf, es gehe mehr um eine Bevorzugung (*tafḍīl*) der Emiratis, die sich – wie jeder Bürger in seinem Land überall auf der Welt<sup>433</sup> – auch zu Hause fühlen dürfen müssten:

Zwischen Bevorzugung und Diskriminierung gibt es einen Unterschied. Den Staatsbürger bei Dienstleistungen und im Medizinbereich bevorzugt zu behandeln (*mu‘āmalat tafḍīliya*) gehört zu den Rechten der Staatsbürgerschaft (*ḥuqūq al-muwāṭana*) und ist keine Benachteiligung der Anderen (*lā taḡāwuza fīha ‘alā al-āḥirīn*) und greift auch nicht deren Rechte an. Es ist ein Vorzug (*mīza*), den die meisten Länder der Welt ihren Staatsangehörigen gewähren.<sup>434</sup>

ليست اتكالية، بقدر ما هي واقعية، يجب أن نعرف أننا لا نستطيع الاستغناء عن الأجانب في يوم وليلة، أو في سنة أو 20 سنة، سنظل نحتاج إلى هذا الأجنبي في أمور كثيرة لا مجال لحصرها الآن، ولكن النقطة الأهم، هي أن يشعر المواطن في الإمارات بأن حقوقه لن تتأثر بوجود الأجنبي، بمعنى أن تعمل الدولة جاهدة لتوفير جميع حقوق المواطن، بدءاً من الحصول على وظيفة مناسبة براتب مناسب، والحصول على المسكن والعلاج وكل الأمور الحياتية المعروفة، ومتى ما حصل المواطن على ما يريد، من دون أن يشعر أن توافد الأجانب انتقص من حقه شيئاً، فإنه بلا شك سيكون أكثر تقبلاً لوجود الآخر بقربه.

<sup>432</sup> 2011-01-05\_EMY, Abs. 8, im Original:

وفي دولة مثل دولتنا لا يكاد يلامس عدد المواطنين فيها الـ 20٪ من إجمالي عدد السكان، يبدو المواطن كأنه قطرة في بحر أحياناً وهو ينتظر دوره في عيادة لعلاج طفله، أو في مستشفى للحصول على غرفة لمريض أو امرأة على وشك الوضع عنده، أو يصطف في طابور أمام «كاونتر» في إحدى دوائر الجنسية والإقامة لاستخلاص تأشيرة للخادمة، أو المرور لتجديد رخصة القيادة، ولا ندري أين تكمن الإساءة لحقوق الآخرين إذا تم تكليف موظف على «كاونتر» لتخليص معاملات المواطنين، وهم قلة، أو تم تخصيص عيادات ومستشفيات لمواطني الدولة، كما كانت الحال قبل أن يحال أمر المستشفيات الحكومية إلى شركات تريد أن تتقاسم السوق مع مستشفيات القطاع الخاص.

<sup>433</sup> Siehe Vergleichsargument in Kap. 4.2.5.

<sup>434</sup> 2011-01-05\_EMY, Abs. 7, im Original:

بين التفضيل والتمييز هناك فرق، فمنح المواطن معاملة تفضيلية في المرافق الخدمية والصحية يعتبر حقاً من حقوق المواطنة التي لا يتجاوز فيها على الآخرين، ولا تعدي على حقوقهم، وهي ميزة توفرها أغلب دول العالم لمواطنيها.

## 4.4.5 Der emiratische Lebensstil

In Zusammenhang mit einer häufig in den Texten geäußerten Kritik am bequemen emiratischen Lebensstil stehen auch die Vorschläge, diesen Lebensstil anzupassen und damit einen Beitrag zur Lösung des Bevölkerungsproblems zu leisten. Emiratis sollten sich in Verzicht (*istiḡnāʾ*) auf unnötigen Luxus üben und in alltäglichen Dingen ihre *Eigenständigkeit stärken* (*taʿzīz al-iʿtimād ʿalā aḡ-dāt*).<sup>435</sup> Es werden verschiedene Vorschläge gemacht, wo ein solcher Verzicht möglich sei. Zum einen geht es um die bereits im Zusammenhang mit dem Argument von der ökonomischen Belastung als überflüssig benannten Migrantengruppen, insbesondere in sogenannten marginalen Berufen (*mihan hāmišīya*)<sup>436</sup>. Genannt wird z. B. die Möglichkeit der Selbstbedienung an Tankstellen.<sup>437</sup> Zum anderen wird Kritik an der Bequemlichkeit unter Emiratis vorgebracht, die zu mehr Hausangestellten führe; es wird daran appelliert, genügsam zu sein und die Zahl der Hausangestellten einzuschränken. Dabei wird auch hier wieder die Thematik der Geschlechterrollen angesprochen und der Vorschlag gemacht,

[...] dass jede Frau ihr Leben und das ihrer Kinder und ihres Mannes selbst in die Hand nimmt. Ebenso muss der Mann seiner Frau bei der Hausarbeit helfen und es ist keine Schande, wenn er kocht, putzt oder wäscht. Die Kinder müssen lernen sich selbst zu helfen. Das erreicht man, indem man ihnen einen Geist der Initiative vorlebt und ihnen Liebe zur Selbstständigkeit vermittelt, so dass jedes Kind selbst nach dem Aufstehen sein Bett macht oder seinen Teller nach dem Essen abwäscht, usw. ... und so gewöhnen sich die Kinder daran, selbstständig zu sein.

Die Organisation und präzise Planung unseres Lebensalltags wird damit enden, dass wir zumindest teilweise auf Bedienstete verzichten können und das ist, was die Bevölkerungsstruktur betrifft, im Interesse der Gesellschaft. Ganz zu schweigen von der Wahrung von familiärer und gesellschaftlicher Sicherheit und Stabilität.<sup>438</sup>

## 4.4.6 Zwischenfazit

Tabelle 6 zeigt die im Diskurs genannten Lösungsvorschläge und die Bereiche, in denen sie verortet sind, noch einmal im Überblick. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Lösungsvorschläge nur an wenigen Stellen in Richtung des Wunschbilds einer vollständig emiratischen Gesellschaft ohne Migranten gehen. Zwar gilt eine

<sup>435</sup> Ebd.

<sup>436</sup> 2008-09-08\_BY, Ab. 17.

<sup>437</sup> Wie in Kapitel 4.5.1.3 näher ausgeführt, ist der einfache Tankstellenmitarbeiter, der den Fahrern die Mühe des Betankens ihrer Fahrzeuge abnimmt im medialen Diskurs eine der stereotypen Repräsentationen des überflüssigen Migranten.

<sup>438</sup> 2012-09-04\_BY, Abs. 13, 14, im Original:

فكل امرأة تعتمد على نفسها في تنظيم أمور حياتها وحياة أبنائها وزوجها، كما أن الزوج عليه مساعدة زوجته في أعمال المنزل، وليس عيباً أن يطبخ أو يكنس أو يغسل، أما الأبناء فمن المفترض أن يتعلموا كيف يخدمون أنفسهم بأنفسهم، وذلك ببث روح المبادرة في نفوسهم وزرع حب الاعتماد على النفس فيهم، كأن يرتب كل طفل سريره بعد استيقاظه من النوم، أو أن يغسل طبقه الذي تناول فيه الطعام.. إلخ، وهكذا يتعود الأبناء على الاعتماد على أنفسهم. فمن خلال التنظيم والمتابعة الدقيقة لأمر حياتنا اليومية، سينتهي الأمر إلى الاستغناء عن الخدم ولو بشكل جزئي، وهو الأمر الذي يصب في مصلحة المجتمع من جهة التركيبة السكانية، فضلاً عن حفظ الأمن والاستقرار الأسري والمجتمعي من جهة ثانية.



Vergrößerung des emiratischen Bevölkerungsanteils als erstrebenswert und notwendig, beispielsweise durch Geburtenförderung oder selektive Einwanderung bestimmter Personengruppen. Insgesamt aber zeigt sich eine Akzeptanz des Status quo mit Migranten. Dieser Status quo soll aber erhalten bleiben, was sich in den Vorschlägen im Bereich der Wirtschaftspolitik zeigt, die sich gegen eine Ausweitung der Einwanderung im Zuge der ökonomischen Diversifizierung richten. Gegen die staatliche Einwanderungspolitik richten sich auch Vorschläge zur Arabisierung der Bevölkerung. Gleichzeitig sollen die Minderheitenrechte der Emiratis gewahrt und ausgebaut werden, z. B. durch Maximalquoten für Migrantengruppen nach Herkunftsland und durch Maßnahmen der positiven Diskriminierung und der (stärkeren) Emiratisierung des Arbeitsmarkts.

Bereich	genannte Maßnahmenbeispiele
Wirtschaftspolitik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- weniger Immobiliengroßprojekte, die Migranten anziehen</li> <li>- Begrenzung ausländischer Monopolstellungen und Einschränkung der Freihandelszonen</li> <li>- mehr traditionelle Häuser errichten</li> <li>- (verstärkte) Emiratisierung</li> </ul>
Einwanderungspolitik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- überflüssige Arbeitskräfte loswerden</li> <li>- Maximalquoten für Migranten je nach Herkunftsland</li> <li>- vorhandene Arbeitskräfte im Land behalten, statt ständiger Neu-Anwerbung</li> <li>- Einbürgerung von Staatenlosen, nicht-emiratischen Ehemännern von Emiraterinnen und deren Kindern</li> <li>- langfristige Aufenthaltstitel für „integrierte“ Personen, die bereits lange im Land leben</li> <li>- Arabisierung der Einwanderungspolitik</li> </ul>
Familienpolitik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- finanzielle Anreize für Heirat und Kinderwunsch</li> <li>- Wiedereinführung der abgeschafften Kinderzulage</li> <li>- Polygamie</li> <li>- Heirat von emiratischen Frauen mit nicht-emiratischen muslimischen Arabern</li> </ul>
Positive Diskriminierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorzugsbehandlung für Emiratis bei Jobs, Bezahlung, medizinischer Behandlung</li> <li>- gesonderte Bereiche bei Dienstleistungen und in Behörden</li> </ul>
Emiratischer Lebensstil	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verzicht auf unnötigen Luxus, mehr Selbstständigkeit</li> <li>- Verzicht auf (zu viele) Hausangestellte</li> </ul>

Tabelle 6: Überblick Lösungsvorschläge

An den Lösungsvorschlägen wird deutlich, dass im Zuge des Einwanderungsdiskurses nicht nur die Migranten, sondern tieferliegende Anliegen und soziale Problemlagen der eigenen emiratischen Gesellschaft im Fokus stehen, wie beispielsweise die Themen Polygamie, Geschlechtergerechtigkeit, unverheiratete Frauen und emiratische Arbeitslosigkeit.

## 4.5 Dichotomien des Fremden und des Eigenen

In den vorangegangenen Kapiteln sind bereits verschiedene Aspekte des medialen Migrantenbilds deutlich geworden. In diesem Zusammenhang hat sich gezeigt, dass es im Einwanderungsdiskurs nicht nur um die Migranten selbst geht, sondern, dass auch die eigene Gesellschaft in den Blick genommen wird. In medialen Diskursen über Einwanderung und Migranten geht es stets auch um die Abgrenzung der eigenen Gruppenzugehörigkeit (in-group) von einer als fremd wahrgenommenen Personengruppe (out-group). In diesem Kapitel wird dargestellt und analysiert, welche Kategorien des Fremden und des Eigenen im Diskurs in Erscheinung treten und welche davon besonders salient sind. Welche Migranten sind typischerweise gemeint, wenn vom Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur die Rede ist, gibt es stereotype Repräsentationen des Fremden und damit auch des Eigenen? Durch die Analyse des Framings, von Mechanismen der Perspektivierung, Hervorhebung, Charakterisierung und Bewertung wird das Gesamtbild sichtbar.

### 4.5.1 Der Blick auf die Anderen: Zuschreibungen von Fremdheit

#### 4.5.1.1 Bezeichnungen für Migranten

Die Betrachtung der im Diskurs verwendeten sprachlichen Signifikanten für Migranten liefert erste Hinweise auf ihre Repräsentation im Diskurs. Abbildung 8 zeigt die quantitative Gewichtung aller im Textkorpus vorgefundenen Bezeichnungen. Es wird deutlich, dass Migranten im verwendeten Sprachgebrauch in erster Linie als Arbeitskräfte präsent sind. Es dominieren Verbindungen des Wortes *‘amāla* (Arbeitskräfte) mit einem adjektivischen Attribut, wobei der Ausdruck *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) der geläufigste ist.<sup>439</sup> Die zweithäufigste Bezeichnung für Migranten ist die als *Expatriates* bzw. *Entsandte* (*wāfid*). Das Aktivpartizip *wāfid* hatte im klassischen Arabischen ursprünglich die Bedeutung eines *Botschafters* oder *Gesandten*. Das Verb *wafada* denotiert bis heute das *Ankommen*, *Einreisen* oder das *Reisen als Abgesandter*. *Wāfid* (Plural: *wāfidūn*) bedeutet entsprechend im modernen Hocharabischen *Eingereister* oder *Entsandter*. Im Sprachgebrauch hat sich die Bezeichnung aber für alle nicht aus der Region stammenden Ausländer durchgesetzt, die für eine kürzere oder längere Zeit im Land leben. Der Anglizismus *Expatriate* im Deutschen trifft die Bedeutung noch am ehesten. Wie auch beim Adjektiv *wāfid* im Ausdruck *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) kommt hier – im Gegensatz zu der selten vorkommenden Bezeichnung als Migranten (*muhāğirūn*) – der temporäre Charakter des Aufenthalts zum Ausdruck.

<sup>439</sup> Er ist – wie in Kapitel 4.1.1.3 ausgeführt – auch eines der drei zentralen Schlagworte der Thematik ist. Weitere Kollokationen bestehen z. B. in den synonym verwendeten Ausdrücke *al-‘amāla al-ḥāriğīya* oder *al-‘amāla al-ağnabīya* (auswärtige Arbeitskräfte) und *al-‘amāla al-musā‘ida* (Hilfsarbeitskräfte).

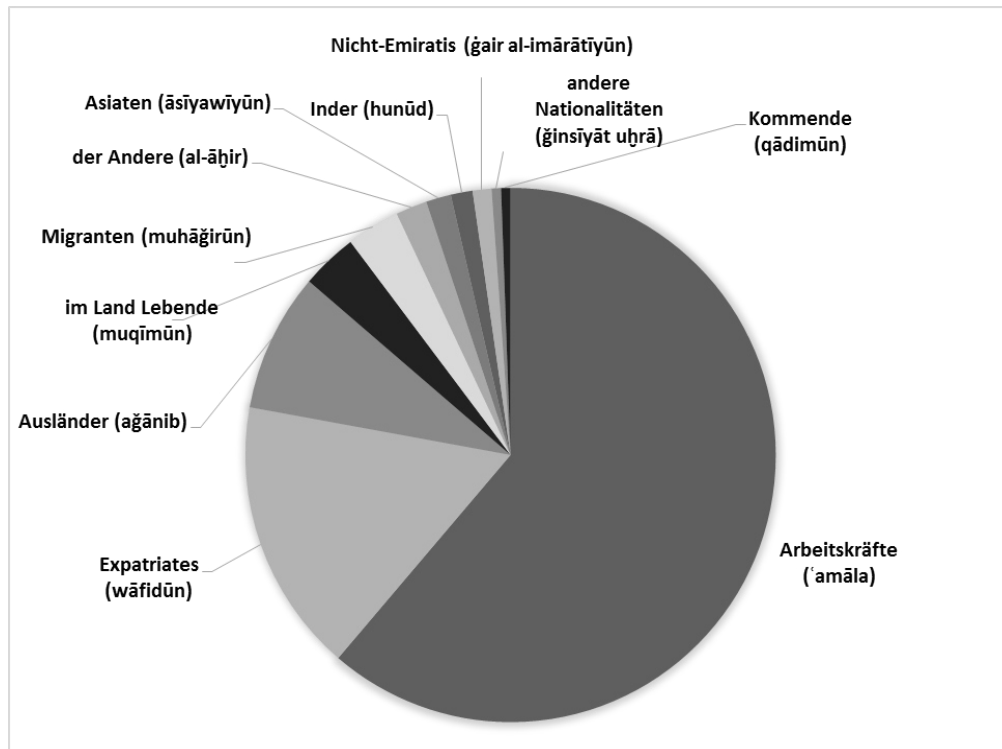


Abbildung 8: Quantitative Darstellung der Bezeichnungen für Migranten<sup>440</sup>

Das in der Verwendungshäufigkeit an dritter Stelle stehende Xenonym *Ausländer* (*aḡnabī*) ist begrifflich nicht immer eindeutig. Mal werden damit alle nicht-emiratische Staatsbürger bezeichnet – was auch der Terminologie der Gesetze zum Aufenthaltsrecht entspricht – mal alle nicht-arabischen Ausländer, mal wiederum nur westliche Ausländer. Stets denotiert der Ausdruck aber eine ausdrücklich als fremd und nicht-zugehörig angesehene Personengruppe. Neutraler ist demgegenüber die Bezeichnung *muqīm* (Plural: *muqīmūn*.) Das Aktivpartizip des Verbes *aqāma* (*sich aufhalten, wohnen*) bezeichnet alle *im Land Lebenden*, die eine (befristete) *Aufenthaltsgenehmigung* (*iqāma*), nicht jedoch die Staatsangehörigkeit besitzen. Häufig wird in Form der Mehrwortbenennung die territoriale Komponente ergänzend erwähnt: *al-muqīmūn 'alā arḡina* (*die auf unserem Land Lebenden*)<sup>441</sup>, *al-muqīmūn fid-daula* (*die im Staat Lebenden*)<sup>442</sup>; oder aber das Wort wird als adjektivisches Attribut einer anderen Benennung hinzugefügt: *al-aḡānib al-muqīmūn* (*die im Land lebenden Ausländer*)<sup>443</sup>, *al-ʿarab al-muqīmūn* (*die arabischen Einwohner*)<sup>444</sup>. Das arabische Wort für

<sup>440</sup> Für diese Zusammenstellung wurden alle Token der jeweiligen Bezeichnung im Korpus quantitativ erfasst und zueinander in Relation gesetzt. Abgrenzungsschwierigkeiten ergaben sich aus sprachstrukturellen Gründen z. B. bei Kollokationen, wenn ein Wort sowohl Adjektiv als auch Substantiv sein kann, wie es bei den Aktivpartizipien *wāfid*, *muhāḡir*, *muqīm* oder beim Nisbe-Wort *aḡnabī* der Fall ist. In diesen Fällen wurde lediglich das Substantiv gezählt, also beispielsweise bei *al-muqīmūn al-aḡānib* nur *al-muqīmūn*. Auf diese Weise sollten Verzerrungen in der Gewichtung vermieden werden, wobei die Darstellung auch keinen Anspruch auf Exaktheit erhebt und lediglich die groben Gewichtungen darstellen soll.

<sup>441</sup> Z. B. 2010-11-09\_BY, Abs. 6. Ähnlich in 2008-12-01\_BY, Abs. 12 und 2010-02-14\_EMY, Abs. 6.

<sup>442</sup> Z. B. 2010-07-15\_EMY, Abs. 6, 2011-04-05\_EMY, Abs. 6 oder 2012-02-16\_BY, Abs. 7.

<sup>443</sup> Z. B. 2010-02-14\_EMY, Abs. 6 und 2013-05-22\_BY, Abs. 7.

<sup>444</sup> Z. B. 2009-03-13\_EMY, Abs. 16. Gemeint sind nicht-emiratische Araber.

*Migrant (muhāğir)*<sup>445</sup> findet im Sprachgebrauch der Artikel eher selten Verwendung. Weitere, eher selten vorkommende, Bezeichnungen für die Migranten sind *der Andere (al-āḥir)*<sup>446</sup>, *Nicht-Emiratis (ğair al-imārātīyīn)*<sup>447</sup> sowie die Benennung nach Herkunft als *Asiaten (āsīyawīūn)*<sup>448</sup> oder *Inder (hunūd)*<sup>449</sup>. Auf letztere wird im Folgenden noch eingegangen.

#### 4.5.1.2 Der Migrant als homo oeconomicus

Die vorherrschende sprachliche Etikettierung der Migranten als Arbeitskräfte zeigte bereits, dass sie überwiegend in ihrer ökonomischen Funktion gesehen werden. Das korreliert mit der verbreiteten Vorstellung, der typische Migrant sei in erster Linie *homo oeconomicus*, der aus rein materiellen Motiven ins Land komme und daher kein wirkliches Interesse am Gastland habe.<sup>450</sup> Das folgende Zitat ist einem Artikel entnommen, der die Situation in eher neutralem Stil analysiert und im Gegensatz zu anderen Artikeln nur indirekt eine Wertung vornimmt. Das zeigt sich auch in der untypischen Bezeichnung als *Migranten (muhāğirūn)*:

Wenn man auf die Ursachen schaut, die diese [Personen] dazu veranlassen, in großer Anzahl herzukommen, so steht *der ökonomische Faktor für den Migranten (muhāğir) an der Spitze der Prioritäten*. Denn der wichtigste Grund ist der Wunsch des Migranten, *seine ökonomischen Verhältnisse zu verbessern und der materielle Zugewinn, ohne an Steuern gebunden zu sein*. Das in erster Linie bringt jährlich Millionen Menschen, die in den Golfstaaten leben oder arbeiten, kurzfristig oder langfristig investieren wollen.

Was die anderen Faktoren betrifft, wie das Kennenlernen der Kulturen oder die gegebenen allgemeinen Freiheiten oder den Wunsch nach Sicherheit und Geborgenheit, die ihnen diese Gesellschaften bieten, so scheinen sie kein direkter Grund für den Zustrom der Migranten zu sein und stellen daher keine Priorität beim Beschluss dar, in den Golfstaaten zu leben oder einzuwandern.<sup>451</sup>

Ein Beleg für das eigennützige und aus materiellem Interessen heraus motivierte Kommen der Migranten wird in z. B. in den hohen Summen der Rücküberweisungen in ihre Herkunftsländer gesehen:<sup>452</sup>

Schätzungen der Weltbank besagen, dass die Länder Südasiens jährlich ca. 32 Milliarden Dollar empfangen, der größte Teil davon aus den Golfstaaten. Diese Schätzungen sprechen

<sup>445</sup> Siehe z. B. das Zitat im folgenden Abschnitt.

<sup>446</sup> Z. B. 2010-01-18\_EMY, Abs. 9, 16.

<sup>447</sup> Z. B. 2011-08-07\_BY, Abs. 8.

<sup>448</sup> Z. B. 2013-03-31, Abs. 7.

<sup>449</sup> Z. B. 2008-03-03\_BY, Abs. 37.

<sup>450</sup> Siehe auch Kap. 4.2.4.3 zum Identitätsargument.

<sup>451</sup> 2010-06-20\_BY, Abs. 18, 19, im Original:

وعند التمعن في الأسباب التي تدفع هؤلاء إلى التوافد يأتي العامل الاقتصادي للمهاجر على رأس تلك الأولويات، حيث تأتي الرغبة في تحسين المستوى الاقتصادي للمهاجر أو الكسب المادي غير المشمول بضرائب كعامل رئيس يأتي سنويا بملايين الأفراد الراغبين في العيش أو العمل أو الاستثمار القصير أو الطويل في بلدان الخليج.

أما العوامل الأخرى كالتعرف على الثقافات، أو توفر الحريات العامة والرغبة في الأمن والأمان الذي توفره لهم هذه المجتمعات فلا تبدو سببا مباشرا لتوافد المهاجرين، وهي بالتالي لا تشكل أولوية عند اتخاذ قرار العيش أو الهجرة إلى دول الخليج..

<sup>452</sup> Näheres zu den Rücküberweisungen in Kap. 4.2.6.1.

von den Rücküberweisungen, die offiziell geschehen. Die Rücküberweisungen auf inoffiziellen Wegen sind schwer zu schätzen und gehen vielleicht weit über die offiziellen Schätzungen hinaus. Das spiegelt die Verbindung dieser Arbeitskräfte mit ihren Ursprungsländern und ihre Loyalität (*walāʾ*) diesen gegenüber, egal wie lange sie sich [schon] im Land aufhalten.<sup>453</sup>

#### 4.5.1.3 *Stereotype Berufsgruppen*

Migranten werden nicht nur als Masse *ausländischer Arbeitskräfte* (*al-ʿamāla al-wāfida*) wahrgenommen. Es zeigt sich, dass bestimmte stereotype Berufe mit ihnen assoziiert werden. Besonders salient ist die Darstellung des Migranten als einfacher (Bau-) Arbeiter. Er ist im emiratischen öffentlichen Raum die präsenteste Erscheinungsform des Migranten und auch die wenigen fotografischen Abbildungen, die einzelnen Meinungsartikeln in den Artikeln vorangestellt sind, zeigen solche Bauarbeiter.<sup>454</sup>

Neben den Bauarbeitern sind es fast ausschließlich die der Gruppe der geringqualifizierten Arbeitskräfte angehörenden Berufstätigen, beispielsweise einfache Angestellte in Autowerkstätten, in Restaurants, im Einzelhandel, oder in haushaltsnahen Dienstleistungen wie Bügel- oder Wäschereigeschäften, die als Beispiele innerhalb der Argumentation der Texte angeführt werden. Daneben werden auch Hausangestellte selbst genannt: Köche, Gärtner, Kinderfrauen, Fahrer.<sup>455</sup> Die Nennung dieser Berufsgruppen steht meist in Zusammenhang mit der im Argument von der ökonomischen Belastung enthaltenen These, sie seien ökonomisch überflüssig. Ein in den Medien der Region vielfach anzutreffendes Beispiel ist das Stereotyp des Angestellten an einer Tankstelle, der beim Betanken hilft und der künftig durch Selbstbedienung und Einführung eines elektronischen Bezahlsystems ersetzt werden könnte.<sup>456</sup>

Neben diesen in der öffentlichen Wahrnehmung dominierenden Berufen von Migranten im geringqualifizierten Bereich werden nur in wenigen Fällen auch qualifizierte Arbeitskräfte wie Lehrer oder Ingenieure benannt. Eine Ausnahme stellt die stereotype Darstellung des „reichen Ausländers“ dar, der z. B. ein großes Auto fahre, mehr verdiene als der durchschnittliche Emirati und auf diesen herabblicke.<sup>457</sup>

<sup>453</sup> 2008-03-03\_BY, Abs. 29, im Original:

تقول تقديرات البنك الدولي إن دول الجنوب الآسيوي تستقبل نحو 32 مليار دولار سنوياً، الجزء الأكبر منها من دول الخليج، هذه التقديرات تتحدث عن التحويلات التي تتم عبر القنوات الرسمية، أما التحويلات التي تتم عبر القنوات غير الرسمية والتي يصعب تقديرها فرما تفوق التقديرات الرسمية بنسبة كبيرة. الأمر الذي يعكس ارتباط هذه العمالة ببلداتها الأصلية وولاءها لها مهما طالت فترة إقامتها بالدولة.

<sup>454</sup> Neben den meisten Artikeln findet sich lediglich ein Portraitfoto des Autors.

<sup>455</sup> Dazu mehr in Kap. 4.2.6.2.

<sup>456</sup> Vgl. 2008-09-08\_BY, siehe auch Kap. 4.2.6.2.

<sup>457</sup> Vgl. die Zitate im Zusammenhang mit dem Argument von der Störung des sozialen Friedens und dem Diskriminierungsargument in Kap. 4.2.74.2.8.

## 4.5.1.4 Kategorisierung nach Herkunft und kultureller Nähe

Wenn von Arbeitsmigranten die Rede ist, wird im emiratischen Diskurs meist auch eine bestimmte Herkunft dieser Migranten mit-assoziert:

Migration ist seit über einem halben Jahrhundert ein Thema, als das Land einer großen demographischen *asiatischen* Öffnung ausgesetzt war, die die ursprüngliche Identität des Landes beinahe auslöschte.<sup>458</sup>

Die Tatsache, dass Migranten asiatischer Herkunft und insbesondere solche vom indischen Subkontinent die Mehrheit der Nicht-Emiratis stellen, schlägt sich auch in der stereotypen Darstellung nieder. Im Sprachgebrauch zeigt sich das z. B. in vielfach verwendeten Phrasen wie *die ausländischen Arbeitskräfte, besonders die asiatischen (al-‘amāla al-wāfida, al-āsīyawīya minhā ‘alā waḡh at-taḥdīd)*<sup>459</sup>, sowie in der Benennung einzelner asiatischer Nationalitäten wie Inder, Pakistanis, Bengalen. Andere Nationalitäten werden nicht explizit benannt. Asiatische Migranten gelten als Gefahr für den arabischen Charakter (*‘urūba*) des Landes.<sup>460</sup> Das zeigte auch die Analyse der Metaphorik, wo beispielsweise die Flutmetapher häufig mit asiatischen Migranten in Zusammenhang genannt wird:

Die arabischen Brüder fragen sich, ob unsere kleine Gesellschaft wirklich diese ausländischen Arbeitskräfte erfordert, die zu einer zerstörerischen *menschlichen Flut* geworden sind, die die Identität des Landes beinahe auslöscht; sie fragen auch nach der Zukunft des Arabertums (*‘urūba*) dieser Region, die durch diese Flut in Frage und schwer auf die Probe bestellt wird. Und wir wissen nicht, ob sie diese Prüfung überstehen wird, zumal, wenn wir die Quellen dieser Migration berücksichtigen, die *meisten sind asiatisch* und das hat die Emirate auf kurze und lange Sicht auf besondere Weise geprägt.<sup>461</sup>

Die Kategorisierung nach Herkunft und die Wahrnehmung der asiatischen Migranten als Bedrohung geht einher mit einer stufenweisen Zuschreibung von Fremdheit, je nach wahrgenommener kultureller Distanz einzelner Migrantengruppen. Als ausgesprochen fremd, da kulturell am weitesten entfernt, wird neben dem asiatischen Einfluss als *westlich (ġarbī)* beschriebener Einfluss empfunden. Genannt und kritisch gesehen wird von einigen Autoren in diesem Zusammenhang z. B. die Konsumkultur, freizügige Sexualmoral und respektlose Berichterstattung in den Medien:<sup>462</sup>

Ich bevorzuge es, dass diejenigen der hier Lebenden bleiben können, die eine lange Zeit in unserem Land verbracht haben, unsere Bräuche gelernt haben und sie achten. Anstatt dass

<sup>458</sup> 2010-11-09\_BY, Abs. 13, im Original:

فموضوع الهجرة قائم منذ أكثر من نصف قرن عندما تعرضت البلاد إلى انفتاح سكاني آسيوي كاد أن يطمس هوية البلاد الأصلية.

<sup>459</sup> 2009-12-06\_EMY, Abs. 6.

<sup>460</sup> Vgl. die Kapitel 4.2.2, 4.2.4 und 4.2.9.

<sup>461</sup> 2012-05-06\_BY\_(1), Abs. 13, im Original:

الأخوة العرب يتساءلون عمّا إذا ما كانت حاجات مجتمعنا الصغير تتطلب كل هذه العمالة الاجنبية والتي تحولت الى طوفان بشري هادر يكاد يطمس هوية البلد؛ هم أيضا يتساءلون عن مستقبل عروبة هذه المنطقة التي وضعها هذا الطوفان البشري على المحك وأمام اختبار صعب لا تعرف تتنازه أم لا خاصة إذا ما أخذنا في الاعتبار منابع هذه الهجرة ومعظمها آسيوي طبع الإمارات على المدين القصير والطويل بطابع خاص.

<sup>462</sup> Freilich geht es in diesem Kontext teilweise auch um westliche Touristen und nicht um Migranten im eigentlichen Sinne. Mehr zu dieser Thematik in Kap. 4.2.4 zum Identitätsargument.

andere kommen, die am Strand Sex haben oder eine kurze Zeit hier verbringen und denken, dass das sie berechtigt nach ihrer Ausreise die Emirate in den Zeitungen ihres Heimatlandes zu kritisieren.<sup>463</sup>

#### 4.5.1.5 *Migranten als Kriminelle*

Im Zusammenhang mit dem Kriminalitätsargument ist bereits auf die verbreitete Vorstellung eingegangen worden, die Anwesenheit von Migranten führe zwangsläufig zu mehr Kriminalität in den VAE.<sup>464</sup> Ein weiteres Beispiel ist ein Artikel, der die laxen Einreiseregeln der VAE am Beispiel einer aus Afrika stammenden Frau verurteilt, die der Autorin zufolge als *Hexe (sāḥira)* tätig gewesen sei:

Täglich werden gefährliche Praktiken ausgeübt und zwar mit Hilfe einer Gruppierung, die in unser Land eingereist ist und uns fragen lässt, wie solche zweifelhaften Gestalten in die Emirate kommen und in ihnen über lange Zeit bleiben konnten [...].

[...] Wer ist also verantwortlich für die Einreise jener Frau und ähnlicher Trickbetrüger, Krimineller, Bettler, fliegender Händler ohne Genehmigung und jener, die unmoralische Tätigkeiten ausüben, die nicht zu unserer konservativen Natur passen?<sup>465</sup>

#### 4.5.1.6 *Genderspezifische Darstellungen von Migranten*

Zwei typische Darstellungen von Migranten sind genderspezifisch. Das betrifft zum einen die Gruppe der *‘uzzāb*, der sogenannten *Junggesellen*<sup>466</sup>. Mit diesem Ausdruck sind alleinstehende männliche Migranten gemeint, die die große Mehrheit der Migranten darstellen. Diese Gruppe von Migranten besteht zu großen Teilen aus geringqualifizierten Arbeitern deren Einkommen unter der für den Familiennachzug nötigen Mindestgrenze von 4000 Dirham liegt. Ihre stereotype Darstellung in den Artikeln sieht diese Gruppe als Gefahr für die Sicherheit insbesondere emiratischer Familien innerhalb ihrer Wohngebiete:

Denn die Natur der Bevölkerungsstruktur der Emirate, die Vielzahl der Nationalitäten und der Anstieg der Arbeitskräfte [aus der Gruppe] der *‘uzzāb* als Folge der steigenden Lebenshaltungskosten in den letzten Jahren erzwingt, dass die Privatsphäre der [emiratischen] Familie (*ḥuṣūṣiyyat al-usrā*) berücksichtigt wird und sie ihr Recht garantiert bekommt, dass ihre Mitglieder in Sicherheit leben können. Und das ist nicht möglich in Stadtvierteln, wo die *‘uzzāb* die Familien umzingeln und ihre Sicherheit gefährden können wie es die Unfälle

<sup>463</sup> 2010-02-14\_EMY, Abs. 10, im Original:

أفضل بقاء المقيمين الذين أمضوا زمناً طويلاً في بلدنا وتعلموا عاداتنا واحترموا على مجيء غيرهم ممن مارس الجنس على شاطئ البحر أو أمضى فترة قصيرة وظن أنها تحوله كي ينتقد الإمارات في جرائم بلده الأم حين يعود.

<sup>464</sup> Siehe Kap. 4.2.2.

<sup>465</sup> 2012-09-30\_BY, Abs. 5-12, im Original:

ممارسات خطيرة ترتكب يومياً بواسطة فئة دخلت إلى بلدنا تجعلنا نتساءل عن الكيفية التي دخل بها أمثال هؤلاء المشبوهين إلى الإمارات وبقائهم فيها لفترات طويلة....

[...] فمن هو المسؤول عن دخول تلك المرأة وأمثالها من المشعوذين والمجرمين والمتسولين والباعة الجالين دون ترخيص وأولئك الذين يمارسون أعمالاً غير أخلاقية ولا تتناسب مع طبيعتنا المحافظة؟

<sup>466</sup> Näheres auch in Kapitel 4.2.2.2.

beweisen, von denen die Kinder und einige Jugendliche durch Verschulden der Arbeiter betroffen waren.<sup>467</sup>

Die *‘uzzāb* gelten als Inbegriff der Gefahr in Form von Kriminalität und müssen daher mittlerweile in der emiratischen Öffentlichkeit mit Einschränkungen und Diskriminierung rechnen.<sup>468</sup>

Die zweite genderspezifische Repräsentation sind ausländische Frauen. Zum einen geht es um nicht-emiratische Ehefrauen emiratischer Staatsbürger. Gemischte Ehen – so die verbreitete Auffassung – seien aufgrund kultureller Unterschiede eine Bedrohung für die emiratische Identität. So argumentiert der Autor des folgenden Zitats, die Prinzipien der Übereinstimmung (*tawāfuq*) und Gleichartigkeit (*takāfu’*) seien in gemischten Ehen nicht gegeben: Aufgrund der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe sei daher von solchen Ehen abzuraten:

Der Entschluss zu heiraten ist eine persönliche Entscheidung, in die wir uns nicht einmischen dürfen. Allerdings glauben wir an die Bedeutung der Übereinstimmung (*tawāfuq*) und Gleichartigkeit (*takāfu’*) zwischen den Ehepartnern sowie an die Bedeutung von Bändern (*rawābiṭ*), die sie verbinden. Die wichtigsten sind Religion, Sitten und Gebräuche, die an Kinder weitergegeben werden. Das führt uns dazu, der Emiraterin und dem Emirati davon abzuraten, Personen zu heiraten, mit denen sie weder Sprache noch Religion verbindet, die keine gemeinsamen Bräuche und Traditionen haben, was Schwierigkeiten bei der Erziehung von Kindern mit sich bringt, inmitten dieser Unterschiedlichkeit der Kulturen.<sup>469</sup>

Es wird ein negatives Bild dieser Ausländerinnen (*aḡnabīyāt*)<sup>470</sup> gezeichnet. Sie seien tolerant ihren emiratischen Männern gegenüber und wenn diese sie betrügen, zögen sie diese nicht zur Rechenschaft, sondern ertrügen alles solange, bis sie den begehrten emiratischen Pass erhielten. So wird in einem Artikel über die große Zahl emiratischer *unverheirateter Frauen* (*‘awānis*) ausgeführt, diese Zahl sei auch deswegen so hoch, weil für viele Emiratis durch die leicht verfügbaren und im Vergleich zu emiratischen Frauen unkomplizierten Ausländerinnen die Ehe mit diesen attraktiver sei:

Das wiederholt [angeführte] Arguments von den teuren *Brautgaben* (*muhūr*) ist nicht der Hauptgrund für die [Tatsache, dass viele Frauen] unverheiratet sind oder für die Heirat mit Ausländerinnen. Ich denke, dass wir die wahren Gründe angehen müssen und diese sind

<sup>467</sup> 2012-04-26\_BY, Abs. 10, im Original:

[...] [فطبيعة التركيبة السكانية للإمارات وتعدد الجنسيات فيها وتزايد العمالة من العزاب نتيجة ارتفاع تكاليف المعيشة خلال السنوات الأخيرة تفرض مراعاة خصوصية الأسرة ومنحها حقها في الاطمئنان على أفرادها وهو ما لا يمكن أن يتحقق في أحياء أصبح العزاب يحيطون فيها بالأسر وقادرين على اختراق أمنها بدليل الحوادث التي تعرض لها الأطفال وبعض المراهقين على أيدي بعض العمال.]

<sup>468</sup> Etwa durch Ausweisung bestimmter Gebiete (öffentlicher Strände, Shoppingmalls, Parks) „nur für Familien“ oder, wenn ein Gebiet nicht so bezeichnet ist und sie sich trotzdem dort aufhalten, indem sie verstärkt von Sicherheitspersonal kontrolliert und unter Umständen weggeschickt werden (vgl. auch Bristol-Rhys 2012).

<sup>469</sup> 2011-08-08\_BY, Abs. 9, im Original:

قرار الزواج شخصي لا تملك التدخل فيه، إلا أننا نؤمن بأهمية التوافق والتكافؤ بين الزوجين، وأهمية وجود روابط تجمع بينهما، أهمها الدين والعادات والتقاليد التي تترك أثرها في الأبناء، الأمر الذي يجعلنا نستنكر على المواطن والمواطنة الزواج من أشخاص لا تربطهم بهم لغة ولا دين، ولا تجمعهم بهم عادات وتقاليد واحدة، ما يعني عسراً في تربية الأبناء وسط هذا التنافر في الثقافات.

<sup>470</sup> Z. B. 2009-11-23\_BY, Abs. 13.



viele, unter anderem: Viele unserer jungen Menschen möchte nicht heiraten und es ist leicht für sie, verbotene Beziehungen (*‘alāqāt muḥarrama*) einzugehen. Ebenso [gehört dazu], dass die Ausländerin es toleriert, wenn der [emiratische] Ehemann die Verantwortung von Haus und Kindern nicht trägt und nichts dagegen hat, wenn sie betrogen wird, da sie hofft, die Staatsbürgerschaft und ein [vom Staat geschenktes) emiratisches Haus (*al-bayt aš-ša‘abī*) zu erhalten. Und danach fordert sie die Scheidung.<sup>471</sup>

Diese negative Wahrnehmung ausländischer Ehefrauen findet sich nicht nur in den Medien. Die Polizeibehörde von Abu Dhabi veröffentlichte im Jahr 2005 eine Monographie unter dem Titel „Die Heirat mit Ausländerinnen – sicherheitsrelevante und gesellschaftliche Folgen“, in der sie dafür eintritt, durch gesetzliche Regelungen, mediale Aufklärung und gesellschaftliches Engagement die Zahl der unerwünschten Eheschließungen mit ausländischen Frauen zu verringern.<sup>472</sup>

Ausländische Frauen treten im Diskurs auch in Form der weiblichen Hausangestellten als kulturelle und moralische Bedrohung in Erscheinung: Insbesondere die emiratische Jugend sei gefährdet, von diesen Frauen zur *Abweichung* (*inḥirāf*) von emiratischen Sitten und Gebräuchen verleitet und sexuell verführt zu werden:

[...] und manchmal führt die Anwesenheit dieser [weiblichen] Hausangestellten zur Abweichung der Jugendlichen und dazu, dass sie mit diesen nicht-muslimischen Hausangestellten in den Häusern Sex haben und diese Jugend ist für [die Hausangestellte] ein Ziel, um sich ihrer biologischen Probleme zu entledigen [...].<sup>473</sup>

Durch diese Darstellung werden die tatsächlichen Machtverhältnisse, die sich in vielen Fällen in einer absoluter Abhängigkeit der weiblichen Hausangestellten von ihren einheimischen Arbeitgebern zeigen, umgekehrt: Sie erscheint hier nicht als Opfer, sondern als Täter. Der Verweis auf den nicht-muslimischen Hintergrund der Hausangestellten verstärkt an dieser Stelle ihre Darstellung als kulturell fremd und nicht-zugehörig zur in-group.<sup>474</sup>

#### 4.5.2 Der Blick nach innen: das emiratische Selbstbild

##### 4.5.2.1 Selbstbezeichnungen der Emiratis

Wie schon bei der Zuschreibung von Fremdheit, lassen sich auch für das emiratische Selbstbild erste Schlüsse auf die mentale Repräsentation des Eigenen aus den sprachlichen Signifikanten und deren Frequenz ziehen. Die Bezeichnungen für die emiratische Bevölkerung sind in den untersuchten Texten relativ homogen (Abbildung 9).

<sup>471</sup> 2012-06-07\_EMY, Abs. 8, im Original:

تكرار حجة غلاء المهور ليس السبب الرئيس للعنوسة أو الزواج من أجنبيات، أعتقد أننا يجب أن نواجه الأسباب الحقيقية وهي كثيرة، منها: عدم رغبة الكثير من شبانا في الزواج واستسهاله العلاقات المحرمة، كما أن قبول الأجنبية بعدم تحمل الزوج مسؤولية البيت والأبناء، ولا مانع من خيانتها على أمل الحصول على الجنسية والبيت الشعبي وبعدها تطلب الطلاق.

<sup>472</sup> Muzna ‘Alī ‘Abdallāh, Ṣaiḥ 2005.

<sup>473</sup> Ṣabrī 2008, S. 77.

<sup>474</sup> Wobei die religiöse Abwertung für den Diskurs insgesamt eher untypisch ist.

Es dominiert der Ausdruck *muwāṭin*.<sup>475</sup> Im einschlägigen Wörterbuch für das moderne Hocharabische von Hans Wehr sind als Übersetzungsvarianten *Landsmann*, *Mitbürger* und *Staatsbürger*, *Bürger* angegeben. Schon diese Varianten weisen höchst unterschiedliche diskursive Referenzrahmen auf.<sup>476</sup> Im Sprachgebrauch der Golfstaaten denotiert *muwāṭin* (Plural: *muwāṭinūn*) den Angehörigen der einheimischen Bevölkerung, der sich als Inhaber der jeweiligen Staatsangehörigkeit durch seinen sozialen und rechtlichen Status von den Migranten unterscheidet. Im Rahmen dieser Dissertation wurde *muwāṭin* mit *Emirati* übersetzt, geht es doch, vor dem Hintergrund der zweigeteilten Gesellschaft, um die Unterscheidung zwischen der in-group emiratischer Nationalität und der out-group der Migranten. Das eigentliche arabische Wort für *Emirati* (*imārātī*) findet im Diskurs weit weniger Verwendung.<sup>477</sup>

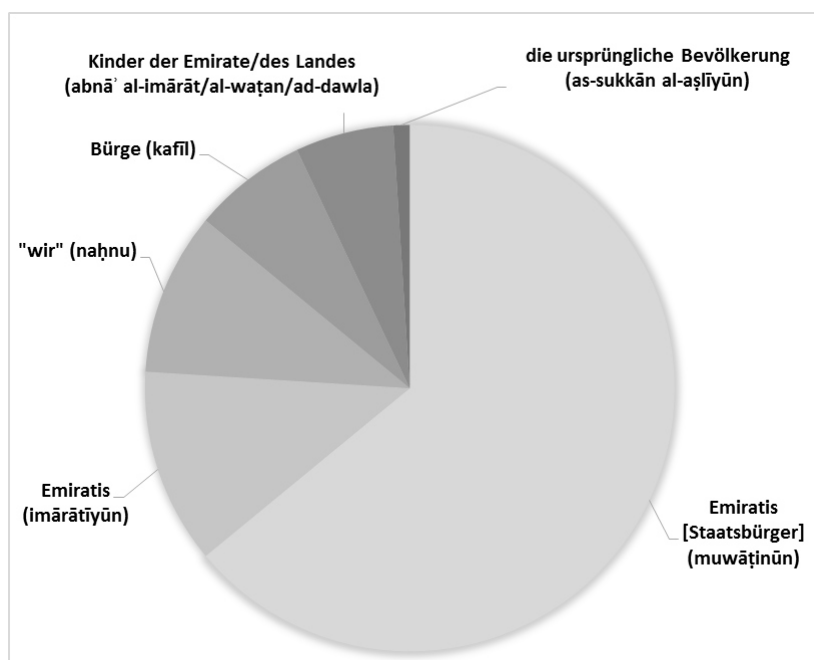


Abbildung 9: Quantitative Darstellung der Selbstbezeichnungen für Emiratis

<sup>475</sup> Das Wort ist ein Neologismus, der am Beginn des 20. Jahrhunderts im Arabischen geprägt wurde. Grundlage war die dreiradikalige Wurzel *w-ṭ-n*, das Verb *waṭana* bedeutet *wohnen, sich aufhalten*. Das Aktivpartizip des dritten Verbstammes (*wāṭana*) ist *muwāṭin*.

<sup>476</sup> Verwendet man in der Übersetzung beispielsweise *Bürger*, so assoziiert ein deutschsprachiger Leser damit entweder das Konzept einer liberalen demokratischen Verfassungsordnung mit Grundrechten und politischer Partizipation der Staatsbürger oder alternativ einen Bürger als Angehörigen des eines Bürgertums im Sinne der Bourgeoisie. Näher an der Ausgangssprache wäre eine Übersetzung als *Staatsangehöriger*, denn gemeint sind alle Personen, die die Staatsangehörigkeit (*ḡinsiya*) des Landes besitzen.

<sup>477</sup> In dieser Dissertation wurde *muwāṭin* regelmäßig mit *Emirati* übersetzt, auch wenn diese Übersetzung den arabischen Begriff nicht in allen Bedeutungsnuancen wiedergibt. Wo diese Übersetzung keinen Sinn macht, wurde eine andere Variante gewählt oder zur Herstellung von Eindeutigkeit der arabische Begriff in wissenschaftlicher Umschrift in Klammern ergänzt. Siehe auch Kap. 2.4.1.5 zur Übersetzungsstrategie.

Eine weitere Beobachtung ist der häufige deiktische Verweis auf die emiratische in-group beispielsweise durch das Personalpronomen *wir* (*naḥnu*). Hier kommt die Perspektive der fast ausschließlich emiratischen Autoren klar zum Ausdruck.<sup>478</sup> Auch die Bezeichnungen *Kinder des Landes/der Emirate* lassen sich mit *Emiratis* übersetzen und werden synonym zu den anderen Ausdrücken gebraucht. Auch in der relativ in der häufigen Referenz auf *Emiratis* in ihrer Eigenschaft als *Bürger* (*kafil*) im Rahmen des Kafalasystems kommt die spezielle Beziehung zwischen *Emiratis* und Migranten zum Ausdruck, um die es in den Texten geht.

#### 4.5.2.2 Gesellschaftskritik: Eigennutz und Bequemlichkeit

Beim Blick auf die stereotype Repräsentation der *Emiratis* in den untersuchten Artikeln fällt zunächst ein kritischer Blick auf die eigene Gesellschaft auf. Ein verbreitetes Beispiel sind diejenigen *Emiratis*, die – so der Vorwurf – eigene Interessen über alles stellten und dabei das *Interesse der Nation* (*maṣlaḥat al-waṭan*) vernachlässigten. Der Arbeitsminister von Bahrain machte 2008 egoistische einheimische Geschäftsleute als direkte Schuldige für den Zustrom billiger Arbeitskräfte in die Region aus, eben weil sie ihre Privatinteressen über alles stellten:

[die Geschäftsleute der Golfstaaten seien] die größte Lobby in der Region, die die Arbeitskräfte in die Region bringe ohne Rücksicht auf die negativen Folgen dieses Zustroms und [sie] stellten ihre materiellen Interessen über alles.<sup>479</sup>

Die Darstellung des *Emiratis* als eigennützig bezieht sich aber nicht nur direkt auf die ökonomischen Interessen einzelner Geschäftsleute und Privatpersonen, sondern auch auf korruptes Verhalten von Staatsangestellten, z. B. ihr Handel mit Aufenthaltsgenehmigungen:

Teilweise gehen [die Gründe für das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur] auf eine Anzahl *schädlicher Verhaltensweisen* zurück, die in der Verantwortung einiger *Emiratis* liegen, die ihre persönlichen Interessen über das höchste Interesse des Lande stellten, als sie in übertriebener Hast danach strebten ihre Einkünfte zu vermehren. [Und das] parallel zu dem materiellen Boom, den das Land seit der Gründung erlebte; diese Verhaltensweisen,

<sup>478</sup> Insgesamt ist diese Zahl weitaus höher als in der quantitativen Gewichtung dargestellt, da das Arabische zahlreiche weitere deiktische Möglichkeiten bietet auf eine wir-Gruppe zu verweisen. Etwa durch das suffigierten Personalpronomen *-nā* sowie das präfigierte *nu-* bei Verben in der ersten Person Plural, das eine separate Nennung des Personalpronomens in der Regel ersetzt. Aber schon allein die häufige Verwendung des Personalpronomens *naḥnu* verdeutlicht die Perspektive der Diskurstexte, die nahezu alle aus der Perspektive der *Emiratis* geschrieben sind. In den Redaktionen der arabischsprachigen emiratischen Presse arbeiten auch viele nicht-emiratische Journalisten arabischen Ursprungs. Allerdings ist das Verfassen von Kommentaren häufig *Emiratis* vorbehalten. Einige Autoren unterschreiben ihre Artikel explizit mit dem Zusatz *kātib(a) imārātī(ya)* – emiratische(r) Autor(in), bei anderen Artikeln ist aufgrund des visuellen Framings (Abbildung des Autors neben dem Artikel in Nationaltracht) klar, dass der jeweilige Autor emiratischer Staatsbürger ist.

<sup>479</sup> 2008-01-28\_BY, im Original:

واتهم رجال الأعمال الخليجين بأنهم أكبر لوبي في المنطقة يجلب العمالة إلى المنطقة دون النظر إلى الآثار السلبية التي تنتج عن هذا التوافد، ويغلبون مصالحهم المادية على ما سواها [...].

die das Land mit überflüssigen Zahlen von Arbeitskräften überschwemmten, die die Bevölkerungsstruktur des Landes ins Ungleichgewicht brachten [...].<sup>480</sup>

Das Wort für Korruption (*fasād*) selbst kommt aber nur selten zur Sprache, es wird stets auf Einzelfälle und nicht auf ein System verwiesen. So auch in folgendem Beispiel, indem es ebenfalls um den Handel mit Visa geht:

Vor zwei Tagen erreichte uns die schlechte Nachricht des Innenministeriums, dass eine emiratische Angestellte, 26 Jahre alt, dabei ertappt wurde, Einreisevisa gegen finanzielle Beträge auszugeben, die sie für sich behielt. Sie tat dies unter Mitarbeit von zwei weiteren Personen, einer emiratischen Staatsbürgerin und eines Bengalen. [...] wenn wir berücksichtigen, dass die Vergabe von Visa einer der Gründe für das Ungleichgewicht der Bevölkerungsstruktur ist, deren Störung im Land umfassender geworden ist und für die der Staat erfolgreiche Lösungen anstrebt, um die nationale Identität und die Rechte der Emiratis in ihrem Land zu schützen.<sup>481</sup>

Eine Variante des Eigennutzes, die häufig auftaucht ist das Stereotyp des schlafenden Bürgen (*al kafīl an-nā'im*).<sup>482</sup> Das im folgenden Zitat evozierte Bild zeichnet den emiratischen Bürgen als Profiteur des Kafalasystems, der auf einem seidenen Kissen nächtigt und sich dabei auf dem Gewinn durch die Vermietung seiner Bürgen-Lizenz ausruht:

Vorsätzlich oder nicht, der *kafīl*, der seine Handelslizenz an einen Ausländer verkaufte oder vermietete, überlässt das Kamel mitsamt seiner Fracht dem Ausländer und daher macht dieser was er will, während der emiratische *kafīl* auf einem seidenen Kissen schläft und auf dem Geld, das ihm diese vermietete Lizenz einbringt, ohne zu verfolgen oder zu bedenken, was gesetzlich beachtet werden muss.<sup>483</sup>

Der zweite Grund [für die hohe Zahl an Arbeitsmigranten] ist, dass es weiterhin Leute gibt, die Illegale aufnehmen und sie mit Schlafplatz und Arbeit versorgen, entgegen aller neuen strengen Gesetze, die das verbieten und Strafen dafür vorsehen. Der dritte Grund ist der emiratische *kafīl*, der zum Import von Dutzenden, ja Hunderten beiträgt und dann schläft, wenn es darum geht, die von ihm Importierten zu überwachen.<sup>484</sup>

<sup>480</sup> 2008-04-21\_BY, Abs. 11, 12, im Original:

ويعود بعضها إلى مجموعة من الممارسات الضارة التي يتحمل مسؤوليتها بعض المواطنين الذي غلبوا مصالحهم الذاتية على مصلحة الوطن العليا في غمرة اندفاعهم لزيادة دخولهم مع الطفرة المادية التي شهدتها الدولة منذ قيامها، هذه الممارسات التي غمرت الوطن بأعداد فائضة من العمالة أخلت بالتركيب السكانية للدولة [...].

<sup>481</sup> 2008-01-10\_BY, Abs. 6-8, im Original:

سواءنا الخبر الذي أعلنت عنه وزارة الداخلية منذ يومين عن ضبط موظفة مواطنة تبلغ من العمر ستة وعشرين عاماً خلال قيامها بإصدار تأشيرات دخول نظير مبالغ مالية تستولي عليها لنفسها وبمشاركة متهمين آخرين إحداها سيدة إماراتية الجنسية وآخر بنغالي. إذا ما أخذنا بالاعتبار أن إصدار التأشيرات هو أحد أسباب خلل التركيبة السكانية، الذي اتسع خرقه في الدولة، والذي تسعى الدولة لإيجاد حلول ناجعة له لحماية الهوية الوطنية وحقوق المواطنين في دولتهم.

<sup>482</sup> Z. B. 2008-07-05\_BY.

<sup>483</sup> 2008-07-05\_BY, Abs. 8, im Original:

متعمداً أو غير متعمداً..فالكفيل الذي باع أو أجر رخصته التجارية لأجنبي يترك الجمل بما حمل لهذا الأخير يتصرف كيفما يشاء، فيما ينال المواطن الكفيل على وسادة من حرير والأموال التي تدرها له رخصته المؤجرة، دون متابعة ودون حسابان ما يجب حسابه ضمن القوانين والإجراءات.

<sup>484</sup> 2008-07-05\_BY, Abs. 6, im Original:

Insgesamt ist die Kritik am eigennützigen Verhalten Einzelner auch allgemeiner als Kritik an der im Zuge des Modernisierungsprozesses sich wandelnden Gesellschaftsordnung zu sehen. Mit diesem Wandel gingen eine Individualisierung und damit der Verlust oder zumindest der Bedeutungsverlust traditioneller gesellschaftlicher Bindungen in Form von Großfamilien und tribalen Gruppierungen einher. Darauf deutet auch der in vielen Artikeln beklagte Verlust von Werten wie gegenseitige *Verbundenheit und Zusammenhalt* (*tarābuṭ wa-talāḥum*)<sup>485</sup> hin. In den kargen naturräumlichen Gegebenheiten der Arabischen Halbinsel hatten einzelne Individuen es traditionell schwer. Erst die Einbindung in Familie, Stamm und Stammesförderung konnte das Überleben sichern.

Ein weiteres Narrativ sieht den emiratischen Lebensstil insgesamt, wenn nicht als Ursache, so doch als an der Zuwanderung von Arbeitsmigranten und deren negativen Auswirkungen mitschuldig. Das hier evozierte Bild zeichnet die emiratische Gesellschaft als eine Gruppierung, in der Bequemlichkeit vorherrsche. Drei Charakteristika dieses Lebensstils werden von den Autoren benannt: ein wählerisches Verhalten bei der Berufswahl, mangelnde Ausbildung und Qualifikation sowie zunehmende Bequemlichkeit und Abhängigkeit von Hausangestellten. So stellt das folgende Zitat einen direkten Zusammenhang zwischen der Verachtung bestimmter Berufe durch Emiratis und dem Zuzug ausländischer Arbeitskräfte her:

Ebenso können wir damit beginnen unsere Sicht auf einige Berufe zu verändern, von denen wir seit einiger Zeit überzeugt sind, dass sie nicht „für Emiratis“ sind und dass der Emirati sie nicht ausüben sollte, weil wir auf sie ohne Grund herabblicken und denken, wenn ein Emiratis sie ausübt, werte das ihn ab.

Und auch wenn ich eine solche Sichtweise entschieden ablehne und nicht daran glaube, dass es besondere – oder angemessene – Berufe für Emiratis gibt und andere für sie unpassende Berufe, so begreife ich doch, dass diese Sichtweise nach wie vor bei vielen von uns vorhanden ist. *Und einige von ihnen bevorzugen es, überhaupt nicht zu arbeiten und arbeitslos zu leben, auf Kosten ihrer Väter oder über Schulden bei Freunden, in Erwartung einer hohen beruflichen Position, die für sie angemessen sei*, anstatt dass sie sich mit einem ihnen offenstehenden Beruf zufrieden geben in sie ihrem Land dienen würden und so verhindern, dass jemand aus dem Ausland ins Land kommt und ihn ausübt der eine andere Religion hat als die Bewohner des Landes.<sup>486</sup>

وثانيها استمرار وجود من يستقبل المخالف ويؤمن له المكان والعمل بالرغم من جميع القوانين الصارمة الجديدة التي سنت والتي تحرم هذا الفعل وتعاقب عليه، وثالثها الكفيل المواطن الذي يساهم في جلب العشرات، بل المئات ثم ينأى عن متابعة من جلبهم.

<sup>485</sup> Vgl. Kap. 4.2.4.

<sup>486</sup> 2008-05-08\_BY, Abs. 14, 15, im Original:

كذلك نستطيع أن نبدأ في تغيير نظرتنا لبعض الوظائف التي رسخ في أذهاننا منذ زمن أنها ليست «للمواطنين»، وأن المواطن يجب ألا يمارسها، لأننا ننظر إليها بدونية غير مبررة، ونظن أن ممارسة المواطن لها انتقاص من قدره.

ومع رفضي الشديد لمثل هذه النظرة، وعدم اقتناعي بوجود وظائف خاصة . أو لائقة . بالمواطنين ووظائف أخرى غير لائقة بهم، إلا أنني أدرك أن هذه النظرة لا تزال موجودة عند كثيرين منا، وبعضهم يفضل ألا يعمل إطلافاً، وأن يعيش عاطلاً عن العمل، معتمداً على مصروف يأخذه من والديه، أو يستدينه من بعض الأصدقاء، في انتظار وظيفة عليا تليق به، على أن يرضى بوظيفة متاحة له، سيخدم بها بلاده، ويغنيها عن الاحتياج لشخص يأتي من خارجها يدين بغير دين أهلها

Bequemlichkeit wird vielen Emiratis von den Autoren auch durch die große Zahl an Bediensteten in vielen Haushalten zugeschrieben. Diese *Faulheit* (*kasl*), so der Autor des folgenden Zitats, habe ein gefährliches Ausmaß erreicht und sei teilweise sogar lebensbedrohlich:

Unser Verhalten wird von illusionären Vorstellungen dominiert, wie Distinguiertheit (*wağāha*), Streben nach Besitz und Angeben mit der Zahl der Bediensteten und Begleiter, die wir haben. Und so sind wir noch abhängiger von ihnen geworden und die Faulheit ist uns ins Blut übergegangen, sodass wir uns nicht damit belasten noch die geringste Arbeit zu verrichten. Und diese Faulheit, die wir unseren Kindern vererbt haben oder die wir ihnen ganz sicher vererben werden hat andererseits dazu beigetragen, dass sich Herzkrankheiten, Fettleibigkeit und andere Krankheiten in der Gesellschaft verbreiten konnten aufgrund des Mangels an Bewegung und Aktivität, durch die sich der Mensch früher auszeichnete.<sup>487</sup>

Eine spezielle Variante der Kritik an der eigenen Gesellschaft ist das von weiblichen Autoren – unter anderem in Zusammenhang mit den Diskussionen um Polygamie sowie um die hohe Zahl unverheirateter emiratischer Frauen – gezeichnete negative Stereotyp des emiratischen Mannes. Dieser lebe in einer Welt voller Luxus, habe illegale Liebschaften und sei nicht in der Lage, Verantwortung für Ehefrau und Kinder zu übernehmen:

Die Zahl der emiratischen Frauen ist kleiner als die der Emiratis, was dem Aufruf zur Polygamie widerspricht, der nicht zu unserer Gesellschaft passt. Denn es gibt viele unverheiratete junge Männer, die es vorziehen, ihr Geld für Luxusautos und illegale Beziehungen auszugeben, sich so vor der Verantwortung drücken und dabei als Vorwand die Angst vor dem Gespenst der Scheidung, vor Problemen und die teuren Brautgelder anführen. Das entspricht nicht der Realität.

Hinzu kommt der Irrglaube, die emiratische Frau verzichte aus eigenem Antrieb auf den Mann! Das ist nicht richtig, mein Beweis dafür ist, dass einige dazu übergehen, einen Expatriate zu heiraten, der kein Brautgeld besitzt, aber seinen Verpflichtungen seiner Familie gegenüber nachkommt. Ich bevorzuge einen den qualifizierten Landsmann, aber wo ist er?! Selbst der Verheiratete, der weitere Frauen sucht, besitzt nicht die Möglichkeiten die das Recht vorsieht, das ihm die Gleichbehandlung [aller Ehefrauen] auferlegt, sondern er sucht nach einer Zweitfrau als Abwechslung. Und ach wie schön wäre es, wenn sie eine Angestellte ist, die die Wohnung und alle Ausgaben übernimmt! Es wird vielleicht gesagt, dass der Expatriate [seine] emiratische Frau ausnutzt, aber auch der Emirati nutzt seine angestellte Ehefrau aus, sei es ein junger Mann, der von ihr verlangt für seine Kredite zu bürgen oder ein Verheirateter der von ihr als Zweitfrau der von ihr verlangt eine Verantwortung zu tragen, als hätte sie keinen Mann!<sup>488</sup>

<sup>487</sup> 2012-09-04\_BY, Abs. 10, im Original:

لقد سيطرت على سلوكياتنا مفاهيم واهية، كالوجاهة وحب التملك والتفاخر بعدد الخدم والحشم الذي نملك، فزاد اعتمادنا عليهم، وتسرب بالتالي إلى دمائنا الكسل، بحيث لا نكلف أنفسنا القيام بأي عمل، مهما كان بسيطاً. وهذا الكسل، الذي انتقل أو سينتقل حتماً إلى أبنائنا، ساهم من جهة أخرى في انتشار أمراض القلب والسمنة وغيرهما بين أفراد المجتمع، بسبب قلة الحركة والنشاط اللذين كان يتميز بهما الإنسان القديم.

<sup>488</sup> 2012-06-07\_EMY, Abs. 9-12, im Original:

عدد الإماراتيات أقل من عدد المواطنين، ما يتعارض مع الدعوة إلى تعدد الزوجات، الذي لا يناسب مجتمعتنا، فهناك شباب كثير غير متزوجين ويفضلون إنفاق أموالهم على السيارات الفاخرة والعلاقات غير الشرعية هرباً من تحمل المسؤولية، وتذرعاً بالخوف من شبح الطلاق والمشكلات وغلاء المهور، والحقيقة غير ذلك. أضف إلى ذلك الاعتقاد الخاطيء بأن الإماراتية استغنت عن الرجل بعملها! وهذا غير صحيح، ودليلي لجوء البعض إلى الزواج من وافد لا يملك مهراً لكنه ملتزم بواجباته تجاه أهله. أنا أفضل ابن بلادي الكفاء لكن أين هو؟! حتى المتزوج الباحث عن التعدد لا يملك الإمكانيات حسب الشرع الذي فرض عليه العدل، بل

### 4.5.2.3 *Der ideale Emirati*

In Abgrenzung von der gesellschaftskritischen Darstellung wird im Einwanderungsdiskurs das Bild des idealen Emiratis gezeichnet, indem erwünschte Eigenschaften dieses Ideals positiv hervorgehoben und unerwünschte als verwerflich gebrandmarkt werden. Die wichtigste positive Eigenschaft, die dem idealen Emirati zugeschrieben wird, ist, dass er über *walā'* verfügen sollte. *Walā'* lässt sich unter anderem mit *Unterstützung, Ergebnis, Treue und Loyalität* übersetzen.<sup>489</sup> Um genau diese Ergebnis und Treue zu den VAE geht es den Autoren, als entscheidendes Kriterium für die Zugehörigkeit zur emiratischen Gesellschaft.<sup>490</sup> Einige der unerwünschten Eigenschaften wurden in Zusammenhang mit der Gesellschaftskritik bereits verdeutlicht. Ein weiteres Beispiel sei zur Erläuterung angeführt:

Das Schlimme an der Nachricht ist nicht nur, dass die Emiraterin in die Angelegenheit verwickelt war, von der wir erwarten würden, dass sie ihrer Arbeit aufrichtig nachgeht und ihrer Verantwortung treu bleibt, schließlich ist sie eine Tochter dieses Landes, sondern weil die Angelegenheit eines großes Sorgenthema für jeden Bürger der Emirate darstellt.

[...] Wir waren verwundert, dass eine Emiraterin so etwas tut und unter diesen besonderen Umständen. Aber ihre Aufdeckung und die Aufdeckung anderer, in ähnliche Fälle verwickelte [Emiratis] zeigt, dass Treue (*amāna*) keine Staatsbürgerschaft hat und dass es unter den Emiratis Personen gibt, die sich nicht um das Interesse dieses Landes (*waṭan*) kümmern und die Instrumente der Korruption sein können und Ursache für die Verzerrung des Images des Emiratis und für die Beschuldigung [der Emiratis], unfähig zu sein, Verantwortung zu tragen, mehr noch, sie stellen ihre persönlichen Interessen über die Interessen ihres Landes.<sup>491</sup>

Die daraus folgende stereotype Darstellung zeichnet den idealen Emirati als eine Person, die sich um ihr Land sorgt, sich patriotisch verhält, die eigenen Interessen hinter das Gemeinwohl zurückstellt und die Werte, Sitten und Traditionen seiner Nation bewahrt. In diesem Zusammenhang finden sich im Diskurs vielfache Verweise auf die lokale emiratische Kultur (*aṭ-ṭaqāfa al-maḥallīya*), auf Werte (*qiyam*), Sitten und Gebräuche (*ʿādāt wa-taqālīd*). Dabei bleibt meist im Unklaren, was darunter von den jeweiligen Autoren verstanden wird. Worin genau sich die emiratische Identität und

---

يبحث عن زوجة ثانية من أجل التغيير وحيداً لو كانت موظفة لتتكفل بالمسكن وجميع المصروفات! فقد يقال إن الوافد يستغل المواطنة إلا أن المواطن أيضاً يستغل زوجته الموظفة، سواء كان شاباً يطلب منها أن تكفله في القروض، أو متزوجاً يطلب من الثانية تحمل مسؤولية نفسها كأنها بلا رجل!

<sup>489</sup> Vgl. Wehr 2007-2008, S. 1438.

<sup>490</sup> Siehe auch Kap. 4.5.3.

<sup>491</sup> 2008-01-10\_BY, Abs. 7-9, im Original:

فالإساءة لم تكن لأن المتورطة مواطنة كنا نتوقع أن تكون حريصة على الإخلاص في عملها وتأدية الأمانة المسؤولة عنها فحسب باعتبار أنها بنت هذه الأرض، بل لأن الموضوع الذي ثبت تورطها فيه يشكل همّاً وهاجساً لدى كل مواطن في دولة الإمارات [...] استغرينا قيام المواطنة بفعل كهذا وفي هذه الظروف خاصة، لكن الكشف عنها وعن آخرين متورطين في مسائل وقضايا شبيهة يؤكد أن الأمانة لا جنسية لها، وأن من بين المواطنين أشخاصاً لا يكثرثون بمصلحة هذا الوطن، ومن الممكن أن يكونوا أدوات للفساد، وسبباً في تشويه صورة المواطن واتهامه بعدم القدرة على تحمل المسؤولية، والأكثر انهم قد يقدمون مصالحهم الشخصية على مصالح وطنهم..

damit die Andersartigkeit in Abgrenzung davon der Migranten äußert, wird nicht näher ausgeführt, sondern als Präsupposition vorausgesetzt oder allenfalls angedeutet. Einige Punkte ergeben sich bereits aus den Zuschreibungen von Fremdheit im vergangenen Kapitel. Daraus lassen sich beispielsweise typische Charakteristika islamischer Moralvorstellungen ableiten, wie z. B. angemessene Bekleidung oder die Respektierung der islamischen Feste und Feiertage. Sucht man über die Zeitungskommentare hinaus in emiratischen Publikationen nach weiteren Ausführungen, so finden sich Definitionen der emiratischen Werte vor allem als Abgrenzung von dem was als nicht-emiratisch, bzw. in der Regel nicht-islamisch angesehen wird. So z. B. in einer Monographie von ‘Abd al-Fattāḥ Ṣabrī, der die Auswirkungen der Migranten auf in der emiratischen Literatur untersucht:

Die wichtigsten eingewanderten Bräuche, Werte und Verhaltensweisen, die sich in der emiratischen Kurzgeschichte wiederfinden sind zahlreich, z. B.

1. Der Besuch von Hotels und Bars.
2. Das Trinken und die Abhängigkeit von Alkohol.
3. Das Aufsuchen zweifelhafter Lokalitäten und manchmal das Begehen der Sünde (*raḍīla*).
4. Außerdem der Einfluss der [männlichen und weiblichen] Hausangestellten auf die kulturelle Identität.<sup>492</sup>

Auffällig ist, dass sich der Blick in Zusammenhang mit Werten, Sitten und Gebräuchen meist in die Vergangenheit der VAE richtet. In einem Artikel geht es beispielsweise um den Regierungsbeschluss, in den Stadtvierteln Dubais neue Stadtteilzentren einzurichten, die den sozialen Zusammenhalt stärken sollen. Der Autor sieht darin die Chance, Werte wiederzubeleben, die – seiner Auffassung nach – früher in den Vierteln vorherrschten: *Zusammenhalt* (*tarābuṭ*), *Solidarität* (*ta’āluf*), *gegenseitiger Beistand* (*ta’āzur*) und *soziale Verantwortung* (*takāful iğtimā’ī*):

Daher gibt es Hoffnung auf die Pläne und Programme des neu entstandenen Gremiums, dass es den Puls des Stadtviertels (*an-nabḍ fi-l-ḥayy*) wiederbringt und seine Bewohner einander näher bringt und dadurch die Werte des Zusammenhalts, des gegenseitigen Beistands, der Kameradschaft und der gesellschaftlichen Solidarität verwirklicht, die letztlich das Wesen eines Wertes ausmachen, der auch in unseren alten, einfachen und armen Vierteln zu finden war...als das alte Viertel uns noch das Gefühl gab, dass die Väter des Viertels unser aller Väter waren und die Mütter des Viertels unser aller Mütter und wir alle in ihm eine große Familie, die zusammenhielt und in Freude und Leid verbunden war.<sup>493</sup>

Hier zeigt sich, dass es bei den Klagen über den Verlust emiratischer Werte aufgrund der Migranten oft gar nicht um negative Eigenschaften dieser Migranten geht, als vielmehr um Folgen sozialer Veränderungen und Verwerfungen im Zusammenhang

<sup>492</sup> Ṣabrī 2008, S. 88.

<sup>493</sup> 2008-10-07\_BY, Abs. 11, im Original:

ومن هنا فإن الأمل معقود على سير خطط وبرامج الهيئة الوليدة لكي تعيد النبض في الحي وتجعل أفراد قريين من بعضهم ويتحقق بذلك تعزيز قيم الترابط والتآلف والتآزر والتكافل الاجتماعي التي هي في الأساس ركائز قيمة كانت أحياءنا القديمة والبسيطة والفقيرة أيضاً تتمتع بها.. حينما كان الحي القديم يشعرنا بأن آباء الحي هم آباؤنا جميعاً وأمّهاته أمهاتنا، ونحن فيه أسرة كبيرة مترابطة تجمّعنا الأفراح والأفراح.



mit der rasanten Modernisierung und dem Entstehen urbaner Zentren, um zunehmende Anonymisierung in den Städten, fehlenden gesellschaftlichen Zusammenhalt und weitere Folgen des *Sprungs* (*an-naqla* oder *aṭ-ṭaḫra*), wie die Entwicklung der Region als Folge des Ölbooms im Arabischen bezeichnet wird. In folgendem Zitat wird diese Entwicklung ausgeführt:

Einerseits hat unsere Einsicht, dass wir eine kleine Gruppe Menschen sind, die mit großen Herausforderungen konfrontiert ist, unseren Zustand innerer Unruhe verstärkt und dazu geführt, dass wir in ständiger Angst leben. Auf der anderen Seite hat die rasante gesellschaftliche Veränderung, die wir durchleben, in uns große Verwirrung [im Bereich] der Werte verursacht und uns die Selbstsicherheit genommen. Aber diese Erklärung bedeutet nicht, dass es nicht neue, berechtigte und ersthafte Gründe für unsere Unruhe gibt. Der schnelle Wandel um uns herum macht uns Angst und die schnellen [Maßnahmen der] Veränderung, die sozial nicht [auf ihre Auswirkungen] überprüft wurden, befeuert jenen Angstzustand in unserem Innern und lässt uns in einem ständigen Konflikt leben, der sich in der Ablehnung der Moderne (*ḥadāṭa*) und in der Sehnsucht nach Ursprünglichkeit (*aṣāla*) zeigt. Das ist in der Realität unsere Situation und auch die Situation vieler Völker, die dieselben Umstände erleben.<sup>494</sup>

Ein weiteres Beispiel ist ein Artikel, der anlässlich des Nationalfeiertages am 1. Dezember 2008 erschien und der gegenwärtigen Gesellschaft den Spiegel der Vergangenheit vorhält. Zwar, so heißt es darin, sei in der Zeit vor dem Öl das Wohlstandsniveau wesentlich geringer gewesen, aber

die „Emirate“ waren immer ein Land des Besten und des Glücks, ihren Einwohnern genügte das Maß an *Güte und Aufrichtigkeit*, die ihre Seelen erfüllten. Sie hegten *weder Hass noch Groll gegenüber irgendjemandem*, selbst wenn sie unter der Härte des Lebens und an geringen Ressourcen litten.

[...] Dieser abscheuliche Zug des ethnischen Gegeneinanders (*‘aṣabīya*) war damals nicht der vorherrschende Begriff bei den Bewohnern der „Emirate“, die daran glaubten, dass das Arabische [ihre] Sprache war und sie mit der ehrwürdigen Moral (*al-aḥlāq al-karīma*) und den edlen Charakterzügen (*aṣ-ṣiyam an-nabīla*) verbanden, die die Beziehungen zwischen den Angehörigen der einen Gesellschaft der „Emirate“ bestimmten. Daher waren die Emirate immer „arabisch“ im Herzen und im Gefühl, selbst wenn die Dialekte der auf ihrem Boden Lebenden vielfältig waren.<sup>495</sup>

<sup>494</sup> 2012-01-08\_BY, Abs. 14, im Original:

فمن ناحية فإن إدراكنا بأننا مجموعة بشرية صغيرة تواجه تحديات كبيرة أجج حالة القلق في دواخلنا وجعلنا نعيش في رهبة دائمة، من ناحية أخرى فإن حالة التغيير المجتمعي السريع الذي نعيش فيه أحدثت الكثير من الإرباك القيمي في دواخلنا وسلبت منا نعمة الأمن النفسي، ولكن هذا التفسير لا يعني أنه لا توجد أسباب جدية ومشروعة لقلقنا، فالتغيير السريع من حولنا يخيفنا كما أن التغيير غير المدروس اجتماعياً يوجب حالة القلق تلك في دواخلنا ويجعلنا نعيش في صراع دائم يتمثل في رفض الحداثة والحنين للأصالة، هذا في الواقع هو وضعنا ووضع الكثير من الشعوب التي تواجه ظروفنا نفسها.

<sup>495</sup> 2008-12-01\_BY, Abs. 10-12, im Original:

صحيح أن مستوى الرفاهية الذي نشاهده اليوم لم يكن متوفراً في تلك الفترة نتيجة عوامل كثيرة أغلبها اقتصادي، لكن «الإمارات» كانت دائماً أرض خير ونعمة، يكفي أهلها مقدار الطيبة والصفاء اللذين يملآن نفوسهم، لم يحملوا لأحد حقداً ولا ضغينة حتى وهم يعانون من شظف العيش وقلة مصادره. [...] لم تكن العصبية العرقية بوجهها المقيت ذات يوم هي المفهوم المسيطر على أهل «الإمارات» الذين آمنوا بأن «العربية» هي اللسان، وقرنوها بالأخلاق الكريمة والشيم النبيلة التي حكمت العلاقة بين أبناء مجتمع «الإمارات» الواحد، لذلك كانت «الإمارات» دائماً «عربية» القلب والهوى حتى لو تعددت ألسنة المقيمين على أرضها.

Aus diesem Zitat spricht eine Kritik an der starken ethnischen Segmentierung und Hierarchisierung der Gesellschaft in den Emiraten. Zugleich werden weitere Werte angesprochen, deren Verlust beklagt wird: Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, edle Charakterzüge und moralisches Verhalten. Im folgenden Ausschnitt wird erneut der Blick in die Vergangenheit deutlich. Anhand des Rückgangs der Fruchtbarkeitsrate und der Zunahme von Scheidungen projiziert die Autorin das Bild der in ihren Augen idealen emiratischen Gesellschaft in die Vergangenheit:

Aus diesen Gründen und aus anderen sozialen, psychischen und hormonellen Gründen ist die Fruchtbarkeitsrate unter Emiraterinnen von 5,2 Kindern pro Frau zwischen 1980 und 1985 auf 1,5 während der vergangenen fünf Jahre zurückgegangen, das heißt sie hat sich mehr als halbiert und stellt nun den geringsten Wert in den Golfstaaten dar und hier liegt die Gefahr!

Die demographische Studie zeigt, dass die Zahl der Scheidungen unter jungen Menschen, [insbesondere] bald nach der Heirat steigt und so die Gebärchancen der jungen Familie vollständig zunichtemacht. Wenn man die Situation der emiratischen Familie vor der Entdeckung des Öls mit der Lage 40 Jahre nach der Staatsgründung vergleicht, so wird klar, dass die Fruchtbarkeitsrate in der traditionellen Familie in der Golfregion sehr hoch war und das trotz des niedrigen Lebensstandards in der Vergangenheit.

Trotz der entbehrungsreichen Zustände und der extremen Armut die damals herrschten und der Tatsache, dass die Frauen vollständig mit Kindererziehung und Hausarbeit beschäftigt waren, sowie mit ihrem täglichen Erledigungen wie Wasser zu holen und das Kleinvieh zu versorgen und andere Aufgaben, die sie während der Abwesenheit der Männer auf der Jagd verrichteten, so konnten die Frauen doch all ihre Aufgaben verrichten. Hinzu kam, dass die frühe Heirat üblich war, was die Zeit der Fruchtbarkeit der Frauen über Jahre ausdehnte und sie konnten viele Kinder gebären, die von der Großfamilie versorgt und gehegt wurden.<sup>496</sup>

Ein anderer Artikel beschäftigt sich ebenfalls mit der Zeit vor dem Öl-Boom, um am Beispiel der Rolle des Imams im Stadtviertel aufzuzeigen, wie sich die Gesellschaft durch die Einwanderung verändert habe. Ein solcher Imam sei bis in die 1990er Jahre hinein in jedem Stadtviertel präsent gewesen und habe – neben seinen religiösen Aufgaben wie Anleitung beim Gebet, Eheschließungen, Scheidungen, Koranunterricht – eine wichtige soziale Funktion erfüllt. Er vermitteltete z. B. bei Streitigkeiten stand auch sonst im Zentrum des gesellschaftlichen Geschehens:

<sup>496</sup> 2012-04-15\_BY, Abs. 11-13, im Original:

ونتيجة للأسباب أعلاه وأسباب أخرى اجتماعية ونفسية وهرمونية، تراجعت معدلات الخصوبة لدى المواطنات من 5.2 لكل امرأة بين عامي 80 و1985، إلى 1.5 خلال الخمسة أعوام الماضية، أي وصل إلى دون النصف، ليمثل أدنى معدل بين الدول الخليجية، وهذا هو مكمن الخطر! وتشير الدراسات الديمغرافية (السكانية) إلى أن تفشي ظاهرة الطلاق بين الشباب وفي سن مبكرة بعد الزواج، ينهي تماماً فرص الإنجاب لدى الأسرة الشابة. وبمقارنة أوضاع الأسرة الإماراتية قبل اكتشاف النفط وبعد مرور أربعين عاماً على قيام الدولة، يتأكد أن معدل الخصوبة في الأسرة الخليجية التقليدية كان مرتفعاً جداً، رغم انخفاض مستوى المعيشة في الماضي.

فرغم ظروف القحط والفقر المدقع الذي كان شائعاً، وتفرغ المرأة التام لتربية الأطفال والمهام المنزلية، وحركتها اليومية لجلب الماء وتربية صغار الحيوانات، ومهام أخرى كانت تقوم بها أثناء غياب الرجال في رحلات الصيد، فقد تمكنت المرأة من القيام بكل وظائفها.. كما أن الزواج المبكر كان سائداً، مما جعل فترة الخصوبة لدى المرأة تمتد لسنوات، فيكون بوسعها إنجاب العديد من الأبناء الذين تتكفل بهم وترعاهم الأسرة الممتدة.

Ich erinnere mich, dass noch bis vor kurzem der Imam unserer Moschee jeden Montag aus den Hadith-Schriften (*kutub aš-šiḥāḥ*) las und im Anschluss mit den Älteren und den Bewohnern des Viertels im Innenhof der Moschee auf hölzernen Stühlen zusammensaß, um Tee und Kaffee zu trinken. Es war mir sehr wichtig, an diesen Sitzungen teilzunehmen, die so etwas wie eine Sendung von Lokalnachrichten über das Viertel darstellten. Dort erfuhr ich, unter Scherzen und Gelächter, wer Heiratsabsichten hegte, wer plante, im Ausland zu studieren, wessen Sohn endlich eine Arbeit gefunden hatte und andere Neuigkeiten und Nachrichten, die mir das Gefühl gaben, Teil dieses kleinen Kosmos (des Viertels) zu sein, das ich heute sehr vermisse.<sup>497</sup>

Auch hier taucht wieder der Wunsch nach dem Ideal des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Vergangenheit auf, der in der modernen Gegenwart verloren gegangen sei. Der Autor fährt fort und erläutert, es sei essentiell gewesen, dass der Imam Emirati war:

daher verstand er die Besonderheiten und Gewohnheiten der Gesellschaft und, wenn er für einen Bewohner des Viertels ein [islamisches] Rechtsgutachten erstellte, so kannte er viele Details über seine familiäre und psychische Situation und sein intellektuelles Niveau und deshalb waren seine Rechtsauskünfte den Umständen des Ersuchenden angemessen und keine „Expressgutachten“, das per Telefon kommt noch bevor der Fragesteller seine Frage beendet hat.<sup>498</sup>

#### 4.5.2.4 *al-ḡurba fi-l-waṭan – fremd im eigenen Land*

Das gezeichnete Idealbild des Emiratis wird ergänzt durch die Charakterisierung der emiratischen Bevölkerung als eine Minderheit, die sich durch die Präsenz der Migranten *fremd im eigenen Land fühle* (*aš-šu‘ūr bi-l-ḡurba fī mawṭanihi*):

Ich brauche nicht hinzuzufügen, welche weiteren Gefahren von der Präsenz überflüssiger Arbeitskräfte im Land ausgehen zusätzlich zu denen, die Generalleutnant Dhahi Khalfan in seinem Auftritt in der Sendung *laka al-qarār* [sic!]<sup>499</sup> im katarischen Fernsehen genannt hat. Denn er sieht eine große Gefahr in vielen sicherheitsbezogenen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten kommen, so wie auch für die nationale Identität. Dazu kommt, dass der Emirati den Arbeitsmarkt verlässt vor dem Hintergrund der heftigen Konkurrenz durch die Ausländer und dem Gefühl, fremd im eigenen Land zu sein. Und das bedeutsamste ist, dass der Emirati begonnen hat die psychische Sicherheit zu verlieren.<sup>500</sup>

<sup>497</sup> 2012-04-15\_BY, Abs. 8 und 9, im Original:

أذكر إلى وقت قريب، أن إمام مسجدنا كان يقرأ من كُتُبِ الصباح كل يوم اثنين، وبعد أن ينتهي كان يجلس مع كبار السن وأبناء الحي، لتناول الشاي والقهوة على الكراسي الخشبية الموجودة في باحة المسجد. كنت حريصاً على حضور تلك الجلسات، التي كانت بمثابة نشرة أخبار محلية عن «الفريج». فأعرف من خلالها، وعن طريق المزاح والضحك، أن فلاناً يعزم على الزواج، وفلاناً يخطط للدراسة في الخارج، وابن فلان حصل أخيراً على وظيفة، وغير ذلك من أخبار وأحداث، كانت تشعري بأنني جزء من ذلك الكون الصغير (الحي) الذي أفنقهه اليوم كثيراً.

<sup>498</sup> 2012-04-15\_BY, Abs. 12, im Original:

ولذلك فلقد كان يفهم خصوصية المجتمع وأعرافه، وعندما يُفتي أحداً من سكان الحي، فإنه يعلم تفاصيل كثيرة عن وضعه الأسري والنفسي ومستواه الفكري، ولذلك كانت فتواه تأتي مناسبة لظروف المستفتي، ولم تكن فتوى «إكسبرس»، تصل عبر الهاتف قبل أن يُكمل السائل سؤاله.

<sup>499</sup> Der korrekte Titel der Sendung lautet *lakum al-qarār*.

<sup>500</sup> 2010-12-29\_2\_EMY, Abs. 7, im Original:

لست بحاجة إلى أن أضيف مخاطر إضافية لوجود عمالة فائضة عن الحاجة في الدولة على تلك التي أوردها الفريق ضاحي خلفان، في حديثه مع برنامج «لك القرار» على التلفزيون القطري، فهو يستشعر خطورة كبيرة في نواح أمنية واقتصادية واجتماعية عدة، وفي الهوية الوطنية، إضافة إلى خروج المواطن من سوق العمل في ظل المنافسة الشديدة من الأجانب، وشعوره بالغربة في موطنه، والأهم من ذلك أن المواطن أصبح يفقد الأمن النفسي.

Der verwendete Begriff *al-ġurba* (die Fremde) wird im Arabischen sonst eher für Exilerfahrungen von Arabern im Ausland verwendet. Er impliziert Einsamkeit und Entfremdung, im emiratischen Kontext zusätzlich das Gefühl, überflüssig zu sein. Denn wenn selbst das eigene Land zur tagtäglichen Fremdheitserfahrung werde, gebe es keinen anderen Ort mehr an den man gehen könne:

Und die Fragen, die Tag um Tag größer werden, wann die Erleichterung kommt und wir diese bittere Realität beenden, die dem Emirati das Gefühl gibt, verloren und überflüssig zu sein in seiner täglichen Konfrontation mit dem Gefühl, in der Fremde zu sein [...].<sup>501</sup>

Im folgenden Zitat wird jedoch deutlich, dass es nicht allein um das Fremdheitsgefühl geht – vielmehr besteht die Befürchtung, mit der Stellung als Fremder im eigenen Land auch Errungenschaften (*muktasabāt*) zu verlieren.

Was die beginnenden Klagen einiger Emiratis über die Präsenz der Ausländer anbelangt und die Gefühle der Beunruhigung und der Angst vor der Zukunft und das Gerede über die Gefahr der Bevölkerungsstruktur, so ist das ein sehr natürliches Gefühl, das mit dem Minderheitsgefühl und der Furcht vor dem Verlust der Errungenschaften einhergeht. Und hier liegt das Problem, das ein Gefühl Hass und Gehässigkeit (*al-ḥaqd wa-l-karah*) gegenüber dem Ausländer hervorbringen kann auf dessen Ausbreitung wir verzichten können.<sup>502</sup>

Mit dem Wort *muktasabāt* können sowohl materielle, erworbene Besitztümer als auch erreichte Ziele denotiert werden – es geht um die privilegierte Stellung der Emiratis insgesamt, die in Gefahr erscheint. Dazu werden Kriminalität, die Dominanz anderer Kulturen und die große Zahl alleinstehender männlicher Migranten (*ʿuzzāb*) als Bedrohung wahrgenommen; weit verbreitet ist ebenfalls die Auffassung, Emiratis würden gegenüber Nicht-Emiratis diskriminiert.<sup>503</sup>

#### 4.5.3 Zwischen Fremdem und Eigenem

Die arabische Bezeichnung für Gesellschaft (*muġtamaʿ*) wird in den Texten unterschiedlich verwendet: entweder exklusiv für die Gesellschaft der Emiratis oder aber als umfassender Begriff aller auf dem emiratischen Territorium Lebenden, einschließlich der Migranten. In letzterem Fall ist von den Emiratis z. B. als Anteil, bzw. Prozentsatz (*nisba*) an der Gesellschaft die Rede.<sup>504</sup> Neben den Kategorien des Fremden und des Eigenen sind in den Texten Personengruppen repräsentiert, die nicht so eindeutig als der in-group der Emiratis oder der out-group der Migranten zuzuordnen

<sup>501</sup> 2010-11-23\_BY, Abs. 8, im Original:

[...] والتساؤل الذي يظل يكبر يوماً بعد يوم متى يأتي الفرج وننتهي هذا الواقع المرير الذي يشعر المواطن بالضيق والتبدد في مواجهته اليومية مع الإحساس بالغربة.

<sup>502</sup> 2010-01-18\_EMY, Abs. 14, im Original:

أما بدء تدمير بعض المواطنين من وجود أجانب، ومشاعر القلق والخوف من المستقبل، والحديث عن خطر التركيبة، فهو شعور طبيعي جداً، مواكب لشعور الأقلية والخوف من خسارة المكتسبات، وهنا تكمن المشكلة التي يمكن أن تولّد شعوراً بالحقْد والكراهة تجاه الأجنبي، نحن في غنى عن انتشاره.

<sup>503</sup> Siehe auch Kap. 4.2.8 zum Diskriminierungsargument.

<sup>504</sup> Z. B. 2009-11-17\_BY, Abs. 8 oder 2010-01-18\_EMY, Abs. 10.

sind. Das betrifft z. B. arabische Migranten, die als den Emiratis kulturell nahestehender und durch gemeinsame Sprache und Religion verbunden angesehen werden. Daher auch die geläufige Bezeichnung *arabische Brüder* (*al-ašiqqā' al-‘arab*).<sup>505</sup> Für diese Gruppe wie auch für Angehörige der Gruppe der sogenannten *bidūn* wird von einigen Autoren die Möglichkeit einer *Integrierung* (*idmāğ*)<sup>506</sup> in die Gesellschaft, ein *langfristiges Aufenthaltsrecht* (*al-iqāma aṭ-ṭawīla*)<sup>507</sup> diskutiert.<sup>508</sup> Voraussetzung sei das oben bereits erwähnte Kriterium der Loyalität (*walāʾ*). In folgendem Zitat geht es um die Gruppe der in den Emiraten lebenden Staatenlosen (*al-bidūn*):

Es ist wichtig, sehr wichtig, dass wir diejenigen, die die Staatsbürgerschaft beantragen, prüfen und sichergehen, dass sie über vollständige Loyalität (*walāʾ*) zum Staat verfügen, über eine Ergebenheit (*walāʾ*), die über jeden Zweifel erhaben ist und die nicht von persönlichen Interessen gesteuert wird... und wenn wir dessen sicher sind, so habe ich [die Auffassung], dass eine solche Person viel besser ist, als jemand, der seine [emiratische] Abstammung (*‘arāqa*) behauptet [...].<sup>509</sup>

In diesem Zitat wird deutlich, dass eine Grenzüberschreitung innerhalb der zweigeteilten Gesellschaft durchaus als Möglichkeit gesehen wird. Die Grenze wird hier nicht so streng entlang des Abstammungsprinzips gezogen, wie es das Gesetz über die Einbürgerung vorsieht.

Die Gruppe der *bidūn* wird allerdings von vielen Autoren ambivalent gesehen. Zwar wird anerkannt, dass viele dieser Staatenlosen schon seit der Zeit vor der Staatsgründung im Gebiet der VAE lebten, kulturell ebenfalls zugehörig seien und damit ein Recht auf die Staatsbürgerschaft hätten. Gleichzeitig wird die Befürchtung geäußert, es könnten sich Eindringlinge (*mutasallilūn*) unter diese Gruppe gemischt haben, die sich unrechtmäßig die Staatsbürgerschaft erschleichen wollten.<sup>510</sup>

Ambivalent gesehen wird auch die Frage der Zugehörigkeit der Kinder aus gemischten Ehen mit einem emiratischen Vater und einer nicht-emiratischen Mutter (*abnāʾ al-muwāṭṭinīn*) oder einer emiratischen Mutter und einem nicht-emiratischen Vater (*abnāʾ al-muwāṭṭināt*). Es wird argumentiert, insbesondere die erstere Gruppe erhalte zwar durch ihren emiratischen Vater die Staatsbürgerschaft, sei aber oft mit der emiratischen Kultur und Identität nicht vertraut, lebe teilweise gar nicht im Land und verfüge daher auch nicht über die notwendige Loyalität (*walāʾ*) zum Heimatland.<sup>511</sup>

<sup>505</sup> 2009-11-23\_BY, Abs. 11.

<sup>506</sup> 2011-03-31\_BY, Abs. 7.

<sup>507</sup> 2010-02-14\_EMY.

<sup>508</sup> Siehe auch Kap 1.1.

<sup>509</sup> 2011-03-31\_BY, Abs. 10, im Original:

ومن المهم، والمهم جداً، أن نختبر المتقدم بطلب الجنسية، ونؤكد من ولائه التام للدولة، ولأن لا يشوبه أي ريب، ولا تدفعه المصلحة الشخصية.. وإذا تأكدنا من ذلك، فعندي أن مثل هذا الشخص أفضل بكثير من مُدعي العِراقَة [...].

<sup>510</sup> Vgl. 2008-09-04\_BY, Abs. 7-11.

<sup>511</sup> Z. B. 2008-04-07\_BY.

Wohingegen es umgekehrt zahlreiche Kinder emiratischer Mütter mit nicht-emiratischen Vätern gebe, die alle Kriterien der Zugehörigkeit wie Sprache, Religion, Loyalität zum Land etc. erfüllten, denen aber die Staatsbürgerschaft rechtlich versagt bleibt.<sup>512</sup>

#### 4.5.4 Zwischenfazit

Die Gegenüberstellung der Zuschreibungen des Fremden und des Eigenen zeigt einerseits die mediale Konstruktion klarer Dichotomien zwischen der emiratischen in-group und der out-group der Migranten. Die Migranten treten vorwiegend in ihrer ökonomischen Funktion als Arbeitskräfte in Erscheinung und nicht als Einwanderer, die sich in den VAE eine neue und auf Dauer angelegte Existenz errichtet haben. Die stereotype Darstellung zeichnet das Bild von nur auf den eigenen Nutzen bedachten Migranten auf Zeit, die in vielen Fällen ökonomisch überflüssig seien, zu mehr Kriminalität im Land beitragen und durch die kulturelle Differenz aufgrund ihrer Herkunft vornehmlich aus Asien nicht zu der einheimischen Kultur passten. Alleinstehende männliche Migranten gelten als Sicherheitsrisiko, ausländische Frauen als Bedrohung in Form sexueller Verführung. In diesem Framing ist kein Platz für jene Migranten, die einen großen Teil der Bevölkerung der VAE stellen: Migranten als Familien, als Angehörige einer wohlhabenden Mittelschicht, als Fachkräfte, Ingenieure, Lehrer, Banker, Architekten oder Verwaltungsbeamte. Der typische Migrant gilt als desinteressiert am Gastland und nur auf die Maximierung seines ökonomischen Vorteils bedacht.

Diesem Migrantenbild gegenübergestellt wird das Bild einer emiratischen Gesellschaft „in der Fremde im eigenen Land“, die zudem mit zahlreichen gesellschaftlichen Problemen konfrontiert ist: Arbeitslosigkeit, Korruption, einer hohen Zahl unverheirateter Frauen, hohen Scheidungsraten, Auflösung traditioneller Familienstrukturen, Diskriminierung in der Privatwirtschaft. Der stereotype Emirati ist entwurzelt, leidet unter dem Verlust traditioneller Werte und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Anonymität der Großstadt voller fremder Menschen. Im ihrem Selbstbild erscheinen die Emiratis so als die eigentlichen Migranten. In diesem Zusammenhang entsteht ein idealisiertes Wunschbild des idealen Emiratis: moralisch integer, werteverbunden und loyal seinem Heimatland gegenüber. Er stellt die Interessen der Allgemeinheit über seine persönlichen Interessen.

Gleichzeitig zeigen sich auch Grenzfälle der Dichotomie. Und zwar immer dann, wenn die mediale Konstruktion von Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit nicht mit den rechtlichen Grenzen der Staatsangehörigkeit kongruiert: Es besteht Dissens

---

<sup>512</sup> Abgesehen von verschiedenen Amnestiegesetzen, mit denen hin- und wieder einer bestimmten Anzahl von Angehörigen dieser Gruppe die Staatsbürgerschaft verliehen wird.

über die Zugehörigkeit oder Nicht-Zugehörigkeit von Personengruppen wie den *bidūn* oder den Kindern aus gemischten Ehen. Kulturelle Nähe und Loyalität gelten einigen Autoren als entscheidenderes Kriterium für eine Zugehörigkeit als das Abstammungsprinzip – und damit auch für die Möglichkeit einer rechtlichen Inklusion in die in-group der Emiratis oder zumindest – im Falle der arabischen Migranten – als geduldete Dauergäste mit langfristiger Aufenthaltsmöglichkeit. Ausländische Ehefrauen gelten weiter als „ausländisch“, obwohl sie durch ihre Heirat einen emiratischen Pass haben.

#### 4.6 Leserkommentare auf *albayan.ae* und *emaratalyoum.com*

Eine wichtige Ergänzung zur Analyse von Zeitungsartikeln ist die Untersuchung von Leserkommentaren, kann man sie doch als Schnittstelle zwischen öffentlichem und privatem Sprachhandeln verstehen. Das einseitige Verhältnis zwischen Autoren auf der einen und Leserschaft auf der anderen Seite wird ein Stück weit aufgelöst. Autoren erhalten eine – wie auch immer geartete – Rückmeldung und Leser können sich untereinander zu Themen austauschen und so in eine Art Dialog treten.<sup>513</sup> Dieser grundsätzlichen Betrachtung müssen einige einschränkende Bemerkungen hinzugefügt werden. Zunächst sind das Medium und seine Kontrollmechanismen von Bedeutung. Leserkommentare können zwar unkompliziert und von jedem Ort der Welt aus geschrieben werden. Genauso schnell, wie sie auf den jeweiligen Webseiten erscheinen, oder aber – je nach technischer Umsetzung des Redaktionssystems – auch vor ihrem Erscheinen, können sie von entsprechender Stelle auch wieder entfernt werden.<sup>514</sup> Technisch gesehen gibt es für Besucher der Zeitungsw Webseiten von Al Bayan und Emirat Al Youm zwei Möglichkeiten, Leserkommentare zu hinterlassen: Als angemeldeter Nutzer mit einem passwortgeschützten Log-in oder – unter Angabe einer gültigen Mail-Adresse – als Gast ohne Log-in. In jedem Fall wird der Leserkommentar zeitverzögert und erst nach Kontrolle durch die jeweilige Redaktion veröffentlicht. Er erscheint dann unter Angabe des jeweiligen Nutzernamens mit Datum und Uhrzeit unter dem Artikel. Die Länge der Beiträge ist auf ca. 500 Zeichen begrenzt. Wie viele Kommentare nicht-veröffentlicht oder inhaltlich zensiert werden, bleibt ebenso unklar wie die Antwort auf die Frage, nach welchen Regeln dies geschieht.<sup>515</sup> Die inhaltliche Varianz der geäußerten Meinungen in den untersuchten Leserkommentaren lässt allerdings nicht erkennen, dass bestimmte Meinungen oder Themengebiete im

<sup>513</sup> Dorostkar u. Preisinger 2012, S. 1f.

<sup>514</sup> Häufig geschieht dies, wenn bestimmte inhaltliche Grenzen oder rote Linien überschritten werden. Diese Linien sind mal explizit (z. B. in Form sogenannter Forenregeln) festgelegt, sie können aber auch willkürlich, z. B. als Zensurmaßnahme in autoritären politischen Systemen erfolgen.

<sup>515</sup> Ausformulierte Forenregeln oder eine Netiquette existieren nicht. Es wird lediglich auf den Externen Anbieter von Diskussionsplattformen *disqus.com* verwiesen.

Zusammenhang mit Migration generell zensiert würden. Dass vereinzelte Leserkommentare im Nachhinein wieder von den Webseiten entfernt wurden, zeigte sich aber bei der Untersuchung an einigen Stellen.<sup>516</sup> Zeitlich werden die meisten Leserkommentare innerhalb von 24 Stunden nach Veröffentlichung des Artikels auf der Website geschrieben. Die Artikel werden also relativ zeitnah rezipiert und kommentiert.

Die Identität der kommentierenden Leser bleibt unklar, da statt Klarnamen meist Pseudonyme (Nutzernamen) verwendet werden. Leserkommentare können daher nicht unmittelbar mit konkreten Personen des wirklichen Lebens in Verbindung gebracht werden. Trotzdem ist es möglich, bei einem Teil der Kommentierenden aus den Nutzernamen aber auch aus den Inhalten der Leserkommentare Rückschlüsse auf die Autoren zu ziehen.<sup>517</sup> So lässt sich in vielen Fällen erkennen, ob sie sich als Teil der emiratischen in-group oder als Nicht-Emirati verorten.

#### 4.6.1 Sprachliche Besonderheiten

Die Leserkommentare unterscheiden sich sprachlich deutlich von den Zeitungsartikeln.<sup>518</sup> Zwar bemühen die Leser sich mehrheitlich, auf die Stilebene des von ihnen kommentierten Zeitungskommentars einzugehen und verfassen ihre Kommentare daher eher im modernen Hocharabischen. Nichtsdestotrotz macht sich der informelle Charakter des Genres bemerkbar und kolloquiale Interferenzen sind zahlreich vorhanden. Diese zeigen sich in grammatikalischen Fehlern, in syntaktisch vereinfachter Ausdrucksweise sowie in dialektalen Einsprengseln.<sup>519</sup> Immer wieder finden sich einzelne Kommentare auf Englisch. Das deutet darauf hin, dass ihre Schreiber zwar passiv Arabisch verstehen und so sowohl die Zeitungsartikel als auch die übrigen, arabischsprachigen Leserkommentare rezipieren können – wenn es aber darum

<sup>516</sup> Z. B. wenn ein nachfolgender Kommentar auf einen vorherigen Kommentar inhaltlich Bezug nahm (auch unter Nennung des Nutzernamens), dieser vorherige Kommentar aber nicht mehr einsehbar ist.

<sup>517</sup> In diesen Fällen wurde die Bedeutung der Nutzernamen in den zitierten Kommentaren übersetzt und in Klammern ergänzt.

<sup>518</sup> Teile der sprachlichen Charakteristika gehen im Zuge der Übertragung ins Deutsche notwendigerweise verloren.

<sup>519</sup> Bei einem Teil der Fehler, wie die Verwechslung von phonetisch gesehen naheliegenden Konsonanten, z. B. die Schreibung von *ḍāḍ* (ض) statt *zāz* (ظ), oder *h* (ه) statt *tā marbūṭa* (ة) lässt sich im Nachhinein nur schwer nachvollziehen, ob diese Fehler dialektalen Hintergrund haben, einfach nur Tippfehler sind oder auf mangelnde Grammatik- und Orthographiekenntnisse des Schreibers zurückzuführen sind. Typische Kolloquialismen zeigen sich in Lexik (z. B. die Verwendung des Verbes *šāfa* für sehen, statt *raʿa*; *wāyid* für sehr anstelle von *ǧiddan*) und Grammatik (z. B. die Schreibung des in den Golfarabischen Dialekten geläufigen *ǧīm* anstelle des *kāf* als weibliches Personalsuffix der zweiten Person Singular: *ṣaḥḥ lisāniġ*).



geht, sich aktiv zu beteiligen, lieber auf das Englische zurückgreifen.<sup>520</sup> Charakteristisch für die Leserkommentare ist auch der Umgang mit Interpunktion. Diese wird teilweise gar nicht, teilweise scheinbar willkürlich eingesetzt.<sup>521</sup>

#### 4.6.2 Vier exemplarische Leserdiskussionen

Exemplarisch werden im Folgenden vier Leserdiskussionen unter den Online-Versionen der jeweiligen Artikel vollständig in deutscher Übersetzung wiedergegeben und zusammenfassend kommentiert.<sup>522</sup>

##### 4.6.2.1 Leserdiskussion 1

Unter dem Titel „Freude über die Zulage“ (*farḥat az-ziyāda*) geht ein am 01.02.2012 in Al Bayan erschienene Kommentarartikel auf die von der Regierung verfügte Gehaltssteigerung von 100 % für alle Staatsangestellten ein. Der Autor kritisiert, dass im Gesundheitswesen die Löhne für Nicht-Emiratis um 200 % angehoben worden seien und für Emiratis lediglich um 100 %, was gegen die Grundsätze der Gerechtigkeit (*‘adāla*) und Gleichbehandlung (*musāwāt*) verstoße.<sup>523</sup>

Unter dem Artikel finden sich 24 Leserkommentare, deren Verfasser überwiegend aus der Perspektive der persönlichen Betroffenheit heraus schreiben. Einige Leser fragen nach Gehaltssteigerungen in ihrer Berufsgruppe oder in ihrem Emirat. Insbesondere emiratische Pensionäre werden an mehreren Stellen genannt. Andere gehen auf die im Artikel kritisierte Ungleichbehandlung von Emiratis und Nicht-Emiratis ein. Viele Kommentare spiegeln die Argumentation der Autorin und ergänzen sie um Beispiele für die empfundene Ungerechtigkeit: Nicht-Emiratis erhielten demnach im Gegensatz zu emiratischen Beschäftigten zahlreiche Privilegien (*imtiyāzāt*), wie kostenlose Wohnungen, Flugtickets sowie die Erstattung von Schulgebühren ihrer Kinder und würden bei Beförderungen (*tarqīyāt*) bevorzugt behandelt. Der Missstand der benachteiligenden und diskriminierenden Behandlung von Emiratis müsse behoben werden und gleiche Arbeit mit gleichem Lohn vergolten werden. Zwei Kommentare nennen als Begründung, warum Gehaltssteigerungen so dringend benötigt würden,

<sup>520</sup> Über die Gründe kann nur gemutmaßt werden. Das Englische nimmt im Bildungssystem der VAE einen großen Raum ein. Wer eine Privatschule besucht und anschließend studiert, kommt unter Umständen nur selten in die Situation, aktiv Arabisch schreiben zu müssen.

<sup>521</sup> Bei der Übertragung ins Deutsche wurden Kommata, Punkte und weitere Satzzeichen ergänzt, wo dies dem besseren Verständnis diene. Aufeinanderfolgen von beispielsweise Ausrufe- oder Fragezeichen wurden wie im Original belassen und auch im Deutschen wiedergegeben.

<sup>522</sup> Das arabische Original findet sich jeweils im Anhang. Die vier Beispieldiskussionen stellen typische Leserdiskussionen dar. Die darin behandelten Themen gehören zu den durch die Leser am meisten kommentierten und diskutierten.

<sup>523</sup> 2012-02-01\_BY. In der Argumentation des Artikels bleibt unklar, ob sich die prozentualen Steigerungen auf unterschiedliche Ausgangsgehälter für Emiratis und Nicht-Emiratis beziehen, ob also die Gehaltserhöhung sich in absoluten Zahlen tatsächlich als Ungleichbehandlung auswirkt.

die *Teuerung* bei den *Lebenshaltungskosten* (*ǧalā' al-ma'īša*) und die dadurch für einige Emiratis drohende Gefahr der Verschuldung. Wieder andere Kommentatoren korrigieren das Bild des benachteiligten Emiratis und an mehreren Stellen kommen Migranten selbst zu Wort. So verweisen mehrere Leser darauf, dass an Schulen emiratische Lehrer das doppelte Gehalt nicht-emiratischer Lehrer erhielten. In der lebhaften Beteiligung nicht-emiratischer Lehrer an der Diskussion spiegelt sich die Tatsache, dass im emiratischen Bildungssystem zahlreiche Lehrer aus anderen arabischen Staaten tätig sind.

In dieser Leserdiskussion zeigt sich, inwieweit offene Kritik an Regierungsinstitutionen möglich ist: Viele Leser üben Kritik an der Arbeit emiratischer Behörden. So wird beispielsweise auf *administrative Korruption* (*al-fasād al-idārī*) eingegangen, auf das verbreitete Prinzip, Beförderungen im Verwaltungsapparat von *persönlichen Beziehungen* (*wāsiṭa*) abhängig zu machen und es wird offen über Arbeitsbedingungen im Ministerium berichtet. Von der Kritik explizit ausgenommen wird der verantwortliche Minister, dessen *Weisheit* (*ḥikma*) und *Führung* (*qīyāda*) ausdrücklich gelobt wird. Verbunden wird damit der Wunsch, der Minister möge den in der Verwaltung begangenen Fehler *überprüfen* (*murāǧa'a*).

***muḥibb li-l-imārāt*** [einer, der die Emirate liebt]

1. Februar 2012 03:22

Wir bitten die verehrte Schwester [Autorin], mehr zum Thema Gehaltssteigerung von Expatriate-Lehrern zu schreiben, ob das für sie gerecht war, denn es war für die große Mehrheit von ihnen 1200 Dirham.

***Und die Steigerungen für Polizeipensionäre?***

1. Februar 2012 07:57

Gott segne alle miteinander, aber wir fragen nach den Steigerungen für Polizeipensionäre, der Erlass wurde im März herausgegeben und es gab noch keine Auszahlung?

***bāḥiṭ qānūnī*** [Rechtswissenschaftler]

1. Februar 2012 08:12

Zusätzlich zu dem was Frau *Faḍīla* angesprochen hat wäre es besser, wenn die Steigerung zwischen allen Stufen gleichmäßig verteilt wäre, so dass die Kluft zwischen den Gehältern nicht steigt. Beispielsweise ist das Gehalt des Angestellten auf der zweiten Stufe um rund 6000 Dirham gestiegen, während das Gehalt des Angestellten auf der Sonderstufe B um ca. 9000 Dirham gestiegen ist und der Staatssekretär im Ministerium eine Zulage von 53 Tausend Dirham erhält, so dass die Kluft zwischen ihm und dem Angestellten auf der Sonderstufe A, der 11900 erhält, erheblich gestiegen ist.

***ad-duktūra***

1. Februar 2012 08:45

Das Thema beschränkt sich nicht nur auf die Gehaltssteigerung, sondern umfasst auch die anderen Privilegien, die der Nicht-Emirati erhält, wie Mietausgleich und Reisetickets, die der Emirati nicht bekommt...wenn man das berücksichtigt, verstärkt es den Unterschied im Bruttogehalt.

***al-ḥazīn*** [der Traurige]

1. Februar 2012 09:02

Wir sind auch traurig und fühlen uns ungerecht behandelt nachdem die Ärztegehälter nur im Gesundheitswesen von Dubai erhöht wurden und alle anderen ohne Steigerung im Stich gelassen wurden!!...

**saʿad sarūr**

1. Februar 2012 09:13

Die Frage, die sich allen pensionierten Emiratis aufdrängt, deren Gehalt 10.000 übersteigt, ist, warum sie von der Steigerung ausgenommen wurden, wo sie sie doch am nötigsten von allen haben, angesichts der Preissteigerungen, wenn sie eine Familie mit mehr als sieben Personen zu versorgen haben. Wo ist die Gerechtigkeit und wer ist verantwortlich für dieses Chaos bei der Entscheidungsfindung auf höchster Ebene. Der Staatspräsident, Gott schütze ihn, muss den Pensionären Gerechtigkeit verschaffen.

**as-sanūsī**

1. Februar 2012 11:56

„Die Zweifel der Emiratis an der Zulage für Nicht-Emiratis um 200 Prozent sind gerechtfertigt, da sie keine Gerechtigkeit herstellt und mit ihr endet die Gleichberechtigung zwischen Arbeitskollegen gleicher Qualifikation, die die gleiche Arbeit verrichten“ Das ist äußerst schockierend, schau dir nur die Emiratis im Gesundheitsbereich an und nicht nur die ausländischen Lehrer, die 1200 Dirham mehr bekommen, während ihre ausländischen Kollegen in Abu Dhabi seit vier Jahren 6000 Dirham mehr erhalten und ihre emiratischen Kollegen ebenfalls mehr als 6000 Dirham, [es gibt] wenig Barmherzigkeit und noch weniger Gleichberechtigung!!

**bint al-imārāt** [Tochter der Emirate]

1. Februar 2012 11:58

Recht hast du und Gott möge dir ein langes Leben schenken, Verteidiger der Emiratis an allen Orten.

**as-sanūsī**

1. Februar 2012 11:58

„ein Zustand der Missgunst zwischen Arbeitskollegen sähen wird und das darf nicht sein in einer gesunden und friedlichen Arbeitsumgebung.“ Ich schreibe erneut. Sie haben die Gefühle der Expatriates übersetzt, obwohl Sie über Emiratis schreiben. Was ist denn mit uns Lehrern, wir stellen Forderungen nach Brotkrumen und die Gehälter unserer emiratischen Brüder, die mit uns die gleichen Lasten und Aufgaben teilen sind doppelt so hoch wie unsere? Gott steh uns bei!!

**nūr**

1. Februar 2012 12:00

Ja wir werden bei dieser Steigerung benachteiligt, denn der emiratische Arzt bekommt jetzt weniger als der nicht-emiratische Arzt?? Die Rechte des emiratischen Arztes sind im Gesundheitsministerium verloren gegangen!!

**ṭabīb ḡarrāh** [Chirurg]

1. Februar 2012 12:06

Der emiratische Arzt wird im Gesundheitsministerium unterdrückt?? Wo sind die Privilegien des Emiratis... mehr Gehalt und Privilegien, die der emiratische Arzt nicht erhält, wie Reisekosten, Schulgebühren, Möbelgeld, staatliche Wohnung die 1200000 übersteigt und vom Gesundheitsministerium angemietet wird... und für den emiratischen Arzt wird nicht mal ein Zimmer gemietet.

**umm ḥalūd**

1. Februar 2012 12:44

Wir bitten die geschätzte Autorin, das Thema der Löhne in den lokalen Behörden anzusprechen, denn uns hat die Erhöhung nicht erreicht, nur die Welle der Teuerung hat uns erreicht, ich bitte darum, den Blick auf die Angestellten der lokalen Behörden zu lenken.

***rāšid***

1. Februar 2012 13:23

Die Pensionäre... die Pensionäre... die Pensionäre, Mitleid mit dieser Gruppe von Emiratis... der Pensionär ist [noch] nicht tot... der Pensionär ist ein lebendiger Mensch... er hat Familie... und er hat Verpflichtungen... warum wird er benachteiligt? Was bringen 10000 Dirham in dieser Zeit? Was bringen sie angesichts dieser krassen Teuerung? Ich sage es noch einmal: Mitleid mit den Pensionären... denn sie sind Menschen, die in diesem Land leben und keine Toten in den Gräbern.

***muḥammad ḥussainī al-muḥimm***

1. Februar 2012 16:09

Es gab eine Verteilung: es wurden die Einkommen verteilt und alle waren unzufrieden mit ihrem Einkommen. Dann wurde der Verstand verteilt und alle waren zufrieden mit ihrem Verstand. Liebe Emiratis und Nicht-Emiratis, es reicht, dass wir im Zentrum des Interesses der Verantwortlichen sind und es darf nicht sein, dass eine Person sich mit einer anderen bezüglich des Gehalts vergleicht, für solche Dinge gibt es Spezialisten, und es genügt, dass wir als Expatriates das Interesse und die Fürsorge an der Seite unserer Brüder der Emiratis erhalten und für alle gilt: Gott sei gedankt und wir sollten zufrieden sein mit Gehalt und Verstand und aufhören mit grenzenloser Gier die nicht zu stillen ist (Psychologe an der Ibn Hazm Schule, Ajman)

***umm muḥammad***

1. Februar 2012 16:15

Gott segne Sie weil sie dieses wichtige Thema ansprechen, wir fragen jeden Tag, wenn wir die Zeitungen durchschauen gibt es eine Steigerung oder nicht, wir wollen eine erfreuliche Nachricht und keinen Neid auf andere, Gott segne sie mit Einkommen, aber unsere Lage ist sehr ermüdend, [wir] sind verschuldet, um eine Wohnung für unsere Kinder haben [zu können], wir wünschen das Beste für unsere Sheikhs, Gott behüte sie.

***ilā muḥammad ḥussainī al-muḥimm*** [an *muḥammad ḥussainī al-muḥimm*]

1. Februar 2012 19:01

Du erweckst den Anschein, dass der Verstand der Emiratis geringer ist als der der Expatriates. Das heißt sie verdienen die Gleichberechtigung mit den Expatriates bei Lohn und Privilegien nicht. Wie ignorant du bist. Ich sage, gebt jedem das was er verdient. Wenn der Expatriate mehr Wissen und Erfahrung in seinem Arbeitsbereich hat als der Emirati, dann verdient er es. Aber leider gibt es in vielen Institutionen und Ministerien keine Gerechtigkeit. Nicht Neid ist der Grund unserer Forderungen als Emiratis, sondern die benachteiligende und diskriminierende Behandlung.

***ṭabīb muwāṭṭin daraġa 2*** [emiratischer Arzt Stufe 2]

1. Februar 2012 19:33

Wir fordern seine Exzellenz den Minister auf, den Beschluss zu überprüfen. Wir haben großes Vertrauen in Gott und danach in die Weisheit und Führung seiner Exzellenz des Ministers.

***ibn al-imārāt***

1. Februar 2012 22:10

Auch die Situation der Beamten im Gesundheitsministerium ist nicht besser als die der emiratischen Ärzte... keine Beförderungen und keinerlei Zulagen, die ihre Lage verbessern. Speziell ihre Beförderungen sind für 12 Jahre ausgesetzt... die Kehlen sind heiser vom Forderungen stellen, die Gehaltsliste steigt jedes Jahr und die Rufe verhallen ungehört... wie lange noch, Finanzministerium, werden wir in diesem Chaos und in dieser administrativen Korruption leben???

***saʿīd***

2. Februar 2012 01:29

Ich als nicht-emiratischer Lehrer unterstütze voll und ganz das, was die geschätzte Faḍīla dazu sagt, dass es Gleichberechtigung geben muss bei den Zulagen und Anteilen von Ärzten. Aber was sagt sie zum Thema der Lehrer, die Seite an Seite mit ihren emiratischen Kollegen arbeiten und die gleichen Lasten und manchmal auch mehr ertragen und keine technische Zulage erhalten haben, die im hohen Dekret mit 100 % den in der Lehre Tätigen gewährt wurde. Der Beschluss erwähnte nicht, ob Emirati oder Nicht-Emirati, dabei beträgt der Lohn des nicht-emiratischen Lehrers weniger als die Hälfte des Lohns seines emiratischen Kollegen.

**muḥammad ḥussainī al-muḥimm**

2. Februar 2012 04:32

Eine legitime Antwort: der Bruder oder die Schwester, der [oder die] auf meinen Kommentar geantwortet hat: Du hast meinen Kommentar falsch verstanden, denn ich habe nicht darauf angespielt, dass der Verstand des Expatriates höherwertig sei als der des Emiratis, die Emiratis sind exzellente Innovatoren. Und dass du meiner Meinung nicht zustimmst ist eine andere Sache, ich bitte darum, das was ich schreibe ohne jeden Narzissmus zu verstehen (Psychologe an der Ibn Hazm Schule Ajman).

**muwāṭina idārīya fī aṣ-ṣaḥḥa** [emiratische Verwaltungsangestellte im Gesundheitsbereich]

2. Februar 2012 12:52

Beim großen Gott unsere Sheikhs sind großzügig zu uns, aber die Leute, die, einige Verantwortliche verstehen nichts von ihrem Job und persönliche Beziehungen (*wāṣṭa*) durchziehen das ganze Ministerium. Wenn man zu den Bekannten der Direktoren gehört, läuft alles sofort bestens, es gibt Angestellte mit vier Beförderungen im Jahr und einige Angestellte laufen 10 Jahre ohne vier Beförderungen herum, trotz vieler Qualifikationen und Zeugnisse.

**idārīya maqḥūra** [niedergeschlagene Verwaltungsangestellte]

3. Februar 2012 18:40

Ich und andere kleine Angestellte werden mit Aufgaben betraut, die unsere Kräfte überschreiten und wir decken unbesetzte Stellen ab, von denen wir nicht wissen, wann sie bevölkert werden. Ich bin frustriert und leide an körperlichen Schmerzen denn meine Hauptarbeit mit der ich beauftragt bin kann ich nicht so erfüllen, wie sie es verdient und ich bin gezwungen, meine Kollegen bei der Fertigstellung der von mir geforderten Berichte um Hilfe zu bitten, uns wird ständig gedroht, dass von der Verwaltung Berichte über uns erstellt werden, falls wir einen ihrer Aufträge versäumen oder nachlässig behandeln, weil wir nicht befugt sind, Aufgaben auszuführen, die nicht in unserer administrativen Beschreibung stehen. Wo können wir uns darüber beklagen?

**mu'allima** [Lehrerin]

5. Februar 2012 00:33

Ich bitte die Autorin, das Thema der Erhöhung der Lehrergehälter zu behandeln, denn der Beschluss des Staatspräsidenten, Gott schütze ihn, über die Steigerung der Lehrergehälter war über 100 % vom Grundgehalt, aber er verwandelte sich in lediglich 1200 Dirham für die ausländischen Lehrer, warum hat das Gesundheitsministerium die volle Steigerung bekommen und die ausländischen Lehrer nicht, ist der Lehrberuf so viel weniger wert als die Gesundheitsberufe [?]

**ʿāṣiq al-waṭan** [Liebender des Heimatlands]

5. Februar 2012 19:57

Mein Herr schütze seine Hoheit den Staatspräsidenten und seine Hoheit den stellvertretenden Staatspräsidenten und seine Hoheit Sheikh Mohammed bin Zayed den treuen Thronprinzen von Abu Dhabi. Mit Gottes Erlaubnis wird der Emirati ihre oberste Priorität bleiben.

4.6.2.2 *Leserdiskussion 2*

Am 29.12.2010 erschien in Al Bayan ein Meinungsartikel unter dem Titel „Die Befürchtungen Dhahi Khalfans... sind wahr“ (*maḥāwif dhāhī ḥalfān... ḥaqīqīya*).<sup>524</sup> Der Autor geht auf den in den Medien in der Golfregion vielbeachteten Auftritt Dhahi Khalfan Tamims, des Polizeichefs von Dubai, in der katarischen Fernsehtalkshow *lakum al-qarār* (Ihr habt die Wahl) ein, in der das Thema *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) diskutiert wurde. Der Autor verweist auf Dhahi Khalfan Tamims Aussagen, wonach die als überflüssig bezeichneten Arbeitskräfte eine Bedrohung für Sicherheit, Wirtschaft und Gesellschaft darstellten. Er argumentiert, das Problem sei nicht die *Anwesenheit des Anderen* (*wuḡūd al-āḥir*), denn dieser sei eine zu akzeptierende Realität, die man nicht ändern könne. Das eigentliche Problem liege in der *Überflutung* (*tuḡyān*) durch die ausländischen Arbeitskräfte, so dass der Emirati zunehmend seine psychische Sicherheit (*al-amn an-naḥsī*) verliere und sich fremd im eigenen Land fühle. Der Autor sieht den zentralen Schlüssel zur Lösung des Problems in einer stärkeren Regulierung des Arbeitsmarktes zugunsten der Emiratis.

Der erste Leserkommentar nimmt Bezug auf Kommentatoren vor ihm, deren Kommentare unter dem Artikel offenbar zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Rahmen dieser Arbeit bereits gelöscht worden waren – ob von den Verfassern selbst oder vom Seitenbetreiber, ist nicht überprüfbar. Alles, was wir aus dem auf sie Bezug nehmenden Kommentar wissen, ist, dass es in ihnen um die Forderung nach Einbürgerung von nicht-emiratischen Arabern ging, die schon lange in den VAE leben. Dieses Thema wird von vielen der folgenden Leserkommentare aufgegriffen. Während einige die Einbürgerung von Arabern als gute Möglichkeit sehen, um das Problem der Bevölkerungsstruktur zu lösen und Vorschläge machen, welche Araber ihnen besonders geeignet erscheinen – z. B. Angehörige bestimmter Stämme oder Araber die schon lange im Land leben und in schweren Zeiten, etwa während des ersten Golfkriegs, ihre Treue und Loyalität bewiesen hätten – gibt es Widerspruch von anderen Lesern, die gerade diese Loyalität (*walāʾ*) zum Land bei vielen Migranten nicht gegeben sehen und auf die große Differenz in Sitten und Traditionen verweisen. Zwei Leser merken an, dass auch Migranten aus anderen arabischen Staaten sich in Sitten und Gebräuchen von den Emiratis unterscheiden würden. In einigen Leserkommentaren wird das stereotype Bild von den überflüssigen ausländischen Arbeitskräften wiederholt. Widerspruch gibt es – zumindest in dieser Leserdiskussion – nicht, wie es überhaupt in diesem Fall weniger eine Diskussion ist, als vielmehr eine Aneinanderreihung von Kommentaren, die sich einzeln auf den Artikel beziehen.

*ḥukm*

29. Dezember 2010 12:46

Recht hast du.

---

<sup>524</sup> 2010-12-29\_EMY.

**‘iṣām min as-sūdān** [ ‘iṣām aus dem Sudan]

29. Dezember 2010 12:55

Ehrlich, [ich bin] begeistert [über] Euch Kommentatoren, die ihr die Einbürgerung der seit langer Zeit in den Emiraten lebenden Araber fordert?????

**anā nawār**

29. Dezember 2010 13:07

Allein die Einbürgerung ist die Lösung!!

**bū ‘ubaid**

29. Dezember 2010 13:45

Die Emirate den Emiratis und nur die Emiratis den Emiraten.

**ist das wirklich die Lösung?**

29. Dezember 2010 13:50

Ich glaube nicht, dass die Einbürgerung die einzige und grundlegende Lösung ist... wir können Pässe ausgeben und uns um eine Million vermehren, aber ist die Loyalität gegeben? Und wenn Ihr von Kleidung sprecht, und wir wollen mehr weiße Kleidung sehen, so wird man andere sehen, der Pass bedeutet nicht, dass sie alle deine Kleidung tragen werden und Sitten und Traditionen sind verschieden. Selbst zwischen den arabischen Staaten gibt es große Unterschiede zwischen den Moralvorstellungen und Bräuchen der Menschen. Wir als Emiratis akzeptieren die Verhaltensweisen einiger anderer Nationalitäten nicht, die bei ihnen akzeptabel sind.

**a\_alahlawi29**

29. Dezember 2010 14:40

Well said yaa bu obaid, ALLAAH swt almustaan. [sic!]

**būfāris**

29. Dezember 2010 14:41

Wenn es irgendwelche Beschlüsse zur Einbürgerung gibt, so hoffe ich, dass das Thema sich allein auf die Beduinen aus den arabischen Stämme beschränkt, denn sie kennen unsere Bräuche am besten und sind ihnen am nächsten, es gibt bekannte Stämme, die von der [Arabischen Halb-] Insel aus in den Irak, nach Jordanien, auf den Sinai und in den Süden Palästinas gewandert sind. Wenigstens stimmen unsere Bräuche überein und ihr Naturell stimmt mit unserem überein.

**abū ayuhum**

29. Dezember 2010 17:07

Als Ergänzung zu den anderen... es gibt viele Araber, die seit 20 Jahren und länger auf dem Boden der geliebten Emirate leben. Viele von ihnen sind im Land geboren, haben staatliche Schulen besucht und sind in der emiratischen Gesellschaft wie auch in den populären und alten Stadtvierteln heimisch geworden... und die beiden größten Tage im ersten Golfkrieg... die allerwenigsten hatten Angst und sind ausgereist... wo waren dann die übrigen? Wir standen alle zusammen im selben Schützengraben, um jeglicher Gefahr zu begegnen... wer diese Zeit erlebt hat, wird wissen wieviel Zuneigung diese Tage in ihm erweckt haben, wieviel Liebe und Hingabe an die Emirate.

**hazīna bi-dunyatī** [traurig über meine Welt]

29. Dezember 2010 17:43

Ich bin 29 Jahre alt und ich bin stolz darauf, sagen zu können, dass ich und alle meine Brüder, die zu den im Land Geborenen gehören, in unserem ganzen Leben die Emirate nicht verlassen und das Land, dessen Staatsbürgerschaft wir besitzen, nicht gesehen haben. In unseren Adern fließt der Name der Emirate. Mein Vater lebt seit 42 Jahren im Land und unser ganzer Wunsch ist es, wenn Gott für uns die Staatsbürgerschaft nicht vorgesehen hat, dass er im Land bleiben kann bis wir im Land begraben werden und, [dass wir] nicht vom Boden dieses Landes ausgeschlossen werden.

**mudāḥala** [Intervention]

29. Dezember 2010 18:22

Woher kommen die überflüssigen Arbeitskräfte und warum? Einfaches Beispiel, ich war heute im Bani Yas Park in Abu Dhabi, hielt mich dort für einige Stunden auf und beobachtete über fünfzig Arbeiter, von denen keiner den Müll wegräumte oder den Rasen mähte oder überhaupt eine Arbeit verrichtete! Sie spazieren nur herum und unterhalten sich wie jeder andere Besucher! Ich wunderte mich und fragte sie, was macht Ihr im Park und was ist Euer Job? Sie sprachen weder Arabisch noch Englisch. Ich wartete, bis ihre Arbeitszeit endete und sie gingen und hinterließen die Abfälle der Parkbesucher so, wie sie seit der vergangenen Nacht waren ohne irgendeine Arbeit zu erledigen, weder Gärtnern noch Säubern oder Reparaturen!

**mudāḥala** [Intervention]

29. Dezember 2010 18:36

Wer hat diese überflüssigen Arbeitskräfte ohne Zweck und echte Arbeit hergebracht, während die öffentlichen Orte vernachlässigt werden? Die Stadtverwaltung hat die Pflege der Parks und die Müllbeseitigung auf den Straßen privaten Firmen anvertraut und sah damit ihre Aufgabe beendet. Wird denn der staatliche Haushalt nicht überwacht, wie er verwendet wird und wozu? Und die privaten Firmen haben die Gelegenheit genutzt, als schlafender Bürge für asiatische Angehörige und Verwandte zu bürgen, die zu Tausenden in unser Land gekommen sind und ohne echte Arbeit monatliche Gehälter beziehen.

**abū ibrahīm**

29. Dezember 18:29

Wir stammen von der Arabischen Halbinsel und leben seit mehr als 30 Jahren in diesem gesegneten Land. Und mit Gottes Zustimmung werden wir treue Soldaten sein, die das Arabertum der Emirate und ihre Sicherheit verteidigen, egal ob wir die Staatsbürgerschaft erhalten oder nicht.

**bint al-bilād** [Tochter des Landes]

29. Dezember 2010 21:31

Ich war in der vergangenen Woche zwei Mal in der Ausweisbehörde und war entsetzt über die Anzahl der Asiaten und Südostasien [sic!], wie erträgt unser Land das, Gott schütze uns.

**sab‘āwīya**

30. Dezember 2010 00:32

Gott schütze Dich, Bruder būfāris.

**maiṭa**

30. Dezember 2010 23:26

Warum gibt es kein Gesetz, das die Heirat des Emiratis mit anderen Nationalitäten verbietet, warum nicht arabische Nationalitäten, Probleme aufgrund meiner Arbeit mit ihnen in der Firma. [sic!]

**bin dubai**

31. Dezember 2010 00:24

Schaut mal, die Lösung ist, wie es die anderen gesagt haben, die Einbürgerung, aber mit Bedingungen, das heißt es gibt Priorität zuerst für die Kinder von Emiraterinnen mit Arabern... dann für Kinder von Bürgern der Golfstaaten die in den Emiraten geboren wurden, dann für in den Emiraten geborene Jemeniten... dann für in den Emiraten Geborene aus den arabischen Stämmen, die nach Jordanien, in den Irak und nach Südpalästina gewandert sind..... und das war's.

#### 4.6.2.3 Leserdiskussion 3

Ein am 28.06.2011 in Emirat Al Youm erschienener Meinungsartikel unter dem Titel „Die Rücküberweisungen der [ausländischen] Arbeitskräfte... bis wohin [führt das]?“



(*tahwīlāt al-‘amāla... ilā ayna?*) führt am Beispiel der Rücküberweisungen das Argument von der ökonomischen Belastung aus.<sup>525</sup> Der Autor geht auf zwei Lösungswege für das von ihm skizzierte Problem ein. Zum einen solle die ökonomische Integration des gemeinsamen Marktes der GCC-Staaten endlich vorangetrieben werden, um auf diese Weise Arbeitskräfte aus der Region mehr in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zum anderen – da man auf eine bestimmte Anzahl von ausländischen Arbeitskräften aus politischen und ökonomischen Gründen nicht verzichten könne – solle versucht werden, die abfließenden Gelder durch attraktive Investitions- und Anlagemöglichkeiten in der Region zu halten.

Unter dem Artikel finden sich 14 Leserkommentare, in denen sich eine lebendige Diskussion über die Thematik entwickelt. Viele Leser widersprechen dem Autor und seiner Argumentation bezüglich der Rücküberweisungen, die der emiratischen Wirtschaft und Gesellschaft schaden. Dem Autor wird Einseitigkeit und Unkenntnis der wahren Situation vieler Migranten vorgeworfen, er behandle sie ungerecht indem er so über sie schreibe. Eine sich als Emiraterin zu erkennen gebende Leserin betont die Bedeutung der ausländischen Arbeitskräfte für die Emirate und fragt sich, ob Emiratis überhaupt bereit wären, die Arbeiten, die diese verrichteten, auszufüllen. Kritik kommt auch von Migranten selbst. Ein Ägypter beispielsweise bittet den Autor, sich doch mal in seine Situation hineinzusetzen. Ein anderer Migrant verweist auf die großen Unterschiede zwischen reichen Expatriates und anderen vergleichsweise armen Migranten, die von ihrem ohnehin geringen Einkommen nur sehr wenig rücküberweisen könnten. Er fühle sich persönlich verletzt durch den Artikel. Ein weiterer Leser verweist darauf, es handle sich bei den Rücküberweisungen doch nicht – wie durch den Autor seiner Auffassung nach suggeriert – um gestohlenen Geld, sondern um fairen Lohn für harte Arbeit. Ein englischsprachiger Kommentar verweist darauf, dass die vielen Migranten schließlich auch eine enorme Kaufkraft für die emiratische Wirtschaft bedeuteten. In einem Leserkommentar wird die Argumentation umgedreht und ein stereotypes Bild vom reichen Emirati gezeichnet, der in Luxusvillen lebe, ständig nach Europa reise und auch sonst ein angenehmes Leben führe. Dieser Emirati schade der Wirtschaft, so die implizite Kritik.

Dieser dominierenden Kritik, die in teilweise hartem Tonfall vorgetragen wird, wird von einigen emiratischen Lesern widersprochen, die den Autor verteidigen. So erinnert ein emiratischer Leser die Migranten an die Vorteile und Privilegien, die sie in den VAE genossen, wie subventioniertes Öl und Nahrungsmittel, eine einwandfreie Infrastruktur, ein steuerfreies Einkommen. Angesichts dessen, so der Leser, sei es doch nachvollziehbar, dass mit dem Einkommen der Migranten auch die Wirtschaft des Landes unterstützt werden solle, anstatt große Teile davon zurück zu überweisen.

---

<sup>525</sup> Vgl. Kap. 4.2.6.

**al-murāṣahī**

28. Juni 2011 10:40

warum machen wir es nicht wie die [ganze] Welt und fordern Steuern für sie, warum [ist es so, dass] selbst die Studenten bei uns, sobald sie in ihr Land [zurück] gehen, [nicht] bezahlen und so ihrem Land nützen und unserm Land schaden.

**bū muḥammad**

28. Juni 2011 12:17

Bei allem Respekt für deinen Standpunkt, so kommt doch der Expatriate und der ausländische Arbeiter als junger Mann in dieses verehrte Land. Viele von ihnen sind Ärzte oder Ingenieure oder haben eine akademische Qualifikation, für die seine Familie und sein Land sehr viel ausgegeben haben, bis er wurde was er ist. Er arbeitet bis er alt wird in diesem Land und er hat kein Recht auf Besitz oder Arbeitsplatzgarantie für seine Zukunft und seine Kinder und da findest du es zu viel, dass er etwas von seinem Gehalt [zurück] sendet, ja dass überhaupt Gehalt übrig bleibt, damit er für sich in seinem Land etwas aufbaut, das ihm im Alter dient. Ehrlich gesagt finde ich, dass dein Artikel dieses Mal eine ungerechte und einseitige Sichtweise hat und ich bitte um Verzeihung für meine übertriebene Kritik an dir, sie ist als Rat [gemeint] und nicht als Verletzung.

**bint al-imārāt** [Tochter der Emirate]

28. Juni 2011 13:41

Die ausländischen Arbeitskräfte, viele sagen, wir wollen keine ausländischen Arbeitskräfte, wir wollen Emiratisierung. Das ist zu 100 % richtig, aber wenn die ausländischen Arbeitskräfte nicht wären, vom Mechaniker über den Verkäufer, bis zum Bau, die Arbeiter der Stadtverwaltung und, sind wir in der Lage diese Arbeiten auszuführen??? Wenn wir es nicht tun und es keine ausländischen Arbeitskräfte gibt, nimmt dann nicht unsere Wirtschaft Schaden und hat es nicht negative Folgen für das Volk wie wird es uns dann gehen.

**mağdī al-miṣrī – al-qāhira** [mağdī der Ägypter – Kairo]

28. Juni 2011 13:47

Lieber Autor, ich sage dir nur eines... versetz dich selbst mal an die Stelle des Expatriates, was würdest du tun????

**rahīb**

28. Juni 2011 14:35

Ich gehöre zu den Bewunderern deines Muts in deinen Artikeln, denn sie zeichnen sich klar aus im Vergleich mit deinesgleichen und was dich auszeichnet ist die Objektivität und die Wiedergabe der Realität ohne Übertreibung oder [einseitige] Bevorzugung. Aber dieser Artikel ist eine komplette Abweichung von deinem professionellen Weg und ich werde nicht mit dir diskutieren und noch mehr hinzufügen zu dem, was die anderen Kommentatoren erwähnt haben. Aber kannst du mir [vielleicht] diese eine Zeile aus deinem Artikel erklären: „und die Erfordernisse der Beziehungen mit bestimmten Ländern“? Heißt das, dass die Beziehungen [zu bestimmten Ländern] den Arbeitsmarkt bestimmen oder die Qualifikation und Erfahrung [der Arbeitskräfte], außerdem willst du mit Amerika vergleichen, aber dort sind die Schulen kostenlos und du kannst dort leicht Besitz erwerben.

**wāfid** [Expatriate]

28. Juni 2011 14:54

Sehr geehrter Autor, vielleicht haben Sie bestimmte Gruppen von Expatriates gesehen, die man Consultants oder Experten nennt und die Fantasie-Gehälter beanspruchen. Aber was ist mit denen, die geringe Löhne haben wie ich, ich verdiene weniger als 5000 Dirham und kann gerade mal 400 Dirham schicken. Ich finde Ihren Artikel sehr verletzend für uns angesichts der Bedingungen unter denen wir leben, entschuldige die Störung.

**ṭāriq**

28. Juni 2011 15:23

Meine besten Grüße an die Emirate und das gütige emiratische Volk, das viele Türen des Einkommens mit Gottes Erlaubnis für viele Menschen geöffnet hat. Gott möge es Euch mit dem Besten vergelten, euch segnen und euch noch mehr von seinem Wohlstand und seiner

Sicherheit geben, lieber Autor, du hast auf die leere Hälfte des Glases geblickt und die andere, volle Hälfte nicht gesehen ich frage dich, diese Gelder, die der Arbeiter in sein Land schickt, hat er sie auf der Straße gefunden oder sind sie nicht vielmehr das, was er als Gegenwert für seine Mühe, seinen Schweiß, seine Arbeit und Anstrengung erhalten hat und was ist daran, wenn er seinen gesamten Lohn in sein Land oder seinen Verwandten schicken sollte oder für die Zukunft anspart. Du erweckst bei mir den Eindruck, der ausländische Arbeiter stehle dem Land etwas, das ist nicht richtig, sondern er schuftet für einen Lohn.

**Civil Engineer**

28. Juni 2011 16:12

Mr. Najeeb do you know that the foreign workers have the most purchasing power and investing in the first category more than the local themselves? are you visiting shopping malls, restaurants , real state business, factories, media .. etc. ? imagine the benefit for UAE economic with all this money process! And then imagine it with out it so you know the difference : ) . they are working hard and getting the money for it , Clear?

**mā haḍā yā ustād nağīb** [was soll das, Herr Nağīb]

28. Juni 2011 16:41

Es wäre besser gewesen, du hättest über die Milliarden diskutiert, die für Reisen nach Europa ausgegeben werden und für den Kauf von Autos und den Bau von Villen und, besser als dass du darüber diskutierst, wie man das Einkommen der einfachen [Leute] und Expatriates beschneiden kann die mit Treue und Mühe am Aufbau dieses Landes arbeiten, diese Art von Artikeln vermehrt die Spannung zwischen den Menschen und seine Wirkung ist sehr negativ, ich hoffe, dass du objektiver erläuterst was du gemeint hast.

**‘abdallāh ilā al-aḥ ṭāriq** [‘abdallāh an den Bruder ṭāriq]

28. Juni 2011 16:43

Bruder ṭāriq, Gott segne dich und deine Antwort... wir als Emiratis sorgen uns mit großer Besorgnis um die Wirtschaft unseres geliebten Landes und um das Geld, das letztlich von der Regierung kommt... denn, lieber Bruder, wenn jeder Expatriate oder Ausländer sein Geld von unseren Banken in andere Länder überweist, dann [betrifft das] die Wirtschaft... es genügt, dass unsere emiratischen Kinder unter Arbeitslosigkeit leiden aus einem Grund, den alle kennen...

**‘abdallāh ilā al-aḥ ṭāriq... yatba’** [‘abdallāh an den Bruder ṭāriq... Fortsetzung]

28. Juni 2011 16:45

Bruder ṭāriq, die Regierung subventioniert das Öl und die Nahrungsmittel, die du von deinem Geld kaufst oder von dem Geld, für das du geschuftet hast... der Staat bezahlt für die sauberen Straßen, auf denen du mit deinem Auto fährst... und vergiss nicht, dass der Staat keine Steuern von dir verlangt... wo ist denn das Problem, wenn man die Wirtschaft des Landes unterstützt, das allen die besten Lebenswege ermöglicht.

**muhimm ġiddan mit abū ḥāšim li-l-ġamī’** [sehr wichtig von abū ḥāšim an alle]

28. Juni 2011 17:54

Der Allmächtige sagte „und im Himmel ist Eure Versorgung und das, was Euch verheißen ward“<sup>526</sup>, die Versorgung des Emiratis und des Expatriates, die Versorgung der Emirate und der anderen Staaten, alles ist in der Hand Gottes, Lob, Preis und Dank sei Gott, dem Herrn der Welten, für seine Wohltaten an uns alle.

**zayd**

28. Juni 2011 17:44

Es wäre gut, wenn der erwähnte Bericht die Anteile der Rücküberweisungen für jede Nationalität zeigen würde (Philippinen/Indien/arabische Nationalitäten...). Denn das gibt eine bessere Vorstellung von dem Problem, über das du sprichst. Die arabischen Expatriates

<sup>526</sup> Zitat aus dem Koran: Sure 51, Vers 22, deutsche Übersetzung nach Paret.

[machen] die wenigsten Rücküberweisungen, da sie mehrheitlich einer Mittelschicht angehören, die ihre Familien mit ins Land bringt. Und was die anderen anbelangt, so arbeiten sie mehrheitlich, wie einer der anderen Kommentatoren erwähnt hat, in kleinen Lebensmittelläden, in der Stadtverwaltung und als unqualifizierte Arbeitskräfte.

**šāmbūū**

28. Juni 2011 19:12

Bruder, wir sind nicht in der Lage, Ausgaben und Einkommen auszugleichen. Von welchen Überweisungen sprichst du in dieser Zeit?

#### 4.6.2.4 Leserdiskussion 4

Unter dem Titel „Eine neue Strategie für die Emiratisierung...“ (*istirātīḡīya ḡadīda li-t-tawṭīn*) erschien am 26.09.2010 in Emarat Al Youm ein Kommentarartikel zum Thema Emiratisierung des Arbeitsmarktes. Anlass des Artikels ist die Vorstellung einer neuen Strategie durch die zuständigen Behörden, mit der der Privatsektor dazu gebracht werden soll, mehr Emiratis zu beschäftigen. Der Autor lobt den Ansatz, nicht mehr – wie bisher erfolglos – auf gesetzlichen Zwang zu setzen. Dieser Zwang sei bislang durch die ausländischen Firmen im Privatsektor weitgehend durch Tricks umgangen worden und habe auch keine wirksame Steigerung der Einstellung von Emiratis zur Folge gehabt. Vielmehr müsse mit dem neuen Ansatz einer Einbeziehung (*išrāk*) der privaten Arbeitgeber und durch zusätzliche Anreize dafür gesorgt werden, die Beschäftigung von Emiratis für beide Seiten attraktiver zu gestalten.<sup>527</sup>

Die 16 Leserkommentare unter dem Artikel gehen vorwiegend auf die Situation von Emiratis im Privatsektor ein. Der dortige Arbeitsmarkt stelle für Emiratis eine feindliche Umgebung (*bī'a tārīda*) dar, so eine Leserin, und sei nicht in der Lage „ein Leben als Emirati“ zu garantieren. Die Arbeitszeiten seien (zu) lang, der Lohn zu gering und Emiratis würden dort diskriminiert oder gar nicht erst eingestellt. Letzteres führt ein Leser auf das Kafalasystem zurück, dessen Abschaffung er fordert. Es gebe ein Klischeebild des Emiratis als Bürger, das nicht hilfreich sei, wenn es darum gehe, Emiratis einzustellen. Dem Autor wird von einigen Lesern dahingehend widersprochen, dass Zwangsmaßnahmen zur Emiratisierung des Privatsektors eben doch der richtige Weg seien. Allerdings vertreten gleich mehrere Leser die Auffassung, zunächst solle doch der staatliche Sektor vollständig emiratisiert werden, denn das Budget des Privatsektors sei ohnehin schwach und könne emiratischen Arbeitskräften nie eine angemessene Entlohnung bieten. In den Kommentaren der Leserdiskussion kommen auch Migranten zu Wort. Einer fragt, ob denn ein Emirati überhaupt bereit wäre, für 3000 Dirham im Monat zu arbeiten, da diese Summe vielen Emiratis doch gerade mal

---

<sup>527</sup> 2010-09-26\_EMY.

für die Tankfüllung reiche. Ein anderer berichtet von seinem Eindruck, im Privatsektor gebe es tatsächlich unter Europäern und Asiaten eine Stimmung gegen „Ausländer“, womit er Emiratis meint.

**radd ‘alā ibn ġazza** [Antwort auf ibn ġazza<sup>528</sup>]

26. September 2010 12:52

Sei anständig, Fremder.

**nūra – Dubai**

26. September 2010 12:55

Deine Worte sind zu 100 % [richtig], Gott schütze uns, ehrlich gesagt, sind die Arbeitszeiten lang und der Lohn gering und es gibt keine Anreize und die Verwaltung ist [zu] 100 % ausländisch, was sollen wir von ihr erwarten :(.

**nāṣir**

26. September 2010 13:29

Leute, nach der Hiroshimabombe haben die Japaner ihr Land aufgebaut... die Niederländer haben ihr Land aufgebaut... Deutschland hat nach dem Krieg mit den Händen seiner Bürger das Land aufgebaut... die Emirate wurden mit den Händen ihrer Bürger aufgebaut, die von [Präsident] Zayed, Gott hab ihn selig großgezogen wurden, also lasst uns den Weg zu Ende gehen, wie wir ihn begonnen haben.

**abū muḥammad**

26. September 2010 15:16

Wir wollen eine Statistik über den Anteil der Emiratis in der Stadtverwaltung und bei ADNOC, ich habe mich auf eine Stelle beworben nachdem ich vor 4 Jahren mein Hochschulzeugnis erhalten hatte (und ich habe mich bei allen lokalen und föderalen Stellen beworben) und habe keine Antwort bekommen. Und jetzt ist Abu Dhabi voll von Expatriates.

**al-maṣīyūn**

26. September 2010 16:45

Ich glaube, dass die Abschaffung des Kafalasystems in den Emiraten nach dem Vorbild von Kuwait einen effektiven Beitrag dazu leisten wird, das Emiratisierungsproblem zu lösen – denn es wird eine Veränderung des Klischeebilds vom Emirati bei den ausländischen Firmen bewirken, das [darin besteht] er sei ein Bürge (kaḥīl) und nur ein Bürge und er habe keinerlei andere Arbeit.

**wafaa**

26. September 2010 17:04

Ich habe ehrlich gesagt bis heute in drei Firmen in den Emiraten gearbeitet und die meisten Emiratis, die mit mir gearbeitet haben arbeiten, sind ernsthaft und zuverlässig. Aber [es gibt solche] Europäer und Asiaten, die Ausländer hassen, Rassismus gegen Araber und Emiratis [sic!].

**al-amārāt** [sic!]

26. September 2010 18:18

Das Aufrufen zur Emiratisierung im Privatsektor ist nichts als eine Flucht vor der bitteren und schmerzhaften Wahrheit und ein Treffer ins Gesicht der Arbeitslosigkeit, damit abgelenkt wird von der Emiratisierung des staatlichen Sektors und von dem was dort passiert... Ich bin mir sicher, dass der staatliche Sektor genug Platz hat für alle Emiratis, von jung bis alt und alles was dazwischen ist und auch noch für das, was noch im Mutterleib [der Emiraterinnen] ist...

**Dr. Z**

26. September 2010 20:01

---

<sup>528</sup> Das Pseudonym *ibn ġazza* kann bedeuten, dass der Schreiber aus dem Gaza-Streifen kommt, also ein *Sohn Gazas* ist.

In Kanada beträgt die Nationalisierung [des Arbeitsmarkts] in Regierung, Polizei und Armee 100 %.

***bin ‘amār***

26. September 2010 22:57

Warum profitieren wir nicht von der kanadischen Erfahrung und fassen einen sofortigen Beschluss, dass kein Ausländer eine Arbeitsgenehmigung erhält solange nicht erwiesen ist, dass es keinen kanadischen [sic!] Staatsangehörigen gibt, der fähig und qualifiziert ist, diese Arbeit auszuüben.

***‘īsā al-ġābir***

26. September 2010 23:08

Es ist ein üblicher Anblick, dass man einen jungen Emirati als Schreibkraft bei einem arabischen oder asiatischen Direktor oder Abteilungsleiter in den nationalen Ölfirmen und in vielen anderen Behörden sieht, man muss alle leitenden Tätigkeiten beschränken und sie sofort mit einem verbindlichen Beschluss emiratisieren.

***zalmā***

26. September 2010 23:10

Wäre die Emiratisierung freiwillig, hätten Sie nicht die Stelle für Ihre Kolumne gefunden, [Herr] ar-Riyami.

***aḥmad***

27. September 2010 06:18

In Kanada wirst du nach vier fünf Jahren Aufenthalt zum Kanadier, Bruder... vergleiche nicht, die Dinge dort sind anders, du kannst nicht hingehen und zum [ausländischen] Einwohner (muqīm) [der Emirate] sagen und zu dem vor 30 oder 40 Jahren im Land Geborenen [mawlūd], du hast nichts mit uns zu tun, und nur Emiratis [sic!].

***umm muḥammad***

27. September 2010 07:10

Warum denken wir immer daran, zuerst im Privatsektor Emiratisierung zu machen... warum schauen wir nicht im Staatssektor. Ich arbeite im Staatssektor und es gibt [dort] einen großen Anteil an Expatriates und Asiaten, lassen wir [doch] zuerst den Emirati (walad al-ba-lad) im Staatssektor arbeiten... und dann schauen wir nach einem Platz für sie im privaten [Sektor] und zwingen den Privatsektor zur Emiratisierung und [wenn] nicht, dann nimmt er seine Lieben und geht aus dem Land... jeden Tag erhalten Millionen Inder Arbeit, selbst er in seinem Land, innerhalb der Emirate und der Emirati, selbst nach 20 Jahren bekommt er in seinem Land keine Arbeit...[sic!]

***wāfid [Expatriate]***

27. September 2010 12:18

Guten Tag, bei Gott, ich bin Expatriate und arbeite in diesem Land und die Frage, die ich meinen Brüdern den Emiratis stelle, ist, seid Ihr bereit zu einem Lohn von 3000 [Dirham] von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends zu arbeiten, ganz abgesehen davon, wie die Arbeit heißt, denn sie benötigt einen Uni-Abschluss, lasst uns rational sein, wie soll der Privatsektor den Emirati beschäftigen, dessen Gehalt unvorstellbar hoch ist und einigen reichen 3000 nicht mal für das Benzin, übrigens, der Expatriate [... Fortsetzung in folgendem Leserkommentar].

***wāfid [Expatriate]***

27. September 2010 12:21

[...] kann nicht hingehen und sich beklagen, weil es das Gesetz gibt, das zu Gunsten des Bürgen ist und so tut [der Expatriate] das, was ihm befohlen wird, ob er es gut findet oder nicht und der Emirati würde ganz sicher hundert Klagen vorbringen, vorausgesetzt er hätte einen bescheidenen Lohn und lange Arbeitszeiten akzeptiert.

***muwazzafa tukāfiḥ*** [eine Angestellte, die kämpft]

27. September 2010 14:19

Ah, was soll ich da sagen... was treibt die Entscheidungsträger [weg] von uns Emiratis, bei Gott, [ich bin] müde, Schluss, ich kapituliere, denn ich kämpfe darum, aus dem Privatsektor rauszukommen und im Staatssektor zu arbeiten, bei Gott, der private [Sektor] ist nichts für uns Emiratis. Beschäftigt uns zuerst im staatlichen [Sektor] und dann der Privatsektor, dessen Budget eigentlich schwach ist und der dir kein Leben als Emirati in deinem Land bieten kann, ich, das ist mein Land, Leute, Welt, was redet Ihr, Expatriate oder nicht Expatriate, das ist mein Land, ich bin wichtiger als alle Expatriates im Land, das ist der Punkt, rettet den Emirati.

#### 4.6.3 Zwischen Reproduktion und Korrektur des medialen Migrantenbilds

Der Vergleich der Leserkommentare zu den Artikeln zeigt, dass – wie zu erwarten – das Migrantenbild von einem Teil der Leser gespiegelt wird. Argumentationsmuster, Kategorisierungen und Lösungsvorschläge aus dem medialen Diskurs werden von den Lesern der jeweiligen Artikel aufgegriffen, reproduziert, partiell noch zugespitzt formuliert und zugleich subjektiver gefärbt. So zeigte sich in der Leserdiskussion 1, dass das Bild des gegenüber den Migranten zunehmend benachteiligten Emiratis von einigen Lesern aufgegriffen wurde. In Leserdiskussion 2 wurde die stereotype Zuschreibung der ausländischen Arbeitskräfte als überflüssig ebenso von Lesern wiederholt und weitergeführt. Insgesamt fällt auf, dass wertende Zuschreibungen, die in den Zeitungstexten selbst nur angedeutet werden, von den Lesern expliziter geäußert werden. So findet sich deutlich häufiger die negative Referenz auf den asiatischen Ursprung der Migranten und damit eine eindeutiger Identifizierung dieser Migrantengruppe als problematisch und besonders unerwünscht, wie drei Leserkommentare unter verschiedenen Artikeln zeigen:

Was bedeutet die Existenz von mehr als tausend Lebensmittelläden, die von Asiaten betrieben werden, innerhalb einer Gegend mit mehr als zehn großen Supermärkten, mit mehr als zehn Cafeterien und mehr als fünfzig Bügelgeschäften. Und all das in einer einzigen Gegend. Und wisst ihr, wer diese Läden beherrscht und wie viele Illegale über diesen einträglichen Handel ins Land kommen? Wer von ihnen, die einmal einen Fuß auf diese gute Erde gesetzt haben, es wieder verlässt [?].<sup>529</sup>

Das Ignorieren der arabischen Sprache [durch Migranten] hat Folgen und es hat bei vielen dazu geführt, dass sie unser Erbe und unsere Traditionen nur schlecht verstehen. So sehen wir den *Asiaten*, der zu unseren Diensten kommt, wie er uns seine Sprache aufzwingt und sich nicht bemüht, die ursprüngliche Sprache der Bewohner dieses guten Landes zu lernen. [...]<sup>530</sup>

<sup>529</sup> 2010-06-28\_EMY, Kommentar von *munqīm ‘alā arḍ al-imārāt aṭ-ṭaiyiba* um 11:19, im Original:

ماذا يعني وجود أكثر من ألف بقالة يديرها اسويين في منطقة واحدة مع أكثر من عشرة سوپرماركتات كبيرة مع أكثر من مائة كفتيريا وأكثر من خمسون محل كوي ملابس وكل هذا في منطقة واحدة وهل تعلمون من المسيطر على هذه المحال وكم من المخالفين يدخلون الى الدولة عن طريق هذه التجارة المربحة ومن منهم اذا وطئ هذه الارض الطيبة ويغادرها [...].

<sup>530</sup> 2012-02-16\_BY, anonymes Kommentar um 07:58, im Original:

Ich verstehe nicht, dass in einer Zeit, in der die meisten Emiratis unter Teuerung leiden und klagen, dass es da eine erschreckend große Zahl von Asiaten mit kaum nennenswertem Einkommen gibt, die nicht aufhören zu uns zu kommen? Nein... sie beherrschen weiterhin den Markt? Wie kann das sein? [...].<sup>531</sup>

An anderer Stelle zeigt sich die subjektive Färbung der Leserkommentare. So formuliert ein Leser das Diskriminierungsargument mit drastischen Worten am Beispiel des Gesundheitssystems, in welchem er die Minderheit der Emiratis angesichts der großen Migrantenzahlen benachteiligt sieht:

Die größte Notwendigkeit zur Ausweisung separater [Bereiche für] Dienstleistungen für Emiratis [besteht in] den Krankenhäusern. Seit es die Krankenversicherung gibt, sind alle Nationalitäten in ihrer ungeheuren Anzahl in unsere Krankenhäuser eingefallen und der Besuch der Notaufnahme ist zu einer Reise der Qual geworden und [dort gibt es] Krankheit über Krankheit. Wir alle fordern gesonderte Gesundheitseinrichtungen für Emiratis, denn unser Staat hat in diesem Bereich nicht gezeigt. Und gesonderte Krankenhäuser und Arztpraxen für die emiratische Minderheit bedeutet nicht, dass die anderen von der Behandlung ausgeschlossen werden. Aber wir können [doch] nichts für die Millionen von Menschen, die darauf warten, vor uns an die Reihe zu kommen bis die Wartezeit eines blutenden Emiratis eine Stunde überschreitet und er dann stirbt, und dass ein Geburtskrankenhaus [nur] einen Tag für die Geburt einer Emiraterin reserviert und sie anschließend verjagt, um das Zimmer einer anderen [Nicht-Emiraterin] zur Verfügung zu stellen!<sup>532</sup>

Neben der Reproduktion und Weiterführung des medialen Migrantensbilds aus den Zeitungsartikeln zeigt sich, dass viele andere Leserkommentare das im medialen Diskurs entstandene Migrantensbild korrigieren. So zeigt sich in Leserdiskussion 4 offener Widerspruch zu dem im Bezugsartikel geäußerten Argument von der ökonomischen Last im Zusammenhang mit den Rücküberweisungen der Migranten; in Leserdiskussion 1 verweist ein Kommentator auf die Ungerechtigkeiten der Einkommensverteilung innerhalb der emiratischen Bevölkerung, etwa zwischen verschiedenen Berufsgruppen, sozialen Schichten und zwischen den einzelnen Emiraten und stellt damit die vom Autor des Artikels gezeichnete Ungerechtigkeit entlang der Linie Emiratis vs. Migranten infrage. Es entsteht hier weniger als in den Zeitungsartikeln der antagonistische Gegensatz zwischen Migranten und Einheimischen in der zweigeteilten Gesellschaft. Vielmehr werden Bruchlinien innerhalb beider Gruppierungen deutlich.

مقال موفق. وانا اتفق معك اخ A. Ahli في موضوع فرض ثقافتنا ولغتنا على الوافدين علينا. تجاهل اللغة العربية له تبعات وادى الى سوء فهم لطى الكثيرين عن تراثنا وتقاليدها. فنشاهد الآسيوي يأتي ليخدمنا ويفرض علينا لغته ولا يلزم نفسه عناء تعلم اللغة الاصليه لأهل هذا البلد الطيب [...].

<sup>531</sup> 2010-06-13\_EMY, Kommentar von muṣḍa‘ um 13:06, im Original:

انا إلهي مش فاهمه إنه في الوقت إلهي يعاني ويشتكى فيه معظم الاماراتيين من الغلاء، نجد بان هناك نسبة مهولة من الآسيويين من ذوي الدخول شبه المعدوم لا ينفكوا يتوافدون إلينا؟ لا... ويتحكمون بالسوق بعد؟ كيف؟ [...].

<sup>532</sup> 2011-01-05\_EMY, Kommentar von umm ‘abdallāh um 09:46, im Original:

أكبر ضرورة لتخصيص خدمات للمواطنين هي المستشفيات، منذ بدء التأمين الصحي غزت كافة الجنسيات بأعدادها المهولة مستشفياتنا وأصبحت زيارة الطوارئ رحلة عذاب ومرصاً فوق مرض. كلنا نطالب بتخصيص مرافق صحية للمواطنين لأن دولتنا لم تبخل على هذا القطاع، وليس معنى تخصيص مستشفيات وعيادات للأقلية الإماراتية حرمان غيرهم من العلاج، لكن لا ذنب لنا في ملايين البشر الذين ينتظرون دورهم قبلنا حتى يتجاوز انتظار مواطن مصاب بنزيف ساعة ثم يتوفى، وأن يقوم مستشفى ولادة بتحديد يوم واحد للمواطنة يطردها بعده ليوفر غرفة لغيرها!



Emiratische Pensionäre klagen in Leserdiskussion 1 über ihre geringe Rente, ein Kommentator berichtet von seiner hochverschuldeten Familie. In einem Leserkommentar unter einem Artikel zur Emiratisierung widerlegt eine emiratische Leserin das Stereotyp vom bequemen Emirati, der es auf dem privaten Arbeitsmarkt schwer habe, durch ihre eigene, subjektive Erfahrung:

Ich bin Emiraterin und stolz auf meine Arbeit im Privatsektor, der multinational ist wie die Gesellschaft, in der wir leben, was die Arbeit noch angenehmer macht. . . und, offen gesagt, die größte Herausforderung hier für uns als Emiratis ist, zu beweisen, dass wir fähig sind zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und [so] die verbreitete Ansicht ändern, dass wir nicht arbeiten...<sup>533</sup>

Insgesamt sind die Leserkommentare geprägt von subjektiven und persönlichen Erfahrungen der Leser mit Migranten, so dass ein deutlich differenzierteres Bild entsteht. So bringt z. B. ein Leser, der sich „Kranker ohne Medizin“ nennt, das Argument vor, die Anwesenheit großer Migrantengruppen bringe auch erhebliche Vorteile für die einheimische Bevölkerung mit sich:

Die Präsenz einer großen Zahl von Expatriates hat ihre Vorteile, z. B. dass viele qualifizierte Ärzte zu Besuch kommen und bleiben. Ich erinnere mich, wie wir [früher] nicht einmal einen vernünftigen Allgemeinarzt bekamen (Paracetamol für alles, sogar nach Operationen). Ich bin in Behandlung bei einem erfahrenen indischen Doktor, der Dubai wöchentlich für drei Tage besucht und mir die Reise nach Indien ermöglichte. Wenn er keine Patienten hätte, würde er nicht kommen. Die Schlussfolgerung ist: Prüfen aller Vorteile + aller Nachteile = die richtige Entscheidung.<sup>534</sup>

Ein zentraler Unterschied der Leserkommentare zu den Artikeln besteht darin, dass hier auch Migranten selbst zu Wort kommen und so den Diskurs mit beeinflussen und verändern. Zum einen finden sich Äußerungen arabischer Migranten, die sich als Teil der emiratischen Gesellschaft verorten:

Ich bin Araber und lebe seit einigen Jahren in den Emiraten... die Bewohner der Emirate sind ehrenwerte Menschen... wir haben mit ihnen zusammengelebt wie eine Familie... Gott schütze den Staatspräsidenten [sic!], Sheikh Mohammed bin Rashid, und alle Herrscher... wir wollen nicht, dass irgendein Land sich in unsere Angelegenheiten einmischt.<sup>535</sup>

<sup>533</sup> 2010-06-07\_EMY, Kommentar von *tūlib* um 17:56, im Original:

اني مواطنة وافتخر بعملتي في القطاع الخاص المتنوع الجنسيات كالمجتمع الذي نعيش فيه مما يزيد العمل متعة.. و الصراحة أكثر شيء يواحننا هنا كمواطنين ان نثبت اننا اهل للعمل و اننا نتحمل المسؤولية و نغير النظرة السائدة عنا اننا لا نعمل...

<sup>534</sup> 2013-03-31\_BY, Kommentar von *marīḍ wa-mā muḥaṣṣil dawā'* um 09:35, im Original:

وجود عدد كبير من الوافدين له فوائد، مثل زيارة وبقاء الأطباء الأكفاء. اذكر كيف قبل لما كنا ما نحصل حتى دكتور عام فاهم (بانادول لكل شيء حتى بعد العمليات). انا اتعالج مع دكتور هندي متمرس يزور دبي 3 ايام كل اسبوع وفر علي السفر للهند. اذا ما توفر له مرضى، ما راح يجي. الخلاصة، دراسة جميع الفوائد + جميع الأضرار = القرار الصحيح.

<sup>535</sup> 2013-02-21, anonymer Kommentar um 9:28, im Original:

أنا عربي مقيم في دولة الإمارات منذ عدة سنوات .. أهل الإمارات ناس محترمين .. تعايشنا معهم كأسرة واحدة .. الله يحفظ رئيس الدولة و الشيخ محمد ابن راشد و الحكام جميعاً.. و لا نريد أى دولة أخرى تتدخل في شؤنا.

Ich lebe seit 1976 in den Emiraten und betrachte sie als mein erstes Land, da ich hier die schönsten Tage meines Lebens und meiner Jugend verbracht habe. Ich habe im staatlichen Sektor gearbeitet bis ich das Rentenalter erreichte. Meine Kinder arbeiten jetzt hier und lieben es und ebenso meine Enkel und ich wünsche mir, mein Leben hier zu verbringen, da ich die gütigen Landesbewohner liebe, die keinen Unterschied machen zwischen Expatriate und Emirati.<sup>536</sup>

Als Korrektur des medialen Diskurses wirken die Leserkommentare auch durch ihre größere Offenheit, mit der heikle Themen angesprochen werden. Im folgenden Leserkommentar geht es um das Thema Einbürgerung:

Es gibt sehr ehrenwerte Menschen im Land, die die Staatsbürgerschaft verdienen und bei Gott ich kenne Expatriates, die über 20 Jahre im Land leben, in den Emiraten sterben, sie lieben und sich wünschen ihnen mit Leib und Seele zu dienen – ihre Kinder sind im Land geboren, leben im Land und haben überhaupt keine Beziehung zu ihrem Ursprungsland und lieben die Emirate – warum bürgern wir sie nicht ein und profitieren von ihnen in jeder Hinsicht???

Hier wird eine Gruppe von Migranten dargestellt, die in den Zeitungsartikeln weitgehend ausgeblendet wird: Die Mittelschicht von Migranten, die teilweise lange im Land leben, deren Kinder in den VAE aufwachsen und die kein anderes Heimatland kennen.

Die Leserkommentare unter einem anderen Artikel zeigen einen besonders heftigen Widerspruch. Der Autor bezeichnet darin Migranten als *Krebsgeschwür* (*saraṭān*). Dieser Herabwürdigung wird entschieden widersprochen und in diesem Widerspruch werden zugleich zwei Dinge deutlich, die im medialen Diskurs kaum anzutreffen sind: Zum einen die uneingeschränkt positive Charakterisierung der Migranten, nicht nur als notwendiges Übel, sondern sogar als *Segen Gottes* (*ni‘am allāh*); andererseits die religiöse Begründung des Widerspruchs, indem er durch ein Koranzitat gestützt wird:

Möge Gott dir Verzeihen, Ali, für diesen Ausdruck. Die entsandten Arbeitskräfte als Krebsgeschwür? Du hast deine arabischen Brüder mit Krebs, der bösartigen Krankheit verglichen! Gott stehe uns bei. Sind etwa die ausländischen Arbeitskräfte, die beim Aufbau helfen ein Krebsgeschwür! Ist denn derjenige, der den Müll deines Hauses beseitigt, ein Krebsgeschwür!! Ist diejenige, die der Ehefrau bei der Hausarbeit hilft, ein Krebsgeschwür? Ist der, der [deine] Kinder in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet, ein Krebsgeschwür?? Sind die ausländischen Krankenhäuser mit all ihren Ärzten ein Krebsgeschwür? Sind diejenigen, die Metro, Tunnel, Hochhäuser und Freizeitzentren errichtet haben, ein Krebsgeschwür? Nein, Bruder, die [ausländischen] Arbeitskräfte sind kein

<sup>536</sup> 2013-02-05\_EMY, Kommentar von *muḥammad* um 13:14, im Original:

أعيش في الامارات من عام 1976 وأعتبرها بلدي الأول لأنني أمضيت بها أجمل أيام حياتي وشبابي. عملت في القطاع الحكومي حتى سن التقاعد. وأولادي الآن يعملون بها ويحبونها وأحفادي كذلك وأتمنى أن أمضي عمري بها لأنني أحب أهلها الطيبين الذين لا يفرقون بين وافد ومواطن.

<sup>537</sup> 2013-02-05\_EMY, Kommentar von *bū ḥalid* um 10:56, im Original:

في ناس مقيمة بالدولة محترمة جدا" تستاهل التجنيس والله أعرف ناس وافدين مقيمين بالدولة فوق 20 سنة يموتون على الامارات ويحبونها ويتمنون يفدونها بدمهم وبأرواحهم. وأولادهم مولودة بالدولة وعاشية بالدولة ومالهم علاقة ببلادهم الاصل أبدا" ويحبون الامارات. ليش ما نجنسهم ونستفيد منهم من جميع النواحي؟؟؟؟

Krebsgeschwür, sondern ein Segen Gottes, denn er hat uns geschaffen *als Völker und Stämme damit Ihr einander kennt...*<sup>538</sup>

Aus diesem Kommentar spricht auch die Alltagserfahrung eines Emiratis, der täglich von Migranten umgeben ist und mit diesen vielfältige Interaktionen hat. Die weiteren Kommentare unter diesem Artikel zeigen, dass der Autor mit seiner Metapher offenbar eine unsichtbare Grenze überschritten hat. Er erntet vielfachen Widerspruch, interessanterweise an einigen Stellen mit Verweisen auf Gott und auf ein Hadith:

Dem Autor sei gesagt, Gott war gnädig mit dir und hat dich zu einem Golfbewohner (ḥalīḡī) gemacht. Hätte er dich zu einer anderen Nationalität gemacht, würdest du es nicht wagen, von Krebsgeschwür zu reden. Möge Gott unsere Golfregion insgesamt schützen und auch die ehrwürdigen Menschen und zu den achtbarsten, die Gott geehrt und mit Barmherzigkeit bedacht hat, gehört Sheikh Zayed, große Barmherzigkeit, so Gott will.<sup>539</sup>

Ein Krebsgeschwür! Dann Skorpion und eine Gruppe von Reptilien und Krebstieren, die Auge und Körper quälen. Eine absolut unpassende Wahl, um ein neues, altes Thema aufzuwerfen. Ich sage nur Danke, von dir hab ich mehr erwartet. Wenn sich Asiaten und Araber vereinigen, schlagen wir Bezeichnungen wie Tuberkulose, Pocken und Lähmung vor, damit das bösartige Phänomen behandelt wird.

Vielen Dank, bitte achte die Gefühle der Expatriates, die im Dienste des Landes und der Menschen aufgegangen sind zu einer Zeit, als es dort noch niemanden gab, der an ihrer Stelle stehen konnte. Bei Gott, ich kann den Artikel des saudischen Autors nicht vergessen: Danke an jeden Expatriate, der mit uns dazu beitrug, zu bauen, zu bevölkern und zu gründen! Und letztlich *gibt es keinen Unterschied zwischen Araber und Nicht-Araber außer in der Gottesfurcht.*<sup>540</sup>

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Leserkommentare den medialen Diskurs nicht nur spiegeln, sondern ihn auch korrigieren, indem stereotypen Darstellungen widersprochen wird und die klaren Dichotomien der zweigeteilten Gesellschaft aufgebrochen werden. Dieses Korrektiv besteht sowohl aus Lesern, die sich subjektiv als Teil der emiratischen in-group verorten, als auch aus – des Arabischen mächtigen – Mig-

<sup>538</sup> 2013-03-31\_BY, Kommentar von *umm ḥasan* um 10:22, (kursive Hervorhebung des Koranzitats DF), im Original:

الله يسامحك علي هذا التعبير. العمالة الوافدة سرطان؟ شبهت اخوتك العرب بالسرطان المرض الحبيث! حسبنا الله ونعم الوكيل.. هل من يساعد في البناء من عمالة اجنبية سرطان! هل من يأخذ القمامة من بيتك سرطان!! هل من تساعد الزوجة في أعمال المنزل سرطان؟ هل من يدرس الأبناء من لغات وعلوم سرطان؟؟ هل المستشفيات الأجنبية بكل أطباءها سرطان؟؟ هل من بنى المترو والانفاق والأبراج والراكز الترفيهية سرطان؟ لا يا أخي فالعمالة ليست سرطان انما من نعم الله..

<sup>539</sup> 2013-03-31\_BY, anonymen Kommentar u15:44, im Original:

أقول للكاتب أن الله من عليك وجعلك من أبناء الخليج ولو أن الله تعالى جعلك من جنسيات أخرى لما تجرأت بقول سرطان , حفظ الله خليجنا أجمع وحفظ الله الناس الكرماء ومن أكرم قوم أكرمه الله ورحم الله الشيخ زايد رحمة واسعة إن شاء الله.

<sup>540</sup> 2013-03-31\_BY, zwei aufeinanderfolgende Kommentare von *fāris min waraq* um 16:20 und 16:25 (kursive Hervorhebung des Hadith-Zitats DF), im Original:

سرطان! وبعد عقرب ومجموعة من الزواحف والقشريات التي تؤذي العين والبدن. إختيار غير موفق أبدا لطرح مشكلة قديمة جديدة. لا أقول إلا شكرا ويحي منك أكثر. في حالة الجمع بين الآسيويين والعرب نقترح تسميات مثل الدردن والجندري والشلل حتى يتم علاج الظاهرة الحبيثة.

شكرا جزيلًا ويرجى أن تحترم شعور الوافدين الذين أفنوا في خدمة البلد والناس في حين لم يكن هناك من بإمكانه الوقوف محلهم. والله لا أنسى مقالة الكاتب السعودي: شكرا لكل وافد شاركنا البناء والتعمير والتأسيس! وأخيرا لافرق بين عربي أو أعجمي إلا بالتقوى. ليس لأنك من تحاسب بل رب العباد وهو أدرى بالسرائر.

ranten, die sich offen als solche zu erkennen geben. Damit entstehen mitunter Ansätze einer spannenden Diskussion, die nicht mehr nur den Diskurs einer Residenzgesellschaft über eine Gruppe von Fremden repräsentiert, sondern in der vielmehr alle Gesellschaftsmitglieder betreffende Themen ausgehandelt werden.

## 5 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Untersuchung des Migrantenbildes in der arabischen Öffentlichkeit am Beispiel des Einwanderungsdiskurses der VAE stellt eine historische Momentaufnahme dar. Der untersuchte Zeitraum 2008 bis 2013 fällt zusammen mit einer Zeit, in der die arabischen Golfstaaten vor wichtigen Veränderungen stehen und der zukünftige Umgang mit der Migrantenfrage wird entscheidend für die weitere Entwicklung der Region sein. Denn, wie in Kapitel 3 dargelegt, ist die über viele Jahre stabile Situation der in einheimische *Staatsangehörigen* (*al-muwāṭinūn*) und Migranten bzw. *Nicht-Staatsangehörige* (*ǧair al-muwāṭinīn*) zweigeteilten Gesellschaften von verschiedenen Seiten unter Druck. Die Endlichkeit der fossilen Ressourcen, auf deren Export sich der Reichtum und damit die politische und soziale Stabilität der Golfstaaten gründeten, erzwingt eine Neuausrichtung und den Umbau der Rentierstaaten – eine Entwicklung, die in den VAE bereits zu noch stärkerer Einwanderung und größerer Abhängigkeit von Migranten geführt hat. Damit verschieben sich auch die politischen Gewichte und das System gerät unter Druck, da einerseits die Regierenden den Bedürfnissen einer größer werdenden Migrantenbevölkerung gerecht werden und ihnen mehr Sicherheit über ihren Aufenthaltsstatus geben müssen, aber andererseits – angesichts einer Bevölkerungsmehrheit der Migranten von inzwischen weit über 90 % – in der einheimischen emiratischen Bevölkerung Kritik an der verstärkten Abhängigkeit von Migranten laut wird, da sie sich zunehmend marginalisiert und vernachlässigt sieht.

Am emiratischen Beispiel wurde die bislang wissenschaftlich noch nicht untersuchte Perspektive der die Migranten aufnehmenden Gesellschaft stellvertretend für die arabischen Golfstaaten untersucht, da die Migrationsthematik diese Länder gemeinsam betrifft und es zahlreiche strukturelle Ähnlichkeiten mit Blick auf die zweigeteilten Gesellschaften gibt.<sup>541</sup> Ziel der durchgeführten Diskursanalyse war die Erforschung von kollektiven, habituellen Denkgewohnheiten, von Mustern der sozialen Sinn- und Bedeutungsproduktion zum Thema Migration und Migranten anhand des medialen

---

<sup>541</sup> Es bleibt freilich das Desideratum eines systematischen Vergleichs des emiratischen Diskurses mit den Einwanderungsdiskursen der anderen fünf arabischen Golfstaaten. Denn, bei aller Gemeinsamkeit hinsichtlich der Situation der zweigeteilten Gesellschaft, gibt es auch einige wichtige Unterschiede, die vermuten lassen, dass auch die Einwanderungsdiskurse dort in bestimmten Aspekten einen anderen Gang nehmen. So wäre es interessant, Saudi-Arabien und Oman zu beleuchten, in denen es nach wie vor eine einheimische Mehrheitsbevölkerung gibt; oder ein Vergleich mit Kuwait und Bahrain, die beide über ein gewähltes Parlament verfügen und eine womöglich größere Polarisierung in der öffentlichen Diskussion aufweisen. Im Falle von Bahrain gibt es womöglich zusätzliche gesellschaftliche Bruchlinien, da die einheimische Bevölkerung selbst entlang konfessionellen Linien gespalten ist. Zudem zeichnen sich die VAE neben Katar dadurch aus, dass dort einem großen Ressourcenreichtum eine relativ kleine einheimische Bevölkerung gegenübersteht. Sozialer Konfliktstoff durch die Migrationsthematik könnte daher in den übrigen Ländern wesentlich früher virulent werden, als in diesen beiden Staaten.

Sprachgebrauchs. Grundlage der Untersuchung bildete ein Korpus arabischsprachiger Meinungsartikel zweier Tageszeitungen sowie ergänzend Leserkommentare auf den Zeitungswebseiten. Mit diesem Ansatz leistet diese Dissertation, wie eingangs aufgezeigt, einen Beitrag dazu, der Tendenz in den Regionalwissenschaften zur Golfregion entgegenzuwirken, arabischsprachige Quellen zu vernachlässigen. Gerade der Blick auf die arabischen Quellen ist schließlich unabdingbar, um den inneremirati-sche Diskurse zu verstehen. Arabisch mag zwar in den VAE inzwischen nur noch eine Minderheitensprache sein und wurde längst durch Englisch als wichtigste Verkehrs-, Wirtschafts- und in weiten Teilen auch als auch Bildungssprache abgelöst. Trotzdem kommt dem Arabischen als Muttersprache der einheimischen arabischen Bevölkerung nicht nur eine symbolische Funktion als offizielle Amtssprache zu. Allein in den arabischen Medien sind Emiratis weitgehend unter sich – sowohl auf Seiten der Autoren, als auch hinsichtlich des Zielpublikums.<sup>542</sup>

Bei der Frage nach den im emiratischen Einwanderungsdiskurs vorherrschenden Einstellungen und Überzeugungen zeigte sich zunächst, dass Migranten in erster Linie als Problem (*muškila, qaḍīya*) oder als (drohende) Gefahr (*ḥaṭar*) in Erscheinung treten. Mit den drei zentralen Schlagworten *Ungleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur* (*al-ḥalal fit-tarkība as-sukkānīya*), *nationale Identität* (*al-huwīya al-waṭanīya*) und *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) wird ein negatives Migrantenbild gezeichnet. Wie die Untersuchung in Kap. 4.2 zeigte, wird diese negative Sichtweise durch die im Diskurs vorherrschenden Argumente gestützt und plausibel gemacht: Die typischen, wiederkehrenden Argumentationsmuster besagen, Migranten seien ein Problem, weil sie Arbeitsplätze blockierten, die von Emiratis besetzt werden könnten; Migranten schaden der emiratischen Volkswirtschaft, beispielsweise durch die Rücküberweisung großer Summen in ihre Heimatländer; Migranten seien häufiger kriminell; Migranten respektierten die kulturelle Identität des Gastlandes nicht und stellten so auch eine kulturelle Bedrohung dar; Migranten könnten allein aufgrund ihrer zahlenmäßigen Dominanz zur politischen Gefahr werden; Migranten drängten aufgrund ihrer großen Anzahl die Emiratis an den gesellschaftlichen Rand und führten zu deren Diskriminierung; (zu viele) Migranten führten zu sozialen Spannungen; Migranten seien in vielen Staaten der Welt ein Problem und daher erst recht auch in den VAE als Gefahr anzusehen.

Auch die Analyse der Metaphorik in Kapitel 4.3 bestätigte die vorherrschende Wahrnehmung von Migranten als Bedrohung. Gleichzeitig wurden durch die komplexitätsreduzierende Funktion der Metaphern zwei unterschiedliche Konzeptualisierungen deutlich, je nachdem, ob Einwanderung als beherrschbares Problem – beispielsweise als heilbare Krankheit, als lenkbarer Fluss oder als bekämpfbarer Feind – oder

---

<sup>542</sup> Auch wenn arabischsprachige Migranten aus anderen arabischen Staaten „mitlesen“ können.

als alles zerstörende Katastrophe – z. B. als Naturkatastrophen in Form eines Tsunamis, einer Sintflut oder als militärische Bedrohung in Form einer Invasion (*iğtīyāh*) oder eines Feldzugs (*ğazw*) einer feindlichen Übermacht – verbildlicht wird.

Aus diesen Konzeptualisierungen ergibt sich jeweils ein unterschiedlich großer Handlungsspielraum, der im Diskurs eingeräumt wird, um das Bevölkerungsproblem zu lösen. Die in Kapitel 4.4 untersuchten Lösungsvorschläge zeigen freilich, dass es weniger darum geht, vollständig auf Migranten zu verzichten. Vielmehr zielen die Vorschläge darauf ab, den Status quo zu wahren und ihn allenfalls marginal zu Gunsten der emiratischen Bevölkerung zu ändern: Die wirtschaftspolitische Ausrichtung solle den Fokus weniger auf den Immobilienbereich lenken, der weitere Migranten (als Bauarbeiter und später Bewohner) anziehe; die Macht ausländischer Firmen solle eingeschränkt werden; Maximalquoten für Migranten aus bestimmten Herkunftsländern sollten die Dominanz einzelner Ethnien verhindern; durch Emiratisierung sollten mehr Emiratis Arbeitsplätze erhalten; die Familienpolitik solle Anreize für mehr emiratische Geburten schaffen; durch positive Diskriminierung und Sonderbehandlung sollten die emiratischen Minderheitenrechte gestärkt werden; bestimmte Personengruppen sollten langfristige Aufenthaltsrechte und teilweise die Staatsbürgerschaft erhalten. Die Lösungsansätze gehen also keinesfalls in Richtung einer rein emiratischen Gesellschaft ohne Migranten, auch wenn diese Vorstellung als Wunschbild an einigen Stellen durchscheint.

Besonders interessant ist der Blick auf die Gegenüberstellung der dichotomen Zuschreibung von Fremdem und Eigenem in Kapitel 4.5. In Bezug auf die Kategorisierung des Fremden zeigte sich eine Verengung des Blicks auf bestimmte Migrantengruppen, die als Problem und Bedrohung und damit als besonders unerwünscht dargestellt werden. Selektiv werden bestimmte soziale und ethnische Merkmale hervorgehoben, so dass ein verzerrtes Bild entsteht. Die vorherrschende sprachliche Etikettierung der Migranten als *ausländische Arbeitskräfte* (*al-‘amāla al-wāfida*) zeigt, dass die Mehrheit der Migranten zuerst in ihrer ökonomischen Funktion gesehen wird. Gleichzeitig geht damit in der öffentlichen Wahrnehmung eine bestimmte stereotype Vorstellung des Migranten einher. Dieser ist z. B. einfacher Bauarbeiter, arbeitet als geringqualifizierter Angestellter in Kleindienstleistungen oder als Hausangestellter, ist typischerweise männlich und kommt aus Asien, respektive Südasien. In der Regel geht diese Darstellung mit der Zuschreibung der ökonomischen Nicht-Notwendigkeit einher sowie mit der Zuschreibung besonders ausgeprägter kultureller Ferne. Diese Verengung des Blickwinkels auf bestimmte Migrantengruppen lässt freilich weite Teile der Migrantenbevölkerung in der öffentlichen Wahrnehmung außen vor, die nicht in das gezeichnete Bild passen: die große, gutverdienende Mittelschicht, Migrantenfamilien, deren Kinder in den VAE geboren werden, aufwachsen, zur

Schule gehen, studieren und schließlich zu Migranten der zweiten Generation werden, hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte in Privatwirtschaft und Regierungsinstitutionen.

Auch die Untersuchung des Bildes des Eigenen, also derjenigen Angehörigen jener vorgestellten Gemeinschaft aus Emiratis, deren Bindeglied die auf dem Abstammungsprinzip beruhende Staatsbürgerschaft darstellt, das dem Fremdbild des Migranten im Diskurs gegenübergestellt wird, förderte Ungewöhnliches zutage. Denn es ist nur bedingt ein positives Selbstbild der emiratischen Gesellschaft zu erkennen. Zwar wird das Wunschbild eines idealen Emiratis gezeichnet: als moralisch integer, werteverbunden und loyal seinem Heimatland gegenüber, als eine Person, die die Interessen der Allgemeinheit über ihre persönlichen Interessen stellt. Zugleich wird aber durch zahlreiche negative Zuschreibungen und stereotype Darstellungen des Emiratis deutlich, dass dieses Wunschbild einen Kontrast zur wahrgenommenen Realität darstellt. Der stereotype Emirati ist mit zahlreichen sozialen Problemen wie Arbeitslosigkeit, hohen Scheidungsraten, hohen sozialen und finanzielle Hürden für Heiraten etc. konfrontiert, leidet an der „Fremde im eigenen Land“, an Bequemlichkeit und Faulheit dank zahlreicher Hausangestellten und stellt die eigenen wirtschaftlichen Interessen über die seines Landes.

Trotz der medialen Konstruktion von klaren Dichotomien des Eigenen und des Fremden ist der Verlauf der Grenze der „vorgestellten Gemeinschaft“ der Emiratis und damit die Frage der gesellschaftlichen Inklusion oder Exklusion von bestimmter Personengruppen im Diskurs strittig. Das zeigt sich besonders am Beispiel der Staatenlosen, bei Kindern aus gemischten Ehen, sowie hinsichtlich arabischer Migranten. In diesem Kontext werden Kriterien für die Gruppenzugehörigkeit benannt und diskutiert, die über die formalrechtlichen Kriterien der Staatsbürgerschaft hinausgehen, die vor allem auf dem Abstammungsprinzip basiert: Loyalität (*walāʾ*) zum Staat, kulturelle Nähe durch gemeinsame Sprache und Religion, Respektierung emiratischer Werte und Kultur. Diese Kriterien der Zugehörigkeit gelten im Diskurs als noch wichtiger als das Prinzip der Abstammung.

Eine wertvolle Ergänzung zur Analyse des medialen Migrantenbildes bildete die Untersuchung der Leserkommentare in Kapitel 1.1. Diese sind nur zum Teil eine Fortsetzung des medialen Diskurses. Zwar werden dortige Argumentationsmuster und Gedankengänge reproduziert. Zu einem großen Teil stellen sie aber auch ein Korrektiv des medial konstruierten Migrantenbildes dar. Die klaren Dichotomien der zweigeteilten Gesellschaft verschwimmen hier nicht zuletzt deshalb, da zum einen Migranten selbst zu Wort kommen, zum anderen aber auch, da subjektiv gefärbte Erfahrungen Einzelner (Emiratis) mit Migranten geäußert werden. Den Autoren wird an vielen



Stellen offen widersprochen, um stereotype Darstellungen zu hinterfragen oder in einem Fall auch, um eine unangemessene Herabwürdigung der Migranten zu verurteilen. Es entsteht an einigen Stellen ansatzweise eine Diskussion zwischen beiden Gesellschaftsteilen, wenn auch die Reichweite der Diskussion durch die Grenze der arabischen Sprache auf bestimmte Migrantengruppen beschränkt ist. Die Leserkommentare als Schnittstelle öffentlichen und privaten Sprachhandelns zeigen damit die Rolle des medialen Diskurses bei der Konstituierung eines Orientierungswissens, innerhalb dessen sich die Gesellschaftsmitglieder durch Reproduktion oder Korrektur verorten können und die ihre Denkgewohnheiten prägen.

Die zusammenfassende Betrachtung zeigt: Der emiratische Einwanderungsdiskurs ist nicht nur und nicht in erster Linie ein Diskurs über Migranten und Einwanderung. Vielmehr ist er gleichzeitig und mindestens genauso sehr ein Diskurs über die emiratische Gesellschaft selbst. Zwar steht vordergründig das Thema der unausgeglichene Bevölkerungsstruktur im Mittelpunkt der analysierten Artikel. Im Subtext werden aber drängende soziale Themen der emiratischen Gesellschaft ausgehandelt: die emiratische Arbeitslosigkeit, die beiden umstrittenen Themen Polygamie sowie Geschlechtergerechtigkeit, die Zugehörigkeit von Kindern aus gemischten Ehen bzw. das Thema gemischte Ehen allgemein, die hohe Zahl unverheirateter Emiraterinnen. Das Klagen über den Verlust von Traditionen und Werten durch den Einfluss der Migranten deutet daneben auf ein tiefergehendes Unbehagen mit dem *Sprung* (*aṭ-ṭaṭra*) in die Moderne, der sich innerhalb weniger Jahrzehnte vollzog und tiefgreifende Veränderungen mit sich brachte. Denn das dargestellte Wunschbild des idealen Emiratis und der idealen emiratischen Gesellschaft wird häufig mit einem sehnsüchtigen Blick in die Vergangenheit verknüpft, in eine Zeit vor dem Öl, als die Menschen noch voller Güte und Aufrichtigkeit gewesen seien, sich trotz geringem Wohlstand durch moralische Integrität und gesellschaftliche Solidarität ausgezeichnet hätten. Es geht um den empfundenen Verlust des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls, um die Schwierigkeiten des Zurechtfindens in der Anonymität großer urbaner Zentren, um die Auflösung oder zumindest Abschwächung traditioneller Familien- und Sozialstrukturen, um das Gefühl einer kulturellen Entwurzelung angesichts der Allgegenwärtigkeit einer globalisierten Welt vor der eigenen Haustür.

Gleichzeitig verbirgt sich hinter der Kritik an der exzessiven Öffnung für neue Migranten in den letzten Jahren das verbreitete Unbehagen gegenüber den herrschenden Eliten und der von ihnen vorangetriebenen Verschiebung der wirtschaftspolitischen Ausrichtung in Richtung Diversifizierungspolitik und Umbau des Rentierstaates zu Ungunsten der emiratischen Bevölkerung. Der zum geflügelten Wort gewordene Ausspruch des Polizeichefs von Dubai Dhahi Khalfan Tamim nabnī al-‘imārāt wa-naḥqud al-imārāt (Wir errichten Gebäude und verlieren die Emirate) enthält diese

Kritik in nuce. Im Diskurs zeigte sich das Unbehagen beispielsweise daran, dass ein Großteil der geäußerten Kritik an Einwanderung und Migranten sich weniger gegen Zuwanderung im Allgemeinen richtet, als vielmehr gegen deren massive Ausweitung durch die ökonomische Strategie der herrschenden Eliten seit den 1990er Jahren.

Der emiratische Einwanderungsdiskurs ist auf den ersten Blick ein in vielerlei Hinsicht typischer Einwanderungsdiskurs mit Elementen, die auch in Diskursen anderer Einwanderungsländer anzutreffen sind. Arbeitsplätzeargument, Kriminalitätsargument, Migranten als ökonomische Belastung, Wasser-, Militär- und Krankheitsmetaphorik, Migranten als kulturelle Bedrohung – hier kommen die charakteristischen Ängste, Fremdbilder und Ressentiments vieler Mehrheitsgesellschaften gegenüber Migranten zum Ausdruck. Bei näherer Betrachtung wird aber deutlich, dass dieses Bild im Fall der VAE auch Brüche aufweist: Beim Thema Arbeitsplätze geht es im emiratischen Diskurs weniger darum, dass Migranten emiratischen Staatsbürgern die Arbeitsplätze „wegnehmen“, sondern um die Frage, wie Emiratis auf einem als „feindliche Umwelt“ betrachteten privatwirtschaftlichen Arbeitsmarkt überhaupt Fuß fassen könnten. Das Diskriminierungsargument zeichnet das Bild einer marginalisierten emiratischen Bevölkerungsgruppe, deren Minderheitenrechte geschützt werden müssten. Das Identitätsargument befürchtet weniger eine negative Beeinflussung der emiratischen Kultur, als vielmehr deren komplette Auslöschung. Das Zahlenargument verweist auf die Sorge, numerisch in der absoluten Bedeutungslosigkeit zu verschwinden. Neben den charakteristischen Elementen eines Mehrheitsdiskurses zeigt sich im emiratischen Diskurs also zugleich das Bild einer Mehrheitsgesellschaft der Migranten, der gegenüber sich der emiratische Gesellschaftsteil in der schwächeren Position wiederfindet und mit dem drohenden Verlust seiner privilegierten Stellung hadert. Die in den in der Untersuchung des Selbstbildes zum Ausdruck kommende kritische Selbstrepräsentation ist untypisch für Einwanderungsdiskurse. Emiratis erscheinen in dieser Darstellung als gesellschaftlich marginalisiert, als Opfer von Diskriminierung und Benachteiligung. Sie sind in ihrem Diskurs die eigentlichen Migranten, die Fremden im eigenen Land.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Abu-Sahlieh, Sami A. Aldeeb 1996: „The Islamic Conception of Migration“, in: *International Migration Review* 30, S. 37–57.
- Al Fahim, Mohammed 1995: *From rags to riches. A story of Abu Dhabi*, London.
- Al Sayegh, Fatima 2007: *at-taḥaddīyāt dāt al-ḡuḍūr at-tārīḥīya allatī tuwāḡīhu daulat al-imārāt* (die historisch verwurzelten Herausforderungen, die dem emiratischen Staat gegenüberstehen), Abu Dhabi.
- al-‘Āmirī, Asmā’ 2010: „waraqa taḥdīd iṭār ma‘lūmātī li-mawḍū‘ "at-tawṭīn" muqaddam ilā al-laḡna al-mu‘aqqata li-dirāsāt mawḍū‘ at-tawṭīn (Informationspapier zum Thema Emiratisierung, vorgelegt für den Interimsausschuss zur Prüfung des Themas Emiratisierung“, online unter: <https://www.almajles.gov.ae/Pages/download.aspx?FileUrl=http://epar:808/Lists/Document%20Attachments/557bb86e-83e4-4088-a777-bef67e8e2c44.pdf>. (zuletzt geprüft am 10.04.2015).
- Ali, Syed 2011: „Going and Coming and Going Again: Second-Generation Migrants in Dubai“, in: *Mobilities* 6, S. 553–568.
- al-Muṭawwa‘, Muḥammad ‘Abdallāh 1997: „ṣūrat al-wāfidīn min ḥilāl ṣaḥāfat al-imārāt (Das Bild der Expatriates in der Presse der Emirate)“, in: *maḡallat al-‘ulūm al-iḡtimā‘īya* 25.
- al-Shahabi, Umar Hisham 2012: *iqtīlā‘ al-ḡuḍūr* (Entwurzelung). *al-mašārī‘ al-‘aqārīya wa-taḥāqum al-ḥalāl as-sukkānī fī maḡlis at-ta‘āwun li-duwal al-ḥaliḡ al-‘arabīya* (Die Immobilienprojekte und die Zuspitzung des Ungleichgewichts der Bevölkerung im Kooperationsrat der arabischen Golfstaaten), Beirut.
- Al-Shamsi, Maitha Salem 2010: *al-ḥiḡra al-wāfida ilā duwal maḡlis at-ta‘āwun al-ḥaliḡī* (Die ausländische Migration in die Staaten des Golfskooperationsrates). *iškālīyāt al-wāqī‘ wa-ru‘ā al-mustaḡbal* (Probleme der Realität und Visionen der Zukunft), Abu Dhabi.
- al-Yousif, Yousif Khalifa 2013: *al-imārāt al-‘arabīya al-muttaḥida ‘alā muftaraq ṭuruq* (Die Vereinigten Arabischen Emirate am Scheideweg).
- Angermüller, Johannes (Hg.) 2014: *Diskursforschung*, Bielefeld.
- Angermüller, Johannes 2014: „Einleitung“, in: Angermüller (Hg.), S. 16–38.
- Asia Pacific Mission for Migrants 2014: *The Kafala: Research on the Impact and Relation of the Sponsorship System* The Kafala: Research on the Impact and Relation of the Sponsorship System to Migrant Labor Bondage in GCC Countries, Hong Kong SAR.
- Bayer, Klaus 1999: *Argument und Argumentation. Logische Grundlagen der Argumentationsanalyse*, Opladen.
- Böke, Karin, Thomas Niehr, Mathias Jung u. Martin Wengeler 2000: „Vergleichende Diskurslinguistik: Überlegungen zur Analyse internationaler und intralingualer Textkorpora“, in: Thomas Niehr (Hg.), *Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien*. Wiesbaden, S. 11–33.
- Breeding, Mary 2012: „India-Gulf Migration: Corruption and Capacity in Regulating Recruitment Agencies“, in: Kamrava u. Babar (Hg.), S. 137–154.
- Bristol-Rhys, Jane 2007: „Weddings, Marriage and Money in the United Arab Emirates“, in: *Anthropology of the Middle East* 2, S. 20–36.
- Bristol-Rhys, Jane 2010: *Emirati women. Generations of change*, New York.
- Bristol-Rhys, Jane 2012: „Socio-spatial boundaries in Abu Dhabi“, in: Kamrava u. Babar (Hg.), S. 59–84.

- Bristol-Rhys, Jane 2009: „Emirati Historical Narratives“, in: *History and Anthropology* 20, S. 107–121.
- Chalcraft, John 2012: „Migration Politics in the Arabian Peninsula“, in: David Held u. Kristian Ulrichsen (Hg.), *The transformation of the Gulf. Politics, economics and the global order*. Abingdon/Oxon, New York, S. 66–85.
- Commins, David 2012: *The Gulf States. A Modern History*, London [u.a.].
- Davidson, Christopher M. 2005: *The United Arab Emirates. A study in survival*, Boulder.
- Davidson, Christopher M. 2012: *After the Sheikhs. The coming collapse of the Gulf monarchies*, London.
- Delanty, Gerard, Wodak, Ruth u. Jones, Paul (Hg.) 2011: *Identity, Belonging and Migration*, Liverpool.
- Diaz-Bone, Rainer 2010: „Was ist der Beitrag der Diskurslinguistik für die Foucaultsche Diskursanalyse?“, in: *Forum Qualitative Social Research* 11.
- Dorostkar, Niku u. Alexander Preisinger 2012: „CDA 2.0 – Leserkommentarforen aus kritisch-diskursanalytischer Perspektive: Eine explorative Studie am Beispiel der Online-Zeitung derStandard.at“, in: *Wiener Linguistische Gazette* 76, S. 1–47.
- Dresch, Paul 2005: „Debates on Marriage and Nationality in the United Arab Emirates“, in: Piscatori u. Dresch (Hg.), S. 136–156.
- Dubai Press Club. „Arab Media Outlook 2011-2015“, online unter: [www.arabmediaforum.ae/en/amo.aspx](http://www.arabmediaforum.ae/en/amo.aspx). (zuletzt geprüft am 03.04.2014).
- Duffy, Matt J. 2014: *Media law in the United Arab Emirates*.
- Ebert, Hans-Georg 2005: „Tendenzen der Rechtsentwicklung“, in: Werner Ende, Udo Steinbach u. Renate Laut (Hg.), *Der Islam in der Gegenwart*. München, S. 199–228.
- Ebert, Hans-Georg (Hg.) 2007: *Beiträge zum islamischen Recht*, Frankfurt, M/ Berlin/ Bern/ Bruxelles, New York/ NY/ Oxford/ Wien.
- Ende, Werner, Steinbach, Udo u. Laut, Renate (Hg.) 2005: *Der Islam in der Gegenwart*, München.
- Entman, Robert M. 1993: „Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm“, in: *Journal of Communication* 43, S. 51–58.
- Fargues, Philippe 2011: „Immigration without Inclusion: Non-Nationals in Nation-Building in the Gulf States“, in: *Asian and Pacific Migration Journal* 20, S. 273–292.
- Fargues, Philippe 2013: „International Migration and the Nation State in Arab Countries“, in: *Middle East Law and Governance* 5, S. 5–35.
- Ferguson, Charles A. 1971: *Language structure and language use. Essays*, Stanford, Calif.
- Findlow, Sally 2000: *The United Arab Emirates. Nationalism and Arab-Islamic Identity*, Abu Dhabi.
- Forstenlechner, Ingo u. Kamel Mellahi 2011: „Gaining legitimacy through hiring local workforce at a premium: The case of MNEs in the United Arab Emirates“, in: *Journal of World Business* 46, S. 455–461.
- Forstenlechner, Ingo u. Emilie Jane Rutledge 2011: „The GCC's “Demographic Imbalance”: Perceptions, Realities and Policy Options“, in: *Middle East Policy* 18, S. 25–43.
- Foucault, Michel 1973: *Archäologie des Wissens*, Frankfurt am Main.

- Fraas, Claudia 2013: „Frames – ein qualitativer Zugang zur Analyse von Sinnstrukturen in der Online-Kommunikation“, in: Barbara Frank-Job, Alexander Mehler u. Tilmann Sutter (Hg.), *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke*. Wiesbaden, S. 259–283.
- Frank-Job, Barbara, Mehler, Alexander u. Sutter, Tilmann (Hg.) 2013: *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke*, Wiesbaden.
- Fūda, Aḥmad ‘Abdallāh 2005: „al-‘amāla al-wāfida wa-sīyāsāt at-tawṭīn fī duwal maḡlis at-ta‘āwun (Die ausländischen Arbeitskräfte und die politischen Strategien der Arbeitsmarktnationalisierung in den Staaten des Kooperationsrates)“, in: *ṣu‘ūn ḥaliḡīya* (2005).
- Gardner, Andrew 2010: *City of strangers. Gulf migration and the Indian community in Bahrain*, Ithaca.
- Gardner, Andrew M. 2011: „Gulf Migration and the Family“, in: *Journal of Arabian Studies* 1, S. 3–25.
- Gardt, Andreas 2007: „Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten“, in: Warnke (Hg.), S. 28–52.
- Gieler, Wolfgang (Hg.) 2003: *Handbuch der Ausländer- und Zuwanderungspolitik. Von Afghanistan bis Zypern*, Münster/ Hamburg/ London.
- Glatzer, Wolfgang u. Ostner, Ilona (Hg.) 1999: *Deutschland im Wandel*.
- Gleissner, Xenia Tabitha 2015: „Vereinigte Arabische Emirate: Zwischen Zensur und unbegrenzten Möglichkeiten“, in: Carola Richter (Hg.), *Arabische Medien*. Konstanz/München, S. 275–288.
- Grutzpalk, Jonas 2007: „Umma und Asabiya: Ein muslimisches Gegenkonzept zu "Gemeinschaft und Gesellschaft" oder eine mögliche Ergänzung der Tönnieschen "Grundbegriffe der reinen Soziologie"?", in: *Tönnies-Forum : Rundbrief der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft e.V.* 16.
- Gulf Labour Markets and Migration. „Demography, Migration, and the Labour Market in the UAE“, online unter: <http://gulfmigration.eu/demography-migration-and-the-labour-market-in-the-uae/>. (zuletzt geprüft am 10.10.2015).
- Gür-Şeker, Derya 2014: „Zur Verwendung von Korpora in der Diskurslinguistik“, in: Angermüller (Hg.), S. 583–603.
- Haberkorn, Tobias 2010: *Gewinner der Globalisierung? Die Bedeutung von Dubai im Weltwirtschaftssystem*.
- Halloun, Moïen 2014: *A lexicon of innovations used in media arabic. Arabic-english-german; a supplement to Hans Wehr*, Bethlehem.
- Han, Petrus 2000: *Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, politische Konsequenzen, Perspektiven; 13 Tabellen*, Stuttgart.
- Heard-Bey, Frauke 1982: *From Trucial States to United Arab Emirates. A society in transition*, London.
- Held, David u. Ulrichsen, Kristian (Hg.) 2012: *The transformation of the Gulf. Politics, economics and the global order*, Abingdon/ Oxon, New York.
- Herb, Michael 2009: „A Nation of Bureaucrats: Political Participation and Economic Diversification“, in: *International Journal of Middle East Studies* 41, S. 375.

- Human Rights Watch 2009. „The Island of Happiness: Exploitation of Migrant Workers on Saadiyat Island, Abu Dhabi“, online unter: <https://www.hrw.org/report/2009/05/19/island-happiness/exploitation-migrant-workers-saadiyat-island-abu-dhabi>. (zuletzt geprüft am 10.08.2015).
- Hussein, Zakir 2015: „GCC's immigration policy in the post-1990s: contextualising South Asian migration“, in: Jain u. Oommen (Hg.), S. 93–120.
- Husseini de Araújo, Shadia 2011: *Jenseits vom &#x00bb;Kampf der Kulturen&#x00ab;: Imaginative Geographien des Eigenen und des Anderen in arabischen Printmedien*, Bielefeld.
- Huwaidi, Fahmi 23.04.2008: „fi al-ḥalīḡ... qabla an naksab al-‘imārāt wa-naḥsar al-imārāt“, in: Asharq Al-Awsat.
- Jäger, Siegfried 2009: *Kritische Diskursanalyse : eine Einführung*, Münster.
- Jain, Prakash C. (Hg.) 2007: *Indian diaspora in West Asia. A reader*, New Delhi.
- Jain, Prakash C. u. Oommen, Ginu Zacharia (Hg.) 2015: *South Asian migration to Gulf countries. History, policies, development*.
- Jamal, Manal A. 2015: „The “Tiering” of Citizenship and Residency and the “Hierarchization” of Migrant Communities: The United Arab Emirates in Historical Context“, in: *International Migration Review* (2015), S. n/a.
- Joffé, George 1994: „Concepts of sovereignty in the Gulf region“, in: Schofield (Hg.), S. 78–93.
- Jung, Matthias, Thomas Niehr u. Karin Böke 2000: *Ausländer und Migranten im Spiegel der Presse. Ein diskurshistorisches Wörterbuch zur Einwanderung seit 1945*, Wiesbaden.
- Jung, Matthias, Wengeler, Martin u. Böke, Karin (Hg.) 1997: *Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über "Ausländer" in Medien, Politik und Alltag*, Opladen.
- Kamrava, Mehran u. Babar, Zahra (Hg.) 2012: *Migrant labor in the Persian Gulf*, New York.
- Kanna, Ahmed 2011: *Dubai, the city as corporation*, Minneapolis.
- Kapisczewski, Andrzej 2007: „De-Arabization in the Gulf - Foreign Labor and the Struggle for Local Culture“, in: *Georgetown Journal of International Affairs* 8, S. 81–88.
- Kapisczewski, Andrzej 1999: *Native Arab population and foreign workers in the Gulf states. Social, economic and security issues*, Kraków.
- Karmani, Sohail 2005: „Petro-Linguistics: The Emerging Nexus Between Oil, English, and Islam“, in: *Journal of Language, Identity and Education* 4, S. 87–102.
- Karpat, Kemal 1996: „Commentary: Muslim Migration: A Response to Aldeeb Abu-Sahlieh“, in: *International Migration Review* 30, S. 79–89.
- Kazim, Aqil 2000: *The United Arab Emirates A.D. 600 to the present: A socio-discursive transformation in the Arabian Gulf*, Dubai.
- Keller, Reiner (Hg.) 2008: *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Forschungspraxis*, Wiesbaden.
- Khalaf, Sulayman 2000: „Poetics and politics of newly invented traditions in the Gulf: Camel racing in the United Arab Emirates“, in: *Ethnology* 39, S. 243–261.
- Khalaf, Sulayman u. Saad Alkobaisi 1999: „Migrants' Strategies of Coping and Patterns of Accommodation in the Oil-Rich Gulf Societies: Evidence from the UAE“, in: *British Journal of Middle Eastern Studies* 26, S. 271–298.
- Khalaf, Suleyman 2005: „National dress and the construction of Emirati cultural identity“, in: *Journal of Human Sciences (Bahrain University)* 11, S. 230–267.

- Kienpointner, Manfred 1992: Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern, Stuttgart- Bad Cannstatt.
- Kirk, Daniel 2010: The Development of Higher Education in the United Arab Emirates, Abu Dhabi.
- Krüger, Hilmar 2007: „Grundzüge des Privatrechts der Vereinigten Arabischen Emirate“, in: Hans-Georg Ebert (Hg.), Beiträge zum islamischen Recht. Frankfurt, M/Berlin/Bern/Bruxelles, New York/NY/Oxford/Wien, S. 101–134.
- Kumar, Kundan 2015: „Indian labour in the Gulf: issues of migration and the British Empire“, in: Jain u. Oommen (Hg.), S. 71–92.
- Longva, Anh Nga 2005: „Neither Autocracy nor Democracy but Ethnocracy: Citizens, Expatriates and the Socio-Political System in Kuwait“, in: Piscatori u. Dresch (Hg.), S. 114–136.
- Lori, Noora 2011: „National Security and the Management of Migrant Labor: A Case Study of the United Arab Emirates“, in: Asian & Pacific Migration Journal 20, S. 315–337.
- Lori, Noora 2012: Temporary Workers or Permanent Migrants? The Kafala System and Contestations over Residency in the Arab Gulf States, Paris.
- Mahdavi, Pardis 2012: „Informality and Its Discontents: Mapping Migrant Worker Trajectories into Dubai's Informal Economy“, in: Kamrava u. Babar (Hg.), S. 85–104.
- Mayer, Ruth 2015: „Die Geburt der Nation als Migrationspraxis. Benedict Anderson: 'Imagined Communities'“, in: Julia Reuter u. Paul Mecheril (Hg.), Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien, S. 263–274.
- Möller, Lena-Maria 2014: Die Golfstaaten auf dem Weg zu einem modernen Recht für die Familie?
- Muzna ‘Alī ‘Abdallāh, Ṣaiḥ 2005: az-zawāğ min ağnabīyāt wa-mardūdātuḥu al-amniya wa-l-iğtimā‘īya (Die Heirat mit Ausländerinnen – sicherheitsrelevante und gesellschaftliche Folgen), Abu Dhabi.
- Nagy, Sharon 1998: „'This Time I Think I'll Try a Filipina': Global and Local Influences on Relations Between Foreign Household Workers and Their Employers in Doha, Qatar“, in: City & Society 10, S. 83–103.
- Nasalski, Ignacy 2004: Die politische Metapher im Arabischen. Untersuchungen zu Semiotik und Symbolik der politischen Sprache am Beispiel Ägyptens, Wiesbaden.
- Neha, Vora 2008: „Producing Diasporas and Globalization: Indian Middle-Class Migrants in Dubai“, in: Anthropological Quarterly 81, S. 377–406.
- Niehr, Thomas (Hg.) 2000: Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien, Wiesbaden.
- Niehr, Thomas 2004: Der Streit um Migration in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich. Eine vergleichende diskursgeschichtliche Untersuchung, Heidelberg.
- Niehr, Thomas u. Karin Böke 2008: „Diskursanalyse unter linguistischer Perspektive - am Beispiel des Migrationsdiskurses“, in: Keller (Hg.), S. 359–385.
- Nohlen, Dieter 2005: Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe, München.
- Parolin, Gianluca P. 2009: Citizenship in the Arab World. Kin, Religion and Nation-State, Amsterdam.

- Piscatori, James P. u. Dresch, Paul (Hg.) 2005: *Monarchies and nations. Globalisation and identity in the Arab states of the Gulf*, London.
- Pohl, Walter u. Ruth Wodak 2012: „The Discursive Construction of 'Migrants and Migration'“, in: Renee Schroeder, Ruth Wodak u. Michi Messer (Hg.), *Migrations: Interdisciplinary Perspectives. Interdisciplinary Perspectives*. New York, S. 205–212.
- Ramady, Mohamed A. (Hg.) 2014: *Political, Economic and Financial Country Risk*, Cham.
- Ramady, Mohamed A. 2014: „The United Arab Emirates: Risk Analysis“, in: Mohamed A. Ramady (Hg.), *Political, Economic and Financial Country Risk*. Cham, S. 179–200.
- Reisigl, Martin 2008: „Grundzüge der Wiener kritischen Diskursanalyse“, in: Keller (Hg.), S. 459–497.
- Reisigl, Martin 2009: „The discourse-historical approach (DHA)“, in: Ruth Wodak (Hg.), *Methods of critical discourse analysis*. Los Angeles/Calif, S. 87–121.
- Reisigl, Martin u. Alexander Ziem 2014: „Diskursforschung in der Linguistik“, in: Angermüller (Hg.), S. 70–110.
- Reuter, Julia u. Mecheril, Paul (Hg.) 2015: *Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien*.
- Richter, Carola (Hg.) 2015: *Arabische Medien*, Konstanz/ München.
- Rohe, Mathias 2011: *Das islamische Recht. Geschichte und Gegenwart*, München.
- Rugh, William A. 2004: *Arab mass media. Newspapers, radio, and television in Arab politics*, Westport/ Conn. [u.a.].
- Russell, Sharon Stanton 1989: „Politics and Ideology in Migration Policy Formulation: The Case of Kuwait“, in: *International Migration Review* 23, S. 24–47.
- Šabrī, ‘Abd al-Fattāḥ 2008: *al-‘amāla al-wāfida wa-aṭaruhā fi-l-adab al-imārātī* (Die ausländischen Arbeitskräfte und ihr Einfluss auf die emiratische Literatur). *al-qīṣṣa namūḍaḡan* (Das Beispiel der Kurzgeschichte), Kairo.
- Schofield, Richard N. (Hg.) 1994: *Territorial foundations of the Gulf states*, London.
- Schöller, Marco 2000: *Methode und Wahrheit in der Islamwissenschaft. Prolegomena*, Wiesbaden.
- Schroeder, Renee, Wodak, Ruth u. Messer, Michi (Hg.) 2012: *Migrations: Interdisciplinary Perspectives. Interdisciplinary Perspectives*, New York.
- Shah, Nasra M. 2008: *Recent labor immigration policies in the oil-rich Gulf. How effective are they likely to be?*, Bangkok.
- Silvey, Rachel 2004: „Transnational Domestication: State Power and Indonesian Migrant Women in Saudi Arabia“, in: *Political Geography* (2004/23), S. 245–264.
- Spitzmüller, Jürgen u. Ingo Warnke 2010: *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin/ New York, N.Y.
- Steinberg, Guido 2003: „Die Ausländer- und Zuwanderungspolitik Saudi-Arabiens“, in: Wolfgang Gieler (Hg.), *Handbuch der Ausländer- und Zuwanderungspolitik. Von Afghanistan bis Zypern*. Münster/Hamburg/London, S. 537–546.
- Stock, Kristina 1999: *Sprache als ein Instrument der Macht. Strategien der arabischen politischen Rhetorik im 20. Jahrhundert*, Wiesbaden.
- Stock, Kristina 2005: *Arabische Stilistik*, Wiesbaden.
- Strobl, Staci 2009: „Policing Housemaids: The Criminalization of Domestic Workers in Bahrain“, in: *British Journal of Criminology* (2009/49), S. 165–183.



- Taryam, Abdullah Omran 1987: The establishment of the United Arab Emirates, 1950-85, London.
- Tétreault, Mary Ann 2011: „The Winter of the Arab Spring in the Gulf Monarchies“, in: Globalizations 8, S. 629–637.
- Thränhardt, Dietrich 2003: „Der Nationalstaat als migrationspolitischer Akteur“, in: Dietrich Thränhardt u. Uwe Hunger (Hg.), Migration im Spannungsfeld von Globalisierung und Nationalstaat, S. 8–31.
- Thränhardt, Dietrich u. Hunger, Uwe (Hg.) 2003: Migration im Spannungsfeld von Globalisierung und Nationalstaat.
- Treibel, Annette 1999: „Migrationsprozesse“, in: Wolfgang Glatzer u. Ilona Ostner (Hg.), Deutschland im Wandel, S. 101–114.
- Vora, Neha 2013: Impossible citizens. Dubai's Indian diaspora, Durham/ London.
- Warnke, Ingo (Hg.) 2007: Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände, Berlin, New York.
- Warnke, Ingo 2007: „Diskurslinguistik nach Foucault – Dimensionen einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen“, in: Warnke (Hg.), S. 3–24.
- Waṭṭa, ‘Alī As‘ad 2007: „al-‘amāla al-wāfida wa-taḥaddiyāt al-huwiya aṭ-ṭaqāfiya fī duwal al-ḥaliḡ al-‘arabiya (Die ausländischen Arbeitskräfte und die Herausforderungen der kulturellen Identität in den arabischen Golfstaaten)“, in: Al-Mustaqbal Al-Arabi (2007/343), S. 68–81.
- Wehr, Hans 2007-2008: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch - deutsch.
- Wilkinson, John C. 1994: „Britain's role in boundary drawing in Arabia: a synopsis“, in: Schofield (Hg.).
- Winckler, Onn 2000: „The challenge of foreign workers in the Persian/Arabian Gulf: The case of Oman“, in: Immigrants & Minorities 19, S. 23–52.
- Wodak, Ruth 1998: Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität, Frankfurt am Main.
- Wodak, Ruth (Hg.) 2009: Methods of critical discourse analysis, Los Angeles/ Calif.
- Wodak, Ruth 2011: „'Us' and 'Them': Inclusion and Exclusion - Discrimination via Discourse“, in: Gerard Delanty, Ruth Wodak u. Paul Jones (Hg.), Identity, Belonging and Migration. Liverpool, S. 54–77.
- Woller, Almut 2014: Transformation der Geschlechterverhältnisse in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Eine feministische Diskursanalyse der Arbeitsmarktintegration emiratischer Frauen, Berlin.
- Wrana, Daniel et al. (Hg.) 2014: DiskursNetz. Wörterbuch der interdisziplinären Diskursforschung, Berlin.
- Zohri, Ayman 2010: al-Kafeel, Kairo.

# ANHANG

## ZEITUNGSARTIKEL

Die folgenden Seiten umfassen das Korpus der 119 untersuchten Meinungsartikel der Zeitungen Al Bayan (69 Artikel) und Emarat Al Youm (50 Artikel) aus den Jahren 2008 bis 2013. Sie wurden zwischen dem 10.08.2012 und dem 10.10.2013 den Webseiten der Zeitungen entnommen. Bilder und Hyperlinks wurden entfernt. Die Numerierung der Absätze entspricht den Absätzen auf der jeweiligen Website.

2008-01-10\_BY

### 1 الأمانة لا جنسية لها

2 المصدر :

3 ميساء راشد غدير

4 التاريخ 10 يناير 2008

6 ساءنا الخبر الذي أعلنت عنه وزارة الداخلية منذ يومين عن ضبط موظفة مواطنة تبلغ من العمر ستة وعشرين عاماً خلال قيامها بإصدار تأشيرات دخول نظير مبالغ مالية تستولي عليها لنفسها وبمشاركة متهمين آخرين إحداهما سيدة إماراتية الجنسية وآخر بنغالي.

7 فالإساءة لم تكن لأن المتورطة مواطنة كنا نتوقع أن تكون حريصة على الإخلاص في عملها وتأدية الأمانة المسؤولة عنها فحسب باعتبار أنها بنت هذه الأرض، بل لأن الموضوع الذي ثبت تورطها فيه يشكل هماً وهاجساً لدى كل مواطن في دولة الإمارات،

8 إذا ما أخذنا بالاعتبار أن إصدار التأشيرات هو أحد أسباب خلل التركيبة السكانية، الذي اتسع خرقه في الدولة، والذي تسعى الدولة لإيجاد حلول ناجعة له لحماية الهوية الوطنية وحقوق المواطنين في دولتهم.

9 استغرنا قيام المواطنة بفعل كهذا وفي هذه الظروف خاصة، لكن الكشف عنها وعن آخرين متورطين في مسائل وقضايا شبيهة يؤكد أن الأمانة لا جنسية لها، وإن من بين المواطنين أشخاصاً لا يكتفون بمصلحة هذا الوطن، ومن الممكن أن يكونوا أدوات للفساد، وسبباً في تشويه صورة المواطن واتهامه بعدم القدرة على تحمل المسؤولية، والأكثر انهم قد يقدمون مصالحهم الشخصية على مصالح وطنهم.

10 المواطنة المتورطة في هذه القضية نموذج لمواطنتين أخريين ووافدين لا يستطيعون تأدية الأمانة بإخلاص، وهؤلاء لا ينبغي التستر عليهم أو الاكتفاء بفصلهم من وظائفهم، بل لابد من جعلهم عبرة لآخرين ربما تسول لهم أنفسهم خيانة الأمانة والمساس بسمعة الدولة، خاصة وإن الخير يخص من قام به والشر يعمم في الغالب. وهذه العبرة لم تحقق إلا من خلال الإعلان عما أقدموا عليه.

11 نشكر وزارة الداخلية على شجاعتها في الإعلان عن الموظفة رغم أنها مواطنة وأكدت أنها مع «الأمانة لا جنسية لها»، وأكدت دقة متابعتها لموظفيها وحرصها على مراقبتهم ووضع حد لتجاوزاتهم وأخطائهم تلك التي لا ينبغي الصمت عنها لاسيما في قضايا حساسة كهذه القضية. الأمر الذي يستدعي تكريم من يؤدي عمله ويحفظ الأمانة، ومعاقبة من يخونها.

12 القانون فوق الجميع مبدأ تنمي أن يكون في كل مؤسسة أو دائرة حتى لا تتم محاباة أي موظف أو التستر على فساد، فالمواطن الذي يخون الأمانة التي استأمنته عليها دولته لا يستحق شرف المواطنة، والوافد الذي تكرمه الدولة بالعمل فيها وتستأمنه على مصالحها ثم يخونها لا يستحق أن يبقى فيها.

13 الفساد الإداري قضية تسببت في سقوط دول وتدهور أحوال شعوبها وتحلّف أنظمتها، ونحن في دولة الإمارات لا نريد أن ينتزع الفساد الإداري إنجازات حققتها الدولة بسبب ضعف نفوس، لذا فلا بد من مهارته وإيجاد الأجهزة الرقابية القادرة على كشفه.

14 مجتمع الإمارات حاله حال أي مجتمع آخر من الممكن أن يقع فيه فساد، ومن الممكن أن يوجد فيه فاسدون ومرتشون وسارقون ومقدمو مصالح خاصة على عامة وغيرهم ممن يعبرون عن أنفسهم لا عن المجتمع بأكمله، لكن العبرة في القبض على هؤلاء ووضع حد لهم قبل أن يستفحل داؤهم في مجتمعنا ويؤول حاله إلى ما آلت إليه أحوال مجتمعات أخرى.

<http://www.albayan.ae/opinions/1197555068463-2008-01-10-1.607663>

2008-01-28\_BY

### 1 تغير ديموغرافي مقبل

2 المصدر :

3 فضيلة المعيني

4 التاريخ 28 يناير 2008

6 كلام في غاية الخطورة والأهمية خرج من وزير العمل البحريني لصحيفة الشرق الأوسط بعيد اجتماع وزراء العمل الخليجين عن العمالة الوافدة في دول مجلس التعاون الخليجي. وقال إن المنطقة مقبلة على كارثة خطيرة وإننا أمام تغيير وجه المنطقة وتحويلها إلى منطقة آسيوية بالغالب.

- 7 واتهم رجال الأعمال الخليجيين بأنهم أكبر لوبي في المنطقة يجلب العمالة إلى المنطقة دون النظر إلى الآثار السلبية التي تنتج عن هذا التوافد، ويغلبون مصالحهم المادية على ما سواها . فعدد العمالة الوافدة في الخليج المقدّر من قبل الوزير يبلغ 17 مليوناً، وهو في تزايد، أما تحويلاتهم السنوية فبعضرات المليارات من الدولارات، ويتوقع الأسوأ جراء هذا التوافد غير المنضبط.
- 8 يقول الوزير البحريني الذي يتهمونه بالتشدد حيال العمالة الوافدة إنه في فترة وزارته وصلت نسبة العمالة في بلاده إلى نصف سكان البحرين، ترى كيف سيكون الحال إن لم أكن متشددًا؟ بل أكثر من ذلك فإنه يطلق تحذيرات حول ما ينتظر المنطقة من مصير مخيف، إن لم تلتفت السلطات لهذا المد التسونامي للعمالة التي تتطلب حلولاً جذرية لما يمكن أن يلحق بالمنطقة من دمار .
- 9 كلام مسؤول بدر من شخص يعرف بواطن الأمور، ويدرك جيداً تداعيات هذا التوافد، وهذا التواجد الذي لم يستغل - من وجهة نظره - جيداً حين لم يتم توجيه هذه العمالة للتصنيع والاستفادة منها في هذه الطفرة، أي لم تؤخذ المصلحة المستقبلية من هذه المشاريع في الحسبان، وكانت النظرة مادية بحتة.
- 10 قد لا يكون الوزير متفائلاً، وقد يكون قلقاً ومتخوفاً من ذلك وله عذره بلا شك، وهو ما يجب أن يكون شأن جميع وزراء العمل الذين ينبغي أن يراعوا مصالح أكبر من صالح أصحاب المال والأعمال الذين يحكمهم في النهاية منطق الربح والخسارة والملايين التي تتحقق لهم من كل مشروع.
- 11 مصالح عطلت العمل بما اقترحه الوزراء حول تحديد مدة إقامة العمالة غير الماهرة بست سنوات بعد أن كان في مراحله الأخيرة للتنفيذ . أكثر ما نخشاه أن تفرض علينا اتفاقية الأمم المتحدة لحماية العمالة المهاجرة والتي تعطي العمالة حقوقاً مدنية تصل إلى حد التوظيف والإقامة وغيرها من الحقوق.

2008-02-05\_BY

- 1 **تغير ديموغرافي مقبل**
- 2 المصدر :
- 3 فضيلة المعيني
- 4 التاريخ: 28 يناير 2008
- 6 كلام في غاية الخطورة والأهمية خرج من وزير العمل البحريني لصحيفة الشرق الأوسط بعيد اجتماع وزراء العمل الخليجيين عن العمالة الوافدة في دول مجلس التعاون الخليجي . وقال إن المنطقة مقبلة على كارثة خطيرة وإننا أمام تغيير وجه المنطقة وتحويلها إلى منطقة آسيوية بالغالب.
- 7 واتهم رجال الأعمال الخليجيين بأنهم أكبر لوبي في المنطقة يجلب العمالة إلى المنطقة دون النظر إلى الآثار السلبية التي تنتج عن هذا التوافد، ويغلبون مصالحهم المادية على ما سواها . فعدد العمالة الوافدة في الخليج المقدّر من قبل الوزير يبلغ 17 مليوناً، وهو في تزايد، أما تحويلاتهم السنوية فبعضرات المليارات من الدولارات، ويتوقع الأسوأ جراء هذا التوافد غير المنضبط.
- 8 يقول الوزير البحريني الذي يتهمونه بالتشدد حيال العمالة الوافدة إنه في فترة وزارته وصلت نسبة العمالة في بلاده إلى نصف سكان البحرين، ترى كيف سيكون الحال إن لم أكن متشددًا؟ بل أكثر من ذلك فإنه يطلق تحذيرات حول ما ينتظر المنطقة من مصير مخيف، إن لم تلتفت السلطات لهذا المد التسونامي للعمالة التي تتطلب حلولاً جذرية لما يمكن أن يلحق بالمنطقة من دمار .
- 9 كلام مسؤول بدر من شخص يعرف بواطن الأمور، ويدرك جيداً تداعيات هذا التوافد، وهذا التواجد الذي لم يستغل - من وجهة نظره - جيداً حين لم يتم توجيه هذه العمالة للتصنيع والاستفادة منها في هذه الطفرة، أي لم تؤخذ المصلحة المستقبلية من هذه المشاريع في الحسبان، وكانت النظرة مادية بحتة.
- 10 قد لا يكون الوزير متفائلاً، وقد يكون قلقاً ومتخوفاً من ذلك وله عذره بلا شك، وهو ما يجب أن يكون شأن جميع وزراء العمل الذين ينبغي أن يراعوا مصالح أكبر من صالح أصحاب المال والأعمال الذين يحكمهم في النهاية منطق الربح والخسارة والملايين التي تتحقق لهم من كل مشروع.
- 11 مصالح عطلت العمل بما اقترحه الوزراء حول تحديد مدة إقامة العمالة غير الماهرة بست سنوات بعد أن كان في مراحله الأخيرة للتنفيذ . أكثر ما نخشاه أن تفرض علينا اتفاقية الأمم المتحدة لحماية العمالة المهاجرة والتي تعطي العمالة حقوقاً مدنية تصل إلى حد التوظيف والإقامة وغيرها من الحقوق.
- 13 نحو فهم أفضل للعمالة الأجنبية في الخليج
- 14 المصدر: د. باقر النجار
- 15 التاريخ: 05 فبراير 2008
- 16 مثل العمل الأجنبي في الخليج العربي مفصل النشاط الاقتصادي والاجتماعي للكثير من المواقع في المنطقة، وانعقدت لغرضه الكثير من المنتديات والندوات والتي جاء بعضها «مندداً» به ومعلقاً عليه كل مصاحبات عمليات التنمية اللا متوازنة والمتسارعة في الكثير من المواقع والقطاعات.
- 18 وقد مثلت اللقاءات والنقاشات المنعقدة في مدينة أبوظبي والتي كان محورها العمالة الأجنبية في الخليج العربي، أو فيما سمي بالاجتماع التشاوري حول الاستخدام الخارجي والعمالة التعاقدية للدول المرسله والمستقبله للعمالة في آسيا، تحولاً مهماً في الموقف من هذه العمالة وفي فهم ظروف عملها وقنوات استقدامها.
- 20 وقد انقسمت هذه الاجتماعات إلى: أولاً اجتماعات ضمت وزراء العمل في أغلب دول مجلس التعاون الخليجي بالإضافة لوزراء العمل أو الهجرة أو وزراء لرعايا المهاجرين أو من يمثلهم في أغلب الدول الآسيوية المصدرة للعمالة الآسيوية للمنطقة كالعند والباكستان وسريلانكا وبنغلادش وأندونيسيا والصين و...غيرها. حيث خرج عن هذه اللقاءات إعلان سمي بإعلان أبوظبي يحدد أوجه التعاون بين الدول المستوردة للعمالة والمصدرة لها.
- 22 وخرج المؤتمر بتعريف جديد للعمالة الأجنبية في المنطقة حيث تم تسميتها «بالعمالة التعاقدية المؤقتة»، وفي هذا فإن المصطلح ذاته يستحضر مفاهيم قانونية واجتماعية وسياسية ولربما ثقافية في وصفه الجديد للعمالة المهاجرة. فهي قد باتت عمالة مؤقتة، أي أن تأتي لمدة زمنية محددة ثم ترحل.
- 24 وهي عمالة تعاقدية بمعنى أن مدد بقائها ينتهي بانتهاء هذا التعاقد، وهي عمالة خارجية، بمعنى أن لا ينطبق عليها شروط العمالة المهاجرة فيما يتعلق بحق الاستقرار وحقوق المواطنة.

- وبهذا فإن التوجه الجديد لدول المنطقة هو أن تخضع العمالة الأجنبية فيها لدرجة عالية من التدوير وتحديدًا تلك التي تقع في المستويات الدنيا من العمل، تفادياً للكثير مما قد يقال عن بعضا
- 26 أو كل مصاحباتها الاجتماعية والسياسية والثقافية، وكذلك تفادياً لأي التزامات دولية تقع على هذه الدول من جراء هذا الاستقدام وتحديدًا ما يتعلق منها بحقوق البقاء والمواطنة، الأمر الذي يثير في هذه المنطقة الكثير من المخاوف والهواجس.
- 28 إما القسم الآخر من هذه الاجتماعات فقد جاء ذلك على شكل ملتقى لأطراف أوسع ذات علاقة بالعمالة الأجنبية في الخليج تمثلت فيها الأطراف الرسمية الممثلة في وزارات العمل والمهاجرين في دول الإرسال والاستقبال.
- 30 وفي العمال ومنظمات المجتمع المدني وبعضاً من النقابات في الخليج ودول الإرسال الآسيوية وفي المنظمات الدولية والإقليمية ذات العلاقة مثل منظمة الهجرة الدولية ومنظمة العمل الدولية والمكتب التنفيذي لوزراء العمل والشؤون الاجتماعية في الخليج ومنظمة العمل العربية وخبراء العمل والهجرة الدوليين.
- 32 وابعثت فإذ المؤتمر يعتبر نقطة تحول مهمة ليست في موقف دول الاستقبال من العمالة الأجنبية بحسب وإنما فيما أفصح عنه الكثير من المسؤولين في مداولات المؤتمر وتناقلته وسائل الإعلام المختلفة من رغبة في تحسين أوضاع العمالة الأجنبية في رتبها الدنيا من ناحية وفي ضبط قنوات استقدامها، وكذا ما عبر عنه المسؤولين من رغبة في إنهاء نظام الكفالة، لكونه نظام يتصف باللا إنسانية ويعرض العمالة الدنيا لتحديدًا لقدر غير عادي من الاستغلال.
- 34 بل وتعدى ذلك لإعطاء هذا النظام أوصاف تقارب أوصاف حال العمالة الزراعية في أوروبا الإقطاعية أو حال استغلال العمالة الدنيا في المراحل الأولى من تاريخ أوروبا الصناعية. بل أن مقارنة بعض الوزراء وتحديدًا وزير العمل البحريني والعماني حالة نظام الكفالة كشكل من أشكال العمل الجبري المأجور يعتبر تحولاً مهماً في المزاج والتوجه الرسمي.
- 36 وكلها باعتراف أمور تمثل مؤشرات تغير غير عادي ليس في التوجه الرسمي من هذه العمل وضرورة تغيير أوضاعها، وإنما في المزاج العام الحاكم لهذا الوجود، فنظام الكفالة يبقى يمثل أحد الأنظمة التي وجهت إليه الكثير من الانتقادات الداخلية وتعرض لهجوم كبير من قبل الدول المصدرة للعمالة ومن قبل المنظمات الحقوقية العالمية.
- 38 وهو الأمر الذي بدا دافعاً نحو القبول الرسمي بتحقيقه إن هناك ضرورات قد تستدعي الدعوة نحو تغيير النظام، رغم ما يخضع له الطرف الرسمي من ضغوط شتى من أرباب العمل ومجتمع التجار. ورغم ما يثار من مخاوف حدوث حالة من حالات الفوضى إذا ما تم إلغاء أو إسقاط سريع وكامل للنظام، دون أن تكون هناك بدائل تدريجية له.
- 40 فمخاوف التجار وأرباب العمل قائمة على أساس إن إلغاء النظام، والذي يعني إلغاء الأطر التي يقوم عليها استقدام وبقاء العمالة الأجنبية سيدفع من ناحية نحو ارتفاع كبير في معدلات الأجور بفعل حركة الاستقطابات التي يمكن أن تخلقها عملية الإلغاء هذه.
- 42 وهو الأمر الذي يمكن أن تدفع نحو ارتفاع جديد في معدلات التضخم نتيجة لأي ارتفاع يمكن أن يحدثه ذلك في السلع والخدمات، كما إنه يمكن أن يؤدي إلى تعثر عمل وأداء بعض هذه الشركات نتيجة لغياب «الضابط» الإجرائي والقانوني الذي يدفع هذه العمالة للبقاء في هذه المؤسسات خصوصاً إذا ما كانت أوضاعها من حيث الأجر وظروف العمل متدنية.
- 44 ويطرح أرباب العمل من ناحية أخرى إن الإلغاء السريع لذلك دون التدرج فيه ودون البحث عن ضوابط جديدة وفترة من التكيف معها، قد يدفع نحو حالة من الفوضى التي قد تكون مؤقتة أو هيكلية لسوق العمل المحلي أو الخليجي.
- 46 بمعنى آخر إن البحث عن بديل أو بدائل لنظام الكفالة غير الإنساني والذي قد يكون مر على تطبيقه في المنطقة قرابة القرن من الزمان قد يتطلب مرحلة انتقالية وتكيفية أو «أقلمة» اقتصادية وثقافية للحلول والبرامج المطروحة، وإن المطالبة بالإلغاء لا تنفي البحث والتفكير في البدائل الأخرى الممكنة.
- 48 ومهما يكن من أمر ذلك فإن حديثنا عن العمالة الأجنبية في منطقة الخليج العربي يشمل كم من البشر يتجاوز الثلاثة عشر مليوناً، يحولون سنوياً ما يقارب من التسعة والخمسون ملياراً من الدولارات.
- 50 ويخضعون المنطقة لكم من المصاحبات الاجتماعية والاقتصادية الكبيرة التي لا يمكن تجاهلها أو الحديث المقتضب عنها. فالعمالة الأجنبية قد أصبحت تمثل الأساس الذي بدت تتشكل عليه ووقفه عملية التنمية، بل إنهم وبفعل تمفصلهم في شتى أشكال النشاط، باتوا يمثلون الهيكل الذي وقفه تقف أو تقوم عملية التنمية.
- 52 وهي عمالة يخضع بعضها لظروف اجتماعية ومعيشية صعبة وتحديدًا تلك التي تقع في المستويات الدنيا من العمل والتي، ونتيجة لظروفها، فإنها قد تكون خاضعة في بعض القطاعات والمواقع والأقاليم لقدر من الاستغلال العياني أو المستتر.
- 54 من هنا جاء الإعلان الرسمي لهذا اللقاء مؤكداً مسألة إن أي تغير في ظروف هذه العمالة قد يتطلب تضافراً لجهود دول الإرسال والاستقبال على حد سواء، والبحث عن مواقع الخلل والاستغلال الذي يتعرض له العمالة في الكثير من المواقع. فالإستغلال الذي يتعرض له العمالة المهاجرة في العالم يبدأ في الكثير من الحالات في دول الإرسال على يد سائمة تنظيم عمليات الهجرة للباحثين عن عمل في الدول الغنية.
- 56 وهي عملية يتداخل في الاتجار بها أطراف عدة في هذه الأقاليم، وفي دول الاستقبال، ترتقي في بعضها لأن تكون أو تشكل إحدى ظواهر أو حالات «الاتجار بالبشر» في العالم. وليس ببعيد عن ذلك ما سمي مؤخراً في بعض وسائل الإعلام الغربية بمشكلة «أطفال دارفور» في غرب السودان وهي عملية تداخلت في الترتيب لها أطراف ومنظمات وشخصيات وهمية وحقيقية بغية الاتجار في الأطفال، تحت غطاء العمل الخيري.
- 58 و يبقى هنا للإعلام دوره في الكشف عن كثير من هذه التجاوزات، ويبقى كذلك لمنظمات المجتمع المدني في دول الإرسال والاستقبال في العالم وللمنظمات الحقوقية الدولية دورها المهم في التأثير على متخذي القرار في العالم لتحسين ظروف المهاجرين من فقراء العالم الثالث.
- 60 وأخيراً وكما يحدث في الكثير من المجالات فإن الدول العربية وهي طرف مصدر للعمالة في الخليج، رغم ما قد يقال عن ضالة عمالتها مقارنة بالعمالة الآسيوية، قد غابت عن هذا الحضور، كما هي غابت مقترحاتهم وهموم ومشكلات عمالهم المهاجرة أو بالأحرى المؤقتة.
- 62 كاتب بحري

<http://www.albayan.ae/opinions/1201707712181-2008-02-05-1.614434>

2008-03-03\_BY

1 ...وأصبحت 15.4%

2 المصدر: علي عبيد

- 5 مرة تلو مرة، تفرع الأرقام التي يتم الإعلان عنها من فترة إلى أخرى أجراس الخطر التي نصم عنها أذنانا، رغم دوي هذه الأجراس وارتفاع وتيرة قرعها إلى الدرجة التي لا يمكن تجاهلها، ورغم أن الذين يقرعونها هم المخلصون لهذا الوطن الغيورون عليه الحائفون على مستقبله.
- 7 مناسبة هذا الحديث هي الدراسة التي أعدها سعادة أحمد بن شبيب الظاهري النائب الأول لرئيس المجلس الوطني الاتحادي، واستعرضها أمام المنتدى الخليجي للعمالة الوافدة الذي نظمته وزارة العمل مؤخراً في أبوظبي، وتُشير عنها الأسبوع الماضي في جريدة «البيان».
- 9 الحقائق التي كشفتها الدراسة تقول إن عدد سكان الدولة بلغ في نهاية عام 2006 نحو 5 ملايين و631 ألفاً و135 نسمة، يبلغ عدد المواطنين منهم 866 ألفاً و779 نسمة وبنسبة مقداره 15.4% فيما يبلغ عدد غير المواطنين 4 ملايين و746 ألفاً و356 نسمة وبنسبة 84.6% من إجمالي عدد السكان.
- 11 أرقام جديدة تكشف عنها الدراسة، يتضح منها أن عدد سكان الإمارات قد زاد بما مجموعه مليون و526 ألفاً و440 نسمة منذ آخر إحصاء رسمي تم في الدولة وأعلنت نتيجته التي جاء فيها أن العدد الإجمالي للسكان حسب الإصدار الزمني في ليلة السادس من ديسمبر 2005 قد بلغ 4 ملايين و104 آلاف و695 نسمة، مرتفعاً بنسبة 74.8% وزيادة بلغت مليوناً و693 ألفاً و654 نسمة عن العدد الذي تم تسجيله في الإحصاء الذي كان قبله والذي جرى عام 1995 وبلغ عدد السكان فيه مليونين و411 ألفاً و41 نسمة.
- 13 هذه الأرقام تقول ببساطة إن الزيادة التي طرأت على عدد سكان دولة الإمارات خلال عام واحد فقط (هو 2006) تكاد تتطابق. بفارق بسيط مقداره 168 ألفاً و214 نسمة. مع الزيادة التي طرأت على عدد سكان الدولة خلال عشر سنوات (من 1995 إلى 2005) وهو أمر يدعو إلى إمعان النظر فيه ودراسته من قبل ذوي الاختصاص لمعرفة سبب هذه الظفرة التي لا يمكن أن تكون طبيعية بمقاييس النمو السكاني المتعارف عليها.
- 15 الحقيقة الثانية التي تتبع تحليل هذه الأرقام هي نسبة المواطنين التي تدنت خلال عام واحد فقط لتصل إلى 15.4% عام 2006 بعد أن كانت حوالي 21% وفق إحصاء عام 2005 الذي بلغ عدد المواطنين فيه 824 ألفاً و921 نسمة، حيث يتضح أن عدد المواطنين قد زاد 41 ألفاً و858 نسمة خلال عام 2006 بينما زاد عدد الوافدين مليوناً و484 ألفاً و582 نسمة خلال العام نفسه!
- 17 ثم تأتي الدراسة بعد ذلك على نقطة مهمة أخرى تتعلق بسوق العمل في الدولة، فتكشف أن العمالة الوافدة من شبه القارة الهندية وجنوب شرق آسيا تمثل نحو 75% من إجمالي عدد العمالة بالدولة، يشكل الهنود وحدهم نسبة تبلغ 42.5% منها، بينما تبلغ نسبة العرب من غير مواطني الدولة 13.8% والدول الأخرى 11% ويشكل المواطنون 18.2% من إجمالي العاملين.
- 19 والأرقام هذه المرة منسوبة لهيئة تنمية وتوظيف الموارد البشرية الوطنية «تنمية» وهي مستندة إلى الإحصاءات السكانية للدولة وبيانات وزارة الداخلية.
- 21 وتلاحظ الدراسة أن البيانات المتاحة تشير إلى أن الدول التي نستقبل منها العمالة الوافدة يفوق عددها عدد الدول الأعضاء في الأمم المتحدة!
- 23 رقم خفيف هذا الذي تكشفه الدراسة عن جنسيات العمالة الوافدة، وتتركز 42.5% منها في جنسية واحدة يمكن أن تشكل. إن لم يكن على المستوى القريب فعلى المستوى البعيد. تكتلنا شاهداً يواظبه وآثاره في الإضرابات العمالية التي حدثت في أماكن متفرقة من الدولة خلال الفترة الأخيرة، وتحوّل بعضها إلى أعمال شغب كادت تتطور إلى ما هو أخطر لولا حكمة السلطات العليا وتعامل الجهات الأمنية معها بأسلوب حضاري وحكمة ودراية اكتسبتها من واقع الوسط الذي تتعامل معه والحرفية التي تتمتع بها.
- 25 هذه العمالة الآسيوية - كما تقول الدراسة - يهيمن عليها ذوو المهارات المتدنية، وتقدر نسبة المستهلكين إلى المنتجين في أوساطها بنحو واحد إلى عشرة بالمقارنة مع نحو 11 بالنسبة للعرب، وذلك لاعتبارات قد ترتبط بالعمالة ذاتها، أو عدم استيفائها للشروط التي تحددها سياسات الدولة في شأن أفراد الأسرة بغرض الإقامة.
- 27 فأين تذهب إذن أموال هذه العمالة ومدخراتها، وهل يتم صرفها داخل الدولة أم أنها تذهب على شكل تحويلات إلى الخارج؟
- تقول تقديرات البنك الدولي إن دول الجنوب الآسيوي تستقبل نحو 32 مليار دولار سنوياً، الجزء الأكبر منها من دول الخليج، هذه التقديرات تتحدث عن التحويلات التي تتم عبر القنوات الرسمية، أما التحويلات التي تتم عبر القنوات غير الرسمية والتي يصعب تقديرها فربما تفوق التقديرات الرسمية بنسبة كبيرة. الأمر الذي يعكس ارتباط هذه العمالة ببلداتها الأصلية وولاءها لها مهما طاللت فترة إقامتها بالدولة.
- 31 هذه الحقائق التي حاولت الدراسة تبسيطها من حيث العرض مع عدم تجاهل أهميتها تدعونا إلى التعامل معها بالجدية والاهتمام اللذين تستحقهما، لأنها تتعلق بتركيبة الوطن الذي ننتمي إليه، ونسيج المجتمع الذي نعيش فيه، والذي تمثل العمالة الوافدة فيه عنصراً أساسياً لا يمكن تجاهله، شئنا ذلك أم أبينا، ليس لأنها تشكل 84.6% من إجمالي عدد السكان فقط.
- 33 ولكن لأنها تفتقد التوازن الذي يجب أن يتحقق الحد الأدنى منه من حيث الانتماءات العرقية والأثنيات والثقافات، فكل هذه العوامل تشكل في النهاية سمات المجتمع الذي نعيش فيه، والتي يتحتم علينا أن نتعاش معها حتى يأتي الوقت الذي نستطيع فيه أن نغيرها ونعيد المعادلة إلى وضعها السليم إذا تمكنا من تصحيح أوضاعنا وتدارك أنفسنا في الوقت المناسب.
- 35 نحن لا نشك إطلاقاً في أن هذه الحقائق، بل وأكثر منها، متاحة للجنة الوطنية الدائمة للتركيبة السكانية التي أمر صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي بتشكيلها العام الماضي برئاسة الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية، خاصة وأن سمو رئيس اللجنة قد أكد على أهمية الدور الوطني المناط بهذه اللجنة، وضرورة التعامل مع هذه القضية الهامة بروح مسؤولة ومنهج عملي يراعي أهمية المحافظة على الهوية الوطنية ومتطلبات التنمية والتطوير خلال المرحلة المقبلة.
- 37 يسعدنا بالطبع أن نرى تعدادنا يزداد عاماً بعد عام، ولكن شريطة أن تكون هذه الزيادة طبيعية بين المواطنين، وليس بسبب عامل الهجرة التي تُقلّص نسبتنا من إحصاء إلى آخر، فنحن لا نريد أن ننام اليوم على نسبة قليلة لنصحو غداً على نسبة أقل.
- 39 فلنفتح كل الملفات، ولنضع مصلحة الوطن فوق كل الاعتبارات مهما كانت الإغراءات، فنحن إن لم نستطع رفع هذه النسبة فلا أقل من أن نحافظ عليها كي لا يأتي يوم نجد فيه أنفسنا خارج نطاق كل النسب والأرقام التي ستفرض نفسها علينا، وتجعلنا نعض أصابعنا من الألم حيث لا ينفع لوم ولا ندم.
- 41 كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/1203689531900-2008-03-03-1.622217>

2008-03-20\_BY

- 2 المصدر :
- 3 د.عبد الرزاق المضرب
- 4 التاريخ 20 :مارس 2008
- 5 إن حياة دولة الإمارات في روحها، وهذه الروح موجودة في اللغة العربية باعتبارها وعاء القيم والتقاليد والمفاهيم العربية التي تمثل هوية الأمة الاتحادية وتكوينها الحضاري، وباعتبارها اللغة التي يتحدث ويفكر بها الناس في بلادنا، وباعتبارها لغة القرآن الكريم.
- 6 وفي ظني أن أي قرار حكومي هو مجرد خطوة لإعادة الاعتبار للغة العربية، لا بد أن يصاحبها مشروع متكامل لاستعادة اللغة العربية على كل المستويات التعليمية والإعلامية، ويلزم أن يصاحب هذا حملات توعية للمواطنين لتبصيرهم بعقبة لغتهم الأصلية وتاريخها المجيد في الحضارة والعلوم والفلسفة والثقافة، وبيان فضلها على لغات العالم، فإعادة استخدام اللغة العربية في الدوائر الحكومية والهيئات الاتحادية، كرد فعل على ما تشهده ساحة الإمارات من انحسار استخدام اللغة العربية لحساب اللغة الإنجليزية، حيث تقبل المؤسسات الرسمية والرسائل والوثائق المختلفة باللغة الأجنبية، وخاصة اللغة الإنجليزية.
- 7 وقد ظهر التأثير السلبي لاستخدام اللغة الإنجليزية على الجيل الجديد من المواطنين، خاصة وأن كثيراً من أبناء المدارس الخاصة في الدولة تحول لتصبح اللغة الإنجليزية هي اللغة الأولى في استخداماتهم اليومية والحياتية المختلفة.
- 8 ولاشك أن تدخل الحكومة الاتحادية ليس مجرد تحصيل حاصل، بل هو نابع من شعور بالخطر على مصير اللغة العربية في دولة عربية، ولذا فإن قرار مجلس الوزراء جاء في محله لإعادة الاعتبار للغة العربية في المؤسسات والوزارات الحكومية فضلاً عن الحفاظ على اللغة العربية في التخاطب اليومي للوقاية من التأثيرات السلبية على التركيبة السكانية في وطن تتعايش فيه مئات اللغات والجنسيات.
- 9 وبات المواطنون الأصليون يشكلون أقل من «20» من مجموع السكان في الدولة، حيث عدد السكان في الإمارات يزيد على 4 ملايين نسمة، يشكل الوافدون منهم أكثر من 80% من عدد السكان، فيما يمثل السكان الأصليون أقلية. وتحولت اللغة الانجليزية إلى لغة التخاطب الرئيسية لكثير من القطاعات،
- 10 خاصة المؤسسات الخاصة والجامعات الوطنية، رغم أن الدستور الإماراتي يشير إلى أن الدولة عربية والمادة 7 من الدستور الاتحادي تنص على عروبة الدولة وأن اللغة العربية هي الأولى، إلا أن الواقع الإماراتي يشير إلى أن اللغة الانجليزية هي اللغة الأولى في البلاد!!
- 11 وجاء تدخل السلطة الاتحادية لصالح اللغة العربية، بعد أن تراجع استخدام اللغة العربية داخل أراضيها، لتصبح في المرتبة الرابعة بين اللغات العشر المستخدمة في الدولة.
- 12 وهكذا فإن تدخل الوزارة الجديدة برئاسة صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم، نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي، كان تدخلاً منمطراً ومتوقعاً، لما نعرف عن سموه من انتماء أصيل للهوية الثقافية العربية، فهو فارس عربي ينود عن وطنه وأمته، ينود عن تاريخها وماهيتها، ويحافظ على أصالتها وعراقتها.
- 13 وإذا تخيلنا عن هذه اللغة لذلك، معناه أننا نزيد التخلص من روحنا وهويتنا، معناه أننا نريد أن نتخلص من أهم مميزات حضارتنا، مما يعني الانتحار الحضاري بكل معنى الكلمة، وهذا الانتحار لصالح حضارة أجنبية أخرى تنظر إلينا باعتبارنا غير جديرين بالثقة.!
- 14 والخطوة الثانية المنتظرة من الحكومة الاتحادية هي التعجيل بإصدار قانون اتحادي لحماية اللغة العربية، ويعمم استعمالها على إمارات الدولة السبع، من أبوظبي إلى الفجيرة وعلى كافة المستويات: الشركات الحكومية والمؤسسات المالية والمصرفية والمؤسسات الأكاديمية ووسائل الإعلام، وفي كافة التعاملات اليومية.
- 15 ونحن نتطلع أن يشمل تعميم اللغة في مجال القطاع الخاص، كما نتطلع أن تتخذ الدول الخليجية كلها، أقصد دول مجلس التعاون الخليجي، كلها نفس الخطوة. ويمكن في هذا الإطار اشتراط عدم تجديد عقد العمال إلا بعد اجتيازه لاختبار في القراءة والكتابة باللغة العربية تجنباً لبعض المواقف المخرجة وخصوصاً عندما يكتب على لافتات الشوارع بدل أبوظبي «أبوداي» ودي «دوبي».
- 16 وهذه الخطوة يمكن أن تؤدي إلى عودة الهيبة للغة العربية على مستوى العالم؛ فكل من يرغب في العمل بدول الخليج سوف يحاول تعلم اللغة العربية في بلده الأصلي رغبة منه في العمل بدول الخليج. ويمكن أن تدعم هذه الخطوة بخطوة أخرى هي عدم قبول مراسلات الشركات الأجنبية أو عقود التعامل معها باللغة الأجنبية فقط، ومن إلزامها باحترام اللغة الوطنية في تعاملاتها مع الإدارات الحكومية.
- 17 ولعل الخطوة الأهم هي استخدام الإعلام للغة العربية، فالإعلام هو الأكثر تأثيراً على المواطنين، ومن ثم يجب وضع سياسة عامة تلزم وسائل الإعلام باستعمال اللغة العربية استعمالاً جيداً على نطاق واسع، وإلزام المخرين والمعددين والمذيعين بحضور دورات في اللغة العربية.
- 18 ولا معنى لذلك كله بدون الاهتمام باللغة العربية في قطاع التربية والتعليم بكل مستوياته. الحضانية، الابتدائي، الإعدادي، الثانوي، الجامعي، ولا بد من إصلاح مناهج وطرق تعليم اللغة العربية في مراحل التعليم المختلفة.
- 19 وينبغي أن يعبر التعليم عن هويتنا ويرتبط بلغتنا الأصلية وقيمنا الحضارية، ويشكل المنظومة اللغوية والمعرفية والفكرية والثقافية التي تقوم عليها أجيال الشباب الصاعد باعتباره مستقبل الأمة الاتحادية،
- 20 فكيف ننقل إلى كواد وقيادات المستقبل لغة ومنظومة تختلف عن لغتنا ومنظومتنا، أليس الجيل الحامل للغة الإنجليزية والثقافة الغربية والمنقطع عن اللغة العربية وثقافتها يمثل خطورة حقيقية على مستقبل وطننا؟ ألن يكون انتماءه للغرب كلية لأنه يتكلم بلغته ويفكر بطريقته ويحمل قيمه في الفكر والسلوك والعمل؟ وهي قيم مرتبطة بلا شك باللغة، فاللغة صورة الفكر، ولا يمكن أن تنعزل عنه.
- 21 ويدخل أيضاً في هذا الإطار، أعني استعادة الهوية، ضرورة التفكير في الوضع الطاعني للأساتذة الأجانب في الجامعات الإماراتية وإعادة النظر في تدريس العلوم الإنسانية والاجتماعية بلغة غير لغة الأم، خاصة وأن الأساتذة الأجانب يسخرون من تقاليدنا الاجتماعية ومن ثقافتنا العربية، ويشككون فيها تشكيكاً كبيراً، كما يشككون في معتقداتنا الدينية.
- 22 وهذا له خطورة بالغة على أبنائنا الذين يتعلمون على أيديهم، إذ يخرجون وهم مزعجي الثقة في مرجعيتنا الحضارية وتقاليدنا الاجتماعية، وسوف يشعرون بالدونية تجاه كل ما هو غربي، وإذا ما تولى بعضهم مواقع قيادية في أي مؤسسة فإنه سوف يتأثر في اتخاذ القرارات ورسم السياسات بالمنظومة اللغوية الفكرية الغربية التي تعلم وفقاً لها، ومن ثم يكون عجيبة طرية في يد الغرب!
- 23 ومن أخطر ما يتعرض له الطالب الإماراتي نتيجة طغيان الإنجليزية، ليس فقط فقدان الثقة في كل ما هو إماراتي أو عربي، بل أيضاً فقدان الثقة في نفسه؛
- 24 نتيجة الشعور بالدونية تجاه اللغة الإنجليزية، ومن ناحية أخرى نتيجة تضخم الذات عند الأساتذة الأجانب، ونتيجة الاستراتيجية التعليمية التي ينفذونها من أجل تأكيد التفوق الغربي في عقول أبنائنا ومن ثم الدخول بهم في حالة من الانحزام للغوي الفكري والثقافي أمام الغرب، وإقناعهم بالعجز أمامه. وهذه ضربة حقيقية لمشروعنا في التقدم الحضاري، فالانحزام للغوي والفكري والثقافي والشعور به معناه نشر حالة من الإحباط، وتكريس البقية، وبث حالة من الشعور باليأس تجاه التفوق الغربي!

- 25 لكل هذا يا أفاضل ينبغي استعادة اللغة العربية ليس بقرار حكومي فقط، بل بمشروع وطني متكامل، حتى لا نكون معدومي الثقة في أنفسنا وفي قيمنا وفي حضارتنا وفي رموزنا وفي لغتنا التي تعد الرمز لهويتنا الحضارية!
- 26 جامعة الإمارات

<http://www.albayan.ae/opinions/1205850327954-2008-03-20-1.627033>

2008-04-07\_BY

- 1 **رعاية كريمة تعزز الولاء**
- 2 المصدر :
- 3 ميساء راشد غدير
- 4 التاريخ 07 أبريل 2008
- 6 ولقاء الإنسان للدولة لا يولد معه، ولكنه يوجد متى ما وجد الإنسان من يربيه على هذا الولاء، ومن يعلمه أصوله وقواعده تلك التي تجعله لا يكن ولقاءً لغير دولته حتى لو عاش على تراب غير تراثها، وتجعله مستعداً للذود والدفاع عنها متى ما كانت بحاجة إليه.
- 7 مفهوم المواطنة وارتباطها بالولاء للدولة هو ما دفع الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية ليصدر قراراً بتشكيل لجنة عليا لمقابلة أبناء الدولة المولودين من أمهات عربيات وهنديات ومن دول شرق آسيا والموجودين في تلك الدول واقتراح الحلول المناسبة لحالتهم، على أن تعد اللجنة البرامج اللازمة لتعزيز الهوية الوطنية هؤلاء الأبناء ودعم انتمائهم للدولة الإمارات.
- 8 القرار الذي أصدره الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد قرار حكيم بالدرجة الأولى، فمن يحمل جنسية الدولة ويحمل في قلبه ما يمت لها بصلة يبقى له الحق في أن تحتم به دولته وترعاه وتؤدي واجباتها نحوه، سواء أقام فيها أم لم يقيم، فهو في البداية والنهاية محسوب عليها.
- 9 كما يجيء القرار في الوقت الذي نشعر فيه بالأسى على أبناء المواطنين المقيمين مع أمهاتهم في الخارج الذين ربما يعيشون في حال لا تليق بأبناء الإمارات، وتجعلهم بعيدين عن المقارنة بأترابهم من المواطنين الذين يعيشون في كنف أسرهم هنا في الدولة. الثروة البشرية هي أغلى ما تملكه الأمم المتقدمة وتحرس عليه، وهو الأمر الذي لا تقبل التفريط فيه مهما كلفها الأمر، لأنها تدرك أن التفريط يعني ببساطة منح الآخرين الفرصة لاستقطاب ولقاء أبنائها الذي تبقى هي أحق به.
- 10 ومن منطلق مبادرة الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد وحرصه على تعزيز الهوية الوطنية هؤلاء الأبناء ودعم انتمائهم للدولة الإمارات من خلال التعرف على احتياجاتهم وإيجاد حلول لمشكلاتهم، تتوجه إلى سموه برجاء النظر إلى أحوال أبناء المواطنين الذين يعيشون في الدولة بيننا، والذين هم بحاجة أكبر إلى الاهتمام والدعم، لاسيما وهم لم يعرفوا بلداً آخر غير الإمارات، ولم يقيموا في أرض سواها، ويحملون انتماءً لكل شبر فيها.
- 11 أبناء المواطنين بحاجة لمن يقترب من مشكلاتهم ويستمع إليهم، وهم أولى بأن نضمن ولادهم لدولة يقيمون فيها لكنهم يشعرون بأن مفاهيم المواطنة لا تنطبق عليهم مثل أبناء المواطنين، رغم أن المواطنة وحقوقها تساوي بين كل إماراتي وإماراتية، لكنها تباينت عند قضية الزواج لصالح الرجل وضد المرأة.
- 12 أبناء المواطنين من أمهات عربيات أو أجنبيات ربما لا يكثر عدد كبير منهم بقضية الانتماء للدولة والده، خاصة إذا كان قد ولد في دولة والدته، ومنح جنسيتها وأسبغت عليه ما تسبغه على مواطنيها الأصليين، فهذا الابن لم يعد له ولقاء يقدمه للإمارات، على خلاف أبناء المواطنين الذين فطموا على حب الإمارات، وعاشوا بين أهلها، وتعلموا فيها وما زالوا ينتظرون فرصة أن يكونوا مواطنين رسمياً دون رحمة أو شفقة، بل باستحقاق يضمنه دستور الدولة لهم.
- 13 إذا كانت دولة الإمارات اليوم تكرم المرأة بمنحها حقوقاً جعلتها تفوق نساء دول كثيرة، فما الذي يجعلها اليوم لا تحتضن أبناءها؟ الأم المواطنة لا تطالب بتجنيس زوجها كما يفعل الرجل عندما تحصل زوجته غير المواطنة على الجنسية، لكنها تطالب بحق مشروع لأبنائها في دولة تشكو خلافاً في التركيبة السكانية، وتسعى لتعزيز ولقاء مواطنيها الذي ن تربوا في الخارج، فهل ما تطلبه كثير؟
- 15 إن ما نأمل من الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان أن يصدر قراراً آخر بتشكيل لجنة عليا لمقابلة أبناء المواطنين الموجودين في الدولة واقتراح الحلول المناسبة لحالتهم، وكلنا ثقة بأن اللجنة لن تكون بحاجة لأي برامج تعزز الهوية الوطنية والانتماء للدولة الإمارات، لأنهم تربوا على ذلك من أمهات وضعن الدولة ومن فيها في أعينهن وقلوبهن.

2008-04-15\_BY

- 1 **خلل التركيبة المؤرق**
- 2 المصدر :
- 3 ميساء راشد غدير
- 4 التاريخ 15 أبريل 2008
- 6 عندما أمر صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي، رعاه الله، بإنشاء هيئة وطنية دائمة لمتابعة ملف التركيبة السكانية في الدولة، والتحقق من إنجاز وتنفيذ السياسات الخاصة بالموضوع، جاءت ردود الأفعال كثيرة وأصبحت الآمال أكبر في القضية المؤرقة بالنسبة للمواطنين، لأن الآمال اليوم تتعلق بصاحب رؤية وإنجازات كانت في عداد المستحيل لكنها تحققت في أرض الإمارات.

- وهو الذي يقودهم إلى أمل في تحسين التركيبة لارتباطها بهوية وطنية، استحقاقات، واجبات، ولأن المواطنين أصبحوا يخشون تفاقم تداعيات القضية التي جعلتهم أقلية في دولتهم مقارنة بالجنسيات الأخرى. ما يهمنى في إنشاء هذه الهيئة الوطنية أن تكون متابعتها لقضية التركيبة السكانية حازمة ومكثفة لتتمكن من وضع أيديها على الأسباب الحقيقية التي أدت إلى تفاقم هذه المشكلة خلال السنوات الماضية.
- 7
- وآلا تغض الطرف عن هذه الأسباب حتى وإن كان في ذلك تضيق مصالح اقتصادية يمكن تأجيل تحصيلها إلى وقت آخر نطمعن فيه على مستقبل الأجيال القادمة. فوضع الأيدي على هذه الأسباب كقيل بوضع حد لاتساع رقعة الخلل خاصة إن كنا نتحدث عن استراتيجيات تنموية تشهدها الدولة، أسهمت في تغيير وتشكيل سوق العمل وطبيعة المجتمع، وهو ما أدى إلى فقدان هوية وطنية وتوازن في التركيبة السكانية لم تعد تحسب لصالح مواطني الدولة.
- 8
- صانع القرار، صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم، جعل هذه القضية أولوية لإيمانه بأنها تحدد مصير الأجيال القادمة وقال: «إن مستقبلنا وهويتنا الوطنية مرتبطان ارتباطاً جذرياً ومصرياً مع هذه القضية التي لا بد لنا بتضافر كل الجهود والعمل كفريق واحد وتحديد الرؤية من أجل إيجاد آليات عملية يمكن من خلالها التوصل إلى تصور مقبول وواضح لهذه المسألة التي تحدد بالنهاية مستقبل أجيالنا القادمة.»
- 9
- الأمر الذي يعني تأكيد سموه على أن القضية مصيرية، وستحكم مستقبل أبنائنا وأجيالنا القادمة، المستقبل الذي ربما يعيشه الأبناء بتصور نضعه نحن أهل البلد من الآن ونطمعن فيه عليهم دون مخاوف أو قلق، أو بتصور آخر يفرضه واقع آخر يرسمه من لا همهم مصالح هذا الجيل فيحددون من خلاله مصيراً مأساوياً لجيل ربما لا يجد لنفسه موطئ قدم يشعر فيه بهويته ووطنيته، ولا يستطيع أن يحظى فيه بحقوقه كاملة كأني مواطن في دولة أخرى.
- 10
- ويؤكد تصريح سموه عن خلل التركيبة السكانية على أهمية تضافر الجهود بين الجميع في الدولة ليعملوا كفريق «واحد» ليضمنوا تحقيق الأهداف المرجوة، وليس كما هو الحال الآن عندما نجد جهة تسعى من خلال آليات تضعها للحد من خلل التركيبة السكانية، في حين تسهم وبقوة جهات أخرى غيرها في زيادة هذا الخلل وتداعياته، الأمر الذي يجعل المواطن في حيرة من تضارب الآليات واختلاف أهدافها التي تأتي في النهاية على حسابه رغم أن الوطن واحد والمصالح بالنسبة للمواطنين واحدة لا تستدعي وجود اختلاف.
- 11
- إن إعلان مجلس الوزراء في الدولة عن تنفيذ ستة وستين مبادرة تحدف إلى تحسين مسألة التركيبة السكانية يجعل الأنظار كلها تنطلق إلى تنفيذ هذه المبادرات في أسرع وقت لكيلا ينتهي الأمر بما في أروقة وأدراج توضع فيها فتضيع في عداد الأوراق وتضيع مصالح مواطنين لم تعد تحمل فقدان وخسارة المزيد منها. تنفيذ الست وستين مبادرة في أكثر من قطاع على أرض الواقع هو كل ما نتمناه.
- 12
- فنحن على الرغم من قلقنا بشأن قضية التركيبة إلا أننا ندرك أن إصلاح هذا الخلل بالكامل أمر مستحيل لكن تحسينه بقدر يمكننا من الحفاظ على حقوق الأجيال القادمة أمر ممكن ومطلوب لكي لا تفقد الأجيال أكثر مما فقدته أبناء اليوم، فهذه أمانة نتحملها جميعاً بلا استثناء.
- 13

<http://www.albayan.ae/opinions/1205853174346-2008-04-15-1.631998>

2008-04-15\_BY

## 66مبادرة لعلاج التركيبة

- المصدر :
- 1
- مرعي الحليان
- 2
- التاريخ 15 أبريل 2008
- 3
- سنكون جميعاً حكوماتٍ محلية وأفراداً مطالبين ومدعوين لتقديم كافة أشكال الدعم لإنجاح الـ 66 مبادرة التي أعطاها صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي الضوء الأخضر لرفع ضغوط التركيبة السكانية وإشكالاتها عن كاهل المجتمع والهوية الوطنية.
- 6
- هذه البشرية التي تشير إلى جدية استراتيجية الحكومة الاتحادية في معالجة هذا الأشكال تبعث بكثير من الطمأنينة حول المستقبل المنتظر. خصوصاً مع أمر سموه بسرعة إنشاء هيئة وطنية دائمة لمتابعة ملف التركيبة السكانية، ومع تباشير نجاح لجنة التركيبة السكانية في دراسة الحلول الجذرية لها، والتي من المنتظر أن يدعها قرار مجلس الوزراء بعد عرضها عليه.
- 7
- وما يؤكد الحاجة لتضافر الجهود لمواجهة ضغوط التركيبة، ما أكدده صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد خلال ربطه مستقبل الهوية الوطنية ارتباطاً جذرياً ومصرياً مع ضرورة وضع الحلول لها، حيث دعا سموه إلى ضرورة تضافر الجهود والعمل كفريق واحد وإيجاد آليات عملية.. وهذه الكلمات تحمل في طياتها الشيء الكثير من الحفز على العمل، وتحمل المسؤوليات سواء كنا أفراداً أو حكومات محلية من أجل التمهيد لمستقبل مشرق، خالي من الضغوط أمام الأجيال القادمة..
- 8
- والمسألة في صلبها وفي أساسها، هي الهوية الوطنية بما يعنيه هذا التعبير من دلالات وتفصيل. فالهوية في النهاية ليست مجرد شعار نرفعه، بل هي عمل، وبرامج وخطط واستراتيجيات. وهذه تتطلب جهوداً مخصصة للتركيز على إبراز روح المجتمع بالانكاء على أفراد المواطنين، ومنجزهم الذي هو منجز الثقافة في شمولها الاجتماعي والسياسي والاقتصادي، وفي عمقها الذي يتجاوز العادات والتقاليد والتراث إلى ترسيخ كينونة إنسان المكان وارتباطه وظهوره وإبرازه وحياته وتفاعلاتها.
- 9
- وهذا لن يتحقق في ظل غيمة التركيبة السكانية التي تغطي المكان وتغطي كنوزه، إلا إذا عملنا جميعاً على تأكيد صوت الهوية الوطنية في كل تفاصيلنا الحياتية والثقافية، ومن خلال سياسات رسم المستقبل، لكي يتم تمهيد هذا الأخير ليكون حاضناً للأجيال القادمة..
- 10



11 الهوية الوطنية تحتاج أن تنقل وان تفعل من حيث كونها عنواناً وشعاراً إلى واقع العمل وأرضية التحقق، وهذا التماثل يحتاج إلى أن نكون جميعاً مؤمنين بأولويات وأهداف ما نقوم به وأهميته.. ومن هنا فإن علينا أن نقرأ الدعوة التي أطلقها صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد على أنها دعوة للعمل وفق ما سيتمخض عن الـ 66 مبادرة التي هي نواة العمل نفسه. وحتى نضع النقاط على الحروف فإن الجميع مدعو لوضع حلول التركيبة السكانية، وتأمين الهوية الوطنية على قائمة عمله وبرامجه، سواء أكنّا أفراداً أم مؤسسات رسمية أو خاصة.

<http://www.albayan.ae/opinions/1205853143804-2008-04-15-1.631965>

2008-04-15a

- 1 **التركيبة = الهوية + المستقبل**
- 2 المصدر :
- 3 فضيلة المعيني
- 4 التاريخ 15 أبريل 2008
- 6 66 مبادرة هي مضمون ملف التركيبة السكانية الذي أطلقه صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي لاتخاذ الخطوات العملية لتنفيذها، مؤكداً سموه ارتباط مستقبل هذا الوطن وهوية أبنائه ارتباطاً جذرياً بالقضية المصرية والأكثر أهمية لنا، وهي ملف التركيبة السكانية وما فيها من خلل كبير أن الألوان للاتنقات الجاد حولها والعمل على تحسينها وتصحيح مسارها، باعتبارها مسألة حيوية، الكل معني بل مطالب لأن يضع يده في أيدي الآخرين ويعمل من أجلها.
- 7 إن إنشاء هيئة وطنية تعنى بمتابعة هذا الملف المهم والتحقق من إنجاز وتنفيذ السياسات الخاصة به وما يتبع هذا الملف من تطورات وتغيرات تؤثر في واقع الحال اليوم ومستقبل الأجيال المقبلة إنما إشارة إلى مدى الأهمية التي توليها القيادة لهذا الشأن الذي يتصدر أولويات الحكومة بالدرجة الأولى ومعها يجب التعامل بمجدية قصوى ومسؤولية كبرى.
- 8 نعم مستقبلنا وهويتنا مرتبطان بإيجاد حلول جذرية للخلل الحاصل في التركيبة السكانية التي باتت مثقلة ومؤرقة، ليس للمسؤولين فحسب، بل حتى للمواطن العادي الذي بات الخوف يحيط به من خطر محقق على وطن أوشك ألا يكون له فيه موضع قدم، وقد أصبح يمثل أقلية صارخة تتزايد يوماً بعد يوم، حتى غداً كنقطة في بـم متلاطم لا يعرف أين هو ولا يجد نفسه وسط أمواج تعصف به بمئة ويسرة.
- 9 إن بناء المدن الحديثة والانفتاح على العالم الخارجي شيء جميل ومطلوب في ظل تلاحم الشعوب وارتباطها ببعض، إذ لم تعد الدول سوى مدن متقاربة، تقارب ينبغي ألا يلغي خصوصية كل منها ولا يمس الهوية الوطنية التي تميز هذه عن تلك، وهو الأمر الذي فانتنا في مسيرة البناء والعمران والتنمية التي شملت مختلف جوانب الحياة ومنافذ تستقبل الآلاف من البشر كل يوم حتى وجدنا أنفسنا أقلية في الوطن.
- 10 في ثنایا هذا الضوء الأخضر نرى خطوطاً براقاً تبشر بالتصحيح وإيقاف الزحف البشري واستعمل السلطات بالتأكيد لتحقيق المعادلة والموازنة بين واقع لا مفر منه ونمو اقتصادي يتطلب انفتاحاً على الآخرين ومطلب وطني لا يرى بداً من الحفاظ على هويته الوطنية وتأمين مستقبل أجيال مقبلة من حقها أن تنعم بوطنها ويكون وجودها فيه كما ينبغي أن يكون.

2008-04-16\_BY

- 1 **تعزيز الهوية بحاجة إلى أفعال**
- 2 المصدر :
- 3 ميساء راشد غدیر
- 4 التاريخ 16 أبريل 2008
- 6 لا تخفى على أي منا الأحداث والأنشطة المكثفة هذه الأيام من أجل تعزيز الهوية الوطنية، وكلها تأتي كردود فعل على خطاب صاحب السمو رئيس الدولة عام 2005، المتماشية مع أهداف إستراتيجية الحكومة الاتحادية التي أمر صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي بإعدادها عام 2007 لتعزيز الهوية الوطنية على كافة الصعد وفي مختلف الاتجاهات.
- 7 وزارة الثقافة والشباب وتنمية المجتمع أعدت دراسة خاصة بالهوية الوطنية، وحسب الوزارة فإن ملامح ومؤشرات الدراسة التي استغرق إعدادها عاماً كاملاً غطت كافة مناطق الدولة، واستهدفت الفئات العمرية التي تتراوح بين الثامنة عشرة والستين عاماً.
- 8 الأحداث والمؤتمرات والخطط الموضوعية لتعزيز الهوية الوطنية تأتي محل تقدير لأنها تصب في هدف واحد لا يختلف عليه اثنان من مواطني الدولة، لكن الأهم في هذا كله ان تنتهي هذه الأحداث بخطوات تنلمس آثارها فعلياً في أرض الواقع. فالدراسات وان استغرقت في إعدادها أعواماً، ولو بلغ عدد المشاركين فيها اعداداً يصعب حصرها، يبقى المحك الأساسي للحكم على نتائج هذه الدراسات في إمكانية تطبيقها وتنفيذها وقطف ثمارها.
- 9 تتناول ( الدراسة أسباب ومواطن الخلل أو الضعف في مسألة الهوية الوطنية، وسبل إيجاد حلول ناجعة لهذه الثغرات، والتأكيد على أهمية تعميق روح الانتماء الوطني وترسيخ مفهوم المواطنة لدى كل فرد، وترجمة ذلك سلوكاً وممارسة وعطاء وإنتاجاً).

- وحسب محاور الدراسة، نستطيع القول إن الدراسة بحاجة إلى آليات تنفيذية في واقع يشعر فيه أبناء الوطن بمحبتهم الوطنية التي تلاشت بين الهويات الأخرى. ولابد أن تكون إحدى تلك الآليات سد الأبواب على عوامل ساهمت في ضياع الهوية الوطنية، فالامر الذي لا خلاف عليه هو أن مواطني الدولة كلهم يحملون حبا يفوق حجم هذه الأرض، والامر الآخر الذي لا نقبل نقاشا فيه هو أن مواطني الدولة يتحملون مسؤوليات مواطنتهم من خلال سلوكيات يقومون بها.
- ومن خلال عطاء لم يدخروا منه شيئا، ومن خلال إنتاج يشهد الجميع على انه بسواعد احتملت ومازالت تحتمل من اجل عيني وطنها، لكن الامر الذي يتطلب النقاش هو مسألة تغليب الهوية الوطنية على غيرها من الهويات، وترسيخ احترامها عند الطرف الآخر الذي لابد وان يدرك ان كثرته او غلبته في الدولة لا تعني مساسا بحماية محلية، ولا بمصالح قومية لأهل الوطن، وهذه المسألة في وجهة نظرنا تبقى هي الأهم. فالمواطن اليوم الذي لا نزايد على وطنيته، ولا نشكك في رسوخ هويته في أعماقه، لا يستطيع فعل شيء إزاء أكثر للحفاظ على هويته مهما بلغت درجة حبه وإنتاجه وعطائه لوطنه.
- ما لم يستوعب ويدرك الآخر ممن لا يتمتعون لهويته أولوية هذه الهوية. فالواقع يحكي عن افراد وجماعات من مختلف الجنسيات لا تكثرز بمتطلبات الهوية الوطنية لأهل الدار بسبب اعتبارات أصبحت للأسف تدير مصالحهم، كاعتبار الانفتاح الاقتصادي، والانفتاح الحقوقي السياسي والعولمة مستقبلا تبعا لمتطلبات الاتفاقيات الدولية التي ربما تمكن الجنسيات الأخرى التي تقيم في الدولة شيئا فشيئا من كل شيء حتى الهوية بعد أن عبرت عن حقوقها وتمكنت في العمل والإقامة والثروة وتمكنت، الامر الذي يجعلنا نحشى غلبة هوية الجنسيات الأخرى على هوية الإماراتي في دولته.
- إذا كان المواطنون كبارا وصغارا يحملون هم الهوية ويتباحثون سبل الحفاظ عليها فذلك واجب ومسؤولية لابد من عدم تأجيلها أكثر لأن القلق المشروع من خلل التركيبة السكانية وما ادى إليه من اضعاف للهوية، يجعلنا نشعر بقلق أكبر على الأجيال القادمة التي يبقى من حقها العيش في وطن تشعر بالانتماء له وتشعر بأنها وكل ما تمت لها بصلة من هوية ومصالح على رأس أولوياته.

<http://www.albayan.ae/opinions/1205853305581-2008-04-16-1.632168>

2008-04-21\_BY

## 1 التركيبة والهوية.. من التشخيص إلى العلاج

2 المصدر :

3 علي عبيد

4 التاريخ 21 أبريل 2008

- شهد الأسبوع الماضي زحماً وتصبداً غير مسبوق في طرح ومناقشة قضيتي التركيبة السكانية والهوية الوطنية. بدأ هذا التصعيد بلقاء صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي بلجنة التركيبة السكانية وإطلاعه على سير عملها، وتواصل مع انعقاد ملتقى الهوية الوطنية الذي نظمته وزارة الثقافة والشباب وتنمية المجتمع في أبوظبي يومي الثلاثاء والأربعاء الماضيين، بمشاركة عدد كبير من الوزراء والمسؤولين والمهتمين بهذا الشأن من كافة قطاعات المجتمع بأطيافه المتعددة.
- اللافت في هذا التصعيد منذ بدايته أن صاحب السمو نائب رئيس الدولة قد وضع النقاط على الحروف عندما قال إن مستقبلنا وهويتنا الوطنية مرتبطة ارتباطاً جديراً ومصيرياً مع قضية التركيبة السكانية التي لا بد أن تتضافر كل الجهود والعمل كفريق واحد وتحديد الرؤية من أجل إيجاد آليات عملية يمكن من خلالها التوصل إلى تصور مقبول وواضح لهذه المسألة التي تحدد بالنهاية مستقبل أجيالنا القادمة.
- هذا الربط من قبل صاحب السمو نائب رئيس الدولة بين التركيبة السكانية والهوية الوطنية يختصر علينا الكثير من الوقت والجهد، ويجعلنا نبحث عن الحلول الجذرية والعملية لضياح هويتنا وسط هذه التركيبة المختلة، ويرفع عنا جميعاً حرج الحوض في هذه القضية التي يسود اعتقاداً أنها خط أحمر يجب عدم الاقتراب منه، الأمر الذي انعكس مباشرة على ملتقى الهوية الوطنية، وتمثل في ارتفاع وتيرة الشفافية التي تناول بها بعض المتحدثين والمتدخلين في الملتقى هذه القضية، فجاء الطرح صريحاً ومعبراً عن آراء المواطنين الذين تنبض قلوبهم بحب الوطن.
- في الوقت الذي تضطرب فيه نبضات هذه القلوب خوفاً على مستقبل الأجيال القادمة إذا ما استمر نزيف الهوية الوطنية وتفاقمت أزمة التركيبة السكانية، ولم يجدنا من يوقفهما ليعيد موازنة كفتي الميزان الذي اختل كثيراً ومال إلى جهة تغيب الهوية وضياح الوطن بشكل كارثي يدعو إلى وقفة حازمة توقف هذا السيل الذي يهدد بالقضاء على ما تبقى من هويتنا لو استمر بمحذ الوتيرة ولم يجد من يغير مساره، أو يخفف من قوة اندفاعه على الأقل إلى أن تتمكن من إيقافه تماماً.
- لقد ظلت قضية التركيبة السكانية والهوية الوطنية على مدى أكثر من عقدين من الزمان مجالاً لدراسات اللجان والجهات المختصة، كان آخرها التقرير الذي قدمه رئيس لجنة التركيبة السكانية الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية لصاحب السمو نائب رئيس الدولة، والدراسة العلمية الخاصة بالهوية الوطنية وسبل ترسيخها في أوساط مجتمع الإمارات التي أعدها وزارة الثقافة والشباب وتنمية المجتمع بالتعاون مع شباب الجامعات الوطنية وشركة استشارية عالمية متخصصة.
- بمذا نعتقد أننا استفدنا كل جهود البحث والاستقصاء والدراسة، وتجاوزنا مرحلة التشخيص، وأن علينا أن نبدأ فوراً العلاج الذي تأخر كثيراً، لأن المريض القابع في غرفة الإنعاش بعد أن خضع لكل هذه الفحوصات لا يحتمل المزيد من مداولات الأطباء الذين أجمعوا على سبب اعتلال صحته وتطابقت وجهات نظرهم حيال طرق العلاج، ولم يبق سوى أن يبدأ مبضع الجراح عمله.
- أسباب الخلل في التركيبة السكانية كما تحدث عنها الجميع واضحة وضوح الشمس، يعود جزء منها إلى بعض السياسات الاقتصادية التي يجب إعادة النظر فيها لتصحيح مسارها.
- ويعود بعضها إلى مجموعة من الممارسات الضارة التي يتحمل مسؤوليتها بعض المواطنين الذي غلبوا مصالحهم الذاتية على مصلحة الوطن العليا في غمرة اندفاعهم لزيادة دخولهم مع الطفرة المادية التي شهدتها الدولة منذ قيامها، هذه الممارسات التي غمرت الوطن بأعداد فائضة من العمالة أخلت بالتركيبة السكانية للدولة، وجاءت معالجتها متأخرة لكنها لم تحل المشكلة بعد أن اتسعت منافذ الخلل وتشعبت الأسباب، ولم يعد المتاجرون بالتأثيرات هم السبب الوحيد للمشكلة التي غدت همّاً يورق الجميع؛ مسؤولين ومواطنين عاديين على حد سواء.
- وإزاء هذا الخلل الذي وجدنا أنفسنا نواجهه جاء تغيب الهوية الوطنية وانحسارها عن وجه مجتمعنا كنتيجة طبيعية كان يجب أن نتوقعها لو أننا درسنا واستفدنا من تجارب الدول والشعوب التي مرت بالظروف نفسها التي نمر بها نحن الآن، حتى تخللت هويتها وذابت هي نفسها وسط طوفان الهجرات المتتابة التي توالى عليها حتى لم يعد لهذه الشعوب وهويتها وجود ولا أثر.

- لقد ساهم في ضياع ملامح هويتنا مجموعة من السياسات والممارسات في مجالات حيوية لها دور فاعل في ترسيخ الهوية الوطنية لأي شعب على وجه الأرض، يأتي على قمة هذه السياسات والممارسات مناهج التعليم التي لم تعط موضوع الهوية الوطنية الاهتمام الذي يستحقه واستهانت به لصالح مواد أخرى لا تقل أهمية عنه، ثم وسائل الإعلام التي ابتعدت كثيراً عن هويتنا الوطنية وانسأقت خلف فضائيات تجارية لا تحمل أي رسالة وطنية، ولا تهتم بالقيم الأخلاقية.
- ولا يحركها سوى عامل الربح والخسارة الذي يجب أن لا تخضع له محطاتنا الوطنية. كما ساهم في ذلك أيضاً اندفاعنا غير المحسوب نحو محاكاة الغرب، معتقدين أن أول أسباب التقدم هو التخلي عن لغتنا وهويتنا، فاضرين هذا التوجه على سوق العمل الحكومي والخاص لدينا، الأمر الذي نتج عنه اندفاع الكثير من المواطنين إلى تغيير ملامح أبنائهم وطرق عيشهم وألوانهم كي يضمنوا لهم مكاناً في سوق العمل بعد أن فرض منطق السوق نفسه.
- فعلنا كل هذا متناسين أن التطور لا يتقاطع مع الأصالة، وأن المحافظة على الهوية لا تمنع إحراز مراكز متقدمة في كل مجال، ولم نفعل مثلما فعلت شعوب كثيرة أصبحت اليوم تحتل الصدارة في مجالات العلوم والصناعة والاقتصاد والفنون وغيرها دون أن تتخلى عن هويتها.
- لذلك نقول إن كل التقارير والتوصيات التي توصلت إليها اللجان والمؤسسات يجب ألا تتحول إلى ملفات تضاف إلى تلك التي سبقتها إلى الحفظ في الأدراج، أما تلك الصرخات المخلصة التي ترددت أصداؤها خارج قاعة ملتقى الهوية الوطنية بعد أن أحدثت زلزالاً داخل القاعة، فيجب ألا تذهب أدراج الرياح وتلاشى وسط الغبار والدخان اللذين يغطيان سماء الوطن ويحجبان عنا الرؤية، فلا نكاد نرى أبعد مما هو تحت أقدامنا، تاركين القادم للظروف التي لن ترأف بنا إن لم تدارك أنفسنا قبل أن تداركنا السنون والأيام ونحن نيام.
- كاتب إماراتي

2008-05-08\_BY

- 1 **هويتنا بين القول والفعل**
- 2 المصدر :
- 3 د. فاطمة البريكي
- 4 التاريخ 08 مايو 2008
- 5 لا يكاد يمر يوم دون أن نقرأ أو نسمع أو نتحدث فيه عن موضوع الهوية الوطنية، وأهمية الحفاظ على اللغة العربية التي تمثل ركنا أساسيا من أركان هويتنا الوطنية. لقد أصبح هذا الموضوع هو شغلنا الشاغل، وهاجسنا في منامنا ويقظتنا، وقد تزايد إحساسنا به في الفترة الماضية أكثر من أي وقت سابق، خصوصا مع إعلان صاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان، رئيس الدولة، حفظه الله، عام 2008م عاما للهوية الوطنية.
- 6 وقد كانت خطوة حكيمة جدا في ضوء الظروف الراهنة، وفي ظل الخلل الظاهر في التركيبة السكانية التي يمثل المواطنون فيها أقلية بين أغلبية تتكاثر يوما بعد يوم، من جنسيات مختلفة، ذكر غير مرة أنها تمثل أكثر من مئتي دولة مختلفة!!
- 7 ولكننا جميعا نعلم أن هذا الوضع لن يتم معالجته في ظرف عام واحد، لأن ما يُهدم في يوم يحتاج إلى سنوات كثيرة لإعادة بنائه، فكيف بما تهدم على مدى سنوات طويلة متواصلة؟! ربما نحتاج عمرا كاملا لإصلاحه، بل إن الأجيال قد تتعاقب مرة بعد مرة حتى يأتي الوقت الذي يعيش فيه جيل إماراتي كامل دون إحساس منغص بأي خطر يمسّ هويته الوطنية. لكن كيف سيصل الزمان إلى ذلك الجيل الموعود؟
- 8 من المؤكد أن ذلك لن يتم بمجرد الكلام على الهوية الوطنية، وأهميتها، وعقد المؤتمرات والملتقيات والندوات الفكرية للتناقل حول هذا الأمر الذي قلنا وكتبنا جميعا فيه الكثير، ولكننا نحتاج إلى القيام بأكثر من ذلك، فالإحساس بالخطر مهم، وهو إحساس فطري لجبل عليه الإنسان أيا كان نوع الخطر، ويكفي أن تشعر بهذا الخطر قلة من الجماعة حتى تنبه البقية.
- 9 لكن الإحساس لا يجب أن يبقى مجرد إحساس، لأنه لا يوصلنا إلى نتيجة، إذ إننا نحتاج إلى أن نعرف الكثير عن هذا الخطر، وعن العواقب المحتملة له، والحلول الممكنة لمواجهة التهديد له، والتخلص منه، وهو الدور الذي تقوم به الندوات والمحاضرات والملتقيات والمؤتمرات، إذ يتلخص دورها في الكلام على هذه الجوانب، وكشفها للجميع، من مسؤولين وأفراد، ليعرف كل منهم دوره، وليعرف كل منهم حقيقة واجبه في هذه المسألة شديدة الحساسية والأهمية.
- 10 المهم الآن هو الفعل، وهو كما ذكرت، فعل عام وجماعي، يقوم به كل فرد في المجتمع، بالإضافة إلى الجهود التي تقوم بها الجهات المسؤولة بشكل مباشر أو غير مباشر عن الأمر، مثل وزارة العمل من جهة، ووزارة الثقافة من جهة أخرى، وغيرهما.
- 11 إننا لا ننكر أهمية أي جهد قُدم حتى الآن في هذا الصدد، ولكني أعتقد أن سقف طموحاتنا تجاه ما يمكن أن نفعله أعلى بكثير مما تم فعله حتى الآن. وكل ما نفعله وسنفعله في الفترة القادمة إنما سيساهم في التخفيف من الوضع بعد عدة سنوات، ولكنه لن يؤدي إلى التخلص من المشكلة نهائيا إلا بعد زمن طويل، وهذا ما يجب أن نضعه في اعتبارنا ونحن نبدأ خطوات الألف ميل تجاه هدفنا الذي يتمثل في إيجاد حل ربما لن ننع به نحن بشكل مباشر، لكن أبنائنا والأجيال القادمة منا هي التي ستعيش نعيمه، وستحمد لنا اهتمامنا بالأمر كي تبقى محافظة على هويتها في عصر يتجه نحو العولمة بسرعة متزايدة.
- 12 إننا كأفراد نستطيع أن نفعل شيئا. بل أشياء. في سبيل المحافظة على هويتنا، ولغتنا، وثقافتنا، دون أن نلقي بمسؤولية ذلك على عاتق بعض الجهات ونخلي مسؤوليتنا تماما من الأمر. ومهما بدت لنا الإجراءات التي نستطيع القيام بها بسيطة، وغير ذات أهمية، إلا أنها لا بد أن تسهم بشكل أو بآخر في حلّ هذه الإشكالية التي نعيشها وسترافقنا لعقود قادمة أيضا بقدر لا يجب أن يُستهان به.
- 13 إننا نستطيع أن نستغيث عن جيوش الخدمات اللواتي يفوق عددهن أحيانا عدد أفراد الأسرة الواحدة في منازلنا التي يندر أن يخلو واحد منها من هؤلاء الخدمات المنتميات إلى جنسيات مختلفة، وثقافات متعددة ومتباينة، وهي في معظمها تختلف اختلافا كبيرا عن ثقافتنا وعاداتنا، وتستخدم لغات أخرى في التواصل معنا ومع أبنائنا الذين أصبحوا لا يرون والديهم بقدر ما يرون الخادmates.
- 14 كذلك نستطيع أن نبدأ في تغيير نظرتنا لبعض الوظائف التي رسخ في أذهاننا منذ زمن أنها ليست «للمواطنين»، وأن المواطن يجب ألا يمارسها، لأننا ننظر إليها بدونية غير مبررة، ونظن أن ممارسة المواطن لها انتقاص من قدره.

- ومع رفضي الشديد لمثل هذه النظرة، وعدم اقتناعي بوجود وظائف خاصة . أو لائقة . بالمواطنين ووظائف أخرى غير لائقة بهم، إلا أنني أدرك أن هذه النظرة لا تزال موجودة عند كثيرين منا، وبعضهم يفضل ألا يعمل إطلاقاً، وأن يعيش عاطلاً عن العمل، معتمداً على مصروف يأخذه من والديه، أو يستدينه من بعض الأصدقاء، في انتظار وظيفة عليا تليق به، على أن يرضى بوظيفة متاحة له، سيخدم بها بلاده، ويغنيها عن الاحتياج لشخص يأتي من خارجها يدين بغير دين أهلها.
- ويرطن بغير لغتهم، يؤدي هذه الوظيفة التي ستوفر له . على المستوى الشخصي . دخلاً شهرياً، وأماناً وظيفياً، وفي العموم لا يعيها شيء، لكنها لا تليق . في نظره . بمواطن! هذه بعض الإجراءات التي يمكننا أن نقوم بها كأفراد، في نطاق المنزل أو العمل، ربما ستسهم في حلّ جزء بسيط فقط من الإشكالية الكبيرة، لكن هذا الجزء البسيط يستحق أيضاً أن نهتم به، وأن نساهم في حله إن أمكننا ذلك، وإذا أدرك كل فرد منا مسؤوليته تجاه هذا الهم الوطني، وبدأ في فعل ما يستطيع فعله، فإن هذا الهم سيؤول بأسرع مما نتصور، ولكن كما قال الشاعر:
- مضى يبلغ النيران يوماً تمامه إذا كنت تبنيه، وغيرك يهدم
- جامعة الامارات

<http://www.albayan.ae/opinions/1209300931797-2008-05-08-1.63640>

2008-06-02\_BY

- لغة الأرقام لا تكذب**
- المصدر :
- علي عبيد
- التاريخ 02 يونيو 2008
- مرة أخرى تصدنا الأرقام، ونحن أمام الأرقام لا نستطيع أن ننكر الحقائق ولا نقبلها، وعندما نتعامل مع الأرقام لا يلبق بنا أن نغالط أنفسنا وليس من الحكمة أن ندفن رؤوسنا في الرمال هرباً من المواجهة. أما مصدر الأرقام هذه المرة فهي وزارة العمل التي أعلنت الأسبوع الماضي أنها أصدرت 640 ألف تصريح عمل جديد للقطاع الخاص بالدولة خلال الأشهر الأربعة الأولى من هذا العام، بزيادة مقدارها 100% عن الفترة نفسها من العام الماضي.
- هذه الزيادة في إصدار تصاريح العمل هي الأكبر في تاريخ الوزارة، وهي امتداد لما تؤكد إحصائيات وزارة العمل التي تُظهر أن الأعداد تتضاعف عاماً بعد عام، حيث أصدرت الوزارة عام 2007 نحو مليون و360 ألف تصريح عمل، وهو رقم يقترب من ضعف ما أصدرته عام 2006 من تصاريح بلغ مجموعها نحو 835 وفق بيانات الوزارة نفسها.
- بقية الأرقام تشير إلى استحواذ الإمارات الثلاث الكبرى (أبو ظبي ودبي والشارقة) على 88% من نسبة التصاريح الصادرة خلال الثلث الأول من هذا العام، بينما يتوزع الباقي على الإمارات الأخرى بنسب متفاوتة.
- وهذه الأرقام تخص العاملين والموظفين في المهن المدرجة في قانون العمل فقط، بمعنى أنها لا تشمل الخدم ومن في حكمهم من السائقين والطباخين ومربيات الأطفال الذين ينتمون إلى فئة العمالة المنزلية التي تصدر تأشيراتها من إدارات الجنسية والإقامة بوزارة الداخلية مباشرة، لذلك فإن لها أرقامها الخاصة التي يشكل استدعاؤها صدمة أخرى نحن في غنى عنها.
- وكيل وزارة العمل بالوكالة أرجع هذه الزيادة غير المسبوقة في تصاريح العمل الجديدة إلى أسباب عدة؛ أهمها وجود (حاجة حقيقية لهذه العمالة بالنظر إلى المشاريع العمرانية والاقتصادية التي تشهدها الدولة، خاصة في قطاع العقارات، معتبراً ارتفاع معدلات الاستقدام مؤشراً إلى استمرار الحاجة إلى العمالة لتلبية متطلبات مشاريع التنمية التي تشهدها مختلف إمارات الدولة.
- هذا التبرير يطرح ملاحظات كثيرة، خاصة فيما يتعلق بوجود (حاجة حقيقية) لهذه العمالة، لكننا حتى لو اختلفنا معه فإننا لن نختلف على أن هناك قطاعات كثيرة - غير قطاع البناء والمقاولات - تسيطر عليها بشكل يكاد يكون كاملاً العمالة المستوردة، مكرّسة البطالة التي يعاني منها عشرات الآلاف من المواطنين وفق الإحصاءات التي تطلعنا بها بين فينة وأخرى هيئة تنمية وتوظيف الموارد البشرية الوطنية «تنمية» التي تقف عاجزة أمام تنامي هذه الأرقام رغم الجهود الكبيرة التي تبذلها لتقليل أعداد العاطلين وتوفير فرص العمل للمواطنين الذين تدفع بهم الجامعات والكليات كل عام إلى سوق العمل ليجدوا أنفسهم على قوائم الانتظار التي تطول عاماً بعد عام دون أن نلمس جهوداً حقيقية لحل مشكلتها.
- بلغة الأرقام التي تنق بما واجهتنا «تنمية» أيضاً الأسبوع الماضي بحقيقة أخرى خلال اللقاء المفتوح الذي عقده الهيئة مع ممثلي ووكلاء بعض الشركات السياحية عندما صرح رئيس مجلس أمنائها أحمد حميد الطاير بأن عدد المواطنين العاملين في القطاع السياحي بالدولة لا يتجاوز 27 مواطناً من إجمالي عدد العاملين في هذا القطاع الذي بلغ 7118 عاملاً في المنشآت السياحية المسجلة في وزارة العمل والبالغ عددها 1154 منشأة!
- هذا الرقم الصادم دعا رئيس مجلس أمناء الهيئة إلى القول إن الهيئة تتعامل مع الشركات السياحية باعتبارها شريكاً حتى الآن، لكن فرض الحصص والعقوبات قد يحدث في مرحلة لاحقة إذا لم تشعر «تنمية» بتجاوب من جانب الشركات السياحية.
- قطاع السياحة هذا الذي لم يستوعب حتى الآن أكثر من 27 مواطناً (مقابل 7091 من كل الجنسيات) يسهم بنحو 10% من إجمالي الناتج المحلي للدولة، وهي حصة كبيرة لا تتناسب مع الفئات الذي يناله المواطنون من هذه المهنة رغم توفر متطلبات شغلها لدى الكثيرين منهم كما يؤكد مسؤولو «تنمية» الذين نتفق معهم على أن أبناء الوطن هم الأقدر على تقديم المعلومات الإرشادية للزوار والسياح، إلى جانب أن المرشد السياحي المواطن يترك الانطباع السليم لدى السائح عن الرحلة والبلد الذي يزوره.
- هذا الوضع الغريب الذي تعبر عنه الأرقام يدعونا إلى وقفة جادة نجعل فيها حسابات الأرباح والخسائر هي المعيار الذي تصدر وفقاً له قراراتنا وتتخذ موافقنا. وحسابات الأرباح والخسائر التي نعينها هنا ليست هي حسابات المصالح الفردية التي تخضع لها المعاملات التجارية.
- والتي يجعل منها البعض معياراً لقراراته، وإنما هي حسابات مصالح الوطن الذي تلوح خسائره لكل ذي بصيرة إذا استمر الوضع على ما هو عليه أو ازداد سوءاً وتردياً؛ هذه الحسابات التي تظهر مؤشراً من خلال تناقص أعداد المواطنين عاماً بعد عام، وتنامي الخلل في التركيبة السكانية يوماً بعد يوم، وتقلص فرص المواطنين في سوق العمل وزيادة أعداد العاطلين منهم، وضياح الهوية الوطنية رغم كل الحملات التي تدعو للمحافظة على ما تبقى منها قبل أن يتحول ساكنو هذه الأرض إلى شعب آخر لا علاقة له بما ولا يحمل ملامح أهلها الأصليين.
- ربما اعتبر البعض النداءات التي نوجهها لتدارك الأمر قبل فوات الأوان دعوات تفتقر إلى الواقعية والمنطق، وربما اعتبروا اللغة التي نستخدمها لغة عاطفية مبالغ فيها، لكن لغة الأرقام لا تعرف العواطف ولا تكذب أبداً، والأرقام التي تطلعوننا كل صباح ونحن نرتشف قهوتنا المرة تقول إن الواقع يدعونا إلى مواجهة الأمر بالجدية التي يتطلبها.

17 هذه الأرقام تدعونا لأن نستيقظ من سباتنا ولا نقف مكتوفي الأيدي بانتظار ما هو أسوأ، فالأسوأ قادم إذا لم نتصدَّ لما يحدث على الأرض اليوم، والثمن الذي نتردد في دفعه الآن سوف ندفع أضعافه بعد حين إذا تأخرنا في قراءة لغة الأرقام أو قرأناها قراءة خاطئة أو تجاهلناها.

18 كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/1210951813951-2008-06-02-1.643926>

2008-07-05\_BY

## 1 الكفيل النائم.. أس المشكلة

2 المصدر: مرعي الحليان

3 التاريخ: 05 يوليو 2008

عوامل كثيرة تساهم في وجود مخالفين لقوانين الإقامة والعمل، أولها هذا الكم الكبير جداً من العمالة التي وصلت بالملايين، الأمر الذي يستدعي وجود جهاز رقابي ميداني كبير، وثانيها استمرار وجود من يستقبل المخالف ويؤمن له المكان والعمل بالرغم من جميع القوانين الصارمة الجديدة التي سنت والتي تجرم هذا الفعل وتعاقب عليه، وثالثها الكفيل المواطن الذي يساهم في جلب العشرات، بل المئات ثم ينام عن متابعة من جلبهم.

7 متعمداً أو غير متعمداً.. فالكفيل الذي باع أو أجر رخصته التجارية لأجنبي يترك الجمل بما حمل لهذا الأخير يتصرف كيفما يشاء، فيما ينام المواطن الكفيل على وسادة من حرير والأموال التي تدرها له رخصته المؤجرة، دون متابعة ودون حسيان ما يجب حسابه ضمن القوانين والإجراءات.

9 لهذا يستمر وجود المخالفين، وتستمر ظاهرة العمالة الساتية بالرغم من كل الإجراءات التي اتبعتها الحكومة في ترتيب بيت العمل وإنهاء ملف حالة التسريب.

العقيد عبدالله بن ساحوه مدير إدارة الجنسية والإقامة بالشارقة طالب في تصريح له يوم أمس الأول بضرورة تضافر جميع أفراد المجتمع للقضاء على هذه الظاهرة لأنها تترك آثاراً سلبياً على المجتمع مطالباً أيضاً أصحاب المباني القديمة الامتناع عن تأجيرها للعمال المخالفين، و امتناع أصحاب الشركات والمصانع عن تشغيل هذه الفئة التي تعتبر ارخص أجراً من غيرها والاعتماد على العمال الذين لديهم إقامة سليمة وسارية المفعول..

ويؤشر العميد بن ساحوه هنا إلى البيانات القائمة والتي ما زالت هي مصدر تنامي معدل المخالفين، فهناك من يؤجر لهم المأوى والمسكن، وهناك من يساعدهم على العمل، وكما نقول فإن الآفة الكبرى، أو الثغرة القاتلة في هذا الأمر هي غياب دور الكفيل، أو مالك الرخصة التجارية الأصلي، الذي يؤجر تصاريحه لمستثمرين أجانب، وهؤلاء بدورهم يسعون لمساعدة بني جلدتهم، ويبحثون كذلك عن العمالة الرخيصة، والعمالة الماهرة هي التي تقبل بأدنى الأجور وأدنى الاشتراطات.

سبق وقلنا إن علة سريان العمالة ووجود المخالفين لن تنتهيها الحملات التفتيشية الدورية، ولن يردعها رادع طالما جذور الظاهرة ضاربة في الأرض، هناك مسببات جذرية، هي التي يجب القضاء عليها، أو إعادة ضبطها، فالكفيل النائم هو الأس الأول لكثير من مشاكل تسبب العمالة، ويبدو أن الأمر بحاجة لضبط مسؤوليات هذا الكفيل النائم، قبل ضبط المخالفات.. طالما هو المسؤول عن تفريخ هذا التسبب.

جنسية الشارقة سيرت دوريات تفتيش دائمة حسب العقيد بن ساحوه، وهو إجراء تأمل منه الإدارة القضاء على تسبب العمالة، هذه التجربة جديدة بأن تعمم على باقي الإمارات، فالتفتيشات الدورية لم تعط نتائجها بشكل جيد، بل إن المخالفين صاروا اشد مراوغة منها، وكثير من أماكن ويؤر المخالفين تختفي حال وصول التفتيش إليها بفضل الحس الجاسوسي الذي يتعامل به أفرادها!!

19 دوريات دائمة تعمل على الدوام تمشط أماكن الخلل والمخالفات من شأنها أن تجعل القانون حاضراً في كل مكان..

<http://www.albayan.ae/opinions/1215004139976-2008-07-05-1.654233>

2008-09-04\_BY

## 1 أزمة البدون ستنتهي جذرياً!

2 المصدر :

3 ميساء راشد غددير

4 التاريخ 04 سبتمبر 2008

لاشك أن توجيهات الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية، بشأن تشكيل لجنة عليا مشتركة، تبدأ عملها خلال الأيام القليلة المقبلة لمعالجة مشكلة من لا يحملون أوراقاً ثبوتية بشكل جذري وغثائي، سواء ممن يحملون مراسيم أو جوازات سفر دون خلاصة قيد أو غيرهم، قد أدخلت الفرح والسرور على قلوب الكثير من الأسر التي طال انتظارها لفرج ينهي أزمتها التي طاللت سنوات، والتي تنوقع ألا تطول أكثر خاصة وأن المستفيدين منها سيقتنمون هذه المهلة النهائية والشاملة لها لتحقيق ما فيه خير لهم ولهذا الوطن الذي لم يعرفوا غيره.

7 بما أن قضية «البدون» أو من لا يحملون أوراقاً ثبوتية قد أثرت من قبل أعلى المستويات في الدولة فنحن واثقون من أنها ستحل وبشكل جذري خاصة وأنها تضم عدة قضايا تحتها، كقضية أبناء المواطنين المتزوجات من عديمي الجنسية، وقضية حاملي جوازات سفر الدولة الذين لديهم مراسيم بالجنسية ومع ذلك لم تصدر لهم الجنسيات حتى الآن، هذا بالإضافة إلى قضية حاملي جوازات سفر الدولة الذين لم يجدد جوازات سفرهم بعد انتهائهما في بعض الإمارات.

- هؤلاء جميعاً أعيانهم الصبر، وهم بحاجة لهذه الجنسية التي تمنحهم امتيازات وحقوقاً غابت عنهم طويلاً لاسيما وقد أقاموا بصورة دائمة ومتواصلة في الدولة قبل الاتحاد، وليست لديهم معلومات أو وثائق تدل على جنسيتهم السابقة، بالإضافة إلى أنهم من حسني السيرة والسلوك ولم يرتكبوا أية جرائم مخلة بالشرف والأمانة .قضايا الجنسية لعلمي الجنسية وغيرهم شائكة وأرقت أصحابها والمجتمع منذ سنوات طويلة لاسيما.
- وهي ترتبط بقضية أمن قومي، وطالما أن الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية قد اصدر قراره بحل مشكلة «البدون» فنحن على موعد ينهي هذه الأزمة التي من الممكن أن تتسبب في تداعيات خطيرة على المجتمع لاسيما بعد دخول العديد من المتسولين إلى الدولة ومطالبتهم بالجنسية بعد تعمد فقدان ما يثبت هويتهم .دولة الإمارات تتطور وتتقدم، ولديها خلل كبير في التركيبة السكانية.
- وحل مشكلة هذا الخلل بات صعباً، لذا فإن الاستثمار في عناصر بشرية لم تعرف غير الإمارات وطناً ولم يكن لها ولاء لغيره أمر سيسهم في زيادة سواد المواطنين في الدولة. أضف إلى ذلك ان دولة الإمارات تمر بفترة ازدهار اقتصادي وتنموي وباتت موضع إعجاب عالمي كنموذج استطاع توظيف مصادر الثروة والدخل في دعم خطط التنمية.
- لذا فإن تنامي الطموحات يفرض تحديات تتعلق بحسن توظيف الموارد البشرية بما يتماشى مع الخطط التنموية التي تهدف الدولة لتحقيقها خلال السنوات المقبلة، وبما يضمن تحقيق الأمن الوطني وسلامة المجتمع. وما إغلاق هذا الملف بحلول جذرية إلا دليل على تنامي الدولة في تقديرها للإنسان الذي ولد ونشأ فيها.
- توجيهات سمو الشيخ سيف بن زايد أثلجت صدور الجميع، ونحن على ثقة بأن توجيهاته، وعمل اللجنة المكلفة، وتحاول أصحاب تلك الحالات سيوجد مساحة كبيرة من الطمأنينة في المجتمع نحن بحاجة إليها أكثر من أي وقت مضى وسط ما نشهده في العالم من حوادث أمنية وسياسية، ووسط ما نشهده من اتساع على خرق التركيبة السكانية. فبورك توجيهات سموه وأقر الله عن كل من طال صبرهم لإنهاء أزماتهم بخير يثلج صدورهم ويدخل البهجة على قلوبنا أيضاً.
- <http://www.albayan.ae/opinions/1220107158239-2008-09-04-1.671784>

2008-09-08\_BY

## مبادرات التركيبة .. دور الحكومة وأدوارنا

- المصدر :
- علي عبيد
- التاريخ 08 :سبتمبر 2008
- إن أول خطوة لحل أي مشكلة هي الاعتراف بوجودها، فأى حركة تقوم بما دون الاعتراف بوجود المشكلة إنما هي خطوة في الفراغ لن تقودنا إلى شيء إطلاقاً.
- وقد ظلت مشكلة التركيبة السكانية في مجتمع الإمارات سنوات طويلة محل اختلاف بين محذر من خطورتها، ومقلل من شأنها، ومنكر لوجودها غير معترف بتبعاتها، رغم اللجان الكثيرة التي تشكلت لدراساتها واقتراح الحلول المناسبة لها، حتى كان لقاء صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي في شهر إبريل الماضي باللجنة الوطنية للتركيبة السكانية التي يرأسها الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية.
- وأمر سموه بسرعة إنشاء هيئة وطنية دائمة لمتابعة ملف التركيبة السكانية في الدولة، وإعطاء سموه الضوء الأخضر لاتخاذ الخطوات العملية في هذا الاتجاه، والتي تتضمن تنفيذ 66 مبادرة تهدف إلى تحسين التركيبة السكانية في قطاعات مختارة من قبل اللجنة.
- كانت هذه الخطوة ضرورية ومهمة لأنها انتقلت بنا من مرحلة التشخيص- التي يعتقد البعض أنها استغرقت وقتاً أكثر من اللازم - إلى مرحلة العلاج التي ربما تستغرق وقتاً أطول، لكنها ستقود دون شك إلى نتائج - مهما اختلفنا حول درجتها - فهي أفضل من فترة الغيبوبة أو الموت السريري التي مرت بما هذه المشكلة على مدى السنوات الماضية، حتى تفاقمنا إلى الدرجة التي دعت صاحب السمو نائب رئيس الدولة إلى القول (إن مستقبلنا وهويتنا الوطنية مرتبطان ارتباطاً جذرياً ومصرياً مع هذه القضية التي لا بد أن تتضافر كل الجهود، والعمل كفريق واحد، وتحديد الرؤية من أجل إيجاد آليات عملية يمكن من خلالها التوصل إلى تصور مقبول وواضح لهذه المسألة التي تحدد في النهاية مستقبل أجيالنا القادمة).
- وانطلاقاً من هذا التوجه اعتمد مجلس الوزراء الأسبوع الماضي خمس مبادرات خلصت إليها اللجنة الوطنية للتركيبة السكانية بعد إجراء العديد من الدراسات والمشاورات مع مختلف الجهات المعنية، وفيما صرح به سمو وزير الداخلية رئيس اللجنة، مؤكداً أن هناك مساعي حكومية جادة لمعالجة خلل التركيبة السكانية بما يحقق التوازن المطلوب بين مسيرة التنمية الشاملة التي تشهدها البلاد والثوابت الوطنية العامة التي تعزز من صالح الوطن وأبنائه، وتلي حقناً المشروع في مستقبل آمن وواعد.
- مبادرات الحكومة الخمس التي أعلن عنها الأسبوع الماضي تصب كلها في مجرى تقليل الاعتماد على العمالة الوافدة، خاصة في مجال البناء الذي يبلغ عدد العاملين فيه نحو مليون ونصف المليون عامل، من بينهم 200 ألف نجار مباني خرسانة، الأمر الذي يعني أن قطاع التطوير العقاري يتحمل الجزء الأكبر من مسؤولية خلل التركيبة السكانية.
- وهو ما حمل لجنة التركيبة على الدعوة إلى تشكيل لجنة فنية برئاسة ممثل للحكومة وعضوية ممثلين لشركات التطوير العقاري الكبرى، وذلك لإيجاد أنظمة بديلة لبناء المباني التقليدية، والاستعاضة عنها بأخرى تساعد على تقليل الأيدي العاملة المستخدمة في هذا القطاع.
- هذه الالتفاتة من قبل اللجنة الوطنية للتركيبة السكانية إلى قطاع العقار تدعونا إلى وقفة مهمة نستجلي فيها واقع هذا القطاع ومن يستثمر فيه، ومن يسيطر عليه، ومن يستفيد منه، ومن يملك فيه، ومن يسكن ناظحات السحاب والمدن التي يقيمها...
- وأسئلة كثيرة تطرح نفسها، حتى نصل إلى الآثار المترتبة على التوسع في الاستثمار في هذا القطاع إذا أردنا تحقيق أهداف لجنة التركيبة السكانية المتمثلة في (تعديل النسب السكانية الحالية، مع مراعاة ما يمكن تحقيقه ومتطلبات العملية التنموية في الدولة) وفق ما جاء على لسان الدكتور أنور قرقاش وزير الدولة للشؤون الخارجية نائب رئيس لجنة التركيبة السكانية الذي أكد أن هذه المبادرات (ترسل رسالة بأن الحكومة عاقدة العزم على التعامل الجدي مع مسألة التركيبة السكانية، وذلك من خلال تواتر سير هذه المبادرات وأثرها الإيجابي).
- لا شك أننا نقدر دور الحكومة ومساعيها لحل مشكلة التركيبة السكانية، ولا يمكن لأحد أن يقلل من شأن المبادرات التي أطلقتها وستطلقها في المرحلة المقبلة لتضعنا على أول طريق الحل الذي لا نتوقع أن يأتي بين يوم وليلة لأننا نتفق مع نائب رئيس اللجنة على أن (التركيبة السكانية الحالية مسألة تراكمية تكونت عبر عقود من مسيرة التنمية بالدولة. )

- وندرك جيداً أن هناك أدواراً علينا أن نقوم بها نحن كشعب إذا أردنا أن نندرك هذه المشكلة الخطيرة وآثارها المدمرة التي تهدد حاضرتنا وتترصد بمستقبل أبنائنا، كي نقطع الطريق على أولئك الذين يرمون لأنفسهم أدواراً يحاولون من خلالها احتلال أماكننا والادعاء بأنهم يقومون باستكمال بنيتنا الوطنية، ويفرضون أنفسهم كقوة عاملة ووحيدة على هذه الأرض لا يمكننا الاستغناء عنها أبداً.
- أول هذه الأدوار هو دعم مبادرات الحكومة، والتعامل معها بالجدية التي تستحقها عبر تغيير أنماطنا الحياتية وإعادة تشكيلها بما يتناسب مع تحقيق هذه الأهداف للوصول إلى النتائج التي نتوخاها من الحلول المطروحة، فالاعتراض الذي قوبلت به فكرة الخدمة الذاتية في محطات الوقود - على سبيل المثال - لا محل له حتى لو كان عدد العاملين الذين سيتم الاستغناء عنهم في هذا القطاع بسيطاً.
- كما يرى البعض، لأن الهدف من هذه المبادرة هو تعزيز الاعتماد على الذات والاستغناء عن بعض المهن الهامشية، بل إننا مطالبون بما هو أكثر من هذا، خاصة في بيوتنا التي يفوق عدد الخدم والعاملين في بعضها عدد أفراد الأسرة نفسها، إذ ليس من المنطقي أن نطلب من الحكومة أن تحل لنا مشكلة بحجم مشكلة التركيبة السكانية دون أن نقوم نحن بتقديم بعض الحلول البسيطة داخل أسوار منازلنا.
- إن طرح المبادرات لتدارك الخلل في التركيبة السكانية في رأينا لم يعد مهمة الحكومة وحدها، بل هو مهمة كل أفراد المجتمع الذين يجب أن يهيئوا أنفسهم لبعض الحلول التي ربما تبدو صعبة، ويوطنوها على أسلوب حياة مختلف يتناسب مع طبيعة المرحلة التي نحن مقبلون عليها، هذا إذا أردنا أن نحافظ على منجزاتنا ومستقبل أجيالنا القادمة، ونخرج من الواقع الذي نعيشه بأقل قدر من الخسائر، وإلا فلإننا نكون قد ضيعنا فرصة ذهبية سوف نندم عليها كثيراً.
- كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/1220107488504-2008-09-08-1.672806>

2008-10-07\_BY

- 1 مراكز تنمية المجتمع في الأحياء السكنية
- 2 المصدر :
- 3 مرعي الحليان
- 4 التاريخ 07 أكتوبر 2008
- 6 أعلنت هيئة تنمية المجتمع في دبي عن إنشاء 22 مركزاً لها في الأحياء السكنية كمرحلة أولى.. أهداف إنشاء المراكز كما جاء في أول خطة عمل يعلن عنها تحمل أحلاماً وريدة ومهمة. ستقدم الهيئة العديد من الخدمات التي تخص الأفراد ومجتمعات الأحياء السكنية في إطار خطتها وبرامجها..
- 7 لكن أهم ما نود الإشارة إليه هو الجزء المتعلق بتوفير أجواء مناخية مناسبة لتفاعل أفراد مجتمع الحي الواحد من خلال تعزيز الروابط الاجتماعية، ورعاية الجانب التطوعي وتنميته.
- 8 .هذا مهم جداً، بعدما تغيرت خلال مسيرة التطوير والنهضة بنية الحي التي ارتبطت منذ سابق العهد بجملة القيم الاجتماعية، فكان الحي بيئة الفرد وبيته، تتشابك فيه علاقات الناس ببعضهم البعض، ويكون الفرد فيه أكثر قرباً من هوم وقضايا الآخرين من حوله، فيما تتشابك خيوط التكافل والترابط الاجتماعي بصورة كانت تكفل للفرد توفر بيئة اجتماعية دافئة وأمنة..
- 9 مع الإيقاع الجديد للحياة العصرية، ومع تفتت ترابط الأفراد والأسر في الأحياء القديمة، وتفرق الشمل بالمجرة إلى المناطق السكنية الجديدة، وانفراط عقد الجماعات التي عاشت بقرب بعضها البعض، ومع انعكاسات التركيبة السكانية المختلفة والمتعددة الأوجه، ظهرت الأحياء السكنية الجديدة، صحيح إنها أكثر رقياً وتطوراً في المعمار وفي الاتساع وفي الترتيب، لكنها إلى الآن لم تستطع أن تحقق نوعاً من الترابط بين سكانه، بل وصلنا إلى اليوم الذي لا يعرف فيه الجار اسم جاره، إلا عندما تقرر الصدفة ذلك، أو أن يحدث أمر قاهر يدفع الجار إلى الاحتكاك بجاره. يضاف إلى هذا انكماش الأفراد على أنفسهم والعيش في دوائر اجتماعية صغيرة وضيقة.
- 10 لهذا نقول انه في المخرجات التي أعلنتها هيئة التنمية الاجتماعية بدبي شيء يخص هذا الترابط والتكافل وإعادة إحياء التآلف والتقارب بين أفراد وأسر الحي الواحد، بل تذهب المخرجات إلى فضاء أرحب وأوسع من خلال المراكز المزمع إنشاؤها في الأحياء.
- 11 ومن هنا فإن الأمل معقود على سير خطط وبرامج الهيئة الوليدة لكي تعيد النبض في الحي وتجعل أفرادهم قريبين من بعضهم ويتحقق بذلك تعزيز قيم الترابط والتآلف والتأزر والتكافل الاجتماعي التي هي في الأساس ركائز قيمة كانت أحياءنا القديمة والبسيطة والفقيرة أيضاً تتمتع بها.. حينما كان الحي القديم يشعرون بأن آباءهم هم آباؤنا جميعاً وأمهاتهم أمهاتنا، ونحن فيه أسرة كبيرة مترابطة تجمعنا الأفراس والأتراس..
- 12 مع برامج وخطط واستراتيجيات هيئة تنمية دبي نستطيع جميعاً أن نعيد الألق للهوية ولإعادة بث روح الحب والمودة بين أفراد الحي الواحد، والعودة إلى التمسك بعاداتنا وتقاليدينا الأصيلة..
- 12 تتفاعل كثيراً بهذا المشروع الحضاري الرائد إذا ما تم توفير كافة الإمكانيات لتعزيز دور الحي في بناء حياة اجتماعية تدفع إلى نمو وتطور المجتمع وترفع من قيم الروابط الاجتماعية التي عشناها سابقاً..

<http://www.albayan.ae/opinions/1221055316362-2008-10-07-1.680514>

2008-11-17\_EMY

- 1 «خرافات شائعة»
- 2 المصدر :
- 3 سامي الريامي

- ثلاثة أمور يرددها الكثيرون باعتبار أنها الحلول السحرية الفعالة لعلاج مشكلة خلل التركيبة السكانية في الدولة، هذه الحلول جميلة في ظاهرها، لكنها للعارفين بواطن الأمور لا تعدو كونها «خرافات» لا يمكن لأي منها أن يكون حلاً جذرياً لهذه المعضلة التي تراكمت على مدى أكثر من 30 عاماً، ووصلت إلى مرحلة التعقيد الذي يقارب الوصول إلى مرحلة «الحالة الميؤس من علاجها».
- أولى هذه «الخرافات» - إن صح التعبير - هي عملية «التجنيس»، وأنصار هذا الحل يطرحون مسألة التجنيس العشوائي للمقيمين على أرض الدولة من الوافدين العرب .
- نظرياً الكلام سهل للغاية، لكن عملياً هل يمكن تطبيق خطوة من هذا النوع؟ ولو فرضنا أننا نستطيع ذلك، فكم يا ترى يبلغ عدد العرب الذين يمكن تجنيسهم ممن قضوا سنوات طويلة في الإمارات؟ فلنقل 20 ألفاً، بل 30 أو 40 أو حتى 50 ألفاً، هل هذا العدد كافٍ لتجاوز معضلة بحجم خلل التركيبة السكانية الموجودة؟!
- «الخرافة الثانية» هي تشجيع المواطنين على الإنجاب، وبالتأكيد مجرد التفكير في هذا الطرح يدعو إلى الضحك الشديد، فهل المسألة مرتبطة بمزعة «تفريخ» حتى نرفع الطاقة الإنتاجية لها لتصبح قادرة على إنجاب أو «تفريخ» 1000 مواطن يومياً مثلاً؟! المسألة ليست بهذه السذاجة ولا السطحية، صحيح إنه يجب على الدولة أن تضع خططها لزيادة وتشجيع «الإنجاب»، لكن مسألة مثل هذه لا بد أن تشملها خطة طويلة الأمد، فهي غير مرتبطة بإقرار محضات مالية لكل طفل مثلاً، ولو افترضنا أن الدولة أصدرت قراراً اعتباراً من الغد بمنح 10 آلاف درهم لكل مولود جديد، هل سنتوقع مثلاً أن يصل الأمر إلى استقبال 50 ألفاً أو 100 ألف مولود سنوياً؟! حتى إن وصل الرقم إلى ذلك فهل هذا العدد كافٍ لسد الهوة الشديدة بين أعداد المواطنين والوافدين الأجانب الذين يتوافدون بأرقام تبلغ ضعف هذا الرقم بمرات عديدة خلال شهر واحد !
- «الخرافة الثالثة» هي إغلاق الأنشطة الاقتصادية الصغيرة والمتوسطة والاستغناء عن العمالة فيها، وهنا لا بد من الإشارة إلى بعض الخطوات التي تم اتخاذها في هذا الشأن، ومن أبرزها استخدام نظام الدفع الآلي في محطات تزويد الوقود، وأترك تقييم التجربة للإخوة القراء، خصوصاً إذا وجهنا سؤالاً لتلك المحطات مفاده: كم عدد العمالة التي تم الاستغناء عنها، وغادرت البلد بعد تطبيق هذا النظام في عدد من المحطات؟! لا أريد أن أثير التشاؤم، لكنني أريد التوضيح أن أي من هذه الأطروحات لن يجدي نفعاً لو تم التركيز عليه منفرداً كمحور أساس لحل المشكلة، وحتى لو جمعنا كل المحاور السابقة لما تجاوز العدد لدينا 20 ألف مواطن سنوياً، فكم عاماً نحتاج لكي نصل إلى نسبة مريحة، مع الأخذ في الاعتبار أعداد القادمين الجدد؟ عندها سندرك أن المسألة لا تتعدى كونها «خرافات شائعة» لا تمثل حلاً لمشكلة بحجم خلل التركيبة!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-17-1.180929>

2008-11-18\_EMY

## 1 نحتاج قرارات سرية وحاسمة!!

2 المصدر :

3 سامي الريامي

4 التاريخ 18: نوفمبر 2008

- لا أريد أن أكون متشائماً، ولكن علاج أو تقويم الخلل في التركيبة السكانية يحتاج إلى عمل دؤوب، وإلى خطط قصيرة ومتوسطة وطويلة الأمد في آن واحد، كما يحتاج إلى قرارات حاسمة وواضحة. لقد تم تأجيل القضية سنوات طويلة، ما أدى إلى استفحالها وتشعبها ومن ثم تعقدها، وتأجيل وضع الحلول لها اليوم يهدد وجودنا ومستقبل الأجيال القادمة من المواطنين بشكل صريح ومباشر .
- محور التجنيس وحده لن يؤدي الغرض، وكذلك محور تشجيع الإنجاب، أو محور السيطرة على المشروعات الصغيرة، كما أن هذه المحاور الثلاثة مجتمعة لن تكون مفيدة إذا لم تُصنف إليها محاور أخرى، وإذا لم يتم تحديد المشكلة الرئيسة المسببة لتفاقم وضع التركيبة، وإذا لم يتم وضع خطط المعالجة لها فوراً فإن أي مبادرة أخرى لن تكون مجدية في هذا الإطار . المسألة تحتاج إلى حلول جذرية غير عادية، وهي تحتاج إلى العمل بسرية تامة، لأننا نعاني من عيون تترصد بنا، وتعمل على التصدي لخطواتنا، بشكل يهدف إلى تعطيل أي إجراء أو قرار يصدر في هذا الشأن. إنما ليست نظرية «المؤامرة»، بل هي حقيقة ناصعة البياض، فهناك من يروق له وضع الحل القائم، وهناك دول مستفيدة بشكل مباشر وواضح من هذا الخلل، ولا أذيع سراً إذا قلت إن هناك أطرافاً خارجية ليس من مصلحتها علاج هذا الأمر، لأنها تنظر إلى خلل التركيبة السكانية في الإمارات باعتباره عنصر «مصلحة» مباشرة، ويحقق فوائد اقتصادية وغير اقتصادية لها، كما توجد منظمات ودول أخرى تستغل هذه الورقة لممارسة ضغوط بأشكال مختلفة على الدولة، وبالتالي فإن العمل لعلاج هذا الملف المعقد يحتاج إلى كثير من القرارات بكثير من الجهد وكثير من السرية .

- لم يتفق معي البعض في التقليل من أهمية المحاور الثلاثة التي ذكرتها في مقال الأمس، وهي «التجنيس وتشجيع الإنجاب والتحكم في المشروعات الصغيرة التي تستقطب عمالة كثيرة»، وأكدوا في رسائلهم أنها خطوات مهمة لحل المشكلة، لكنني أعود وأؤكد أن هذا الخطوات الثلاث، إذا لم تدعمها خطوات أكبر، فإنها لن تكون مجدية أبداً، ومازلت أكثر إصراراً في مقال اليوم، على التقليل من أهمية هذه الخطوات «منفردة»، دون محاور أخرى أكثر أهمية، وللتدليل على هذا الأمر لا بد من الرجوع للأرقام والإحصاءات الرسمية التي سبق نشرها عن الوضع السكاني للإمارات، والذي يشير إلى أن نسبة المواطنين في سوق العمل تبلغ 4% مقابل 96% للأجانب، كما أن وزارة العمل قامت بإصدار مليون و700 ألف إقامة عمل في عام 2007، في حين أن عدد سكان الإمارات بلغ نحو خمسة ملايين نسمة، منهم 800 ألف مواطن! فهل عمليات التجنيس والإنجاب مثلاً ستحقق التوازن مع مليون و700 شخص حصلوا على إقامات عمل، وانضموا إلى سكان البلد في عام واحد فقط !

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-18-1.181262>

2008-11-24\_EMY

## 1 وقت العمل بصمت..



- 2 المصدر :
- 3 سامي الريامي
- 4 التاريخ 24 نوفمبر 2008
- 6 نحن لا نعاني من مشكلة نقص المواطنين بقدر ما نعاني من زيادة كبيرة جداً في أعداد الأجانب، هناك الكثير من دول العالم أقل منا في أعداد مواطنيها، لكن لا توجد أي دولة في العالم وصل عدد الأجانب فيها لهذه النسبة العالية التي وصلت إليها دولة الإمارات، على نحو متفرد عالمياً.
- 8 وتحديداً هذه الزيادة الكبيرة في الأجانب متركزة في العمالة، وبالتالي فإن الوقت الراهن هو أفضل وقت مَرَّ علينا لبدء تنفيذ الحلول الجديدة لعلاج أزمة التركيبة السكانية، والبدء في تقليل أعداد الأجانب في البلد.
- 10 جميع دول العالم اليوم، بما فيها تلك الدول الصناعية العظمى، تعيد حساباتها الاقتصادية، وجميعها تضع اليوم الأولويات الكفيلة بترتيب أوضاعها الداخلية والخارجية، الكل يسعى لتقليل الخسائر المالية بكل الطرق، والكل يتخلص من كل شيء يتقل كاهل الميزانيات مهما كان هذا الشيء.
- 12 ونحن أيضاً، نحتاج اليوم إلى وقفة متأنية، نحتاج إلى دراسات مكثفة لمعرفة إيجابيات المرحلة السابقة وسلبياتها، كما نحتاج بشدة إلى استشراف المستقبل، ونحتاج بشدة إلى استشراف مستقبلنا الاقتصادي بالتحديد، نريد تحديد اتجاهات هذا الاقتصاد، أو بالأحرى تغيير اتجاهاته إذا لزم الأمر.
- 14 لن نبالغ كثيراً في وصف منجزاتنا السابقة، فالإمارات بلا شك حققت الكثير، واستطاعت بناء دولة عصرية متكاملة البنية التحتية في زمن قياسي، وفي الوقت ذاته علينا ألا نستهن بسلبيات البناء السريع، وعلينا الاعتراف بضرره في مجالات رئيسة معينة، واليوم حان الوقت للنظر في كل ذلك، النظر بعين التفاؤل والفخر لما تحقّق من منجزات، والنظر بعين الاهتمام والفحص للسلبيات سعياً إلى تلافيها، وبين هذا وذاك علينا تحديد وضعنا المستقبلي والتوجه الذي يجب أن نسير عليه وفقاً للمتغيرات العالمية، وبعد أن ننظر بتمعن لكل التحديات المستقبلية التي يمكن أن نواجهها.
- 16 البداية يجب أن تكون في تحديد النمط الاقتصادي أو الأنماط الاقتصادية التي يجب أن نسلکها، وفي المقابل تحديد الأنماط الأخرى التي يجب أن نقلل منها أو حتى نلغيها، وبالتالي العمل في طريق متواز على تحديد الوضع والشكل الاجتماعيين المناسبين للنمط الذي سنعمد عليه مستقبلاً.
- 18 لكن، هل العقار هو السبيل الأفضل لتحقيق العوائد المالية، أم علينا الآن التقليل منه واللجوء إلى وسائل أخرى أكثر جاذبية لرؤوس الأموال؟ إذا اقتنعنا أن طريق العقار سيواجه صعوبات مختلفة فعلينا عدم المكابرة، وعلينا التريث في طرح مشروعات جديدة، وعلينا البحث عن قطاعات اقتصادية جديدة، ليس عيباً، وليس بدعة، لقد استفادت الدولة كثيراً من الطفرة العقارية بشكل ملموس وواضح، وبالتالي ما المانع من تغيير هذه الوجهة؟
- 20 إذا وصلنا لهذه النقطة، علينا بعدها أن نحدد سياستنا لجلب العمالة، وسياستنا في استخدام العمال، وسياستنا السكانية، وجميع السياسات الأخرى المرتبطة بذلك، ومن هنا فإن علاج مشكلة الخلط في التركيبة السكانية يجب أن يبدأ من الخطوة الأولى المهمة، وهي تحديد السياسة الاقتصادية التي سنسير عليها خلال السنوات المقبلة.
- 22 لا حرج في ذلك أبداً، لا وقت للجدل، ولا وقت للوم، ولا وقت للكلام الزائد غير النافع، حان وقت العمل بصمت، للتخطيط والتنفيذ والوصول بسفينة الدولة إلى بر الأمان.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-24-1.181787>

2008-11-25\_EMY

- 1 «العالم في واد، وهذا في واد!!»
- 2 المصدر :
- 3 سامي الريامي
- 4 التاريخ 25 نوفمبر 2008
- 6 أحد الإخوة علّق على مقالات الأيام الماضية، قائلاً: «العالم في وادي الأزمة المالية والاقتصادية، وهذا في وادي خلل التركيبة السكانية». ومع أن ظاهر هذا التعليق قد يكون صحيحاً، وقد يكون هناك تباعد بين الواديين، لكن ليس في حالة دولة الإمارات..
- 8 الواديان هنا مرتبطان كثيراً؛ وادي الاقتصاد هو الذي قادنا إلى وادي التركيبة، وللخروج من وادي التركيبة لابد من المرور. أو بالأحرى انطلاقاً الخطوة الأولى ستكون من وادي الاقتصاد..
- 10 ربّ ضارة نافعة، وما أننا أقل المتضررين من الأزمة المالية العالمية التي عصفت باقتصادات كبريات دول العالم، فهذا يعني أننا حققنا تفوقاً وزيادة في متانة الاقتصاد، لن ندعي أننا لم ولن . نتأثر، فالخطوات التي اتخذوها الإمارات، والإجراءات المتخذة تدل على وجود تأثير مباشر في بعض القطاعات الاقتصادية، وهذا ليس عيباً ولا يشكل انتقاصاً لأي جهة، فجميع دول العالم في هذا المجال سواسية، لكننا أفضل من كثير، بل نسعى إلى إنقاذ الكثير من الغرق العالمي، وهذا هو قمة الإنجاز، وما أننا الأقل تضرراً في الناحية الاقتصادية، فإن الوضع يصبح مثالياً الآن، لبدء التفكير وتنفيذ الخطط الكفيلة بترميم الوضع السكاني، وبدء الخطوات التنفيذية لعلاج أزمة الخلط الحاد في التركيبة السكانية، مثل هذه الخطوات لم يكن لنا أن نتخذها
- 11 قبل عشرة أعوام أو خمسة، عندما كان النمو الاقتصادي في أوجه، وعندما كانت الحاجة ماسة إلى ملايين العمال، لتنفيذ المشروعات الضخمة التي كانت عصباً من أعصاب الاقتصاد..
- 13 بما أننا وصلنا إلى لحظة الاستراحة والتريث والتقاط الأنفاس، فالفرصة مناسبة تماماً لإعداد الدراسات المتأنية التي لم تكن نستطيع إعدادها في مرحلة التسارع الاقتصادي والتنموي، ومن ثم اتخاذ الخطوات ووضع القرارات الكفيلة بعلاج المشكلة؛ هذه الإجراءات والقرارات ستكون مخفوفة بمظلة التباطؤ الاقتصادي العالمي الذي يضرب العالم بأسره، فلن نجد من يلومنا على فعل وهو يأتي بمثله، بل ربما لن نجد من يترى بنا في مثل هذا الوقت، لأن الجميع مشغولون بترتيب أوضاعهم واقتصادهم، وهذا الوقت ربما يكون الفرصة المثالية لرفع شعار من نوع «الضرورات تبيح المحظورات!»

- 15 كنا في مرحلة نموّ ونحضة وبناء، واحتجنا إلى العمالة بأرقام خيالية، لن نكون متشائمين إلى حد وصف المرحلة السابقة بالفشل، بل على العكس تماماً حققنا خلالها الكثير والكثير من الإنجازات، ربما سبقنا غيرنا لأكثر من 20 سنة قادمة، وبالتالي حان الوقت الآن لنستفيد ونتلذذ بإنجازاتنا التي تحققت، ونهدأ قليلاً لنواكب المتغيرات العالمية، ونستعد لمواجهة التحديات المستقبلية، نستند إلى منجزات المرحلة السابقة لتغلب على سلبياتها..
- 17 الفرصة مناسبة للهدوء، واتخاذ القرارات الحساسة والمهمة، بدءاً من توجهاتنا الاقتصادية خلال المرحلة المقبلة، وانتهاء بمشكلة خلل التركيبة السكانية، والدنيا فرص وهذه فرصتنا الكبرى لتجاوز مشكلة بدت تقلقنا وتهدد أجيالنا ومستقبلنا..
- 19 الواديان متشابكان، وحل مشكلة التركيبة لن يكون مجدياً من دون المرور على وادي الاقتصاد، والعكس صحيح تماماً.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-25-1.182118>

2008-11-27\_EMY

- 1 **إلا التجنيس**
- 2 المصدر :
- 3 سلمان الدوسري
- 4 التاريخ 27 نوفمبر 2008
- 6 بعيداً عن الدخول في جدل بشأن جدوى التجنيس كحل للتركيبة السكانية، وبعيداً أيضاً عن منطقية هذا الخيار من عدمه، إذا ما تمت مقارنة أعداد الملايين من الوافدين بمئات الآلاف من المواطنين، فكم ألفاً ستجنس حتى تميل التركيبة هذه؟ غير أنّ قراراً استراتيجياً كهذا، من المهم أن يترك للمواطني الإمارات مناقشته وتحديد سلبياته وإيجابياته وقبوله أو رفضه، أمّا أن يأتي المقيمون، أو لنقل تحديداً غير الإماراتيين، ويعطون آراءً هي أقرب إلى العاطفة منها إلى المصلحة العامة، فهذا بالتأكيد سيقلل من موضوعية آرائهم المطروحة، وسيبدون أقرب إلى الضعف، منهم إلى الحقيقة المجردة من العواطف.
- 8 أي رأي يحمل في أبعاده شيئاً من العاطفة، والقلّة هي تلك التي تفصل تماماً في نظرتها بين العقل والعاطفة، أمّا إذا كان لأي منّا مصلحة في هذا القرار أو ذاك، فبالأكيد سننتقل، وربما بلا إدراك وعن طريق اللاوعي، إلى جانب معين من هذا القرار. وما يحدث من مناقشات جادة، ينقلها البعض من المقيمين لأعمدة الصحف، داخل الإمارات وخارجها أحياناً، حول ضرورة اتجاه الإمارات للتجنيس، يمكن أخذه على أنه انتهاك للموضوعية الخالصة، وتغليب المصلحة الخاصة على المصلحة العامة.
- 10 المتابعون للشأن الإماراتي يستطيعون بكل سهولة أن يرصدوا الكثير من المواطنين وهم يعترضون على التجنيس كأحد الحلول للقضاء على معضلة التركيبة السكانية، في حين أنّ كثيراً من المقيمين، وهنا المفارقة، يتجهون إلى تأييد ذلك الحل والدفاع عنه بكل ما أوتوا من قوة، حتى ولو كان صراعاً كلامياً، بل إننا نشهد تطرفاً في الرأي من الجهتين، فإذا عذرنا أبناء الوطن في تطرفهم في ما يرونه مصلحة وطنهم، فكيف نفسر التطرف الآخر، في قرار لا ناقة لهم فيه ولا جمل، أين يمكن أن نجد للصديقة موطئ قدم في مثل هذه الحالات؟.
- 12 صحيح أن هناك من يخلط بين اختيار المتميزين من المقيمين لتجنيسهم، وبين فتح الباب على مصراعيه لتجنيس كل من هبّ ودبّ، فقط لأنه قضى سنوات عدة في هذا البلد، لكن في الوقت نفسه لا بد من الاعتراف بأن هناك من أساء للمقيمين، خصوصاً العرب منهم، وهو يظن أنه يخدمهم، فهؤلاء المقيمون لديهم أوطان يعتزون بها، ويعشقون تراثها، ويدودون بأرواحهم عنها، فمن غير المعقول تصويرهم وكأنهم يبقون على باب استجداء أي جنسية كانت.
- 14 سيظل قرار التجنيس من عدمه، من مسؤولية أبناء الإمارات فقط، لا يحتمل التدخل من أيّ كان، لا يوجد في الأمر حساسية من هذا أو ضدّ ذاك، ولا تحامل على أي فئة كانت، فلو عكسنا الآية وذهبنا لأي بلد في العالم لكان من حق أهلها، لا غيرهم، تحديد قراراتهم الاستراتيجية، فلماذا هنا فقط يُراد أن يجوز لغير المواطنين ما لا يجوز لهم حتى في أوطانهم؟!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-27-1.182277>

2008-12-01\_BY

- 1 **دولة الإمارات العربية المتحدة.. دلالات المفردات**
- 2 المصدر :
- 3 علي عبيد
- 4 التاريخ 01 ديسمبر 2008
- 5 اليوم تكمل دولتنا 37 عاماً من عمرها، وغداً يوم له في القلب مكان وفي الذاكرة مكانة لا ينافسه عليها يوم آخر من أيام الوطن، لأنه يوم الاتحاد الذي يقف شامخاً بعد 37 عاماً من قيامه، رغم كل التوقعات التي حاول بعضها أن يتنبأ له بمصير مثل مصر الكيانات الاتحادية العربية الأخرى التي لم تصمد طويلاً أمام رياح المصالح المتنافرة، والتنافس على الحكم والسلطة، وصراع الأيديولوجيات والأفكار والمعتقدات، واختلاف الانتماءات.
- 6 كان مفهوم «الدولة» لدى جيل البدايات مفهوماً غير واضح المعالم بحكم انعدام التجربة، رغم أن المنطقة شهدت تحالفات قبلية لكنها لم ترق إلى درجة تكوين الدولة، صحيح أنه كان مفهوماً يحمل صورة الحلم الذي كانت تغذيه مرحلة المد الثوري العربي التي انطلقت مع ثورة 23 يوليو 1952 بمصر، مبشرةً بعهد عربي جديد يمحو كل سيئات الماضي ويعيد للأمة العربية عنفوانها ومجدها وقوتها، لكن هذا الحلم كان قد اصطدم بعثرات.

- 7 وتكسر على صخور نكسات جعلت منه (صرحا من خيال فهوى) على رأي شاعر (الأطلال) إبراهيم ناجي، ومع ذلك فقد كان توق ذلك الجيل من قيادات وشعوب الإمارات المتصالحة . كما كان يُطلق عليها وقتها . إلى رؤية «الدولة» متحققة على أرض الواقع كبيرا.
- 8 لذلك لم تقف الشكليات عائقا أمام تحقيق الحلم، حتى تلك الأمور . التي اعتقد البعض أنها صعوبات . أمكن تذليلها وتجاوزها بعد أن تم وضعها في حجمها الحقيقي الذي لم يتجاوز طبيعة البشر وهم ينتقلون من مرحلة إلى مرحلة، حاملين معهم إرث الماضي والخوف من القادم، وهم يتطلعون إلى المستقبل، فكانت «الدولة».
- 9 لم تكن «الإمارات» كما يحاول البعض ممن لم يعيشوا تلك المرحلة أن يصورها على شكل كيانات بدائية متخلقة يسيطر عليها الفقر والجهل والظلام واليؤس، فهذه اللوحة السوداوية الكئيبة إنما هي من صنع أولئك الذين يبالغون في رسم الصورة . بحسن نية أحيانا . كي تكون المقارنة بين الماضي والحاضر أكثر وقعا وتأثيرا على من لم يعيش تلك المرحلة، ولم يتابع النقلة التي حدثت.
- 10 صحيح أن مستوى الرفاهية الذي نشاهده اليوم لم يكن متوفرا في تلك الفترة نتيجة عوامل كثيرة أغلبها اقتصادي، لكن «الإمارات» كانت دائما أرض خير ونعمة، يكفي أهلها مقدار الطيبة والصفاء اللذين يملآن نفوسهم، لم يحملوا لأحد حقدا ولا ضغينة حتى وهم يعانون من شظف العيش وقلة مصادره.
- 11 فقد كانوا جزءا من حالة عامة تعيشها منطقة الخليج العربي، وإن كان ذلك بمستويات متفاوتة تبعا لظروف اكتشاف النفط في كل بلد، وعندما تدفق الخير من باطن هذه الأرض حدثت النقلة الكبرى في حياة شعب «الإمارات» الذي أصبحت له «دولة».
- 12 لم تكن العصبية العرقية بوجهها المقيت ذات يوم هي المفهوم المسيطر على أهل «الإمارات» الذين آمنوا بأن «العربية» هي اللسان، وقرنوها بالأخلاق الكريمة والشيم النبيلة التي حكمت العلاقة بين أبناء مجتمع «الإمارات» الواحد، لذلك كانت «الإمارات» دائما «عربية» القلب والهوى حتى لو تعددت ألسنة المقيمين على أرضها.
- 13 وعندما طُمِست هويتها أو كادت تطمس بفعل الطفرة الاقتصادية التي شهدتها بعد قيام «الدولة» وخلال السنوات الأخيرة على وجه الخصوص، هب المخلصون من أبنائها لإنقاذ هذه الهوية، وكان على رأس من هب لحمايتها صاحب السمو رئيس الدولة ونائبه، اللذان دعيا لتدارك الأمر قبل أن يقلت الزمام من الأيدي ويتسع الخرق على الرقع فلا تعود هناك جدوى لأي علاج.
- 14 لم يكن خلل التركيبة السكانية همًا يفرق أهل «الإمارات» ويقض مضاجعهم عند قيام «الدولة» لأن المشكلة لم تكن قد وصلت مرحلة الأزمة، لكن «الإمارات» أرض خير وفرص كبيرة منذ أن خلقها الله، تستقطب إليها الباحثين عن سبل العيش الرغيد.
- 15 لذلك جعلت النهضة السريعة التي شهدتها «دولة الإمارات» كل هذه الآلاف المؤلفة من البشر يتوافدون إليها حتى خلقت فيها أزمة جعلت رئيس الدولة يدعو إلى جعل عام 2008 عاما للهوية الوطنية كي يعود للإمارات وجهها العربي الأصيل، وكي تحافظ «الإمارات» على صفاء قلبها ووحدة أرضها، وكي تبقى دائما كما أراد لها الآباء المؤسسون «عربية».
- 16 هكذا وبعد أن ترسخ مفهوم «الدولة» لدى أبناء «الإمارات» التي اختارت لنفسها أن تكون «عربية» تجسدت الفكرة الأساسية من هذا التجمع، وهي أن تصبح «متحدة» بعد أن أدرك الآباء المؤسسون أن زمن الكيانات الصغيرة المتفرقة قد ولى.
- 17 وأن مرحلة جديدة من العمل تنتظرهم، من أهم شروطها أن ينضووا في كيان واحد، يعمل الجميع فيه متعاونين تحت علم واحد، من أجل هدف واحد؛ هو مصلحة أبناء هذه «الدولة» التي حمل فجر الثاني من ديسمبر عام 1971 تباشير خير ولادتها، ليسمع العالم أجمع للمرة الأولى اسم «دولة الإمارات العربية المتحدة».
- 18 وانطلاقا من هذه الخلفية التاريخية التي يجب أن نتذكرها كلما تحدثت المناسبة، يتحتم علينا نحن أبناء «الإمارات» أن نعي دلالات مفردات اسم دولتنا، كي نحافظ على المنجزات التي أودعها الآباء المؤسسون أمانة في أعناقنا، فمفهوم «الدولة» الذي ترسخ يجب أن يظل مفهوما واضح المعالم غير قابل للفتن لأنه الهدف الذي تضافرت كل الجهود كي تراه متحققا على أرض الواقع، وصورة «الإمارات» يجب أن تظل تلك الصورة التي سلمها الآباء المؤسسون لنا جميلة نقية ومشرفة.
- 19 وهوية الإمارات يجب أن تبقى «عربية» لا تتنازل عن ملامحها في سبيل الوصول إلى العالمية مهما كانت الإغراءات والمبررات ولا تشوهها رياح التحديث والعولمة، ودولتنا يجب أن تبقى «متحدة» كي لا نعود إلى الوراء 37 عاما.
- 20 ليس ثمة بيننا من يساوره شك إطلاقا في أن شعب «الإمارات» متمسك بدلالات هذه المفردات، وأن قيادته تدرك ذلك جيدا، وتسير على خطى أولئك الآباء المؤسسين الذين نستذكرهم كلما حلت ذكرى قيام الاتحاد ونحن نرى غرس أياديهم البيضاء الطاهرة، ولأننا ندرك عظمة ما أنجزوه وما يجب أن نحافظ عليه، فإن هذه المعاني تأتي إلّا أن تكون حاضرة ونحن نحفل بالذكرى السابعة والثلاثين لقيام دولتنا: «دولة الإمارات العربية المتحدة».
- 21 كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/1225816491445-2008-12-01-1.696551>

2008-12-22\_BY

## 1 «حوار المنامة» نقطة تحول في مطالبات العمالة

2 المصدر: علي عبيد

3 التاريخ: 22 ديسمبر 2008

4 ما كان يدور في الخفاء ظهر إلى العلن، وما كنا نخشى حدوثه حدث فعلا، والمسألة أخطر مما نتصور، فبعد أن كشفت مصادر مطلعة لجريدة «الوسط» البحرينية يوم الثلاثاء الماضي ما دار في جلسة النقاش المغلقة التي عقدت في اليوم الأول لمنتدى «حوار المنامة» الذي احتضنته البحرين مؤخرا تحت عنوان «العمالة والأمن».

6 أكد وزير العمل البحريني الدكتور مجيد العلوي في تصريحات لصحيفة «الخليج» الإماراتية يوم الجمعة الماضي صحة ما شهدته تلك الجلسة من مطالبة المندوب الهندي في الحوار بتجنيس العمالة الهندية، ومنحها حقوقا سياسية، وعدم تحديد مدة لبقائها في الخليج، موضحا أن المندوب الهندي أكد أنه يطرح مطالبات رئيس الوزراء الهندي.

8 مصادر «الوسط» كشفت أن مشادات ساخنة بين ممثلي الهند ودول مجلس التعاون الخليجي قد حدثت بشأن حقوق العمالة الأجنبية في دول الخليج، وقالت إن الهند استشهدت في مطالباتها إعطاء حقوقي سياسي لعمالها الأجانب «المهاجرة» بغزو «أوباما» ذي الأصول الإفريقية برئاسة الولايات المتحدة الأميركية.

- وأشارت إلى أن وزير العمل البحريني قاد حملة التصدي للمطالب الهندية، والتأكيد على ضرورة حماية الهوية الثقافية لدول الخليج العربي وعدم السماح لسيطرة العمالة الأجنبية على الواقع العمالي في دول الخليج، وهو ما أكدته الدكتور مجيد العلوي في تصريحه لصحيفة «الخليج» ذاكراً أنه طالب بالتأكيد على فترة السنوات الخمس التي يجب بعدها تدوير الأيدي العاملة في دول الخليج بعد تجاوز هذه الفترة منعاً لدخولها الإطار القانوني الذي يسمح بمنحها حق المواطنة، الأمر الذي أثار حفيظة الدول المصدرة للعمالة الأجنبية، وبالمخصوص الهند التي رفضت المقترح وتمسكت بأن يتم وصف العمالة بـ «المهاجرة» لا «الوافدة» وهو ما يمهد لها الحصول على حقوق المهاجرين في مختلف بلدان العالم.
- مطالبات المندوب الهندي في «حوار المنامة» تأتي متزامنة مع التقرير الذي أعدته اللجنة المؤقتة المكلفة بدراسة العمالة الوافدة في دولة الإمارات وتأثيرات قرارات وأنظمة وزارة العمل الجديدة وقدمته في جلسة المجلس الوطني الاتحادي التي عقدت يوم الثلاثاء الماضي، والذي كشف أن عدد العمالة الوافدة في الدولة بلغ 5 ملايين ونصف مليون نسمة من عدد السكان البالغ 6 ملايين و300 ألف نسمة في نهاية العام الماضي 2007م.
- بينما بلغ عدد المواطنين 900 ألف نسمة، الأمر الذي يعني أن نسبة المواطنين تمثل 14% من عدد السكان تقريباً، ونوه التقرير إلى أن العمالة الوافدة ؟ وخصوصاً الآسيوية ؟ تخيم على هيكل وتركيب سوق العمل الخاصة بنسبة 90% من إجمالي القوى العاملة في نهاية عام 2006م، مشيراً إلى أن العمالة الآسيوية وحدها تسيطر على 1,78% من سوق العمالة.
- بينما تبلغ نسبة العمالة من كل الجنسيات الأخرى بما فيها العربية 2,19%، ويتركز 7,98% من هذه العمالة في القطاع الخاص، منها 4,72% ذات مستويات تعليمية وثقافية منخفضة، وأشار تقرير اللجنة إلى أن الآثار المهمة لموطن الخطر السكاني يرتبط بعائلات العمالة الوافدة البالغة مليوناً و970 ألفاً من النساء والأطفال، أي أنها تبلغ أكثر من ضعف إجمالي عدد مواطني الإمارات من جميع الفئات والأعمار.
- الأرقام التي تضمنتها تقرير اللجنة بما فيها تصاريح عمل الاستقدام من الخارج في الربع الأول من العام الجاري، والتي بلغت 640 ألف تصريح، تدل على أننا غير متيقظين للخطر المحدق بنا والذي كشفت عنه مناقشات «حوار المنامة» التي أخرجت ما يدور في الخفاء إلى العلن. وزير العمل الإماراتي أكد في رده على مداخلات أعضاء المجلس الوطني الاتحادي أنه لا توجد حلول سحرية للعمالة الوافدة الكبيرة، ولا يوجد أماناً سوى خيار الانتقال إلى مراعاة التنمية بكافة جوانبها على نحو يتناسب مع حجم السكان والتعليم، أي بمعنى إعادة هيكلة التنمية بما يناسبنا.
- هذا الخيار الذي طرحه وزير العمل هو مطلب الجميع في ظل الحقائق المطروحة والمخاطر التي تهدد كياننا، وهو الخيار الأفضل أيضاً في ظل الأرقام التي تتحدث عن البطالة بين المواطنين الذين بلغ عدد العاطلين عن العمل منهم 30 ألفاً وفق تقرير لجنة المجلس الوطني الذي توقع أن ترتفع نسبة البطالة بين المواطنين في السنوات المقبلة، حيث سيلتحق بمؤسسات التعليم العالي حتى عام 2015 أكثر من 100 ألف مواطن مقابل 206 آلاف مواطن سيلتحقون بسوق العمل بعد حصولهم على شهادة الثانوية العامة أو شهادات عليا.
- مرة أخرى نقول إن الأرقام التي أمامنا مفرغة وصادمة إلى الدرجة التي تتطلب منا التعامل معها بالجدية التي تستحقها، ففي حين يقول وزير العمل البحريني إن قرابة 4 ملايين هندي يعملون في منطقة الخليج، تقول آخر إحصائية لعدد السكان في دولة الإمارات إن عدد الهنود بالدولة يبلغ مليونين و376 ألفاً و617 نسمة، أي أكثر من نصف عدد العمالة الهندية في منطقة الخليج كلها وما يقارب ثلاثة أضعاف مواطني الإمارات!
- ومرة أخرى نؤكد أننا يجب أن نأخذ المطالبات بتجنيس العمالة التي يصير ممثلو حكوماتها على أنها «مهاجرة» وليست «وافدة» ومنحها حقوقاً سياسية وعدم تحديد مدة لإقامتها، يجب أن نأخذ هذه المطالبات على محمل الجد كي لا تفرض علينا واقعا جديدا لا نستطيع التخلص منه، وكي لا نجد أنفسنا يوما خاضعين لقوانين دولية تفرض علينا هذه المطالبات فرضاً لا يتيح لنا مجرد مناقشتها، ناهيك عن رفضها.
- ومرة أخرى نكرر أننا لسنا ضد شعب معين من شعوب الأرض ولا جنسية من الجنسيات، كي لا يساء فهمنا، ولكننا مع مصلحة أوطاننا التي يتهدها الخطر، وتعرض لكارثة سكانية واجتماعية وثقافية إن لم نتصد لها اليوم فسوف نجد أنفسنا غدا غريباً في أوطاننا، نعامل معاملة الأقليات كما هو الحال في بلدان كثيرة تعرضت للغزو السكاني فسيطرت الأغلبية فيها على سكانها الأصليين الذين غدو أقلية لا حيلة لها.
- سنظل نقرع الجرس تلو الجرس، فرما تفلح هذه الأجراس في إبقائنا متيقظين للخطر الذي أصبح مقبماً بيننا، نقول «ربما» ونحن نخشى أن يكون قد فات أوان قرع الأجراس ووقعت الفأس في الرأس.
- كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/1228573664671-2008-12-22-1.821423>

2009-01-27\_EMY

- 1 من المجالس
- 2 المصدر :
- 3 عادل محمد الراشد
- 4 التاريخ 27 يناير 2009
- التوظيف في بلادنا لا يزال يعاني من «غش» في الفكر والتباس في المفاهيم، وازدواج في الخطاب. فهو على ألسنة كل من لهم علاقة بالتوظيف مشروع خطابي عالي الصوت، يضغط على كلمة توظيف، ويصبح نبذة عالية مؤكداً أفضلية المواطن لشغل الوظيفة. وهو في الواقع عبارة عن مبادرات منفصلة لا علاقة في ما بينها، ولا تسير وفق خطط منسقة، ومحددة الأهداف، وواضحة الآليات. لذلك تزداد ارتال المواطنين الباحثين عن الوظيفة، بينما تتضاعف فرص العمل الناتجة عن ظهور المزيد من المؤسسات والهيئات والشركات الحكومية وشبه الحكومية، والمساهمة العامة والمساهمة الخاصة. وفي كل يوم يزداد الحديث عن مشروعات تستوعب ملايين أخرى من البشر، من دون أن تراعي التركيبة السكانية. يقول أحد المسؤولين في إحدى الجهات إنه سئم كثرة المطالبة بالتوظيف حتى من المحيطين به، ولكن لا أحد من هؤلاء المطالبين تطوع بإحضار سيرة ذاتية لطالب وظيفة مواطن. فالجميع «بطنطن» بالتوظيف، وعند الجد تنهال السير الذاتية التي نادراً ما يكون بينها طالب وظيفة مواطن.
- العلة إذن ليست «نقرساً» يختص به ملوك الوظائف وسلطين المؤسسات، وإنما هي بكثيرها تسكن قناعات حتى من هم دون ذلك في المسؤوليات، وقد تنزل لتصل إلى سكان القاع الذين إن سنحت لهم فرصة الاختيار، فأهم يختارون المتوافر الأسهل بعيداً عن «صدعة» المنافسة من الداخل!

10 وحال كهذا لا يمكن ان يقود إلى رؤية واضحة تضع مواطنين الدولة في صلب العملية التنموية، وتدفع بهم في مقدمة قوافلها. بل هي في الحقيقة تفتعل المزيد من المسافات بين المواطن وبين دوره في قيادة حركة البناء، وتسهم في إحداث المزيد من الاختلال في المعادلة التي لا يمكن ان تحقق توازنها في أي بلد إلا بوضع المزيد من أدواتها في يد مواطنيها.

12 قبل الحديث عن أي خطط للتوطين وتوجيه عملية التوظيف لابد من إعادة صياغة المفاهيم، وتصحيح الفكر، وهذه ليست مهمة المؤسسة الرسمية وحدها، لكنها مهمة كل مؤسسات المجتمع المدني التي يجب أن تسجل حضورها بالأفعال لا بالأقوال والأحداث الجانبية فقط.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2009-01-27-1.121952>

2009-02-19\_BY

## 1 العمالة الأجنبية ومخاوف انتفاء الهوية

2 المصدر: د. باقر النجار

3 التاريخ: 19 فبراير 2009

5 عقد في مطلع هذا الشهر مؤتمر في مدينة أبوظبي دعا إليه مركز الإمارات للدراسات والبحوث الإستراتيجية نوقشت فيه قضايا تنمية الموارد البشرية كجزء من عمليات التنمية. إلا أن الجزء الذي استحوذ كثيرا على النقاش هو الجزء الخاص بالعمالة الأجنبية في دول مجلس التعاون.

7 فالعمالة الأجنبية في دول المنطقة تمثل عصب النشاط الاقتصادي ولربما الاجتماعي في المنطقة.

9 وهي بفعل زيادة معدلات استقدامها خلال السنوات الخمس الماضية، فإن أعدادها في السكان وفي القوى العاملة في بعض أقطار المنطقة قد تضاعف أو تثلث. فكل صعود في أسعار النفط يرافقه صعود مماثل في حجم ودور العمالة الأجنبية في الخليج. وقد انعكس هذا على تضائل حجم مساهمة المواطنين مقابل الوافدين في قوة العمل في العديد من البلاد الخليجية.

11 فحجم تمثيل العمل الاجنبي في قوة العمل يزيد على 65% من إجمالي قوة العمل وقد يقترب في ذلك من السبعين. أما على صعيد الدول فإن الرقم في بعضها يتدن إلى ما دون 8%. وحتى بعض الدول التي كان تمثل قوة عملها قبل الطفرة النفطية الأخيرة نسبيا تتجاوز 35%، فإن الصعود الكبير في أسعار النفط وحالة «الفوران» التي بات عليها تحديد القطاع الإنشائي وقطاع التجارة والخدمات قد دفعت نحو تدني حجم المساهمة المحلية ورفع المساهمة الأجنبية في قوة العمل.

13 وهي حالة في بعضها قد لا تكون مرتبطة بحاجة السوق وإنما في حقيقة أن جلب العمالة الأجنبية هي بالنسبة للبعض مصدر للرزق والدخل الوفير. وقد تساهم حالة تضائل الدخل وتقلص حجم المشروعات في تقلص العمالة في قطاعي الإنشاء والخدمات إلا أن ذلك لن يقلص من حجم الفائض فيها لأسباب متعلقة بسياسة الاستقدام ذاتها وتوجهات الدول وإجراءاتها. بمعنى آخر أن فائضا في العمالة قد يكون أحيانا مطلوبا لضبط صعود أسعار السلع والخدمات، وهي سياسة تتبناها الكثير من الدول المستوردة للعمالة.

15 و في الواقع فإن وجود هذه العمالة لا يفرض واقعا وشروطا اقتصادية معينة، بل أن هذا الوجود في كثيره وتعدد أدواره، بل في تمفصله في النشاط الاقتصادي والاجتماعي ولربما الثقافي للمنطقة بات يفرض نوعا من الشروط السياسية الجديدة. هذه الشروط إذا ما قدر لها أن تتحقق فإنها لقادرة على أن تحدث تغييرا مهما فيما نسميه بالهوية السياسية لبعض من مجتمعات المنطقة.

17 وهي، أي العمالة الأجنبية، بفعل كثرتها العددية، قد باتت تحدث قدرا من التحول في المشهد الثقافي والاجتماعي بمعناه الاثنوبولوجي، للمنطقة. ليس ذلك من حيث تأثير هؤلاء ثقافيا واجتماعيا على السكان المحليين لهذه المنطقة، وإنما من حيث أن كثرتهم العددية وطغيانهم الرقمي، قد ابرز حضورا ثقافيا واجتماعيا طغى في ذلك على الحضور المحلي.

19 وإذا ما كان هناك قدر من المبالغة في الحديث عن المصاحبات الاجتماعية والثقافية وتحميلها، أي العمالة الأجنبية، وزر الكثير من المشكلات الاجتماعية التي بات بعضها يورق أصحاب القرار. فانتشار الجريمة والعنف المنظم أحيانا والانحراف المسلكي بأشكاله ومستوياته المختلفة قد بات في بعضه ينسب للعمالة الأجنبية.

21 ومع ذلك فانا نقول ان العمالة الأجنبية في حقيقة وجودها وفي تعاطم أعدادها وأدوارها أن هي إلا نتاج لأنماط تنموية متضخمة عن الحاجة الفعلية لمجتمعاتنا المحلية، بقدر ما هي تلبي في بعض مشاريعها، حاجات تتشكل في بعض الأحيان في الخارج، هذه المشاريع التي اعتمدت في استمراريتها على الحضور المكثف للعمالة الأجنبية بل بات هذا الحضور شرطا لاستمراريتها.

23 ومع ذلك فانا نقول ان الحضور المكثف للعمالة الأجنبية في ظل تصاعد المطالبات الدولية بالتوطين، قد يقود، إذا ما سمح له أن يستمر، وإذا ما تم القبول بهذه الضغوط أو الشروط، إلى تشكل جديد في الهوية السياسية لهذه المنطقة. بل يمكن القول ان هويات جديدة قد تتشكل في هذه المنطقة معيار المواطنة فيها ليس هو الانتماء السياسي أو التاريخي لهذه المنطقة وإنما للموقع الاقتصادي الذي بات الأفراد يحتلون.

25 وهي مواقع وأدوار لا يلعب فيها السكان المحليون إلا أدوارا هامشية. فان تصل نسبة مساهمة المواطنين في القوى العاملة إلى ما دون 8% من الإجمالي العام للقوى العاملة وإلى حوالي 15% من إجمالي العام للسكان أو ما دون ذلك، إنما يعبر في بعضه عن خلل هيكلي قد يقود إلى تحولات في الهوية السياسية للمنطقة، وإن جاء ذلك على المدى الزمني البعيد، واعتقد أن خطوات ولو بسيطة ومحدودة تعكس هذا القلق، وإن جاءت متأخرة خيرا ألف مرة من أن لا تأتي، وعندما لا ينفع الندم.

27 كاتب بحريني

<http://www.albayan.ae/opinions/1233756200209-2009-02-19-1.407066>

2009-02-23\_BY

## 1 ان تأني متأخراً

3 علي عبيد

4 التاريخ: 23 فبراير 2009

- 5 كنا نتمنى لو أننا لم نضع أنفسنا في هذا الموقف الذي أصبحنا معه نتخذ موقف الدفاع بعد أن تفاقمنا الأمور وضيعنا على أنفسنا فرصة تفادي مثل هذه المواقف واتخاذ الاحتياطات اللازمة كي لا تكون الحلقة الأضعف ونحن نحاول الحفاظ على أبسط حقوق المواطن في وطنه؛ وهو حق عدم محاربتة في لقمة عيشه، والتضحية به عند أول إحساس بالخطر.
- 6 هذا هو التفسير البسيط والوحيد لقضية إنهاء خدمات عدد من المواطنين العاملين في بعض شركات القطاع الخاص، حتى لو كان عدد المواطنين الذين تم إنهاء خدماتهم قليلاً، ومهما ساقطت هذه الشركات من مبررات لقرار مثل هذا للدفاع عن نفسها، وحتى لو حاولت هذه الشركات إعادة النظر في قراراتها والتراجع عنها تحت ضغط الحملة الإعلامية التي تعرضت لها والتحرك الذي جاء متأخراً من قبل السلطات المختصة بعد أن وصل صوت المفصولين من أعمالهم إلى الناي عبر وسائل الإعلام المختلفة.
- 7 لم تكن نبالغ إذن عندما حذرنا من تنامي الخلل في التركيبة السكانية، ولم تكن نحول من الأمر عندما قلنا إن هذا الخلل سوف يفرز مشاكل من هذا النوع، ولم تكن نسعى إلى وقف عملية التنمية وضرب الاقتصاد الوطني عندما أبدينا مخاوفنا من أن غلبة العنصر غير المواطن في قطاع العمل الخاص على وجه التحديد سوف يضع هذا القطاع في قبضة العنصر الأكبر والأقوى على حساب العنصر الأقل والأضعف.
- 8 وهل هناك نسبة أقل أو أضعف من نسبة الواحد في المائة التي يمثلها المواطنون العاملون في القطاع الخاص الذين يبلغ عددهم نحو 14 ألف مواطن من إجمالي عدد العاملين في هذا القطاع البالغ نحو 3 ملايين و250 ألف عامل وفقاً لتصريحات المسؤولين في وزارة العمل والإحصاءات الرسمية المعلقة؟!
- 9 ولم تكن نبالغ عندما حذرنا من ازدياد نسبة الباحثين عن عمل بين المواطنين، وقلنا إن ارتفاع نسبة البطالة بين أبناء الوطن سوف تؤدي إلى إفرازات غير مرغوبة، فالعمل هو مصدر الدخل الأساسي للفرد في المجتمع، وإذا كان القطاع الحكومي قد استطاع على مدى السنوات الماضية أن يستوعب النسبة الأكبر من المواطنين فإن لهذا القطاع طاقة محدودة.
- 10 وعلى القطاع الخاص أن يقوم بدوره في استيعاب نسبة من الباحثين عن عمل من مختلف المستويات التعليمية من أبناء الوطن، لأن هذا القطاع هو الأكثر استفادة من التسهيلات والخدمات التي توفرها الدولة له، فليس من المنطق أن يضيق بنسبة الواحد في المائة المخجلة ليحاول تقليصها في سوق عمل شهد خلال المرحلة الماضية صعوداً لا مثيل له في البلدان الأخرى.
- 11 في ضوء كل هذه الحقائق تصبح قضية الاستعانة عن المواطنين في بعض شركات القطاع الخاص ليست قضية هامشية بالنظر إلى جذورها وأسبابها التي سبق أن حذرنا منها، وبالنظر إلى نتائجها التي لا تدق ناقوس الخطر بل تمثل الخطر نفسه الذي كنا نخشاه فأصبحنا نعيشه واقعا يفرض علينا نفسه ويدفعنا إلى التعامل معه والبحث عن الحلول المناسبة له.
- 12 كما فعلت وزارة العمل عندما أصدرت الأسبوع الماضي قراراً وزارياً بشأن ضوابط إنهاء خدمة المواطنين العاملين في القطاع الخاص، كأتمنا فوجئت بمثل هذا التصرف من قبل هذه الشركات رغم أننا لم نفاجأ به حيث كان متوقعاً في ظل عدم إحكام السيطرة على هذا القطاع، وتحكم الأجانب فيه، وغياب الحس الوطني لدى بعض أصحاب المال الذين لا يأبهون بمصلحة الوطن بالقدر نفسه الذي يفكرون فيه بمصالحهم الخاصة.
- 13 حدث ما حدث إذن، وأدركت وزارة العمل (حاجتها إلى تنظيم وضوابط تستند إلى مبادئ وقواعد تؤكد على أن العمل حق لمواطني الدولة، ولا يجوز لغيرهم ممارسة العمل داخل الدولة إلا بشروط وقواعد القانون وقرارات الوزارة، وأنه في حال عدم توفر العامل المواطن تكون الأولوية في الاستخدام للعمالة العربية ثم باقي الجنسيات الأخرى) وفقاً لما صرح به القائم بأعمال المدير العام بالوزارة على خلفية صدور القرار الوزاري الجديد، لكن هذا الإدراك جاء متأخراً، فقد كان جديراً بوزارة العمل ؟
- 14 التي لا نحملها وحدها مسؤولية إدراك هذه الحقيقة ؟ عدم ترك الأمور حتى تصل إلى ما وصلت إليه، إذ كان عليها أن تتوقع شيئا من هذا وأكثر في ظل تنامي أعداد العمالة الوافدة وسيطرتها على سوق العمل، وفي ظل النشاط الاقتصادي الذي كان يركز على قطاعات تحتاج إلى عمالة كبيرة، وفي ظل عدم وجود قرار رسمي يلزم القطاع الخاص باستيعاب نسبة محددة من المواطنين باعتبار (أصحاب العمل شركاء في المسؤولية والالتزام بالتوطين (كما جاء على لسان القائم بأعمال المدير العام بوزارة العمل أيضاً.
- 15 إن الدراسات والتقارير التي تصدر عن الجهات المختصة بالدولة لا تبشر بخير فيما يتعلق بالتركيبة السكانية، وها هو تقرير الموارد البشرية لعام 2007 الصادر عن هيئة تنمية وتوظيف الموارد البشرية «تنمية» يؤكد أن المسارات المتباعدة لنمو السكان المواطنين وغير المواطنين أدت وستؤدي إلى تفاقم مشكلة الاختلال في توازن التركيبة السكانية للدولة.
- 16 حيث توقع التقرير أن يصل عدد المواطنين بحلول عام 2010 إلى مليون و5 آلاف و800 نسمة من مجموع سكان الدولة المتوقع أن يصل عددهم إلى 7 ملايين و557 ألفاً و800 نسمة، وبهذا يصل انخفاض نسبة المواطنين في إجمالي عدد السكان إلى نحو 3, 13 %متراجعا عن النسب التي سجلها خلال الفترة من عام 1995 إلى عام 2006م، ويتوقع التقرير أن تصل القوى العاملة المواطنة في الدولة إلى أكثر من 420 ألف مواطن ومواطنة لوجود معدلات نمو مرتفعة بين الجنسين في المجموعة العمرية من 25 إلى 54 سنة، حيث يعتبر هذا التطور الديمغرافي أحد أهم العوامل التي شكلت نمط نمو القوى العاملة المواطنة في الدولة خلال العقد الأخير.
- 17 لا نعتقد أن من يدعو إلى إيلاء هذا الأمر ما يستحقه من اهتمام، والتحرك لمعالجة الخلل، وتأكيد حق المواطن في الأمن الوظيفي بصدد تسجيل مواقف ليس إلا، وإذا كانت الأزمة المالية العالمية قد كشفت لنا حجم الخلل وفداحتها، فلعلها واحدة من إيجابيات هذه الأزمة التي علينا استثمارها لإصلاح أحوالنا، حتى لو جئنا متأخرين، فإن تأتي متأخراً خير من أن لا تأتي أبداً.
- 18 كاتب إماراتي

2009-03-13\_EMY

- 1 **عرب الإمارات**
- 2 المصدر :
- 3 باسل رفاعية
- 4 التاريخ 13 :مارس 2009
- 5 تكاد الإمارات تكون الدولة العربية الوحيدة التي تحتفظ بعلاقات نموذجية مع محيطها العربي، وهي الأكثر دعماً وتحاوياً مع القضايا القومية من المحيط إلى الخليج. وهذه سمة طبعت السياسة الخارجية للدولة على مدى العقود الماضية، على الرغم من الخلافات والانشقاقات والاصطفافات السياسية العديدة في العالم العربي.
- 6
- 7
- 8 وقفت الإمارات مع دول عربية كثيرة، ودعمت اقتصادها بالمساعدات والمنح، ومشروعاتها الخيرية لانزال تقدم العون لفقراء العرب، واستوعبت أيضاً العمالة العربية الماهرة، وغير الماهرة، في مراحل بناء الدولة وتمكينها، ما أسهم في تخفيف أعباء كثير من البلدان العربية، وأنقذ أسواقها من البطالة، وتزايد أرقام المعوزين .

- 10 في الإمارات عرب، وهم جزء من النسيج الاجتماعي، ويشكلون رقماً مهماً في القوة التشغيلية، ومعظمهم من العمالة المدربة التي تحتاجها التنمية، ويرتبطون مع أهل البلاد بأواصر كثيرة، ليس أقلها اللغة والدين والموروث الثقافي، ويضفي حضورهم توازناً ضرورياً على التركيبة السكانية في الإمارات، وهم يسمون أنفسهم بـ«عرب الإمارات» حينما يعودون إلى بلادهم في الإجازات.
- 12 ولعل في الأزمة المالية العالمية مناسبة للحديث عن هؤلاء الذين كبر أطفالهم في الإمارات، حتى انتسبوا إليها قولاً وفعلاً، وأصبحت وطناً غائباً، أو مستقراً لكثير منهم، وخصوصاً من الذين وفدوا إلى الدولة إبان قيام الاتحاد أو قبله، وصنعوا مستقبلهم فيها.
- هؤلاء يعيشون قلقاً متزايداً الآن من تبعات الأزمة، وتزايد مخاوفهم أكثر فأكثر مع سوء الأوضاع الاقتصادية التي تعيشها بلادهم، ولا تعني العودة بالنسبة إليهم الآن سوى الانضمام إلى طواير البطالة، وإنفاق ما تدبروه في سنوات العمل في الإمارات، إضافة إلى الأضرار الأخرى التي ستلحق بعائلاتهم ودراسة أبنائهم، وصعوبات التكيف في التأسيس لحياة جديدة في بلدانهم التي غادروها قبل عقود، أو سنوات طويلة .
- 14 وُلد كثير من أطفال العرب المقيمين هنا، وكبروا في الإمارات، ودرسوا في مدارسها، وحين تسأل صغيراً عن مكانه يقول لك أنا من دبي أو من أبوظبي، ويفخر الآباء بأن أبنائهم يستعملونهم دائماً في احتصار الإجازات في بلدانهم الأصلية من أجل العودة إلى الإمارات، حيث ذاكرة المكان، ومدارج الطفولة، وأصدقاء المدرسة، وكذلك الحياة المختلفة نطاً ورفاهاً، كتلك التي تعودوا عليها هنا، ولم يعيشها أبائهم في البلاد العربية، حيث يحيم الفقر وتتضاءل الفرص.
- 16 يريد العرب البقاء في الإمارات، وهم يعرفون أن الأفضلية التي منحتها الدولة لهم ولبلائهم لا تعني تجاوز معايير الكفاءة والالتزام المهني والقانوني والقيمي، ولذلك فهم يأملون أن تمر الأزمة على بقائهم بأقل الضرر، ويعرفون أيضاً أن عليهم في المقابل استدعاء أقصى طاقات التكيف مع استحقاقات الأزمة، بمسؤولية وانتماء .
- 18 الأهم، أن الإمارات قادرة على استيعاب الأزمة أكثر من غيرها من بلاد العرب، وتستطيع الحفاظ على وجود العائلة العربية فيها، من أجل كثير من الاعتبارات الاجتماعية والثقافية والسكانية المعروفة، ما ينعكس إيجاباً على المناخ العام، ويمتص الآثار المختلفة لوجود كتل سكانية أخرى، تتحدر من ثقافات وخلفيات متعددة.
- 20

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2009-03-13-1.127331>

2009-05-07\_BY

- 1 **أنجبوا أبنائكم قبل التقاعد**
- 2 المصدر :
- 3 ميساء راشد غدير
- 4 التاريخ 07 :مايو 2009
- 6 لم تعد التحولات التي تسببت فيها التغييرات الديموغرافية على مجتمع الإمارات خافية على أي من الإماراتيين وغيرهم، فخلل التركيبة السكانية من القضايا الشائكة التي تواجهها الدولة وتسعى للتقليل من تداعياتها السلبية على المجتمع وأفراده، خاصة بعد أن أصبح الإماراتيون يشكلون الفئة الأقل في الدولة، وبعد أن تسببت التركيبة السكانية في خلل آخر في البنية الاجتماعية والاقتصادية والثقافية للبلد.
- 7 وهو ما دفع بمخاوف كثير من المواطنين للبحث عن وسائل يمكنهم بها مواجهة الخلل بمجهود فردية إلى جانب جهود الحكومة التي تسعى لمواجهة هذا الخلل بقوانين وإجراءات تصدرها من منطلق مسؤوليتها عن صنع القرار الذي يحفظ للإمارات وشعبها وحياتهم وسياقتهم.
- 8 من الوسائل التي عمد إليها بعض الإماراتيين زيادة معدل الإنجاب في مجتمع الإمارات الشاب الذي تعتبر الفئات الشابة الأكبر فيه بين فتي الأطفال وكبار السن. وهذه الوسيلة تتركز أكثر في مناطق محددة في الدولة، تبعد في طبيعتها عن المدنية البحتة التي أصبحت بطبيعتها الاقتصادية والعملية غير مشجعة على الإنجاب.
- 9 بل تحمل الآباء والأمهات هموماً أخرى تتجاوز هم التركيبة السكانية، أبرزها هموم تربية الأبناء ورعايتهم في الوقت الذي يقضي فيه الآباء والأمهات جل أوقاتهم في ساعات العمل، على خلاف أهالي المناطق التي لم تصبها أمراض المدنية، والتي مازالت تحصر الأسر فيها على إنجاب المزيد من الأبناء وتربيتهم مهما كانت العوائق مادية أو معنوية، ويتكبدون نظير ذلك التزامات قد لا يكون لبعضهم طاقة بها. لكنهم رغم ذلك مصرون على المضي فيها معتبرين ذلك أقل ما يقدمونه للإمارات لتغليب عدد أبنائهم.
- 10 مشقة الإنجاب وإعداد أجيال المستقبل وغيرها من المسؤوليات ذات الصلة، والتي تتحملها بعض الأسر الإماراتية لا بد أن تحظى بتقدير صناع القرار بصورة أكبر. فالإمارات تصرف للموظف علاوة الأبناء بقيمة 600 درهم عن كل طفل، ويتسلم الموظف هذه العلاوة عن جميع أبنائه حتى بعد تقاعده وهو ما يعد أمراً إيجابياً يقدره أبناء الدولة لو تم النقصان فيه.
- 11 فالنقصان الذي نقصده هو أن هذه العلاوة تستحق للموظف أثناء عمله وبعد عمله للأطفال الذين أنجبهم وهو موظف، في حين أنه لو أنجب بعد تقاعده أطفالاً آخرين قد يفوقون عدد إخوتهم قبل تقاعد الأب فإن تلك العلاوة ليست من حق الموظف ولا تضاف إلى راتبه التقاعدي، وكان الدولة قد حكمت عليه بالتقاعد عن العمل وعن الإنجاب دون أن تنظر في مسائل أخرى مهمة كعمر الموظف المتقاعد، عدد أبنائه قبل التقاعد، هدفه من الإنجاب وما إلى ذلك من أمور يفترض أن تكون دافعا لصرف تلك العلاوة للموظف المتقاعد الذي يرزقه الله بعد تقاعده بعدد من الأطفال.
- 12 ارتفاع تكاليف المعيشة وعدم توافر فرص العمل لكثير من المتقاعدين أو أبنائهم الذين يعيشون في كنفهم وحرص المتقاعدين على إنجاب المزيد من الإماراتيين أسباب تجعل الـ600 درهم لكل طفل قليلة. فلماذا لا تمنح لهم هذه العلاوة دون أن تشعر مؤسسات الدولة المتقاعدين بأنهم غير صالحين للعمل ولا للمضي في حياتهم كحق الإنجاب. انه ما اقل ما يمكن أن تقدمه الدولة لمن حملوا شيئا من هم التركيبة السكانية ومواجهتها بمشقة وهموم أخرى يتحملونها.

<http://www.albayan.ae/opinions/1241100888262-2009-05-07-1.431398>

2009-05-19\_BY

## 1 من المجالس

2 المصدر :

3 عادل محمد الراشد

4 التاريخ 19 مايو 2009

في إشارة لافتة، قالت وزيرة الدولة رئيسة مجلس إدارة صندوق الزواج، الدكتورة ميثاء سالم الشامسي إن «الأسرة الإماراتية تتلقى معظم ما تستهلكه ثقافياً من الخارج». وإذا أضفنا إلى الموقع الوظيفي المرتبط بشكل مباشر بالأسرة والمجتمع، فإن الدكتورة ميثاء أكاديمية تلامس الواقع بروح الباحث المتفحص، وعين المراقب الراصد لمداخلات ومخرجات الأسرة الإماراتية. وبالتالي فإن الطرح الذي ورد في كلمة الوزيرة في ندوة «الانفتاح الثقافي والاستقرار الأسري في الإمارات» لم يكن مجرد عبارة عابرة، ولا كلاماً في مهرجان خطابي، وإنما تأكيد مسؤول على واقع يتطلب تدخلاً مؤسسياً يعيد هيكلة ما تستهلكه الأسرة الإماراتية ثقافياً، ليرتبط، كما قالت الوزيرة، بالهوية الوطنية والقيم والمعتقدات ونمط الحياة الممتد بجذوره في أعماق تكوين مجتمع الإمارات. هذه الخصوصية وردت في عملية تخاطر غير مقصودة من قبل إمام المسجد الحرام الشيخ عبدالرحمن السديس، الذي طالب بحماية هذه المنظومة تحت بند «الأمن الفكري» للمجتمع، ورصد المستجدات التي تهدد كيان الأمة.

وسواء كان أمناً ثقافياً أو أمناً فكرياً، فإنه يصب في مفهوم الهوية والانتماء وطريقة التفكير ونمط الحياة. وهذا كله يشكل الشخصية الوطنية في حاضرها ومستقبلها. والأمن الفكري أو التكوين الثقافي لا يعني، كما قالت الدكتورة ميثاء الانغلاق الثقافي والانعزال عن حركة العصر. ولكن هناك فرق بين الانفتاح والتلاحق الحضاري، وبين الاجتياح والاستئصال الثقافي. فالتلاحق يكون طبيعياً ومأموناً إذا كانت التركيبة السكانية لصالح المكون المحلي، والثقافة السائدة هي ثقافة المجتمع الضاربة في أعماقه. أما عندما تختل موازين الواقع السكاني إلى مستوى الغمر بالوافد، وتنزوي الثقافة المحلية في ركن بعيد، وتراجع أدواتها وتتكرس مجاديفها إلى درجة العجز عن مجرد المجاراة وليس الهيمنة، فإن ذلك يقدم مؤشراً صارخاً على أن الانفتاح الحاصل هو اجتياح، وأن التلاحق وصل إلى حد الاستئصال. عندها لا نستطيع أن نتحدث عن الثقافة المحلية كمكون قوي في تشكيل شخصية المواطن، ولا نمتلك الحجة في الاعتقاد بصمود منظومة القيم والمعتقدات ونمط الحياة. وهذا ما يحدث اليوم في أدق تفاصيل ومفردات تلوكنها ألسنتنا، حتى داخل مؤسسات وهيئات تعمل تحت لافتة الثقافة والتراث.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2009-05-19-1.133799>

2009-11-17\_BY

## 1 أرقام تؤكد خطورة الطلاق!

2 المصدر :

3 ميساء راشد غددير

4 التاريخ 17 نوفمبر 2009

تساءل أحد القراء عن ملف الطلاق الذي أثّرناه منذ يومين، وكيف أنه يؤثر سلباً على مجتمع الإمارات، وقد علق متسائلاً عن الأرقام والنسب التي تؤكد ما نذهب إليه، مما اعتبره تحويلاً وشخصنة. لذا فإننا نقول إن نسبة الطلاق في الإمارات بلغت حسب آخر دراسة نشرت من جهة رسمية في الدولة، 26 في المئة، وأكدت دراسات أخرى أن عدد حالات الطلاق الأكبر تقع في الشريحة العمرية من 20 إلى 30 عاماً، وفي السنوات الأولى للزواج. وربما تعكس الأرقام الموجزة المشار إليها، أهمية وخطورة القضية التي نتحدث عنها والتي يعتقد بعضهم أننا نبالغ في تحذيراتنا منها.

إن وقوع حالات الطلاق في مجتمع كمجتمع الإمارات وبهذه النسبة المرتفعة، لا بد وأن يستوقف الجميع، لأن طبيعة المجتمع الإماراتي ونسبة المواطنين الأصليين فيه لا تحتمل وقوع الطلاق بهذه النسبة، مقابل التشجيع على دعم الأسرة وإنجاب عدد أكبر من الأفراد للمساهمة في إيجاد حلول لخلل التركيبة السكانية. أما الأمر الأهم فهو وقوع الطلاق بين حديثي الزواج من الشباب، وهي الفئة الأكبر في مجتمع الإمارات، ما يؤذن بمخاطر أكبر فيما لو اتسعت دائرة الطلاق.

فإذا كانت نسبة الطلاق تفوق نسبة الإماراتيين إلى غيرهم من الوافدين، وإذا كانت تقع في الشريحة السكانية الأكبر والتي تنحصر في الشباب، فما الذي نتوقعه غير التفكك الأسري، وضعف البنية الاجتماعية في مجتمع يعتمد اعتماداً شديداً كلياً على طاقات الشباب فيه وقدراتهم في تحمل ومواجهة التحديات التي تعترض طريقهم؟ وكيف يمكن معالجة انحراف الأبناء الذين يقعون ضحايا للتشتت والضعف النفسي والاجتماعية، التي لا يسلم منها من اختاروا الطلاق مصيراً لهم دون أن يفكروا في تداعياته عليهم بشكل شخصي وعلى مجتمعهم؟

إذا كانت الإمارات حريصة كل الحرص على استقرار الأسرة فيها كونها لبنة المجتمع الأولى، وإذا كانت اللجنة المعنية بمعالجة خلل التركيبة السكانية لا تجد بداً من تحميل الأسرة مسؤوليتها في هذه القضية، من خلال زيادة عدد أفرادها ومن خلال تعزيز المبادئ والمرتكزات المحلية والدينية فيهم، وهو ما سيكون صعباً في مجتمع يعاني من أسرة متفككة وشباب لا يتحملون مسؤولية الشراكة الزوجية، لذا فإن ما تأمله أن تعمل الجهات المعنية في الدولة على دراسة هذا الملف، للخروج بالأسباب والحلول قبل اتساع الخرق على الواقع، وقبل أن نخسر المزيد من لبنات مجتمعنا التي لا تستقيم أية أمور سياسية أو اقتصادية دون صحة قواعدها.

<http://www.albayan.ae/opinions/1250779071555-2009-11-17-1.492817>

2009-11-23\_BY

## 1 تعزيز للهوية الوطنية



- 2 المصدر :
- 3 د. موزة أحمد العبار
- 4 التاريخ 23 نوفمبر 2009
- 5 قرار إنشاء المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية، الذي اعتمدته مؤخراً صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي (رعاه الله)، وتم إسناد رئاسته للفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان نائب رئيس مجلس الوزراء وزير الداخلية، وإلحاق (مجلس الإمارات للتوطين) إلى المجلس الجديد، جاء في التوقيت المناسب لتحقيق الهدف الذي تنشده قيادتنا الحكيمة في تنمية وتعزيز قدرة المواطنين وشحذ طاقاتهم وتسخيرها لخدمة الوطن، وتكاتف جميع الجهود من أجل حل مشكلة وطنية، أفرزتها التنمية الشاملة التي شهدتها دولتنا الحبيبة في مختلف المجالات، خلال السنوات الماضية.
- 6 اعتماد القرار جاء في ضوء نتائج استعراض المبادرات الوطنية الخاصة بالتركيبة السكانية خلال المرحلة الماضية والمهام المناطة بالمجلس الاتحادي للتركيبة السكانية الوليد، الذي يهدف إلى تحقيق التوازن السكاني في الدولة، وتعميق روح الانتماء الوطني لدى المواطنين والمواطنات، وترسيخ الولاء للوطن وقيادته الرشيدة.
- 7 ووصولاً إلى هذا المبتغى، على المجلس مراجعة السياسات السكانية والعمل على تطوير الاستراتيجيات والمبادرات الوطنية، من خلال التنسيق مع الجهات المعنية بهذا الشأن الوطني والعمل بروح الفريق الواحد، بحيث يتولى المجلس جمع المعلومات وإجراء الدراسات والبحوث الخاصة بالتركيبة السكانية، وإنشاء قاعدة متكاملة للمعلومات في كافة القطاعات، كي تكون مصدراً رئيساً لوضع الخطط والسياسات السكانية في الدولة.
- 8 القرار أكد أهمية تفعيل التنسيق بين المجلس وسائر الوزارات والمؤسسات الاتحادية والدوائر والجهات المحلية ومراكز البحوث التي تعنى بشأن التركيبة السكانية، للتوصل إلى نتائج جيدة وإيجابية يمكن ترجمتها فعلياً على أرض الواقع، وكذلك العمل على تسويق الجهود وتوحيد السياسات السكانية على مستوى إمارات الدولة، بما يكفل الاتفاق على اتباع منهج شامل لمعالجة المواضيع ذات الصلة بالتركيبة السكانية وإيجاد حلول مناسبة لها.
- 9 بحيث يتحقق الانسجام والتوافق بين التنمية المستدامة والسياسة السكانية، بما يجسد الرؤية الوطنية الثاقبة لقيادتنا الرشيدة التي تحرص على ترسيخ وإعلاء قيم المواطنة في أوساط مجتمع الإمارات بكل فئاته وشرائحه، وتأمين أعلى مستويات الحياة الكريمة والمستقرة لكل أبناء وبنات الوطن.
- 10 لا شك أننا خلال العقود الثلاثة الماضية، كنا بحاجة إلى عمالة ماهرة وغير ماهرة تلي متطلبات البنية التحتية ومشروعات التنمية في مختلف القطاعات، والآن بات من الضروري وضع الضوابط وسن التشريعات والإجراءات القانونية اللازمة للحد من جلب تلك العمالة، وتشديد العقوبات على الشركات الوهمية التي أصبحت تمتحن التجارة بتلك العمالة، من أجل تحقيق الربح السريع وبأقصر وأسهل الطرق، ضاربة عرض الحائط بما تشكله تلك العمالة من مخاطر على الأوضاع الاقتصادية والاجتماعية والسياسية والثقافية والأمنية في بلادنا.
- 11 إن معالجة الخلل في التركيبة السكانية التي باتت تفرقنا جميعاً، تتطلب تقليص العمالة الأجنبية التي لا حاجة لنا بها، وتخفيض أبناء الوطن على شغل الوظائف البسيطة، أو الاستعانة بأبناء جلدتنا الأشقاء العرب لشغلها. وهنا لابد من دعم الحكومة للقطاع الخاص في عملية التوطين، والاستفادة في هذا المجال من تجارب الدول الشقيقة المجاورة.
- 12 فنحن في حاجة الآن أكثر من أي وقت مضى، إلى تعزيز مكانة المواطن وتكريس الهوية الوطنية وتنمية روح الانتماء للوطن، وهذا يتطلب تكاتف جهودنا جميعاً كأفراد ومؤسسات من مختلف فئات وشرائح المجتمع (كل في موقعه)، إلى جانب استثمار مختلف وسائل التكنولوجيا الحديثة في جميع المجالات، والاعتماد على الكفاءات والخبرات المحلية من المواطنين والأشقاء العرب، لمواصلة مسيرة التنمية والحفاظ على هوية بلدنا وصورنا ما تحقق من إنجازات، فنحن في غنى عن عمالة باتت تشكل بطلاة مقنعة، وتنقل كاهل الدولة بما تسببه من أعباء نتيجة ما يفرزه وجودها بيننا من سلبات ومسلقيات.
- 13 إن الحفاظ على الهوية الوطنية للدولة، يتطلب زرع قيم الانتماء والولاء لدى جميع أفراد المجتمع، وتربية الأبناء على حب الوطن والولاء له وحماية ثرواته وممتلكاته وإنجازاته، والحفاظ على عاداتنا وتقاليدها ولغتنا العربية، وربط التعليم بالهوية الوطنية، وتخفيض الشباب على الزواج وزيادة النسل والحد من ظاهرة الزواج من أجنبيات.
- 14 والاعتماد على العمالة المواطنة في جميع مجالات العمل، وتقليص الاعتماد على الخدم والعمالة الهامشية (الخاصة)، وزيادة عدد المقيمين العرب وتقليل الأجانب، واستثمار كل الكفاءات والخبرات العربية التي تعيش بين ظهرانيها منذ سنوات، مع منح امتيازات خاصة للذين أثبتوا إخلاصهم للوطن بنظافة القلب واليد واللسان، وعدم التفريط بهذه الثروة التي نحن في أمس الحاجة لها في مسيرة التقدم والازدهار والتنمية الشاملة.
- 15 كتابة إماراتية

<http://www.albayan.ae/opinions/1250779301213-2009-11-23-1.494687>

2009-12-06\_EMY

## النمو السكاني والموارد البشرية بدول الخليج

- 2 المصدر :
- 3 نجيب الشامسي
- 4 التاريخ 06 ديسمبر 2009
- 5 على الرغم من مدى حاجة دول الخليج إلى تحقيق التنمية البشرية وزيادة السكان في ظل الخلل الواضح في التركيبة السكانية والقوى العاملة، حيث مازالت العمالة الأجنبية هي المهيمنة على سوق العمل في دول الخليج، فإن النمو السكاني يعتبر من أخطر التحديات التي أفرزتها العقود الماضية، حيث تزايدت الهجرة الأجنبية إلى دول الخليج، وتزايدت معها سيطرتها على سوق العمل، وبرز انقلاب في تركيبة القوى العاملة في سوق العمل، خصوصاً أن معظم العمالة الأجنبية، الآسيوية منها على وجه التحديد، تنحدر من بيئات متخلفة تعليمياً وصحياً واجتماعياً، وجاءت حاجة أساسية في إحداث الحركة العمرانية والبنية التحتية، كما أن معظم هذه العمالة من الذكور، الأمر الذي يترك بعداً آخر أمنياً.
- 6

8 إن استخدام الأيدي العاملة الأجنبية لتصل في بعض دول الخليج إلى أكثر من 90٪، ولتشكل نسبة كبيرة من مجموع السكان تجاوزت 60٪ في بعض دول المنطقة يشكل تحدياً كبيراً لاقتصاديات المنطقة، حتى لو كانت لهذه العمالة مساهمات إيجابية في مشروعات البنية التحتية وتطوير الخدمات والتنمية، فعشوائية الاستقدام أدت إلى خلل كبير في التركيبة السكانية وفي قوة العمل، وتركت آثاراً سلبية واضحة على النسيج الاقتصادي والاجتماعي والأمني، ومن ذلك تأثيرها السلبي في تنمية القوى العاملة المواطنة، ومنها منافسة القوى الأجنبية للعمالة المواطنة المتوافرة، حتى طالت ظاهرة البطالة شرائح مختلفة من أبناء المنطقة، سواء الذكور أو الإناث.

10 وبعد مضي أكثر من ثلاثة عقود من قيام مجلس التعاون الخليجي وفي ضوء إقرار السوق الخليجية المشتركة، نجد أنه لا يوجد مبرر لوجود هذا الحجم الكبير من القوى العاملة الأجنبية، الذي يفوق المعدل العالمي.

12 لقد تضاعف حجم سكان المنطقة ثلاث مرات خلال ربع قرن من الزمان، وارتفع من 8.2 ملايين نسمة في عام 1970 ليصل إلى 10.2 ملايين في عام 1975 وإلى 32.1 مليون نسمة في عام 2001، ثم 36.2 مليون نسمة في عام 2007، وبلغت الكثافة السكانية في عام 2007 نحو 13.5 نسمة لكل كيلومتر مربع، في حين بلغ حجم القوى العاملة في سوق العمل نحو 14 مليون عامل، منهم 18٪ عمالة وطنية موزعة بين القطاعات الحكومية التي تستقطب ما نسبته 13٪، فيما هنالك 87٪ يعملون في مؤسسات القطاع الخاص.

14 من ناحية أخرى، فإن أعداد المواطنين من أبناء دول الخليج، الذين هم في عمر العمل ويرغبون في الانخراط في سوق العمل في تزايد مستمر، حيث يشكل ذلك تحدياً كبيراً أمام حكومات دول الخليج التي يجب أن تعمل على توفير ما يزيد على 350 ألف وظيفة كل عام، الأمر الذي يعني وجود بطالة تتزايد عاماً بعد عام في ظل عجز الحكومات عن توفير العدد المطلوب من الوظائف سنوياً، وفي ظل تقاعس القطاع الخاص عن استيعاب جزء من المواطنين الراغبين في العمل، وقصور وحدات ومؤسسات القطاع الخاص عن القيام بدورها ومساهماتها في تنمية الموارد البشرية وتحليلها عن مسؤوليتها الاجتماعية تجاه الموارد البشرية الوطنية، سواء من حيث التعليم أو التدريب أو التأهيل.

<http://www.emaratallyoum.com/opinion/2009-12-06-1.51926>

2009-12-08\_EMY

## 1 النمو السكاني في دول الخليج

2 المصدر :

3 نجيب الشامي

4 التاريخ 08 ديسمبر 2009

6 تعتبر منطقة دول الخليج من أكثر المناطق استقطاباً للوافدين عرباً كانوا أم أجانب، كما أنها أكثر المناطق إتاحة للفرص أمام العمالة الوافدة، إلا أنها لم تعد محصنة من ظاهرة البطالة التي أصبحت متفشية بين مختلف شرائح المجتمع من المواطنين والوافدين، الذكور والإناث، فقد سجلت دول الخليج مؤشرات تصاعدية خلال السنوات الأخيرة، وللتدليل على ذلك فإن معدل البطالة بلغ 17٪ في سلطنة عمان، فيما بلغ في دولة قطر ما نسبته 12٪، وتعد هذه المنطقة جزءاً من الوطن العربي الذي تشهد البطالة فيه أعلى معدلاتها في العالم.

8 وتُعزى معدلات البطالة العالية في دول الخليج إلى غياب استراتيجيات التنمية، لاسيما التنمية البشرية، وغياب سياسات التوظيف والتشغيل ثم الاستثمار في العنصر البشري الوطني، ثم عدم توافر مخرجات التعليم مع متطلبات السوق، وعدم تحمل القطاع الخاص لمسؤولياته، وما فاقم من وضع العمالة الوطنية قيام شركات ومؤسسات القطاع الخاص بتسريح أعداد من المواطنين الذين كانوا يعملون لديها تحت ذريعة تداعيات الأزمة المالية عام 2008.

10 إن خطورة النمو السكاني لا تتمثل في بروز ظاهرة البطالة فحسب، وإنما ما يؤدي إليه هذا النمو من مشكلات أمنية واجتماعية واقتصادية، ولعل أخطرها تناقص الموارد الطبيعية، حيث أصبحت دول الخليج تعاني من شح المياه لينعكس ذلك على الإنتاج الزراعي، ثم إن النمو السكاني يشكل زيادة كبيرة على طلب الكهرباء وضغطاً شديداً على الخدمات، الأمر الذي يشكل تحدياً كبيراً على دول المنطقة التي تصبح مطالبة بتوفير احتياجات السكان المتنامية من الخدمات، لاسيما الكهرباء والمياه والطرق والخدمات الطبية والتعليمية، فضلاً عن الأمن الذي أصبح يشكل قلقاً حقيقياً لسكان المنطقة، خصوصاً المواطنين.

12 لقد أصبح النمو السكاني الناجم عن الهجرة الأجنبية، والذي سجل ارتفاعاً كبيراً خلال عقدي السبعينات والثمانينات ليرتفع حجم العمالة من مليون عامل عام 1975 ليصل إلى أربعة ملايين عامل عام 1985، ثم ليسجل في عام 1990 نحو ثمانية ملايين عامل، يشكل تحدياً حقيقياً لأمن واستقرار المنطقة ويترك آثاراً عميقة في الأوضاع الأمنية والاجتماعية والاقتصادية والأخلاقية، ومازالت دالة النمو السكاني تسجل ارتفاعاً في دول نجد أن للعمالة الأجنبية دوراً كبيراً وأهمية فضلى في تحقيق نمو الناتج المحلي الإجمالي من دون مراعاة لتأثير المتغيرات الديموغرافية في المنطقة.

14 وبالتالي، فإن هذا من شأنه أن يحدث خللاً في التركيبة السكانية لمصلحة القوى العاملة الأجنبية التي أصبحت تطالب بحقوق سياسية في هذه المنطقة، كما أصبحت تنافس القوى الوطنية في فرص العمل المحدودة، ثم تشكل استنزافاً للسيولة المالية التي تتم من خلال التحويلات إلى خارج محيط اقتصاديات المنطقة، هذا فضلاً عن تفاقم الآثار الاجتماعية والثقافية والسياسية في ظل تراخي دول الخليج عن وضع رؤية تنموية مشتركة ومراجعة حقيقة العمالة الأجنبية فيها.

<http://www.emaratallyoum.com/opinion/2009-12-08-1.52093>

2010-01-18\_EMY

## 1 التعايش مع التركيبة

2 المصدر :

3 سامي الريامي

نعاني خلافاً في التركيبة السكانية، بكل تأكيد هذا صحيح، ولكننا لسنا الدولة الوحيدة في العالم التي تعاني من هذا الخلل، بل إن دولاً، مثل الولايات المتحدة وكندا وفرنسا وألمانيا وغيرها كثير، تعاني خلافاً في التركيبة، وحتى إن كانت النسبة مختلفة بين تلك الدول في موضوع الخلل، إلا أنها جميعها قلقة بتفاوت حيال ذلك، وتسعى إلى معالجة هذا الأمر.

ربما نكون نحن في وضع أسوأ، نظراً لعوامل عدة، أهمها قلة عدد السكان، والزيادة الكبيرة في عدد الوافدين الأجانب، وانخفاض نسبة العرب بشكل عام، ما يهدد الهوية واللغة، ولكن مع ذلك، علينا أن ندرک تماماً، بل ونؤمن بأهمية وجود الآخر، وأنها بحاجة إلى وجود هذا الآخر بجميع فئاته، ولا يمكن بأي حال الاستغناء عنه في المرحلة الحالية، ولا المستقبل المنظور.

قد لا يُعجب مثل هذا الطرح كثيراً من المواطنين، خصوصاً أولئك الذين تغلب عليهم العاطفة، إلى الدرجة التي تحجب عن أعينهم الأمر الواقع، هذا الواقع الذي يحتم علينا قبول الآخر والتعامل معه، والإيمان بأن وجوده معنا في المجتمع نفسه أمر مهم للغاية، لضمان استمرارية الرخاء والبناء والحياة.

ليست انكالية، بقدر ما هي واقعية، يجب أن نعرف أننا لا نستطيع الاستغناء عن الأجانب في يوم وليلة، أو في سنة أو 20 سنة، سنظل نحتاج إلى هذا الأجنبي في أمور كثيرة لا مجال لحصرها الآن، ولكن النقطة الأهم، هي أن يشعر المواطن في الإمارات بأن حقوقه لن تتأثر بوجود الأجنبي، بمعنى أن تعمل الدولة جاهدة لتوفير جميع حقوق المواطن، بدءاً من الحصول على وظيفة مناسبة براتب مناسب، والحصول على المسكن والعلاج وكل الأمور الحياتية المعروفة، ومتى ما حصل المواطن على ما يريد، من دون أن يشعر أن توافد الأجانب انتقص من حقه شيئاً، فإنه بلا شك سيكون أكثر تقبلاً لوجود الآخر بقره.

أما بدءاً تدمر بعض المواطنين من وجود أجانب، ومشاعر القلق والخوف من المستقبل، والحديث عن خطر التركيبة، فهو شعور طبيعي جداً، مواكب لشعور الأقلية والخوف من خسارة المكتسبات، وهنا تكمن المشكلة التي يمكن أن تولّد شعوراً بالحقد والكراهة تجاه الأجنبي، نحن في غنى عن انتشاره. بالطبع سيشتعر المواطن بالظلم إن كان عاطلاً لم يجد وظيفة مناسبة، في حين أن الدولة توظف مئات الآلاف من الأجانب، وبكل تأكيد سيشتعر بكراهة الوافد الذي يحصل على راتب عالٍ، ومزايا خيالية، في حين لا يتعدى راتبه السبعة آلاف درهم، شاملة كل شيء، بعد خصم علاوات الأبناء وغيرها،

وبالتأكيد سيشتعر بالعين عندما يقف عند إشارة مرور في سيارته القديمة، وبقربه آسيوي أو أوروبي في مرسيدس أو فيرار

بالضرورة هنا، سنسمع شكاوى من نوع أنا مواطن ولا أملك شيئاً، أو هذا هندي وراتبه 70 ألفاً.

خلل التركيبة شيء يصعب حله، والحل هو أن نتقبل وجود الآخر، وأن نقتنع وتعايش مع الواقع، والواقع يحتم وجود الأجانب، واستمرار هذا التقبل لوجود الأجنبي من قبل المواطنين يكمن سره في عدم إحساسهم بتفوق الأجنبي عليهم في الحقوق والمزايا.

<http://www.emaratalyout.com/opinion/2010-01-18-1.44703>

2010-02-14\_EMY

## 1 إقامة الأجنبي أم تجنيسه؟

2 المصدر :

3 سلطان سعود القاسمي

4 التاريخ 14 فبراير 2010

في شيرة تسمى شلتر في منطقة القوز الصناعية في دبي، وقف شاب إماراتي أمام جمهور تكوّن من 200 إماراتي وأجنبي مقيم ليتحدث عن رؤيته لمدينة دبي ما بعد تداعيات الأزمة المالية العالمية. وقف مشعل القرقاوي، وتحدّث عن أهمية التطوير في مجالات الصحة والتعليم والثقافة في كلمة وحوار سماه «مسح دبي» وتناول موضوعات كثيرة أخرى. ولكن ثمة موضوعاً دائماً ما يكون فيه التباس حين يذكر، ألا وهو موضوع إقامة طويلة الأجل لبعض الأجانب الذي يترجمه البعض إلى تجنيسهم. من المهم الذكر أن من السابق جداً حتى الحديث عن تجنيس أي من الأجانب المقيمين على أرض الوطن، لأننا كمواطنين نغفل الأقلية من السكان ما أدى إلى حديث البعض عن إقامة طويلة الأجل كبديل عملي.

في الأسبوع الماضي تم نقل أنباء عن أن مشعل، طالب بتجنيس الجيلين الثاني والثالث من الوافدين وهو أمر لم يحدث إطلاقاً، أعرف ذلك لأنني كنت من بين الحضور. دار النقاش حول إمكانية إدخال برنامج إقامة طويلة الأجل لبعض الأشخاص لكي يتم تحويل هدف وجودهم من مجرد أمر اقتصادي لكسب الرزق إلى مساهمين في المجتمع. في الواقع قامت جريدة ذا ناشيونال في نوفمبر من العام الماضي، بنقل خبر عن برنامج جديد لشرطة أبوظبي يقوم على استخدام بعض من المقيمين بالمساعدة على إرساء الأمن الاجتماعي في المناطق السكنية مثلاً بسبب خيرتهم أو حديثهم للغات المختلفة، ولم أجده في الجرائد العربية لسبب ما. بهذه الخطوة تكون شرطة أبوظبي أقدمت على توسيع المشاركة لبعض المقيمين في مصلحة الدولة وجعلهم مساهمين في المجتمع. الخلط بين التجنيس والإقامة حدث مرات عدة، حيث قال لي أحد الإخوة «لا أتفق مع ما كتبه مشعل عن موضوع التجنيس في أحد مقالاته»، وحين سأله عما إذا كان قد قرأ ذلك المقال أجاب بالنفي، ولكن «أخبره صديق». الكثير منا يعرف مقيمين مرّت على وجودهم في الدولة عقود. شريك أعمالي مثلاً جاء إلى الإمارات في عام 1969 على تأشيرة بريطانية حين كان اسم المنطقة الساحل المتصالح وخدم في جيشنا قرابة 20 عاماً إلى أن بدأ بمشروعه الخاص. مثله كثيرون تعاونوا مع المواطنين في بناء هذه الدولة وطبعاً تمكّنوا من جني المال من ذلك ولم يكن وجودهم من أجل سواد عيوننا.

هو ليس بالسار أننا كإماراتيين لن نرضى بتجنيس الأجانب على أرضنا. فهم لا يتحدثون لهجتنا ولا حتى لغتنا. لا يرتدون زيّاً ولا يختلفون في مناسباتنا. ولا نستطيع أن نتهاون مع مسألة الهوية على الإطلاق. ولكن في الجهة المقابلة هناك منهم من سكن دارنا لمدة طويلة وتأقلم مع عاداتنا وتقاليدينا واحترم قيمنا، وقد نشأت أسرته على أرض الإمارات ودرست في مدارسها. فهل نستطيع الحديث ياترى عن إقامة طويلة الأجل مللهم؟ إقامة تُعطى ليس من قبل الشركات التجارية والعقارية بل من الحكومة الاتحادية فقط، وإقامة تتطلب معايير عالية لكسبها ولا ترتبط بها أي حقوق سياسية أو غيرها، وتسحب إذا ما ارتأت الحكومة ذلك من دون الحاجة لإعطاء أسباب أو تفسيرات. من دون برنامج كهذا ستكون الإمارات مكاناً عابراً يأتيه من يريد العمل ومن دون التفكير بمصلحة الوطن على المدى الطويل ولكسب المال لا غير. الأجدر لمن عمل لعقود طويلة في الإمارات واختار التقاعد مثلاً أن يفعل ذلك في الإمارات كي يتسوّق في مراكزنا ويأكل في مطاعمنا ويسافر من مطارنا ويستثمر ما كسبه من مال في الإمارات. أفضل بقاء المقيمين الذين أمضوا زمناً طويلاً في بلدنا وتعلموا عاداتنا واحترموها على مجيء غيرهم ممّن مارس الجنس على شاطئ البحر أو أمضى فترة قصيرة وظنّ أنها تحوّلته كي ينتقد الإمارات في جرائد بلده الأم حين يعود. من دون شك، موضوع الإقامة الطويلة الأجل شائك وسيختلف فيه كثيرون، ولكنه بالفعل جدير بالنقاش وهو كل ما دار في شلتر.

<http://staging.emaratalyoun.com/opinion/2010-02-14-1.61999>

2010-03-11\_EMY

## الإصلاح الاقتصادي إحدى ضرورات المستقبل

المصدر :

نجيب الشامي

التاريخ 11 مارس 2010

إذا تولدت لدينا قناعة تامة بأهمية إحداث إصلاحات اقتصادية، وإذا سلمنا بأن الإصلاح الاقتصادي خصوصاً، والإصلاح الشامل هو قدرنا في الوصول إلى تحقيق أهدافنا، ومنها المحافظة على موقعنا في الخريطة الاقتصادية العالمية، وإذا كان هناك اتفاق حقيقي بين مختلف المؤسسات والأوساط الحكومية والخاصة بدول المجلس، فإنه يتطلب منا تحديد الأولويات، وأهمية التعامل مع التحديات الاقتصادية العالمية بالطريقة الصحيحة وبما يحقق مصالحنا. إننا حين نفكر في إحداث إصلاحات اقتصادية حقيقية، فإنه من الطبيعي أن نؤكد على أهمية العنصر البشري، وأهمية مواجهة الخلل السكاني، أو التركيبة السكانية، الذي يهدد استقرار المنطقة وأمنها، وربط عملية التنمية بالبعد الأمني، بإحداث تنمية بشرية لا من حيث عدد السكان، أو حتى أبناء دول المجلس، وإنما من منطلق أن العنصر البشري المؤمن بأهداف التنمية وضرورات الإصلاحات ودمومتها، هو أساس أي حركة إصلاحية تُفضي إلى أهداف التنمية. فإلى أي مدى هناك تنمية بشرية في دول المجلس؟ ماذا عن مخرجات التعليم؟ وما درجات التدريب والتأهيل؟ وما حجم مخصصات التعليم والتدريب في المنطقة؟ ثم كيف يتم توظيف مخرجات التعليم من المؤهلين والخريجين؟ وما سياسات التوظيف والتنسيق بين هذه المخرجات ومتطلبات سوق العمل في كل دولة؟ وإلى أي مدى ركزت دول المجلس على المشروعات ذات رؤوس الأموال الكثيفة، والتقنية والعمالة الوطنية المؤهلة، بدلاً من العمالة الأجنبية الرخيصة؟ وما معالم البيئة الوظيفية التي يعمل فيها أبناء المنطقة؟ وما الإنتاجية الحقيقية أو الإضافة النوعية لذلك؟ وإلى أي مدى استطاعت دول مجلس التعاون استيعاب طبيعة تحدياتها، وعملت على تجاوز معوقات التنمية، وتخضت بالإنسان والمجتمع؟ وإلى أي مدى ركزت دول المجلس على الاقتصاد المعرفي (التعليم والابتكار والاتصالات السريعة)؟

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-03-11-1.67379>

2010-05-02\_EMY

## «العنوسة مسألة أمن قومي»

المصدر :

سلطان سعود القاسمي

التاريخ 02 مايو 2010

لا شك في أن تحسن وضع المرأة الإماراتية في العقود الأربعة الماضية، بشكل مصدر فخر للمواطن الإماراتي والعربي. الأرقام تثبت كل شيء، فالعنصر النسائي موجود في الجامعات ودوائر العمل بنسبة 60% من المنتسبين والموظفين، لكن هل توجد عواقب اجتماعية غير مقصودة لهذه الظاهرة؟ أول إشارة نستطيع أن نستدل بها هي حجم الأسرة الإماراتية، الذي في معظم الأحيان يكون أصغر كلما ازداد مستوى تعليم الآباء والأمهات بسبب ما يُسمى بالتخطيط الأسري.

ومع ازدياد نسبة النساء الإماراتيات المتعلّمات والناجحات في مجال العمل غير المتوازن مع المقارنة بالشباب الإماراتي، ستجد المرأة الإماراتية أن عليها إن كانت تريد الزواج من إماراتي أن تختار من أعداد متناقصة نسبياً من حيث مستوى التعليم المماثل، فبالإضافة إلى الضغوط الاجتماعية على الشاب الإماراتي، بأن يبدأ بكسب لقمة العيش لنفسه بأسرع وقت ممكن، تقوم الحكومة من دون قصد بتشجيع الشباب بترك التعليم، بتقديم وظائف جاهزة لهم لا تحتاج إلى شهادات عليا.

ومع أن الإمارات دولة متقدمة، إلا أنها متمسكة بالكثير من العادات والمفاهيم الموروثة، فالأسر الإماراتية لا تتمنى فقط لبناتها الزواج، لكن تتوقع أن يحدث ذلك بغض النظر عن مستوى تعليم الفتاة، حتى أنني سمعت أن بعض الأمهات يطلبن من بناتهن أن يرضين بالنصيب إن كان مستوى تعليم الرجل أقل منهن، وذلك إن وافق الشاب الإماراتي على الزواج من فتاة تفوقه في مستوى التعليم بدرجات. من الناحية الأخرى، أجد كلمة عانس التي يطلقها البعض على الفتيات غير المتزوجات وبعضهن في سن الـ 20 كلمة تحمل معاني سلبية، وكأن المرأة إنسان ناقص من دون الزواج. فللمرأة حق ألا تتزوج، أو أن تتزوج متأخرة في السن إن أرادت، من دون أن تلصق بها كلمات غير لطيفة المعنى.

أعطينا أولاً أن نعترف بحق النساء في الزواج بمن يكرهن أو يصغرن سنًا، بالإضافة إلى حق المرأة في عدم الزواج إن أرادت ذلك من دون تسميات مسيئة. لكن هل من حلول لهذه المعضلة التي تتفاقم حتى من دون أن يلاحظها المجتمع؟

- 10 أولاً على الدولة أن تشجع الشباب الإماراتي على الالتحاق بالجامعات حتى تتوازن نسب الخريجين من الجنسين.. ثانياً، ينبغي لنا أن نعطي الحق نفسه، الذي يتمتع به الرجل للمرأة باختيار جنسية الزوج من دون تفرقة، أو ظلمها بإعطاء أبنائها جوازات سفر من دون جنسية وعدم إدراج أسمائهن في قوائم منح القروض للمنازل الحكومية.
- 11 ففي العقدين المقبلين سوف تتغير التركيبة السكانية للإمارات، ليس فقط بسبب عدم زواج الكثير من الإماراتيين، لكن أيضاً بسبب الحركة غير المنقطعة لوصول الأجانب، حتى مع عواقب الأزمة المالية العالمية التي لن تتوقف من دون عوامل خارجية، كازدياد التوتر السياسي في المنطقة، فتصبح بذلك مسألة عدم زواج الإماراتية مسألة أمن وطني تحتاج إلى دراسة ومراجعة عاجلة.
- 12 أخيراً، هو حقاً أمر غريب أن نعاقب الفتاة الإماراتية المتعلمة، إما بتسميات مهينة أو عدم إعطائها حقوقاً كاملة بمن تريد الزواج منه، وفي الوقت ذاته نتوقع منها أن تتزوج من حوض متناقص نسبياً من الشباب الإماراتي المتعلم، هذه المسألة تم الرجال بالإضافة إلى النساء، فالأرقام تثبت كل شيء.
- 14 زميل غير مقيم
- 15 في كلية دبي للإدارة الحكومية

<http://staging.emaratalyout.com/opinion/2010-05-02-1.239230>

2010-05-04\_BY

- 1 **المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية**
- 2 المصدر :
- 3 د. موزة أحمد العبار
- 4 التاريخ 04 مايو 2010
- 5 حدد قرار صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم، نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي، رعاه الله، بشأن اعتماد نظام وآلية عمل المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية.
- 6 بحيث تكون تبعيته لمجلس الوزراء ويرأسه نائب رئيس الوزراء وزير الداخلية، أدوار المجلس واختصاصاته، التي تتمثل في دراسة وتقييم أوضاع التركيبة السكانية في الدولة، واقتراح الاستراتيجيات والسياسات والنظم السكانية، لتعزيز دور المواطن والمحافظة على الهوية الوطنية وتحقيق التوازن السكاني المنشود.
- 7 كما حدد القرار اختصاصات وصلاحيات رئيس المجلس، والتي تتمثل في اعتماد السياسات والقرارات والبرامج الخاصة بالتركيبة السكانية، وتوقيع الاتفاقيات وعقد الشراكات وتشكيل اللجان بالتعاون مع الحكومات المحلية، واعتماد الهيكل التنظيمي للمجلس وكافة النظم المتعلقة بسير عمل المجلس.
- 8 الجانب الأهم في القرار، هو مهام المجلس التي تتضمن متابعة مدى تنفيذ الجهات الحكومية الاتحادية والمحلية للقوانين والنظم المتعلقة بالتركيبة السكانية، بما في ذلك توطين القطاعات الإنتاجية المهمة، واتخاذ الإجراءات التصحيحية اللازمة في إطار توطين الوظائف، إضافة إلى اقتراح التشريعات اللازمة لمعالجة أي خلل في موضوع التركيبة السكانية بالتنسيق مع الجهات المعنية، ووضع البرامج اللازمة الخاصة بالتركيبة السكانية، إلى جانب صلاحيات تمثل في الرقابة والإشراف على اللجان الفرعية للتركيبة السكانية.
- 9 بما يضمن تنفيذ الجهات المعنية للاستراتيجية السكانية، إضافة إلى إنشاء قاعدة متكاملة من المعلومات والبيانات والبحوث والدراسات المتعلقة بالتركيبة السكانية، لتكون مصدراً في إعداد الخطط ورسم الاستراتيجيات.
- 10 تشكيل المجلس في وقت سابق، جاء في ضوء نتائج استعراض المبادرات الوطنية الخاصة بالتركيبة السكانية خلال المرحلة الماضية، حيث يهدف المجلس إلى تحقيق التوازن السكاني في الدولة، وتعميق روح الانتماء الوطني لدى المواطنين والمواطنات، وترسيخ الولاء للوطن وقيادته الرشيدة.
- 11 ووصولاً إلى هذا المبتغى، على المجلس مراجعة السياسات السكانية والعمل على تطوير الاستراتيجيات والمبادرات الوطنية، من خلال التنسيق مع الجهات المعنية بهذا الشأن الوطني، والعمل بروح الفريق الواحد.
- 12 قرار تشكيل المجلس والقرار الأخير بشأن اعتماد نظام وآلية عمله، أكدا أهمية تفعيل التنسيق بين المجلس وسائر الوزارات والمؤسسات الاتحادية، والدوائر والجهات المحلية، ومراكز البحوث التي تعنى بشأن التركيبة السكانية، للتوصل إلى نتائج جيدة وإيجابية، يمكن ترجمتها فعلياً على أرض الواقع، وكذلك العمل على تنسيق الجهود وتوحيد السياسات السكانية على مستوى إمارات الدولة.
- 13 بما يكفل الاتفاق على اتباع منهج شامل لمعالجة المواضيع ذات الصلة بالتركيبة السكانية وإيجاد حلول مناسبة لها، بحيث يتحقق الانسجام والتوافق بين التنمية المستدامة والسياسة السكانية، بما يجسد الرؤية الوطنية الثاقبة لقيادتنا الرشيدة التي تحرص على ترسيخ وإعلاء قيم المواطنة في أوساط شعب الإمارات بكل فئاته وشرائحه، وتأمين أعلى مستويات الحياة الكريمة والمستقرة لكل أبناء وبنات الوطن.
- 14 إن العمل الجاد على دعم الهوية الوطنية، يعزز جهود حل مشكلة التركيبة السكانية، ويتطلب إجراءات عملية فورية، تتمثل في زيادة المقيمين العرب وتقليل الأجانب، وتعزيز الانتماء والولاء للوطن، وربط التعليم بالهوية الوطنية، والالتزام بالزي الوطني في كل مكان وزمان، والحفاظ على اللغة العربية والالتزام بها.
- 15 والتمسك بعاداتنا وتقاليدها، وتنمية حب الوطن والحفاظ عليه من كل جانب، بالتركيز على التوعية الأسرية عن طريق البرامج الإذاعية وخطباء المساجد، والتشجيع على زيادة النسل وعدم الزواج من الأجانب، وتربية الأبناء على حب الوطن والولاء له، برعاية الأم للأبناء وعدم الاعتماد على الخدم، ونشر ثقافة وعادات وتقاليد مجتمعنا العربي الإسلامي.
- 16 وأمام كل التحديات التي تواجه العالم أجمع، بفعل الفضاء المفتوح وثورة التكنولوجيا والمعلومات، حتى أصبح العالم قرية كونية صغيرة، تؤكد أهمية ما تناولته مؤخراً في افتتاحيتها نشرة «أخبار الساعة».
- 17 التي يصدرها «مركز الإمارات للدراسات والبحوث الاستراتيجية»، حيث حثت كل مواطن ومواطنة داخل البلاد وخارجها على جعل العلم الوطني للدولة خفأً عالياً في المحافل الدولية كلها، وأن يحظى بالتقدير الذي يستحقه باعتباره رمزاً للدولة رائدة تنمو وتعمل وتطمح إلى آفاق أرحب من النجاح والتقدم..

- 18 في ظل قيادة سياسية توفر لهذا الوطن سبل النجاح، من استقرار سياسي وأمني وقرارات رشيدة وتفاعل حيوي مع كل ما يهم الوطن والمواطنين.. مؤكدة أن علم الدولة هو الرمز الشامخ الذي كافح في ظله الآباء والأجداد، من أجل رفع شأن دولة الاتحاد ومنحها مكانها الذي تستحقه بين الأمم والشعوب.
- 19 نعم.. علينا جميعاً أن نعمل بجد وإخلاص وولاء وانتماء لهذا الوطن الغالي، ونؤكد لصاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان رئيس الدولة، حفظه الله، أن إعلانه العام 2008 عاماً للهوية، هو حجر الأساس لأبناء الدولة في مواصلة مسيرة التقدم والازدهار، والحفاظ على كل الإنجازات والمكتسبات التي تحققت بسواعد الآباء والأجداد.
- 20 كاتبة إماراتية

<http://www.albayan.ae/opinions/1265976693895-2010-05-04-1.241162>

2010-06-03\_\_EMY

## 2 أم عبدالله والتركيبية السكانية

3 المصدر :

4 عادل الراشد

5 التاريخ 03 يونيو 2010

أم عبدالله مواطنة تعدت الستين من عمرها. قرر أولادها وبناتها اصطحابها إلى ألمانيا للاصطياف وإجراء بعض الفحوص الطبية. والعائلة، والله الحمد، بخير ونعمة. فكانت الخطوة الأولى استخراج تأشيرة الدخول إلى الأراضي الألمانية، فكان رد السفارة أنه لا تأشيرة لمن تعدى الستين سنة إلا بإصدار وثيقة تأمين صحي علمية من إحدى الشركات المعتمدة. فكانت الخطوة الثانية بالتوجه إلى شركة التأمين، وكان الرد أنه لا تأمين دولياً لمن تجاوز الستين. وأمام هذه الإجراءات الواضحة والصارمة تعرقل زيارة أم عبدالله لألمانيا ومرافقتها عائلتها الكبيرة في رحلتها السياحية. وتصوروا أن أم عبدالله وعائلتها ذاهبة لتصرف في أيام ما يمكن أن تصرفه هنا في شهور، ولكنها الإجراءات والقوانين التي يجب أن نحترم، مهما كانت شديداً وربما تعسفها.

ذلك في ألمانيا التي لا تشكو خللاً في تركيبها السكانية، على الرغم من تأفف البعض مما يسمونه في أوروبا «تزايد الهجرة الأجنبية»، الذي لا يزال يراوح دون 10٪ من تعدادها. وقد حدث كل ذلك التقيد والتعقيد، حتى مع سيدة ذاهبة لأسابيع لتنفق المال وتسهم في انعاش الاقتصاد. وعندما نلتفت لغير المشاهد من ألمانيا إلى الإمارات التي تنوء بفرط الخلل في التركيبية السكانية نجد مسنين مقيمين في الدولة، بعضهم زائر لأسباب عائلية وإنسانية، وهذا مقدر ومفهوم، وكثير منهم مقيم بشكل شبه دائم، الأمر الذي يضيف إلى خلل التركيبية السكانية المزيد من الانحراف باتجاه استقصاء الحل، حتى بعد الخمسين سنة التي تكهن بها الباحث الياباني.

دولتنا دولة إنسانية، وهذا محل فخرنا واعتزازنا، ولكن هناك ثوابت تهددها الإفراط في التساهل، إلى درجة عدم الانتباه إلى العواقب. ونحن أحوج للإجراءات والقوانين الحمائية من تلك الدول التي تمناً بأغلبية ساحقة من مواطنيها تشكل مشهدها السكاني والاجتماعي والثقافي.

<http://staging.emaratalyoun.com/opinion/2010-06-03-1.251241>

2010-06-07\_\_EMY

## 2 لا توطن دون نسبة حكومية..

3 المصدر :

4 سامي الرامي

5 التاريخ 07 يونيو 2010

خلصت دراسة أجراها باحثون في جامعة الإمارات إلى أن «معدل التوطن في القطاع الحكومي وصل إلى الحد المطلوب، أما في القطاع الخاص فإن معدل التوطن لا يزال بحاجة إلى كثير من العمل لزيادته إلى نسب مقبولة»، وأكدت الدراسة أن «زيادة معدلات التوطن في القطاع الخاص يجب ألا تكون عن طريق فرض نسب توطن معينة على منشآت القطاع الخاص، وإنما عن طريق دعم الشركات الخاصة، ودعم أجور المواطنين فيها، وتنويع التخصصات التعليمية، والشبكات الاقتصادية.»

شخصياً، أشك في ذلك، وأشك في نتيجة هذه الدراسة، ولا أعتقد أبداً أن منشآت وشركات القطاع الخاص ستلجأ طواعية إلى التوطن، وتوظيف المواطنين حتى في الوظائف العادية أو المتوسطة، فما الذي يمكن أن يجبرها على ذلك ما دامت الأمور اختيارية، هل هو حب المواطنين والرغبة في توفير وظائف لهم، أم أنها الروح الوطنية التي تولد الرغبة لديهم في رد جميل هذا الوطن عليهم؟

لا شيء من ذلك طبعاً، ولا شيء يمكن أن يجعل الشركات الخاصة تفكر في توطن ولو جزءاً بسيطاً من وظائفها طوعية وبرغبة وقناعة داخلية، لن توظف مواطناً واحداً ما لم تدفع إلى ذلك دفْعاً من خلال فرض نسب معينة للتوطن، حتى إن كانت تلك النسب بسيطة جداً، أو بالتلويح بفقد المزايا والتسهيلات في حالة الاستمرار في سياسة تجاهل المواطنين في الوظائف كافة.

ولننس القصص التي يحاول الكثيرون الترويج لها، طبعاً هؤلاء الكثيرون هم في الغالب مسؤولون كبار في شركات خاصة، وهي ضرورة دعم الدولة لرواتب المواطنين في القطاع الخاص، فهل تعتقدون مثلاً أن رواتب المواطنين في القطاع الخاص هي أعلى أو أفضل أو أفضل من غيرها؟ لا أعتقد ذلك أبداً بل العكس هو الصحيح، معظم مواطني القطاع الخاص لا يحصلون على مزايا ورواتب نظرائهم من جنسيات أخرى، فهل عجزت تلك الشركات عن توفير رواتب معقولة للمواطنين، ولم تعجز عن دفع أضعافها لغيرهم؟

نحن لا نتحدث هنا عن بقالات صغيرة، أو محال لبيع الأغذية، أو شركات تغليف معاملات، أو غيرها من المنشآت الصغيرة التي لا تستطيع دفع راتب شهر لموظف مواطناً كان أم غير مواطن، بل نتحدث عن شركات ضخمة ميزانيتها بمئات الملايين، وأرباحها من خير الدولة بمئات الملايين، منشآت ضخمة للغاية، تحقق أرباحاً لا تقل عنها ضخامة، ومن دون أن تدفع أية

ضريبة، وتحصل على تسهيلات ومزايا حكومية لا تحصل عليها في أي من دول العالم، وتتوسع في أعمالها من دون قيود وشروط، وفي مقابل ذلك لا تستفيد الدولة منها شيئاً سوى تلك الرسوم البسيطة جداً التي لا تشكل سوى نسبة زهيدة من حجم أرباحها، أتريدون من مثل هذه الشركات أن تسعى إلى التوطين من دون قيد أو شرط أو تدخل حكومي؟! رسالة نصية تلقيتها بمحض الصدفة صباح أمس من صديق عزيز لا يعرف أبدأ عن نيتي الكتابة عن هذا الموضوع يقول فيها: «أتعرف ما مشكلة التوطين؟ إن كل وظيفة متوافرة هناك عشرة غير مواطنين مستعدون لأخذها براتب أقل، وكل وظيفة براتب أعلى هناك خمسة غير مواطنين مستعدون لأخذها بمرتبة أكبر، وبين هؤلاء وهؤلاء في إدارات القطاع الخاص ضاع المواطن!»

<http://staging.emaratalyout.com/opinion/2010-06-07-1.252629/arabic-comments-7.292268/rating-comment-19.106454>

2010-06-09\_EMY

## هل الوقت مناسب لـ «الصرامة»!

المصدر :

سامي الريامي

التاريخ 09 يونيو 2010

قانون التستر التجاري، أو ما يعرف بـ«الكفيل النائم»، وهو اختصار لشركات غير فعلية بين مواطنين ووافدين في مشروعات تجارية، تأجل تنفيذه سبع سنوات كاملة، وفجأة تقرر تطبيقه قبل نهاية العام الجاري.

وقبل أن نسأل عن أسباب تأجيل تطبيق هذا القانون سبع سنوات كاملة، علينا أن ندرك أن تأجيله طوال تلك السنوات يدحض عنه صفة الاستعجال أو الأهمية ربما، فلا شيء مهماً وضرورياً يجعلنا «نركنه» على «الرف» سبع سنوات!

وبعد ذلك، علينا أن نسأل أنفسنا: هل هذا هو الوقت المناسب لتطبيق القانون؟ لماذا الآن، ونحن مازلنا نعاني تَواعب الأزمة المالية، وما زالت قطاعات تعاني، وبعضها لم يُفَق، والبعض الآخر يخطو الخطوة الأولى نحو الانتعاش؟ فهل هذا هو الوقت المناسب لضرب كل هذه القطاعات، من خلال التشدد في تطبيق قانون مضاره أكبر بكثير من إيجابياته، على المواطنين في المقام الأول، والمستثمرين في المقام الثاني؟ وكيف يمكن تفسير التناقض في الرغبة في استقطاب المستثمرين إلى الدولة، والتشديد في قوانين تجعلهم يحزمون حقائبهم هرباً من عقوبات وسجن وغرامات، كل ذلك بحجة «التستر» التجاري، أي تستر هذا، وقصة «الكفالة» موجودة منذ نشأة الدولة، ويستفيد منها عدد كبير جداً لا يمكن حصره من المواطنين، ذوي الدخول المنخفضة والمتوسطة؟ إذن التشديد لا يأتي إلا على رقاب هؤلاء، وفي أحلك الظروف التي تمر بها الدولة في هذه الفترة، فإذا كان عمر بن الخطاب ثاني الخلفاء الراشدين قد ألغى إقامة حد السرقة في فترة الجوع التي مرت بها المنطقة، أليس من الأولى أن نتعاضد نحن أيضاً عن قوانين ليست ذات أهمية كبيرة، وسيؤدي تطبيقها إلى إلحاق الضرر بمجموعة كبيرة من المواطنين قبل الوافدين؟ ثم هل لنا أن نتساءل أيضاً عن سبب وجود الكفيل «النائم»، ولماذا يلجأ الوافد إلى الدخول في شراكة «وهيئة»، بكل بساطة لأن القوانين لا تسمح له بالاستثمار منفرداً، فهل الخطأ هنا خطأ المستثمر الوافد، أم الكفيل المواطن، الذي لا يملك رأسمالاً حقيقياً يتاجر به، أم أن المشكلة مشكلة نقص وغياب قوانين؟

الحصان دائماً يأتي قبل العربة، والحصان هنا هو إكمال القوانين والتشريعات الخاصة بالشركات والاستثمار الأجنبي، أما العربة فهي معالجة المشكلة المترتبة على غياب هذه القوانين، إذن كان من الأولى إكمال القوانين قبل البدء في معاقبة الناس، لأنهم دخلوا إلى منطقة لا قانون فيها، وبالتالي فهم لم يقرّفوا ذنباً يستحقون عليه العقاب!

ربما تكون هناك مضار كثيرة من وجود كفيل «نائم»، هذا ليس مستبعداً، وربما يرى المعنيون أن فيه ضرراً بالاقتصاد، أيضاً لا نستبعد ذلك، ولكن اختيار الطريقة المثلى لعلاج المشكلة، ومعرفة مسبباتها، أولى وأهم خطوات العلاج، وإن كان العلاج سيؤدي إلى مشكلات أكبر من المشكلة نفسها، فتركها في الوقت الحالي أفضل بكثير من الدخول في مشكلات وتعقيدات أخرى، وفي وقت صعب، لا يجيد أبدأ معه تعريض الدولة لخسائر أخرى، أو لمضار اقتصادية أخرى، عن طريق إلحاق الضرر بالمواطنين والمستثمرين.

من الأجدر البدء بسن التشريعات المنظمة للاستثمار، والعمل في هذه الفترة بالذات على إيجاد تسهيلات ومزايا للمستثمرين والتجار، بدلاً من التفكير في العقوبات و«الصرامة» التي لا يعرف أحد عواقبها!

<http://staging.emaratalyout.com/opinion/2010-06-09-1.253437>

2010-06-13\_EMY

## من المجالس

المصدر :

عادل الراشد

التاريخ 13 يونيو 2010

التوطين والتركيبية السكانية وجهان لعملة واحدة. فعننا يكون الكلام في التوطين إذا لم يوازه حديث في التركيبية السكانية. وعننا المحاولة لإصلاح الخلل في سوق العمل إذا توقف العمل في إصلاح التركيبية السكانية. فسوق العمل انعكاس للحالة السكانية، وليس من المنطقي زيادة سواد المواطنين في القطاع الوظيفي بينما يزداد هذا السواد تآكلاً واضمحلالاً في الحالة السكانية العامة.

عدد سكان الدولة تجاوز الثمانية ملايين بينما عدد المواطنين من الثمانية لا يزال يراوح دون المليون، ما يعني أن نسبة 20٪ التي أظهرها آخر تعداد للسكان بالدولة، قد اختلت بصورة شديدة إلى ما دون 15٪. وبحساب الحركة السكانية التي تشهدها الدولة فإن النسبة معرضة للمزيد من التناقض لمصلحة غير المواطنين. وهذه الزيادة في عدد غير المواطنين ستجبه بشكل

طبيعي إلى سوق العمل، خصوصاً أن معظم شرائحها من الفئات العاملة القابلة للانخراط في الأسواق. وفي ظل هذا الاختلال المتزايد يبدو الزمام يزداد انفلتاً وتبدو كل محاولات التوظيف في قطاع الوظائف، وخصوصاً في القطاع الخاص، مجرد محاولات في شكل معارض توظيف كان فيها العرض أكثر من التوظيف، وفي شكل مبادرات هنا وهناك، بينما جرار الاختلال يزداد حبله طولاً وانفلتاً.

الصورة لا تحتاج إلى سوداوية أكثر مما هي عليه، لأن كل الحديث عن التركيبة السكانية لا يزال يراوح في مكانه، بل يزداد تقيحراً، وبالتالي فإن الحديث عن التوظيف يظل بلا دليل أو خطة، على الرغم من الجهود المخلصة التي تبذلها بعض الجهات والدعوات الصادقة التي تصدر من الجهات المسؤولة. فالواقع عادة يكون أقوى من الأمنيات، والواقع السكاني لا بد أن يفرض نفسه على الواقع الوظيفي، وإن أردنا غير ذلك. وإصلاح الهياكل الوظيفية يبدأ بإصلاح هيكل التركيبة السكانية، وإلا فإن القول يظل يراوح في دائرة المقال.

<http://staging.emaratalyoun.com/opinion/2010-06-13-1.254940/arabic-comments-7.294836/rating-comment-19.103942>

2010-06-14\_EMY

## 1 من المجالس

2 المصدر :

3 عادل الراشد

4 التاريخ 14 يونيو 2010

6 بعد حدوث الأزمة الاقتصادية العالمية وما أصابنا منها من «رث» ساد الاعتقاد بأن وقفة إجبارية مع التركيبة السكانية قد حدثت بيد الظروف لا بأيدينا. أسهم في هذا الاعتقاد الكلام الذي قيل كثيراً عن مغادرة الأجانب الدولة بأعداد كبيرة، وتوقف أعمال الكثير من الشركات، وغير ذلك من كلام، كان قليلاً صحيحاً وأكثره إما من باب الشائعات أو التشفي.

7 المهم أن الجميع ردد مقولة «رب ضارة نافعة»، وأكثر هؤلاء بنوا الآمال على أن تكون المنفعة الكبرى لمصلحة إصلاح التركيبة السكانية بزيادة نسبة المواطنين، وإعادة النظر في الكثير من السياسات والمشروعات التي فصلت الاقتصاد عن المجتمع والهوية والشخصية الوطنية، وتكلمت بلسان مثلول عن التنمية والنمو، وكأخيراً أرقام ومليارات وأرقام قياسية خادعة تتنافس على موسوعة «غينيس» من دون الالتفات إلى مكان المواطن بين تلك الأرقام.

8 وكل الآمال كانت تذهب إلى أن مراجعة الحالة السكانية أصبحت محتومة بحكم الأمر الواقع، ولكن الإحصاءات الأخيرة حول زيادة عدد سكان الإمارات لما فوق الثمانية ملايين بخّر تلك الآمال وجعلها هباءً منثوراً، وأكد لها أن لا صوت يعلو فوق صوت المصالح وفلسفة الاقتصاد ثم الاقتصاد... ثم لا شيء غير الاقتصاد.

9 لا مانع، ولكن على جميع الجهات المعنية بعد ذلك عدم الشكوى من زيادة الحمل على الحامل، فزيادة عدد السكان تعني ببساطة زيادة الحاجة إلى توسيع الخدمات، وزيادة الصرف على البنية التحتية، وزيادة جيوش الشرطة ورجال الأمن، وزيادة عدد المدارس، وزيادة عدد المستشفيات ورفع مستوى طاقاتها، وزيادة في كل مناحي الحياة، ترافقها زيادة في تراكم الهموم والمشكلات، ناهيك عن زيادة المصروفات الحكومية.

10 كل هذا قبل الحديث عن زيادة التآكل في نسبة المواطنين والتراجع في المشهد المحلي للوطن، والتدني في نسبة مشاركة المواطنين في إدارة مؤسساتهم الوطنية.

<http://staging.emaratalyoun.com/opinion/2010-06-14-1.255092>

2010-06-20\_BY

## 1 الهجرة الخارجية.. أبعادها وتأثيراتها

2 المصدر :

3 فاطمة الصايغ

4 التاريخ 20 يونيو 2010

6 تناقش الكثير من المؤتمرات الدولية والإقليمية المعنية بالشؤون السياسية والاجتماعية والاقتصادية قضية الهجرة بجميع أبعادها. فقد أصبح موضوع الهجرة موضوعاً مؤثراً في مسار انتخابات كثير من الدول، وفي السياسة الخارجية وفيما يتعلق بمبادئ الدول وقيمتها.

7 كما أصبح هذا الموضوع حديث الساعة في المنتديات الشعبية والرسمية الإقليمية والدولية بدءاً من منتدى دافوس وانتهاءً بمنتدى الدوحة للديمقراطية (والذي انتهت نسخته العاشرة في مطلع يونيو 2010).

8 وقضية الهجرة مرتبطة بقضايا أخرى كالفقر والحروب والنزاعات المسلحة، انحسار مستوي الحريات العامة، الأوضاع السياسية والاقتصادية المتردية في الكثير من بلدان العالم الثالث وأخيراً وليس آخراً العولمة وما أفرزته من متغيرات علمية وتكنولوجية حمة رمت بظلالها على مجتمعات العالم كافة فخلقت ما يشبه مجتمع القرية الصغيرة بكل ما في مجتمعات القرى من متناقضات، كما أفرزت عوامل عدة أدت إلى تخلخل سكاني هائل وبالتالي هجرة داخلية وخارجية.

9 وإذا كانت الهجرة تسبب أصلاً مشاكل عويصة بالنسبة للمجتمعات المتقدمة وذات الكثافة السكانية العالية بكل ما تجلبه تلك الهجرات من تنافس على فرص العمل المتاحة، وتأثير على الهويات القومية، وقضية استيعاب المهاجرين الجدد وإدماجهم في داخل المجتمعات التي نزحوا إليها.

10 فما بالك بالمجتمعات التي يمثل سكانها أقلية ولديها أجندة كبيرة على رأسها الحفاظ على مكوناتها التراثية وثقافتها الوطنية وغير ذلك من مفردات مرتبطة بالتخلخل السكاني.



- 11 ولسنا هنا بصدد مناقشة الهجرة الداخلية من الأطراف إلى المدن في المجتمع الواحد على الرغم مما يترتب على هذا النوع من الهجرة من متغيرات ديمغرافية واقتصادية واجتماعية ولكن بصدد مناقشة الهجرة الخارجية وأبعادها وتأثيرها على المجتمع المستقبل لتلك الهجرة.
- 12 وتعد مجتمعات الخليج أنموذج للدول المستقبلية للعمالة الأجنبية بكل أنواعها حيث تأتي البلدان الآسيوية على رأس القائمة من حيث عدد المهاجرين.
- 13 ومنذ بدأ الحديث عن موضوع الهجرة وحقوق المهاجرين حسمت دول الخليج ذلك الموضوع حين أعلنت بأن العمالة الخارجية لبلداتها هي هجرة «مؤقتة» وليست «دائمة». فجميع المهاجرين الدائمين لهم حقوق قانونية على الدول المستقبلية لهم التأكيد من تطبيقها، كما أن هناك آليات تطبيقها الدول لاستيعاب ودمج المهاجرين الجدد.
- 14 وعلى الرغم من عمق العلاقة التاريخية التي تربط بين دول الخليج والدول المصدرة لتلك العمالة، كالأند مثلاً، إلا أن دول الخليج لم تفتح ديمغرافيا على هذه البلدان. فقد ظلت علاقة (العمل المؤقت) هي التي تحكم العلاقة بين الطرفين.
- 15 فعلى الرغم من أنها لم تفتح باب التجنيس مثلاً، إلا أنها وسعت العلاقة مع تلك البلدان إلى أوسع الحدود حيث تمثل العمالة الآسيوية حوالي 70% من حجم العمالة الوافدة. وبالتالي فإنه لا يمكن اعتبار مجتمعات الخليج أنها دول مستقبلية للمهاجرين قدر اعتبارها بأنها دول مستقبطة للعمالة الخارجية وليست للهجرة الخارجية.
- 16 وعلى الرغم من ذلك فهي تعاني مثلها مثل غيرها من إفرازات هذه القضية اجتماعيا واقتصاديا. فاجتماعيا لا يخفى على أحد ما تعانيه هذه الدول من تأثيرات أمنية، ثقافية، لغوية وتأثيرات أخرى على النسيج الاجتماعي وعلى الهوية الوطنية.
- 17 أما اقتصاديا فهي مدركة تماما حجم الهدر من الناتج القومي والذي يذهب في صورة تحويلات إلى دول المنشأ. وعلى الرغم من هذه التأثيرات إلا أن الجهود تقف عاجزة في الوقت الحالي عن التقليل من قضية انحصار العمالة الخارجية أو حتى التخفيف من أثارها السلبية.
- 18 وعند التمعن في الأسباب التي تدفع هؤلاء إلى التوافد يأتي العامل الاقتصادي للمهاجر على رأس تلك الأولويات، حيث تأتي الرغبة في تحسين المستوى الاقتصادي للمهاجر أو الكسب المادي غير المشمول بضرائب كعامل رئيس يأتي سنويا بملايين الأفراد الراغبين في العيش أو العمل أو الاستثمار القصير أو الطويل في بلدان الخليج.
- 19 أما العوامل الأخرى كالعرف على الثقافات، أو توفر الحريات العامة والرغبة في الأمن والأمان الذي توفره لهم هذه المجتمعات فلا تبدو سببا مباشرا لتوافد المهاجرين، وهي بالتالي لا تشكل أولوية عند اتخاذ قرار العيش أو الهجرة إلى دول الخليج.
- 20 وهكذا يأتي المهاجر ويعيش في دول الخليج لسنوات طوال ولكنه لا يبذل أدني جهد للتعرف على ثقافة المنطقة أو لغتها بل في معظم الأحيان ينكمش ضمن جاليتة السكانية عازفا عن المشاركة في أي نشاط عام.
- 21 دول الخليج من ناحية أخرى، تدرك تماما الأهداف التي يأتي من أجلها المهاجر أو العامل. فعلى الرغم من أن هناك لا يقل عن عشرين مليون عامل من إجمالي 30 مليونا هم سكان دول الخليج، وحوالي 65 ملياراً سنوياً هي عبارة عن تحويلات العمالة الأجنبية إلى دولها.
- 22 بما يمثل هذا المبلغ من هدر كبير للموارد الاقتصادية، ألا أنها أيضا لا تبدي تحوفا كبيرا من استمرار تدفق هذا الكم الهائل من العمالة.
- 23 بل على النقيض من ذلك فالخوف الذي تبديه من أن يتوقف يوما هذا الكم الهائل ولا تجد مصدرا آخر يفي بأغراض النمو الاقتصادي المتواصل. فهي لا تتوانى من أن تصرح أنها لن تستطيع يوم أن تعتمد على نفسها ولن تجد مصدرا آخر رخيصا كمصدر الآسيوي.
- 24 ولذا يظل تخوف هذه الدول، إذا ما كان فعلا خوفا حقيقيا، ليس من تأثيرات هذه الهجرات وإفرازاتها بل من قضية أخرى هي تقلصها ان صح التعبير.
- 25 أن معدل النمو الحاصل في الخليج يعني وبكل صراحة أن دوله ما زالت بعيدا عن الاكتفاء السكاني وما زالت بحاجة إلى عمالة خارجية حتى تستطيع الإنفاء بكل التزاماتها البيئية بل ما زالت بحاجة إلى عمالة رخيصة كمثل حاجتها للعمالة الماهرة.
- 26 ولكي تحافظ على أمن مجتمعتها مع الحفاظ على معدلات النمو المتوقعة فإن أمامها طريقين لا ثالث لهما: إما ان تفتح باب التجنيس على مصراعيه وهو أيضا طريق مخوف بالمخاطر الأمنية والصعوبات الاجتماعية وإما أن تكبح مقود التنمية السريع وتجعله متوازنا بعض الشيء، ومتناسبا مع وضعها الديمغرافي.
- 27 جامعة الإمارات

<http://www.albayan.ae/opinions/1265978232496-2010-06-20-1.256987>

2010-06-27\_EMY

## 1 من المجالس

2 المصدر :

3 عادل محمد الراشد

4 التاريخ 27 يونيو 2010

5

متفائلون بقيادة سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان وزير الداخلية، لفريق المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية، وذلك من واقع رصد سموه في وزارة الداخلية وكل المؤسسات المنضوية تحت لافتتها. وحتى ينجز المجلس مهمته الصعبة والطويلة، فإنه بحاجة إلى ألا يسمع أصواتاً تغرد خارج سريه. فلا يمكن أن تكون مهمة المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية مجرد تقديم اقتراحات وطرح أفكار لحلول ترقية تحاول أن تتعلق بذيل الواقع السكاني المندفع نحو الكارثة.

فإنشاء المجلس بقرار عالي المستوى وتسليم قيادة فريق العمل فيه لسمو وزير الداخلية؛ لا بد أن يعني تسلم هذا المجلس زمام السياسة السكانية للدولة. وهذا يعني حضوره في إعداد أو مراجعة كل السياسات الاقتصادية والاجتماعية ذات الارتباط المباشر بالواقع السكاني. وهذا يجعلنا نتفائل بولوج مرحلة جديدة من التخطيط على جميع الأصعدة تكون فيها التركيبة السكانية، ومركزية العنصر المواطن فيها، وهوية الوطن، سبباً كافياً لتوحيد السياسات وتنسيق المواقف وتوافق برامج التخطيط وخطط التنمية.

8 لا يمكن أن يغرد مجلس التركيبة السكانية في واد، ويغني سائر المؤسسات الاتحادية والمحلية في واد آخر. يضع المجلس الخطط وتنسج الجهات الأخرى خططاً تضربها في مقتل، ويرسم المجلس سياسات، وتطرح الجهات الأخرى سياسات تناقضها.

9 لقد بدأ المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية أول اجتماعاته، أمس، بقيادة سمو الشيخ سيف بن زايد، والطريق أمام هذا المجلس وأجهزته طويل ومخوف بالكثير من الصعوبات والعواقب، نتيجة لأكثر من 40 عاماً من الانفلات السكاني، ولأن العديد من الأطراف لا يسعدو الحديث عن تعديل الخلل، أو حتى الحديث فيه. فنتمنى أن يحصل المجلس على أسباب النجاح بدعم حكومي لا محدود، وصلاحيات تمكنه من استخدام «الفيتو» على كل إجراء أو قرار أحادي يعيق مسيرته ويسهم في إفشال مهمته.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-06-27-1.259914>

2010-06-28\_EMY

## 1 من المجالس

2 المصدر :

3 عادل محمد الراشد

4 التاريخ 28 يونيو 2010

لا يمكن الدخول إلى ملف التركيبة السكانية من دون التوقف عند باب النشاط الاقتصادي في الدولة. هذا الباب كان الأوسع من كل الأبواب الأخرى، وأدواته كانت هي الأقوى، وأسلحته كانت الأعنى. فلأجل عين الاقتصاد سكت الكلام في المباح والحرام، فاحتمرت الرخص التجارية بحاجة وبغير حاجة، وتدققت جيوش القادمين من الخارج بحساب وبغير حساب، وتكسرت كل الحواجز وأزيلت كل التحفظات تحت شعار تشجيع الاستثمار وتنويع مصادر الدخل الوطني.

ولا جدال في أهمية الاقتصاد، ومحورية التجارة، وحيوية تشجيع الاستثمار، واستراتيجية تنويع مصادر الدخل الوطني، ولكن تم تحميل هذه العوامل وزر تعريض التكوين الوطني للتآكل والاهتراء، بعد أن تم اختزال أكثر خطط وبرامج التنمية فيها من دون الأخذ بمجديّة محاذير هذه السياسات وخطورة التوسع فيها على الوطن ككيان ومستقبل، وعلى المواطن كعدد وحضور ودور.

في بداية عملية البناء، كانت الحاجة إلى المزيد من الخدمات التجارية تسمح بفتح الأبواب لإنشاء المحال وتأسيس صغائر الشركات، والسماح بفتح الدكاكين والبقالات والمصانع، وغيرها من المشروعات الصغيرة، ولكن هذه السياسة استمرت لتصل اليوم إلى مستوى التخمّة وليس التشيع فقط، لتصبح البقالات تناطح بعضها في البناية الواحدة، ومحال غسل وكي الملابس وكافيتريات الوجبات السريعة و«البنشرجة» والحلاقين، وغيرها، في حالة نزاحم على كل شيء، وليس على الزبون وحده، على الأسماء التي صارت «كمبيوترات» غرف التجارة تعجز عن التصريح بما تكرارها وتشابهها، كما على المحال المطروحة للتأجير. وأكثر هذه المشروعات مكرر ومتشابه، ولا يضيف إلى المجتمع غير المزيد من العمالة الأجنبية الهامشية وغير الضرورية. في معظم مدن العالم المتقدم تتركز المعارض والخدمات التجارية في أماكن محددة، بينما تنفرد مدناً يجعل الطابق الأرضي من كل بناية مركزاً تجارياً، فهل نحن بحاجة إلى كل هذه الأعداد من المعارض؟ أم أن الرغبة في إصلاح التركيبة السكانية ستبشرنا بإعادة النظر في هذه العشوائيات؟

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-06-28-1.260313>

2010-07-15\_EMY

## 2 الاحتيال ليس حكراً على فئات معينة

3 المصدر :

4 نجيب الشامي

5 التاريخ 15 يوليو 2010

لم يعد كل أبناء الإمارات يتصفون بالوداعة والثقة والأمانة، فالسنوات الطويلة والتجارب المثيرة، وصور وأشكال الجريمة الاقتصادية التي نفشت في أسواقنا واقتصادنا، والتي كان أبناء الإمارات ضحية لها أو طرفاً فيها؛ علّمت شريحة من أبناء الدولة فنون الاحتيال، التي أصبح عدد من الوافدين عرباً وأجانب ضحية لها، فلم يعد ارتكاب الجريمة الاقتصادية مقصوراً على الأجانب المقيمين في الدولة، وإنما أصبح عدد من أبناء الإمارات ضالعين فيها ومتمرسين في فنونها، وسجلات وزارة الداخلية وميادين القضاء وأروقة المحاكم شاهدة على ذلك؛ فمن جريمة تعاطي المخدرات إلى الترويج لها، ومن جرائم السرقة إلى الاحتيال، إلى جريمة الضلوع في الفساد الإداري والمالي وخيانة الأمانة التي أكدها الحقائق وأبرزتها الفترة الأخيرة وأكدها الأزمة المالية، حيث تأكد للمسؤولين في الدولة أن ممارسة وارتكاب الجريمة الاقتصادية لم يعودا حكراً على فئة دون أخرى!

لقد حملت سجلات وزارة الداخلية والقضاء، خلال العقود الثلاثة الماضية، مختلف أشكال الجرائم، وكان المواطن جزءاً منها مغرراً به متورطاً فيها، فيما الجزء الآخر منها كان المواطن ضالعين فيه، واليوم على إثر الأزمة المالية العالمية أصبحت صورة المواطن الإماراتي واضحة في مسرح الجريمة الاقتصادية وتجاوزت جريمة النصب والاحتيال، ثم إلى جريمة ممارسة الفساد المالي واستغلال المنصب الوظيفي في شركاتنا ووزاراتنا ومؤسساتنا ومصارفنا، حيث استغل البعض ثقة أصحاب القرار السياسي والقيادات العليا في مؤسسات الدولة وشركاتها، ومارس جرمته وحصد مئات الملايين من الدراهم، وبعد أن كان لا يملك سوى راتبه الشهري، أصبح من أصحاب الملايين والنفوذ الاقتصادي والتجاري والمالي، ويملك مشروعات لم يكن يحلم بها قط.

إن بروز شريحة من أبناء الدولة كرجال أعمال وتجار و«مليارديرة» هو أمر طبيعي وإيجابي ويخدم الاقتصاد الوطني في الدولة، في ظل الفرص المتوافرة والمناخات الاستثمارية والدعم الكبير من أصحاب القرار نحو تعزيز شريحة من رجال الأعمال الإماراتيين، لكن من نقصدهم هنا هم أولئك الذين كوّنوا ثرواتهم على حساب مؤسسات الدولة وشركاتها مستغلين مناصبهم وثقة المسؤولين فيهم، ثم هناك شريحة من أبناء الإمارات استطاعت كسب ثقة بعض العرب والأجانب ممن جاؤوا إلى الإمارات للاستثمار، حيث وضعوا ثقتهم الكبيرة في بعض أبناء الدولة قبل أن يضعوا أموالهم وحصاد سنوات طويلة من تعيهم وعرقهم وجهدهم من خلال تعاقدات وشركات كان القصد منها أن يستفيد الشريك الإماراتي. حتى لو كان نظير شراكة صورية. ليستفيد من أموال الوافد واستثماراته وخبرته وجهده، ويستفيد الشريك الوافد من استثمار جهده وماله ووقته وغرفته، وإذا بالشريك الوافد يصبح ضحية غدر ونصب واحتيال الشريك المواطن الذي لم يقف حدود طمعه في الحصول على نصيب من هذه الشراكة، وإنما في السيطرة على حقوق غيره من دون وجه حق أو ضمير!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-07-15-1.266620>

2010-09-16\_EMY

## مسؤوليتنا!

المصدر :

نجيب الشامي

التاريخ 16 سبتمبر 2010

بقدر ما تكون المواطنة حقوقاً يحصل عليها الفرد، لكونه يحمل جنسية الدولة، فإنها واجبات يجب أن يتحملها المواطن دون غيره، وبالتالي لا يكفي أن نطالب بحقوقنا الاجتماعية والاقتصادية والسياسية، من دون أن يكون لدينا الاستعداد الكامل والتام والمطلق، لحماية مكتسبات الوطن وصيانة حقوقه وحدوده وأمنه!

ولعل من أهم تلك الواجبات أن نتصدى لكل من يعمل على زعزعة أمننا الاقتصادي، واستقرار أوضاعنا الاقتصادية بالقول أو الفعل، سواء من قبل الدخلاء على وطننا، أو أشباه المواطنين أو الخاقدين من المقيمين، أو الانتهازيين الذين يسعون إلى النيل من سمعة وطننا وتهديد أمنه واقتصاده واستقراره!

نعم، هناك من ينتقد الأوضاع الاقتصادية، لكن في إطار رغبته الأكيدة في تصحيح الأوضاع الداخلية، ومعالجة التشوهات، وصيانة المكتسبات، من دون أن تكون هناك أي نيات سيئة أو مصالح شخصية أو أهداف ضيقة وراء هذا الانتقاد؛ وهذا النوع من الانتقاد يأتي في سياق المصلحة العامة، ومن أولئك الذين ينتقدون بمحذوف الإصلاح والتطوير كتاب الأعمدة، خصوصاً المواطنين منهم، الذين يحملون أمانة الكلمة، ويملكون أصول النقد، ومن خلال كتاباتهم يعبرون عن انتماهم الحقيقي إلى وطنهم، بتصديهم للظواهر السلبية التي تمس الأوضاع الاقتصادية، أو تضر الأمن الاقتصادي، أو تشكل قلقاً للمجتمع الاقتصادي والتجاري في دولة، كل طموح القيادة السياسية فيها والاقتصادية أن تبنوا المكانة المناسبة والرائدة.

هناك تباين في بعض الأحيان في رؤى وطرح الكتاب والمحللين من غير المواطنين، الذين يضحون الإنجاز ويغيبون الحقائق، وبين كتاب ومحللين إماراتيين يقرأون الأحداث والتطورات من منظور آخر، ويعيرون المواطنة الحق والمسؤولية الوطنية، إذ يؤكدون أهمية الإنجاز لكن من دون تغييب الحقيقة، ومن دون تعطيل أو تضليل أو تضخيم، كما أن مسؤوليتهم تكمن في التصدي للظواهر السلبية التي تعترض الاقتصاد وتصاب مسيرة التنمية، يحددون المعوقات وآثارها وانعكاساتها وسلباتها، ويطرحون المعالجات وآلية المواجهات والتصدي لمختلف أشكال وصور الظواهر السلبية، التي تشكل عقبة صريحة أمام مسيرة التنمية وتحقيق طموح القيادة وآمال المواطنين، إن القيادة السياسية والاقتصادية في وطننا العالي تشاطر أهل الفكر، من الكتاب والمحللين، همومهم وتذكر حقيقة ما يطرحون، وتضمن الطرح الهادف، وتذكر حجم المسؤولية التي تقع على أبناء الوطن من كتاب ومحللين، باعتبار أن المسؤولية مشتركة بين أصحاب القرار وقادة التنوير في هذا الوطن العزيز.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-09-16-1.291296>

2010-09-26\_EMY

## استراتيجية جديدة للتوطين..

المصدر :

سامي الريامي

التاريخ 26 سبتمبر 2010

إنما استراتيجية للعمل، ربما تكون مختلفة هذه المرة، لكنها تستند إلى رؤية تقوم على ضرورة إشراك القطاع الخاص في قضية التوطين بالإقناع، والوصول بالمواطن إلى مستوى الكفاءة التي يصبح من خلالها مطلوباً لشغل وظائف هذا القطاع.

هذا ما فهمناه أخيراً، بعد أن وصلت القناعة لدى كثير من المسؤولين إلى أنه لا مجال لإجبار القطاع الخاص على توظيف المواطنين، ولابد من أن يكون التوطين خياراً لا إيجاباً، والتجربة السابقة تجعلهم أكثر تمسكاً وإيماناً بالاستراتيجية الجديدة، وهي العمل على الوصول إلى شراكة حقيقية بين الحكومة والقطاع الخاص، لخلق فرص حقيقية قائمة على أساس الحاجة والفاعلية والكفاءة، من دون أن يشعر أحد بأن هناك ضغطاً أو إجباراً.

- 7 ربما لا تكون هذه السياسة والاستراتيجية محببة عند كثير من المواطنين الذين يشعرون بوجود حواجز مادية ومالية ونفسية، وعوائق متعددة وغير متعددة، تمنعهم من الاقتراب من القطاع الخاص، وتجبرهم على الانسحاب السريع منه حال الدخول إليه، وبالتأكيد لا يستطيع أحد أن ينكر ذلك، فالممارسات السلبية موجودة وأشكالها متعددة، ولكن أنصار الاستراتيجية الجديدة يرون أيضاً أن التشدد في إجبار الشركات على استيعاب المواطنين لمجرد التوطين مسألة غير مجدية، فالتحاييل على توظيف المواطنين أشكاله كثيرة وصوره متعددة، والإفراط في الشدة يقابله بطبيعة الحال الإفراط في خلق بيئة سيئة طاردة تجعل المواطن عنصراً غير مرغوب فيه في جو العمل، وبالتالي يضطر للانسحاب حتى إن كانت هناك قوانين ومحاكم ووزارة!
- 8 ملامح هذه الاستراتيجية كانت واضحة في الاجتماع الأول لمجلس أمناء هيئة «تنمية» بعد صدور قرار مجلس الوزراء بتشكيله برئاسة وزير العمل صقر غباش، إذ أقر المجلس الجهات الرئيسية لعمل الهيئة، ومن ضمن هذه الجهات «إشراك القطاع الخاص في جهود التوطين وتشجيعه على التجاوب مع جهود الحكومة عبر تطوير القطاعات المستهدفة، والاستفادة من حزمة الحوافز والمزايا عبر الالتزام بزيادة نسبة مشاركة المواطنين في أنشطته، ووضع صيغة مؤسسية تتيح للمؤسسات الممثلة في مجلس إدارة (تنمية) أن تتضامن في إنجاز مهام التوطين، وعلى قاعدة التكامل في المسؤوليات والمهام.»
- 9 قضية توظيف الوظائف في القطاع الخاص صعبة ومعقدة وشائكة، لأن المصلحة الخاصة هي في الغالب المسيرة لقرارات معظم الشركات الضخمة والمصارف الأجنبية، وغيرها من قطاعات الأعمال المختلفة، كما أن المصلحة العامة هي التي تسير وزارة العمل وهيئة «تنمية»، والمصلحة العامة هنا تحتم عليهم توفير بيئة استثمارية صالحة لا تتعارض مع شروط وقرارات تضمن توظيف مواطنين في تلك القطاعات، ولا شك أن هناك صعوبة بالغة في الوصول إلى نقطة مشتركة بين هذين الاتجاهين.
- 10 عموماً لا يملك أحد أن يحكم على هذه الاستراتيجية باستعجال، وفي النهاية هي تجربة لا مانع من الحوض فيها، خصوصاً إن كانت لدى المسؤولين عنها مؤشرات إلى فاعليتها بشكل أفضل من سياسة الشد والإجبار وتحديد نسب التوطين، لكن شريطة أن تكون التجربة مرهونة بفترة زمنية محددة وواضحة يتم بعدها تقييم الاستراتيجية، ودراسة كل جوانبها، مع ضرورة الاقتناع بتغييرها إن لم تثبت نجاحها وفعاليتها في إقناع القطاع الخاص بتوظيف المواطنين في الفترة المقررة.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-09-26-1.295199>

2010-09-29\_EMY

- 2 **شأن حكومة الإمارات وحدها..**
- 3 المصدر :
- 4 سامي الرياضي
- 5 التاريخ 29 :سبتمبر 2010
- 6 عندما كتبت مقال أمس عن ضرورة عدم الخلط بين مفهوم نظام الكفيل غطاءً ونظاماً قانونياً، وبين الممارسات السلبية الناجمة عن تنفيذه، لم أكن قد اطلعت على تصريحات السفير المصري في الإمارات، والمنشورة في صحيفة «الأهرام» المصرية، وما أثار كانت مرتبطة بالموضوع ذاته، وغريبة بعض الشيء، كان من الضروري الوقوف عندها اليوم.
- 7 وأعتقد أنه بدايةً ووفقاً للأعراف الدبلوماسية كافة، أن السفير المصري أقحم نفسه في قضية داخلية بمحة لا علاقة له ولا لمنصبه بها، فالموضوع كما قلت، أمس، يتعلق بقانون خاص بدولة الإمارات، وحكومة الإمارات هي الوحيدة المخولة بتعديل قوانينها، وفقاً لما تراه مناسباً لمصلحة الوطن أولاً والمواطنين والمقيمين ثانياً، وليس لأحد، سواء كان دولة أو منظمة دولية أو أفراداً أو سفراء، الحق في فرض أو اقتراح قوانين داخلية تمس الحياة في دولة الإمارات.
- 8 يقول السفير المصري، في تصريحاته، إن «هناك اتجاهاً إلى إلغاء العمل بنظام الكفيل في الإمارات ودول الخليج الأخرى»، مشيراً إلى أن «سلبات هذا النظام لا تجد مكانها في الإمارات»، ومؤكداً أن «المسؤولين الإماراتيين أنفسهم هم الأكثر مطالبة بإلغاء هذا النظام.»
- 9 ونحن نتساءل بدورنا، ألا يستطيع المسؤولون في الإمارات أن يقولوا ذلك بأنفسهم إن أرادوا؟ هل ينتظر مسؤولونا سفراء دول شقيقة أو صديقة للتعبير والتصريح عن ما يجول في أروقة الحكومة من تغييرات وتعديلات في القوانين؟
- 10 بالتأكيد يستطيعون، وهم لا يعدمون الوسيلة والأسلوب والحكمة والدراية عن كيفية إطلاق التصريحات، ومتى يطلقونها، وكيف، ولمن، فلماذا حمل السفير المصري نفسه عناء أداء دور غير مطلوب منه؟
- 11 المسألة غريبة، وغير مقبولة، ثم إن التصريحات أيضاً غير دقيقة، فمن قال إن نظام الكفيل في الإمارات لا توجد فيه سلبات؟ هناك سلبات عدة، وهي طبيعية، نتاج ممارسات يومية من شرائع مختلفة من أرباب العمل والكفلاء، متنوعي الثقافات والنشاطات والإمكانات، ولكن كما أكدت أمس أن وجود هذه السلبات لا يعني الانصياع وراء المطالبين، من خارج الحدود، بإلغاء نظام الكفيل، بل يعني العمل على تجاوزها. ربما تكون جزئية احتكار البشر هي الأسوأ في نظام الكفيل، فمهما كانت أضرار الكفلاء وحججهم المرتبطة بالمبالغ المالية التي دفعوها نظير استقدام العامل أو الموظف، وتدريبه، فهذا لا يعني أن يتم احتكاره لديهم طول العمر، لا مانع من بعض الضوابط، لضمان حقوقهم لكن هذه الضوابط لا يمكن أن تكون دائمة ومرتبطة بطول فترة وجود العامل على أرض الدولة، وبالتالي هناك ضرورة لإقرار مبدأ حرية الانتقال من وظيفة إلى أخرى، بعد فترة معينة، وفق ما تراه الدولة مناسباً، منعاً للاحتكار والظلم.
- 12 موضوع نظام الكفيل واضح، على الرغم من محاولات الخلط في المفاهيم، وعلى الرغم من التفسيرات غير المنطقية وغير الواقعية التي نقرأها ونسمعها، فالقانون معمول به في جميع دول العالم، ولا توجد دولة مفتوحة بالمعنى والفكرة التي يريد البعض تصديرها إلينا، وفي نهاية الأمر فإن الإبقاء على نظام الكفيل، أو إلغاؤه، أو تعديله، هو شأن إماراتي صرف، لا علاقة له بالدول المحيطة، ولا البعيدة، ولا علاقة للمنظمات وتوازاناتها ومكائيلها المختلفة به، وأعتقد أيضاً أنه لا علاقة للسفراء المعتمدين بالتصريح نيابة عن أحد فيه، فهو شأن الحكومة، ولها وحدها أن تقرر ما تراه مناسباً للإمارات.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-09-29-1.296731>

2010-10-11\_EMY

## 2 الانتعاش والتركيبية السكانية

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 11 أكتوبر 2010

يسعدنا سماع التوقعات بعودة الانتعاش إلى القطاعات الاقتصادية التي تأثرت بالأزمة الاقتصادية العالمية، خصوصاً قطاع العقارات الذي كان الخاسر الأكبر بعد سنوات سمان جعلته اللاعب الأكبر في تحريك الاقتصاد وجني الأرباح، ولكن مثل هذه التوقعات لا تخلو من قلق. كانت الطفرة، وفي القطاع العقاري خصوصاً، سبباً رئيساً في أحداثه تجاه التركيبية السكانية والتكوين الوطني والطابع العربي للدولة، فقد ارتبط اسم المشروعات العقارية بجلب المزيد من السكان للعيش والإقامة والعمل في الدولة، فكانت النتيجة واضحة على الفروق التي أصابت النسب السكانية في هذه التركيبية من عام 2005، وهو عام آخر تعداد سكاني رسمي ومعلن للدولة، حتى عام 2010 الجاري.

فحسب الأرقام الآتية من مصادر مختلفة بمؤسسات الدولة هبطت نسبة المواطنين إلى مجمل عدد السكان من 20% في 2005 إلى أقل من 15%. وحسب بعض المصادر الأكاديمية فإن النسبة قد لا تتجاوز الـ 8%. بما يعني تآكل عدد المواطنين في الخريطة السكانية للدولة لنحو النصف خلال أقل من خمسة أعوام.

وقد يجادل البعض بأن القطاع العقاري لا يتحمل وحده وزر هذا الاختلال الرهيب، وهو رأي صائب إلى حد ما، ولكن الواقع يؤكد أن الرهان الأكبر كان على قطاع العقارات، وأن التوسع الذي حدث في هذا القطاع استحوذ على القدر الأكبر من الاستثمارات، الأمر الذي لا يحتاج إلى المزيد من الجهد في التفكير بأن الأسمت المسلح الذي أكل الصحارى واستحوذ على الشطآن وناطح السحاب بحاجة إلى من يملؤه.

بمنطق الاقتصاد لم يعد الاستثمار في العقار هو الطريق الأسهل والأسرع لزيادة الثروات، وبمنطق المصلحة الوطنية والهوية الوطنية فإن للانتعاش الاقتصادي مساراً أخرى عنوانها المعرفة، واستخدام التقنيات الحديثة، وزيادة الاعتماد على أبناء الوطن.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-10-11-1.302255>

2010-10-17\_EMY

## 1 إصلاح نظام الكفيل

2 المصدر :

3 سلطان سعود القاسمي

4 التاريخ 17 أكتوبر 2010

قبل سنين عدة صادفت في الطريق أحد أصدقاء الطفولة، فتبادلنا الحديث عن العمل وآخرني بأنه أصبح رجل أعمال بعدد كبير من الشركات، سعدت له طبعاً حتى أفهمي بأنه لا يفعل سوى كفالة تلك الشركات التي تجاوزت الـ 20 شركة بكل منها عدد من الموظفين لا يستهان به، تدفع له كل شركة على حسب حجمها، ويملكها فعلياً الأجنبي الذي يوظف كادراً من الأجانب.

موضوع إلغاء الكفالة شائك، ولكن شاهدنا شقيقتنا في الخليج بدءاً بالبحرين في العام الماضي تخطو خطوات شجاعة لإلغائه، وأخيراً أعلنت الكويت أنها ستلغيه في العيد الـ 20 لتحريرها في فبراير المقبل. ولكننا رأينا جهات في الإمارات تقوم بالدفاع عن نظام الكفالة الذي قضى عليه الدهر.

في الكثير من الأحيان نسمع أن التركيبية السكانية الحساسة للإمارات تقف عائقاً أمام إلغاء هذا النظام، ولكنني أجزم بأن التركيبية السكانية هي أهم سبب لتغييره.

في الحقيقة قامت إمارات الدولة بإيجاد أساليب تمكّنها من تقديم فرص عمل واستثمار لأجانب من دون الحاجة إلى كفيل مواطن، بدءاً من منطقة جبل علي الناجحة بامتياز إلى المناطق الحرة في مختلف إمارات الدولة التي يقدم الكثير من الشركات فيها خدمات خارج مناطقهم إلى السوق الإماراتية. فلماذا لا تتمكن الحكومة الاتحادية من إصلاح نظام قامت الحكومات المحلية بالعمل مجتهدة على تحجّبه؟ لذا أقترح إقامة هيئة اتحادية تكون هي الجهة المعنية بإصدار كفالات سواء كانت لرجال أعمال يريدون إنشاء شركات أو حتى خدم وموظفين في مؤسسات خاصة، ويدفع الموظف الذي يريد العمل بعد موافقة الجهات المختصة مبالغ مالية على حسب جدول تراكمي. تستطيع تلك الهيئة أن تنشئ صندوق مساعدات لمواطنين هم بحاجة إلى مساعدات مالية من الدخل المذكور.

للأسف فإن سلبات ممارسات نظام الكفيل الحالي تشجع الكثير من المواطنين على استخراج كفالات لأجانب بهدف كسب مبالغ مالية من دون مراعاة مصالح الوطن. أيضاً لا يشجع أسلوب استخراج الكفالة الشباب على بدء أعمالهم والريادة في العمل، وهو أساس كل المجتمعات الناجحة. ولا يدرك الكثير من الشباب الإماراتي أن قانون الدولة يحتملهم المسؤولية في حال هروب المسؤول الأجنبي من دون دفع معاشات موظفيه، بالإضافة إلى الغرامات.

النظام بوضعه الحالي لا يخلق سوقاً متوازنة للعمل مبنية على كفاءة الشخص، حيث يتقيد موظف في وظيفة قد يكون أنسب لغيرها ويشجع الشركات الكبيرة على توظيف أشخاص من الخارج بدل البحث عن موظفين أنسب موجودين في الإمارات.

نظام الكفيل حين يعدّل ينبغي أن يأخذ في الاعتبار خصوصيات الإمارات، وأن يراعي أن ينهي الموظف المستقطب عمله في الشركة التي أرسلت إليه، ولكن لا ينبغي أن نعطي الفرصة لبعض الشركات التي تسيء لسعة الإمارات بالاحتفاظ بجوازات الموظفين.

في رأيي المتواضع مادام المواطن يرى أنه يستطيع أن يكفل عدداً هائلاً من الأجانب سوف يقوم باستقطاب المزيد منهم مقابل أموال تدفع له وهو سبب لارتفاع عدد سكان الإمارات المفاجئ إلى أكثر من ثمانية ملايين نسمة. كما قلت، موضوع إلغاء الكفالة الشخصية وتحويل المسؤولية إلى الحكومة شائك، ولن يقلل المستفيد منه بتغييره، ولكنها خطوة ضرورية لا بد من تنفيذها عاجلاً أم آجلاً.

2010-11-09\_BY

## التوطين وهواجس أخرى

المصدر :

فاطمة الصايغ

التاريخ 09 نوفمبر 2010

هل يمكن أن يحول هاجس التوطين والتركيبية والهوية دون اعترافنا بحقوق المهاجرين والمقيمين على أرضنا؟ هل يمكن أن ينتكر البعض لحقوق الأقليات المهمشة فيصبح حالها ليس بأفضل حالا عن حالها في أوطانها الأصلية؟ هل يعيش البعض بيننا في غربة دائمة على الرغم من مساهمته الفاعلة في الاقتصاد وفي دفع عجلة النمو، وهل أصبحنا نعيش في هوس الأرقام حتى تحول بعض البشر إلى مجرد أرقام في مجتمعنا؟

وهل نعتقدنا في الدراسات المجتمعية التي تقدم لنا حلولاً ونتائج عملية عن عملية التحول الاجتماعي هذه وإفرازاتها الفكرية والحضرية والسكانية على مجتمعنا وثقافتنا وعملية التواصل والانفتاح لدينا؟

قد لا يكون حال الكثير من الوافدين إلى مجتمعنا بأفضل حالا من حال اللاجئين إلى بلدان العالم الكثيرة. فبيننا تعيش جاليات كبيرة تصل أرقام بعضها إلى أعداد مخيفة تمثل أكثر من نصف سكان الدولة، حيث لا يوجد إحصائيات رسمية بهذا الخصوص. فكل الأرقام مبنية على تقديرات وتخمينات. فالرقم الذي يظهر اليوم يعود ويختفي غداً ليظهر بعده رقم آخر، يقدم لنا بعداً آخر عن عملية التحول الاجتماعي في مجتمعنا.

ففي الإمارات ما لا يقل عن سبعة ملايين نسمة هي نسبة أولئك الوافدين إلى مجتمعنا. هذه واحدة من النسب التي ظهرت مؤخراً. وعلى الرغم من كل التحذيرات والصيحات التي أطلقت على مدى أكثر من ثلاثة عقود تنبه إلى خطر ذلك الانفتاح السكاني والهجرة اللامتناهية، إلا أنه وكما يبدو للجميع لم تتخذ خطوة واضحة تقنن من تلك الهجرات.

لذا فإننا نواجه اليوم واقعا صعبا علينا التعامل معه بكل عقلانية وتفهم ونضج يمكن أن يكون على رأسه الاعتراف بحقوق تلك المجموعات. فليس كل من يعيش بيننا يحظى بحماية لائقة أو يتمتع بحقوقه الإنسانية.

الكثيرون دخلوا البلاد بصورة شرعية للعمل والإقامة، ولكن الكثيرين أيضا دخلوها بصورة غير شرعية. البعض دخلها بداية بصورة شرعية ولكنه تحول إلى مقيم غير شرعي حين انتهت إقامته ولم يغادر البلاد، وهناك فئة دخلت البلاد خلسة أو تسللا عبر المنافذ البرية والبحرية، وأصبح هؤلاء من وجهة نظر القانون مقيمين غير شرعيين تلاحقهم الشرطة وتطاردهم أجهزة الأمن.

هؤلاء جميعا محسوبون علينا وعلى مجتمعنا وعلينا التعامل مع هذا الملف الحساس بكل عقلانية ونضج آخذين في الاعتبار مصالحنا العليا وسمعة بلدنا.

ويخطئ من يظن أن الهجرة إلى مجتمعنا هي وليدة الظروف الاقتصادية المرتبطة بالنفط والتطور الاقتصادي الذي عرفته المنطقة مؤخرا. فموضوع الهجرة قائم منذ أكثر من نصف قرن عندما تعرضت البلاد إلى انفتاح سكاني آسيوي كاد أن يطمس هوية البلاد الأصلية.

وقد انتهت السلطات حينها إلى هذه القضية ولكن نتيجة للظروف السياسية السائدة قبل الاتحاد فقد كانت الإجراءات التي اتخذتها قليلة بالنسبة إلى ضخامة الموضوع.

ومع تطور الدولة الاقتصادي أصبح من الصعب التحكم في عملية الانفتاح السكاني المائل. وقد تبلور حينها تياران رئيسان أحدهما مع الهجرة السكانية لأنها توفر للبلاد موارد بشرية يفقدها سوق العمل، والآخر مع الحد من هذه الهجرة وتقنينها نتيجة للآثار السلبية المترتبة عليها.

ولكل تيار لديه من الإثباتات والحجج القوية ما يساند رأيه، ولكل منهما أيضا رأي قوي في مصير هؤلاء الوافدين الذين يعيشون بيننا ويساهمون معنا في عملية البناء. ومن الصعب التشكيك بوطنية هذين التيارين فكلاهما مخلص لوطنه غيور على مجتمعه.

فالتيار الأول يرى أننا في هذه الفترة على وجه التحديد لا مناص من الاعتماد على العمالة الخارجية التي نحتاجها لدفع عملية النمو الاقتصادي لا سيما وأن هناك علاقة قوية بين عملية النمو الاقتصادي الحاصل عندنا وبين الانفتاح السكاني.

لذا فلا مناص في الوقت الراهن من تبني سياسات معتدلة ومرنة فيما يخص الهجرة. أما التيار الثاني فهو يرى أننا بلد صغير لا يستطيع أن يوفر كل مقومات اللجوء البشري لكتل بشرية زاحفة من كل حذب وصوب.

بالإضافة إلى ذلك فإن التركيبة السكانية لا تسمح بإدخال تعديلات عليها لأنها حساسة اجتماعيا. يضاف إلى ذلك أن هذا البلد يعاني من بظالة شبابية لذا فهو غير قادر على امتصاص كل القوة العاملة القادمة دون إفرازات سلبية كثيرة.

وتحت هذه الظروف فالحد من الانفتاح السكاني هو لمصلحة الجميع: مواطنين ووافدين. فعملية الانفتاح غير المدروس سوف تؤدي إلى نتائج كارثية على المجتمع كله اجتماعيا واقتصاديا وأمنيا وثقافيا. فنحن نبنى عمارات شاهقة وأبراجاً طويلة فقط لملئها بالسكان من جميع الجنسيات والأعراق دون الاكتراث بما سوف يسببه هذا الإغراق على مجتمعنا وتركيبتنا السكانية.

وفي خضم هذا السجال بين التيارين ربما لا نفكر كثيرا في قضية أخرى وهي الظروف الصعبة التي يعيشها من يدخل إلى بلدنا ويفشل في إيجاد فرصة عمل له أو يعيش عائلة على المجتمع ولا في الانعكاسات الاجتماعية والأمنية التي يخلقها هؤلاء وانعكاساتها على أمن وسلامة مجتمعنا. فلو تتبعنا، مثلا، الأسباب التي تدفع البعض للهجرة إلى بلدنا لوجدنا أن العمل والكسب الحلال قد يكون في أسفل أولوياتهم.

فليس كل من دخل مجتمعنا لديه رغبة صادقة للعمل والإقامة والمساهمة في دفع عجلة النمو. فهناك من يأتي إلى بلدنا فرارا من ظروف اقتصادية صعبة أو حروب أهلية طاحنة أو ظروف سياسية طاردة، وهناك من يأتي بحثا عن وضع أفضل يوفر له الحصول على الجنسية وبعدها الحصول على الامتيازات الكثيرة التي توفرها له جنسية الدولة.

ويمكن أن يثير هذا التوجه بالتحديد الكثير من الهواجس في مجتمعنا مرتبطة بالتوطين وبظالة الشباب وانتشار أفكار وأيديولوجيات معينة وغيرها من الهواجس الأخرى.

- نحن لا نريد أن نكون مهووسين بتلك الهواجس التي قد تؤثر على مبادئ أخرى نؤمن بها كالانفتاح على العالم الخارجي، وقبول الآخر والتسامح وغيرها من الأفكار الأخرى، ولكن من الناحية الأخرى نحن بحاجة للمزيد من الدراسات الاجتماعية العلمية الجادة التي تدرس الآثار المجتمعية الناتجة عن وجود تلك الجاليات بيننا وتنامي دور بعضها والآثار الاجتماعية والنفسية التي قد يفرزها هذا العدد الهائل من البشر بيننا.
- جامعة الإمارات
- <http://www.albayan.ae/opinions/1288543150008-2010-11-09-1.302276>

2010-11-11\_EMY

- 1 هجرة العمالة الأوروبية إلى الخليج
- 2 المصدر: نجيب الشامسي التاريخ: 11 نوفمبر 2010
- 4 لاتزال الأزمة المالية العالمية تتفاعل بتداعياتها وآثارها، لتخلف ملايين العاطلين عن العمل في مختلف دول العالم، ومنها دول أوروبية، وها هي اليونان تتفاعل فيها الأزمة المالية، ولم تعد حلماً ودياً للعمالة العربية الحاملة بالهجرة إليها، إذ بلغت نسبة المهاجرين 10٪ من العمالة في اليونان، ولا تزال مفاصل الاقتصاد اليوناني تتأكل!
- 6 ولما كانت منطقة مجلس التعاون الخليجي، ومن ضمنها الإمارات، دوماً تدفع ثمن الأزمات العالمية، فإنها مرشحة لهجرة عمالة أوروبية وعربية في هجرة معاكسة من أوروبا، بعد أن تشهد دول أوروبية اختناقاً أكبر بفعل الأزمة المالية.
- 8 إن دول مجلس التعاون شهدت، خلال العقد الماضي، ظهوراً لعمالة أوروبية، لاسيما من دول أوروبا الشرقية، تعمل في مختلف القطاعات، وفي وظائف خدمية مثل المقاهي، والمطاعم، والفنادق، وشركات خدمات أخرى، كما أن المضاعفات والاختناقات التي تشهدها أوروبا، وتجاوزت اليونان، لتشمل دولاً أوروبية أخرى، «تبشرنا» بهجرة عمالة أوروبية إلى المنطقة، تبدي استعداداً تاماً للعمل في مختلف الوظائف، بما في ذلك وظائف دنيا بعد أن ظلت العمالة الأوروبية ذات العيون الزرق والخضر، والشعر الأصفر، لا تقبل إلا وظائف غاليا خيرا ومستشارين، وبرواتب وأجور ومزايا لم تصدقها تلك العمالة أصلاً.
- 10 إن تدفق العمالة الأوروبية إلى المنطقة، وقبولها العمل في مختلف الوظائف، بأجور مقبولة لدى أرباب العمل في دول المجلس، يؤسس لمنافسة جديدة في سوق العمل في دول المنطقة، خصوصاً للعمالة العربية، ثم الآسيوية والأجنبية، ثم العمالة الوطنية، ما يضاعف من معدلات البطالة، ويفرز مضاعفات في سوق العمل، وتداعيات صعبة لاقتصادات المنطقة، خصوصاً إذا علمنا أن دول المجلس ستجد نفسها مضطرة لقبول أعداد من العمالة الأوروبية، من منطلق مسؤولياتها في التخفيف من آثار وتداعيات الأزمة المالية على دول أوروبا!
- 12 من ناحية أخرى، فإن وجود كثافة من العمالة الأجنبية، ودخول عمالة أوروبية إلى سوق العمل في دول المنطقة، لا يفاقم من سوق العمل في دول المنطقة فحسب، وإنما يشكلان نزيفاً جديداً للمسئولة المحلية من دول المجلس إلى دول أوروبية، إضافة إلى دول أجنبية عربية ترتبط بدول المنطقة بعلاقة تقليدية.
- 14 إن قرارات مجموعة العشرين التي اختتمت اجتماعها في كندا أخيراً، تحمل في طياتها مسؤوليات جديدة، على دول المجلس أن تحتملها في إطار المساهمة في الانتعاش الاقتصادي والمالي العالمي، إذ لا يكفي أن تدعم اقتصادات العالم بالمال والاستثمارات فحسب، وإنما على دول المنطقة أن تحتمل عبئاً جديداً، يتمثل في قبولها هجرة عمالة أوروبية، بموجب عقود وشروط ومزايا تحكمها قوانين العمل الأوروبية، وليست قوانين العمل في دول المنطقة.
- <http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-11-11-1.316265>

2010-11-23\_BY

- 1 أبناء الإمارات داخلاً وخارجاً
- 2 المصدر :
- 3 مريم سالم
- 4 التاريخ 23 نوفمبر 2010
- 5 كلما مر عام على عمر دولتنا الحبيبة نتطلع نحو الأجندات المفتوحة التي باتت تشكل تحدياً لإنجازها وإنجازها، وكلنا يشعر بقدر من المسؤولية تجاه أحلام وتطلعات الوطن، ونشترك بشكل أو بآخر في المساهمة في الإنجاز، والمحافظة في الوقت نفسه على المكاسب التي تحققت طوال عمر اتحاد الدولة.
- 6 لذلك من الصعب أن نقيم الاحتفالات وبتغاضي في غمرة الفرح عن مواصلة التفكير في المراحل القادمة والتحديات التي تواجهها الدولة على كل الأصعدة، ومن منطلق مشروعية وأهمية دعم هذا البناء الراسخ في نفوس أبنائه لا بد من التوقف عند الطموحات التي لا تزال تمثل التحديات الأكبر في مسيرة الدولة، والتي من شأنها أن تحدث فارقاً كبيراً في تعزيز مشاعر الوطنية، وتعمل على إحداث مزيد من التكامل الإيجابي بين الإمارات السبع من ناحية وبين كيان الاتحاد والشعب من ناحية ثانية.
- 7 ولعل من أهم القضايا التي كانت ولا تزال تفرق الجميع هي قضية الهوية الوطنية وتداعيات الخلل في التركيبة السكانية، وتنبهت الدولة لهذا الخلل منذ نهاية السبعينات وعملت جاهدة على تشكيل عشرات اللجان لمواجهة هذا الخلل ورغم ذلك ومع مرور الزمن اتسع الخلل ليتحول إلى حالة أشبه ما تكون بتسونامي بشري بدأ مبكراً باستنزاف خيرات الوطن وخدماته، والنهم مدخرات أجياله القادمة من ثروات مائية واقتصادية وعمرانية، ويمكن الجزم بأنه أساء لنظامه البيئي الذي لا يمكن السيطرة عليه، والكثير من النتائج السلبية الأخرى التي تغطي على مشروعية هذا التواجد وإيجابياته.
- 8 والتساؤل الذي يظل يكرر يوماً بعد يوم متى يأتي الفرح ونهني هذا الواقع المرير الذي يشعر المواطن بالضيق والتبدد في مواجهته اليومية مع الإحساس بالغربة، فالآمال معلقة على المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية برئاسة الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان نائب رئيس مجلس الوزراء وزير الداخلية من منطلق أن أي خلل في التركيبة السكانية له من التداعيات الأمنية

- النصيب الأكبر، لذا ننتظر البشائر المموسة وتنطلق إلى مزيد من الشفافية في عمل اللجان المنتبذة من هذا المجلس كي يسهم المواطن بالتفاعل الإيجابي مع خطته وبرامجه ويتعرف على دوره المطلوب في ردم هذا الخلل من خلال صيغة تكاملية بين القانون وآليات التنفيذ.
- من ناحية أخرى وفي خندق الهوية أيضاً نتلمس قسوة الزمن وظروفه التي أوقعت أبناء المواطنين المتزوجات من جنسيات أخرى تحت وطأة القلق لسنوات ليست بقليلة، ومن منطلق تشريعات دولية باتت تطالبنا بالالتفات إليهم، وحل مشكلاتهم التي فرضت عليهم غربة الانتماء خاصة وأن الانتساب للام المواطنة عادة ما يكون أكثر قوة ومثانة من ناحية الإحساس بالوطنية، فالأم يجد ذاتها هي الوطن واللغة والعادات، وهي المدرسة الحقيقية التي تخرج أبناء صالحين يهبون لخدمة وطنهم.
- ولكن تأخر الاعتراف بهذه الحقيقة طويلاً يؤزّم الحياة التي يعيشها هؤلاء، ويعرقل مشوارهم في كونهم أبناء نافعين للإمارات يمكن أن يساهموا بدفع عجلة التنمية في مستقبلها القادم، ويعزّزوا من هويتها، وقد استبشرنا خيراً حين خرجت لنا التصريحات بأن هناك توجهاً لتجنيس أبناء المواطنين وطى هذه الصفحة للأبد من منطلق المساواة بين المواطنين في الحقوق والواجبات دون تمييز بين الجنسين.
- ولكن حتى اللحظة لم نسمع الجديد عن تلك الخطوة المرتقبة، وخيبة الأمل بدأت بالتسرب لنفوس الصابرين على وضع صعب، فالأهداف المنشودة من القيام بهذه الخطوة سنتهي الأوضاع غير القانونية لوجودهم في الدولة بلا جنسية معلومة، وستعزز المصالحة النفسية في قلوبهم المصابة باليأس وعدم الجدوى، وبخاصة وأنهم ولدوا وتربوا وكبروا في كنف الحصن الأكبر؟ لذلك من المهم أن نسابق للعمل في إنجاز مثل هذه التشريعات وعدم الماطلة أو التسويف.
- أما القضية التي باتت تشغل الرأي العام أخيراً وتندرج أيضاً تحت إطار الهوية، فهي قضية أبناء المواطنين المنسبين في الخارج والذين يعتبرون من الناحية الفعلية ضحايا لنزوات بعض المواطنين الذين يتزوج معظمهم من أجنبيات ويتروكن الجمل بما حمل دون أن يشعروا بتأنيب الضمير لهذه القسوة على فلذات أكبادهم، وقد التفت كثير من الدول الخليجية لهذه القضية وعمل على حصرهم ووضع برامج لاحتوائهم على غرار ما فعلته دولة الإمارات.
- ومن باب الحرص على تميم هذه الخطوة المهمة، لا بد من الإشادة بقرار صاحب السمو رئيس الدولة في ضرورة إرجاع هذه البذور كي تنبت في أرضها وتحت سمائها وبين أهلها، ولعله بمعاينة أوضاعهم عن قرب تم اكتشاف مدى سوء وشظف الحياة التي يعيشها غالبيتهم في ظل كنف امرأة مكسورة من طبقة فقيرة ليس لها عائل ولا يهب أحد لمساعدتها، والمفارقة أن تحب دولتنا الحبيبة لمساعدة القاضي والداني وتمنح الهبات والمساعدات لأيتام العالم، بينما لا تصل هذه المساعدات لأبناء المواطنين المحرومين في الخارج.
- لذا لا بد أن تواكب هذه الخطوة الإيجابية مساعي الخير لإعالتهم وإنهاء كل احتجاجاتهم من باب أولى؟ وذلك حتى يحين موعد عودتهم، ولا بد أن تعمل الجمعيات الخيرية الوطنية على إدراجهم ضمن المستحقين للصدقات وكفالتهم، ولنا في الجمعيات الخيرية السعودية قدوة حسنة والتي عملت على وضع أبنائها في الخارج على سلم أولوياتها تحت إطار مشروعها الخيري «أواصر». «ها نحن يا وطني نحلم لك ولا نتعب، لأنك الحصن الأرحب.»

<http://www.albayan.ae/opinions/1288543573889-2010-11-23-1.589657>

## 2010-12-19\_BY

- 1 إلغاء المهلة والتدوير
- 2 مرعي الحليان
- 3 التاريخ 19 ديسمبر 2010
- كان حديث الناس البارحة هو قرار وزارة العمل إلغاء فترة الستة أشهر التي فرضها القانون عند انتقال العمال، أو انتهاء فترات تعاقدهم، وساقط الوزارة الكثير من الشرح في إطار تنفيذها لقرار مجلس الوزراء إعادة ترتيب أوضاع سوق العمل محلياً بناء على المستجدات الجديدة. ومن الناس من استبشر بالآلية الجديدة على اعتبار أنها ستعمل على تدوير العمالة داخل البلاد، وبالتالي فلن تكون هناك حاجة لجلب المزيد منها من الخارج، وبهذا فإن الخطوة تسير في اتجاه العمل على وضع التركيبة السكانية التي هي صدام مزمن، في مكان العلاج الصحيح لانعكاساتها. بعض الناس قرأ القرار من هذا المنظور، لأن الرعب من جلب المزيد من العمالة، بالإضافة إلى أعدادها الضخمة الحالية، سيكون كابوساً في المستقبل، ومن هنا استبشر أصحاب هذه النظرة بالقرار، على اعتبار أن (ما عندنا يكفي ويزيد)، بل وما أكثرهم لدرجة أنهم يهيمنون في الشوارع ومنهم من يعمل على فترتين، ولدى الغير، رغم شدة قانون العقوبات في هذا الأمر، لأن في أسواقنا من الدهاليز والكواليس ما يكفي ويزيد للتخفي والالتواء والتحايل على النظم.
- أما الذين اتخذوا طرفاً من هذا القرار، فهم أولئك الذين يرون أن قوانين العمل في الفترة الأخيرة فتحت المجال سهلاً للضغط على الملاك وأصحاب الأعمال، وهؤلاء يقولون إن هذا القانون سيحدث فوضى في السوق نتيجة فتح المجال أمام العامل للتنقل وللخيارات، وبالتالي ستكون هناك كتل ضاغطة وكتل تستخدم الإغراء للمادي لسحب العمالة من مكان إلى آخر، عدا عن أن العامل سيبدأ في بسط شروط جديدة، الله يعلم منتهاها ومنتهاى أطماعها.
- وبين هذا وذاك، فقد شرح خبر وزارة العمل أن الأمور لن تؤخذ هكذا جزافاً، وأن انتهاء فترة التعاقد وقضية التراضي والقبول، وكثير من الالتزامات ستكون مطلوبة لنفاذ القانون الجديد. وهذه مسألة نعتقد أنها تبشر بالخير وتصور القرار من الاختراقات والتلاعبات وتحفظ حقوق الطرفين. أما ما سوف يتشكل من ظواهر على ضوء هذا الإجراء في سوق العمل والعمال، وستكون ظواهر جديدة بالتأكيد، فإنها بالتأكيد ستحتاج إلى رقابة.
- القرار إذا ذهب بالتأنيح إلى جهة «التدوير» والتخلص من الجلب الزائد، وتم وضع ضوابط لا تضر بالطرفين، وتم القضاء على ما يستجد من ظواهر سلبية تابعة للاستغلال السليبي لهذا القانون، فنحن سنكون بخير. لأن التدوير وبصراحة مطلقة، هو العلاج الأفضل من الاستقدام، فكلنا اليوم نصرخ من ضغط التركيبة، ومن تأثر الهوية، ومن فقدان العروبة في شوارعنا، ومن أشياء كثيرة سببها الصدام المزمن لهذا الشأن. لهذا فإن التدوير قد يكفينا تضخم الأيدي العاملة، إلا أنه يجب أن يكون تحت عيون راصدة.

<http://www.albayan.ae/opinions/last-word/a01-2010-12-19-1.4660>

## 2010-12-21\_BY



## 1 سفراء الدولة في المحافل

2 ميساء راشد غددير

3 التاريخ 21: ديسمبر 2010

يؤسفنا في بعض المهرجانات الدولية التي يتم تنظيمها في الإمارات، أنها تتجاهل وتحمش واقعنا المحلي وإبداعات أبناء الوطن وتضعها خارج كل الحسابات، مع أنها هي رأس المال وهي الاستثمار الحقيقي الذي لا بد من التركيز عليه في هذه المحافل الدولية التي تقام على أرض الدولة. فالضيف الذي يأتي للدولة مهما شاهد، ومهما وطئت أقدامه من مرافق ومواقع سياحية، يبقى بحاجة لأن يجد بصمة ابن البلد في المجال الذي يعمل فيه والذي يعنيه، لينقل ما شاهده وما رآه إلى حيث يعود. فهل يعقل أن يخرج ممثل مصري أو أمريكي أو بريطاني أو حتى آسيوي من الإمارات، وهو لم يشاهد أو يلتق بممثل أو كاتب أو منتج إماراتي، ولم يتحاور معه حول عمل محلي تم عرضه أثناء أيام مهرجان سينمائي؟ وهل يعقل أن يدعى مئات الإعلاميين مثلا إلى مؤتمر إعلامي ويخرجوا من الدولة دون أن يلتقوا بمذيع أو كاتب إماراتي؟ وهل يعقل أن يعقد مؤتمر طبي دون أن يدعى إليه أطباء ومعنيون بالطب من أبناء الإمارات العربية المتحدة؟

هذا النوع من التساؤلات لا بد من طرحه عند تنظيم أو عقد أي مهرجان أو مؤتمر في الإمارات توجه فيه الدعوات لضيوف من الخارج، فمهما كانت أغراض الترويج للضيوف القادمين من الخارج، إلا أن إبراز ما لدينا في الداخل من عناصر وطنية، واجب ولا غنى عنه ولا يمكن أن نجد له بديلا، مهما حاولنا البحث عن بدائل ممكنة. فالضيف الذي يأتي للمشاركة لن يخرج من الدولة بعد مشاركته برسالة عن الإمارات وأفرادها، بل قد يخرج بانطباع أن هذه الدولة فارغة وليس لديها من أبنائها وبناتها من تقدمه لضيوفها، وهو أمر غير صحيح ولا بد لنا من درته بنشئ الطرق والوسائل.

لا نطرح هذه القضية من فراغ، بل من واقع بعض الفعاليات والمهرجانات والمؤتمرات التي لم يدع إليها كثير من أبناء الدولة المختصين، والذين شعروا بغبن كبير، ذلك أنهم معنيون ومختصون ومن أبناء الدولة الا انه تم إقصاؤهم من الدعوة لأسباب غير معروفة، ما أثار استغراب فئة من المواطنين الذين حرصوا على الحضور، لا لتقديم أنفسهم ومزاحمة الضيوف، بل للاستفادة مما يتم طرحه في هذه المحافل وليلتقوا بالمدعوين من الضيوف الذين يتم صرف الملايين عليهم أثناء زيارة الدولة.

لذا فإن المأمول من الجهات المنظمة للمؤتمرات والفعاليات والمهرجانات، أن تحرص على أن يكون تواجد أهل الاختصاص من المواطنين شيئا أساسيا لا تكميليا، فهم واجهة البلد وسفراؤه في أي محفل دولي أو محلي.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2010-12-21-1.5526>

2010-12-28\_BY

## 1 صرخة في وجه الخطر القادم

2 مرعي الحليان

3 التاريخ 28: ديسمبر 2010

حتى الآن لا توجد خطط فعالة لإعادة التوازن للتركيبة السكانية في المجتمعات الخليجية، رغم أن ارتفاع نسب الوافدين لم يعد أمرا سهلا ولا بسيطا، بل وصل إلى حد التغير الديمغرافي الكامل، وإنهاء الملامح والهوية الخليجية من وجه الشارع الخليجي، هذا عدا أن خيارات الاقتصاد تسافر بعيدا عن الديار، في شكل استنزاف واضح وظاهر.. لا أحد من مواطني الخليج لا يشعر بثقل هذا الوضع ولا مخاطره الحاضرة، ولا المستقبل غير الواضح..

تبقى الظاهرة هامة، رغم الالتفات إليها عبر العديد من الآليات، إلا أن الأمر يبدو وكأن تلك الآليات غير موجودة وليس لها تأثير يذكر، وهذا صحيح مئة في المئة، بل على العكس، فالباب ما زال مفتوحا على مصراعيه، وتأثيرات العمل الخليجية تسابق ثواني الساعة، والآلاف المؤلفة تفتح الباب وتدخل.

حديث الفريق ضاحي خلفان تميم قائد عام شرطة دبي، عن الخطر القادم من جراء خلل التركيبة السكانية في منطقة الخليج، أمام البرنامج التلفزيوني القطري «لكم القرار»، تجاوز الصراحة، ليصل إلى مرحلة البوح الحقيقي حول ما يقلق ويخيف في المستقبل.. وكعادة «بوفارس» في صراحته المطلقة، وحينما يتصدى للقضايا الوطنية والأمنية، فقد وضع إصبعه على الجرح الغائر، وحذر وأندر، وهذا التحذير وهذه الإنذارات هي ذاتها التي تعمل في قلوب المواطنين من أهل الوطن الخليجي الكبير.

جميعنا اشتكرنا في كرة الثلج التي تريض فوق صدورنا اليوم، حكومات ومؤسسات وأفراد، كل ساهم من طرفه في أن تكبر هذه الكرة لتصبح ثقلا كبيرا على الهوية والعروبة، والأمن أولاً وآخرأ.

والإجراءات التي تم اتخاذها على أنها حلول ستفعل مفعولها السحري بمرور الوقت، لم تأت أكلها ولم تقطع بواذر ثمارها، مع أن قضية التركيبة السكانية ملف فتح منذ أكثر من عقد، والوعود التي قطعت حيال حلها تبحرت في السماء، حتى أصبح تأثير العمالة الوافدة يراكم السالب أكثر من الإيجابي، وضاق الفضاء بهذا التأثير وبلغت المؤشرات الخطوط الحمراء، فالجتمتع الخليجي لم يعد خليجيا، شفتا أم أبنينا، في التعامل مع هذه الحقيقة، فالشارع ينبض بغير النبض الخليجي، ولا صلة له بالعروبة والهوية.

حديث قائد عام شرطة دبي.. كان صريحا لدرجة أنه أخرج جميع الجهود الرسمية وغير الرسمية، التي تدعي أنها تعمل على حل إشكالات التغير الديمغرافي في منطقة الخليج. وهذه الصراحة مطلوبة اليوم، ومطلوب أن يرتفع صوته، حتى لا نصحو في يوم من الأيام على أمر لا يسرنا، ولا نجد له مخرجا بين أيدينا..

قالها الفريق تميم اليوم، وسبقه إليها قبل سنتين وزير العمل البحريني.. ونذكر بأمر وقع وتم طمسه، وهو الخطر المقبل.. هناك من يطالب الخليجيين اليوم بالتعامل مع ملايين العمال الوافدين باعتبارهم شعوبا مهاجرة، ومصطلح «الهجرة» يعني ما يعنيه في القوانين الدولية! وتكفي هذه المطالبة كمؤشر على الحقائق المرة التي قد تظهر لنا في المستقبل.. نحن معك يا بوفارس من أجل أن يبقى الصوت مرتفعا في هذا الشأن، الذي بات يهدد الاستقرار!

<http://www.albayan.ae/opinions/last-word/2010-12-28-1.198405>

2010-12-29\_EMY

## 2 مخاوف ضاحي خلفان.. حقيقية

3 المصدر :

4 سامي الريامي

5 التاريخ 29 ديسمبر 2010

لست بحاجة إلى أن أضيف مخاطر إضافية لوجود عمالة فائضة عن الحاجة في الدولة على تلك التي أوردتها الفريق ضاحي خلفان، في حديثه مع برنامج «لك القرار» على التلفزيون القطري، فهو يستشعر خطورة كبيرة في نواح أمنية واقتصادية واجتماعية عدة، وفي الهوية الوطنية، إضافة إلى خروج المواطن من سوق العمل في ظل المنافسة الشديدة من الأجانب، وشعوره بالغربة في موطنه، والأهم من ذلك أن المواطن أصبح يفقد الأمن النفسي.

بالطبع هذه المشاعر أصبحت سائدة عند معظم المواطنين، إن لم أقل جميعهم، والافتقار إلى الأمن النفسي، والشعور بالغربة في الوطن، هما مشكلتان حقيقتان تتسببان في مشكلات عديدة لا حصر لها، فشعور الأقلية يولد الكراهية والحساسية تجاه الآخر، وهذا يجب ألا يتكرر في دولة مثل دولتنا، فالآخر أصبح جزءاً منا لا بد أن نتعايش معه، فهو أمر واقع، ووجوده مرتبط بدورة الاقتصاد وطبيعة الحياة، ولا يمكن الاستغناء عنه، مهما حاول البعض ترديد شعارات «صوتية» غير واقعية، فالمشكلة الحقيقية ليست في وجود هذا الآخر، بل في طغيان وجوده، ولا أعتقد أن هناك مانعاً من وجود جنسيات عديدة، لكن شريطة ألا تقضي هذه الجنسيات على هويتنا ووجودنا، ولا يتسبب وجود الآخر في إلغاء المميزات والحقوق التي يجب أن يحظى بها مواطن الإمارات في بلده، وأبسط هذه الحقوق وأهمها الحصول على وظيفة مناسبة تتلاءم مع مستوى الحياة الكريمة التي توفرها الدولة لمواطنيها.

من هنا يجب أن نؤمن تماماً بأن إصلاح هذا الخلل يبدأ من ضبط سوق العمل، كما ذكرت في مقالات سابقة، هذا الضبط هو المفتاح المهم الذي يجب أن تفعله الدولة وتسيطر عليه الحكومة الاتحادية، لإصلاح التشوهات والاختلالات الموجودة، التي تسبب فيها وجود قوانين عديدة وجهات محلية مختلفة، أسهمت في فتح باب الدخول إلى الدولة على مصراعيه، بكل عشوائية، والنتيجة بدت واضحة حالياً بشكل جلي، وهي أساس المخاوف التي استشرها ضاحي خلفان في حديثه الذي أشرت إليه.

«قبل أن نلوم العمالة الوافدة على وضعنا الحالي، لا بد أن نلوم أنفسنا، لأن لدينا مواطنين استغلوا التأثيرات في جلب مزيد من العمالة البسيطة التي أصبحت تشكل عبئاً علينا»، هذا ما قاله ضاحي خلفان، ومن الضروري أن أضيف عليه أن هناك أيضاً جهات ودوائر محلية وشركات وطنية وشبه وطنية أسهمت في مضاعفة أعداد هذه العمالة البسيطة، التي شوهت الاقتصاد والتركيب والهوية الوطنية، وتالياً فإن إغلاق هذا الباب، والاكتفاء بالعمالة البسيطة الزائدة على الحاجة في السوق المحلية، ربما يكون جزءاً رئيساً في الحل، وحتى نستطيع بالفعل بإغلاق هذا الباب، لا بد من تسليم مفاتيحه إلى الحكومة الاتحادية وحدها، فالمسألة تجاوزت الصلاحية المحلية للإمارات، وأصبح الخطر عاماً وشاملاً، وتدخل الحكومة الاتحادية ممثلة في وزارة العمل هو الأمر الأكثر منطقية وعقلانية.

أعتقد أن القرارات التنظيمية الأخيرة التي أعلنتها وزارة العمل هي الخطوة الأولى في إطار عمليات جراحية كبيرة لإصلاح تشوهات سوق العمل يجب أن تقوم بها الوزارة خلال الفترة المقبلة، لكنها بالتأكيد لن تنجح إن ظلت تعمل في هذا الشأن منفردة، أو بشكل أوضح مقيدة ومكبلة بقوانين محلية تتعارض مع مصلحة الدولة العليا في تنظيم سوق العمل!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-12-29-1.335287>

2010-12-29\_BY

## 1 لماذا نخشى التعريب؟

2 مرعي الحليان

3 التاريخ 29 ديسمبر 2010

استكمالا لتداعيات صرخة التحذير، التي أطلقها الفريق ضاحي خلفان تميم قائد عام شرطة دبي، من خطر التركيبة السكانية على دول الخليج وشعوبها، مضافا إليها تفاعلات القراء الذين أرسلوا تعليقاتهم مشكورين، وهم يستشعرون مدى أهمية هذه الصرخة التي تستشرف المستقبل وتخشى من وجهه المغم، وأمام عجز جميع السياسات الخليجية لمعالجة هذه الظاهرة التي باتت تغطي كل الملامح العروبية في الشارع الخليجي، وتقضي هويته، وتستنزف خيرات.. هناك من يدق ناقوس العروبة باعتباره الحل.. ومنذ زمن طويل طرح بعض الباحث والسياسيين، بل وبعض مديري الهجرة والجنسية، مشاريع وحلولا من أجل المحافظة على عروبة الشارع الخليجي، ولكن للأسف طمست هذه الاصوات، وتوارت وراء الكواليس، وخبا صوتها وضاع وسط ضجيج الأجنبي والمختلف.. وتحت شعارات الباب المفتوح على آخره.

نعم، طالب العديدون بضرورة التعريب، أوليس في الوطن العربي من طاقة بشرية وخيرات نحتاجها؟ وهل ينقص في الشعوب العربية من هم على استعداد لمد يد العون للخليجيين لتعمير البلدان وتوفير احتياجات التنمية؟ ألا يوجد في الوطن العربي الكبير ملايين العاطلين عن العمل، ملايين الباحثين عن فرص في البلدان الخليجية، من الخبر إلى الخفير، ومن يبحث عن لقمة العيش؟ فلماذا يغلق هذا الملف ويوارى بابه كلما انفتح؟ ألا يلاحظ الجميع أن الصوت حينما يرتفع مطالباً بالتعريب، يخفّضه الضجيج الذي لا ندري من أين يتسرب؟ ألا تستطيع دول الخليج فرض كوتات لجلب الأيدي العاملة، تكون النسب الأكبر فيها لأبناء الدين والجلدة واللسان؟

إن الوطن العربي من مشرقه إلى مغربه يتأوه شبابه وشبيهه تحت وطأة الفقر، وهذا الحديث ليس جزافا، بل مدعم بتقارير التنمية العربية وتقارير المنظمات العالمية، التي تتحدث عن الفقر والجوع والجهل.. فلماذا لا نسهم نحن كدول خليجية في مد يد العون لتصبح المسألة مشتركة، نحن بالمال وهم بالبشر لنعم الأرض وما عليها؟

أما أن الأوان لأهل الخليج أن يفكروا وهم يذوقون التغريب والغربة من جراء الخلل الذي يصرخ من أجله الجميع.. ماذا الخوف من التعريب؟ هذا السؤال يجب أن يسقط جميع القنوات القديمة المتراكمة، وإخواننا العرب يجب أن نكون الأولي في تفريغهم إلينا، حتى ننقذ عقولنا وقلوبنا وألسنتنا من الانسلاخ.. مثلما نصرخ اليوم في وجه آثار التركيبة السكانية، يجب أيضا أن نرفع شعار التعريب باعتباره الحل الذي لا خيار غيره.

<http://www.albayan.ae/opinions/last-word/2010-12-29-1.306880>

## 1 من المجالس

2 المصدر :

3 عادل محمد الراشد

4 التاريخ 29 ديسمبر 2010

هل تمتلك دولة الإمارات وشقيقاتها الخليجيات سياسة سكانية واضحة؟ حال التركيبة السكانية لا نفي بوجود سياسة أو حتى تصور واضح للمطلوب في شأن التوزيع السكاني في هذه المنطقة الحيوية عربياً وإقليمياً. وربما المسألة متفاوتة بين دولة وأخرى، إذ تُشكل نسبة الأجانب 25٪ في بعضها كالمملكة العربية السعودية، وتزيد على 80٪ في أخرى كالإمارات وقطر، ولكن بالنظر إلى برامج وخطط التنمية من ناحية، والتغيرات التي حلت بمجموع تركيبة الأسرة الخليجية من ناحية ثانية، فإن هذه الأرقام مرشحة للزيادة من الاختلال ضد التكوين الوطني في التركيبة السكانية. دول الخليج دول ناهضة حققت الكثير من النجاحات على صعد مختلفة في مجال التنمية، ولكن هذه النجاحات مهددة بشكل جدي، بفعل استبعاد الآثار الجانبية للتوسع التنموي، من دون الأخذ في الاعتبار العامل السكاني، وتأثيراته المباشرة، وغير المباشرة، ليس على صعيد الهوية، وإنما على الوجود المحلي والعربي للمجتمعات الخليجية. الوضع سار بعيداً عن طريق ترسيخ الخلل، بشكل يصبح فيه الحديث عن استعادة الأغلبية السكانية لمصلحة المواطنين ضرباً من الخيال غير العلمي، ولكن هذا لا يعني المضي قدماً على المنوال نفسه، وبالفكر نفسه، والتذرع بتميز مجتمعاتنا بالتنوع، لنصطدم في غاية الطريق بحقيقة أن هذا التنوع قد فقد صاحب الفكرة، الذي لم يفكر بطريقة حسانية، وركن إلى إطرء المستفيدين من خسائره. العمالة العربية هي أحد الحلول لزيادة سواد العنصر العربي على هذه الأرض، وسائر الأراضي العربية الخليجية، والحفاظ على ما تبقى من المكون الثقافي والاجتماعي للمجتمعات الخليجية. ومع الاعتراف بسلبات العمالة العربية، التي غالباً ما كانت بمثابة ناقل للمشكلات والأمراض الاجتماعية والسياسية في الدول التي قدمت منها، إلا أن الواقع ودفاتر الشرطة والمحاكم تثبت أن العمالة الأجنبية، بكل مكوناتها، بما فيها الغربية وليست الآسيوية فقط، صارت مورداً كبيراً لأنواع شتى من المشكلات والأمراض المستعصية. ففي واقع يضر فيه الوجود الوطني، وتحسر فيه الثقافة والنمط الاجتماعي المحلي، يصبح اللجوء إلى البديل العربي هو الأكثر ضماناً لاستعادة التوازن المفقود.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-12-29-1.335238>

## 2 التفضيل لا يعني التمييز

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 05 يناير 2011

بين التفضيل والتمييز هناك فرق، فممنح المواطن معاملة تفضيلية في المرافق الخدمية والصحية يعتبر حقاً من حقوق المواطنة التي لا تجاوز فيها على الآخرين، ولا تعدي على حقوقهم، وهي ميزة توفرها أغلب دول العالم لمواطنيها، من دون أن تثير حفيظة الآخرين الذين يتمتعون بمثلها في بلدانهم، هذه القناعة لاتزال حاضرة بوضوح لا غشاة فيه لدى القائمين على بعض الجهات الحكومية، ولكن الكثير من المؤسسات الخدمية في الدولة فقد القدرة على التفريق بين المصطلحين، بعد أن أصبحت مسكونة بفزاعة الوقوع في تحمة التعدي على حقوق الإنسان، والإساءة إلى موثيقها الدولية، على الرغم من أنه لا يوجد في هذه الموثيق ما يمنع مواطني الدول من حق الأفضلية في بلدانهم، بل العكس هو الصحيح.

وفي دولة مثل دولتنا لا يكاد يلامس عدد المواطنين فيها 20٪ من إجمالي عدد السكان، يبدو المواطن كأنه قطرة في بحر أحياناً وهو ينتظر دوره في عيادة لعلاج طفله، أو في مستشفى للحصول على غرفة لمريض أو امرأة على وشك الوضع عنده، أو يصطف في طابور أمام «كاونتر» في إحدى دوائر الجنسية والإقامة لاستخلاص تأشيرة للخادمة، أو المرور لتجديد رخصة القيادة، ولا ندرى أين تكمن الإساءة لحقوق الآخرين إذا تم تكليف موظف على «كاونتر» لتخليص معاملات المواطنين، وهم قلة، أو تم تخصيص عيادات ومستشفيات لمواطني الدولة، كما كانت الحال قبل أن يحال أمر المستشفيات الحكومية إلى شركات تريد أن تنقسم السوق مع مستشفيات القطاع الخاص،

سيراً مع الجاري في أغلب دول العالم، وفي ظل الوضع السكاني البعيد جداً عن التوازن، تبدو حاجة المواطن إلى معاملة تفضيلية في المؤسسات الحكومية ذات الطابع الخدمي أمراً بديهياً، وتعميمها أمر إيجابي يحول دون تراكم مشاعر الإحساس بالغبن لديه، والغضب تجاه غيره ممن يشاركونه العيش بمحبة ووثام.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-01-05-1.338053>

## 1 التعايش السلمي والمواطنة

2 د. فاطمة الصايغ

3 التاريخ 09 يناير 2011

5 كثر الحديث في الآونة الأخيرة عن قضية التعايش السلمي في الإمارات، وعن موقفنا تجاه الآخر الذي يعيش بيننا، ومراعاتنا لشعور الأجانب ودياناتهم واحتفالاتهم الدينية والقومية، حتى أصبح هذا الموضوع متداولاً على شبكات التواصل الاجتماعي ووسائل الإعلام، خاصة المسموعة كبرامج البث المباشر، مثلاً، أو غيره من وسائل الاتصال، وغداً مادة مثيرة للجدل. والسبب ليس في فقداننا نعمة التعايش مع الآخر، بقدر ما هو سيطرة ثقافة الآخر علينا، لدرجة أن البعض أظهر تحوفاً كبيراً من احتمالات طغيان تلك الثقافة على ثقافتنا المحلية، وتأثيرها على قضية المواطنة والتي وضعت في إطار مجتمعي جديد.

6 ففي الوقت الذي يدعو البعض إلى احترام قضية التعايش بين الأعراق المختلفة في مجتمعنا، أطلقت قضية ثانية رمت بظلالها على مفهوم المواطنة داخل مجتمع الإمارات. فبينما تدور القضية الأولى حول احترام ثقافات الآخر الوافد إلينا، تدور القضية الثانية حول احترام التعددية الإثنية والعرقية في مجتمع الإمارات نفسه، أي بين المواطنين أنفسهم. فما ظهر أخيراً في المجتمع من وقائع، يثير القلق ويدعونا لمراجعة اتجاهاتنا السلوكية ومواقفنا، ليس من الآخر فحسب، ولكن تجاه بعضنا البعض.

7 قضيتان أثارتا الرأي العام لدينا وخلقنا جدلاً في وسائل الإعلام وتبناها البث المباشر، الأولى تتعلق بقضية شجرة عيد الميلاد التي نصبت في أماكن متعددة من أسواقنا التجارية، وبعضها الأكبر والآخر الأعلى في العالم. والقضية الأخرى متعلقة بقضية المواطنة الأصلية وغير الأصلية، والتي أثارت أيضاً عبر البث المباشر، وتتعلق بمواقفنا من أنفسنا، أي من مفهوم المواطنة وقضية التفريق بين مواطن وآخر على أساس العرق والخلفية الإثنية وغيرها من القضايا. القضيتان مترابطتان، وشغلنا الرأي العام المحلي، وطرحتنا جدلاً مجتمعياً أثار الكثير من التساؤلات وطرح العديد من الأسئلة، ونكأ جروحاً غائرة يمكن أن تتطور إلى مرض قاتل. القضيتان تمثلان ظاهرة خطيرة يجب الالتفات لها قبل أن تتطور، وقبل أن تخلق بيئة غير صحية تهدد ذلك التعايش السلمي الذي عرف به مجتمع الإمارات، منذ الأزل وحتى يومنا هذا.

8 القضية الأولى ليست كلها من صنع أيدينا، فهي مرتبطة بوضع ديمقراطي بات يؤرقنا، وليس له حل قريب، وعلينا أن نتعايش معه وأن نتعامل مع آثاره بكل حكمة. فقد بينت كل الدراسات العلمية، ومنذ فترة طويلة، أن هناك أثراً سلبية كثيرة لقضية التركيبة السكانية المختلة، أهمها طغيان ثقافة الأقوى والأكثر، وها هو الوقت قد أتى ليصبح هذا الوضع قضية نعيشها ونتحمل آثارها المختلفة، وفي مقدمتها التهديد البالغ لثقافتنا المحلية بكل مكوناتها. الآن وبعد أن بانت آثارها وعجزنا عن إيجاد حلول جذرية لها، علينا على الأقل أن نتعامل معها بكل حكمة، حتى لا نثير على أنفسنا إشكاليات نحن في غنى عنها، على الأقل في الوقت الراهن، خاصة وأن أعين المنظمات الدولية والحقوقية مسلطة على مجتمعات الخليج قاطبة.

9 أما القضية الثانية فهي من صنع أيدينا ومتعلقة باتجاهاتنا السلوكية، وسوف تؤثر على وحدتنا الوطنية إذا لم نتعامل معها بكل اقتدار وحكمة، بعيداً عن المراهات المجتمعية الخاسرة. هذه القضية مرتبطة بسلوكيات البعض التي باتت تؤرق الجميع، ألا وهي ظاهرة التباهي الاجتماعي بالأصل والعرق وغيرها من القضايا، واتخاذها كسبب للتفريق بين شخص وآخر. فمتى أصبحت قضية المواطنة موضوعاً للرهان الاجتماعي؟

10 لقد نما وتطور مجتمع الإمارات منذ القدم على أسس وسلوكيات اجتماعية إيجابية، ساهمت في تقدم هذا المجتمع وفي جعله مجتمعاً مثالياً، حتى قبل أن يصبح مجتمعاً غنياً بفعل النفط. وكان التعايش السلمي سمة من سمات هذا المجتمع، حيث لم تكدر صفوه أي حادثة صغيرة كانت أم كبيرة، حتى بين الجنسيات الوافدة والمتناحرة أصلاً في بلدانها الأصلية. لقد هباً مجتمع الإمارات لكل الوافدين إليه مجتمعاً غودجياً، عاشت فيه كل الأضداد متآخية متحابية، دون أن تكدر صفوها أي حادثة. أما السكان الأصليون فقد عاشوا وكأنهم أسرة واحدة يتقاسمون لقمة العيش البسيطة، ولا حدود تفصل منازلهم أو عوائلهم أو حتى أرواحهم. ولم يكن للقبيلة أو النسب الاجتماعي أي فضل على أي فرد، سوى الفضل الذي فضله الله عليه. لذا احترّم الغني الفقير، وساعد الكبير من هو أقل منه، ووقف أهل المال والجاه والسلطان مع الناس البسطاء في أحزانهم قبل أفراحهم. ولم تظهر أي سلوكيات اجتماعية خاطئة تضر بوحدة المجتمع أو تؤثر على تناغمه الاجتماعي، فقد عاش أهل البلاد في عدالة وسواسية عززتها ظروف الحياة وقسوة العيش.

11 لقد تغير مجتمع الإمارات وتطور ودخلت إليه، بالإضافة إلى الآلاف المؤلفة من الناس، سلوكيات خاطئة، بعضها يعد من إفرازات مرحلة التطور، وبعضها يدل على غياب النضج الاجتماعي، فأصبحت هناك مراهات على الجاه والمنصب والمال، وغيرها من إفرازات مرحلة التطور. ولكن كل هذه تصبح ثانوية حين مقارنتها بظواهر أخرى، كقضية المراهة على المواطنة، فيصبح المواطنون طبقات ودرجات وأقساماً، رغم أن الدستور والقوانين المحلية لا تحمل هذه الفروقات.

12 إن مجتمعنا يمر حالياً بتغير اجتماعي حرج، يحتاج منا إلى التعامل مع إفرازاته بكل حكمة. كما يحتاج منا إلى المزيد من الحملات التوعوية، التي تبشر بمفهوم مواطنة جديد، قادر على أن يحتوي كل الاختلافات الإثنية والعرقية الموجودة داخل مجتمعنا. فقضية المواطنة والتعايش السلمي، هما قضيتان في غاية الحساسية، وبهما تتعلق صورة الإمارات الجميلة في الداخل والخارج، ولا نريد أي شيء يكدر تلك الصورة التي رسمتها لنا ريشة الآباء والأجداد، بل نريد أن نحفظها لكي تبقى متألقة، وأن نساعد الجيل الجديد على الافتخار بما حققه هو أيضاً وإضافة، وليس فقط بمنجزات الآباء والأجداد.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-01-09-1.993334>

2011-01-17\_BY

## 1 في مسألة التركيبة.. أين الحل؟

2 علي عبيد

3 التاريخ 17: يناير 2011

ربما يبدو موضوعاً مكرراً في ظاهره، لكنه متجدد في حقيقته، لأن جذوره عميقة، وآثاره ممتدة، وعلاجه طويل، قد يستغرق منا سنوات، لكنه ليس مستعصياً طالما كانت النيات صادقة والإرادة متوفرة، وهذا ما نقوله بتصريحات الأخيرة للفرق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان، نائب رئيس مجلس الوزراء وزير الداخلية رئيس المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية، الذي أكد خلال ترؤسه للاجتماع الثالث للمجلس، قبل أسبوعين، أن الحكومة تعمل على معالجة خلل التركيبة السكانية، بما يحقق التوازن المطلوب بين مسيرة التنمية الشاملة التي تشهدها البلاد، والثوابت الوطنية العامة التي تعزز مصالح الوطن وأبنائه، وتلي حقهم المشروع في مستقبل آمن وواعد بمسيرة رؤية قيادة البلاد.

6 هذا الخلل الذي يتفق الجميع على وجوده، ليس وليد اللحظة، وإنما هو نتيجة تراكمات نعرفها جميعاً، لذلك فإن أول مراحل علاجه هو أن نتصالح حول أسبابه؛ هذه الأسباب التي يعود جزء كبير منها إلى مشاريع التنمية الاقتصادية، التي فتحت الباب واسعاً أمام دخول عدد كبير من العمالة الوافدة التي أوجدت هذا الخلل، لذلك جاءت تصريحات الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان، في الصميم، ووضعت يدها على المواطن الأول للخلل، عندما أكد سموه أهمية تقوية وتمكين المواطنين من منافيتح الاقتصاد، من خلال مساهمتهم في وظائف القطاع الخاص، ورفع نسبة مشاركتهم في إنشاء الشركات والأعمال الخاصة وغيرها.

- مساهمة المواطنين في وظائف القطاع الخاص، تحتاج إلى قرار من السلطات العليا، وفق ما أثبتت تجارب السنوات الماضية، لأن كل محاولات إصلاح خلل التركيبة عبر هذا الحل ذهبت أدراج الرياح، فلا المسيطرون على القطاع الخاص استجابوا للنداءات المتكررة، ولا المواطنون وجدوا البيئة المناسبة للعمل في هذا القطاع الذي لم يرحب بهم، هربا من تحمل مسؤولياته في توفير مستوى مناسب للمواطنين الذين يبحثون عن وضع وظيفي لائق في بلدهم، إضافة إلى الراتب الذي يفرض متطلبات الحياة في بلد مثل الإمارات، التي تتمتع بمستوى معيشي مرتفع، لا يتناسب مع الرواتب التي يقدمها أغلب وظائف القطاع الخاص، لذلك ظل هذا القطاع بيئة طاردة للمواطنين، بدليل أن نسبة التوطين فيه حتى الآن لم تتجاوز 05٪، وفق الدراسة التي نشرتها «مؤسسة الإمارات للنفع العام» مؤخرا، وغدا الثغرة الأكبر التي يتسلل منها الحلل الذي نبحث له عن علاج.
- ومثلما تتطلب مساهمة المواطنين في وظائف القطاع الخاص قرارا، فإن رفع نسبة مشاركتهم في إنشاء الشركات والأعمال الخاصة، يتطلب هو الآخر خطوات وقرارات من الجهات الحكومية، ممثلة في دوائر التنمية الاقتصادية المحلية ووزارة العمل الاتحادية التي يقع عليها الدور الأكبر في تشجيع المواطنين على ارتياد هذا المجال، فما تفرضه دوائر التنمية الاقتصادية من رسوم وشروط على إصدار الرخص التجارية، يجعل أي مواطن يتردد كثيرا في الإقدام على خوض مجال العمل الحر، إضافة إلى الرسوم التي تفرضها وزارة العمل على إصدار تأشيرات العاملين وبطاقات العمل، والضمانات البنكية التي تتطلبها، كل هذه الأعباء تجعل المواطن يقدم رجلا ويؤخر أخرى وهو يفكر في تأسيس مشروع تجاري يخرج به من إطار الوظيفة، حكومية كانت أو خاصة، وإن كان يشكر لوزارة العمل ما اتخذته مؤخرا من قرارات سوف تسهم في تنظيم سوق العمل، وتدوير العمالة داخل الدولة والحد من استيراد المزيد منها.
- فإذا أضفنا إلى كل هذا حالة الاحتكار في سوق الإمارات، التي تمنح غير المواطنين هامشا واسعا وفرصا كبيرة للقضاء على أي محاولة لاختراق السوق، وتقضي على أي منافس يحاول اقتسام الكعكة التي يستأثر بها الذين يمسكون بمفاتيح السوق منذ أمد بعيد، إذا أضفنا كل هذا إلى ما سبق، نجد أن الحل يتطلب قرارات جريئة تحطم كل هذه القيود، وتكسر احتكار السوق من قبل مجموعات تعرفها جميعا، ولا تخفى بطبيعة الحال على سمو رئيس المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية، ولا على أعضاء المجلس الذين يعملون كفريق واحد للبحث عن الحلول المناسبة لهذه المعضلة، التي تفاقمت وأصبحت هاجسا يورق المواطنين والمسؤولين على حد سواء.
- لقد قام المجلس منذ إنشائه بطرح العديد من المبادرات، والتي كان منها مبادرته بشأن العمل المرن أو العمل المؤقت التي تسهم في تحقيق مجموعة من الأهداف؛ منها تقليل العمالة الوافدة، والاستفادة من الكفاءات الموجودة التي لديها قدرة على العمل الإضافي. وما زال المجلس يقوم بدراسة مبادرات جديدة للبدء في تنفيذها مع الجهات الحكومية ذات العلاقة، إلى جانب دراسة مبادرات من شأنها خلق فرص عمل جديدة للمواطنين، وتقليل الاعتماد على العمالة الوافدة في بعض المهن الهامشية ذات المهارات المنخفضة.
- كل هذا جهد مشكور يصب في خانة تحقيق أهداف المجلس، الذي نعتقد أن الطريق ما زال طويلا أمامه، لأن القضاء على مشكلة تفاقمت عبر عشرات السنين لن يتم بين يوم وليلة، ولأن بعض القرارات لا تحتاج إلى حساب الأرباح والخسائر فقط، بل تحتاج إلى حساب المخاطر أيضا، ولا نعتقد أن ثمة خطرا أكبر على المجتمع من ضياع هويته، وهرن اقتصاده في يد غير أبنائه. وهذا ما نعتقد أن المجلس يضعه نصب عينيه ويتحرك انطلاقا منه، وهو الذي سيقود إلى قرارات تضع حدا لهذا الحلل، وتتعامل معه على أنه أولوية.
- بقي علينا نحن المواطنين، ألا نقف من جهود المجلس موقف المتفرجين، وسوف يتطلب منا هذا شيئا من التضحيات، لكنها تضحيات ضرورية كي يتكامل دور المجلس مع دورنا. لذلك مطلوب منا أن نفكر في مصلحة الوطن قبل مصالحنا الخاصة، لأن الوطن فوق الجميع، ومصلحته هي الأولى، والتضحية بهذه المصلحة تضحية بالوطن نفسه.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-01-17-1.997620>

2011-01-25\_BY

- لغتنا علاج تركيبتنا
- بلال البدر
- التاريخ 25 يناير 2011
- ترتفع الأصوات بين الفينة والأخرى مطالبة بحلول جذرية للتركيبة السكانية. ويتفق البعض على أن ثمة خلا في هذه التركيبة، ويرى فريق آخر أن هذا الحلل مبرر، وأنه ضريبة للانفتاح الاقتصادي والتطور التنموي الذي تشهده البلاد. ويرى البعض أن هناك أخطاراً على المجتمع، ويرى آخرون أن لا خوف على المجتمع، وأن الإمارات قادرة على استيعاب عناصر هذا الحلل.
- وشكلت لجان لدراسة هذه التركيبة ووسائل علاجها. فرأى البعض ضرورة التصدي الواضح، ورأى البعض أن العلاج يجب أن يكون بمدهو حتى لا يؤلّب المجتمع الدولي علينا، ولا تحتجّ جمعيات حقوق الإنسان، وكان إنسان الإمارات ليس له الحق في حماية نفسه ومجتمعه وأجياله القادمة. تفتتح أبواب الحريات والحقوق للجميع، وتُسدّ أمام ابن الإمارات إذا تحدث عن الحلل في هذه التركيبة، فهذا ليس من حقه!
- طُرحت سبل عديدة، منها التوطين المحلي، والمرحلي المستحى منه بنسبة 5٪ أو أقل أو أكثر قليلاً من ذلك، وفي وظائف محددة وفي نطاق ضيق. ورأى البعض عدم إلزام القطاع الخاص بالتوطين، إلا بعد أن يتم توطين القطاع الحكومي.. كلها مزايدات وكلام حق يُراد به باطل.
- يرى البعض أن هذا الحلل نتيجة حاجة السوق التي تتطلب أيادي عاملة رخيصة، وكان السوق أعزّ على هؤلاء من الوطن. لقد أضاعت التركيبة السكانية لغتنا وأفقدتنا أهم عنصر من عناصر هويتنا، لأننا نسعى لإرضاء السوق من خلال تغريب مخرجنا الدراسي، ولا نفكر في أن نجبر السوق على قبول مخرجنا العربي. تحولت جميع جامعاتنا الحكومية والأهلية إلى التعليم باللغة الإنجليزية لإرضاء هذه السوق.
- ماذا لو تم تعريب لغة السوق؟ ماذا لو تم تعريب أعمال المصارف؟ أعتقد أن أبناءنا الذين تعلموا في مصر والبلاد العربية الأخرى، وفي جامعة الإمارات، قادرون على العمل في المصارف باللغة العربية. أليس الوزراء الذين يدفعوننا إلى تعلّم اللغة الإنجليزية، هم من خريجي المدارس العربية والجامعات العربية؟

- 10 يحتاج البعض بأن المصارف تتعامل مع الخارج، وماذا في ذلك من غرابة أو صعوبة؟ أعتقد أننا يمكننا أن نخصص قسماً داخلياً للتعاملات الخارجية، كما أن خريجي المحاسبة باللغة العربية لن يعجزوا عن العمل في التعاملات الخارجية.
- 11 أتعلمون كم وظيفة ستشغل لو حدث هذا؟ أعتقد أن محافظ البنك المركزي الذي يراقب تحويلات البنوك لديه الإحصائية. ولو تم شغل هذه الوظائف فكم مواطناً سيستفيد؟ وكم عربياً ستكون أمامه الفرصة للعمل وتحقيق التكامل الاقتصادي العربي الحلم؟
- 12 هذا قطاع واحد، والقياس على باقي القطاعات. فماذا لو جربنا ذلك في قطاع واحد؟
- 13 الرخص التجارية الوهمية، ماذا لو تم حصرها جيداً وإلغاء أغلبها مما لا تحتاج إليه السوق، خاصة تلك الرخص ذات العمالة المتدنية التي لا تمثل إضافة، بل تسيء اجتماعياً واقتصادياً وحضارياً إلى الإمارات؟
- 14 ماذا لو أغلق كثير من البقالات المتناثرة في الأحياء والأزقة، وأعطيت الفرصة للجمعيات التعاونية للعمل دعماً لها وتحقيقاً لأهدافها؟ كثيرون هم الذين سيحتجون لأنها تمثل لهم دخولاً إضافية، لكنها في الحقيقة تمثل عبئاً على الوطن.
- 15 ليعسر الجميع دخولهم التي تؤذي الوطن، ويبقى الوطن عزيزاً وكرماً، له من أهله الولاء وصدق الانتماء، ليربح الجميع في نهاية المطاف.
- 16 يجب أن لا نلتهبنا المكاسب الطارئة عن حب الوطن. تحية لكل الغيورين على وطنهم وثقافتهم وهويتهم، وتبقى الإمارات.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-01-25-1.1002491>

2011-01-27\_BY

- 1 **التركيبة السكانية هم أمني**
- 2 ميساء راشد غددير
- 3 التاريخ: 27 يناير 2011
- 4
- 5 الحديث عن خلل التركيبة السكانية في الإمارات وانعكاساته على مختلف المجالات ومناحي الحياة عاد إلى الساحة بقوة، ولأسباب موضوعية لا يمكن غض الطرف عنها، خاصة وقد أصبح هذا الحل أداة تنتزع الأمن والاستقرار وليس فرص العمل فحسب من أبناء الدولة.
- 6 مناسبة حديثنا هذا، الجرائم والقضايا التي أصبحتنا نقرأ ونسمع عنها وهي ترتكب على أيدي أجانب وفدوا إلى الدولة وأقاموا فيها بصورة مشروعة أو غير مشروعة. ولا يعني ذلك أننا نزرئ ساحة المواطنين من تلك الجرائم، لكن نسبتهن لا تقارن بالوافدين والأجانب الذين تعج بهم السجون في الدولة، والذين ثبت تورط غالبيتهم في الجرائم الخطرة التي باتت في صور دخيلة على المنطقة وبأساليب محترفة تعكس حال المجتمعات التي انحدرت منها، ما يجعلنا نخشى قدرتها على تأصيل تلك النماذج وزيادة مساحتها في حيز مجتمعتنا.
- 7 منذ يومين نشرت الصحف خبراً حول استماعة محكمة أمن الدولة لمخامي الدفاع في قضية يحاكم فيها 16 شخصاً تتهمهم النياية العامة بارتكاب جريمة تزوير أختام ومحررات رسمية واستخراج تأشيرات دخول باستخدام «ختم» وزارة الخارجية واستخراج تأشيرات غير قانونية من إدارة الجنسية والإقامة بامارة الفجيرة، وذلك رغم كل التسهيلات التي تمنح لغالبية الجنسيات في العالم، والتي تتيح لهم دخول الإمارات والإقامة فيها بصورة مشروعة. فما الذي يضطرهم للتزوير واستخراج تأشيرات مزورة، إن لم يكن لديهم خطط لارتكاب جرائم أكبر يصعب بعدها القبض عليهم، كونهم غير مسجلين في أجهزة الدولة ومؤسساتها الرسمية.
- 8 ما يجعلنا نقول إن خلل التركيبة السكانية والانفتاح الحاصل في الدولة، والمبني على النية الحسنة، بدأ بعضهم في تغيير اتجاهه وتخريف الأهداف منه بإساءة استخدامه، ما يتطلب فعلاً تكثيف الجهود وتسريع الخطوات لسد الثغرات التي تجر كوارث أمنية لا ينبغي الصمت عليها. فإن كان الانفتاح الاقتصادي والثقافي غاية فلا بد من ضبط الوسائل للحفاظ على أمن الإمارات واستقرار مجتمعتها الذي بات سمة لها كمجتمع بفضل الله عز وجل. فتعويض فرص العمل للعاطلين إن فقدت بسبب خلل التركيبة السكانية أمر يسهل تعويضه، لكن إن فقدنا الأمن فمن يعيده؟!
- <http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-01-27-1.1004045>

2011-01-30\_BY

- 1 **حال التوطين في الإمارات**
- 2 محمد بن هويدن
- 3 التاريخ: 30 يناير 2011
- 5 لا توجد دولة في العالم إلا ولديها تشريعات وقوانين تنظم العمل فيها، وتبني من خلالها الأرضية التي تعطي على أساسها الأولوية لمواطنيها في الحصول على الوظائف. ودول الخليج ليست خارج هذه المعادلة، حيث تسعى جميعها من خلال البرامج التي تتبعها إلى توفير فرص العمل لمواطنيها، لا سيما في مجالات العمل في القطاع الخاص الذي تسيطر عليه العمالة الوافدة بشكل كبير جداً.
- 6 وصورتنا في دولة الإمارات لا تختلف عن حال ما يحدث في الدول الخليجية بشكل خاص، فنحن سعيينا لوضع القوانين، وأنشأتنا جهات تتولى مسألة الاهتمام بالتوطين، إلا أننا ما زلنا متراجعين في ما حققناه من أهداف في مجال التوطين، حيث مازال نحو نصف موظفين القطاع العام هم من الوافدين، وما يزيد عن 99 بالمائة من موظفي القطاع الخاص هم من غير المواطنين، هذه الأرقام تفرض على حكومتنا الحاجة إلى ضرورة الاهتمام بشكل أوسع بالتوطين، وأن يكون على سلم أولوياتها الإستراتيجية، فما تم تحقيقه إلى الآن لم يساعد بشكل واضح على تحقيق هدف التوطين في القطاعين العام والخاص.

- 7 ومع التراجع في تحقيق التوطن تزايدت لدينا مشكلة التركيبة السكانية والتي أصبحت لا تصب في صالح أمن الدولة، بل غدت مسألة تؤرق الجميع لما لها من تداعيات أمنية واجتماعية وسياسية على الدولة.
- 8 لقد كانت الدعوة التي أطلقها سمو الشيخ منصور بن زايد آل نهيان نائب رئيس مجلس الوزراء وزير شؤون الرئاسة الأسبوع الماضي بضرورة الاهتمام بالتوطنين في القطاع الحكومي هي دعوة غاية في الأهمية، وتصب في خانة إدراك القيادة السياسية لمدى أهمية هذه المسألة وحرصها على ضرورة مواجهتها. لقد أصاب سموه عندما أشار إلى القطاع الحكومي كي يلعب دوره في التوطنين، فنحن إذا ما أردنا أن نقول للقطاع الخاص بأن عليه أن يهتم بالتوطنين، فإنه من المهم بمكان أن يكون القطاع الحكومي هو النموذج الذي يجب أن يحتذى به.
- 9 فلا يعقل أن تكون هناك جهات حكومية رئيسية في الدولة تقل فيها نسبة التوطنين عن 36 بالمائة، والأغرب من ذلك أنه لا توجد لدينا مؤسسة حكومية واحدة بما مائة بالمائة نسبة توطنين! وإن كانت نسبة المائة بالمائة هي نسبة مثالية ولا يمكن أن تتحقق على أرض الواقع إلا أننا نجد أيضاً أن معظم جهاتنا الحكومية لا تصل فيها نسبة التوطنين إلى نسبة التسعين بالمائة.
- 10 فإذا ما أردنا أن ننجح في مساعينا للتوطنين، فعلياً أولاً وقبل كل شيء الاهتمام بالتوطنين على مستوى القطاع الحكومي، والعمل على وضع الخطط الإستراتيجية لتحقيق التوطنين في الوزارات الحكومية. فالتوطنين يجب أن يكون جزءاً أساسياً من عناصر تخطيطنا الإستراتيجي في الوزارات والدوائر الحكومية. هذه هي الخطوة الأولى التي يجب أن ننطلق بها نحو التوطنين، فعلى كل وزارة أن تضع التوطنين نصب عينها من خلال إنشاء وحدات أو إدارات داخلية تتولى وضع خطط التوطنين ومتابعتها، فالالتزام بالتوطنين لا يتطلب فقط الكلام عن أهميته بل يشمل بشكل أساسي العمل على تحقيقه على أرض الواقع.
- 11 كما أنه من المفترض أن تكون هناك جهة رسمية تتابع عمل الوزارات ومدى التزامها بتنفيذ دعوة نائب رئيس مجلس الوزراء، حيث أنه من دون متابعة يظل الاهتمام بالتوطنين خجولاً ولا يحصل على الأولوية الكبرى من قبل تلك الجهات. وعلى الجهات الرسمية العليا العمل على وضع نسبة معينة يجب على الوزارات أن تعمل على تحقيقها خلال الخمس سنوات القادمة، بحيث مثلاً يتم وضع نسبة الثمانين بالمائة كحد أدنى لا بد أن يتم تحقيقه في جميع وزارات وهيئات الدولة الاتحادية، ويجب محاسبة من لا يلتزم بتحقيق تلك النسبة.
- 12 وبعد تحقيق الهدف المرجو على مستوى الوزارات وهيئات الاتحادية وربما الدوائر المحلية أيضاً، يتم الانتقال إلى المؤسسات الشبه حكومية، والتي تمتلك فيها حكومة الدولة الاتحادية وحكومات الإمارات المحلية نسبة 51 بالمائة أو أكثر، والعمل على إلزامها تحقيق التوطنين لديها بنسبة معينة، قد لا يفترض أن تصل تلك النسبة إلى النسبة المرجوة في الوزارات الاتحادية والدوائر المحلية، ولكن إذا استطعنا أن نوصلها إلى نسبة الخمسين بالمائة خلال فترة زمنية محددة فستكون هي نسبة إيجابية. وهذه العملية ليست صعبة باعتبار أن الحكومة الاتحادية أو المحلية هي صاحبة الكلمة العليا في مثل تلك الجهات. وعندما يتحقق ذلك الهدف نبدأ بالذهاب إلى القطاع الخاص ونطالبه برفع سقف التوطنين لديه بحيث نحقق نسبة الثلاثين بالمائة من التوطنين مثلاً خلال فترة زمنية محددة.
- 13 إن أهمية التوطنين لا تتوقف عند كونها إحدى أهم السبل لمواجهة خلل التركيبة السكانية، ولكنها هي أيضاً السبيل نحو النهوض بالدولة من خلال خلق كوادر وطنية قادرة على أخذ زمام التنمية، وهي أيضاً وسيلة لمواجهة البطالة، وهي أداة لتوفير الوظائف لخريجي الجامعات والمعاهد والكليات والمدارس في الدولة. التوطنين مسألة هامة ويجب أن تبقى كذلك ويبقى الاهتمام بها على درجة عالية، ونأمل أن تعطى الأولوية مع دعوة سمو نائب رئيس مجلس الوزراء وزير شؤون الرئاسة، ولو على مستوى وزارات وهيئات الدولة الاتحادية، التي يفترض أن لا تعاني من قصور في الحصول على من يستطيع أداء الغالبية العظمى من المهام الموجودة فيها، فالدولة الإمارات من شرقها إلى غربها مليئة بالكوادر والأيدي العاملة الوطنية التي تريد أن يكون لها دور في تنمية الوطن، إذا ما أعطيت الفرصة في ذلك.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-01-30-1.1005878>

2011-02-28\_EMY

- 2 **مزيداً من الإغراق!**
- 3 المصدر :
- 4 سامي الريامي
- 5 التاريخ: 28 فبراير 2011
- 7 مقبم أجني استغل الثغرات الموجودة في قانون المناطق الحرة في الدولة، وأخذ يبيع تأشيرات الإقامة بسعر 19 ألف درهم، من خلال رسائل نصية بعثها إلى عشرات، إن لم يكن مئات الآلاف من البشر.
- 8 لقد بلغت به السذاجة إلى إرسال هذه الرسالة إلى كثير من المواطنين، يعرض الخدمة عليهم، وبلغت السذاجة أشدها، حين أرسل ذات الرسالة إلى مدير إدارة الجنسية والإقامة في دبي، اللواء محمد المري، وبالتأكيد فإن الإرسال العشوائي للرسائل لم يتح له الفرصة للتعرف إلى هويات المرسل إليهم، لكنه ومع ذلك، تمتع بجرأة كاملة، فهو يعرض خدمة غير قانونية بشكل واضح وعلمي، ومع ذلك، فلقد وضع من دون تردد أرقام هواتفه، وهو يرد باستمرار على جميع المكالمات التي ترده للاستفسار عن كيفية شراء إقامة سارية المفعول في الدولة، ولمدة ثلاث سنوات بهذا المبلغ!
- 9 شخصياً أعتقد أن المشكلة ليست في هذا الأجنبي، فهو وغيره كثيرون، وهناك شركات ومكاتب على شكل أوسع وأكثر، يقومون بالعمل ذاته، وهو باختصار استغلال واضح لثغرات واضحة في المناطق الحرة المنتشرة في كل بقعة من بقاع مدن الدولة، وبشكل عشوائي غير منظم في كثير من الأحيان.
- 10 فالمعلومات المتوافرة تشير إلى أن هؤلاء يعرضون على الزبائن إصدار تأشيرات لمدة ثلاث سنوات على كفالة منشآت «وهي» أو «افتراضية» في مناطق حرة منتشرة في العديد من إمارات الدولة، وهؤلاء المختالون على القانون يستقدمون العمال على أنهم شركاء في هذه الشركة، فلكل خمسة زبائن يمكن تأسيس شركة، دون أن تمارس أي نوع من النشاط، وكل من هؤلاء يمكنه الانتقال إلى منشأة أخرى في حال حصوله على عمل مناسب في الدولة!
- 11 القضية هي بالضبط استغلال ثغرات قانونية موجودة في المناطق الحرة، الأمر الذي يجعلنا نتساءل عن الفائدة الحقيقية التي تجنيها الدولة الاتحادية جراء انتشار هذه المناطق بهذه الصورة وهذه الكثرة، ويجعلنا نتساءل أيضاً عن مدى إحكام السيطرة عليها، وهل هي بالفعل حرة من كل قيد أو شرط أو قانون عمل اتحادي؟! هل هذه المناطق هي بالفعل تحت السيطرة، أم أن قضية هذا المقيم الأجنبي وغيره، تثير التساؤلات القديمة المتجددة حول عشوائية وقوضي العمل في هذه المناطق، التي أصبحت ملاذاً سهلاً للمخالفين والمتحايين والراغبين في الدخول إلى الدولة بأسهل وأقرب الوسائل؟
- 12 لا ننكر أن هناك فوائد مالية تعود إلى خزائن السلطات المحلية في الإمارات المختلفة، فهناك مبالغ تدخل هذه الخزائن جراء استصدار التراخيص، وتجديدها، وربما إيجار بعض المكاتب، ولكن السؤال الأهم: هل هذه المبالغ تساوي الضرر الذي تجنيه الدولة الاتحادية جراء انتشار القوضي ودخول المخالفين والبضائع المقلدة، وانتشار الحروقات والتجاوزات المعروفة لكل قوانين البلد؟!

13 بالتأكيد هناك أرباح أخرى تجنيها الإمارات المختلفة، وإلا لما رأينا هذا الانتشار الكبير للمناطق الحرة، لكن هل يعني هؤلاء جميعاً أن الوطن هو الخاسر الوحيد من هذه العملية برمتها؟  
14 المسألة تحتاج إلى مراجعة جادة لتوحيد الإجراءات والسياسات الخاصة بالتأشيرات، والوضع الحالي الذي يسمح بتعدد بوابات إصدار تأشيرات دخول الدولة، خطر جداً، فهو يعني إغراق السوق المحلية، وإغراق الدولة بالعمالة، ولا أعتقد أننا في وضع يسمح بمزيد من الإغراق.  
<http://www.emaratalyout.com/opinion/2011-02-28-1.361611>

2011-03-01\_EMY

2 **يكفي تغليباً للمصالح الشخصية**  
3 المصدر :  
4 سامي الريامي  
5 التاريخ 01 مارس 2011  
شعار المرحلتين الحالية، والمقبلية، يجب أن يكون مصلحة الوطن فوق كل المصالح، والعمل خلال المرحلة المقبلة يجب أن يكون في إطار تغليب وتمكين الدولة الاتحادية، وتقوية أركانها، مقابل تقزيم المصالح المحلية أو الشخصية كافة. وما يدركه كل غيور على وطنه، أن هناك انتشاراً «خطيراً» للمناطق الحرة، وبشكل عشوائي وغير منظم، بل أقرب ما يكون إلى الفوضى التي أسهمت في تعميق مشكلات خلل التركيبة وضياح التوازن، والإضرار بالمصالح الاجتماعية والاقتصادية. هذه الفوضى أفرزت اختلالات كبيرة في تطبيق قوانين العمل الاتحادية، وأفرزت اختلالات أكبر، وتشوهات في الاقتصاد الوطني، وقضية المقيم الأجنبي الذي يتاجر في التأشيرات هي واحدة من أخطر الإفرازات الناتجة عن غياب التنظيم في المناطق الحرة، فهل سنترك الوضع بهذه الخطورة وهذا السوء؟ وهل نحن على استعداد لاستقبال مئات الآلاف من العمالة المخالفة، أو المتحايلة على القانون، من خلال هذه البوابات المتعددة المفتوحة على مصاريعها، لاستقبال أمواج بشرية عديمة الفائدة الحقيقية للبلد وأهلها؟  
المقيم الأجنبي لا يهيمه ضياع الوطن، وآخر همه اقتصاد الإمارات وتوطين الوظائف، ولن يفكر يوماً في حاجة سوق العمل، وجلّ تفكيره ينحصر في المال، من خلال جذب أكبر قدر من المستجيبين لشراء التأشيرات التي يبيعها، ولمدة ثلاث سنوات مقابل 19 ألف درهم، أمر طبيعي بالنسبة لأجنبي يبحث عن المال، ولكن أليست هناك إدارات يفترض أنها تدير هذه المناطق الحرة، وهذه الإدارات هي مجموعة من الموظفين والمسؤولين المواطنين، هؤلاء هم أعضاء في هيئات حكومية محلية، ألا يفكر هؤلاء في الإمارات؟ وهل يساوي الإضرار بالوطن ومقدراته وأهله، تلك المبالغ «الرهيدة»، التي يتم تحصيلها من إصدار رخص تجارية، وتجديدها في تلك المناطق؟ مع العلم أن هناك إدارات تعلم تمام العلم أن كثيراً من هذه الشركات «وهي» و«افتراضي»، ومع ذلك تغض الطرف عن ذلك ما دامت مبالغ الترخيص والإيجارات تندفق على المنطقة الحرة!  
لا أحد ضد التنمية الاقتصادية، وتنوع مصادر الدخل، وجذب الاستثمارات ورؤوس الأموال الأجنبية، فذلك أمر مرحب به، لكن شريطة أن يكون ذلك مدرّساً، ومتوافقاً مع أنظمة الدولة، ويراعي المصلحة العليا للإمارات، وأعتقد أن انتشار المناطق الحرة بهذا الشكل، وظهور كثير من سلباتها خلال السنوات الماضية يستدعيان وقفة اتحادية قوية، لإعادة دراسة هذه القضية من قبل خبراء مختصين في الاقتصاد والقانون، للوقوف على سلباتها وإيجابياتها، ومن خلال نتائج هذه الدراسات يتم تنظيم المسألة ومعالجة السلبات كافة.  
لا بد من العمل على تنظيم ومأسسة المناطق الحرة بشكل فاعل، ولابد من التغلغل بشكل عميق في تفاصيلها كافة، فما نسمعه عن تجاوزات واختراقات للقانون، أمر لا يمكن احتماله، وما يتردد عن إغراق السوق بعمالة لا يمكن حصر أعدادها، عبر هذه البوابات المفتوحة على مدار الساعة خطير ومقلق، ولن تجدي معه أية جهود يمكن أن تبذلها الدولة للتخفيف من معضلة التركيبة السكانية، فالوضع الحالي يتجاوز كل الخطوط الحمراء!  
يكفي ما جرى، لكن من غير المقبول أبداً استمرار الوضع بهذا السوء، والمرحلة المقبلة مرحلة صعبة ومقلقة، والكلمة العليا يجب أن تكون فيها للوطن والدولة الاتحادية، وكفى تغليباً لمصلحة شخصية أو محلية على المصلحة العليا لدولة الإمارات.

<http://www.emaratalyout.com/opinion/2011-03-01-1.362132>

2011-03-13\_BY

1 **حقوق المواطنة**  
2 د. فاطمة الصايغ  
3 التاريخ 13 مارس 2011  
5 على الرغم من أننا نحمل الكثير من التشابه مع دول الخليج الأخرى إلا أن دولة الإمارات تتمتع بمميزات فريدة أهلناها لأن تكون حالة استثنائية في العالم من حيث التركيبة السياسية والوضع الديمغرافي والتطور الاقتصادي بل وحتى الآمال والتوقعات المستقبلية.  
فسياسياً هي نموذج سياسي فريد لا فيدرالي ولا كونفيدرالي. وضعها السكاني فريد هو الآخر. فالدولة تمثل تجمعا بشريا مختلفا من أتمات وثقافات وأعراق متعددة لا يجمعها بعض الأحيان رابط حيث تعد ما نسبته 85% من سكانها عمالة مؤقتة. تطور الإمارات اقتصادي مذهل، فعلى الرغم من أن اقتصادها معتمد على النفط ألا أنها أملت نفسها سريعا لمرحلة ما بعد النفط. فقد قفزت الإمارات سريعا إلى مرتبة متقدمة من حيث النمو الاقتصادي حيث تعد ثاني أكبر اقتصاد في الشرق الأوسط وذلك بفضل السياسات المرنة والجادية.  
والتي ساهمت في دفع دولة الإمارات إلى مستوى الصدارة في منطقة الشرق الأوسط. إما من حيث التوقعات والآمال فهي أيضا فريدة. فما نحلم به باقي الدول تراه حقيقة ماثلة على أرض الإمارات اليوم. هذه العوامل مجتمعة جعلت من الإمارات أنموذج متكامل ليس فقط من ناحية التجربة والتطبيق بل من ناحية الآمال والتوقعات التي نحلم بتحقيقها لكل من سكن أرضها. فقد عرفت الإمارات بأنها أرض الأحلام والكل فيها منشغل بتحويل حلمه إلى واقع.



منذ نشأتها وفرت الإمارات لمواطنيها حقوق مواطنة متفردة يتمتع بها كل من يحمل جنسية الدولة. فحق امتلاك مسكن ومجانية التعليم والعلاج الصحي وحقوق أخرى كثيرة هي امتيازات يحصل عليها كل من ينتمي إليها. بل أنه في بدايات الاتحاد كانت بعضاً من هذه الحقوق يحصل عليها الوافد أيضاً طبقاً للقوانين واللوائح المطبقة آنذاك. كما تميزت التقاليد السياسية المشتقة من الأعراف البدوية بالمرونة والانسيابية، فمجلس الحاكم مفتوح لسماع كافة الآراء التي تهم الصالح العام. اقتصادياً ففرت الإمارات لتصبح محطة مهمة في المنطقة ومركزاً مالياً متميزاً ساهمت كل المجموعات البشرية في تحقيقه.

هذه الشراكة العامة في الآمال وفي الأحلام ساهمت في الدفع بسفينة الاتحاد لكي تعبر عباب أمواج متلاطمة دون خوف أو وجل. فكانت الدولة على الدوام واحة أمن وأمان حتى إبان الأزمات الكبرى التي عرفتها المنطقة. وهكذا عبرت سفينة الاتحاد عقوداً تاريخية متميزة منها عقد التأسيس وعقد البناء وعقد التمكين إلى أن وصلت إلى نهاية عقد الرابع.

وطبقاً لما يراه جميع الراصدين والمراقبين فإن مشوار الإمارات لم يكن سهلاً على الدوام، فقد واجهت رياح عاتية ولكنها تغلبت عليها بكثير من الحكمة والمرونة لتصبح واحة أمن وأمان. أربعون عاماً مضت خلالها زالت من الذاكرة أحداث مؤثرة وبقت أخرى دائمة تذكرونا بما حققته أيدينا من تاريخ سوف يظل مثلاً أمامنا.

احتفال الإمارات بعيدها الأربعين هذا العام يطرح أمامنا جملة من الأسئلة والاستفسارات. فبعيداً عن الأجواء الاحتفالية التي سوف ترافق هذه المناسبة الوطنية الغالية، وبعيون وطنية راصدة نجعلنا نراجع إنجازاتنا الوطنية، ما حققناه وما نتطلع لتحقيقه، نطرح العديد من الأسئلة ونتطلع إلى إجابات وافية وشفافة عليها. سؤال التجنيس ومفهوم المواطنة الجديد القائم على المشاركة الفاعلة وقضية التوطين وارتباطها بالبطالة الشبابية وقضية التركيبة السكانية المثيرة للفرع.

وذلك الانخمار السكاني والانفتاح الكبير وقدترتا على التعامل مع كلها أسئلة تحتاج إلى إجابات شافية وواقفة صارمة وحلول جذرية ملحة خاصة وأن الوعي بهذه القضايا قد تنامي بل وتغير منذ بدايات الاتحاد وحتى الوقت الراهن. هناك أجيال مواطنة جديدة أصبحت تنظر إلى هذه القضايا بنظرة مغايرة عن جيل الاتحاد وجيل الرواد وتتوقع تطوراً ملحوظاً في مفاهيم المواطنة يتعدى المطالب المعيشية.

كما أن هناك أجيالاً جديدة وافدة أيضاً أتت إلينا بفكر جديد وثقافة جديدة ونظرة إلى المواطنة وحقوقها بمنظور مختلف عن منظور الجيل السابق. هذا الجيل الوافد الجديد أصبح ينظر إلى نفسه على أنه ليس أجيراً لدينا بل مساهماً مهماً في بناء هذه الدولة ومن حقه علينا أن نعتبه ضمن النسيج الاجتماعي الموجود في المنطقة.

لقد بدأ هذا الجيل في بلورة أفكار أو ربما مطالب ربما مغايرة عن تلك التي طالب بها الجيل الذي وفد إلينا مع بدايات قيام الاتحاد. هذه كلها قضايا جديدة سوف تواجه الاتحاد في بداية عقده الخامس وهي قضايا وإفرازات جديدة يجب التعامل معها بكل حذر وجدية أملين إيجاد حلول جذرية لها مطمئنة لكل الأطراف. إن طريقة تعاملنا الحضاري مع هذه القضايا بالتأكيد سوف يصب في مصلحة الاتحاد وفند كل التوقعات المستقبلية السلبية.

إن العالم كله يتغير وبما أننا جزء من العالم المحيط بنا وتفاعلنا مع قضايا وأحداثه هو حقيقة حتمية إذا علينا البدء في وضع استراتيجية مجتمعية واضحة قائمة على حقوق مواطنة جديدة. ومن حقنا كشعب فتي أن نتطلع إلى الأفضل على الدوام كما أن من حقنا أن نحافظ على ما خلفه جميع آباؤنا وما شيدته أيدينا بكل مسؤولية واقتدار وفخر أملين أن تسير سفينتنا في بحر المتغيرات بقيادة ربانة مهرة يعرفون الطريق جيداً ويصلون بنا إلى بر الأمان ويجعلوننا نفتخر بأننا ننتمي إلى هذا الوطن.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-03-13-1.1401193>

2011-03-31\_BY

## حالة البدون في دول الخليج

عبد الغفار حسين

التاريخ 31 مارس 2011

كما أشرت في مقال سابق بنفس العنوان، فإن تسمية البدون تسمية غير لائقة، ولكننا تأخذ بالشائع، حيث أصبحت هذه التسمية سمة لمن يعيشون في بلد، ولا يحملون جنسية ذلك البلد، أي أنهم من دون جنسية.. أي أنهم محرومون من حقوقهم كبشر، في الوقت الذي هو من حقهم الحصول على هذه الجنسية، كما تنص عليها المواثيق الدولية، ومبادئ حقوق الإنسان.. وكل دولة يعيش فيها مجموعة من الناس «على الهامش»، أي مهمشون من دون وجه حق، فإن أمر هذه الدولة لن يكون على ما يرام في المستقبل.

وإذا أغضضنا الطرف عن جيل الآباء من هؤلاء البدون، الذين جاءوا منذ عشرين أو ثلاثين سنة أو ما يقارب ذلك، وأوكلنا أمرهم إلى الأيام، وقلنا ان الأيام ستأتي هؤلاء بالحل، وأتقن أن لا تكون هذه الأيام بعيدة.. فماذا يكون الموقف بالنسبة لأبناء هؤلاء البدون، الذين ولدوا ونشأوا على أرض هذه الدولة، أو أية دولة خليجية أخرى؟! أليس من يولد على أرض يكون من حقه أن ينتمي إلى تلك الأرض؟!..

لقد خربت بعض هؤلاء الأبناء فوجدتهم لا يقلون في مشاعرهم، وفي لغتهم وهواياتهم وسلوكياتهم، عن أي مواطن آخر.. وليس من المنصوح به تجاهل هؤلاء الشباب الذين يشكلون ففة كبيرة، بل ينبغي إدماج هؤلاء من غير تأخير، ضمن الفئات المستحقة للتجنيس، وإعطائهم كل ما للمواطن العادي من حق، حتى لا يعم الشعور بالغضاضة، وبالتالي بالضغائن والأحقاد على المجتمع، ويتحجّن هذا المغبون الفرص للقيام بأفعال لا تحمد عقباه.

وعندي أن يوضع على رأس هؤلاء المستحقين، أبناء المواطنين ذكوراً وإناثاً.. تلکم المواطنين اللاتي شاءت ظروفهن أن يتزوجن من غير المواطنين أو من البدون، ومن الظلم الواضح أن يحرم هؤلاء من جنسية أمهاتهم.. وفي اعتقادي أن ابن المواطنة لا يقل التصاقاً بتراب أرضه عن ابن المواطن.

وطالما نتحدث عن حقوق المرأة ومساواتها بالرجل في كل المجالات، فليس من الإنصاف أن يعتبر أبناء المواطنين غير مواطنين مجرد انتمائهم لآباء غير مواطنين.. وأي قانون أو تشريع لا يساوي بين أبناء المواطن والمواطنة، فإنه قانون غير ملائم ولا يتماشى مع العدالة الاجتماعية، ناهيك عن مخالفته للتشريعات في الدول المتقدمة.. بالإضافة إلى أن القانون الخاص بالجنسية في الدولة مضت عليه عقود من الزمن، ويحتاج برتمه إلى إعادة النظر فيه، وإزالة الشوائب منه، ومن هذه الشوائب عدم مساواة أبناء المواطنة بأبناء المواطن.

ومن المهم، والمهم جداً، أن نخبر المتقدم بطلب الجنسية، ونؤكد من ولاته التام للدولة، ولادة لا يشوبه أي ريب، ولا تدفعه المصلحة الشخصية.. وإذا تأكدنا من ذلك، فعندي أن مثل هذا الشخص أفضل بكثير من مدعي العراقة، والذين يوالون الفتوية والانتماية أكثر من ولائهم للوطن والأمة والمجتمع المدني، الذي يعيشون بين ظهرانيه.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-03-31-1.1412183>

## 12% والحبل على الجوار

المصدر :

عادل محمد الراشد

التاريخ 05: أبريل 2011

الإحصاء السكاني الذي أعلنه المركز الوطني للإحصاء يبرز اختلالات عديدة، تتجاوز في تفاصيلها الصورة النمطية عن الاختلال المتداول دائماً في نسبة الإماراتيين إلى غيرهم من المقيمين في الدولة. فهذا الخلل في حد ذاته ازداد حدة إلى درجة هبطت بنسبة المواطنين إلى غيرهم إلى ما يقرب من 40٪ عما كان عليه الوضع خلال إحصاء عام 2005، إذ تراجعت نسبة مواطني الدولة من 20٪ إلى أقل من 12٪، بمعنى أن غير المواطنين صاروا يمثلون ما يقرب من 10 أضعاف المواطنين، ولنا أن نتخيل في الخمس سنوات المقبلة فقط ماذا ستكون النسبة، في ظل استمرار الوضع على ما هو عليه، تحت لائحة الاقتصاد وعناوينه المبهمة، التي صارت تسخر كل شيء لخدمتها. الغريب أن حدة هذا الخلل تزداد انحرافاً بالتزامن مع الأزمة المالية التي أثرت في كثير من المشروعات ذات الكثافة العمالية الأجنبية العالية، كمشروع التطوير العقاري، ولكن من يملك الإجابة؟

ومن الخلل في نسبة الإماراتيين إلى غيرهم يبدو خلل آخر في التوزيع السكاني للمواطنين على مدن وإمارات الدولة، فيبدو تركز المواطنين بنسبة كبيرة في أبوظبي ودبي. وقدّر ما يمكن الركون إلى سوق العمل في تبرير هذا التوجه السكاني للمواطنين، فإن في ذلك دليلاً على أن تركيز المشروعات الكبرى في المدن الكبرى يميل بالتوازن السكاني لأبناء الدولة، بكل ما يحمله ذلك من تبعات حضرية واجتماعية.

وجه آخر وخطر للإحصاء السكاني الأخير، يتمثل في أن عدد الذكور في الدولة بلغ 6.1 مقابل 2.07 للإناث، أي ما يعادل ثلاثة رجال لكل امرأة. وللتحليل نترك الموضوع لأهل الأمن والتربية والاجتماع، ليسردوا عدد وحجم وأنواع التدايعات الواقعة والمتوقعة لنسق اجتماعي تكاد تكتسحه الذكورة، وتتوارى فيه الأنوثة إلى درجة الانحسار.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-04-05-1.377257>

## «سيد الحيايب يا ضنايا إنت»

المصدر :

ميره القاسم

التاريخ 07: أبريل 2011

لا أدري إن كان من الصواب إطلاق لفظ «ظاهرة» على حالات التحرش الجنسي بالأطفال التي نسمع أو نقرأ عنها بين الحين والآخر، وبعبارة عن التهويل والتهوين لابد من القول بوضوح إن الأمر بات يدعو إلى القلق، فتكرار مثل هذه الحوادث على الرغم من توافر العقاب وتحريم القوانين لها، إلا أنها مؤشر إلى أن المشكلة أكثر تعقيداً من أن تكون جريمة يحاكم مرتكبها وينتهي الأمر. لهذه المسألة في تقديري كما في تقدير معظم الباحثين والمشتغلين في علم النفس وعلم الاجتماع، حيثيات وأسباب وتوصيفات وآثار ينبغي الاهتمام بها والانتباه إليها، فالتحريض الجنسي بالطفل من الناحية النفسية هو علامة من علامات المرض النفسي، أو اضطراب الشخصية لدى مرتكبه في أغلب الأحوال، وهو من الناحية الاجتماعية مؤشر إلى خلل اجتماعي خطير لابد من دراسته ومعالجته ووضع الحلول المناسبة لذلك، ولا يكون العلاج بالعقوبة وحدها، بل بمعرفة الأسباب ومنعها، وبلغة الاجتماعيين العمل على ألا تتوافر البيئة الاجتماعية الخصبية لحدوث مثل هذه الجرائم، وهذا يأخذنا إلى التركيبة السكانية مرة بعد مرة، وكثرة العمال العزاب والوسائل التي لابد من توفيرها لحماية المجتمع والأسر والأطفال من خطر العمالة الأجنبية، خصوصاً تلك التي تختلف قيمها وعاداتها وتقاليدها عن قيمنا وتقاليدها. وثمة أماكن بعينها تعد بيئة مناسبة لتكرار مثل هذه الممارسات الشاذة، كالمصاعد والحافلات المدرسية والحمامات العمومية وحتى في بيوتنا! فلم تعد الثقة ملازمة لنا حتى مع أقاربنا، فكّم من طفل تم التحرش به من قبل الأخ أو الخال أو العم، وغيرهم من صلات الرحم ؟! وعلى الرغم من التوعية الإعلامية المتكررة لردع الأهالي عن نومهم، إلا أن حالات التحرش للأسف تتكرر وبشكل مؤلم. لا شك في أن لغة الحوار بيننا وأطفالنا مفقودة، فماذا عن توعيتهم بمثل هكذا سلوك وشرحه لهم بوضوح يناسب مرحلتهم العمرية، من دون حرج أو ترهيب، حتى لا نزرع عامل الخوف في نفوسهم فننشئ منهم أطفالاً جبناء لا يتقون بمن حولهم، علينا أن نعالج أنفسنا أولاً، ونحسن الاستماع لهم وإعطاءهم الفرصة للبروح حتى لو كان ما يقولونه سيفقدنا أعصابنا.. ولنربيههم تربية علمية تتيح لهم معرفة أجسادهم وكيف يحافظون عليها.. فلنبادر منذ اليوم بسؤالهم عن يومهم.. أصدقائهم.. محيطهم وحتى ثيابهم.

أيها الآباء.. أيها الأمهات.. أنتم وحدكم المسؤولون.. وأنتم وحدكم المسؤولات عما يحدث لأطفالكم، ومعظم هذه الحوادث يمكن ألا تحدث لو كنتم تحميتم باليقظة.. فلا تهملوهم! إن لمثل هذه السلوكيات أثراً بالغاً وخطيراً على حياة الطفل ونموه وسلامته النفسية، فما تتركه من جراح لا تبرا.. وربما تكون في المستقبل من العقد النفسية ما تتحكم في شخصية صاحبها وسلوكه وقراراته، لهذا أطفالكم أولاً، فلا تصمتوا إن حدث لهم مثل هذا ثانياً.. لأنكم بصمتكم تشجعون الجاني على تكرار فعلته مع طفل آخر، وربما مع طفلكم نفسه مرات ومرات.

أيها الآباء.. أيها الأمهات.. اقتربوا من أطفالكم.. تصارحوا معهم.. أعطوهم وقتاً.. ولا تدفئوا رؤوسكم في العمل ومطالبه، والحياة وشؤونها، فأطفالكم أهم.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-04-07-1.378008>

## 1 الآراء الشخصية شيء والمسؤولية شيء آخر

2 ميساء راشد غدير

3 التاريخ 11: أبريل 2011

5 عندما تصبح مسؤولاً فذلك يتطلب منك حكمة وكياسة وثأباً عند التصريح، لا سيما في مسائل حساسة تتوقع ردود أفعال حولها. وهو المطلوب من المسؤولين الذين يخلط بعضهم بين آرائهم كمسؤولين، وبين آرائهم الشخصية. مناسبة حديثنا هذا هو الدعوة التي أطلقها الأخ خالد الكمدة مدير عام هيئة تنمية المجتمع في إمارة دبي، منذ أيام.

6 والتي شجع فيها المواطنين على الزواج بامرأة ثانية، مع منحها «امتيازات تحفيزية لضمان حقوقها»، مطالباً المواطنين بتقبل الفكرة، باعتبارها «أحد الحلول الجذرية لمشكلة العنوسة والتركيب السكانية». هذه الدعوة أثارت جدلاً طائلاً في الوسط الإماراتي، وأثارت ضغائن الكثيرين على هيئة تنمية المجتمع، التي ربما لم يكن الكثيرون يعرفونها حتى هذه القضية، بعد الرسائل التي انتشرت على «البلاتك بيري والفيش بوك والتويتز»، لدرجة تراجعت بمستوى الحوار الذي تحتاجه فيما بيننا، لا سيما في قضية التركيبة السكانية، صارفاً الأغلبية نحو المناكفات والاستهزاء بالدعوة الموجهة للرجال والنساء، وإشغال حرب شعواء بين النساء اللواتي انقسمن بين مؤيديات ومعارضات، فيما لم نسمع شيئاً بطبيعة الحال من الرجال وكان الموضوع لا يعني أحداً سوى الأخ خالد الكمدة!

7 الكثيرات من النساء، متزوجات أو عزباوات، أصبحن ينظرن إلى الهيئة على أنها تنمي مشاكل المجتمع ولا تساعد في تنميته، كونها تحل مشاكله بافتعال مشاكل أخرى تشتت الأسرة التي ما زال مستوى التماسك والترابط فيها دون الطموح، نتيجة التغيرات الطارئة على المجتمع المحلي، وما تسببت فيه كالعنوسة والطلاق والعزوف عن الزواج.

8 لسنا ضد قضية أحلها الشرع، لكن ينبغي وضع اليد على أسباب خلل التركيبة السكانية، ويجب احترام أوضاع اجتماعية وثقافية قائمة، قبل طرح تلك الدعوات التي تثير بلبله وفنتة نحن أحوج ما نكون إلى من يطفئها، لا إلى من يزرع فتيلها.

9 لا نغرم الأخ خالد الكمدة حقه في التعبير عن رأيه وقناعاته، لكن كنا نأمل لو أنه ذكر قبل دعوته أعداد الرجال الذين يتحملون مسؤولية منزل واحد، فنثق بقدرتهم على تحمل مسؤولية أكثر من بيت، وليته أحصى عدد العازفين عن الزواج ليؤلف بينهم وبين من حكم عليهم بالعنوسة، وليته طمأننا على طوابير المساكن الحكومية وقد قاربت على الانتهاء، فنطمئن إلى أن مطلبه في تخصيص المزيد من المساكن لمن لديه زوجتان وثلاث وأربع، لن يصطدم بعراقيل أخرى.

10 ولكن كما يقال، كلمة «يا ليت» لا تعمر بيت. طرح القضايا الوطنية الهامة لا يمكن أن يكون بهذا الشكل ولا بهذا الأسلوب الذي يوجب النفوس ويزيد الطين بلة، ما يجعلنا نأمل من مسؤولينا أن لا يفضحوا عن آرائهم الشخصية وهم على مقاعد المسؤولية في مؤسسات تتطلب منهم حكمة أكثر وجدياً!

11 كاتب إماراتي

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-04-11-1.1418678>

## 2 قانون الملكية الأجنبية

3 المصدر :

4 نجيب الشامسي

5 التاريخ 17: أبريل 2011

7 إذا كانت وزارة الاقتصاد انتهت من مشروع قانون جديد، يُسمح بموجبه بتملك الأجانب بنسبة 100٪ شركاتهم ومؤسساتهم، فإن من حقنا أن نتساءل عن الهدف من إصدار هذا القانون، وهل كان المشروع مخططاً عندما وضع القانون الاتحادي رقم (8) لسنة 1984 في شأن الشركات التجارية؟

8 لماذا توسيع الملكية الأجنبية الآن؟ وهل جاء ذلك بناءً على حاجة أساسية لخدمة الاقتصاد الوطني، أم تلبية لأغراض وأهداف ومصالح معينة؟ ما العائد على مختلف أوضاعنا الاقتصادية، والمردود على أوضاعنا الاجتماعية والبشرية؟ وما الانعكاسات الإيجابية على بيتنا الاستثمارية؟

9 وخلال أكثر من عقود أربعة، هل كان لرأس المال الأجنبي تأثير إيجابي في مختلف أوضاعنا، لاسيما الاقتصادية والاجتماعية والبشرية؟

10 ما القيمة المضافة إلى القطاع الخاص الأجنبي على اقتصادنا؟

11 وما نسبة إسهاماته في ناتجنا المحلي؟ ثم ما حجم إسهاماته في إيرادات موازناتنا الحكومية؟

12 وما حجم الفرص ونوعيتها التي وفرها القطاع الخاص الأجنبي لشرائح المواطنين؟

13 وما استعدادهم في تدريب وتأهيل، حتى استيعاب، نسبة من العاطلين من أبناء الإمارات؟

إن النسبة الأجنبية في رأس المال أو المساهمة الأجنبية التي حددها المشرع في القانون الاتحادي رقم (8)، التي جاءت بناءً على تعليمات المؤسس المغفور له بإذن الله، الشيخ زايد بن سلطان آل

14 نهيان، إنما الهدف منها هو تمكين الجانب الإماراتي (المساهمين الإماراتيين) من إدارة شؤون دولتهم من الناحية الاقتصادية، بحيث تبقى سلطة القرار بيدهم، كما كان الهدف منها استفادة شريحة المواطنين من عائد الاستثمار الأجنبي الذي لم يكن ليوصل في بلادنا، إلا من أجل تحقيق عائد كبير في ظل توافر الفرص الاستثمارية السائغة.

- 15 ومع كل العقود الأربعة الماضية، كان الشريك الأجنبي المستفيد الأكبر، فيما أسهمت الشركات الأجنبية في إغراق أسواقنا بالعمالة، وكانت سبباً مباشراً في خلل التركيبة السكانية الذي تعانيه الدولة بمؤسساتها.
- 16 إن التوسع في الملكية الأجنبية بحيث يصبح المستثمر الأجنبي مالكاً شركته بنسبة 100٪ هو أمر إيجابي، إذا كان في ظل قواعد وأسس مدروسة، بحيث تستفيد الدولة، واقتصادها، ومواطنوها، من رأس المال، أو الاستثمار الأجنبي، كأن يكون الاستثمار في آجال متوسطة وطويلة، ثم أن يسهم في إضافة نوعية في الاقتصاد، وفي الناتج المحلي الإجمالي، وكان يسهم في توفير فرص عمل لشرعية من العاطلين، أو يسهم في نقل وتوطين التقنية الحديثة.
- 17 لكن إذا كان الاستثمار الأجنبي وفق الصيغة الجديدة أو المشروع الجديد لا يلتزم بتلك القواعد أو الشروط، وإذا كان يسهم في مزيد من الاختناقات، وتفاقم الأوضاع الاقتصادية والاجتماعية والأمنية، فإنه لن يكون هناك جدوى من توسيع الملكية الأجنبية في اقتصادنا، وتكوين الأجانب من اقتصادنا أكثر من هذا. ربما للوزارة وجهة نظر لم ندرکها بعد.
- <http://www.emaratyout.com/opinion/2011-04-17-1.381727>

2011-04-28\_EMY

- 2 **المرأة والتركيبية**
- 3 المصدر :
- 4 ميره القاسم
- 5 التاريخ 28: أبريل 2011
- 7 أتساءل: إلى هذا الحد حلول التركيبة السكانية حالة مستعصية؟ وهل ما طرحه مدير عام هيئة تنمية المجتمع خالد الكمدة، اختزل بالفعل حلولاً للتركيبية السكانية؟!
- 8 تفاعل المجتمع مع تصريحات الكمدة التي نشرت في «الإمارات اليوم» وشجع فيها المواطنين على الزواج بامرأة ثانية، مع منحها امتيازات تحفيزية لضمان حقوقها، مطالباً المواطنين في الوقت نفسه بتقبل الفكرة، باعتبارها أحد الحلول الجذرية لمشكلة العنوسة والتركيبية السكانية.
- 9 لا أدري حقيقة لو كانت التركيبة السكانية مقلوبة وعدد الرجال يفوق عدد النساء، وكنت أتساءل أيضاً عن الحل الوحيد الذي سيوضع من قبل هيئة تنمية المجتمع التي على ما يبدو تنظر لمشكلات المجتمع من زاوية واحدة وتغفل عن بقية الزوايا التي قد يأتي من خلالها حلول جذرية وتسهم في التنمية المطلوبة، بدلاً عن زيادة الأعباء على أفراد المجتمع من خلال فتح منزلين وزيادة في أعداد الأطفال، بعد أن تبدأ الزوجتان في التنافس على إثبات وجودها والتشبث بنصف الزوج الذي منحه لها التنمية الحديثة.
- 10 الجميل في كلام الكمدة قوله إن اقتراحه لحل مشكلة العنوسة والتركيبية السكانية من خلال توفير «الزوج المدعوم» بخوافز تشجيعية لتقبل به المرأة، هو أحد الحلول، ولم يقل الوحيد، لذلك أجد أن الأنسب لنا كمجتمع أن نعيد التفكير في زواج المواطنين من الأشقاء العرب عموماً، كحل بديل للإماراتية التي ستتزوج بمواطن متزوج، وما ينتج عن ذلك من مشكلات معروفة، وذلك وفق ضوابط وشروط محددة مثل السن وسنوات الوجود داخل الدولة والمؤهل العلمي والإمكانات المادية، مع اقتراح أن يعطى الزوج جنسية مؤقتة تستبدل عند بلوغ أطفاله من زوجته الإماراتية لسن محددة، وبهذا تحل مشكلة أخرى وهي أبناء المواطنين، وذلك بعد أن توج صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم، نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي، «رعاه الله»، أخيراً بأخذ الحلول الجذرية لضمان استقرار حياة المواطنين المتزوجات بأجانب وذلك بمنحها مسكناً.
- 11 وما يدعوني إلى طرح هذا الاقتراح، الذي أعلم جيداً أنه سيلقى الرفض والنقد والصدام من بعض القراء والمهتمين، هو تجنب الإماراتية الدخول في مشكلات الزوجة الأولى، وما أدراك ما مشكلات الزوجة الأولى، في حين يخطف الزوج منها، غير أن هذه المشكلات ستؤدي أيضاً إلى التضحية بإحدى الزوجتين، ما يضعا بالنهاية في خلق مطلقة بدلاً من عانس!
- 12 المشكلة الوحيدة التي ستواجه المجتمع لو تحقق الاقتراح يمكن أن تتمثل في إقدام بعض النساء على «الخلع» ليستفدن أمن حوافر وضمانات هيئة تنمية المجتمع التي كنت أتوقع قبل قراءتي خبر اعتماد قروض الإسكان الجديد أن تشتمل على راتب ومنزل وسيارة «سيور» بمقعدين حتى تضمن عدم مرافقة الزوجة الأولى حتى في أسوأ الأحوال.
- 13 فكرة زواج الإماراتية من أحد الإخوة العرب قد تضمن سلامة التركيبة باعتبار وحدة اللغة والدين والحفاظ على الاستقرار الأسري الذي ننشده.
- <http://www.emaratyout.com/opinion/2011-04-28-1.386129/arabic-comments-7.430371/rating-comment-19.724405>

2011-05-03\_BY

- 1 **الفحص قبل العمل والإقامة!**
- 2 ميساء راشد غدير
- 3 التاريخ 03: مايو 2011
- 5 الصحة والسلامة شرط أساسي ينبغي توافره في أي شخص يرغب السفر، لكن الإحصائيات الأخيرة التي كشفت عنها الجهات الصحية في دولة الإمارات أثبتت أن كثيرين ممن قدموا إلى الدولة حولوا بجهلهم واستهتارهم الدولة إلى عيادات لعلاجهم بسبب خروجهم من بلادهم رغم إصابتهم بأمراض معدية، فكانوا سبباً في انتشار الأمراض المعدية، وإزدحام أقسام الحجر الطبي وزيادات الإنفاقات الطبية عليها بشكل تعدى الميزانيات المخصصة لها، وهو الأمر الذي لا يتناسب مع المنهجيات الموضوعة والخطط المرسومة في مؤسساتنا الطبية. سجلت مراكز فحص اللياقة الطبية في دبي مصابين بأمراض معدية خطيرة العام الماضي، 183 منهم كانوا يعانون فيروس نقص المناعة المكتسبة (الإيدز)، و722 مصاباً بمرض السل، و2173 مصاباً بالكبد الوبائي نوع «ب»، بينما تم اكتشاف 1991 مصاباً بمرض الزهري.
- 6 هذا على مستوى إمارة واحدة ناهيك عن الإمارات الأخرى التي لا تقل فيها مستوى الخطورة عن ما سجلته هيئة الصحة بإمارة دبي، الأمر الذي دعا المجلس الوزاري للخدمات، أمس، للموافقة على نظام الفحص الطبي للوافدين للعمل أو الإقامة في بلدانهم الأصلية، قبل القدوم إلى البلاد، مع إعادة فحصهم داخل الدولة بعد قدومهم لأول مرة، وعند تجديد الإقامة. القرار بلا شك سيقفل

من أعداد الوافدين إلى الدولة ممن يحملون أمراضاً معدية خطيرة خاصة وان فحصاً آخر سيطبق عليهم لضمان كشف أي تلاعب بالفحوصات قد يتم في البلدان التي قد يفدون منها، لكن المأمول على وزارة الصحة المعنية إصدار القرارات التنفيذية اعتماد مراكز صحية بالخارج في الدول التي يتم استقطاب العمالة منها لحصر الفحوصات فيها، ولتكن حكومية.

وفي مناطق محددة لضمان مصداقية الفحوصات التي يتم تقديمها وليتم ضمان عدم التلاعب بالنتائج والذي قد يحدث تسهلاً على الراغبين في الحصول على تأشيرات العمل أو الإقامة، وهو ليس بالأمر المستحيل تطبيقه لاسيما مع الدول التي تحرص على مصالح جاليتها الراغبة في الحصول على تأشيرات العمل أو الإقامة. فحصر المسألة في مراكز محددة سيحمي الوافدين من أي استغلال قد يمارس ضده أو بسبب جهله، وسيوفر على مستشفياتنا عناء استقبال هؤلاء المرضى الذين يفترض عدم تنقلهم من مكان لآخر وتحميل دول أخرى نفقات ومسؤوليات علاجهم في الوقت الذي ينشغلون فيه بتحمل مسؤوليات أخرى ملقاة على عاتقهم.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-05-03-1.1431516>

2011-05-11\_EMY

## 2 جلسة البند الواحد

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 11 مايو 2011

7 التركيبة السكانية للدولة كانت البند الوحيد على جدول أعمال اجتماع مجلس الوزراء الأخير الذي انعقد يوم الأحد الماضي . هذا يجعل الجلسة نقطة فاصلة في تاريخ العمل الوطني، ويضع القرارات التي تم اتخاذها في الاجتماع في صف القرارات المصرية التي تشكل علامات فارقة في تاريخ الدولة . فقد تم الاجتماع بعد تحضير دقيق وشامل من خلال مجموعة من المبادرات والسياسات الاقتصادية والاجتماعية المبنية على خطة بعيدة المدى تعمل على إعادة التوازن إلى التركيبة السكانية ليكون المواطنون هم المكون الرئيس والأهم في بلادهم، ليس على صعيد العدد فقط وإنما على صعيد الحضور والإنتماء والتأثير في توجيه مستقبل الدولة.

8 قرارات الحكومة جاءت لتبعث الأمل وتثير التفاؤل، ولتؤكد الدخول الفعلي إلى مرحلة تمكن المواطن وجعله محور الرئيس في عملية التنمية التي أطلقها صاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان رئيس الدولة، حفظه الله، مع توليه القيادة. فالتركيبة السكانية كانت دائماً العنوان الأبرز والقضية الأهم التي شكلت قلقاً دائماً بشأن المستقبل. والانتقال من الدعوة إلى الفعل إلى البدء في الفعل، بناءً على القرارات الشاملة التي تم اتخاذها، يتطلب حملة وطنية شاملة تجعل من المواطن طرفاً أساسياً في تحقيق المطلوب وإشراكه في تحمل المسؤولية. فالمهمة صعبة وشاقة، وتحتاج إلى استنهاض كل الطاقات لتجندف مع الحكومة من أجل الوصول إلى الهدف. ولا مجال لأن يرمي الجميع بالحمل على أجهزة الحكومة فيطالبونها بشيء يأتونهم بضده. والمسؤوليات واضحة لا تستثنى أحداً، سواء كان فرداً يدير شؤون أسرته، أو تاجراً يدير شركته، أو مسؤولاً يملك قرار مؤسسته. فمادامت التركيبة السكانية هاجساً يثير قلق الجميع فيجب أن تكون دافعاً إلى أن نتحمل جميعاً مسؤولية علاجها.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-05-11-1.391301>

2011-05-16\_BY

## 1 العمالة المنزلية وقانون يحكم العلاقة!

2 ميساء راشد غدیر

3 التاريخ 16 مايو 2011

5 نكمل الحديث عن القوانين الموجودة في الإمارات، والتي تحكم العلاقة القائمة بين الخادم والمخدوم. فحتى الآن، ورغم كل ما تم اتخاذه من جهود في هذا المجال، إلا أنه ما زال دون الطموح، لأنه لم يضع حداً للمشكلات التي أصبحت تتزايد يوماً بعد يوم بين الطرفين.

7 وأصبحت انعكاساتها خطيرة على الأسرة وعلى المجتمع الإماراتي بأكمله، ذلك أن العقود الموجودة والاتفاقيات المعمول بها، سعت للحفاظ على حقوق العمالة المنزلية، في حين فرطت في بعض حقوق الكفيل، التي كان من الواجب الحفاظ عليها لاعتبارات كثيرة، أهمها مسألة الحقوق والواجبات التي لا يفترض فيها الميل لصالح فئة ضد فئة أخرى.

9 جرائم الخدم سجلت في العام المنصرم في إمارة واحدة فقط، أكثر من 661 جريمة، وشهد عام 2009 ما يقارب 453 قضية، فيما سجل عام 2008 نحو 341 قضية، ما يؤكد ارتفاعاً ملحوظاً في عدد بلاغات جرائم الخدم.

11 وحالات الهروب التي تخضع عنها سوء استخدامهم من قبل من يساعدونهم على الهروب للاتجاه بهم للعمل في مجالات أخرى غير تلك التي جاؤوا إلى الدولة من أجلها، ما يجعل الدائرة تتسع في قضايا أخرى؛ كقضية الاتجار بالبشر التي تعد من أهم القضايا التي توليها الدولة اهتمامها، ومع ذلك لا يقدرها الخدم، ولا يحسبون لها حساباً، بسبب جري غابيتهم وراء تحقيق المكاسب المالية.

قد يعتقد بعضهم بأننا تركنا قضايا أكثر أهمية لتحدث عن قضايا الخدم، لكن من يقلل من أهمية هذه القضية يكون مخطئاً، فهي قضية تدخل في صلب قضية خلل التركيبة السكانية التي تعتبر من أهم التحديات التي تواجه الإمارات وتسعى لوضع حلول جذرية لها، وتدخل في صلب ملف الانحجار بالبشر الذي تعمل الإمارات على إغلاقه، والذي تتم مقاومته من قبل عصابات تستغل العمالة وتجرها لتحقيق مصالحها المادية.

على الرغم من الجهود التي بذلتها الجهات المسؤولة في الدولة عند إصدار التأشيرات الخاصة بعمالة المنازل والفئات المساعدة، وما تمخض عنها من عقود تنظم العلاقات بين الكفيل والمكفول، فإن مشكلات هذه الفئة من العمالة ما زالت قائمة.

العقد شريعة المتعاقدين، والموظف اليوم الذي يعمل في قطاع حكومي أو حتى خاص، يلزمه العقد في حال رغبته في الاستقالة بفترة زمنية قبل ترك العمل، وأحياناً تمتد هذه الفترة إلى أن يحل بديل يتم تسليم المهام إليه، فإذا كان هذا الوضع مع موظف يتحمل مسؤوليات أكبر من تلك المسؤوليات التي تتحملها عمالة المنازل والفئات المساعدة، فلماذا لا نجد الأمر نفسه مع فئة الخدم؟

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-05-16-1.1438959>

2011-05-16\_BY

## 1 خطوط التركيبة الحمراء

2 علي عبيد

3 التاريخ 16 مايو 2011

5 هل ما زال موضوع التركيبة السكانية خطأ أحر لا يجب الاقتراب منه كما يعتقد البعض؟

6 هذا ما يجب عليه تخصيص جلسة مجلس الوزراء، التي عقدت الأسبوع الماضي بالكامل لمناقشة موضوع التركيبة السكانية، وهو ما يؤكد انشغال الحكومة بهذه القضية التي شغلت على مدى أكثر من عقدين الكتاب والمهتمين بالشأن الوطني، ويزيل اللبس الذي يجعل البعض يعتقد أنها خط أحر يجب عدم الاقتراب منه، فعندما تكون مصلحة الوطن هي القضية يصبح الحرص عليها واجباً، ويصبح الاقتراب من جميع القضايا وفتح ملفاتها ضرورياً وملحاً .

7 تخصيص مجلس الوزراء جلسته لهذه القضية، يؤكد أيضاً أن المجلس غير بعيد عن القضايا التي تشغل المجتمع وتقع في بؤرة اهتمامه، وأنه يفكر بتناغم مع ما يفكر فيه الغيورون على هذا الوطن المنشغلون بمهموه. فقد أكد المجلس على لسان صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد آل مكتوم نائب رئيس الدولة رئيس مجلس الوزراء حاكم دبي، أن التعامل مع تحدي التركيبة السكانية يمثل إحدى الأولويات في عمل الحكومة، .

8 وأن توجيهات رئيس الدولة بهذا الخصوص واضحة، وهي العمل على تمكين المواطن، وجعله المحور الرئيسي في عملية التنمية، حيث تعمل الحكومة وفق هذه التوجيهات، على وضع وتنفيذ منظومة متكاملة من المبادرات والسياسات الحكومية المنسقة، والمهادنة لتحقيق التوازن السكاني في الدولة، بالتوازن مع تنمية شاملة يستفيد منها المواطن في كافة أرجاء الوطن.

9 ولأن الحكومة تدرك أهمية هذه القضية، وتوليها العناية التي تستحقها، فقد شكلت لها مجلساً اتحادياً برئاسة الفريق سمو الشيخ سيف بن زايد آل نهيان نائب رئيس مجلس الوزراء وزير الداخلية، توج جهوده بالاستراتيجية التي عرضها على مجلس الوزراء في جلسة الأسبوع الماضي، ونتجت عنها مجموعة من القرارات السيادية الرئيسية التي اتخذها المجلس، وكلف كافة الجهات المعنية بوضعها موضع التنفيذ. القرارات التي اتخذها المجلس في جلسته التي تشكل نقطة فارقة، ليس في مسار الاهتمام بهذه القضية فقط، .

10 وإفما في مسار التعامل مع تحدي التركيبة السكانية، تبدو في ظاهرها خطوطاً عامة، وإن كانت قد تضمنت بعض الخطوات العملية، مثل إنشاء صندوق تحسين الإنتاجية، والتوجه بالحد من الاستقدام غير المنظم للعمالة الوافدة محدودة المهارة، والاستعاضة عنها بالتوظيف من داخل الدولة، واستقدام عمالة عالية المهارة، وما تضمنته هذه القرارات من تفاصيل وآلية لوضعها موضع التنفيذ.

11 هذا الزخم الذي تضيفه قرارات مجلس الوزراء هذه للدفع بقضية التركيبة السكانية نحو الحل، بعد سنوات من توغل هذه المشكلة في مجتمعتنا إلى الدرجة التي يرى البعض أنها قد توغلت وأصبحت سرطاناً لا شفاء منه، يفتح طاقة الأمل على مسارات الحلول التي لا يشك أحد في أنها صعبة، لكنها ليست مستحيلة بالتأكيد. ولعلنا لا نأتي بمجديد حين نقول إن أول خطوة في طريق حل أي مشكلة، هي الاعتراف بوجودها.

12 .ونعتقد أننا قد خسرن بعض الوقت في عدم الاعتراف بوجود المشكلة، وخسرن وقتاً آخر في التقليل من خطورتها وعدم إدراك مضاعفاتها التي تهدد هوية الوطن ومستقبله، بل دليل أن القرار الأول لمجلس الوزراء تضمن تحديد مستهدفات واضحة بالنسبة للمواطنين خلال العشرين عاماً القادمة، عن طريق مجموعة من السياسات والمبادرات الاقتصادية والاجتماعية المنسقة، وذلك وفقاً لسيناريوهات النمو الاقتصادي والديمقراطي المتوقعة خلال السنوات العشرين القادمة.

13 في أسباب تفاقم هذه المشكلة، لا يمكن إلقاء المسؤولية على طرف دون غيره، فقد اشترك الجميع في كل مراحلها، من النشأة حتى الوصول إلى حد الأزمة، إما عن سوء تخطيط أو سوء تقدير للمخاطر، فليس من مصلحة أحد بالتأكيد الإضرار بمصلحة الوطن. لذلك فإنه مطلوب الآن من كل الأطراف، أن تعمل سوية للخروج منها في أسرع وقت وبأقل قدر من الخسائر، خاصة وأن ما يجري حولنا من أحداث، وما يشهده العالم من متغيرات، يقرع أجراس الخطر، ويدعونا إلى التكاتف، مواطنين وحكومة، دون تحميل المسؤولية لطرف ورفع ملاءمة عن طرف .

14 ربما يرى البعض، تدفعه الحماسة والغيرة على الوطن والخوف على أمنه، أننا بحاجة إلى قرارات أكثر صرامة، جرياً على مبدأ البتر دون التدرج في العلاج، بينما يرى البعض الآخر أن مشكلة تضخمت عبر أكثر من ثلاثة عقود من الزمان، لا يمكن أن تحل بين يوم وليلة، .

15 وهناك فريق ثالث يرفع الراية البيضاء ويرى أن المشكلة لم تعد قابلة للحل، وأن علينا التعايش معها باعتبارها أمراً واقعاً لا مفر منه، وأن كل ما يمكن أن نفعله هو محاولة كبح جماحها والحد من آثارها. ولكل فريق من الفرق الثلاثة مبرراته وحججه، وإن كان الجميع يلتقون على أن مصلحة الوطن همهم الأكبر.

16 ما بين الخطوط التي لا يجب أن نتجاوزها عندما نتحدث عن مشكلة التركيبة، والخطوط التي لا يجب أن تتجاوزها التركيبة نفسها، تأتي مبادرة مجلس الوزراء لتذيب الجليد الذي تراكم على هذا الملف. وقد بذل المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية جهداً مشكوراً ومنظماً لدراسة هذه المشكلة، ووضع الحلول المناسبة لحلها، وإقرارها من قبل مجلس الوزراء .

17 وسيبذل بالتأكيد جهداً أكبر لمتابعة تنفيذها. ويبقى على كل طرف أن يقوم بدوره، لأن تشخيص الداء مهم وضروري، لكن الأهم هو الدواء الذي علينا أن نتجرعه، حتى لو كان هذا الدواء مرا لا تستسيغه نفوس البعض منا لسبب أو لآخر، لأن مصلحة الوطن فوق الجميع، ومستقبل الأجيال القادمة هو الهدف البعيد الذي يجب علينا أن نعمل جميعاً من أجل تأمينه، حتى لو تضررت مصالح البعض منا الآنية أو القريية.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-05-16-1.1438957>

2011-06-28\_EMY

## 2 تحويلات العمالة.. إلى أين؟

3 المصدر :

4 نجيب الشامسي

5 التاريخ 28 يونيو 2011

لا يكفي أن تشكل العمالة الأجنبية في الإمارات خصوصاً، ودول مجلس التعاون لدول الخليج العربي عموماً، خلافاً كبيراً في التركيبة السكانية، وضغوطاً مخيفة في سوق العمل بدول المجلس، ووجعاً أمنياً للجميع، وصديداً هوية الوطن واستقراره، وتنميته، لتشكّل أيضاً فوق كل هذا نزيفاً للسيولة، يؤثر وبشكل سلبي في مختلف أوضاعنا المالية والنقدية والمصرفية والاقتصادية. فالتحويلات التي تحولها العمالة الأجنبية إلى خارج حدود الوطن سجلت أرقاماً تصاعديّة تستوجب التوقف عندها، إذ ارتفعت وفقاً لبيانات مصرف الإمارات الصناعي (نشرة نوفمبر 2009) بنسبة 31% في عام 2008، لتبلغ 40 مليار دولار مقارنة بـ 30 ملياراً و500 مليون دولار في عام 2007. ولتأتي دول المجلس في المرتبة الثانية عالمياً بعد الولايات المتحدة التي بلغ حجم التحويلات الخارجية منها 47 مليار دولار في عام 2008، فيما تشكل نسبة التحويلات 7% من الناتج المحلي الإجمالي لدول مجلس التعاون، مقابل 0.3% من الناتج المحلي الأمريكي.

إن تحويلات العمالة الأجنبية من دول المجلس بهذا الحجم، وفي ظل هذا التصاعد، إنما تشكل استنزافاً للسيولة المحلية، وضغطاً على موازين المدفوعات لدول المجلس، ومؤشراً سلبياً لأوضاعنا الاقتصادية، يستوجب المعالجة الموضوعية، من خلال تفعيل متطلبات السوق الخليجية المشتركة، بانتقال القوى العاملة الخليجية، وتمكينها من سوق العمل في دول المجلس، في ظل حرية الانتقال، وتكافؤ الفرص، والتأمينات الاجتماعية التي نص عليها إعلان السوق الخليجية، اعتباراً من الأول من يناير 2008، إذ يجد هذا الانتقال في ظل هذه الظروف، استنزاف السيولة المحلية من أسواقنا بهذا الحجم، ثم يحقق الأمن الوظيفي، ويخفف من معدلات البطالة المتصاعدة بين شرائح المواطنين، ويحقق استقراراً وأمناً، ويحافظ على هوية المجتمع وشخصيته الخليجية، ثم يتم تدوير تحويلات العاملين من أبناء دول المجلس في محيط اقتصاداتنا الوطنية، لاسيما في ظل الظروف المالية والاقتصادية التي تمر فيها المنطقة، بسبب تداعيات الأزمة المالية العالمية، وقبل كل هذا يحقق أهداف مجلس التعاون في تحقيق التنمية الاقتصادية والاجتماعية والبشرية، ويعيد التوازن إلى التركيبة السكانية في دول المنطقة.

وفي ظل عدم قدرة دول المجلس على الاستغناء عن حجم معين من العمالة الأجنبية، بسبب متطلبات التنمية، واستحقاقات العلاقات مع دول معينة، فإن بالإمكان استثمار هذه التحويلات، أو جزء منها بتدويرها في اقتصاداتنا الوطنية، من خلال صناديق التأمينات، أو صناديق استثمارية تحقق الهدف منها للدول، لاسيما تخفيف الضغط على موازين المدفوعات، ثم تحقيق عائد مناسب لأصحاب الأموال المودعة أو المستثمرة من الأجانب.

10 إن دول المجلس مطالبة اليوم من خلال سلطاتها النقدية المركزية، بإيجاد حلول لإبقاء السيولة في محيط اقتصاداتنا، والحد من استنزافها على هذا النحو الذي أشرنا إليه آنفاً، لاسيما أن المصارف التجارية تحتاج إلى هذه السيولة، وشركاتنا واقتصاداتنا تحتاج إلى زيادة حجم الطلب المحلي، لتحقيق معدلات نمو اقتصادية جيدة.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-06-28-1.406290>

2011-08-04\_BY

## 1 شكراً للإقصاء

2 ياسر حارب

3 التاريخ 04 أغسطس 2012

5 نشرت الأسبوع الماضي مقالا بعنوان "الانتماء الإماراتي" وكان مقالا موجها للداخل الإماراتي، ولو أنه وُجّه لجمعية آخر لُكِّبَ بطريقة وأفكار أخرى؛ فالمجتمعات تتباين وتختلف وتحدد حاجاتها حسب ما يلائمها لا ما يلائم الآخرين.

6 تحدثت في المقال عن بعض منجزات الإمارات ودعوت فيه إلى أمرين مهمين. الأول هو التلاحم وجمع الكلمة وتعزيز الوطنية ونبد الاصطفاف بكل أشكاله، الديني والسياسي والاجتماعي. والثاني هو عدم توجيه التهم إلى أي شخص أو أي فئة طالما أننا نؤمن بالقانون والعدالة التي تعد مبدأ رئيساً من مبادئنا الدستورية، وقيمة إنسانية عظيمة لا يمكن لكاتب أو مثقف إلا أن يطالب بها للجميع، بمختلف طوائفهم ومعتقداتهم وانتماءاتهم.

8 ومن ربط توقيت مقالي بقضية الموقوفين في الإمارات مؤخراً، واستغل الفرصة لاستثارة مشاعر الجمهور فإنه قد أخطأ الظن والتفسير، ولقد كان بإمكانني إدانتهم واتهامهم، ولكنني لسْتُ قاضياً لأفعل ذلك، وليس من حقي أو من مبادئ إدانة أحد.

9 ولكنني أعترف بأنني قد خانني التعبير حين قلتُ إنني أرفض الانتماءات الأيديولوجية، وكان الأخرى بي أن أقف عند رفض الانتماءات الحزبية السياسية الخارجية.

- 10 وأنا هنا لا أتحدث عن الإمارات فقط، بل عن المنطقة بشكل عام، فكما أن بعضنا يعتبر على بعض الشيعة انتماءاتهم السياسية لإيران، والعابرة للحدود، وما يترتب على ذلك من أخطار ومشكلات، فلا بد أن نجعل من هذا الرفض مبدأً عاماً نطبقه على كل الانتماءات الحزبية السياسية الخارجية الأخرى.
- 11 أما الانتماءات الأيديولوجية فإنها تسافر عبر الزمن، وتنتشر رغم الجغرافيا، ورغم تباين اللغات والأديان، ومن حق كل إنسان أن ينتمي لأي فكر يشاء طالما أن انتماءه لوطنه يسبق كل انتماء آخر. ولا أخفي القارئ أنني استأثرت ولكنني لم أستغرب من الحملة الشعواء التي شنتها البعض ضدي وقاموا بتحويل ما قلته، وزوروا كلاماً على لساني ونشروه في الفضاء الإلكتروني، كمقولة: "قال ياسر حارب ماذا تريد فالحكومة وفرت لك الأكل والشرب والسكن والأمان" وهو كلام لم أقله ولم أشر إليه، بل إنني أشرت إلى بعض ما تحقق في الإمارات بسواعد أبنائها من الجنسين الذين يشكلون في مجملهم نسيج الحكومة.
- 12 ولكن ذلك لا يعني أنني لا أعتقد تردي مخرجات التعليم، وترهل كثير من المؤسسات، وسأطلب أطالب برفع سقف الحريات الإعلامية، وتوسيع مشاركة المواطنين في المجلس الوطني الاتحادي ومنحه صلاحيات أوسع.
- 13 وطالبت، وما زلتُ أطالب بوضع قوانين تضبط التركيبة السكانية التي أعتقد أن حلها لن يكون بالتخلص من الأجانب ولكن بضمان حقوق المواطن وتعزيز الهوية الوطنية. كما أننا ما زلنا في حاجة لمزيد من التنمية المعرفية.
- 14 ولكنني أيضاً سأطلب أواخر وأحدث عن منجزات الحضارية وأطالب بالحفاظ عليها وتميمتها أكثر، كأنجاز إحدى أفضل البنى التحتية في العالم، وإحدى أفضل شبكات النقل الجوي والبحري والبحري. وكنوع مصادر الدخل، وكإيجاد مشاريع عملاقة لتوليد الطاقة البديلة. وارتفاع أداء المؤسسات الحكومية وتميز موظفيها المواطنين عربياً ودولياً.
- 15 ونعم، يجب أن أتحدث عن مستوى الرفاه الاقتصادي والخدمات المقدمة، لأنها إحدى الغايات التي تسعى الحكومات لتحقيقها.
- 16 إلا أن هناك من يجب ممارسة الإقصاء الفكري لأنه أسهل شيء يمكن لأحد ممارسته، والنظر إلى مجتمعنا الخليجي على وجه الخصوص يجد احتقاناً عالياً وجاهزية قصوى للفهم الخاطئ والمهجوم المبالغت تجاه من أخطأ، أو من صُوِّر للناس بأنه أخطأ.
- 17 وكما قال أحدهم: "اخترعنا نحن العرب علماً جديداً هو علم النوايا" حيث أقرأ كثيراً بأن فلاناً كان يقصد كذا وكذا، وعندما أرجع لكلامه أجده بعيداً جداً عما قيل. ولكنني أشكر الإقصاء لأنه زادني إصراراً لتحديد الإرهاب والتخويف الفكري ومحاربه. وسأبقى متفائلاً، رغم كل هذا العنف، بأن التسامح والعقلانية سينتصران في النهاية، حيث ستدفع النتائج السلبية لهذا النوع من الإرهاب بالجيل القادم إلى نبذه وتجرمه.
- 18 لا أرفض النقد والنصح بل أستفيد منهما لتطوير نفسي، إلا أنني أرفض التزوير والتشهير. وأنا هنا لا أتحدث عن نفسي فقط، فما زلتُ كاتباً في طور التعلم، ولكنني أتحدث عن ظاهرة عامة استشرت في المجتمع الخليجي بصورة خاصة.
- 19 تذكروا الآن كم من عالم جليل، وكم من كاتب قدير، أهيئوا وانتقصت كرامتهم، واقهوا في صدقهم وفي أعراضهم زوراً وبهتاناً، في مشاهد تراجيدية تذكرنا بعصور الظلام الأوروبية عندما أهين جاليليو وأجبر على نفي ركبتيه أمام الكنيسة والاعتذار وهو على حق، أو كما أهين ابن رشد وأحرقت كتبه. إن النصف يناقضك، أما الإقصائي فإنه يحكم عليك ثم يشهر بك. ولقد علمتني الحياة أن من يشتم لا يمكن أن يكون على حق، ومن يكون على حق لا يمكنه أن يشتم.
- 20 شكراً لكل إقصائي لأنه دفعني للثبات على مبادئ والتمسك بثوابتي أكثر، وعلمني أن لذلة التسامح والتجاوز عن شوائمه هي نعمة معجلة في الدنيا. يقول الفضيل بن عياض: "المؤمن يسر ويحفظ ويتصنع، والفاجر يهتك ويُعَيَّر ويُفْشَى".
- 21

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-08-04-1.1701670>

2011-08-07\_BY

- 1 **بعد جديد لقضية أبناء المواطنين**
- 2 ميساء راشد غدير
- 3 التاريخ 07 :أغسطس 2011
- 5 قضية أبناء المواطنين من أكثر القضايا التي تناولها الإعلام في دولة الإمارات خلال السنوات الماضية، ومن أبرز القضايا التي حظيت باهتمام السلطات التشريعية والتنفيذية في الدولة أيضاً، لأهميتها البالغة واتصالها بإماراتيات يحملن همّ حاضر ومستقبل أبنائهن الذين يعيشون في الإمارات ولم يعرفوا بلداً غيرها، حتى وإن حصلوا على جنسيات آباؤهم الذين يقيمون.
- 6 ويعملون في الإمارات، ما يجعل الإماراتية المتزوجة بغير الإماراتي تعاني الأمرين في أبسط الأمور الحياتية، كالتعليم والصحة والسفر وما إلى ذلك، متخوفة من أي تغيير يطرأ على وضعها الأسري، كانتقال زوجها إلى بلده واضطرابها وأبنائها للانتقال معه إلى مجتمع لم يعيشوا فيه ويصعب عليهم التكيف معه، أو طلاقها منه، لا قدر الله، واحتفاظها بحق الحضانة مع صعوبة إقامتهم بجنسيات أخرى في الإمارات تجعلهم كالعرباء.
- 7 قد يعتقد بعضهم أن هذا الخوف والقلق مُفتعل، باعتبار أن الأبناء يحملون جنسية آباؤهم، ومصيرهم مرتبط به حال أبناء المواطنين، لكن كلامهم مردود عليه، إذ يكفي غياب القلق لدى المواطن المتزوج بغير المواطنة، والذي تحصل زوجته وأبنائه على كل شيء، فلا يعاني من أي ضغوط، رغم أنه رجل وقادر على التحمل.
- 8 البعد الجديد الذي نريد أن نسلط عليه الضوء في هذه القضية، هو تنامي زواج الإماراتيات في الآونة الأخيرة من غير الإماراتيين، وتحديدًا من جنسيات أجنبية، ويمكن رصد عددها في محاكم الدولة. قد لا يروق الحديث عن هذا الوضع لكثيرين، وقد يعتبرونه جرأة وترويحاً لأفكار غير بناءة، لكننا نطرحه رغبة في أن تواجه مؤسسات الدولة مسألة حساسة لأن الحلول لم توجد لها، قبل أن تتسع دائرتها.
- 9 فالمسألة تمس بناء مجتمعنا وتربطه وهويته، ويُفترض الإسراع في إصدار قانون يحدد مصير أبناء المواطنين اللواتي يحتجن لدعم الدولة ومساندتها في قرار شخصي اتخذته، ولا يفترض أن يُجرم أبناؤهن حق التمتع بحقوق المواطنة، أسوة بمن تزوجت الإماراتي، خاصة في مجتمع يعاني خللاً في تركيبته السكانية وبحاجة لزيادة سكانه الإماراتيين. لن نتحدث عن أسباب زواج الإماراتيات بغير الإماراتي، فعلاوة على أنه قرار شخصي إلا أن هناك أسباباً أخرى.



ولا نتمنى أن نسمع أصواتاً تملو مطالبة المواطنة بتحمل مسؤولية قرارها، لأننا لسنا ضد تحمل مسؤوليات القرارات، ولو كان الأمر كذلك لطالبنا الرجل بتحمل قراره يوم تزوج بغير المواطنة وترك أبناءه في الخارج، فاجتهدت الدولة بحثاً عنهم حتى أعادت بعضهم. القيادة في الإمارات تضع المرأة ومصالحها في أعينها، وتقدر أدواراً قامت بها في مسيرتها، وتفتخر برجال أنجبهم وأعدتهم، بنوا وما زالوا يبنون هذه الدولة. من هذا المنطق، ومن منطلق اعتبارات أخرى... نأمل صدور قانون يحسم كل ما قيل في قضية أبناء المواطنين، لأنه بات أمراً تنظيمياً ملحاً، شأنه زيادة مساحة الاستقرار النفسي والاجتماعي للأسرة والمجتمع الإماراتي.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-08-07-1.1484039>

2011-08-08\_BY

## قانون ملّح لأبناء المواطنين

ميساء راشد غدير

التاريخ 08: أغسطس 2011

نكمل حديثنا بدأناه يوم أمس عن أهمية إصدار قانون يحسم قضية أبناء المواطنين، الذين ولدوا في الإمارات وتربوا فيها ولم يعرفوا دولة غيرها، هؤلاء الذين ما زال بعضهم يحمل جوازات الإمارات دون خلاصة قيد، أو مراسيم، أو حملة الأوراق الثبوتية، أو من يتبعون جنسيات آبائهم، وغيرهم ممن يتطلعون للحصول على جنسيات أمهاتهم أسوة بالدول المجاورة وغيرها من الدول التي تمنح الأبناء جنسيات أمهاتهم وحقوق المواطنة أيضاً.

عند حديثنا عن قانون يحسم قضية أبناء المواطنين، اعتقد بعضهم من حديثنا عن تنامي زواج الإماراتيات من الجنسيات الأجنبية، أننا نشجع المواطنين على الزواج بأجنبي، وبمن لا يربطنا بهم دين أو ثقافة وأعراف مجتمع، في حين أننا لم نقصد ذلك مطلقاً ولم نهدف إليه، بل أردنا الوصول إلى قانون شأنه تنظيم الكثير من المسائل والحفاظ على كثير من الحقوق والاعتبارات، لا سيما تلك المتصلة بحقوق المواطنة والأبناء.

وما يترتب على ذلك الزواج في حال ارتباط المواطنة بغير الإماراتي، مع لوائح تفصل هذا الشأن لتعرف المواطنة ما لها وما عليها، وليضمن لأبنائها أبسط حقوق الرعاية في الدولة، لا سيما في فرص التعليم والصحة.

لا نجعل الدستور وما نص عليه ولا القوانين الحالية، لكننا نؤمن بأهمية مراجعة الموجود من تلك القوانين والتشريعات، لتخدم احتياجات المجتمع الذي تعرض لتغيرات عدة لا يمكن تجاهلها. قرار الزواج شخصي لا نملك التدخل فيه، إلا أننا نؤمن بأهمية التوافق والتكافؤ بين الزوجين، وأهمية وجود روابط تجمع بينهما، أهمها الدين والعادات والتقاليد التي تترك أثرها في الأبناء، الأمر الذي يجعلنا نستنكر على المواطن والمواطنة الزواج من أشخاص لا تربطهم بهم لغة ولا دين، ولا تجمعهم بهم عادات وتقاليد واحدة، ما يعني عسراً في تربية الأبناء وسط هذا التنافر في الثقافات.

حديثنا عن قانون يحسم موضوع أبناء المواطنين، بات مسألة ملحة لتنظيم هذا النوع من العلاقات الأسرية في الدولة، لا سيما وأن عدد الحالات التي نتحدث عنها ليس بالكبير الذي لا تمكن مواجهته، والأمر ليس محصوراً في جنسية معينة، بل تعدى ذلك إلى أبعاد إنسانية حرمت بعض المنتمين إلى هذه الفئة من أبسط الحقوق في مجال التعليم والصحة والعمل، حتى أن بعض الوافدين من الخارج أصبحوا أفضل منهم في نيل تلك الفرص، لا سيما أولئك الذين يحملون جوازات الإمارات دون خلاصة قيد، أو مراسيم، أو حملة الأوراق الثبوتية.

فقد بات الكثير من أمور حياتهم معطلاً، وأصبحت مشكلاتهم التي تتعدى يوماً بعد يوم عبأً إضافياً على أمهاتهم اللواتي اجتهدن في تربيتهن، برجاء أن يرين حلاً ينهي معاناة أبنائهن ويضمن مستقبلًا لهن في الإمارات وفي غيرها من الدول بعد إكمال تعليمهم.

نأمل أن نرى قانوناً تنظيمياً قريباً يحل هذه المشكلة، ويزيد مساحة الاستقرار النفسي والاجتماعي في دولتنا. هذا هو المأمول وما نثق بأن القيادة حريصة عليه وتضعه على رأس أولوياتها.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2011-08-08-1.1484373>

2011-09-07\_BY

## هروب الخدم إلى أين

فضيلة المعيني

التاريخ 07: سبتمبر 2011

نواصل الحديث لليوم الثالث على التوالي، عن ظاهرة هروب الخدم، التي ليست جديدة، لكنها تفاقمت إلى حد لم يعد السكوت عليها ممكناً، ولا بد أن تدخل ضمن الملفات الاجتماعية التي يجب أن تلقى اهتماماً بالغا من السلطات، وأن تكون ضمن أولويات المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية، الذي تتمثل أدواره واختصاصاته في دراسة وتقييم أوضاع التركيبة السكانية في الدولة، واقتراح الاستراتيجيات والسياسات والنظم السكانية، لتعزيز دور المواطن والمحافظة على الهوية الوطنية وتحقيق التوازن السكاني المنشود، واعتماد السياسات والقرارات والبرامج الخاصة بالتركيبة السكانية، وتوقيع الاتفاقيات وعقد الشراكات وتشكيل اللجان بالتعاون مع الحكومات المحلية، واعتماد الهيكل التنظيمي للمجلس وكافة النظم المتعلقة بسير عمله.

فالمشكلة في ظاهرها ربما كانت هروب الخدم وهدر الأموال، لكنها ذات آثار سلبية كثيرة على التركيبة السكانية وأمن المجتمع الذي لا بد أن يكون في مقدمة الاهتمامات. لذا لا بد من الوقوف بحزم في وجه هذه الظاهرة، حتى لا تصبح أشد وطأة وتخرج عن السيطرة، فكل نيران كبيرة تلتهم الأخضر واليابس تنطلق من شرارة، فما بالنا وشرارة هروب الخدم توسعت كثيراً وتندر بما هو أخطر من ذلك!

نقف ملياً عند ما يحدث في الخفاء، وما يدور في شقق مغلقة تحوي آلاف الماريين والماريات، وعلاقات تسفر عن "أطفال كراتين" هنا وهناك، ويكبرون بيننا ويصبحون من أبناء الوطن بلامح مغايرة، لا يعلم إلا الله إلا الم تسير بهم الأمور، وأي مستقبل ينتظرهم، بلا ذنب اقترفوه... هذا بخلاف أطفال مجهولين ينسبون إلى أسر مواطنة، في غياب عين القانون عن فعلة مجرمة. نقول إنه آن الأوان للتغيير، وحق الوقت لتعديلات تجرى على قانون الخدم، ليس في صورة شروط تملأ على الدولة من هنا وهناك، أو مطالب من هذه الدولة أو تلك بمزيد من الحقوق لرعاياها.

- ورغم معرفتنا بالحاجة الكبيرة لاقتصاد تلك الدول إلى الدعم الذي يتوقف على ما تدره العمالة من الدول التي تعمل فيها، وبلادنا واحدة منها، إلا أن الشروط تملئ علينا وكأننا الوحيدون المستنفون من العمالة، وإذا تلقينا شروطاً ونفذناها أملاً في الوصول إلى رضاهم، فقد أصبح غاية لا تدرك، ولا تفضي تلبية الشروط إلا إلى المزيد منها. حالة تجعلنا نساءل؛ أين حقوقنا؟ وما هي الخطوات الإيجابية التي أقدمت عليها هذه الدول للحد من هروب الخدم؟ وما هي الضمانات التي تقدمها لحفظ حقوق تضييع، حينما تقرر الخادمة الهروب مخلفة وراءها أطفالاً رضعاً بلا رعاية، ومنزلاً تشترع أبوابه لغرباء في غياب أفراد الأسرة، يسهلون لها الهرب؟ وما خفي من حكايات وروايات أشد إيلاماً وأكثر غربة..
- المثير ونحن نتحدث عن هذه الظاهرة، أن يخرج علينا من يطالب برفع رسوم التأمين على طلبات الخدم لغير المواطنين حتى يتوقف هؤلاء عن تشغيل المهاريات من بيوت المواطنين، لينفطر عقد الخلل في التركيبة السكانية وتصبح مأساتنا مآسي.
- 10 نهى الحديث بتأكيد أهمية تضافر الجهود والتصدي لأي هارب، وهي مسؤولية المواطن والمقيم.

<http://www.albayan.ae/opinions/daily/2011-09-07-1.1498890>

2011-10-02\_EMY

## 2 السياسة السكانية هي السبب

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 02 أكتوبر 2011

- 7 الازدحام يفرض نفسه على سمات الحياة العامة في الإمارات، على الرغم من التوسعات الكبيرة في مرافق البنية التحتية.
- 8 الشوارع مزدحمة والطرق السريعة صارت كأنها شوارع وسط المدينة، على الرغم من وصول قدرتها الاستيعابية إلى ست حارات في كل اتجاه، وعلى الرغم من كل مشروعات الجسور والأنفاق وتطوير وسائل المواصلات العامة. وأزمة المواقف لا تحتاج إلى عرض من نوع خاص، على الرغم من التوسع في إنشاء المزيد من المواقف الأرضية والمتعددة الطوابق.
- المستشفيات مزدحمة، فعدد الأسرة فيها لا يتناسب مع الحاجة، والمواعيد تمددت من الأيام إلى الأسابيع ووصلت إلى الشهور، ونصاب الطبيب يتجاوز معياره العالمي بدرجات، وأقسام الطوارئ تبدو شبه عاجزة عن أداء خدماتها بشكل يتناسب مع اسمها، هذا على الرغم من مضاعفة الميزانية الحكومية المخصصة للرعاية الصحية، وعلى الرغم من إنشاء المزيد من المستشفيات والعيادات الحكومية والخاصة، وعلى الرغم من زيادة استجلاب الأطقم الصحية. المدارس مزدحمة وحجز مقعد لطالب أصبح يتطلب التحرك المبكر من قبل أولياء الأمور، والقبول بشروط غالباً ما تكون مجحفة من قبل إدارات المدارس الخاصة. الازدحام إذن في زيادة، على الرغم من كل هذه التوسعات في مشروعات الخدمة العامة، ولا تبدو هذه التوسعات قادرة على وقف الضغط الهائل على الميزانيات السخية والجهود الجبارة، لأن التمدد السكاني لا تبدو له حدود يمكن البناء عليها، والسياسات السكانية لا تمتلك خريطة طريق توقف هذا الطوفان المتدفق، وبلا سياسة سكانية واضحة تضع كل الأمور على سلم الأولويات، ابتداء من الهوية الوطنية والنسق الثقافي لمجتمع الإمارات وحتى البيئة، فإن كل الجهود المبذولة تبدو كأنها تلهث، وغير قادرة على مجاراة حجم الطلب.

<http://www.emaratalyout.com/opinion/2011-10-02-1.427199>

2011-10-12\_BY

## 1 «الإبعاد» وقانون الدخول والإقامة

2 نورة السويدي

3 التاريخ 12 أكتوبر 2011

- 65 تفتح الإمارات أبوابها أمام الجميع ليهنؤوا تحت مظلة الحياة الرغيدة متكاملة المصالح والمقاصد، من دون تمييز أو تقييد أو تحديد، وتتيح الفرص أمام المجتهدين كافة من أبناء الوطن أو الوافدين، ليبعثوا عن نجاحاتهم بين ربوعها، ويسهموا في تعزيز دعائم النهضة والرخاء الاقتصادي والاجتماعي، تحت مظلة قانونية محكمة مدروسة، تضمن للجميع حقوقاً متساوية وتضمن ممتلكاتهم وتحفظ استثماراتهم، بما يكفل تأمين البيئة المناسبة للإبداع والإنتاج والعمل في مناخ من الأمن والاستقرار.
- هذا الواقع لا يحتاج منا أو من أي أحد إلى برهانٍ أو تدليل، إذا علمنا أن مئات الجنسيات والإثنيات والثقافات تعيش في حِمى دولة الإمارات، في نموذج إنساني متعايش فريد قلّ مثيله في العالم. ولا شك أن حفظ حقوق المجتمع وصيانة ثوابته هذه، لم يكن ليأخذ ديمومه وانتشاره لولا استقلالية ومرجعية القضاء الإماراتي، التي تضع مسؤولية المجتمع أمام عينها، فلا تسمح لأيدي العابثين بالنيل من استقرار الوطن أو تحديد منابع الاستنزاق الحقيقية النبيلة، فأرست العديد من القوانين التي تكفل ذلك، ووضعت قانوناً يستأصل المتعدين على حرمة المجتمع، وفرضت عقوبة الخروج من البلاد فيما يسمى «الإبعاد»، لإراحة المجتمع من شروهم وإخراجهم من دائرة الوطن، ما داموا لم يحترموا ثوابت وشروط العيش في أكنافه، وحكموا هم على أنفسهم بالإبعاد عن دولة أتاح لهم سبل العيش التي قد لا تتاح لهم في بلدانهم!
- 7 قبل أيام تناقلت صحفنا المحلية خبراً نكاد نقرأ شبيهه في غالب أيامنا، عن ضبط أحد مهربي المخدرات وإحباط محاولته المساس بأمن الوطن، ونحمد الله تعالى أننا ننعم بعناصر أمنٍ من أبناء الوطن، لهم من الكفاءة ما يجعلنا نطمئن إلى أمننا أن نالاه الأيدي الخاطفة، حيث تتم إحالة أمثال هؤلاء المجرمين للقضاء ثم السجن والإبعاد.

وما لا شك فيه أن الإبعاد يعد تدبيراً جنائياً صارماً وواضحاً، الغرض منه حماية المجتمع من العناصر السيئة والمسيئة، إذ إنه سُن لحماية التركيبة السكانية وتنقية المجتمع من المجرمين والمنحرفين، وحتى يستطيع المجتمع التخلص من العناصر المهددة لأمن النسيج الاجتماعي للدولة، فضلاً عن أن الإبعاد يكون عادة للشخص الأجنبي غير المواطن، أما المواطن فإن الدولة هي المسؤولة عن إصلاحه وتأهيله.

وقد يتساءل البعض عن جدوى الحبس عدة سنوات للوافد المدان، ما دام سيبعد إلى وطنه بعد انتهاء فترة حكمه حسب درجة الجنبته أو الجنبته التي اقترفها، وأين المصلحة التي تعود على مجتمعنا بعد تأديب هذا المخطئ، ما دامت الدولة ستحبسه وتعيد تأهيله وتصلح أخلاقياته من منشأها العقابية ثم تعيده فرداً صالحاً إلى دولته! وإن كنا لا نكره حتماً أن نكون سبباً في إصلاح الآخرين ولو خارج حدود الوطن، إلا أن المسألة هنا تتعلق بعقوبة على جانبي، وجدواها على النطاق الاجتماعي الداخلي الخاص في الدولة.

فكيف ستنم الاستفادة من ثمرات التأهيل والإصلاح ما دام سيبعد؟ ولماذا لا نغير اهتماماً منطقياً للنفقات التي تصرفها الدولة على المسجونين الذين تكون نهاية سجنهم الإبعاد، من رعاية واهتمام وطبابة وغيرها، لأشخاص قد يقون لسنوات يستنزفون أموالاً، ويحظون برعاية لا تتوفر لمن هو حر طليق في بلدانهم!!

وهي في الحقيقة بالمبالغة لو جلسنا لحسابها على مجمل المحكومين، لوجدناها خيالية كبيرة، لا سيما ما تعمل عليه مؤسساتنا العقابية من توفير بيئة نظيفة مادياً ومعنوياً، يحصل منها الفرد على أفضل خدمات ورعاية، وفق المعايير والمواثيق الأساسية لحقوق الإنسان، التي يضمنها دستور دولة الإمارات وتتوافق مع توجهاتها الحضارية.

ثم لماذا، في هذا الخصوص، لا يتم إبرام اتفاقيات قضائية دولية مزدوجة مع البلدان الأخرى، تقوم بموجبها بتسليم مواطنيها أصحاب الجنايات، وينفذون هم العقوبة المقررة في حقهم، وفق الحكم الإماراتي، كي تقوم هي بسلوكه ولا نتحمل نحن أعباءه الإصلاحية والتربوية وتكاليفه المالية؟

ونقول؛ إن حبس الجنبته وإن كان سيعقبه ترحيله وإبعادهم، هو حق عام للدولة ملزمة بأن تأخذه من المخطئين، لتعيد الاعتبار للمتضررين على أرضها، سواء من المواطنين أو الوافدين. أما مسألة رعاية المحتجزين وخدمتهم والنفقة عليهم، فهذه مسألة إنسانية تضمنها وتؤكد عليها المواثيق الدولية، ولها مكاسبها الأخلاقية التي تعود على الدولة بالشيء الكثير، فلا ينظر إلى ما ينفق من أموال بقدر ما ينظر إلى العائد الإنساني للدولة وملكانتها.

نؤكد أن قرار الإبعاد منتصف جداً، بعد طرق جميع الأبواب الردعية التأديبية، وبعد أن تطبق على الجنبته العقوبة. ومن جهة أخرى، ربما يكون من الأجدي أمام الجهات المعنية، مراقبة ومراجعة قانون الدخول والإقامة في الدولة، قبل النظر في جدوى الإبعاد أو السجن والإنفاق بلا جدوى على أمثال هؤلاء!

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-10-12-1.1517910>

2011-10-24\_BY

## حول الدورة 28 لمجلس وزراء العمل الخليجين

د. موزة أحمد راشد العبار

التاريخ: 24 أكتوبر 2011

انعقد الأربعمائة الماضي، في قصر الإمارات في العاصمة أبوظبي، اجتماع الدورة 28 لمجلس وزراء العمل لدول مجلس التعاون الخليجي، وكان الاجتماع السابق قد انعقد في دولة الكويت. وكما هو معلوم، درج وزراء دول مجلس التعاون على تداول عقد اجتماعاتهم الدورية كل عام في دولة من الدول الأعضاء، ويتولى تنظيم هذه الاجتماعات المكتب التنفيذي لدول المجلس، الذي يتخذ من العاصمة البحرينية المنامة مقراً له.

والمتابع لمسيرة التعاون الخليجي، يدرك أن التجربة الخليجية استطاعت أن تؤسس لعلاقات تتجاوز التباينات والخلافات في بعض وجهات النظر، سواء في القضايا السياسية أو الاقتصادية، حيث إن القواسم المشتركة التي تجمع بين دولنا الخليجية، اجتماعياً وثقافياً، أكثر من تلك التباينات. وفي تقديرنا أن الاجتماعات الدورية، سواء الرأسية أو الأقليمية، استطاعت خلال أربعة عقود، أن تزيل الكثير من تلك التباينات، وأن تقلل كثيراً من الخلافات الشكلية، مما أكسب تجربة التعاون الخليجي اعترافاً إقليمياً ودولياً.

وانعقاد مجلس وزراء العمل الخليجين، برئاسة معالي صقر غباش وزير العمل في دولة الإمارات العربية المتحدة، اكتسب أهمية خاصة لافتقاره بمجموعة من العوامل الداخلية والخارجية، والتي تنصدها تداعيات أحداث الربيع العربي.

والقارئ لجدول الأعمال الذي جرى التداول بشأنه في هذا الاجتماع، يجد أنه تناول العديد من القضايا المحورية، لعل من أهمها قضايا العمالة الأجنبية الوافدة، والتي تشكل هاجساً، ما زال يورق المعنيين بقضايا الهياكل السكانية، لوقف نزيف تدفقات العمالة الوافدة، الذي أرقق هرم التركيبة السكانية في معظم الدول الخليجية، وبمستويات متفاوتة، ومن ثم ضرورة الوصول إلى رؤية استراتيجية مشتركة لاحتواء مشكلة العمالة الوافدة، ولا أقول ظاهرة العمالة الوافدة، وشتان بين الظاهرة والمعضلة.

ومن القضايا التي تم التداول بشأنها ضمن جدول أعمال هذه الدورة، كيفية القضاء على ظاهرة البطالة والتبطل بين الشباب، خصوصاً في ظل الظروف التي ارتفع فيها صوت الشباب عالياً، في أعقاب انتفاضة الربيع العربي. والملاحظ أن كل الدول الخليجية بادرت باتخاذ سلسلة من المعالجات الهادفة إلى تشغيل الشباب، بما في ذلك فرص تشغيل الشباب في دول المجلس عوضاً عن العمالة الأجنبية.

وفي سياق آخر، تم التداول حول ظاهرة الاتجار بالبشر، وهي ظاهرة وثيقة الصلة بتدفقات العمالة الآسيوية تحديداً، والمؤسف أن معدلاتها في تزايد مستمر، ولا بد أن الأزمة الاقتصادية العالمية قد ألقت بظلال كثيفة على الواقع المعيشي في بلدان شرق آسيا، مما زاد في الترويج لظاهرة الاتجار بالبشر داخل دول الخليج العربية، أو جعلها مناطق عبور لهذا النوع من الجرائم. والمعروف أن دولة الإمارات، من أوائل الدول التي أجازت تشريعاً لمكافحة جرائم الاتجار بالبشر.

حسب معلوماتنا، عكف الوزراء على مناقشة السبل التي تعزز التعاون المشترك في قضايا التوظيف والتدريب والتأهيل المهني، باعتبار أهمية التوسع في إنشاء مراكز التأهيل والتدريب المهني. ومعلوم أن سلطنة عمان تعتبر من أوائل الدول الخليجية التي استفادت من التجربة الألمانية، وتوسعت في إنشاء مراكز التدريب المهني التطبيقي. ولم ينفذ هذا اللقاء المهم، إلا بعد أن تم تكريم شخصيات خليجية، ساهمت على مدى سنوات طويلة في دعم مسيرة العمل الخليجي المشترك، وفي طليعتهم كامل صالح الصالح، وهو من الكفاءات البحرينية المتميزة خلال سنوات طويلة، قاد فيها مكتب المتابعة الذي أصبح في وقت لاحق المكتب التنفيذي.

- وكل من التقى الصالح يشهد له برجاجة العقل والسماحة وحسن الخلق. كما تم تكريم سالم بن علي المهيري، المدير العام للمكتب التنفيذي، بمناسبة انتهاء فترة عمله، وقد كان طوال سنوات عمله في وطنه الإمارات، مسؤولاً في وزارة العمل والشؤون الاجتماعية في سبعينات وثمانينات القرن الماضي، حيث تولى مهام ملف العمل الخليجي لسنوات طويلة أهله لتولي المنصب، إلى أن أكمل مدته هذا العام.
- وكان مجلس وزراء العمل لدول الخليج العربية، قدكرم في دورته 27 سيف بن علي الجروان، وزير العمل والشؤون الاجتماعية الإماراتي الأسبق، تقديراً لجهوده وإخلاصه في إرساء القواعد التي تحض بها وعليها العمل الخليجي المشترك، ولسنوات طويلة.. وكل من عمل مع هذا الرجل القامة، يشهد أن سيف الجروان كان، وسيظل، أحد العلامات الفارقة التي تبقى مخفورة في ذاكرة كل من عمل تحت قيادته.
- وفي أعقاب اختتام أعمال هذه الدورة، دعونا نأمل أن ترى قراراتها النور بتنزيلها على أرض الواقع.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2011-10-24-1.1525206>

2011-10-26\_EMY

## المسألة لا تحتاج إلى دراسات تحليلية!

- المصدر :
- سامي الريامي
- التاريخ 26 أكتوبر 2011
- قلة عدد المواطنين في الصحافة هي ببساطة انعكاس للنسبة العامة للمواطنين في الدولة، وهو ما يعرف بخلل التركيبة السكانية الذي تحدث عنه محمد عبدالحالقي حسونة، أمين عام الجامعة العربية (1952- 1972) في تقرير رفعه إلى الجامعة إثر زيارته للإمارات عام 1964 قبل أن تكون هناك دولة الإمارات، ما يعني ألا داعي للتعامل مع الموضوع باعتباره اكتشافاً تم بعد دراسات تحليلية لا يمكن اعتبارها «علمية» أبداً، بل الموضوع لا يحتاج لأي تحليل أو جهد حتى نتأكد من أن عدد المواطنين في الصحافة قليل، مقارنة بالإخوة العرب أو الأجانب!
- السؤال الأهم: هل مشكلة الصحافة الرئيسة في الإمارات تكمن في نقص عدد المواطنين؟ إذا كان الأمر كذلك، فهي مشكلة أزلية وستظل قائمة، ولا يمكن إيجاد حل لها إلا إذا استطعنا حل مشكلة التركيبة السكانية، أو استطاعت سويسرا أن ترفع عدد مواطنيها ليصبحوا بحجم سكان ألمانيا!
- من يعتقد ذلك فهو مخطئ، أو واهم، أو مردد لكلمات لا معنى لها، تحدف إلى مغازلة الجمهور، والعرف على أوتار لا تصب في مصلحة أحد. ثم لا أحد ضد التوطن في الصحافة، بل يعمل الجميع، بدءاً من المجلس الوطني للإعلام، وجمعية الصحفيين، والمؤسسات الإعلامية في الدولة، بكل جدية لاستقطاب الشباب المواطن للعمل في هذا المجال، ولعل عدم ظهور نتائج ملموسة حالياً، مرهون بظروف كثيرة، يدركها تماماً المسؤولون عن هذا العمل، في حين يتجاهلها عن قصد معظم المنظرين الذين يجيدون فن إلقاء التهم والتحليلات غير الواقعية.
- بكل صراحة، ولست مضطراً لحاملة أحد، وجود العرب في صحافة الإمارات لا تأثير له أبداً في هوية الصحف، وفي التوجه نحو الوطن والمواطن، فهم يعملون وفق قوانين الإمارات، وموضوعاتهم التي ينشرونها جميعها في مصلحة الدولة والمواطن، يغطون القطاعات ويتابعونها، ويسهمون في تعديل كثير من القوانين، وتحسين الخدمات، ويلتقون المواطنين، وينقلون ما يجول في مجالسهم، لأنهم ببساطة يكتبون وفقاً لنهج الصحافة التي يعملون بها، ولم نلاحظ أبداً قلة عدد القضايا أو التحقيقات أو الأخبار المحلية التي تهم المواطنين في الصحافة المحلية، رغم قلة الصحفيين المواطنين، وإن كان هناك نقص أو ضعف أو تفاوت بين الصحف في التطرق لبعض قضايا المواطنين، فإن ذلك نفع وسياسة صحفية، ولا دخل للمحرر وجنسيته في ذلك، وهنا يتساوى الصحافي المواطن والعربي!
- رؤساء تحرير صحف الإمارات جميعها - باستثناء صحيفتين - مواطنون، في حين أن هناك شركات حكومية وشبه حكومية كبرى، وحساسة، يترأسها رؤساء تنفيذيون أجانب، و95٪ تقريباً من كُتاب أعمدة الرأي هم من المواطنين، وعدد المواطنين العاملين في مجال الصحافة والإعلام في الإمارات يفوق عدد المواطنين في قطاع النفط والغاز، وهو القطاع الحيوي الذي نعيش جميعاً من إنتاجه، وإن كنا نبحت عن «أبطال» في الصحافة، فإن تطوير المهنة، وتحسين ظروف العمل، والبيئة العامة لها، والاهتمام بالتدريب، وتطوير الكوادر، ووضع القوانين المناسبة، هو الذي يخلق هؤلاء الأبطال، أما بقاء الصحافة تحت سيطرة أفكار السبعينات، واستمرارها في سياسة نشر الأخبار التي لا تخبر شيئاً، فهذا لن يصنع أبطالاً، مواطنين أو وافدين أو حتى أميركيين، لأن أبطال هذا النوع من الصحافة هم موظفو العلاقات العامة!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2011-10-26-1.433074>

2012-01-08\_BY

## مخاوف مشروعة وسيناريوهات محتملة

- د. فاطمة الصايغ
- التاريخ 08 يناير 2012

هناك العديد من القضايا التي تقلقنا كمواطنين وتسبب لنا مخاوف ومشروعة. تلك القضايا تجعل عقلنا البشري ومخيلتنا النشطة ترسم بصورة يومية سيناريوهات مستقبلية بأبعاد مختلفة بعضها مقلق وخفيف، أفكار كثيرة تطوف في مخيلتنا ونحن في بداية عام جديد وعقد تاريخي آخر من تاريخ دولتنا تجعلنا نرتبك أحياناً ونضطر إلى خلط الأوراق وتبني سيناريوهات مختلفة بين الفينة والأخرى وأن كانت جميعها مقلقة، قضايا كالخلل في التركيبة السكانية، والتفاعل الحضاري مع الآخر وتأثيره على حياتنا وهويتنا، الجريمة المنظمة وأثرها على أمننا القومي والتنمية وملفاتها جميعها قضايا تثير في أنفسنا مخاوف ومشروعة، من جانبها تقف قضايا أخرى مثل تعزيز الحرص على مصلحة بلدنا ليس بين مواطنينا فحسب بل بين كل من يعيش في ديارنا، شاهداً على عمق مخاوفنا، فالأيام تكشف لنا وبصورة مستمرة أنه ليس كل من سكن ديارنا وتمتع بخيراتنا يحمل لنا ما نحمله له، بل أن لدى البعض نوايا خطيرة للأضرار بنا وبأمننا.

إضافة إلى ذلك فقد أثبتت رياح التغيير التي هبت على العالم العربي وتأثر بها جوارنا أنه لا بد من تقوية جبهتنا الداخلية حتى تقف صلبة في مواجهة كل كاید أو واث، فالسعي لتفعيل الحس الاجتماعي وتعزيز اللحمة الوطنية والمسؤولية الاجتماعية مهم جداً لتقوية وتدعيم جبهتنا الداخلية، ولا يمكن تعزيز التلاحم الوطني دون استئثار المهتم وتوجيه كل الجهود لكي تصب في قناة واحدة وهي حب الوطن والحرص على مكتسباته، تلك القضايا تجعلنا نستشعر الخطر، خاصة وأن قضايا كهذه تفرض علينا أن نتعايش مع إفرازاتها بشكل يومي خاصة وأن بعضها مزمن.

هذه القضايا وغيرها تجعلنا نرسم في أذهاننا سيناريوهات بعضها مقلق وبعضها مرتبك لما ستفرزه تلك القضايا على حياتنا اليومية وعلى مصيرنا إذا ما استمر الحال على ما هو عليه، وعلى الرغم من أننا ندرك بأننا نعيش في مجتمع آمن وأن تلك القضايا وغيرها هي على طاولة البحث وفي مصمم تفكير القيادة السياسية المسئولة عن أمننا الوطني، وعلى الرغم من معرفتنا بأن هناك هيئات مسؤولة عن الأمن الوطني والكوارث والأزمات المفاجئة التي يمكن لا سمح الله أن تصيبنا كما تصيب غيرنا، إلا أن عقلنا البشري ومخيلتنا لا يزالان قلقين ومصممين على اختراع سيناريو تلو آخر، فالحروب والكوارث هي قضايا قد تحدث بصورة مفاجئة ولكن القضايا التي نعيشها معروفة لنا أصلاً.

فلا يخفى على أحد أنه حتى الحروب والكوارث المتوقعة تصبح عبئاً على الشعوب ما لم تستعد لها، فتنهكها اقتصادياً واجتماعياً وحتى سياسياً فما بالك بالقضايا الاجتماعية والحضارية المستعصية والتي مر على بعضها عقود، هذا يعطى الحق لمخيلتنا البشرية أن تتخيل الكثير وأن تتوقع الأسوأ، وأن كانت بعض المخاوف مشروعة.

مخيلتنا ترسم لنا صورة قائمة لوضعنا كأقلية مواطنة قد نصل في السنوات القليلة القادمة إلى قلة قليلة وسط محيط متلاطم من الجاليات والثقافات، وكيف سنتعامل مع هذا الوضع اجتماعياً وديمقراطياً وحضرياً، هذا السيناريو تغذيه ما نسمعه بصورة دائمة عن تدني نسبة الزيادة الطبيعية في مجتمعنا واحتمال تراجعها مستقبلاً وزيادة الهجرة الخارجية واحتمال زيادتها مستقبلاً ويضف إلى ذلك انعدام وسائل التواصل والتفاعل بين كل تلك الأجناس وبيننا.

سيناريو ثقافي آخر ترسمه لنا مخيلتنا يتمثل في انطماش ثقافتنا الوطنية ولجوؤنا إلى ثقافة هجينة نستقي منها زادا لنا ولأجيالنا القادمة، هذا السيناريو تغذيه ما نشاهده اليوم من انفتاح كبير لا حدود له يتغنى بالعولمة ومجدد الاقتصاد الحر ويتبنى الانفتاح كهدف وغاية، مخيلتنا البشرية ترسم لنا سيناريو مخيف عن استهداف بلدنا من قبل من يترصد بنا ومجتمعنا ويضمهر لنا السوء سواء في صورة جرائم منظمة أو استهداف مقصود بهدف زعزعة أمننا القومي، هذا السيناريو تغذيه ما نسمعه كل يوم من أخبار وما تنتشره وسائل الإعلام الأجنبية من تقارير.

مخيلتنا ترسم لنا السيناريو المخيف عن تلك الغاية الاسمائية التي زرناها بأيدينا وكيف أعاققت التواصل الاجتماعي بين الناس وجعلت من ذلك التواصل الجميل الذي طالما تمتع به مجتمعنا وتفردنا به في الماضي شيئاً من الماضي. هذا السيناريو تغذيه ما نشاهده بصورة يومية من أشجار اسمنتية تنبت هنا وهناك وتحل محل تلك الأحياء السكنية المترصة جنباً إلى جنب والتي تحمل بين جنباتها عبق التاريخ والمحبة والتفاعل الاجتماعي الجميل.

مخيلتنا ترسم لنا صورة أخرى عن مجتمع لا نعرفه حيث معظم ما فيه هو جديد ومستورد بدءاً من العمارة وانتهاء بالعادات والتقاليد الاجتماعية. هذا السيناريو يغذيه ما نراه اليوم من تكالب على تبني أنماط حضارية وحضارية مختلفة.

مخيلتنا ترسم لنا في كل يوم السيناريو المختلف الذي يؤجج شعور الخوف والقلق في دواخلنا ويجعلنا نحس بالرهبة من القادم من الأيام، فهل تلك السيناريوهات مبالغ فيها أم هي نتاج لسياسات وخطط من صنع أيدينا؟

على الرغم من اقتناعنا بأن الخوف هو شيء نستشعره حينما نتعرض لخطر ما إلا أنه يمكن القول بأننا نستشعر الخوف أيضاً حينما نكون سائرين في طريق مجهول، فمن ناحية فإن إدراكنا بأننا مجموعة بشرية صغيرة تواجه تحديات كبيرة أجج حالة القلق في دواخلنا وجعلنا نعيش في رهبة دائمة، من ناحية أخرى فإن حالة التغير المجتمعي السريع الذي نعيش فيه أحدثت الكثير من الإرباك القيمي في دواخلنا وسلبت منا نعمة الأمن النفسي، ولكن هذا التفسير لا يعنى أنه لا توجد أسباب جدية ومشروعة لقلقنا، فالتغير السريع من حولنا يجبرنا كما أن التغيير غير المدروس اجتماعياً يوجب حالة القلق تلك في دواخلنا ويجعلنا نعيش في صراع دائم يتمثل في رفض الحداثة والحنين للأصالة، هذا في الواقع هو وضعنا ووضع الكثير من الشعوب التي تواجه ظروفنا نفسها.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-01-08-1.1568702>

2012-01-09\_EMY

## حل الاستعانة بحكام أجناب

المصدر :

أحمد أبو الشايب

التاريخ 09 يناير 2012

لا أعرف سبب التخوف من تجربة استقطاب حكام أجناب لمسابقة دوري المحترفين بكرة القدم، ولماذا الإصرار على بقاء الأمر على ما هو عليه من دون أدنى تحرّك لحل هذه المعضلة التي يشكو منها الداني والقصاصي؟ وهل بالفعل الاستعانة بالخبرات القضائية الخارجية فكرة بالية وبائسة ولا مكان لها من الإعراب لأنها مجربة سابقاً، ولن تؤدي إلى الحلول الناجعة التي ينتظرها الجميع «الظالم والمظلوم»؟

يقول العديد من الخبراء والمحللين وأصحاب الذوق الرفيع في فهم كرة القدم، ان الأخطاء التحكيمية جزء لا يتجزأ من اللعبة وعليها تقبلها كيف ما جاءت، وان الانتقادات التي تواجه قضاة الملاعب ما هي الا ردة فعل طبيعية من اشخاص لا يفقهون شيئاً في كرة القدم، الدليل على ذلك أننا نعلق المشانق للحكام لحظة الخسارة، ولا نفقه بكلمة واحدة ضدهم عند الخروج منتصرين.

ويستمر الخبراء في شرح الحال التحكيمية أثناء «المنكفات» التلفزيونية وغيرها، بأن يقولوا مثلاً إن الحكام بشر وهم يخطئون وهذا شيء طبيعي، والحكام الأجانب يرتكبون الأخطاء ايضاً في كل البطولات العالمية، ولكم العبرة بما حدث في كأس العالم، 2010 التي شهدت جملة اخفاقات تحكيمية وأبرزها الخطأ التاريخي بعدم احتساب هدف الإنجليزي فرانك لامبارد، عندما تحطمت كرتة خط المرمى الألماني، ثم خرج رئيس الاتحاد الدولي، جوزيف بلاتر، وعلق قائلاً «إنما متعة كرة القدم».

- 11 أي متعة وأي أخطاء نتحدث عنها، عندما يفقد نادٍ جهده وتعبه في التخطيط والسهر لمدة عام كامل ومعه يهدر الأموال في التعاقد مع لاعبين ومدربين ثم ينتهي ذلك بصافرة حكم خطأ، ونطالب المتضرر بأن يتقبل الأمر بروح رياضية ويكظم غيظه، ويصك على أسنانه بقوة حتى لا تخرج منه تصريحات يعاقب عليها القانون؟
- 12 أنا أؤمن بالأخطاء ومستعد لتقبلها والتعامل معها، لكن شرط أن تكون في الإطار المقبول، وبالنسبة للمنطقية المسموح بها في مهنة التحكيم وكل المهنة في العالم، فيمكن التفاوض مثلاً عن طبيب زاد قليلاً في جرعة المخدر، ولا يمكن السكوت عن طبيب قتل مريضه بجرعة زائدة على الحد، وهكذا هو التحكيم في كرة القدم.
- 13 فالأخطاء هي استثناء وليست صفة دائمة وعلامة لكل جولة في الدوري، خصوصاً آخر جولة، التي شهدت احتساب أربع ركلات جزاء تحدث عنها الحكم الموندالي المساعد المعتزل عيسى درويش، واعتبر اثنتين منها غير صحيحتين، لكن المشكلة أنهما تخصصان أهم مباراتين جمعنا العين مع الشباب والجزيرة مع الوحدة، وحددتا بنسبة كبيرة بوسلة لقب الدوري.
- 14 لا نود الدخول في تفاصيل أخطاء الجولة الماضية والتمثيل المتعمد من اللاعبين، الذي يتحدث عنه مرادونا باستمرار، لكن أؤيد أي حل أو تجربة تلخص الأندية والدوري من الأخطاء التحكيمية أو تخففها إلى النسب المقبولة، ومنها تفريغ الحكام، ومعايشتهم علناً، أو دعونا نجرب فكرة الحكام الأجانب لتطمئن القلوب وتركز التفكير في الملعب وتنتهي هذا المسلسل.
- <http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-01-09-1.451463/arabic-comments-7.500464/rating-comment-19.822875>

2010-01-26

- 1 **علاوات المواطنين وأبنائهم..**
- 2 المصدر :
- 3 سامي الريامي
- 5 التاريخ 26 يناير 2010
- 6
- 7 ليست عنصرية، ولا هي دعوة إلى التفريق بين الموظفين، لكن الواقع يثبت أن توحيد الدرجات الوظيفية بين المواطنين وغيرهم لم يكن قراراً ناجحاً على الإطلاق، ولعله كان العائق الأساسي في عملية التوطين في كثير من المهن والدوائر المحلية.
- 8 إعطاء المواطن مزايا إضافية، أو بدلات مالية لتحسين وضعه، ليس مخالفة ولا جريمة ولا هو ممارسة سلبية ضد حقوق الإنسان، بل هو حق من حقوقه باعتباره ابن البلد، وبالتالي فإن حرمانه من مكتسبات مالية ليس فكرة جيدة، خصوصاً أنها تدعم وضعه المالي، وتساعد الدولة على تشجيع المواطنين وزيادة مساهمتهم في العمل في مختلف القطاعات.
- 9 قبل سنوات عدة كانت الدرجات الوظيفية مختلفة، وكانت هناك درجات خاصة بالمواطنين، يحصلون من خلالها على علاوة سنوية، وبدلات للأبناء، وغيرها، وكانت هذه الدرجات واحدة من أهم الميزات التي تساعد المواطنين على تحمل مسؤوليات الحياة المختلفة، كما أنها عامل جذب لهم في بعض المهن الصعبة، وفجأة تغيرت القوانين، وأسهم بعض الوافدين الذين تمت الاستعانة بهم على أساس أنهم «خبرات إدارية»، في وضع نظام جديد لشؤون الموظفين، تم من خلاله توحيد كل الدرجات، والنتيجة كانت واضحة، هي خسارة المواطنين جميع مكتسباتهم الوظيفية السابقة، وإعطاء الآخرين مزايا إضافية من خلال تسكينهم على الوظائف الجديدة، وتغير الحال من مزايا وبدلات مخصصة للمواطنين، إلى مزايا وبدلات وعقود خارجية للأجانب ميزتهم ووضعهم في وضع مالي أفضل حتى وإن كانت المهمة الوظيفية التي يقوم بها الجميع واحدة!
- 10 بالتأكيد لا يشمل ذلك جميع الوافدين، وليست كل الدرجات الوظيفية مقصودة بعينها، وبالتأكيد هناك من الوافدين من يستحقون كل زيادة وميزة، وبالتأكيد هناك وظائف صعبة تحتاج إلى مزايا إضافية، ولا مانع من إعطائها للوافدين والأجانب، ولكن بكل تأكيد فإنه لا جرم إطلاقاً في إعطاء المواطن بدلاً مالياً مختلفاً لأبنائه مثلاً، فنحن في مجتمع يعاني ندرة المواطنين، وهذا أمر جلبي ولا خلاف عليه، بل هناك كثير من الدول الكبرى التي بدأت تفكر في إعطاء مواطنيها مزايا إضافية لتشجيعهم على الانجاب وزيادة النسل، أهمها اليابان وسنغافورة والنرويج، وغيرها من الدول، فما الحرج في تطبيق ذلك في الإمارات؟ أو بالأحرى، ما الذي استدعى إلغاء ذلك في الإمارات؟!
- فكرة العلاوة الإضافية للمواطن كانت موجودة، ولم تكن في يوم من الأيام محط تذمر أو نقاش من الآخر، لأنها حق مكتسب كحق حصول المواطن على مسكن أو تعليم الأبناء، أو أي منحة تقرر الدولة منحها لمواطنيها، وبالتالي لا يجوز من حيث المبدأ والمنطق الاعتراض عليها من قبل الآخر، لكن مع تغيير الأنظمة والقوانين، وتحويل المزايا إلى الجميع، فإن مثل هذه الفكرة ربما تكون اليوم مثار جدل، لكن لا يعني الجدل أبداً أن الفكرة خاطئة، فوضع الدولة وتركيباتها تحتم التفكير في طريقة لتحسين وضع المواطنين ومزاياهم، والوصول بدرجة الرخاء لهم إلى مستويات أعلى، وهذا شيء مقبول وشرعي ومعمول به في جميع دول العالم دون استثناء .

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2010-01-26-1.45530>

## فرحة الزيادة

فضيلة المعيني

التاريخ 01 فبراير 2012

لا شك في أن فرحة كبرى عاشها الموظفون الذين شملهم قرار صاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان، رئيس الدولة، القاضي بزيادة رواتب موظفي الحكومة الاتحادية، ابتداء من السنة الجديدة، وكان يوم أول من أمس يوماً استثنائياً للكثيرين الذين حلت الزيادة برداً وسلاماً على ميزانيتهم. وبالطبع ستسهم الزيادة، التي كانت مجزية بكل المقاييس للكثيرين، في تخفيف أعباء أثقلت كاهلهم مع زيادة الأسعار والغلاء التي تشهدها الأسواق.

الفرحة التي كانت عامرة في معظم الوزارات والهيئات الاتحادية، شامها التساؤل في وزارة الصحة، فقد كان مقررًا لها أن تكون بنسبة 100 في المئة للاستشاريين والفنيين من المواطنين وغير المواطنين، ولكنها أصبحت بنسبة 200 في المئة لغير المواطنين، وهذا ما يثير التساؤل من قبل الأطباء الاستشاريين والفنيين المواطنين، وهم يتساءلون ما الذي جعل علاوة غير المواطن تفوق علاوة المواطن بنسبة 100 في المئة؟ ميررات تساؤل المواطن عن زيادة غير المواطنين بنسبة 200 في المئة، أنها لا تحقق العدالة وتتغني معها المساواة بين زملاء عمل بنفس الكفاءة ويؤدون نفس العمل، وإن كان هناك من ينبغي أن تكون زيادته أكبر فالواقع والمنطق ينطقان لصالح المواطن وليس غيره.

ما حدث في وزارة الصحة بشأن هذه الزيادة يجب الوقوف عنده ومراجعته، وإن كان هناك خطأ فلا بد من تصحيحه، وخاصة أن الوزير المعروف بحكمته قادر على معالجة هذا الأمر، فالفوارق في رواتب الأطباء والفنيين غير المواطنين والمواطنين أصبحت كبيرة، فضلاً عن الإحساس الذي يستشعره أبناء الوطن العاملون لدى وزارة الصحة وهم يرون الآخرين وقد ميزوا عنهم بنسبة 100 في المئة! يكفي أن نذكر هنا أن الاستشاري غير المواطن سيصبح بموجب زيادة العلاوة هذه والبدلات الأخرى المقررة له، يتقاضى راتباً يتساوى مع ما يتقاضاه المواطن على الدرجة الخاصة (أ)، فيما يبقى الاستشاري المواطن يتقاضى راتباً أقل من ذلك بكثير.

وضع سيوجد حالة من عدم الرضى بين زملاء العمل، وهو أمر يجب ألا يكون متوافراً في ظل بيئة سليمة وصحية.

<http://www.albayan.ae/opinions/daily/2012-02-01-1.1584149>

## فليتأنوا قبل أن يصرحوا!

ميساء راشد غدير

التاريخ 07 فبراير 2012

يؤسفنا وجود مسؤولين في بعض المؤسسات الاتحادية والمحلية، لا يدركون أحياناً خطورة ما يصرحون به لوسائل الإعلام، لا سيما في القضايا المهمة التي تشغل بال الإماراتيين، والتي يحرصون على متابعتها ويبحث أهم مستجداتها لأنها تلتصق بحياتهم وتؤثر عليها بشكل كبير.

من هذه التصريحات ما تناقله كثيرون يوم أمس لأحد المسؤولين في وزارة الصحة عبر أثر إحدى الإذاعات، عن الزيادات التي تطرأ على رواتب الأطباء الإماراتيين في وزارة الصحة، والتي ستختلف نسبتها عن الأطباء الوافدين، بحجة عدم وجود الكوادر الإماراتية الكافية في بعض التخصصات، والتي تدفع في اتجاه تقديم الخوافر والرواتب المغرية لغيرهم من الوافدين، ليقبلوا العمل في مؤسساتنا الطبية، ناهيك عن مقارنته بما يمنح للإماراتي من أراضي وسكن ومخصصات من قبل الدولة، مقابل الوافد الأجنبي الذي لا يمنح شيئاً من ذلك.

وزارة الصحة في الأصل كانت بيئة طاردة للأطباء والفنيين خلال السنوات القليلة الماضية، وأدت إلى استقالة ما يقرب من 600 موظف من أصحاب الكفاءات والخبرات، وبسبب تلك الاستقالات تم إغلاق أقسام كاملة في بعض مستشفياتها، إلى أن جاءت الزيادة التي أمر بها صاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان رئيس الدولة، حفظه الله، فساعدت في تحسين البيئة التي ما زالت بحاجة إلى جهود أكبر لتكون بيئة جاذبة للكوادر الوطنية، التي انتهى بها الأمر في مؤسسات محلية أعطتها ما تستحق من التقدير المادي والمعنوي.

وإذا كان المسؤولون في الوزارة يدركون واقع تلك البيئة، وأنها بيئة لم تكن مشجعة في الأصل على بقاء الكوادر ذات الكفاءة أو حتى العادية، فلماذا تثار الحساسيات بين الإماراتيين وغيرهم من الجنسيات، وعبر وسائل الإعلام، في مجتمع يتعايش فيه المواطنون مع أكثر من مائتي جنسية؟!

هذه التصريحات، والتي ربما كان قصد بها التلميح إلى أن دفع تلك الرواتب العالية ليس إلا لاستقطاب أفضل الكوادر الطبية إلى الدولة، استفزت كثيراً من الإماراتيين لأنها قللت من مستوى الكوادر الطبية الإماراتية التي استحققت هذه الزيادة منذ سنوات، واستكثرت عليهم حقوقاً نص عليها الدستور وحرصت الدولة على توفيرها لهم، كالحصول على فرص التعليم والابتعاث للخارج، والحصول على الأراضي والمسكن وغيرها من الأمور.. ويبدو أن من أطلق تلك التصريحات، لا يدرك أن تصريحاته تلك فتحت أبواب الغضب عليه.. فليتهم يتأنون قبل أن يصرحوا ويعلموا!

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2012-02-07-1.1587318>

## صندوق معاشات الوافدين..

المصدر :

قدماً كان هناك صديق «فريج»، وصديق دراسة، وزميل عمل، كان ذلك قبل «تويتر» و«فيس بوك»، أما اليوم فهناك زملاء افتراضيون في هذا العالم الواسع، تعرفهم أحياناً، وغالباً لا تعرف عنهم سوى تلك المعلومات البسيطة التي يضعونها في «بروفائلاهم»، وبالتأكيد لا يمكن التفريق بين الحقيقية منها وغير الحقيقية، تناقشهم، تتفق وتختلف معهم، تعيش معهم لحظات يومية، ولا يربطك بهم سوى شاشة صغيرة.

أذكر تلك الطرفة التي سافها لي الدكتور سليمان الهتلان، عندما لاحقه شخص يراه للمرة الأولى في منتدى، وهو يصرخ بصوت عال: «دكتور، ألا تذكرني، أنا صديقك، هل نسيتني؟»، التفت إليه مستغرباً: «عفواً إنما المرة الأولى التي أراك فيها»، أجاب الرجل: «(أفا) عليك يا دكتور، أنا صديقك في (فيس بوك)»، أجاب الدكتور بتوتر «لو عاودت علي الصراح أمام الناس فسألتك من قائمة ال(فيس بوك)!»

عموماً ليس «تويتر» أو «فيس بوك» هما موضوع مقال اليوم، لكنني كتبت تغريدة، أمس، حول وصول رقم التحويلات المالية الخارجية للعاملين في الإمارات إلى 120 مليار درهم خلال عام 2011، ولاشك في أن هذا الرقم الكبير يجعلنا نفكر جدياً في فكرة إنشاء صندوق لمعاشات الوافدين، وهي فكرة تدرسها جهات مختصة، وأعتقد أن الوقت قد حان للإسراع في مثل هذه الدراسات.

صديق عزيز من أصدقاء «تويتر»، هو الدكتور عمر النعيمي، لا أعرفه شخصياً، لكن ذلك لا يهم ما دمننا نتناقش معاً في ذلك العالم الافتراضي، قال معقياً على الفكرة إنه سبق طرحها، وتبنتها جهات حكومية مختلفة، والغريب أن بعض هذه الجهات أجرى استطلاعاً للرأي بين الوافدين حول ذلك، فكانت المفاجأة أن أغلبيتهم قالوا إنهم لن يضعوا مدخراتهم في صندوق معاشات داخل الدولة، والسبب الرئيس هو عدم الثقة في الأنظمة المعمول بها، والتي تسببت في مشكلات مع المواطنين حالياً، فكيف إن كانوا وافدين؟!

شخصياً لم أطلع على هذا الاستطلاع، لكن نتيجته ربما ليست بغريبة، ومع ذلك هذا لا يعني إلغاء الفكرة، بقدر ما يعني البحث عن أفضل وسيلة وأفضل جهة وأفضل نموذج لتنفيذها، وإدارة الأموال بالشكل الأمثل.

أتفق مع الدكتور عمر بوجود أخطاء في النظام الحالي لصندوق المعاشات، وربما ذلك ناجم عن القوانين بقدر أكبر من التنفيذ، ولا تختلف أبداً على أن إدارة أموال كبيرة جداً فيها نسبة من المخاطرة، لكن إنشاء الصندوق للوافدين لا يعني إلقاء مسؤوليته على الصندوق الحالي، بل لا يحذر ذلك.

لا يهم الآن من يدير الأموال، الأهم من ذلك الاقتناع بأن هذه الفكرة مفيدة للدولة وللوافدين معاً، فخرج سيولة تقدر بـ10 مليارات درهم شهرياً من السوق المحلية ليس شيئاً سهلاً، ولو استطعنا التدوير والاستثمار، والإبقاء على 20٪ من هذا المبلغ على أقل تقدير، فلاشك بأننا سنحني فائدة اقتصادية مردودها سيكون، دون شك، أعلى من المردود الحالي الذي يساوي صفراً! وبالنسبة للوافدين فالمبلغ المستقطع، هو ادخار استثماري سيحصل عليه كاملاً عند انتهاء خدماته، وبالتالي فهو مستفيد بشكل لا يمكن معه أن يقول لا لاستطلاع الرأي المقبل حول الفكرة ذاتها مستقبلاً.

<http://www.emaratallyoum.com/opinion/2012-02-09-1.459527>

2012-02-23\_BY

## 1 وأنا أحب الإمارات

2 مروان البلوشي

3 التاريخ 23 فبراير 2012

6 تحبون الحديث يا سادة عن أصولنا جميعاً، من أين أتينا، وما هي فضائل دماء أجدادنا، متى نزلوا على ساحل هذا البلد أو متى عبروا الصحاري المحيطة بنا كي يستقروا في أمانه، وعما إذا كان اليمن (يتم اختيار هذا البلد دائماً) هو المنبع الأصلي لهجرات وتدفقات أجدادنا الأولى إلى زوايا الدنيا الأربع.

7 يجب أن أقر أن أصواتاً كثيرة ستترفع بالاعتراض على الحديث علانية عن «عرب» و«عيم»، سيقول البعض: لا داعي لإثارة الحساسيات، وستأفف البعض ذاكرين أن التوقيت غير مناسب، وستحجج البعض بأن الدولة الإماراتية لم تميز بشكل يذكر بين مواطنيها فلما إثارة هذه المواضيع التي لا تجلب سوى ردود فعل متشنجة.

8 مع تقديري لكل هذه الاعتراضات وطيب نوايا أصحابها فإنها تذكرني بالشعار الشهير السبع السمعة «لا صوت يعلو فوق صوت المعركة».

9 فلننسى الحساسيات والعصبية والحزازات التي في النفوس ولننتحدث عن أنفسنا كما نحن في الحقيقة، ألا يجدر بنا الكلام عن التركيبة السكانية والعرقية الإماراتية كما نفعل دائماً عن التركيبة الأخرى الجائفة على الصدور. الموضوع أبسط وأسهل مما تتصورون.

10 وهذا حديث يغمرني بمشاعر كثيرة، وحتى عنوان المقال يبدو لي غريباً «وأنا أحب العرب والعيم» هل هو اعتراف؟ ولم إذا تعودنا أن «نعترف» عندما نحب؟.

أنا أحب العرب بسبب جميع الحالات الطيبة اللواتي أحطنتي برعايتهن وحيهن لي منذ صغري، من هؤلاء الحالات تشربت الكثير من مياه السماحة وقبول الآخر بأريحية وسهولة نفس، وأنا أدين لمن كذلك بتدوقي واستملاحي للهجة دبي العذبة الرقيقة، لكن هناك شيء آخر أكبر أدين به للعرب، إنما حياتي، تحكي أمني لي بانكسار كيف ظللت أبكي بعنف وبلا انقطاع لمدة أربعين يوماً متتالية بعد ولادتي مباشرة، وبعد فشل كل الحبوب والأدوية في إسكائي، حملني الوالد إلى إمام الحي (كننا نسميه المطوع خليفة على ما أذكر) والذي أثنى بقراءة قرآنية واحدة الآمني، كما حفر عميقاً في ذاكرة الطفل الذي كنت.

وصلنا لمنتصف المقال، لأعيد طرح السؤال، لم إذا الكتابة عن هذا الموضوع؟ أقول: إنني في لحظات الحزن الذي يصيبني من تصرفات بعض الإماراتيين، أو القلق الذي يعتريني على مستقبل البلد ونسيجه الاجتماعي وأنا أرى عقليات بعض أبنائه، أقول إنني في مثل هذه اللحظات أستعيد كل وجوه الأحياء وكل المواقف وكل الذكريات التي رسخت في داخلي معاني الانتماء لهذه الأرض، لنتشأني من نويات الإحباط ولتجعلني أحلم بإمارات أفضل.

الحقيقة إن علاقتي مع العيم أو عرب الهولة أو عرب فارس (أعترف بأن جميع هذه التسميات تؤدي لمعنى واحد داخل عقلي) حميمة جداً بل تكاد تكون شبه روحية، أغلب الاكتشافات العقلية والحياتية والعاطفية التي قمت بها ارتبطت بالعيم، أو على الأقل كان هناك عيمي بشكل دائم في كل تلك اللحظات المفصلية في تكويني الخاص والعالم، أول كتاب قرأته في حياتي أهده لي صديق عيمي، أول نقاش فكري تسبب بهز قناعاتي كان مع عيمي، أول مرة أسافر فيها للخارج من دون مرافقة الأهل كان مع عيمي، أول حادث مروري تعرضت له بعد استخراج رخصة القيادة مباشرة



كان بسبب عيمي وكنت بصحبة عيمي طبعاً، وهل أجرؤ على القول إنني عندما كنت طفلاً يانعاً ومشاعباً تورطت في قصة حب صامته جداً ومن مسافة بعيدة مع (...)، وسأضيف أيضاً إنني كثيراً ما أسأل بين الحين والآخر: هل أمك عيمية؟

أنا لي عدة أمهات، إحداهن عربية والأخرى عيمية، وأنا في النهاية نتاج هذه الكيمياء الساحرة التي اتفق الناس على تسميتها الإمارات، ورغم القبح الذي يخرج بين الفترة والأخرى من بعض الأفراد على هذه الأرض، إلا أنني واثق ومتفائل أن هذه الإمارات، وهي كائن دائم التحول والتغير يعيد تعريف نفسه ونحن نشعر ولا نشعر، ستحافظ دائماً على تراث التسامح الذي أسسه التعايش بين مكوناتها المختلفة، انتهى المقال.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-02-23-1.1598299>

2012-02-12\_BY

## والأمن يشهد على ذلك

ميساء راشد غدير

التاريخ: 12 فبراير 2012

تبقى مشاكل العمالة المساعدة في الإمارات، من أهم القضايا التي لم تتم معالجتها حتى الآن بالشكل الذي نتطلع إليه، رغم نسبتها العالية والمتنامية بسبب الحاجة إليها. والغريب أن كل ما وضع من قوانين ولوائح في الآونة الأخيرة، يصب في صالح هذه العمالة ومن أجلها، رغم ما تتسبب فيه من مشكلات أمنية واجتماعية لا يمكن اعتبار الكفيل هو المتسبب فيها.

وإن كان بعضهم طرفاً في ذلك من خلال سوء معاملته لتلك الفئة، أو من خلال عدم التزامه بالواجبات تجاهها. والأكثر أن تلك القوانين واللوائح المنصفة للعمالة المساعدة، لدرجة تجعل بعضها ضد الكفيل أحياناً، لم تسهم في التقليل من مشكلات هذه العمالة التي زادت بشكل لم نعهده مطلقاً، رغم أنها كانت تعمل في السابق دون تلك القوانين واللوائح!

مناسبة حديثنا، هو المعلومات التي أعلنتها شرطة دبي منذ أيام، والتي يمكن اعتبارها أكبر دليل على أن قضية العمالة المساعدة كبيرة، وبحاجة إلى لوائح أكثر صرامة وقدرة على تحقيق الأهداف المرجوة من وجودها في الدولة، دون أن تلحق الضرر بنفسها أو بالأفراد والأسر التي استقدمتها. شرطة دبي في ما كشفتته من معلومات، سجلت ارتفاعاً في جرائم الخدم خلال العام الماضي، بنسبة تصل إلى 17.1%.

وبواقع 1010 بلاغات، مقابل 862 جريمة خلال عام 2010، وتضمنت الجرائم التي سجلت في السنة الماضية، سرقات كبرى وجرائم هتك العرض وخيانة الأمانة. تلك الجرائم التي يرتكبوها الخدم، تؤكد أن مشكلتهم لم تعد تنحصر في هروبهم من الكفيل، بل باتت تهدد أمن المجتمع واستقراره، في ظل غياب عقوبات رادعة وقوانين ولوائح ملزمة، تحسب لها العمالة حساباً، فتكون حصناً للمجتمع وأفراد من أي مشكلات تسببها هذه العمالة. لا يمكن اعتبار تلك المشكلات ناتجة عن المستوى الثقافي والعلمي لتلك العمالة.

فالأمانة والالتزام ينبعان من شخصية الإنسان، وقد يفقدانها من حصل على أعلى الدرجات العلمية. ولا يمكن إسقاط اللوم في كل تلك الجرائم على الكفيل وإهماله أو تقصيره في واجباته تجاه من يعمل على كفالته، فتلك الجرائم وقعت في منازل لم يهملها أصحابها ولم يقصروا تجاه العمالة المساعدة فيها.

مشاكل العمالة اليوم تتمثل في جرائم عصابات تهريب تعمل في الدولة بصفة غير مشروعة، ومكاتب استقدام تستغل الكفيل... وكل مشكلة من تلك المشاكل ملف ضخم يحتاج إلى حلول، لأن مجتمع الإمارات وطبيعة اعتماده على هذه العمالة، لا تحتمل كل هذه القضايا التي تنخر في أمنه واستقراره. فما هي الحلول؟ هذا ما نرجو أن تجيب عليه وزارة الداخلية، التي يكفي أن تحصى عدد هذه العمالة التي تعيش بيننا، لتدرك أهمية تنظيم شؤونها بطريقة أكثر مواءمة لواقع نشده.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2012-02-12-1.1590710>

2012-02-16\_BY

## ثقافة المجتمع كيف نعرف بها أكثر؟

ميساء راشد غدير

التاريخ: 16 فبراير 2012

لا يختلف اثنان على أن التركيبة السكانية لمجتمع الإمارات لها خصوصيتها الثقافية، نتيجة أعداد الجنسيات المتواجدة فيها والتي يزيد عددها على المئتي جنسية حتى الآن..

وهذا التنوع الثقافي الحاصل بسبب أعداد المقيمين والزوار والسائحين المتواجدين في الدولة، جعل بعضهم يتعرض في بعض المناطق إلى مشكلات وقضايا بسبب جهلهم بثقافة البلد وقوانينه من جانب، وتجاهل ذلك رغم معرفته من جانب آخر. والدليل هو ما نقرؤه من أخبار في وسائل الإعلام المحلية والأجنبية، عن تورطهم في تلك القضايا والمشكلات.

صحيفة "التلغراف" البريطانية، نشرت أمس تقريراً عن مسح أجرته وزارة الداخلية في الإمارات وشمل أكثر من 2000 من الوافدين المقيمين في الدولة، وقد أثبت هذا المسح أن 60% منهم يجهلون الثقافة المحلية لدولة الإمارات، في حين أن 12% منهم لا يعرفون أي شيء عنها أبداً. وأكدت نتائج المسح أيضاً أنه على الرغم من أن غير الإماراتيين يمثلون نسبة لا تقل عن سبعين في المئة من السكان في الإمارات.

- 8 إلا أن بعضهم أكد وجود مصادر معينة من خلال مؤسسات الدولة، على فهم الثقافة المحلية والتعرف عليها، في حين يعتمد الثلث منهم على نفسه في البحث عن المعلومات المساعدة على إيجاد المعلومات المساعدة على فهم هذه الثقافة، والقوانين المعينة على الإقامة في البلد دون التعرض لأي مشكلات أو مساءلات قانونية، على خلاف 11% الذين لا يكلفون أنفسهم عناء البحث عن ثقافة البلد أو التعرف على قوانينه.
- 9 وما سبق تنضج لنا حقيقة أن التعرف على هوية البلد وقوانينه مسؤولية مشتركة، يتحمل الأفراد جزءاً منها، إضافة إلى المؤسسات المدنية وغير المدنية في أي مجتمع. ولكن نظراً لتنوع وتعدد المستويات الثقافية التي يأتي منها الوافدون الأجانب إلى الإمارات.
- 10 فإن بعضهم قد يكونوا غير مكترئين أو مبالين بتنقيف أنفسهم أو رفع مستوى الوعي لديهم بثقافة البلد وقوانينه، وذلك يعني أن تتحمل مؤسساتنا الوطنية، الحكومية وغير الحكومية، المسؤولية الأكبر في بذل المزيد من الجهود لتوعية الداخلين إلى الدولة حول القوانين العامة، وحول هوية البلد وثقافته.
- 11 كون الدولة مفتوحة وتتيح التسامح الديني وتدعو للتعايش النفاي، فذلك لا يعني تجاهل أو إهمال السكان الأصليين وثقافتهم أو عدم الالتزام بقوانين الدولة ومن ثم اتهامها بالتعسف تجاه الأجانب، متى ما تعرض أي منهم للمساءلة بسبب خرقه لتلك القوانين أو تجاوزه للأعراف المجتمعية. في أي مجتمع هناك حدود لا ينبغي تجاوزها أو المساس بها، بل ينبغي احترامها كاحترامنا لمثلها عند سفرنا إلى بلدان العالم.
- 12 وهذا ما ينبغي أن تقوم به السفارات الموجودة في الدولة لتوعية جالياتها قبل دخولهم الإمارات، حفاظاً على مصالحهم وتجنباً لهم لأي مشكلات قد يتعرضون لها. فذلك ما تقتضيه الحرفية في العمل، وما تتطلبه ثقافة الانفتاح على الآخرين والتعايش معهم.

<http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2012-02-16-1.1593417>

2008-02-18\_BY

- 1 لماذا اختفى إمام الحي؟
- 2 ياسر حارب
- 3 التاريخ 18 فبراير 2012
- 5 عندما كنت صغيراً، كانت والدتي ترسل إلى إمام المسجد القريب من بيتنا زجاجة ماء ليقرأ فيها الرقية الشرعية، كلما ألم بأحد أفراد البيت مرض ما. وأذكر أنني أصبت مرة بحمى لأكثر من شهر، وبعد أن استُشفيت كل العلاجات، اتصلت جدي، رحمه الله، بإمام مواطن (مطوّع)، اشتهر بقراءة الرقية الشرعية، ولكنه كان من حيّ آخر، وطلبت منه أن يرقيني.
- 6 عندما جلست بين يديه، قرأ عليّ ثم سألتني عن عاداتي اليومية، ونصحتني، كأنه جدي، بالصلاة والحفاظ على أذكار اليوم والليلة، وعلمني قراءة بعض الرقى والآيات.
- 7 لم أشعر وأنا معه بأنه رجل غريب، لأنه كان من بني جلدتي، بل إنني اكتشفت أنه كان صديقاً لجدي عندما كانوا صغاراً. ثم أخذ يحدثني عن الأسر الإماراتية، وتاريخ بعض مناطق الدولة، وكيف بدأ الاتحاد.. وغير ذلك من قصص محلية لم أسمعها من قبل.
- 8 ما زلت، إلى اليوم، أذكر قصص المطوّع خليفة، رحمه الله، ونبرة صوته التي تبعث الإيمان، بلهجة محلية صرفة، حملتني إلى عمق نفسي، وغاصت بي في تفاصيل وطني.
- 9 لم يكن دور المطوّع قديماً، وأعني بقديماً أي قبل خمس عشرة إلى عشرين سنة، محصوراً على إمامة الناس في الصلاة وإلقاء خطبة الجمعة، بل كانت له أدوار اجتماعية عديدة؛ منها عقد القران أو الإشراف على إجراءات الطلاق، ومنها أيضاً الصلح بين الأزواج أو بين أفراد الأسرة أو أفراد الحي. إلى جانب ذلك، كان المطوّع يُفتي الناس في أمور دينهم، ويحفظ الأطفال القرآن، ويتدارسه مع سكّان الحي، ولا يفوته أن يلقي عظة أو درساً بعد إحدى الصلوات، مرة واحدة على الأقل في الأسبوع.
- 10 أذكر إلى وقت قريب، أن إمام مسجدنا كان يقرأ من كُتُب الصحاح كل يوم اثنين، وبعد أن ينتهي كان يجلس مع كبار السن وأبناء الحي، لتناول الشاي والقهوة على الكراسي الخشبية الموجودة في باحة المسجد. كنتُ حريصاً على حضور تلك الجلسات، التي كانت بمثابة نشرة أخبار محلية عن «الفريج.»
- 11 فأعرف من خلالها، وعن طريق المزاح والضحك، أن فلاناً يعزم على الزواج، وفلاناً يخطط للدراسة في الخارج، وابن فلان حصل أخيراً على وظيفة، وغير ذلك من أخبار وأحداث، كانت تشعرني بأنني جزء من ذلك الكون الصغير (الحي) الذي أفقده اليوم كثيراً.
- 12 لم يكن الناس في تلك الأيام مهووسين ببرامج الفُتيا الإذاعية، أو برامج تفسير الأحلام التي تملأ القنوات الفضائية الآن؛ لأنهم لم يكونوا قلقين حيال الدين والحياة، فلقد كان سؤال إمام الحي بعد الصلاة، كافياً لاستيضاح ما غُمّ عليهم، وكانت عظاته الحياتية مناسبة تماماً لمسح الأوسى من على قلوبهم.
- 13 ما كان يعجبني في إمام الحيّ، أنه لم يكن مُنزهّاً كما هو حال كثير من رجال الدين الذين أفرط الناس في إجلالهم، إلى حد قد يصل إلى القدسية. ولم يكن يهتم بالظهور الإعلامي لينافس المغنيين ومُقدّمي البرامج، فلقد كان مدركاً أن دوره ينحصر في الدعوة إلى الله، لا الدعوة إلى نفسه باسم الله!
- 14 لقد كان إمام الحي غالباً «مواظناً»، ولذلك فلقد كان يفهم خصوصية المجتمع وأعرافه، وعندما يُفتي أحداً من سكان الحي، فإنه يعلم تفاصيل كثيرة عن وضعه الأسري والنفسي ومستواه الفكري، ولذلك كانت فتواه تأتي مناسبة لظروف المستفتي، ولم تكن فتوى «إكسبرس»، تصل عبر الهاتف قبل أن يُكمل السائل سؤاله!
- 15 إنني أعتبُ كثيراً على الجهات المختصة في دولة الإمارات إهمالها توطين مهنة الإمامة، فلقد بنتنا نفقراً إلى إمام يحدثنا بلهجتنا المحلية البسيطة، ويستشهد بوقائع وأحداث من تاريخنا المحلي، الذي يقع اليوم تحت غُبار المكتبات، أو في صدور العجائز.
- 16 لقد كانت قصة واحدة من قصص جدتي الراحلة، كفيّة بنشر الإيمان والطمأنينة في صدري لوقت طويل، وكانت حكايات المطوّع خليفة؛ المترجمة بالصبر والألم والإيمان والمزاح، كافية لتمنحني الرضى بما بين يدي، وتشعّرني بالأمان، لأن من يحدثني يتكلم مثلي، وعن جدي وجدّه، ومن أجل أبنائي وأبنائهم.
- 17 إن إمام الحي هو واحد مِنّا، لا يحتاج إلى «تأشيرة دخول» إلى قلوبنا، ولا نحتاج إلى لِيّ أَلستنا حتى يفهمنا، فهو يملك نفس أوجاعنا، ويحمل نفس الهموم التي نحملها، ويُشاطرنا نفس الأحلام، ويستشهد بقصائد شعرائنا المحليين، ويروي قصص البحر والصحراء. لم أعد أطالب بإصلاح خلل التركيبة السكانية في المجتمع.

فلقد صار علينا أن نتفاعل مع هذا الواقع بأنظمة وقوانين تحفظ حقوق المواطن والمقيم، ولكنني أعتنى بإصلاح خلل «التركيبة الإمامية» فيه؛ حتى لا ينشأ أبنائنا يحملون أفكاراً غريبة عتاً، ويؤمنون بأيدولوجيات مشوهة، ومستوردة باسم الفكر واسم الدين.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-02-18-1.1594556>

2012-03-18\_BY

## البطالة المواطنة.. بين الحلم والجريمة

د. محمد سلمان العبودي

التاريخ 18 مارس 2012

كم عدد العاطلين عن العمل من المواطنين في دولة الإمارات؟ الأرقام التي نجدها منشورة على الانترنت، قد لا تكون صحيحة أو لا تعكس الواقع. ولنفترض أن الرقم المعلن من قبل وزارة الاقتصاد، والذي يبلغ 43000، صحيح، فهل يعقل أن يوجد هذا الكم الهائل من المواطنين دون عمل؟ وهل نحن مدركون مدى خطورة الأمر؟ هل المسألة أصبحت أمراً متبدلاً كأي أمر من أمورنا اليومية.. كلا، فهذه القضية التي لا يمر يوم علينا دون أن نسمع أو نقرأ عنها في وسائل الإعلام الوطنية، وصلت إلى مستوى قد يؤدي إلى تراجع التنمية الاقتصادية والاجتماعية والثقافية، بل حتى الأمنية في البلد.

واحدة من أبرز أولويات الغرب في ما يخص المجتمع والاقتصاد، هي حل قضايا البطالة لدى مواطنيه. ولذلك سرعان ما تتابع الدول الغربية وتعلن، وبشكل دوري وصريح ودون مغالطة، الخط البياني الذي يوضح صعود أو نزول رقم العاطلين عن العمل، قبل مناقشة أي أمر آخر. وإذا جاز للدول الغربية أن يوجد لديها هذا الكم الهائل من العاطلين عن العمل، فكيف يجوز لدول غنية نظفياً مثلنا؟

واحدة من النتائج المدمرة لوجود كم هائل من العاطلين عن العمل، هو توقف الجذور عن النمو. نحن لا يمكن أن نسمي النمو الاقتصادي بفضل كثافة الأيدي العاملة الأجنبية والآسيوية، نمواً. فهذا النمو من النوع الزائف، وقد يتوقف بين لحظة وأخرى، باعتبار أن جميع مدخرات هؤلاء تذهب إلى بلدانهم، التي تقوم بدورها باستثمارها لصالح مواطنيها.

ومن النتائج الأخرى المدمرة على المدى البعيد، تراجع النمو السكاني. فجيل الشباب الذين يمثلون نسبة كبيرة من العاطلين عن العمل، لن يخاطبوا بأنفسهم في تحمل مسؤولية وأعباء عائلة. وكثير من الشباب المواطن يوجع موضوع الزواج، إلى حين الحصول على وظيفة تؤمن له المسكن والمأكل والمواصلات، دون الحديث عن أكسسوارات الحياة؛ كالسفر والسياحة.

ولا أعلم إن كانت وزارة العمل والشؤون الاجتماعية لديها بيانات عن أعداد الشباب الذين فاقهم قطار الزواج نتيجة البطالة. وبالتالي، أصبحت كارثة "خلل التركيبة السكانية" في دولة الإمارات، ككرة الثلج تكبر وتكبر وتصبح أكثر تعقيداً ويصعب حلها، في الوقت الذي نشاهد فيه، في المقابل، صعوداً مطرداً لخط العمالة الأجنبية والآسيوية في الدولة، حتى لم يعد المواطن يمثل إلا نسبة تنحدر منها النفس، وتستحق دولة الإمارات بالتالي أن توضع على أول صفحة من كتاب غينيس للأرقام القياسية في هذا الخصوص. بل إننا أصبحنا نادرة تندر بها صحف العالم، في الوقت الذي قامت الدنيا في فرنسا ولم تقعد، عندما بلغت نسبة الأجانب 20 في المائة، ونسبة البطالة 9 في المائة! وقد يبدو هذا الرقم أيضاً غير صحيح، ولكن أعلن لزيادة الملح لدى المواطن الفرنسي وتحذيره من مغبة الأمر.

بالطبع هناك علاقة وطيدة بين البطالة المواطنة وارتفاع نسبة العمالة الوافدة، خاصة وأن المؤسسات الأجنبية لا ترفض توظيف المواطن، ولكنها تقوم بعد ذلك بمضايقته حتى يفر، والمؤسسات الوطنية والحكومية مليئة بغير المواطنين. وبين المواطنين العاطلين عن العمل من هم أكثر من مؤهلين وأصحاب كفاءات لشغل هذه المناصب، على كل المستويات الإدارية والفنية وحتى الاستشارية.

نحن نرفض على المؤسسات الأجنبية أن تلتمز بتوظيف نسبة دنيا من المواطنين، غير أن هذه المؤسسات تنهرب من تطبيق هذه التعليمات. لا بأس، في هذه الحالة، يجب أن تفرض الدولة على هذه المؤسسات التي تبلغ أرباحها السنوية أرقاماً فلكية، أن تدفع شهرياً مبلغاً رمزياً يعادل راتب النسبة المفترض توظيفها من المواطنين. وهذه المبالغ تستخدم لإنشاء مشاريع محدودة، يقوم المواطنون بإدارتها شخصياً، دون الاعتماد على أية أيد عاملة أجنبية، علماً أن من بين العاطلين عن العمل من المواطنين، من لا يرفض حتى وظيفة سائق سيارة.

نحن لا نفرض على الشركات الأجنبية أي ضرائب باهظة كما يحصل في دول العالم، غير أننا قادرون على أن نفرض عليها أن يكون الشريك المواطن شريكاً بمعنى الكلمة، أو نشترط أن يكون نائب مدير المؤسسة مواطناً كفوفاً، وما أكثرهم. ولا يهاب أحد من أن تغلق هذه المؤسسات والشركات أبوابها، لأنها لن تجد أرضاً خصبة ومرحبة للاستثمار كبلدنا. وإن رحلت، فهناك ألف مؤسسة أخرى غيرها ستحل محلها.

الحلول كثيرة، غير أن عدم اتخاذ القرار الصارم والسريع لحل قضية البطالة، سوف ينجم عنه تقلص في عدد السكان من المواطنين، وسوف يدفع الشباب العاطل عن العمل مع الوقت، إما إلى الإدمان أو إلى ارتكاب الجريمة لسد احتياجاته، أو في نهاية المطاف إلى الفوضى لكي يقضي على وقت الفراغ، في انتظار الوظيفة الحلم.

تري، هل يتخيل أحد منا ما قد يجول في نفس المواطن العاطل عن العمل، عندما يشاهد أجنبياً أو آسيوياً يتباهى بنفسه وهو يقود أفخم المركبات في شوارع دولته، ويأكل في أفضل فنادقها، ويعيش في أروع فلل جزر النخلة؟ كوننا بعيدين عن المواطن العاطل عن العمل، لا يعني أن نكون بعيدين عن همومه وأفكاره وتحدياته.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-03-18-1.1613687>

2012-04-16\_BY

## الخصوبة و آثارها على التركيبة السكانية

د. موزة أحمد راشد العبار

التاريخ 16 أبريل 2012

- 5 أشار إلى انخفاض خصوصية المواطنين في السنوات الخمس الماضية، ولا يخفي على المهتم الترابط والتلازم بين الظاهرتين وعلاقتها بواقع التركيبة السكانية مجتمع الإمارات، وهي من القضايا الشائكة التي استعصى حلها مع كثرة اللجان التي انعقدت وانفضت.
- 6 ولم تتوصل إلى مؤشر واحد يمكن أن يقود لحلول جذرية لإحدى أكبر المعضلات، التي تؤرق المسؤولين والمواطنين سواء بسواء، نظراً لمضاعفاتها الاجتماعية والأمنية والاقتصادية والسياسية على مجتمعنا، الذي ما زال يعاني ضموراً في الوضع السكاني، بينما يفوق عدد الوافدين بكثير عدد المواطنين، وهو وضع شاذ بجميع المعايير ويتطلب مجدداً وقفة وحلواً.
- 7 وكما هو معلوم، تعتبر زيادة الإنجاب بين المواطنين أحد أهم العوامل التي يمكنها تصحيح شكل الهرم السكاني في مجتمعنا. ويبقى السؤال؛ كيف يمكن إنجاب مزيد من الأبناء مع تدني خصوصية المواطنين في سن الزواج؟ فالإحصائيات المتاحة من تقرير نساء العالم 2010، تشير إلى أن معدل خصوبة المرأة الإماراتية تدني بشكل لافت على مدى السنوات الخمس الماضية، وأمكن حصر أربعة عوامل رئيسية هي المسببة لهذه الظاهرة، يمكن تلخيصها في الآتي:
- 8 1. تأخر سن الزواج لمن هن في سن الخصوبة المثالية.
- 9 2. اهتمام المرأة بالتعليم والتطور المهني أكثر من الحياة الأسرية.
- 10 3. الإصابة بأمراض الراحة، كالسمنة والسكري وارتفاع ضغط الدم.
- 11 ونتيجة للأسباب أعلاه وأسباب أخرى اجتماعية ونفسية وهرمونية، تراجعت معدلات الخصوبة لدى المواطنات من 5.2 لكل امرأة بين عامي 80 و1985، إلى 1.5 خلال الخمسة أعوام الماضية، أي وصل إلى دون النصف، ليمثل أدنى معدل بين الدول الخليجية، وهذا هو ممكن الخطر!
- 12 وتشير الدراسات الديمغرافية (السكانية) إلى أن تفشي ظاهرة الطلاق بين الشباب وفي سن مبكرة بعد الزواج، ينهي تماماً فرص الإنجاب لدى الأسرة الشابة. وبمقارنة أوضاع الأسرة الإماراتية قبل اكتشاف النفط وبعد مرور أربعين عاماً على قيام الدولة، يتأكد أن معدل الخصوبة في الأسرة الخليجية التقليدية كان مرتفعاً جداً، رغم انخفاض مستوى المعيشة في الماضي.
- 13 فرغم ظروف القحط والفقر المدقع الذي كان شائعاً، وتفرغ المرأة التام لتربية الأطفال والمهام المنزلية، وحرصها اليومية لجلب الماء وتربية صغار الحيوانات، ومهام أخرى كانت تقوم بها أثناء غياب الرجال في رحلات الصيد، فقد تمكنت المرأة من القيام بكل وظائفها.. كما أن الزواج المبكر كان سائداً، مما جعل فترة الخصوبة لدى المرأة تمتد لسنوات، فيكون بوسعها إنجاب العديد من الأبناء الذين تتكفل بهم وترعاهم الأسرة الممتدة.
- 14 وقد أشار إلى ذلك الدكتور زهير حطب، أستاذ علم الاجتماع في الجامعة الأميركية في بيروت، في كتابه عن الأسرة العربية، إذ أكد أن الأسرة العشائرية التقليدية الممتدة كانت أكثر تماسكاً من الأسرة النوواة، ويعزى ذلك إلى أنها كانت أسرة منتجة، على خلاف الأسرة النوواة التي تحولت بسبب الرخاء الاقتصادي إلى أسرة استهلاكية، تخلت تماماً عن سبل كسب عيشها التقليدي.
- 15 كما أن الاعتماد على خدم المنازل من طهارة وسائقين وغيرهم، أقعد المرأة عن العمل والحركة، إلا في أضيق نطاق، مما عرضها للسمنة المفرطة. ويرى د. حطب أنه من المستحيل إعادة عقارب الساعة إلى الوراء، أو العودة بالأسرة الحضرية المقيمة منذ أربعة عقود في المدن والمراكز الحضرية، لتعيش كما كانت تعيش في الماضي..
- 16 كما يبدو عسيراً أن تغير الأسرة المواطنة نمط عيشها أو أسلوب حياة اعتادت عليه طوال أربعة عقود. ومن ثم فإنه، حسبما أرى، لا يمكن إيجاد حلول حاسمة للمشكلات المنسبة في انخفاض خصوصية المواطنين، إلا بتكاتف جهود الجهات الرسمية ذات العلاقة، كوزارة الصحة ومراكز التنمية الاجتماعية والاتحاد النسائي العام والجمعيات المنضوية تحت مظلتها، مع مشاركة المجلس الأعلى للأسرة للقيام بعمليات توعية.
- 17 وإرشاد أسري على مستوى الدولة، وبرعاية وشراكة استراتيجية مع كل الجمعيات ذات النفع العام، وذلك للتعريف بالآثار التي تترتب على تدني الخصوبة لدى المواطنات وانعكاساتها على حاضر ومستقبل الواقع السكاني في الدولة.
- 18 ونحن إذ نقر أجراس الخطر، نسوق هذا الحديث لكل الجهات المعنية، بما فيها اللجنة العليا للتركيبة السكانية، لاتخاذ التدابير الوقائية اللازمة قبل أن يلحق بمجتمعنا ما يعاني منه بعض الدول الأوروبية، التي أخذ يتداعى فيها النظام الأسري بسبب حالة التشرذم الذي طال الأسرة، وألحق أضراراً بالبناء الاجتماعي.
- 1 لعدم رغبة الشباب في إنجاب أطفال والحياة تحت شعار "أسرة بلا أطفال"، ذلك أن تراجع معدل الخصوبة في أي مجتمع، يلحق بالضرورة اختلالاً بالهرم السكاني ويؤثر سلباً على كل الجهود المبذولة لتنمية الموارد البشرية المواطنة، والدول لا تنهض إلا بجهود بنيتها، جيلاً بعد جيل.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-04-16-1.1631595>

2012-04-26\_BY

## مسكن العزاب مشكلات وحلول

2 ميساء راشد غدير

3 التاريخ 26: أبريل 2012

- 5 منذ فترة بدأ قسم التفيتش في بلدية الشارقة بتنفيذ توجيهات صاحب السمو الشيخ الدكتور سلطان بن محمد القاسمي بإزالة المساكن المؤجرة للعزاب المطلة على مساكن العائلات في بعض المناطق في حين سيتم تعويض أصحاب تلك المساكن بالبدل أو أراضٍ تجارية، تجنّباً لنقل المواطنين من مناطقهم، وحفاظاً على خصوصية العائلات.
- 6 الشكوى من مساكن العزاب ليست بالأمر الجديد بل هي متجددة في كل إمارات الدولة، وقد عمدت بعض البلديات لوضع ضوابط في حين أهلتها بلديات في إمارات أخرى حتى وقعت مشكلات وجرائم تضررت بسببها العائلات التي وجدت العزاب دخلاء على أحبابها. تدخل حكومة الشارقة لإنهاء هذه الأزمة جاء منصفاً للسكان وملاك تلك البنات، فالسكان لن يتأذوا من العزاب الذين سيتم تخصيص مناطق خاصة لهم بعيداً عن الأحياء السكنية الخاصة، والملاك الذين تعد تلك العقارات مصدر دخل لهم من حقهم الاستثمار فيه لن يتأذوا أيضاً طالما أن الحكومة ستشتري منهم أو ستقوم بتعويضهم بأراضٍ تجارية.
- 7 إذ لا يعقل تحويل الأحياء السكنية في المناطق التي تم الإنفاق عليها من قبل الحكومات المحلية لتوفير أفضل البي التحية لأحياء تعمها الفوضى بسبب العزاب، وليس من المنطق إجبار الأسر والعائلات الإماراتية على ترك منازلهم والانتقال إلى أحياء جديدة وتكوين حياة جديدة بسبب صاحب عقار لم يحسن الاستثمار في منزله.

8 ومع أهمية هذا الحل وحلول أخرى سعت لتطبيقها الشارقة وباقي الإمارات إلا أنها تبقى مؤقتة لمسكن العزاب الذين لا نريد أن نبخسهم هم الآخرون حقوقهم في السكن في مناطق تتوفر فيها خدمات تلي احتياجاتهم إلا أن المسألة تتطلب حلولاً جذرية.

9 من الحلول التي قد تجدي في هذا الجانب وضع لوائح تنظيمية على مستوى كل إمارة تتناسب وطبيعة التخطيط العمراني لتنظيم ما يتصل بسكن العزاب كتحديد الأحياء الخاصة بهم في كل منطقة ونقاط المواصلات وباقي الخدمات دون أن يكون لذلك تأثير سلبي على الأسر والعائلات أو تأثير عليهم أيضاً.

10 قد يعتبر بعضهم أن في ذلك عزلاً للعزاب أو تصرفاً عنصرياً، وهو أمر مردود عليه، فطبيعة التركيبة السكانية للإمارات وتعدد الجنسيات فيها وتزايد العمالة من العزاب نتيجة ارتفاع تكاليف المعيشة خلال السنوات الأخيرة تفرض مراعاة خصوصية الأسرة ومنحها حقها في الاطمئنان على أفرادها وهو ما لا يمكن أن يتحقق في أحياء أصبح العزاب يحيطون فيها بالأسر وقادرين على اختراق أمنها بدليل الحوادث التي تعرض لها الأطفال وبعض المراهقين على أيدي بعض العمال. هذا ما نأمل وما نرجو أن تحرص البلديات والجهات المعنية على إيجاد حلولاً دائماً وليس مؤقتاً.

http://www.albayan.ae/opinions/under-the-microscope/2012-04-26-1.1638465

2012-05-06\_BY

## الإمارات أنموذج ديمغرافي مختلف

1 د. فاطمة الصايغ

2 التاريخ: 06 مايو 2012

3 بالنسبة للأخوة العرب تقف تجربة دولة الإمارات العربية المتحدة شاهداً وأنموذجاً على المتغيرات الديمغرافية الجذرية التي شهدتها مجتمعات الخليج بعد النفط. فالتنمية الهائلة والتطورات الاقتصادية المتلاحقة واللاهت واء تنمية قطاع البناء والعقار جعل من هذه المجتمعات محط أنظار العالم.

5 وبالتالي جذبت لها عمالة مختلفة الأجناس والاعراق معظمها غير عربي. وبالرغم من أن جميع مجتمعات الخليج كانت موضع جذب للعمالة الأجنبية، وخاصة الآسيوية، إلا أن دولة الإمارات تشكل أنموذجاً متميزاً ومغايراً ومختلفاً عما تشهده دول الخليج الأخرى. فهذه الدولة شهدت نمواً ضخماً في فترة زمنية قياسية قصيرة الأمد الأمر الذي جعل من تجربتها تجربة ثرية ومختلفة.

7 لذا شهدت هذه الدولة بالتحديد متغيرات ديمغرافية هائلة خلفت وراءها وضعا سكانيا فريداً ومجرباً بالنسبة لأهل البلاد الاصيلين وللمراقبين لهذه التجربة وخاصة المراقبين العرب. فهم من ناحية معجبون ومنهرون بمهارة التجربة العربية الرائدة والفريدة.

9 والتي جعلت من الإمارات أنموذجاً تنمويا مغايراً عما يشهده بقية العالم العربي، ولكن من ناحية أخرى فهم أيضاً في مواجهة أنموذج لتجربة تنمية خلفت وراءها آثاراً سلبية كثيرة ومنها ذلك الوضع السكاني المخير الذي لا يستطيعون تفسيره.

11 الأخوة العرب يتساءلون عما إذا ما كانت حاجات مجتمعاتنا الصغيرة تتطلب كل هذه العمالة الأجنبية والتي تحولت الى طوفان بشري هادر يكاد يطمس هوية البلد؛ هم أيضاً يتساءلون عن مستقبل عربية هذه المنطقة التي وضعها هذا الطوفان البشري على المحك وأمام اختبار صعب لا تعرف تجنازه أم لا خاصة إذا ما أخذنا في الاعتبار منافع هذه الهجرة ومعظمها آسيوي طبع الإمارات على المدين القصير والطويل بطابع خاص.

13 الأخوة العرب أيضاً يتساءلون عما إذا كان ما يحصل عندنا هو نتيجة سياسات تنمية اختيارية أم نتيجة سياسات إجبارية وجدنا أنفسنا مجبرين عليها، وبالتالي هي ما سبب لنا هذا الوضع السكاني المتأزم الذي على الإمارات أن تتعامل معه الآن بكل حكمة حتى تخرج منه دون دفع ضريبة أمنية وسياسية باهظة.

15 أسئلة خارجية كثيرة في مواجهة أخرى داخلية لا تقل ثقلًا وصراحة وجرأة عن تلك الآتية من الخارج، بعضها يحتاج منا الى وقفة صريحة نشرح فيها ما حصل وما يجب أن نتوقعه، والبعض الآخر يحتاج منا الى توضيح وتفسير ملزم، خاصة أنه يسبب لنا حرجاً كبيراً وجرحاً غائراً، خصوصاً ونحن في مواجهة عمالة عربية كثيرة عاطلة عن العمل.

17 ولكنها لا تجد باباً تنفذ فيه الى أرض الخليج بالسهولة التي تنفذ فيها العمالة الآسيوية. ولكي نضع الجميع في الصورة الحقيقية لما يجري وبحصل عندنا من متغيرات ديمغرافية، علينا أن نفسر لهم تلك الأوضاع جيداً ونشرحها ملياً من أجل صورة أكثر وضوحاً وجلاء.

1 نقول لهم بأننا وجدنا أنفسنا أمام هذا المأزق السكاني نتيجة تضارب في السياسات التنموية أدركنا فداحتنا وبدأنا في مراجعتها، وأتينا وجدنا أنفسنا في هذا المأزق نتيجة لأسباب اقتصادية وتاريخية معينة، بل إننا وجدنا أنفسنا أمام هذا المأزق نتيجة لأسباب كثيرة بعضها يصعب شرحه والبعض الآخر يصعب تصويفه ووضع في الإطار الصحيح. نقول لهم بأن هذا الوضع السكاني يسبب لنا الكثير من القلق ويخلق حولنا حالة من الجدل الدائم:

3 فالبعض يعتقد بأننا نغرق في حالة من التشاؤم وأن ما يحصل هو نتيجة طبيعية لحالة التنمية الكبيرة التي شهدتها المجتمعات التي لم تكن تمتلك قبل النفط أدنى شيء، بدءاً من البنية التحتية وحتى المشاريع الصغيرة التي تسير الحياة اليومية، وبالتالي فإن ما يحصل هو تغير وقتي تنتهي فيه الحالة بانتهاؤ أسبابها.

5 والبعض الآخر يعتقد بأننا نغرق في حالة من التفاؤل، وأن الحاصل عندنا هو كارثة قومية، لا ولن نستطيع الخروج منها دون دفع ضريبة باهظة الثمن ندفع نحن جزءاً منها وتستكمل دفع بقية أقساطها الأجيال القادمة. وبين هذا الرأي وذاك، وهذا التفسير وذاك نفث نحن شعوب المنطقة حائرين غير قادرين على تفسير هذه الأوضاع الديمغرافية أو ردها الى أي أساس مقبول.

7 ولكن بين حالة القلق واللاقلق، وحالة اليقين واللايقين - تظل تجربة الإمارات شاهداً كبيراً على حجم المتغيرات التي شهدتها مجتمعات الخليج الجديدة في عصر النفط. فالأوضاع الديمغرافية التي تشهدها الإمارات هي أهم مثال حي على حالة التغير التي تشهدها مجتمعات الخليج الجديدة وهي أيضاً شاهد على حالة القلق التي تحتاج الانسان العربي من أي متغير طارئ؛ إننا أنموذج للمتغيرات النبوية التي تشهدها المجتمعات العربية بصورة عامة.

9 نحن لا نستطيع القول بأن تجربة الإمارات هي تجربة تنموية خاطئة، كما لا نزعم أننا أمام تجربة مثالية خالية من العيوب، ولكن يمكننا القول إننا أمام تجربة عربية لها إيجابياتها ولها سلبياتها، تجربة اجتهدت في تقديم الأفضل والسعي نحو الأحسن وطلب العلا في كل شيء. إننا تجربة اجتهدت في أن تسعد شعبها وأن توفر له كل سبل الرخاء والسعادة ليصبح الشعب الأسعد عربياً. تجربة الإمارات على الرغم من تأثيراتها الديمغرافية هي تجربة عربية اجتهدت في أن تمد يدها الى محيطها العربي والقومي.

11 ولم تقصر في هذا المجال منذ تأسيسها على يد الرعيل الأول كزايد وراشد، وحتى هذه اللحظة. لكننا أيضاً نقول بأننا أمام تجربة تنموية غنية لا بد أن يكون لها إفرازات سلبية على محيطها المحلي والقومي ولا بد أن نتعلم من كل تلك السلبيات دروس وعبر تستفيد منها في مستقبل أيامها.

13

14

15 أننا نحتاج إلى تكثيف الدراسات الديمغرافية في الخليج عامة وفي الإمارات بصورة خاصة حتى نخرج بصورة أوضح عما يحصل لدينا من متغيرات سكانية تفيدنا في التخطيط الجيد لمستقبلنا ومستقبل أجيالنا القادمة ولعرفة الآثار السلبية والإيجابية لهذه المتغيرات. بهذا نكون قد استفدنا من كل متغير مجتمعي وطوعنا تلك المتغيرات لصالحنا وصالح مجتمعتنا.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-05-06-1.1644440>

2012-05-27\_BY

## 1 حل المشاكل بالتفاهم

2 أ.د. محمد عبد الله المطوع

3 التاريخ 27 مايو 2012

يقال والعهد على الراوي، إن الشمس لا تستطيع أن تخفيها بغربال مهما حاولت، فهي تخترق كل الحواجز حتى الغيوم السوداء الداكنة، فهي الحياة لهذا الكوكب، فالأشجار تشتاق إليها والطيور تغرد، سواء في حالة الشروق أو الغروب إنها الدلالة الأولى لبداية يوم جديد في حياة البشر، وهي أيضاً مؤشر إلى نهاية يوم آخر في الدنيا وفي حياتنا، إلا نتذكر جميعاً الأغنية التي مفادها طلعت يا محلى نورها شمس الشموسة.... إلخ، ومن هنا فإن الإنسان يخاف كثيراً من الظلام الدامس لذلك يهتدي بالنجوم لتحديد اتجاهه نحو الهدف المنشود من الرحلة.

6 هذا بالنسبة للطبيعة أما الحياة الاجتماعية للبشر فهي الأخرى مستمرة، يدخلها الإنسان منذ الصرخة الأولى معلناً ولادته وخروجه من رحم الأم، إلى رحم الحياة الواقعية وتنتهي بخروج الروح من الجسد وإعلان موته، هذه هي الحياة، ولذلك يخاف الإنسان العادي من الموت لأنه النهاية، اللهم إلا أولئك الذين يهبون حياتهم من أجل الوطن والحرية والتخلص من العبودية.

7 في ظل تلك الرحلة الطويلة يتصرف الكائن البشري وكأنه خالد للأبد وينسى أن العمر قصير مهما طال وهو في نهاية المطاف يعود إلى التراب من جديد.. ويتبقى إنجازاته باقية على طول الزمن. ويظل الإنسان في صراع مع قضاياها سواء الاجتماعية أو الاقتصادية والسياسية، وخلالها تبرز الثورات والاختراعات والقوانين والأعراف والتقاليد فهي أيضاً مؤشر على تطور المجتمع، وعدم الركون إلى الثبات.

9 في المرحلة الأولى يعتمد المجتمع على الأعراف والتقاليد والقيم السائدة، حيث إنها تتحكم في سلوك البشر وتساعد في خلق الطبقات الاجتماعية، حيث إن كل طبقة اجتماعية لها المنظومة التي تلتزم بها، وتعاقب كل من يحاول الخروج عنها، إلا أن التمرد وهي صفة من صفات البشر يظل قائماً وقد تكون البداية على شكل حالات فردية ومع مرور الزمن تصبح ظاهرة اجتماعية يلتفت حولها العديد من المؤمنين بها، وهي تؤدي في اضطراب وخلل في المجتمع، فهي الضوء البسيط بداية، إلا أن تزايد أعدادهم يؤدي إلى بروز مرحلة جديدة في حياة المجتمع.

10 ومن هنا تبرز أهمية سن القوانين بدلاً عن الأعراف والتقاليد فيسل كل منهما سيفه في وجه الآخر، إلا أن التقاليد تظل صامدة في وجه القوانين لأنها تحتاج إلى أجيال حتى تتغير وينتهي دورها في المجتمع.

11 ومن الملاحظ بشكل عام، أن المشكلات الاجتماعية سواء ما يتعلق بوضع المرأة، أو مؤسسات الدولة الحديثة، أو غيرها لا تستطيع قوة الإعلام القضاء عليها أو مهما حاولت فهي تبرز من تحت الرمال معلنة عن وجودها من جديد، وإن كانت تبدو مختلفة عن السابق.

12 في الآونة الأخيرة طرح موضوع التلاحم الاجتماعي وذلك بعدما اعتقد أن ذلك من بقايا المجتمعات التقليدية وأن الزمن قد نساها للأبد، وخاصة في ظل تنامي الفردانية والخلاص الفردي. ولعل مؤشر التركيبة السكانية في دول مجلس التعاون الخليجي دق ناقوس الخطر من جديد، حيث إنهم، أي السكان المواطنين، لا يشكلون أكثر من 20% في أحسن الحالات، ويعيشون بين أمواج عالية من الثقافات الأخرى والتي ربما تختلف عن ثقافة المجتمع. وحل هذه المشكلة يحتاج إلى عشرات السنين مما يعني أن الهوية الوطنية باتت في بؤرة الخطر الحقيقي، ولعل الإنسان يتساءل من هو المسؤول عن ذلك، هل هي القوانين أو البشر أو عوامل أخرى؟ ثم سابقاً حل الإقامة الدائمة أو التجنيس أو عقود محددة الفترة الزمنية للبقاء والعمل، إلا أن حب جمع المال كان على حساب الوطن، لدى فئة من أفراد المجتمع.

14 وبرز من جديد صاحبي المزعج ضاحكاً وطارحاً ما يلي : هل تم محاسبة من تسبب بالمشكلة؟ فقلت له أغرب عن وجهي، فلم أعد بحاجة إلى أسئلتك الاستفزازية، ولم أعد أطيق وجودك بين الغينة والأخرى، فقال: هل تعتقد تجاهلها هو الحل؟، ألا تدرك أن أشعة الشمس تذيب أكبر الجبال الجليدية وذلك سيؤدي إلى اختفاء الأرض ومن عليها على المدى البعيد.

15 حاولت أن أدخل إلى النوم وأن أرتاح وأريح دماغي من التفكير، إلا أن كابوس الواقع المر حال دون ذلك وبرزت تلك المشكلات كلهيب النار المشتعلة.. وظهرت من جديد مشكلة الطلاق في مجتمع الإمارات، إضافة إلى سلوك العنف بين الشباب، وربما البطالة من جديد مما بلغت النظر أن تدخل الأسرة المباشر في حياة المتزوجين حديثاً يؤدي إلى بداية المشكلات ولا يتركهم للوصول إلى حلول مشكلاتهم بالتفاهم أو الحوار فيما بينهم فهم أدرى بما من غيرهم، وإلا فإن العودة إلى الزواج من أجنبيات سيعود من جديد هروباً من بنت الوطن.

16 أما بروز استخدام العنف بين الشباب، فهو مخيف جداً وخاصة حينما يستخدم السلاح الأبيض (السيوف والمطارق وغيرها من الأدوات) والسؤال من قام باستيراد أو صناعة آلات الموت هذه، وهل حاولنا دراسة ظاهرة العنف في المجتمع بعيداً عن القيل والقال وما ينبغي أن يكون .. إلخ؟.

17 إن المجتمع يفقد يوماً بعد يوم من حاملتي شعلة المستقبل من الشباب، سواء بحوادث السيارات أو استخدام العنف، وكل تلك الوسائل لم تدرك أن هنالك علة يجب علاجها علمياً وبتلاحم اجتماعي بين كل المؤسسات في الدولة، وأن يطبق القانون على الجميع، وذلك سوف يردع كل من تسول له نفسه إبداء المجتمع.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-05-27-1.1657577>

2012-05-31\_EMY

## 2 «رَيْلي» والتركيب السكانية

3 المصدر :

4 ميريه القاسم

لا شك في أن النسب الخاصة بارتفاع العنوسة بين المواطنين، التي كشف عنها عضو المجلس الوطني الاتحادي، مصباح سعيد الكبي، تدعو إلى القلق. وإذا صحت الأرقام التي أوردتها من أن عدد المواطنين اللاتي فاقن سن الزواج، يصل إلى 175 ألف مواطنة، فإن في الأمر مشكلة حقاً، لكن السؤال الذي ينبغي طرحه في قضية كهذه، لا بد أن يكون حول الأسباب التي أدت إلى الظاهرة. ما المانع في أن نطرح بشفاافية كاملة الأسباب الحقيقية، لا الظاهرية، التي جعلت الشاب المواطن يعرف عن الزواج من مواطنة؟!

أول الأسباب أن الشاب يجد طريق الزواج بمواطنة مليئاً بالطلبات والرغبات والتكاليف التي لا تنتهي، ناهيك عن التعصب القبلي، فيما يجد الطريق إلى الأجنبية محفوفاً بالسهولة، فلماذا لا نحرص الأسر على تسهيل أمور الزواج، وتخفيف الأعباء عن الشباب؟ أولسنا مع المحافظة على الهوية الشخصية والثقافية والحضارية للوطن ومواطنه؟!

ثانياً، وهو الأهم في تقديري، رفض الأسرة الإماراتية، وحتى التقاليد السائدة في البلد، زواج المواطنة بعربي مسلم، أليس الحديث الشريف يحث على تزويج المرأة إذا أتتها «من ترضون دينه وخلقه» ولم يقل الحديث جنسيته؟!

في مقال سابق لي ردأ على اقتراح لحل مشكلة العنوسة، وذلك بتشجيع المواطنين المتزوجين على الزواج بامرأة أخرى «عانس» قلت: إن الأنسب لنا كمجتمع أن نعيد التفكير في زواج المواطنين من الأصدقاء العرب عموماً حلاً بديلاً للإماراتية التي ستتزوج بمواطن متزوج، وما ينتج عن ذلك من مشكلات معروفة، وذلك وفق ضوابط وشروط محددة، مع اقتراح أن يعطى الزوج جنسية مؤقتة تستبدل عند بلوغ أطفاله من زوجته الإماراتية سنّاً محددة، أو بمحاذاة حل مشكلة أخرى وهي أبناء المواطنين، والحمد لله أن هذه الدعوة، وغيرها، وجدت صداها عند حكومتنا الرشيدة وتم منح أبناء المواطنين الجنسية.

ولكي يحدث التغيير في النظرة الاجتماعية إلى المواطنة التي تتزوج بعرب مواطن، ينبغي على جهات كثيرة أن تمارس عملاً توعوياً مستمراً لكي ينتقل المجتمع من الرفض إلى القبول. ولا شك في أن فتح المجال للمواطنة للزواج من عربي مسلم، إذا رغبت في ذلك، سيسهم في حل هذه المشكلة، ومن ناحية أخرى أضمن لـ«ريلي» عدم التفكير في إنه يتزوج عليّ وحدة ثانية (عانس) بحجة الإسهام في حل التركيبة السكانية! الغريب أننا لا نبدي ممانعة تذكر في أن يتزوج الرجل من أجنبية على الرغم مما جلبه هذا على مجتمعنا من مشكلات ليس آخرها العنوسة، التي تحدث عنها الكبي، فيما تقوم الدنيا ولا تقعد حين تفكر مواطنة مجرد التفكير في الزواج من رجل غير مواطن! نحن دائماً نفضل الحلول السهلة ونرفض حلولاً قد تتعارض مع تفكيرنا وأتماط سلوكنا وعاداتنا.

أعلم أن الأمر ليس سهلاً كما أعلم أنني سأعرض للنقد والصدام من بعض القراء، وإذا كانت العنوسة مشكلة بهذا الحجم الذي يبدو مخيفاً وله أثر خطير في المجتمع، فنحن أمام مرض اجتماعي و«الكبي» أحياناً هو العلاج الناجع.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-05-31-1.488244>

2012-06-07\_EMY

## 2 فلتواجه

3 المصدر :

4 ميره القاسم

5 التاريخ 07 يونيو 2012

توقعت أن يثير مقالي السابق «ريلي» والتركيب السكانية» جدلاً واسعاً نظراً لأهمية مشكلة العنوسة وأسبابها التي أشارت كثيراً إلى غلاء المهور، ووصلتني رسائل عدة تعقيباً على المقال، منها رسالة من قارئة إماراتية بعنوان «فلتواجه» وهي جدية بالوقوف أمامها كمرأة، أضعها نصب أعينكم لتشاركوني قراءتها، وهذا نصها:

«تكرار حجة غلاء المهور ليس السبب الرئيس للعنوسة أو الزواج من أجنبيات، أعتقد أننا يجب أن نواجه الأسباب الحقيقية وهي كثيرة، منها: عدم رغبة الكثير من شبائنا في الزواج واستسهاله العلاقات المحرمة، كما أن قبول الأجنبية بعدم تحمل الزوج مسؤولية البيت والأبناء، ولا مانع من خيانتها على أمل الحصول على الجنسية والبيت الشعبي وبعدها تطلب الطلاق.

عدد الإماراتيات أقل من عدد المواطنين، ما يتعارض مع الدعوة إلى تعدد الزوجات، الذي لا يناسب مجتمعنا، فهناك شباب كثير غير متزوجين ويفضلون إنفاق أموالهم على السيارات الفاخرة والعلاقات غير الشرعية هرباً من تحمل المسؤولية، وتذرعاً بالخوف من شبح الطلاق والمشكلات وغلاء المهور، والحقيقة غير ذلك.

أضف إلى ذلك الاعتقاد الخاطئ بأن الإماراتية استغنت عن الرجل بعملها! وهذا غير صحيح، ودليلي لجوء البعض إلى الزواج من وافد لا يملك مهراً لكنه ملتزم بواجباته تجاه أهله. أنا أفضل ابن بلادي الكفء لكن أين هو؟! حتى المتزوج الباحث عن التعدد لا يملك الإمكانيات حسب الشرع الذي فرض عليه العدل، بل يبحث عن زوجة ثانية من أجل التغيير وحيداً لو كانت وظيفة لتتكفل بالمسكن وجميع المصروفات! فقد يقال إن الوافد يستغل المواطنة إلا أن المواطن أيضاً يستغل زوجته الموظفة، سواء كان شاباً يطلب منها أن تكفله في القروض، أو متزوجاً يطلب من الثانية تحمل مسؤولية نفسها كأخها بلا رجل!

أعتقد أن نسبة كبيرة من شبائنا ليست أهلاً للحياة الزوجية! ولم تتم تنشئتهم على تحمل المسؤولية، فالمرأة عليها تقع أعباء الأسرة والأبناء وحدها، أما هو فضيف يزور البيت ويغادره متى شاء، ويحق له أن يفعل ما يحلو له من دون أن يناقشه أحد.

لكن من النقاط التي تثير الشجون في هذه القضية الشائكة أن كثيراً من الشباب يرفض الزواج من إماراتية من أم أجنبية وترتبت في الدولة على العادات والتقاليد نفسها، بينما يتزوج من الأجنبية من دون تفكير!

أخيراً، أنا لست متزوجة، وأرفض أن أكون زوجة ثانية، ولا أقبل الزواج من وافد، ومع ذلك أعتقد أن التعدد ليس حلاً لأنه ينتج أبناء «مهملين»، وزيادة عدد السكان لا تتطلب التضحية بالكيف من أجل الكم. »

انتهت الرسالة ولم تنتهِ القضية، فالقارئة بنت نظريتها على معاشيتها الواقع، على الرغم من عرضها الصدامي الذي وضع أيدينا على رأس الجرح، ولن أقول أكثر من «الله يعين بناتنا وشبابنا ورياييلنا. »

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-06-07-1.490024>

## تعدد الزوجات.. هل هو الحل؟

خالد الظنحاني

التاريخ 12 يونيو 2012

تعود بين الفينة والأخرى قضية "تعدد الزوجات" إلى الواجهة، وما أن تطلّ برأسها إلا وتصطدم بمعارضة نسائية قوية. في هذه المرة كشفت دراسة اجتماعية أعدها الرائد الدكتور عمر إبراهيم آل علي من وزارة الداخلية، تحت عنوان "العنف الأسري: المظاهر، عوامل الخطورة، وسبل المواجهة"، أن تعدد الزوجات يقلل من نسب العنف الأسري بنسبة وصلت إلى 76% من عينة البحث التي اشتملت على 100 حالة عنف أسري، ومن ضمن الحالات الواردة لـ "مركز الدعم الاجتماعي" التابع لوزارة الداخلية خلال عام 2011، وهو ما أثار احتجاجات نسائية واسعة خلال المؤتمر الذي نظّمته مؤخراً إدارة مراكز الدعم الاجتماعي و "مركز دعم اتخاذ القرار" في القيادة العامة لشرطة أبوظبي تحت عنوان "دور الأسرة في المجتمع الحديث". وأوضح الدكتور آل علي أن الدراسة علمية ودقيقة، وهي خلاصة العينة المشمولة بالدراسة التي أكدت أن العنف الأسري بشكل عام، له مخاطر اجتماعية تؤدي إلى تفكك الأسرة.

وعلى ضوء تداعيات هذه الدراسة، فإننا نؤكد أنه إذا ما تمعّنّا في مضمون ما خلصت إليه، سنجد أن رب الأسرة عندما يقتن زوجة ثانية أو ثالثة أو رابعة، فإن إرهابه الأسري سيقبل على زوجته الأولى من ناحية وعلى الأبناء من ناحية أخرى، وهو أمر مفهوم ولا لبس فيه ويصعب أيضاً في مصلحة النساء. ولكن ما الحل بخصوص ما يتعرض له رب الأسرة من عنف على يد زوجته المتسلطة، خاصة وأن الدراسة أوضحت أن العنف الواقع على الأزواج تصل نسبته إلى 8%؟ فإن قلنا بتعدد الأزواج فالأمر، فضلاً عن أنه محرم شرعاً، لا يقبله عقل ولا دين ولا عادات أو تقاليد المجتمع العربي والإسلامي، فماذا يفعل الرجل إذاً في هذه الحالة؟ هل يتزوج بامرأة أخرى وبالتالي ينفذ بجلده من العنف الواقع عليه من جانب الزوجة؟ وإن افترضنا أن هذا هو الحل، فإنه في المقابل يحتاج إلى شجاعة وحسن تدبير، لأنني أشك في أن هذا الرجل المغلوب على أمره لديه القدرة لأن يقدم على فعل كهذا.

وفي ذات السياق، ناقش "المجلس الوطني الاتحادي"، في جلسته الحادية عشرة لدور الاعتقاد العادي الأول من الفصل التشريعي الخامس عشر، بحضور معالي الدكتور ميثاء سالم الشامسي وزيرة الدولة رئيسة مجلس إدارة صندوق الزواج، قضايا تتعلق بخطة "صندوق الزواج" للحد من ظاهرة العنوسة التي تؤرق المجتمع الإماراتي. وأشار عضو المجلس الوطني الاتحادي مصباح سعيد الكعبي، إلى أن الإحصاءات التي قامت بها الجامعات الوطنية (الإمارات، وزايد، والشارقة، وعجمان)، أكدت أن نسبة العنوسة في الدولة بلغت حسب آخر إحصاء بين 68.60%، وعدد العوانس بلغ نحو 175 ألفاً. وهذا الرقم يعتبر كبيراً نسبياً إن صح، بل ويشكل أرقاً اجتماعياً لمجتمع يؤمن بقيمة الإنسان ويعتبره ثروته الحقيقية، ويسخر له كل الإمكانيات في سبيل رفاهيته وتقدمه وتطوره.

فضلاً عن أن هذه النسبة تنبئ بوجود مشكلات اجتماعية وإنسانية واقتصادية في نسيج المجتمع الإماراتي، وعلاجها بات ضرورة حتمية. ويرى كثير من العقلاء، أن الحل يكمن في تعدد الزوجات، والحل هنا منطقي ما دام أنه سيقبل من تداعيات هذه النسبة الكبيرة من العوانس في المجتمع. وتجدر الإشارة هنا إلى أن مشروع "بناء" الذي أطلقته "هيئة تنمية المجتمع" في دبي قبل عام تقريباً، ويهدف إلى مساعدة الراغبين في الزواج الثاني على إيجاد الشريك المناسب، يمثل حلاً لبعض المشكلات الاجتماعية مثل العنوسة.

ولأن القضية. تعدد الزوجات. ستتعاضد قضايا أخرى تبرز من ثناياها وتندرج في سياق الموضوع ذاته، وأخطرها "قضية التركيبة السكانية" في الإمارات، فإن تحديات "التركيبة" التي يعاني منها مجتمعنا تفرض "تعدد الزوجات" أيضاً، مع احترازي لوجهات النظر الاحتجاجية لبعض النسوة، وذلك من باب المعالجة وطرح الحلول. وإن قلنا كيف يكون ذلك؟ فإن الإجابة تكون على النحو التالي: إذا اقترن الرجل المواطن بأكثر من امرأة على سبيل المثال، فإنه ينجب منهن عدداً كبيراً من الأبناء عملاً بالحديث الشريف الذي يقول: {تناكحوا تكاثروا فإنني أباهي بكم الأمم}. وهذا التكاثر بالطبع سيسهل رافداً قوياً للسجل السكاني في الدولة، وبالتالي ترتفع نسبة المواطنين مقابل نسبة المقيمين الأجانب، وشيئاً فشيئاً مع إعادة هيكلة وفرز ملف العمالة الوافدة والتخلص من الأعداد الزائدة عن الحاجة، فإننا سنخطو خطوات متقدمة نحو حل هذه الظاهرة والتخلص بنسبة كبيرة جداً ومقبولة من تداعياتها المؤرقة، وهذا هو بيت القصيد من إثارة هذه المسألة.

إلا أننا في خضم هذا السجال (النسائي/الرجالي)، لا بد أن ننظر إلى حالة رجل اليوم ونتأملها بقليل من الشفافية والواقعية، ونسأله: هل رجل اليوم مؤهل للزواج بأكثر من امرأة؟ وهل هو مدرك للحقوق والواجبات المترتبة عليه تجاه الزوجات في حالة التعدد والأبناء إذا ما كثروا؟

من المؤسف أن بعض رجال اليوم غير مؤهلين للدخول في مشروع تعدد الزوجات، ذلك أنهم في الواقع غير مبالين بحقوق زوجة واحدة، فكيف سيكون الحال إذا ما اقترنوا بعدة زوجات؟ لذلك فإن الأمر يحتاج إلى وعي تام وثقافة اجتماعية وأسرية من جانب المتزوجين، والله جل جلاله قال في حكم تنزيهه: {فَإِنْ جُئْتُمْ أَلاَّ تُعْزِلُوا فَوَاجِدَةً أَوْ مَا مَلَكَتْ أَيْمَانُكُمْ ذَلِكَ أَدْنَى أَلَّا تُعْزِلُوا} (سورة النساء: 3).. فالعدل أساس الملك، وينطبق ذلك على العدل بين الزوجات، وإلا فإن تعدد الزوجات في هذه الحالة. عدم العدل. سيكون كارثة على الأسرة وعلى المجتمع والدولة، وضرره سيكون أكبر من نفعه. فهل يعي الرجال هذا الأمر وخاصة الشباب منهم؟

وتأسيساً على ما تقدم، نقول: إن ضمناً صلاح الرجل المقدم على مشروع تعدد الزوجات، فإن الحل كما يبدو لي. بعد التمحيص والتحليل. سيصب في دعم مشروع تعدد الزوجات مع تحقيق العدل بينهما حسب الشرع، وتوفير المسكن الخاص لكل زوجة على حدة، وبالتالي يتحقق الرضى التام بين المتزوجين، وتحصل كل زوجة على السعادة الزوجية التي تنشدها، هذا من ناحية، ومن ناحية أخرى تحقق حلولاً فاعلة لبعض القضايا المحورية التي تؤرق الإنسان والمجتمع والوطن.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-06-12-1.1667889>

## حتى نعلم الفائدة

فضيلة المعيني

التاريخ 10 أغسطس 2012



لا بأس أن نقف اليوم عند ما يطرحه الباحث سيف طارق حول دور المجلس الوطني للتركيبة السكانية، وكنت قد تطرقت فيما مضى إلى هذا الموضوع ، لكن لا بأس من طرحه مجدداً، ونقف عند ما يقوله الباحث في هذا الشأن الوطني ونقدم وجهة نظره التي تشير إلى أن لمراكز البحوث دور حيوي ورائد في دفع التنمية في الدول، وحيث إن المجتمعات المتقدمة والأخرى التي تسعى إلى التقدم لا تقوم دون أسس متين من إحصاءات دقيقة وموضوعية.

فإن صناع القرار على المستويات كافة ورجال الأعمال بحاجة إلى إحصاءات وتقارير شهرية أو نصف سنوية تعينهم على اتخاذ قرارات صائبة، وكذلك الجمهور ووسائل الإعلام بحاجة إلى تلك الإحصاءات والتقارير للحصول على صورة دقيقة عن المجتمع، وتقوم أداء المسؤولين، ولعكس صورة هذه المجتمعات خارجياً.

يضيف: ولا يخفى على أحد حاجة دولة الإمارات إلى تلك المراكز والمعاهد المنتجة، حيث أكد العديد من الباحثين والمفكرين أن ثمة مشكلات رئيسة تواجه الدولة، من أهمها خلل التركيبة السكانية التي تعانيها منذ نشأتها، ولخطورتها أكد صاحب السمو الشيخ خليفة بن زايد آل نهيان، رئيس الدولة -حفظه الله- في تصريحات سابقة، أن إحدى نقاط حلّ هذه الأزمة "تمثّل في تحسين كفاءة الأجهزة ذات العلاقة بتنظيم العمالة الوافدة" وهنا نطرح السؤال التالي:

ما هو الدور الذي قام به "المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية"، الذي أنشئ منذ ثلاث سنوات؟ وهو المؤسسة المكلفة باعتبارها مهمة لمستقبل دولة الإمارات منها "جمع المعلومات وإجراء الدراسات والبحوث الخاصة بالتركيبة السكانية، وإنشاء قاعدة متكاملة للمعلومات في القطاعات كافة كي تكون مصدراً رئيسياً لوضع الخطط والسياسات السكانية في الدولة."

إذ إننا عند البحث عن الجهود أو التقارير أو الإحصاءات التي قام بها المجلس لا نجد إلا موقعاً إلكترونياً "قيد الإنشاء"! ولو أردنا مقارنة نتاج المجلس بنتاج مؤسسات لها العمر نفسه من الإنشاء مثل "مركز أبوظبي للإحصاء"، و"المركز الوطني للإحصاء"، لوجدنا فرقاً كبيراً.

فالمخرجات والجهود كبيرة وملموسة، والشفافية حاضرة والوضوح هو المنهج المتبع في نشر التقارير والبيانات والإحصاءات، وهذا هو المطلوب من مؤسساتنا. فنتمنى أن يسلك "المجلس الاتحادي للتركيبة السكانية" المنهج نفسه حتى تعم الفائدة وتكون السياسات واضحة للجمهور.

<http://www.albayan.ae/opinions/daily/2012-08-10-1.1705479>

2012-09-04\_BY

## العمالة المنزلية.. الواقع والتحديات

خالد الطنحاني

التاريخ 04 سبتمبر 2012

منذ زمني ليس بعيداً؛ كنتُ إذا استيقظنا من النوم نجد طعام الإفطار جاهزاً على "السفرة"، فيأكل كل واحد منا نصيبه ثم ينصرف إلى مدرسته أو عمله، ذلك أن وراء هذا العمل الأثير ربة بيت حرصت بشدة على أن نلتعنا من يديها الكريمتين، ونحتم بنا على النحو الذي يرضينا ويسعد قلبها في الوقت نفسه.

بيد أننا اليوم عندما نستيقظ، نرى بعض ربّات البيوت نائمات أو نحن يتجهّون للذهاب إلى العمل خارج المنزل، كما أنك تجد "البشكارة" التي أسندتنا إليها خدمتنا، في "سابع نومة" ونحن من يقوم بإيقاظها.. نعم إلى هذه الدرجة وصل بنا الحال، وأسراب الخدم تحتل منازلنا من دون فائدة، وعلى قول المثل: "على كثرهم تقل بركتهم."

وعلى هذا الحال لا أدري ماذا تفعل كل أسرة بهذا الكم من العمالة المنزلية؟ أهذه الدرجة نحن محتاجون لهذا العدد من الخدم؟! أم أن الأمر لا يعدو سوى "فشخرة"، وحبّ للمظاهر السلبية التي طغت على معظم جوانب حياتنا!

في بعض المنازل، ترى أن عدد الخدم أكثر من عدد أفراد الأسرة، وهذه معاناة كبيرة تنعكس سلباً على تحديات التركيبة السكانية التي نعاني منها، حيث تأتي العمالة المنزلية ثانياً بعد عمال البناء والتشييد، في ترتيبية الأسباب المؤدية لمشكلات التركيبة السكانية، وهو الأمر الذي يضرب عادات المجتمع وتقاليد وقيمه الأصيلة، من خلال السلوكيات غير الأخلاقية التي تبثها فئة الخدم في نفوس الأبناء الذين يتربون على أيديهم، ناهيك عن القضايا الجنائية وغيرها التي تكبّط بما أروقه المحاكم من جراء تصرفاتهم المشينة، فضلاً عن الخسائر المادية التي تتكبدها الأسرة والدولة اقتصادياً، استناداً على ما أكدته الدراسة التي أعدتها "غرفة تجارة وصناعة أبوظبي"، بأن حجم إنفاق الأسر في دولة الإمارات على خدم المنازل، يصل إلى نحو 3 مليارات درهم سنوياً.

لقد سيطرت على سلوكياتنا مفاهيم واهية، كالوجاهة وحب التملك والتفاخر بعدد الخدم والحشم الذي غلّك، فزاد اعتمادنا عليهم، وتسرب بالتالي إلى دماننا الكسل، بحيث لا نكلف أنفسنا القيام بأي عمل، مهما كان بسيطاً.

وهذا الكسل، الذي انتقل أو سينتقل حتماً إلى أبنائنا، ساهم من جهة أخرى في انتشار أمراض القلب والسمنة وغيرها بين أفراد المجتمع، بسبب قلة الحركة والنشاط اللذين كان يتميز بهما الإنسان القديم.

في كثير من الدول الأوروبية والآسيوية، لا نجد هذا الكم من العمالة المنزلية، إذ نرى أن كل فرد من أفراد الأسرة يعمل ضمن منظومة تربوية، يقوم من خلالها ببعض الأعمال المنزلية، كغسل الملابس أو تنظيف السيارات أو إعداد وجبة الطعام، وهكذا تتولد عند الأسرة الواحدة روح التعاون والتأزر والتعاضد، فضلاً عن الرحمة والبركة اللتين تحلان على أهل البيت الواحد والأسرة الواحدة التي هي نواة المجتمع، وصلاحيها الذي يعد صلاحاً للمجتمع.

وتأسيساً على ما سبق القول، فإننا نؤكد أن الوضع الذي نحن عليه اليوم غير مبرر، وبالتالي نحتاج إلى حركة تصحيح في أساليب وطرق تفكيرنا في هذا الشأن، فما هكذا تورد الإبل. أي نعم، مجتمعاتنا بعد من المجتمعات الغنية والمرفهة، لكنه في الوقت ذاته يعتبر مجتمعاً محافظاً وأصيلاً، يزرخ بالكثير من العادات والقيم الإنسانية والدينية السمحة.

فيجدد بنا أن نعيد النظر في مسألة الخدم، نحو التقنين أو الاستغناء إن أمكن، فكل امرأة تعتمد على نفسها في تنظيم أمور حياتها وحياتها وأبنائها وزوجها، كما أن الزوج عليه مساعدة زوجته في أعمال المنزل، وليس عيباً أن يطبخ أو يكتسب أو يغسل، أما الأبناء فمن المفترض أن يتعلموا كيف يخدمون أنفسهم بأنفسهم، وذلك بث روح المبادرة في نفوسهم وزرع حب الاعتماد على النفس فيهم، كأن يربّب كل طفل سريره بعد استيقاظه من النوم، أو أن يغسل طبقه الذي تناول فيه الطعام.. إلخ، وهكذا يعود الأبناء على الاعتماد على أنفسهم.

فمن خلال التنظيم والمتابعة الدقيقة لأمر حياتنا اليومية، سينتهي الأمر إلى الاستغناء عن الخدم ولو بشكل جزئي، وهو الأمر الذي يصب في مصلحة المجتمع من جهة التركيبة السكانية، فضلاً عن حفظ الأمن والاستقرار الأسري والمجتمعي من جهة ثانية.

15 نعم أعزائي القراء، دعونا نبدأ بتبني مبادرة مجتمعية فعالة، نسعد من خلالها بحياة خالية من العمالة المنزلية قدر الإمكان، وبالتالي نكون بمنأى عن ضررها الكبير والمتفاقم، تريبوياً واجتماعياً وأخلاقياً واقتصادياً، على أسرنا ومجتمعنا ووطننا. ودمتم بسلام..

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-09-04-1.1719914>

2012-11-23\_EMY

## 1 كيس ملح في المحيط الهندي!!

2 المصدر :

3 سامي الريامي

4 التاريخ : 23 نوفمبر 2008

6 كثير من القراء أرسلوا رسائل إلكترونية يسألون فيها عن حل مشكلة التركيبة السكانية في الإمارات، بعد أن كتبت الأسبوع الماضي أن حلولاً مثل «التجنيس أو تشجيع الإنجاب أو إلغاء المشروعات الصغيرة» لن تكون مجدية بمفردها، من دون حلول أكثر جرأة وقوة.

8 طبعاً مشكلة بحجم الخلل الحالي، لن يكون منطقياً حلها في مقال صحافي لكاتب، فهي أكبر من ذلك بكثير، لكني أرى أن الحل لن يكون في فكرة زيادة المواطنين، سواء بالتجنيس أو الإنجاب، مع أن هاتين الخطوتين في غاية الأهمية، وأنا لست ضدّها، لكن طريقة التفكير الأكثر فاعلية يجب أن تكون في الاتجاه الآخر، وهو التقليل من نسب وأعداد المتوافدين على الدولة، بشكل دقيق ومنظم، وفق أرقام وإحصاءات مدروسة توضع بدقة، ومن ثم يتم اعتمادها والتحكم فيها، بدلاً من ترك الباب مفتوحاً من دون دراسة أو توازن، لنفاجأ بعد فترة قليلة من قيام الدولة بواقع مؤلم تشكل في غفلة منا، بأن أصبح مواطنو البلد أقل «جالية» من جاليات عديدة منتشرة بكثرة!

10 الواقع يفرض علينا أن نفكر في هذا الاتجاه، فلن نستطيع مهما أنجبنا أو جئنا أن نصل إلى رقم يحقق لنا الأغلبية، لكن نستطيع أن نتحكم في أرقام الجاليات الموجودة حالياً، التي يجب أن نضع لها شرطاً رئيساً في عدم طغيان أي منها على عدد المواطنين الموجودين، بمعنى أدق أن يكون عدد المواطنين أكثر من أو متساوياً مع كل جالية على حدة، والجاليات أو الوافدون من جنسية واحدة يجب تخفيض نسبتهم إلى عدد المواطنين لو تجاوزوا هذا الرقم.

12 بذلك نستطيع خلق نوع من التوازن، وبذلك نستطيع أن نكون غالبية على الجنسيات الموجودة. لا يهم عدد الجاليات إنما المهم ألا تطغى إحداها علينا بأرقام كبيرة، كما هو حاصل حالياً!

14 صحيح أن المسألة ليست سهلة، خصوصاً أن جنسية واحدة حالياً يفوق عددها مليوني نسمة، لكن أيضاً يمكن التعامل مع ذلك بشيء من الحكمة والتخطيط السليم والدقيق، ويمكن التعاطي مع هذه المسألة في هذا التوقيت الذي يعتبر الأكثر ملاءمة لحل مشكلة التركيبة السكانية، فالنباطؤ الاقتصادي العالمي خير مفتاح لنا للاستغناء عن أعداد هائلة من العمال وغير العمال، ونحن لن نكون أفضل حالاً من جميع دول العالم التي بدأت في «تسريح» أعداد كبيرة جداً من الموظفين والعمال!

16 لا بد من إيجاد التوازن بين الجاليات، ولا بد أن نضع خطاً أحمر على أعداد الأجانب لكل جنسية، والوضع الطبيعي أن نبدأ من الآن للتقليل من جنسية معينة أصبحت تشكل الغالبية، أو حتى إيقاف استيراد العمالة منها بشكل فوري، واللجوء إلى الجنسيات الأخرى الأقل عدداً لتحقيق هذا التوازن، وفي النهاية يجب أن نضع خطة طويلة الأمد نصل فيها إلى العدد المطلوب، بحيث لا يتفوق أي منهم على عدد مواطني الدولة.

18 حل كهذا هو الأقرب إلى الواقع الذي نعيشه، أيضاً لن أدعي أنه الحل لمشكلة بحجم التركيبة، لكني أقول إنه الأنسب والأكثر فاعلية، أما ترديد جمل من نوع زيادة الإنجاب، وتجنيس الجميع، فهي بكل تأكيد لن تؤثر في بحر العمالة المتلاطم بمقدار ما يؤثر كيس ملح واحد في المحيط الهندي!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2008-11-23-1.181729>

2012-09-09\_BY

## 1 دول الخليج والعمالة المخالفة

2 يوسف بن أحمد البلوشي

3 التاريخ : 09 سبتمبر 2012

5 تمر دول الخليج اليوم بمحلة مهمة تتطلب معها مزيداً من التعاون والتكاتف لحماية المنطقة عموماً مما يهددها، خاصة من قضية العمالة الوافدة.

6 فبلا شك قدمت وساهمت الكثير من الأيدي الوافدة في تحقيق بناء تنموي في دول الخليج، لكن أصبح الأمر مسألة تمس أمن هذه الدول، وإذا ما وضعت دول الخليج منظومة موحدة لمكافحة كل ما يهدد أمن شعوب الخليج فإن الأمر سيستفحل ويتعقد ويصعب تداركه.

7 ومع تزايد مشكلات هروب العمالة المنزلية وغيرها من الأيدي العاملة، وهو ما تشتكي منه كل دولة من دول الخليج، لذلك فهو أمر قومي يهدد أمن دولها، وإذا ما وضعت قوانين موحدة، فإن ذلك سيساهم في الحد من الكثير من المشكلات.

8 هناك أعداد كبيرة من مشكلة هروب العمالة المنزلية وغيرها من العمالة، ففي كل يوم تطالعنا الصحف المحلية في دول الخليج، بإعلانات هروب العمالة، ولا شك الكثير من مواطني دول الخليج يضعون المسؤولية على الجهات المسؤولة في دولنا التي لا يخفى عليها مسألة إلقاء القبض على هروب عامل، وإلا فإن المسألة تحتاج إلى مراجعة أمنية يجد كونها تهدد أمن شعوب دول الخليج.

- وما يطرحه المواطن في دول الخليج من تساؤلات هو؛ لماذا نرى تدويراً لمسألة العمالة بين دول الخليج، في حين هذه العمالة تسبب مشكلات في دول الخليج، لماذا لا تقوم حكوماتنا بسن قوانين حماية لمواطنيها من استغلال هكذا عمالة، التي لا تقدم خدمات مقابل ما يوفر لها الكفيل أو أرباب العمل؟ وخاصة العمالة المنزلية التي تستغل من قبل بعض الناس الذين يتاجرون بها كبضاعة رخيصة بغية تحقيق دخل من خلالها.
- لذلك اليوم دول الخليج أكثر حاجة في وضع قوانين موحدة لمواجهة العمالة الهاربة والسائبة والتي تنتقل من دولة إلى أخرى، لعدم وجود قوانين موحدة تكشف من عليه قضية هروب أو مخالفة أو تهريب أو أية قضية أمنية وتم تسفيرة من دولة ما، في حين إنه يفترض عدم دخوله أي دولة من دول الخليج الأخرى عقاباً له أو لما اقترفه ضد بلد من بلدان الخليج.
- لكن اليوم نلاحظ إذا ما تم ترحيل عامل أو عاملة، ستجده بعد أيام في دولة أخرى، بجانب إن هناك هروباً ومخالفات كبيرة تقوم بها هذه العمالة، وهو ما يشكل تهديداً لأمن دول الخليج.
- إن مسألة سن قوانين موحدة بين دول الخليج خاصة في محاربة العمالة الوافدة سيضع وسيحد من هذه الإشكالات بشكل كبير، وسيعمل على تخفيف إذا لم يكن إنهاء المشكلة.
- لذا نأمل كشعب إن تقتنع دولنا وتبدأ في سن تلك القوانين المتكاملة سواء عبر بصمة العين الموحدة أو تبادل الوثائق والتعاميم عبر أجهزة موحدة تقضي على هذه الإشكالية نهائياً.
- <http://www.albayan.ae/opinions/orbit/2012-09-09-1.1723423>

2012-09-30\_BY

- 1 ممارسات خطيرة**
- 2 د. فاطمة الصايغ
- 3 التاريخ 30 :سبتمبر 2012
- 5 ممارسات خطيرة ترتكب يومياً بواسطة فئة دخلت إلى بلدنا تجعلنا نتساءل عن الكيفية التي دخل بها أمثال هؤلاء المشبوهين إلى الإمارات ويقائهم فيها لفترات طويلة بل وتنقلهم من إمارة إلى أخرى بكل سهولة ودون أدنى مساءلة.
- 6 فمن سحر وشعوذة وسرقات ومنظمة وتهريب وإتجار بالبشر وغيرها من القضايا الخطرة التي نسمع عنها عبر وسائل الإعلام بصورة يومية تجعلنا نتساءل عن الإجراءات التي اتبعها هؤلاء لدخول الإمارات ويقائهم فيها حتى لحظة إلقاء القبض عليهم دون ملاحقة أو مساءلة.
- 7 فمن يتابع منا تقارير وتغريد الشرطة بلا حظ كمية القضايا التي يرتكبها من دخل إلى البلاد شرعياً أو تسلاً. فمثلاً، قضية إلقاء القبض على الساحرة الافريقية مؤخراً في إحدى إمارات الدولة تثير عدداً من التساؤلات حول إجراءات منح التأشيرة وإجراءات الإقامة وشروطها لا بد من توضيحها لنا من قبل الجهات المختصة لكي يتحقق الأمن والطمأنينة لنا ولكافة المقيمين الشرعيين في الدولة.
- 8 فهذه الافريقية التي دخلت كما يبدو بتأشيرة زيارة، وليس بالطبع تأشيرة عمل، دخلت البلاد قبل فترة طويلة وفي نيتها ممارسة السحر والشعوذة. ونظراً لطول إقامتها فقد نجحت في تكوين شبكة زبائن حتى دأبت شهرتها الآفاق. وكانت تتقاضى من كل زبون مبالغ مالية خيالية.
- 9 ومن المؤكد أن السلطات المحلية في الإمارة التي تعمل بها، كانت على علم ولو كان بسيطاً، بعمل تلك المرأة، خاصة وأنها كانت تجدد إقامتها على ما يبدو سنوياً. ولو كانت السلطات المحلية تعلم بطبيعة عمل تلك المرأة فهذه مصيبة وإن كانت لا تعلم بالمصيبة أكبر . فمن هو المسؤول عن دخول تلك المرأة وأمثالها من المشعوذين والمجرمين والمتسولين والباعة الجالين دون ترخيص وأولئك الذين يمارسون أعمالاً غير أخلاقية ولا تتناسب مع طبيعتنا المحافظة؟
- 10 هل دخل هؤلاء كسياح إما بتأشيرة عمل أم أنهم دخلوا البلاد بصورة غير شرعية وبقوا فيها كل هذا الوقت ؟ فإذا ما كان دخولهم شرعياً وقانونياً، فهل تتحمل الجهات المسؤولة التي سمحت لهم بالدخول تبعات أفعالهم وجرائمهم؟ إما إذا ما كان دخولهم غير شرعي وقانوني فمن هو المسؤول عن بقائهم الطويل في الدولة دون ملاحقة ؟
- 11 جريمة المرأة الافريقية وجرائم غيرها من المخالفين تطرح عدداً من التساؤلات يأتي على رأسها التيقن من طبيعة عمل كل من يدخل إلى الدولة بدافع العمل أو السياحة أو الاستثمار؟.
- 12 فليس كل من يدخل الدولة له دوافع شريفة وشرعية أو بدافع الرغبة في العمل أو الإقامة الآمنة أو السياحة النظيفة. كما أن هناك حالات كثيرة تدخل الدولة بصورة مؤقتة ثم تحول إقامتها بعد فترة قصيرة إلى دائمة بدافع العمل أو الاستثمار وأحياناً كثيرة ( خاصة بما يتعلق بالنساء ) إلى الزواج لهدف كسب الإقامة الشرعية في الدولة. فهل وضعنا الشروط الكافية للتبني من حقيقة دوافع كل حالة حتى لا نتحول بلدنا إلى مكان يسرح ويمرح فيه المخالفون.
- 13 إن الذي نعرفه حقيقة هو أن شروط منح التأشيرة وشروط تجديد الإقامة في الدولة هي شروط دقيقة وقاسية ومكلفة. فابتداءً من التدقيق في المؤهلات العلمية التي يحملها القادم مروراً بالتبني الموثوق من مصدر الدخل المتوقع لذلك الوافد وانتهاءً بحاجة البلاد الفعلية إلى تلك التخصصات التي يعمل بها الوافد، جميعها أسئلة وإجراءات متبعة والمعمول بها لمنح تأشيرة الدولة أو تجديد الإقامة. فأين إذاً كل تلك الإجراءات من أمثال هؤلاء الذين لا يحملون أدنى الشهادات العلمية ولا يستطيعون إثبات مصدر دخلهم المالي، أو حتى في الكثير من الأحيان مكان إقامتهم، وحاجة الدولة الفعلية لهم؟
- 14 هل تتحمل الجهات الأمنية دوراً في مثل هذه الهجرة غير الشرعية والممارسات الخطيرة التي يرتكبها بعض من هؤلاء القادمين أم يتحمل الأفراد الذين تكفلوا بدخول أمثال هؤلاء كل المسؤولية؟ أسئلة كثيرة تدور كل مرة في أذهاننا ونحن نسمع ونرى عن طريق وسائل الإعلام المختلفة عن مجرم خطير أو مخالف متهور أو عصابة كبيرة تهدد أمننا واستقرارنا النفسي والاجتماعي كما تهدد سمعة دولتنا كواحة أمن واستقرار في العالم.
- 15 لقد تميزت الإمارات دوماً بنعمة الأمان وبسجلها الأمني الرائع، هذا السجل الذي دفع بالعديد من لاختيارها مقراً لإقامتهم أو مزاولة أعمالهم . كما تميزت الدولة بأنها واحة أمن واستقرار اقتصادي لكل من يرغب في نقل استثماراته، حيث أننا بلد لا يفرض ضرائب على المقيمين على أرضه. فلا غرو أن تصبح الدولة منطقة جذب واعدة لكل من يرغب في العيش الآمن المستقر، ولهذا لا نرغب في تعكير صفو هذا السجل . في نفس الوقت جذبت سمعة الدولة ورخائها الكثير من أصحاب النفوس الضعيفة الراغبين في استغلال أي فرصة أو فجوة قانونية أو غير قانونية للولج إلى الدولة لممارسة أعمالهم السيئة أو غير الأخلاقية.
- 16 إن حماية الأمن وتوفير الأمان هي مسؤولية مشتركة بين الجهات الأمنية والأفراد الحريصين على سمعة بلدهم وعلى الأمن الاجتماعي ويضعون المصلحة العامة قبل الخاصة أو المصالح المادية القصيرة الأمد. فأى تهديد للأمن والاستقرار هو تهديد لنا جميعاً كدولة ومجتمع وأفراد، كما أن أي تهديد أمني لن يمس سمعتنا وسمعة أسرنا وسمعة اقتصادنا بل سمعة دولتنا ككل.

لذا يأتي حماية الأمن العام كواجب وطني لهذا المسؤول والفرد معا سواء كان هذا الفرد مواطناً أم مقيماً . فالتبليغ عن أي حالة مشبوهة عوضاً عن التعامل معها هو مسؤولية مجتمعية، والتبليغ عن أي مشتبه أو مقيم غير شرعي هو واجب وطني عوضاً عن تشغيله عندنا . إننا نريد حماية الإمارات من كل سوء والمحافظة على سجلها الأمني نظيفاً ومعافاً، ولن نستطيع فعل هذا دون التكاتف والتعاون بين بين المسؤول والفرد.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-09-30-1.1736894>

2012-10-14\_BY

## 1 التقاعد وما وراءه

2 د. فاطمة الصايغ

3 التاريخ 14 أكتوبر 2012

5 التقاعد هو نهاية المشوار المهني للموظف، وهو في واقع الأمر المحطة التي يستريح فيها المحارب، ربما لكي يبدأ دورة حياتية جديدة. والتقاعد أنواع؛ فهناك التقاعد عند نهاية سنوات الخدمة، والتقاعد الإجمالي، بمعنى الإحالة إلى التقاعد والتقاعد المبكر. وكما تختلف أنواعه تختلف كذلك أسبابه ودوافعه، لدى الرجال والنساء على حد سواء.

6 وعلى الرغم من تنوع أسبابه ودوافعه إلا أنه في مجتمعنا يبدو أن وراء كل تقاعد قضية مجتمعية مؤثرة، ليس من بينها وصول الموظف إلى نهاية سنوات خدمته، أو حاجته الماسة للراحة بعد رحلة مهنية طويلة. فالمعروف بشكل عام أن المواطنين يتقاعدون مبكراً، وبعضهم بشكل مفاجئ، الأمر الذي يخلّف آثاراً سلبية على مجتمعنا وعلى اقتصادنا، وعلى قضية التوظيف بشكل عام. هذه الآثار ذات تبعات مؤثرة وقوية، خاصة وأنها مجتمع يعاني أصلاً من قضية خلل واضح، ليس فقط في سوق العمل.

7 ولكن في التركيبة السكانية. فنحن بحاجة إلى كل يد عاملة مؤهلة، حيث إن أعداد العمالة الأجنبية تغطي على المواطنة، سواء في سوق العمل أو في المجتمع، وقضية التوظيف تسير بشكل بطيء، وفي بعض المجالات لا تسير على الإطلاق إلا بحوافز. لذا يأتي التقاعد المبكر للمواطن المؤهل، ليزيد الطين بلة ويضعنا في وضع لا نحمد عليه.

8 وعلى الرغم من أن دولة الإمارات تدرك أهمية تنمية الموارد البشرية، وتبذل قصارى جهدها لرعاية الفرد تعليمياً ومهنياً عبر توفير كل سبل الرعاية له، بدءاً من مجانية التعليم في كل مراحله الأساسية والمتقدمة والعالية، ثم العمل على إيجاد فرص العمل والتأهيل والتدريب اللازم، وخلق كل فرص التحفيز من جوائز ومكافآت وفرص للتقدم، إلا أن حالات التقاعد، خاصة المبكر والمفاجئ، تعد كبيرة.

9 كما أن الاستغراب يكون كبيراً عندما نسمع عن مواطن مؤهل ويمتلك الخبرة العالية ولم يبلغ بعد سن التقاعد، ولكنه يفكر فيه باستمرار، ليس رغبة في الانتقال إلى مجال عمل جديد، ولكن لأنه وبكل بساطة سئم العمل وضاق بالعراقيل الكثيرة التي يجدها في وجهه حتى لم يعد قادراً على تحملها، فيأتي التقاعد كخيار لا بدليل له.

10 كثيرة هي أمثال هذه الحالات، وكثير هو قلقنا على مصير سوق العمل والتركيب السكانية وقضية التوظيف، من حيث تراطب هذه القضايا بعضها ببعض. فكل مواطن مؤهل وعامل، هو إضافة إلى اقتصادنا وإنجاز كبير لعملية التوظيف، وإضافة نوعية لسوق العمل، وتعديل بسيط للتركيبة المختلة. لذا فعندما يأتي تقاعد المواطن مبكراً، لا يتبقى لنا سوى أمل ضعيف في حل المشاكل الأخرى المرتبطة بهذا الوضع.

11 العراقيل والتحديات التي غالباً ما يشتكي منها المواطن، واحدة وتكرر في كثير من ميادين ومجالات العمل المختلفة، مختلفة نوعاً من الإحباط. بعض من هذه العراقيل مصطنع والبعض الآخر حقيقي، ولا يمكن إنكارها أو التغاضي عنها. فكثير من حالات الإحباط التي نَجدها، خاصة بين الأشخاص المؤهلين تأهيلاً عالياً وأصحاب الخبرة الطويلة، تأتي من عدم التقدير الإداري والمالي الذي يجب أن يلاقيه ذلك الشخص.

12 فكثير من الأشخاص يشكون من ضعف العوائد المالية مقارنة بغيرهم من نفس الرتبة أو أقل، كما تكرر الشكوى من ضعف التقدير الإداري، خاصة مقارنة بمن هم في رتبتهم من أجناب وغربيين. وهنا تصبح الشكوى مرة والإحباط كبيراً، الأمر الذي يدفع الشخص إلى الهروب من ذلك الواقع واختيار التقاعد كحل سهل.

13 سوء الإدارة، وعدم وجود استراتيجية للاستغلال الأمثل للموارد البشرية المتوفرة، وسوء التوزيع، عادة ما تكون من أسباب الاستقالات وحالات التقاعد المبكر. فالرئيس المباشر أو المدير عادة ما يكون سبباً من أسباب حالات الإحباط الناشئة، وعندما يجتمع سوء الإدارة مع عدم التقدير للجهد المبذول، تكون الشرارة الرئيسة التي غالباً ما تخلف حالة من الإحباط الشديد، تدفع الشخص إلى الرغبة في ترك العمل والهروب من ذلك الواقع.

14 دافع آخر مهم ومحير، يدفع الكثير من المواطنين المؤهلين إلى التقاعد. فعلى الرغم من أن كثيراً من الوظائف تتطلب شرط الخبرة، إلا أن الشكوى مرة وكبيرة بين المواطنين المؤهلين، من أنه يتم تخطيهم لصالح شباب لا يملكون الخبرة ولا الموهبة. هذا الوضع يخلق لدى الموظف القديم حالة من الإحباط الشديد. فعندما يجد الشخص المؤهل أنه تم تخطيه لصالح من هو، في اعتقاده، أقل منه خبرة ودراية بظروف العمل وحيثياته، تحدث لديه حالة من الضيق والتبرم والإحباط تؤدي إلى طريق واحد لا ثاني له، ألا وهو التقاعد المبكر.

15 دافع آخر يعد سبباً حقيقياً لتقاعد الكثير من المواطنين، ألا وهو حالات التخطيط الإداري والمؤسسي. فنظرة واحدة إلى ثقافتنا الإدارية تجعلنا ندرك وبسهولة ما هي دوافع ذلك التقاعد. فالتغيرات الإدارية، بدءاً من تغير الوزير أو المدير إلى تغير الرئيس المباشر في العمل، تؤدي إلى خلخلة الوضع الإداري القائم بأكمله، الأمر الذي يحدث فوضى إدارية.

16 علاوة على ذلك، فمن ارتبط بالمسؤول السابق لم يعد مرغوباً فيه، ومن كان له دور مهم في الإدارة السابقة أصبح مهمشاً. هذه الثقافة الإدارية - الاجتماعية، هي سبب رئيسي لشيوع حالات الإحباط والملل في أجواء العمل.

17 الأسباب كثيرة والدوافع متعددة، بعضها يمكن تلافيه والبعض الآخر مرتبط بثقافتنا الاجتماعية والمؤسسية. ولكن إعادة النظر في بعض الأوضاع الإدارية، وتصحيح ثقافتنا الاجتماعية، ومحاولة إعطاء كل ذي حق حقه، ووضع الشخص المناسب في المكان المناسب، كلها حلول تؤدي ليس فقط إلى تفادي التفكير في التقاعد المبكر، بل أيضاً إلى إصلاح سوق العمل وتعديل التركيبة السكانية والاستفادة المثلى من جميع الموارد البشرية المتوفرة.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2012-10-14-1.1746487>

## 2 لا مجال للأعذار

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 15 أكتوبر 2012

تحقيق العلامة الكاملة في التوطين مطلب غير واقعي في ظل استمرار الاختلال في التركيبة السكانية لمصلحة غير المواطنين، لكن المطالبة بالعلامة الكاملة في تشغيل المواطنين هو المطلب الواقعي بامتياز، وللسبب السكاني المختل ذاته. فعندما تكون نسبة المواطنين 8.8% من إجمالي قوة العمل بالدولة، حسب تقرير التنمية البشرية الذي أصدرته أخيراً دائرة التنمية الاقتصادية في أبوظبي، بالتعاون البرنامج الإنمائي للأمم المتحدة، فذلك يعني أن هناك مساحات واسعة من نسبة الـ 91% المتبقية من سوق العمل، متاحة وقادرة على امتصاص كل طالبي الوظائف من المواطنين، لكن الحاصل أنه في ظل تلك الأرقام المتواضعة لنسبة الإماراتيين من إجمالي سوق العمل في الإمارات لاتزال تُنشر أرقام وإحصاءات للعاطلين من أبناء الدولة، وهذا يضيف إلى الاختلال السكاني اختلالاً في منطق سير الأمور في سوق العمل، ويكشف عجز مؤسسات العمل العامة عن الاتفاق على آلية تضبط إيقاع قطاع الوظيفة العامة، وتعيد ترتيب أولوياته، وتضع المواطن، فعلاً لا قولاً، في مقدمة هذه الأولويات.

في الأسبوع الماضي أطلق صاحب السمو الشيخ محمد بن راشد جائزته للجهات الفاعلة في التوطين، ما يعني أن تشغيل المواطنين أصبح معياراً رئيساً في تقييم الأداء، وتلا ذلك قرار من اللجنة التنفيذية التابعة للمجلس التنفيذي لإمارة أبوظبي بربط برامج التوطين لدى مؤسسات الإمارة بالموقع الإلكتروني لمجلس أبوظبي للتوطين، وتقييم هذه البرامج بناءً على مستوى وحجم ذلك الارتباط، وكلتا المبادرتين تعني أن التوطين أصبح ضرورة تسندها إرادة عليا لا مجال فيها أمام الإدارات التنفيذية للاختيار أو طرح الأعذار.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-10-15-1.519487>

## 2 تناقض بين الواقع والقوانين

3 المصدر :

4 سامي الريامي

5 التاريخ 15 أكتوبر 2012

نعيش شيئاً من التناقض بين الواقع وبعض القوانين، فالواقع يقول إننا دولة نعاني مشكلات اجتماعية عديدة، أكثرها شدة هي مشكلة قلة عدد المواطنين، في حين أن القوانين المختلفة، خصوصاً المتعلقة بالموارد البشرية التي نطبقها تسير في عكس اتجاه هذه المشكلة، ولا تساعد على حلها أبداً!

ربما تكون قوانين الموارد البشرية جيدة بل ممتازة، لكنها لا تصلح للتطبيق في مجتمعنا، هذا كل ما في الأمر، فهي صالحة لغيرنا، قد تنجح في دول أخرى، تختلف ظروفها عن ظروفنا، لكنها لا تصلح لنا، وربما كانت هذه هي النقطة المفصلية في الأمر، فمن وضع القانون لم يكن على دراية أبداً بمعطيات الواقع الإماراتي على ما يبدو!

فمن غير المعقول، ولا يوجد أي مبرر منطقي يستدعي إلغاء علاوة الأبناء في دولة تعاني نقصاً شديداً في أعداد أبنائها، وهي تحتاج إلى تشجيع وتحفيز الإنجاب، القرار الطبيعي في مثل حالاتنا هو زيادة علاوة الأبناء لا إلغاؤها، فلنسا أسوأ حالاً من بعض الدول الأوروبية التي رفعت تلك العلاوة إلى قرابة الـ 1000 يورو، عندما شعرت بوجود خلل في الزيادة الطبيعية لمواطنيها، وعندما نتحدث عن دول أوروبية فنحن نتحدث عن سكان بعشرات الملايين، وبما أن الوضع عندنا أسوأ بكثير، فالأولى أن نعمل على إرجاع هذه العلاوة وزيادتها، واتخاذ خطوات مشجعة ومحفزة لزيادة النسل والإنجاب.

عملية الراتب المقطوع غير مجدية، وعلاوة الأبناء يجب أن تكون واضحة ومخصصة لهم، تزيد بزيادة عددهم، وتضاف مع كل مولود جديد، لا علاقة لها بالراتب الأساسي ولا الإجمالي، هي علاوة واضحة وموجهة إلى المساعدة على حل مشكلة اجتماعية، صحيح أنها لن تحلها بشكل كامل، لكنها تساعد الموظفين على تحمّل مصروفات الأبناء، وتالياً تشجعهم على الإنجاب.

هذا ليس كل شيء، فلابد من إعادة النظر في تخصيص كل المزايا الأخرى المرتبطة بالوظيفة في ثلاثة أبناء فقط، كأنها رسالة للمواطنين بعدم إنجاب أكثر من هذا العدد، فالتذاكر السنوية لثلاثة، ورسوم الدراسة لثلاثة، وهكذا، وكان الولد الرابع أو الخامس من أبناء الجيران مثلاً!

أمر غريب، فنحن لسنا في الصين، ولا في غيرها، نحن في دولة صغيرة حجماً وعدداً، نعاني خللاً يكمن في نقص عدد المواطنين بشكل حاد، ونحتاج إلى قوانين تساعدنا على مواجهة ذلك، لكن القوانين الحالية لن نقيدها أبداً، بل إنها تحولت إلى عائق رئيس أمام الإنجاب.

لو كانت هناك دراسة واضحة لتأكدنا تماماً أن نسب الإنجاب في الدولة انخفضت بحدة، بعد قرار إلغاء علاوة الأبناء، وبما أننا لا نملك هذه الدراسة، فلا مانع من أن ندرسها الآن، لابد أن ندرس تأثير وجود هذه العلاوة وكيفية صرفها، وما هو المبلغ الأمثل، ونعمل على استرجاعها، ونسيان القانون الذي وضعه «خبير»، ربما لم يدرك إلى الآن أننا نعاني وضعاً اجتماعياً معقداً وخطيراً!

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-10-15-1.519466/arabic-comments-7.574889/rating-comment-19.1423735>

## لا بد من محفزات لزيادة الإنجاب

المصدر :

سامي الريامي

التاريخ 16 أكتوبر 2012

لا أملك دليلاً علمياً يؤكد انخفاض نسبة الإنجاب في الإمارات بسبب إلغاء علاوة الأبناء، وكما أشرت في مقال أمس لا توجد دراسات ميدانية تحلل هذا الموضوع، لكن وفقاً لمؤشرات واضحة فإن إلغاء هذه العلاوة هو سبب من أسباب عدة أسهمت في انخفاض عدد المواليد المواطنين إلى نسب ضعيفة للغاية، ما يحتم التدخل السريع لإعادتها إلى مستوياتها الطبيعية. الإحصاءات تشير إلى انخفاض نسبة الإنجاب من 4 قبل خمس سنوات تقريباً إلى 1.5 حالياً، ما يعني أنها تسير إلى معدلات مخيفة للغاية، في ظل تزايد أعداد القادمين الجدد إلى مجتمع مملوء منهم إلى حد خطر.

بالتأكيد لم يكن «الخير» الذي ألغى 300 درهم تعطى للمولود الجديد على دراية بتبعات هذا القرار، ومن الواضح أنه يفتقر إلى التخطيط الاستراتيجي، فهذا المبلغ الزهيد لم يكن يغطي مصاريف حفاضات ذلك المولود شهرياً، لكنه كان في كثير من الأحوال شيئاً مفيداً لمن لديه عدد كبير من الأبناء، فهذه العلاوة كانت رقماً إضافياً على الراتب، وتالياً وجودها كان ضرورياً، وإلغاؤها كان خطأ تاريخياً من دون مبالغة!

نحتاج اليوم إلى تصحيح مثل هذه الأخطاء، ونحتاج إلى معالجة الخلل الذي خلقه ذلك «الخير»، والأهم من ذلك نحتاج إلى منظومة متكاملة من الحوافز والمشجعات لتحفيز المواطنين على الإنجاب، صحيح أن ذلك لن يعالج خلل التركيبة السكانية، فمشكلتها أكبر من ذلك بكثير، لكنه سيحافظ على وجودنا واستمرار توافد الأجيال المواطنة على هذه الأرض، لأن المعدل الحالي للإنجاب مقلق للغاية، ويعني بكل بساطة أننا بعد عقود قليلة من الزمن سنجد أنفسنا في مصاف الدول الهرمة أو العجوز، كما هي الحال في بعض الدول الأوروبية، فالجيل الحالي سيصل بعد عقود عدة إلى مرحلة التقاعد، وعدد المواليد الجدد الذين سيدخلون سن الإنتاج قليل جداً، وهنا منبع القلق.

علاوة الأبناء أحد أهم بنود حزمة محفزات الإنجاب التي يجب أن نبدأ في دراستها وتطبيقها سريعاً، ولا ينبغي أبداً أن نكتفي بـ300 درهم، فهذا الرقم لم يعد يجدي نفعاً في هذا الوقت، فهو لم يكن نافعاً في الثمانينات، وتالياً يجب دراسة رفعه إلى معدل مقبول، يعيد التفكير الجدي لكثير من الأسر المواطنة الشابة التي توقفت عن الإنجاب لأسباب مالية، وارتفاع مستوى المعيشة لدرجة كبيرة. والعلاوة ليست وحدها الحل، فهناك الكثير من القوانين التي يجب إعادة النظر فيها، من ضمنها قانوني تقاعد المرأة الموظفة وإجازة الوضع، واعتقد أن الهيئات الاجتماعية في الدولة مطالبة بإعداد المزيد من الدراسات الشاملة لمثل هذه الجوانب، حتى نقف على الحجم الحقيقي لهذه المشكلة، فهي من أكبر المشكلات التي تواجه مستقبلنا.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-10-16-1.519774>

2012-11-05\_EMY

## الجزرة لا تغني عن العصا!

المصدر :

سامي الريامي

التاريخ 05 نوفمبر 2012

عندراً لجميع المسؤولين عن توظيف المواطنين في القطاع الخاص، جهودكم لم تكن ناجحة، وقراراتكم لم تكن نافذة، وجهودكم المتواضعة ذهبت سدى، فالأرقا التي كشفها المركز الوطني للإحصاء صادمة، وتدل بشكل واضح على فشل ذريع في كل خطط وسياسات المداينة التي تتبعونها مع شركات القطاع الخاص لاستيعاب المواطنين، و«الجزرة» التي ينفخ فيها المسؤولون الحكوميون في هذا الشأن مقطوعة تماماً بشكل متعمد من القطاع الخاص.

0.5 %، أي بالعربي «نص في المائة»، هي نسبة المواطنين العاملين في مختلف شركات القطاع الخاص خلال عام كامل في الفترة من يناير 2011 إلى يناير الماضي، وذلك يعكس فجوة حقيقية في سوق العمل، وضعفاً شديداً في الإجراءات المتبعة لضمان توفير فرص عمل للمواطنين في هذا القطاع الكبير والضغط، الذي استطاع استقطاب وتوظيف جميع جنسيات العالم ما عدا أهل البلد الذي ينهل يومياً من خيره، ويستفيد من التسهيلات التي تقدمها له الحكومة فيه.

القطاع الخاص في الإمارات استطاع أن يوفر خلال عام واحد 799 ألف فرصة عمل للمواطنين، منها 300 ألف في دبي، و299 ألفاً في أبوظبي، لم يكن للمواطنين فيها نصيب، وما يدعو للدهشة والقلق والتعجب في آن واحد، أن هناك 317 ألف وظيفة كانت لحملة شهادة الثانوية العامة، و66 ألفاً للجامعيين، و3600 للمؤهلات فوق الجامعية، إضافة إلى 119 ألفاً لمن يقرأ ويكتب.

فلتجاهل الفئة الأخيرة على اعتبار أنها مخصصة للعمال في القطاعات الإنشائية أو الزراعية وما شابهها، لكن ماذا عن وظائف الثانوية العامة والجامعيين؟ كيف يمكن للقطاع الخاص أن يوفر 383 ألف فرصة عمل لحملة هذه الشهادات من الوافدين في حين أن نسبة بطلاة المواطنين تتركز في هاتين الشريحتين؟!

ندرك تماماً أن هناك أسباباً لهذه الفجوة الضخمة، منها الرواتب والمزايا، وفروقاً الجوهرية الضخمة بين القطاعات الحكومية وشبه الحكومية من جهة، والقطاع الخاص من جهة أخرى، ولكن ذلك لا يعي الابتعاد عن الضغط على القطاع الخاص لاستيعاب المواطنين، خصوصاً إذا رفعتنا تكلفة استيراد الموظفين من الخارج بشكل يجعل الاستعانة بالمواطنين أكثر جدوى من جلب الوافدين. وزارة العمل بدأت منذ بداية العام الجاري تطبيق النظام الجديد لتصنيف منشآت القطاع الخاص داخل الدولة، وابتكرت الفئة الأولى التي يستفيد أصحابها من كل التسهيلات التي تقدمها الوزارة في حال التزم أصحاب هذه المنشآت بتشغيل 20٪ على الأقل من إجمالي العمالة لديها من أصحاب المهارات، وتشغيل 15٪ من العمالة المهارة من المواطنين، إلا أن ذلك كله اتضح أنه غير مجد، والمسألة تجاوزت كل الخطوط الحمر، وثبت أن سياسة الجزرة لن تكون يوماً مؤثرة إن لم ترافقها سياسة العصا!

والآن حان الوقت لتنفيذ قليل من سياسات الشدة والعصا، فالتسهيلات يجب ألا تكون للجميع، وباب الاستقدام يجب أن يكون مقيداً ومحدوداً، والمشروعات الحكومية يجب أن تذهب لمن يستحق، والرسوم يجب ألا تكون متساوية، كل ذلك وغيره يجب أن يربط بالتوطين، وكفانا مهادنة واستسلاماً للقطاع الخاص خوفاً من هرب رؤوس الأموال، فهل لهذه الأموال فائدة مع بطالة شباننا وخريجينا؟! 11

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-11-05-1.524238>

2012-12-19\_EMY

2 «ض»

3 المصدر :

4 عادل محمد الراشد

5 التاريخ 19 ديسمبر 2012

7 أمس 18 ديسمبر كان اليوم العالمي للاحتفال باللغة العربية. لفئة دولية من قبل منظمة «يونسكو» طال انتظارها بعد أن غفل أهل الضاد عن ضادهم، وتركوا أجيالهم الواعدة تنوء بين شبكات الإنترنت وأفنية المدارس الأجنبية، لتستبدل الذي هو أدنى بالذي هو خير، فتتغير الأقدام، وتشطح الأنامل، وتلتوي الألسن، وهي تبحث عن الحداثة بعيداً عن الذات وانسلاخاً من الهوية. كثر الله خير «اليونسكو» التي جعلت اللغة العربية يوماً يتذكرها فيه العالم، فتخصيص أيام سنوية للاحتفال صار كأنه طريقاً موسمياً للذاكرة الجمعية كي تتذكر شيئاً ما أو شخصاً ما أو مكاناً ما طوته أيادي النسيان وجرفته رياح التجاهل وحجبه غبار التجهيل. والخوف اليوم من أن تعجبنا الفكرة فنحيل لغتنا الأم إلى الرف من اليوم الذي يلي الاحتفال، لنعود في 18 ديسمبر المقبل والأعوام التي تليه لنخرج «الضاد» وإخوانه من خزانة الكبت والتغيب فنزيل عنها غبار السنة الفاتنة لزوم العرض، ثم نسوسهم بعناية إلى غياهب خزانة الدروع والكؤوس التذكارية. الخطاب لا تكون فيه مبالغة إذا علمنا، دوغما حاجة إلى تفحص عميق، حال اللغة العربية في مدارسنا ومستوى تحصيلها لدى أبنائنا وبناتنا، ودرجة استخدامها في معاملاتنا ومراسلاتنا، وكم «التنقيعات» الذي تعانيه على ألسنة مسؤولينا ومذيعينا وربما معلمينا، ومدى حاجة الوافدين إلينا لتعلمها، بل ومستوى احترام الآخرين لها في عقر دارها. كل هذا لا يحتاج إلى جهود الباحثين ومساعي المتخصصين لاكتشافه والتعرف إلى مستوى الدرك الذي بلغته اللغة العربية عندنا وفي أغلب البلاد العربية. فعندما تاهت بوصلة التعليم وهي تنشئ الحداثة والتقدم المعرفي بغير لغة الأرض، وعندما دخل الإعلام في حالة انقسام نفسي جعلته يوشم شاشاته بحروف لاتينية، فإنه من الطبيعي أن ينزوي «الضاد» مقهوراً ينتظر الفرج.

<http://www.emaratalyoun.com/opinion/2012-12-19-1.534722>

2012-12-29\_BY

1 هموم أبناء الوافدين

2 نورة السويدية

3 التاريخ 29 ديسمبر 2010

5 مرة أخرى، وربما ليست الأخيرة، نعود إلى لقاء الضوء على هموم الوافدين في نسيج مجتمعتنا الذي نعيش فيه، ونقترب شيئاً قليلاً من قضايا يومية وحياتية، تتصارع بين أركانها ثقافات وإمكانات وحاجات، ويتداخل في حساباتها كثير من الأمور، ليس أقلها نظام الحياة وما يفرضه على الجميع من ممارسات وضعوعات. ربما تكون النظرة النمطية التي تتم من خلالها دراسة شريحة الوافدين في مجتمعتنا. وهي شريحة لا ننكر أنها كبيرة ومهمة. تقوم على الاقتراب من واقعهم بشيء من التنظير المقولب الجاهز، الذي يقدم الحلول قبل الغوص في تفاصيل المشكلات، ويفترض في الآخر الانصياع، بغض النظر عن سطوة الأحوال والظروف التي تحيط به. لكن المسألة تصبح على قدر كبير من الأهمية، حين يتم النظر إليها من داخل بنية نسيج الوافدين، وبالأخص ثقافة أبنائهم وما يحملونه من هذا المجتمع، وما يقدمونه إليه.

6 الوافدون ليسوا عمالاً فقط، بل أغلبهم يعيشون بيننا كأسر نووية يتزعر فيها الأبناء في كنف أسرهم، ثم لا يلبثون أن يخوضوا معمرة الحياة مع أقرانهم الشباب، في مجتمع مفتوح يقبل الآخرين بثقافتهم، ويشجع على أن يحيا كل واحد حياته في القالب الذي يختاره لها، ما دام منسجماً مع المنظومة الاجتماعية الكبرى للوطن الذي يحتضنهم، من دون تجاوز للحدود والضوابط الاجتماعية التي يعرفها الجميع، ولا تخفى على من يريد العيش بسلام في أكناف هذا الوطن العزيز.

7 ومشكلة الأبناء، وتتبعها بالضرورة مشكلات الأسر، تبدأ مع أول احتكاك بمجتمع أبناء المواطنين، حين يرون أن بسطة العيش التي ينعمون بها تفرض عليهم شيئاً من المحاكاة والمجاراة التي تحفظ لهم شخصياتهم بين أقرانهم، إلا أن المسألة تبدأ بأشياء يمكن السيطرة عليها، ثم لا تلبث أن تدخل في إطار الأمور التي يصعب على الشباب استيعابها، وتتعذر على أسرهم تلبيتها.

8 فالشباب من أبناء الوافدين حين يرى زميله يحمل هاتفاً حديثاً أو يركب سيارة من آخر الموديلات، لا يتمالك نفسه أمامها فيسارع إلى تلبية حاجته مستعيناً بأي وسيلة تؤمن له ذلك، فإذا كان تجاوب الأهل معه كما يريد تحملوا ما لا يطيقون، وإن كانت له فرصة مع أحد البنوك التي تفتح أبوابها للمغامرين، وقع في مصيدة القروض وتراكم الفوائد والديون التي لا تنتهي سلسلتها.

9 ربما يرى البعض أن المسألة شخصية يتحمل الذي يقوم بها مسؤولية قراراته، ولا علينا ما جنت «براقش» على نفسها، إلا أننا ننظر إلى القضية من زاوية أخرى، وهي أن هؤلاء الشباب هم جزء من المجتمع، وواجبنا أن نقرب من قضاياهم وندلي بالحلول التي نراها مناسبة لمشكلاتهم، وثانياً أن تبعات اضطرابات حياة هؤلاء الشباب الوافدين لا تقف عند حدودهم فقط، بل تعداه إلى نسيجنا الاجتماعي، وقد تهدد في لحظة من اللحظات استقرار المجتمع، إذا وجد الشاب نفسه وجهاً لوجه مع حاجات لا يستطيع تلبيتها، وواقع لا يقدر على تجاهله.

10 المسألة في رأيي تبدأ من الأسرة المنوط بها جدولة حياتها بما يتناسب مع دخلها، وفرض هذا النمط من التفكير المنطقي على أفراد الأسرة، وهذا هو الجدار الأول أمام تحاوي أحجار الدومينو إذا وقع الشاب في مصيدة القروض، والتي تبدأ بها وتنتهي بالبحث عن المال من أي طريق.

11 هذا الكلام لا ينطبق فقط على الأسر الوافدة، بل ينسحب على كثير من الأسر المواطنة، فهي ليست بمنأى عن وقوع أبنائها في لؤة تقليد الميسورين من أصدقائهم، ويفرضون على عائلاتهم التزامات تهدد استقرارها اجتماعياً.

- والأسرة مطالبة بالتأكيد على هذه المسألة، لأنها في النهاية هي المسؤولة عن ثقافة أبنائها وما ينجم عنها من إجراءات وممارسات، والأبناء مطالبون أيضاً بزيادة جرعات الوعي الحضاري بأن الحياة ليست العيش في دوامة الكماليات والمظاهر فقط، بل فيها ما يستحق المنافسة أكثر بكثير من هذه الأمور، وفيها من الواجبات ما تضيق بأدائه الأوقات، لو أحسن الشاب البحث عن الأولويات ضمن نطاق القدرة والطاقة. الجانب الآخر الذي يتعلق بهذه المسألة، هو ما يمارسه بعض البنوك من سياسة الأبواب المفتوحة على مصارعها أمام الباحثين عن السبيلة، بغض النظر عن مستوى دخلهم ومستقبل أدايتهم لالتزامات القروض الشخصية أو التمويل. وفي هذا الصدد لا مانع من تضيق الخناق على طالبي التمويل من البنوك، لدراسة قدرتهم على الوفاء بالتزامات الديون أم لا، وهي مسألة تضمن حق البنوك أولاً، وتضبط رغوبات بعض الشباب الباحثين عن تلبية متطلبات المباهاة والمحاكاة لأقرانهم مهما كانت أضرارها.
- يقلل من الحرص من جانب الأسر والشباب، وشيء من الضوابط من قبل البنوك، تتم محاصرة هذه السلوكيات وضبط شررها المتطائر في وجه المجتمع.
- <http://www.albayan.ae/opinions/articles/2010-12-29-1.306877>

2013-01-14\_BY

- الإمارات في تقرير الأمم المتحدة الإنمائي**
- د. موزة أحمد راشد العبار
- التاريخ: 14 يناير 2013
- صدر مؤخراً تقرير الدولة الثالث حول ما تم إنجازه من استحقاقات الأهداف الثمانية الإنمائية للألفية، وكان قد صدر قبل عامين التقرير الثاني الذي أصدرته وزارة الاقتصاد، وهي الجهة المعنية رسمياً بإعداد هذا التقرير الهام.
- يجيء صدور التقرير الثالث في ظروف بالغة التعقيد، وفي وقت تراجعت فيه معدلات النمو الاقتصادي والتقدم الاجتماعي في معظم دول العالم عما كان مخططاً لها، حيث ألحقت الأزمة الاقتصادية العالمية أضراراً بالغة باقتصاديات كبرى البلدان الصناعية، ومن جهة أخرى بات مشكوكاً فيه أن تحقق الدول النامية أو الناشئة أهداف الألفية الإنمائية في السنوات الثلاث المتبقية.
- والمعروف أن كل الدول التي شاركت في قمة التنمية الاجتماعية التي عقدت في "كونينهاغن" عام 2000، وعددها 174 دولة، أصبحت مطالبة بتنفيذ إعلان الألفية، ممثلاً في الأهداف الثمانية بنهاية 2015. كما عليها أن تصدر تقارير دولية عما تم إنجازه في كل هدف.
- ومعلوم أن دولة الإمارات شاركت في القمة، وقد أجرت تعديلاً على منطق الهدف الأول وهو مكافحة الفقر المدقع، باعتبار أن مجتمع الإمارات يخلو تماماً من أي حالة فقر مدقع، وهي الحالة التي يقل فيها دخل الفرد عن دولارين.
- كان لافتاً لنظر الذين أتيحت لهم قراءة التقرير الثالث أو حضور المؤتمر الصحفي الذي عقد في أبوظبي مؤخراً، ما جاء على لسان ممثلة البرنامج الإنمائي للأمم المتحدة "منال يزيك"، من أن دولة الإمارات العربية المتحدة أثبتت التزامها القوي بأهداف الألفية، حيث انعكس ذلك برؤية قيادتها واستراتيجية الدولة وسياساتها التي توافقت مع أهداف الألفية، مؤكدة أن التباينات الجغرافية لم تحل دون تحقيق الإمارات ارتفاعاً ملحوظاً في مستوى النمو الاقتصادي ليبلغ 4.7% عام 2010..
- وسبقت الإشارة إلى أن "مكافحة الفقر" تصدر أهداف الألفية، يليها تحقيق "التعليم الابتدائي" ثم "المساواة بين الجنسين"، أما الهدف الرابع فهو "خفض وفيات الأطفال" و"تحسين الصحة الإنجابية" و"مكافحة فيروس الإيدز والملاريا" و"الاستدامة البيئية"، ثم "أهمية تطوير شراكة علمية للتنمية" كهدف أخير.
- والشاهد أن دولة الإمارات استطاعت تحقيق 95% من أهداف الألفية، وما زالت هنالك ثلاثة أعوام متبقية للإيفاء بما لم يتم تحقيقه بالكامل من الأهداف.
- وقد أفرد تقرير دولة الإمارات صفحات مطولة عما تحقق في كل هدف من الأهداف الثمانية على حدة، ولاعتبارات موضوعية سنتناول أولاً ما تحقق بشأن الهدف الثالث، ونعني به المساواة في النوع الاجتماعي وتعزيز المساواة بين الجنسين وتمكين المرأة، لأن الإحصاءات المتاحة أكدت أن دولتنا أزالَت الفوارق بين الجنسين في كافة المراحل الدراسية، بدليل ارتفاع نسبة الإناث المتعلمات عن الذكور حتى وصلت إلى 103.6% في عام 2010.
- كما أصبح للمرأة حضور في كافة ميادين العمل، باعتبار المرأة شريكاً أصيلاً في التنمية، بدليل أن النساء المواطنات تبلغ أعدادهن 49% من إجمالي عدد السكان المواطنين و30% من إجمالي عدد سكان الدولة، ومن ثم فإن حقها في المساواة مع الرجل في التملك والعمل والضمان الاجتماعي، كفله الدستور والتشريعات ذات العلاقة.
- ومن هذا المنطلق فإن الدولة تناهض كافة أشكال التمييز ضد المرأة، لضمان تكافؤ الفرص والحقوق بين الذكور والإناث، مع الأخذ في الاعتبار العادات والتقاليد الاجتماعية الموروثة، التي تعلي من مكانة الرجل في المجتمعات العربية، إلا أن الدولة مع ذلك لا تنحاز لجانب الرجل على حساب المرأة بأي حال من الأحوال، حتى لا تحل بشروط التنمية المستدامة الداعية إلى التمكين وتعزيز الشراكة بين الجنسين، بل أثبتت التجارب والوقائع أن الدولة دفعت بكثير من النساء المؤهلات إلى 30% من الوظائف في مواقع قيادية مرتبطة باتخاذ القرار.
- وأن نسبة النساء في عضوية مجالس غرف التجارة والصناعة بلغت 15%، و10% في السلك الدبلوماسي، فضلاً عن أن الدولة أتاحت الفرص أمام المرأة لدخول سوق العمل الحر، حيث ارتفعت نسبة النساء المشتغلات في القطاع الخاص من 11.6% عام 1995 إلى 25% عام 2010، وهي نسبة مقدرة ساعدت كثيراً في القضاء على بطالة النساء وفي التخفيف من تغول العمالة الأجنبية خصوصاً في قطاع التعليم والتدريب، وأن هذه النسبة في زيادة مستمرة مع أعداد الخريجات المتزايدة من الجامعات والكليات المنتشرة في كافة إمارات الدولة...
- ولم يفت على الدولة فتح المجالات أمام المرأة الإماراتية للإسهام الفاعل في قطاع الأعمال، عبر بوابة مجالس سيدات الأعمال، ويكفي القول إن مجموع حجم الاستثمارات التي تدار من قبل 12 ألفاً من سيدات الأعمال على مستوى الدولة، بلغ نحو 14 مليار درهم. أما على الصعيد السياسي فإن دخول المرأة الإماراتية للتحريكة الانتخابية عام 2006 وعام 2011 في مجتمع ذكوري، يعتبر حدثاً رغم تدني عدد النساء الفائزات في الجولة الانتخابية الأخيرة بسبب حداثة التجربة، إلا أن المستقبل يشير إلى مشاركة أوسع لدخول البرلمان (المجلس الوطني الاتحادي)، ويكفي القول إن المرأة تولت منصب نائب رئيس المجلس.
- ولعل القارئ ليجمل التقرير، يدرك أن تعاون المركز الوطني للإحصاء مع البرنامج الإنمائي للأمم المتحدة، ساعد كثيراً على إخراج التقرير الثالث بمستوى أفضل كثيراً من التقارير السابقة، وبات مما لا شك فيه أن دولة الإمارات ومنذ تأسيسها وعلى مدى أربعة عقود، كانت وما زالت تولي اهتماماً خاصاً بالمرأة، باعتبارها شريكاً للرجل في تفعيل الحراك التنموي لبلوغ غايات استراتيجية حكومة دولة الإمارات العربية المتحدة، التي سارت قدماً في تنفيذ أهداف الألفية.
- ففي ميدان التعليم، وهو الهدف الثاني، جاء في التقرير إيضاح ما تحقق بالنسبة للأهداف السبعة الباقية، دون التزام بأفضلية ترتيبها كما تم إدراجها في إعلان الألفية، ذلك أن لكل دولة الحق في ترتيب الأهداف وفق ظروفها الاقتصادية وأوضاعها الاجتماعية، مع تبيان ما تم إنجازه في شأن كل هدف من الأهداف الثمانية.



فمثلاً؛ هنالك دول منحت الأولوية للتعليم كسنغافورا وجنوب إفريقيا، ودول أخرى للصحة ومكافحة مرض نقص المناعة كمعظم الدول الإفريقية جنوب الصحراء، بينما الدول الخليجية لم يكن القضاء على الفقر من أولوياتها مع أنه يتصدر أهداف الألفية، وذلك لأن دولة الإمارات شأناً كل دول الخليج العربي، تقدم مساعدات اجتماعية مقدرة للشرائح الضعيفة ذات الدخل المحدود، تشمل ذوي الاحتياجات الخاصة والمطلقات وكبار السن وأسر السجناء ومن في حكمهم، ومن ثم لا وجود لجالسين على خط الفقر المدقع أو أفراد يقل دخلهم عن دولارين في الشهر.

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2013-01-14-1.1802986>

2013-02-05\_EMY

## 2 توقعات مخيفة..

3 المصدر :

4 سامي الريامي

5 التاريخ 05 فبراير 2013

من المستحيل علاج مشكلة التركيبة السكانية في الإمارات بشكل جذري خلال المدى المتوسط أو حتى البعيد، لأن ذلك يحتاج إلى معجزة أو عصا سحرية، وكلاهما لا وجود له على أرض الواقع، لكن من الممكن جداً تخفيف حدة هذا الخطر ولو بدرجة بسيطة نسبياً، شريطة أن نبدأ فعلياً في تنفيذ خطوات هذا التصحيح، مع العلم أن الوضع الحالي يشكل تحدياً حقيقياً لهويتنا ومستقبلنا، ونفانم الوضع خلال السنوات المقبلة يرفع الدرجة من التهديد إلى خطر حقيقي يؤثر في وجودنا وبقائنا.

سؤال يتبادر دائماً إلى ذهني كلما مر موضوع التركيبة السكانية: ماذا سيحدث لو قررت الدولة اليوم وقف استيراد العمالة؟ أو على أقل تقدير لو قررت اتباع الأسلوب الانتقائي في اختيار من يقد إلى الدولة مقيماً؟ مع ملاحظة أننا لا نتحدث هنا عن الزوار والسياح، فهؤلاء لا ضرر منهم، بل العكس تماماً فهم يشكلون جزءاً رئيساً من الدخل القومي لأي دولة، بمعنى أنه لا يدخل إلا من نحتاج إليه من تخصصات نادرة وصعبة.

هل سيتأثر اقتصادنا؟ وهل ستقف المشروعات الكبيرة؟ وهل سيتأثر سير الحياة الطبيعية في البلد؟ قد تكون هناك إجابات مختلفة، لكن الإجابة المباشرة والأقرب للتصديق هي أن الوضع الحالي بالأعداد الحالية، الرسمية وغير الرسمية، القانونية والمخالفة لقوانين الإقامة، يكفي لإدارة وتشغيل القطاعات المختلفة، ولن يتضرر الاقتصاد أبداً، فالموجود فائض عن الحاجة أصلاً.

نحتاج الآن وبشكل فوري إلى وضع سياسة سكانية واضحة المعالم، فغالباً ما أمر محير، وهو سبب مباشر لما نحن فيه الآن من خلل، ومن خلال هذه السياسة السكانية نضع الرقم المناسب لسكان الإمارات، على أن نضع الخطط والسياسات التنفيذية اللازمة للوصول إلى هذا الرقم وعدم تجاوزه، وأهم محددات هذا الرقم أن نعمل على ألا يتجاوز عدد أي جالية في الدولة عدد المواطنين، هذا الشرط يجب أن يكون خطأ أحمر لا نتنازل عنه، أما ترك الأمور المتعلقة بالسكان والتركيبة دون خطة أو تدخل أو تخطيط استراتيجي، فإن هذا الأمر سيعجل بنوبان هويتنا الوطنية وتحدينا وجودنا.

الأرقام الحالية مقلقة، والتوقعات المستقبلية مخيفة جداً، فلو استمر وضع التدفق الخارجي بالمعدل الحالي فإن الأرقام تؤكد أن سكان الإمارات من المواطنين سيبلغون مليوناً و800 ألف نسمة في عام 2028، يقابلهم 16 مليون نسمة من الوافدين! هل يمكن لأحد منا تخيل الوضع والمستقبل؟!

16 عاماً لا تشكل زمناً طويلاً في عمر الشعوب والدول، وهي تمر سريعاً علينا، فهل ننتظر وتراقب وضعنا وهويتنا وهما ينوبان يوماً بشكل سريع، دون أن نبدأ في اتخاذ خطوات سريعة تبعدنا عن شبح ذلك اليوم؟

سن القوانين ووضع التشريعات السكانية هو حق من حقوق الدول، وهناك أمثلة كثيرة جداً في مختلف قارات العالم، بدءاً من أوروبا إلى اليابان وسنغافورة، جميعها تضع القوانين للحد من استخدام العمالة، والمحافظة على الموارد البشرية الوطنية، وتوفير فرص عمل للمواطنين من خلال حمايتهم من منافسة الأجنبي، فما المانع من بدء وضع الخطط والسياسات السكانية العملية الفاعلة؟ لا نقول لعلاج مشكلة التركيبة، فذلك مستحيل، ولكن لتصحيح ما يمكن تصحيحه، منعاً للوصول للأرقام إلى الحد المخيف الذي تشير إليه التوقعات.

<http://www.emaratalyoum.com/opinion/2013-02-05-1.547064>

2013-02-21\_BY

## 1 من فرض اللغة الإنجليزية؟

2 جمال بن حويرب المهيري

3 التاريخ 21 فبراير 2013

سؤال يدور في خلدي وخلد جميع المواطنين في دولة الإمارات وربما في دول الخليج العربي بأسره: من قام بفرض اللغة الإنجليزية على أبناء الإمارات والخليجيين كافة حتى صار تعلمها هدف الصغار والكبار ومصدر خوفهم وقلقهم على مستقبلهم؟ هذا ما سأحاول الإجابة عنه خلال هذه المقالة وقد أجعل لها مقالات أخرى ولتسعي صدوركم أيها الأعراء فنحن أمام موضوع خطير تختلط فيه المشاعر والألام والخوف وتشابك مع القواعد الأمنية والتركيبة المجتمعية إلى غير ذلك، ويجب أن نعرف جيداً قبل هذا كله وبعده أن من فقد لغته فقد هويته ومن فقد هويته هدم قواعد أمنه القومي وأصبح ذليلاً مختزقاً وتابعاً لا قيمة له ولا عزة.

بعد مرور كل هذه السنوات على اتحاد دولتنا الإمارات الحبيبة، وبعد كل هذه الإنجازات العظيمة التي تحققت بفضل الله ثم بعزم أهالي الإمارات المخلصين من شيوخ وعامة ولا أفرق بين رجل وامرأة منهم، فكأنهم عملوا من أجلنا واجتهدوا وأخلصوا وبنوا مستقبلنا لنا مزهراً ومشرقاً عشنا فيه وسوف تعيش فيه الأجيال القادمة في رفاهية ونعمة، ولم يكن للأجانب الوافدين من غير العرب نصيب فيه اللهم الا في بعض الأمور القليلة التي لم تكن نستغني عنهم فيها من مثل أعمال البناء وغيرها من الوظائف الضرورية التي لم نجد لها عند إخواننا العرب الذين قدموا إلى الدولة وساعدونا في البدايات على رفع هذا البناء العظيم، ولكن مع زيادة نسبة الطلاب المواطنين ورجوع المبتعثين من الخارج بعد اكتسابهم العلم في مجالات شتى، صار الإماراتي قادراً على حمل المسؤولية ومتابعة مسيرة

البناء بكلّ كفاءة وقد أثبتنا بأننا أكثر كفاءةً خليجياً وعربياً وهذه التقارير العالمية شاهدة بذلك ولا يمكن أن يحددها أحد من المنصفين، فلماذا يتمّ الإصرار على اللغة الإنجليزية وليس لها فضل في كل هذا التقدّم الذي نحن فيه؟

قد يرُدُّ أحدهم على كلامي فيقول: كيف تقول هذا والأجانب ساهموا معنا في البناء والإنجليزية هي لغة العلم والتجارة؟ والجواب عليه سهل فأقول: أين كان هؤلاء الأجانب قبل الاتحاد وتأسيس الوزارات والمؤسسات والشركات الكبرى الوطنية؟ ألم تعلم أنّ الإنجليز لم يساعدوا في شقّ طريق ولا بناء جامعة أو مدرسة ولم يقدّموا لنا أيّ شيء من أساسيات الحضارة طيلة مدة وجودهم في منطقتنا، وأضيف يا من تظنّ بأنّ الإنجليزية لغة العلم والتجارة: لتعلم بأنّ هذه اللغة ليس لها أي إضافة حضارية على الألمان ولا اليابانيين ولا الكوريين ولا غيرهم من الشعوب التي تقود العالم اليوم في مجال العلوم والتقنيات بل هم بلغوا القمة بقوة لغتهم وأبدعوا بسبب اعتزازهم بها، ولم يتعلم الإنجليزية منهم إلا القلة لحاجتهم الماسة في بعض الأعمال، فإذا لم تكن هذه الدول يوماً في حاجة للإنجليزية لماذا نكون نحن في حاجة لها؟! ونفرضها فرضاً على الأجيال من غير وجه حقّ عليهم حتى ملّوا من الدراسة وبعضهم خرم من التعليم بسببها وآخرون لم يُوظّفوا من جزائرها، أليس هذا من الظلم والخذلان؟.

أخبركم باختصار كيف فرضت علينا الإنجليزية؛ لأنّنا نشأنا في جيل لا يعرفها وكانت تدرّس في المدارس ولكن من غير فائدة تُذكر، وظهرت آنذاك أصوات أصحاب التغريب بالظهور فبدأ الأغنياء بإرسال أبنائهم في الصيف لتعلّم الإنجليزية في لندن، ويمكثون في أسر بريطانية ومعظمهم يعود ولم يتعلّم إلا القليل بسبب قصر المدة ثم ينسوّنها بعد ذلك، فشعر بعض التجار بحاجة الأهالي إلى هذه اللغة فبادروا طمعاً - إلى تأسيس المدارس الخاصة التي تدرّس الإنجليزية في بعض مناهجها ثم تطوّرت واتخذت المناهج الإنجليزية أساساً للتعليم كلّ فأقبل المواطنون عليها وهجروا المدارس الحكومية لأنّها بزعمهم لا تصلح للمستقبل، فما كان من الوزارة إلا أن قامت بتقليد المدارس الخاصة وفرضت تعليم اللغة الإنجليزية من رياض الأطفال، وهكذا آمن الناس أنّ الإنجليزية أهمّ لغة للتعليم والرقى حتى بدأت الجامعات يفرضها من باب حرصها على إرضاء المواطنين وبدأت بالتحوّل التدريجي إليها ثم أصبحت اللغة الرسمية للتعليم وحلت محل العربية. وللمقالة بقية.

<http://www.albayan.ae/opinions/diary/2013-02-21-1.1827304>

2013-03-31

## 1 سرطان العمالة الوافدة في الخليج

2 يوسف بن أحمد البلوشي

3 التاريخ 31 مارس 2013

5 ليس يجدي أن تطرح عدد من دول الخليج قضية العمالة الوافدة التي تكثف بها هذه الدول جميعها من دون تخصيص؛ لتطفو على سطح المشهد السياسي والاقتصادي مرة أخرى. فبعد مرحلة تنمية كبيرة شهدتها وتزايد وتيرتها حتى اليوم في ظل الدخل النفطي لدول الخليج، وغياب عمالة محلية تقوم بأعمال ما تقوم به العمالة الوافدة، بعد غياب الاستراتيجيات التي تقنن وجود تلك العمالة حسب احتياجات كل دولة منها، باتت تلك الأيدي العاملة تشكل هاجساً أمنياً واجتماعياً بل وأيضاً سياسياً في ظل المتغيرات الجديدة التي تشهدها الدول العربية والخليجية في الوقت الراهن.

7 فقد أعلنت الكويت قبل أيام حسب وزيرة الشؤون الاجتماعية والعمل ذكري الرشيد، أنها تعتمد تخفيض أعداد العمالة الوافدة إلى حوالي مليون شخص خلال عشرة أعوام بمعدل مئة ألف سنوياً. ويشكل الأجانب ما نسبته 68 في المئة، وفي الكويت يوجد 55 في المئة من العمالة آسيويين و40 في المئة من الجاليات العربية، وهم إجمالاً يشكلون مليوناً وثمانمئة ألف شخص.

8 وهذه الأخطاء التي وقعت وتقع فيها دول الخليج نتيجة غياب التخطيط البعيد المدى وكذلك ضعف برامج التعليم والتدريب المهني من أجل خلق كوادر مؤهلة قادرة على القيام بأعمال تقوم بها حالياً العمالة الوافدة.

9 بينما كشف السلطان قابوس بن سعيد سلطان عمان في جولته في ولايات عمان أخيراً أن حكومته تدرس خفض نسبة العمالة الوافدة لتصل إلى ما بين 30 - 33 في المئة. ورغم أن عمان تعتبر أقل دولة في الخليج لديها عمالة وافدة لكن أيضاً تعاني من هذه القضية بعد أن أوضحت إحصاءات أن هذه العمالة تخرج حوالي 3 مليارات دولار سنوياً من السوق العماني، كما تزاخم الأيدي العاملة العمانية.

10 يمكن العمل على تقليل الأيدي العاملة الوافدة، عبر برامج تدريبية ومناهج تدريس جديدة تتواءم وظروف المرحلة التي تمر بها دول المنطقة، مما يستلزم وضع حزم من البرامج التدريبية، وتوجيه الشباب من الخريجين سواء الشهادة العامة أو غيرها لدراسة تخصصات تلي حاجة السوق المحلية.

11 فمثلاً ماذا لو نشجع الطالب الذي سيدرس هندسة كهرباء في كلية أربع أو ثلاث سنوات بأنك ستنال درجة مهندس كهربائي، وان نشجع الشباب للعمل كفني كهربائي ولكن تحت مسمى مهندس في ظل تحمس الشباب من هكذا مسميات وظيفية، أو هندسة تخطيط طرق أو مهندس تجارة وحدادة.

12 وان تقوم الحكومة بدعم هؤلاء الشباب لتكوين مجموعات لفتح محلات متخصصة أو العمل في جهات تحتاج هذه النوعية من التخصصات، رغم أنّها مهن تدر دخلاً كبيراً اليوم.

13 مشكلة العمالة الوافدة تؤرق دول الخليج وتشكل خللاً في التركيبة السكانية، وهو ما يتطلب وضع سياسات خليجية مشتركة ومزيدة من الاستراتيجيات والخطط الممنهجة التي تحقق نجاحاً، وليس الاقتصاد على تداولها بين فينة وأخرى من دون تحريك ساكن، بل في أحيان نراها - أعداد العمالة - تتزايد يوماً بعد يوم، في ظل غياب سياسة حازمة من الحكومات الخليجية كافة.

<http://www.albayan.ae/opinions/orbit/2013-03-31-1.1852332>

2013-05-22\_BY

## 1 تجربة إماراتية رائدة

2 نورة السويدي

3 التاريخ 22 مايو 2013

- 4 أن يعمل في دولة صغيرة جغرافياً أكثر من مئتي جنسية من شتى دول العالم، بتناغم تام وتعاقد وتوافق، وإقبال متواصل عبر توافد الجديد من العمالة المستمرة، وحرية الحركة والتنقل بين المشاريع أو المجالات، دون قيود أو حدود قاسية، فهو بحق أكثر من تجربة رائدة عالمياً.
- 5 ذلك أن السيطرة الحكومية على فوائد العمالة، لا سيما الوافدة بتنوع ثقافتها ومهاراتها، أمر عسير جداً لن يكتب له النجاح إلا بجهود جبارة، تحت مظلة قانونية دقيقة وصارمة، لا تحايي أحداً على حساب أحد، حتى لو كان الإنصاف للعامل الوافد أمام رب العمل المواطن، فالجميع أمام القانون سواء في الحقوق والواجبات.
- 6 يضاف إلى ذلك، الحرص الدؤوب على ضمان حماية الحقوق المالية للعامل، وذلك ما اهتمت إليه الإمارات عبر تطبيقها نظام حماية الأجور، الذي يضمن تحويل رواتب العمال إليهم عن طريق البنوك، مع فرض الرقابة المستمرة على الشركات ومحالفة المقصرة أو المتلاعبة منها بأشد العقوبات والغرامات، مع الالتزام بضمان حقوق العمال الأجانب المقيمين على أرض الدولة، وفقاً للمعايير الدولية من حيث توفير المسكن اللائم والرعاية الصحية الكاملة، وغيرها من الحقوق لضمان البيئة المناسبة لأداء الأعمال، ويدعم ذلك تطبيق نظام التصديق الإلكتروني على عقود العمل عبر "الإنترنت"، الذي يوفر أكبر حماية لمصالح العمال الأجانب، ويمكنهم من معرفة حقوقهم والحصول عليها كاملة قبل مغادرتهم بلداً، ما يتيح لهم فرصة قبول العرض أو رفضه.
- 7 وعودة سريعة إلى ملف حقوق العمالة في الإمارات، تظهر أنه من أنضج الملفات وأكثر حيوية وتجديداً باستمرار، بحثاً عن الأفضل والأمنح لضمان راحة العمالة الوافدة، وتأمين البيئة الصحية الإبداعية الآمنة لهم، وتجنب وقوعهم تحت وطأة الاستغلال من أي طرف يتجاوز ضوابط القانون الإماراتي المراعي لحقوق العمالة.
- 8 وقبل أيام وفي مؤتمر دولي كبير، أكدت السفيرة إيفا إكيرمان بورغ رئيسة "المنتدى الدولي للهجرة والتنمية"، أن الإمارات "من أكثر الدول فاعلية ولديها مبادرات دائمة لضمان توفير خدمات الصحة والتعلم للعمالة المتنقلة وللمهاجرين". كما أثنى خبراء في المؤتمر متخصصون بقضايا العمالة، على النموذج الذي تقدمه الإمارات في حماية الحقوق المالية للعامل، بتطبيقها نظام حماية الأجور الذي يضمن تحويل رواتب العمال إليهم عن طريق البنوك، والرقابة على الشركات المخالفة.
- 9 والمعروف أن هذا النظام الرائد الذي تتبناه الإمارات، حاز منذ تطبيقه قدراً واسعاً من الإشادات الإقليمية والدولية، واعتبرته منظمة العمل العربية تجربة فريدة ومهمة لا بد من العمل والسعي إلى تعميمها في باقي الدول العربية، في حين أكدت منظمة العمل الدولية أنه نظام حقوقي إنساني مبتكر، يصلح للاستفادة منه على الصعيد الدولي.
- 10 ولم يتردد المؤتمرون في دعوة الدول الخليجية التي ليس لديها مثل هذا النظام، للاستفادة من تجربة الإمارات في هذا الشأن، لأنها قدمت نموذجاً جيداً خلال السنوات الماضية، علاوة على تنفيذ إصلاحات تشريعية متعلقة بتسهيل انتقال العمال بين الشركات والحفاظ على حقوقهم.
- 11 وكل من عاش أو اطلع على واقع الحياة العملية في دولة الإمارات، يعرف أن مظلة الرعاية لا تختص فقط بحماية الأجور، وهو بلا شك من أبرزها تأثيراً وأهمية، نظراً إلى دوره البارز في ضمان استقرار العامل وتقديم أفضل ما عنده لدفع عجلة التنمية في الدولة، وإنما هناك الكثير من اللغات القانونية التي تعزز أولوية حقوق الإنسان على أرض الإمارات، وليس أقلها نظام التأمين الصحي لجميع فئات العمال، الذي يكفل علاجهم وتقديم الخدمات الصحية لهم كباقي فئات المجتمع من دون أي تمييز، وقرار حظر العمل وقت الظهيرة تحت أشعة الشمس في الأماكن المكشوفة خلال الصيف، والمحاكم العمالية المجانية التي تنظر في شكاوى العمال بحياضية، فضلاً عن ملف السكن العمالي الذي حققت فيه الدولة قفزات كبيرة.
- 12 هذا الواقع هو ثمرة رؤية إنسانية واضحة لا تقبل دولة الإمارات التنازل عنها، وتقوم على أساس أن الإنسان مقدم على العمران، وهو منهج وضعه القادة المؤسسون للدولة ورعاه القائمون عليها باستمرار، لأن اليقين أن هذا هو جوهر بقاء الدول، والعامل الكبير في نخصتها أو تراجعها.
- 13

<http://www.albayan.ae/opinions/articles/2013-05-22-1.1888091>

## VIER EXEMPLARISCHE LESERDISKUSSIONEN

Auf den folgenden Seiten findet sich die arabische Originalversion zu den in Kapitel 4.7 untersuchten Leserdiskussionen.

### Leserdiskussion 1 zu 2012-02-01\_BY

- عاشق الوطن 5 فبراير 2012 19:57  
ربي يحفظ سيدي صاحب السمو رئيس الدولة وسيدي صاحب السمو نائب رئيس الدولة ومحمد بن زايد ولي عهد أبوظبي الأمين .وبأذن الله سيظل المواطن في اولوية اهتمامهم.
- معلمة 5 فبراير 2012 00:33  
أرجوا من الكتابة تناول موضوع زيادة رواتب المعلمين لان قرار رئيس الدولة حفظه الله حول زيادة رواتب المعلمين كانت بنسبة 100% من الراتب الاساسي لكنها تحولت الى 1200 درهم فقط للمعلمين الوافدين، فلماذا حصلت وزارة الصحة على كامل الزيادة ولم يحصل عليها المعلمون الوافدين، هل مهنة التدريس اقل قيمة بكثير من المهن الصحية
- إدارة مقهورة 3 فبراير 2012 18:40  
أنا وغيري من صغار الموظفين نكلف بمهام تفوق طاقاتنا ونغطي شواغر لا نعلم متى سيتم تسكينها. أصبت بالإحباط وأعاني الآلام في جسدي فعملي الرئيسي المكلفة به لا أعطيه حقه وأضطر أن أسأل إخوتي لمساعدتي في إغناء التقارير المطلوبة مبي، وتحدد دائما باستصدار تقرير علينا من قبل الإدارة في حال نسياننا القيام بشيء يأمر به أو أننا نسهو في شيء حيث أننا لسنا نحولون للقيام بمهام ليست في وصفنا الإداري. أين نشكو حالنا؟
- مواطنة ادارية في الصحة 2 فبراير 2012 12:52  
والله العظيم شيوخنا ما يقصرون ويانا بس الناس الي بعض المسؤولين ما يقدرن الوظيفة الي على عاتقه والواسطه تمشي في الوزارة جامل وكون من واحد من معارف المدراء على طول امورك تمشي في موظفين اربع ترفقات في سنه وبعض الموظفين طافوا عشرين سنه ولا ربع ترقية بالرغم من الشهادات والامتيازات الكثيره.
- محمد حسيني المهم 2 فبراير 2012 04:32  
رد مشروع :الأخ أو الأخت صاحب الرد على تعليقي أقول له :استنباطك وفهمك لتعليقي خاطئ. فأنا لم اشير إلى أن عقل الوافد أعلى من المواطن ،فأهل الإمارات أفراد مبدعين متميزين ،أما أن رأيي لا يوافق هোক فهذا شأن آخر ،ارجو فهم ما أكتبه بعيداً عن الترسجية (سيكولوجي بابت حرم عجمان)
- سعيد 2 فبراير 2012 01:29  
انا كمتعلم غير مواطن اؤيد بقوة ما طرحته الأخت فضيلة بخصوص ان يتساوى الاطباء في العلاوات ونسبها ، لكن ماذا تقول الأخت بخصوص المعلمين الذين يعملون جنباً الى جنب مع زملائهم المواطنين ويتحملون نفس الاعباء واحيانا اكثر ولم يحصلوا الى العلاوة الفنية التي صدرت في المرسوم السامي بمنح علاوة فنية بنسبة 100% للمعلمين في التدريس ولم يذكر القرار مواطن او غير مواطن علما ان راتب المعلم غير المواطن اقل من نصف راتب زميله المواطن
- ابن الامارات 1 فبراير 2012 22:10  
؟ كما ان احوال الاداريين في وزارة الصحة لا تقل سوءا عن الاطباء المواطنين .. لا ترفقات ولا اية بدلات تحسن من اوضاعهم وخاصة ان ترفقاتهم متوقفة لاكثر من 12 سنه .. نشفت الحناجر من المطالبة وكشوف ترفع كل سنه ولا حياة لمن تنادي ..الى متى ياوزارة الصحة نعيش هذا التخبط والفساد الاداري ؟؟؟
- ابن الامارات 1 فبراير 2012 22:09  
يجب ان يحاسب كل من كانت له يد في التلاعب في الامر السامي لرئيس الدولة وخاصة العاملين في وزارة المالية .. استفسار يحيرني لماذا اغلب العاملين في وزارة المالية مازالوا وافدين ؟! يعقل حتى الان لا يوجد مواطنين يشغلون هذه الوظائف ؟! اين التوطين واين جموع الخريجين وحملة اشهادات والدكتوراه في الدولة ؟
- ابن الوطن 1 فبراير 2012 22:04  
ان الامتيازات التي يحصل عليها الاطباء والفنيين الوافدين لا تنحصر في ال200 % ومساواتهم بالدرجة الخاصة بل في امتيازات اخرى يحرم منها المواطنون وهي : يتمتع الطبيب الوافد بالسكن الحكومي وبديل لتدريس ابنائه الى جانب تذاكر السفر والاكثر من هذا كله له الحق في فتح عياده خاصه يقوم من خلالها تحويل جميع الحالات المرضية من المستشفيات الحكومية الى عيادته الخاصه ...الخ مما له الاكثر الكبير في عطائه في المستشفيات الحكومية( الاطباء الوافدين في المستشفيات الحكومية ليسو من قائمه مميزه من الطباء في العالم )..
- ابن الامارات 1 فبراير 2012 22:00  
اين وزير المالية من هذا التلاعب واين وزير الصحة واين المتابعة والتدقيق ان الامتيازات التي يحصل عليها الاطباء والفنيين الوافدين لا تنحصر في ال200 % ومساواتهم بالدرجة الخاصة بل في امتيازات اخرى يحرم منها المواطنون
- طبيب مواطن درجة 2 1 فبراير 2012 19:33  
نطالب معالي الوزير باعادة النظر في القرار . املنا كبير بالله ومن ثم بحكمة وادارة معالي الوزير
- الى محمد حسيني المهم. 1 فبراير 2012 19:01

كأنك تقول ان عقول اهل الامارات اقل من غيرهم من الوافدين. بذلك هم لا يستحقون مساواتهم مع الوافدين في المزايا والرواتب. ما أكثر ما تجهل يا اخ. انا اقول أعط كل ذي حق حقه. فإذا كان الوافد اعلم واكثر خبره في مجال عمله من المواطن فهو يستحق. لكن للأسف لا يوجد العدل في كثير من مؤسساتنا ووزاراتنا. ليس الحسد السبب في مطالبتنا كمواطنين بل الظلم والتفريق في المعاملة.

• ام محمد 1 فبراير 2012 17:22

ان كل ما ذكرته الكاتبة الفاضلة صحيح ١٠٠٪ فانا موضفة في وزارة الصحة واعمل في القطاع المالي وتمت فعلا زيادة رواتب الاطباء والفنيين الوافدين ٢٠٠٪ دون الاستناد لاي قرار في على الشأن ضاربين عرض الحائط للقرار السامي لرئيس الدولة بل متلاعبين فيه ونحن كمواطنين نحس بالظلم والاحباط وخاصة الاداريين الذين حسبت لهم الزيادة على بداية مربوط الدرجة التي يمحث عليها أكثر من 12 سنة اما كان الاجدر ان ينظر هؤلاء وهم ابناء الوطن وخاصة ان اغلبهم الزيادة في رواتبهم لم تتعدى الـ ٨٠٠ درهم حسبنا الله ونعم الوكيل

• ام محمد 1 فبراير 2012 16:15

الله يبارك فيك لانك طرحت هذا الموضوع المهم ونحن كل يوم نسأل ونتصفح هالجرايد هل في زيادة أم لا نريد خير يفرحنا ولا نحسد أحد والله يبارك لهم في الرزق ولكن حالتنا وايد تعبانه ومديونين لتوفير سكن لأبنائنا وبعدنا متأملين خير في شيوخنا الله يحفضهم.

• محمد حسيني المهم 1 فبراير 2012 16:09

تم التوزيع:تم توزيع الأرزاق فالكلم لم يررضي برزقه ،وتم توزيع العقول فالكلم رضي بعقله، يكفي أعزائي المواطنين وغير المواطنين أننا في بؤرة اهتمام المسؤولين ، ولا يجب أن يقارن شخص نفسه بشخص آخر في الراتب ،فهذه أمور لها متخصصين ،ويكفي أننا كوفادين ننال الإهتمام والرعاية بجانب إخواننا المواطنين ويجب على الجميع قول:الحمدلله وأن نرضى بالرزق والعقل،وكفانا طمع ليس له نهاية فالرغبة لا تشبع ولا حدود لإشباعها(سيكولوجي بابين حزم عجمان)

• راشد 1 فبراير 2012 13:23

المتقاعدون.. المتقاعدون.. المتقاعدون رآفة بهذه الفئة من المواطنين.. المتقاعد ليس ميتا.. المتقاعد إنسان حي.. لديه أسرة.. وعليه مسؤوليات.. لماذا يظلم؟ وماذا تفعل 10000 ألف درهم في هذا الزمن؟ ماذا تفعل أمام الغلاء الفاحش؟ أعود فأقول: رآفة بالمتقاعدين.. فأغهم بشر يعيشون على الأرض وليسوا أمواتا في القبور.

• أم خلود 1 فبراير 2012 12:44

نرجو من الكاتبة القديرة طرح موضوع رواتب الدوائر المحلية حيث إننا لم تطلنا الزيادة ولكن طالتنا موجة الغلاء أرجو لفت النظر الموظفي الدوائر المحلية

• مواطن غلبان 1 فبراير 2012 12:13

انا موظفة في وزارة الصحة على الدرجة الاولى (ادارية )كيف الطبيب و الفني المواطن و الغير مواطن على الدرجة الاولى طبعاً بعد ان تم المساواه بينهم في الراتب اصبح بدل الانتقال له بعد الزيادة 12.900 درهم بينما الاداري و الذي على نفس الدرجة اصبح بدل الانتقال له 6.600 درهم اهذا يعقل .. اين المساواه ؟؟

• طبيب جراح 1 فبراير 2012 12:06

الطبيب المواطن اصبح مظلوما في وزارة الصحة ؟؟ فاین مميزات المواطن .. راتب أكثر و مميزات لا يتقاضاها الطبيب المواطن مثل بدل التذاكر و رسوم الابناء و بدل الاثاث و سكن حكومي يتجاوز 120000 يتم تاجيرها له من قبل وزارة الصحة ... و الطبيب المواطن حتى غرفة لا يستاجر له

• نور 1 فبراير 2012 12:00

نعم نحن انظلمنا في هذه الزيادة فالطبيب المواطن اصبح راتبه اقل من الطبيب الغير مواطن ؟؟ ضاعت حقوق الطبيب المواطن في وزارة الصحة

• السنوسي 1 فبراير 2012 11:58

( وضع سيوجد حالة من عدم الرضى بين زملاء العمل، وهو أمر يجب ألا يكون متوافراً في ظل بيئة سليمة وصحية.) مرة ثانية أكتب فقد ترجمتي مشاعر الوافدين ، رغم انك تكسبي عن المواطنين ، فما بالنا نحن المعلمون ونحن نتقاضى الفئات ورواتب اخواننا المواطنين الذين يشاركوننا نفس الأعباء ونفس المهام أكثر من ضعف رواتبنا ؟ ، لنا الله!!

• بنت الامارات 1 فبراير 2012 11:58

صح السانج و الله يطول في عمرج يا نصير المواطنين في كل المواقع

• السنوسي 1 فبراير 2012 11:56

(ميررات تسأل المواطنين عن زيادة غير المواطنين بنسبة 200 في المئة، أمّا لا تحقق العدالة وتنتفي معها المساواة بين زملاء عمل بنفس الكفاءة ويؤدون نفس العمل) هذه العبارة كم هي قوية وصادمة، التفتي فقط للمواطنين في الصحة ولم تلتفتي قط للمعلمين الوافدين الذين زادوا 1200 درهم في حين زملائهم الوافدين في ابوظبي زادوا 6000 درهم ومنذ 4 سنين واقراهم المواطنين زادوا ايضا اكثر من 6000 درهم،قليل من الرحمة وقليل من المساواة!!

• سعد سرور 1 فبراير 2012 09:13

السؤال الذي يتبادر لكل مواطن متقاعد يزيد راتبه عن عشرة الاف لماذا حرمان الزيادة وهم احوج الناس اليها في ظل ارتفاع الأسعار وهم يعملون اسرة تتكون من اكثر من سبع أشخاص اين العدالة ومن مسؤول عن هذا التخبط في صياغة القرارات السامية من ريس الدولة حفظ الله ورعاه يجب أنصاف المتقاعدين

• الحزين 1 فبراير 2012 09:02

ونحن ايضا نشعر بالامسى والغبن بعد ان تم رفع رواتب الاطباء فقط في هيئة الصحة بدني وترك الباقي بلا اي زياده!!..

• الدكتور 1 فبراير 2012 08:45



إذا كانت هناك أي قرارات بالنسبة للتجنيس ، فأتمنى أن يكون الموضوع مقتصرًا فقط على البدو من القبائل العربية فهم أدري وأقرب لعاداتنا هناك قبائل معروفة هاجرت من الجزيرة إلى العراق والأردن وسيناء وجنوب فلسطين. على الأقل تتطابق عاداتنا وتتطابق طبائعهم معنا.

• a\_alahlawi29 ديسمبر 2010 14:40 0

• هل هذا هو الحل فعلا؟ 29 ديسمبر 2010 13:50 0

ما اعتقد التجنيس هو الحل الوحيد والاساسي...يمكن تعطي الجواز ونزيد مليون بس هل الولاء موجود؟ اذا استوت مشاكل لا قدر يبقعدون في البلاد ولا كل واحد يرجع لبلاده الاساسية؟ واذا تتكلمون عن اللبس ونبي نشوف اللبس ابيض اكثر تراه اخرتها الجواز ما يعني انه كلهم ييلتزومون بليسل وعاداتك وتقاليديك اخرتها حتى بين الدول العربية اتم اختلافات بين اخلاق الناس واعرافهم ونحن كمواطنين ما نقبل تصرفات بعض الجنسيات الاخرى المقبولة عندهم

• بوعبيد29 ديسمبر 2010 13:45 0

الامارات لأهل الامارات وأهل الامارات للامارات فقط

• أنا نوار29 ديسمبر 2010 13:07 0

ما شي حل إلا التجنيس!!

• عصام من السودان29 ديسمبر 2010 12:55 0

حقيقة مبهور بكم المعلقين المطالبين بتجنيس العرب المقيمين منذ زمن في الامارات.

• حكم29 ديسمبر 2010 12:46 0

صح لسانك

## Leserdiskussion 3 zu 2011-06-28a\_EMY

• شاميوووو 28 يونيو 2011 19:12 2 0

يا اخ نحن ما قادرين نوفق بين المصروفات والراتب اي تحويلات تتكلم عنها في هذا الزمن؟

• مهم جدا من ابوهاشم للجميع 28 يونيو 2011 17:54 3 0

قال تعالى (وفي السماء رزقكم وما توعدون ) رزق المواطن والوافد، رزق الامارات والدول الاخرى كل شيء بيد الله عزوجل ،والحمد لله رب العالمين على نعمه علينا جميعا

• زيد 28 يونيو 2011 17:44 1 0

حيذا لو كان التقرير المذكور يوضح نسبة تحويلات كل جنسية (الفلبين \ الهند \ الجنسيات العربية ...). فهذا يعطي تصور أفضل للخلل الذي نتحدث عنه . الوافدون العرب أقل الناس تحويلاً لأنهم في معظمهم طبقة متوسطة تجلب عوائلها الى البلاد اما الباقون فمعظمهم يعملون كما ذكر أحد الاخوان في محلات البقالة و البلدية و العمالة الغير ماهرة.

• عبدالله الى طارق ..يتبع 28 يونيو 2011 16:45 0 0

اخي طارق الحكومة تدعم النفط و المنتجات الغذائية اللي انتي تشتريها بفلوسك او الفلوس اللي تعبت عشائنا ..الدوله تصرف على الشوارع النظيفة اللي تمشي بسيارتك عليها ..و لا تنسى ان الدوله لم تفرض عليك ضريبه..فاين المشكله اذا الواحد يدعم اقتصاد البلد اللي تقدم للجميع ارقى سبل العيش

• عبدالله الى الاخ طارق 28 يونيو 2011 16:43 0 0

اخي طارق بارك الله فيك و في ردك ..نحن كمواطنين نحرص كل الحرص على اقتصاد دولتنا الحبيبهو على الاموال التي في الاصل تاتي من الحكومه ..لان يااخي الكريم اذا كل واد او اجني حول فلوسه من بنوكنا الى دول اخرى لا انها الاقتصاد ..ياكفي ان ابائنا المواطنين يعانون من البطاله بسبب يعرفه الجميع ..

• ما هذا يا استاذ نجيب 28 يونيو 2011 16:41 2 0

كان الاجدر بك ان تناقش المليارات التي تصرف على الرحلات لاوروبا وعلى شراء السيارات وبناء الفلل ووووو ، اكثر منه مناقشة كيفك تقطع ارزاق البسطاء والوافدين اللذين يعملون بالاخلاص وجهد لبناء هذا الوطن ان هكذا مقالات تزيد الشحنة بين الناس ومردھا سلمي جدا ، املا منك توضيح ما قصدت بصوره اكثر موضوعية ، داعيا الله لك حسن الختام وسامحي على ما اسلفت

• Civil Engineer 28 يونيو 2011 16:12 1 0

Mr. Najeeb do you know that the foreign workers have the most purchasing power and investing in the first category more than the local themselves? are you visiting shopping malls, restaurants , real state business, factories, media ..etc ? imagine the benefit for UAE economic with all this money process! And then imagine it with out it so you know the difference : ) . they ? are working hard and getting the money for it , Clear

• طارق 28 يونيو 2011 15:23 2 0

تحياي الطبية للامارات وشعبها الطيب والذي فتح ابواب رزق كثيرة بأذن الله للكثير من الناس فجزاكم الله كل خير وبارك فيكم وزادكم من رزقة وامانه يا اخي الكاتب انت نظرت للنصف الفارغ من الفئجان ولم تنظر للنصف المלא الاخر من الفئجان اسفلك هل هذه الاموال التي يرسلها العامل لبلاده لقبها مرميه في الشارع او ببلاش ام انها نظير ومقابل تعب وعرقه وعمله وجهده وفيها ايه لو ارسل راتبه كله لبلده او اهله او حوشه للمستقبل انت تحسسيني ان العامل الوافد يسرق البلد هذاء غير صحيح بل هو يتعب مقابل الراتب

- وافد 28 يونيو 2011 14:54 3 0  
حضرة الكاتب ربما رأيت ففات معينة من الوافدين اللذين يطلق عليهم اسم استشاريين أو خبراء و يتقاضون رواتب خيالية. لكن ماذا عن اصحاب الرواتب الضعيفه مثلي أنا راتي أقل عن 5000 درهم و لا يسعني إلا أن ارسل ما يقل عن 400 درهم. أنا أرى أن مقالك كان جارحا جدا لنا نظرا للظروف التي نعيشها و اعذرني على الإزعاج
- رهيب 28 يونيو 2011 14:35 2 1  
انا من المعجبين بشجاعتك في مقالاتك اذ انك تتميز بشكل واضح عن أقرانك ومايميزك هو الموضوعية ونقل الوقائع دون مغالاة او محاباة ولكن هذا المقال هو انحراف تام عن مسارك الاحترافي ولن اناقشك فلن ازيد عن مذكروه الاخوةالمعلقين ولكن هل لك ان تشرح لي هذا السطر الذي ورد في المقال "واستحقاقات العلاقات مع دول معينة" هل تعني ان العلاقات هي التي تحكم سوق العمل ام الكفاءة والخبرة ثم انك تريد المقارنة مع امريكا فهناك المدارس مجانية ويمكنك ان تمتلك بسهولة .
- مجدي المصري – القاهرة ... 28 يونيو 2011 13:47 2 0  
أخي الكاتب فقط أقول لك جملة واحدة...ضع نفسك مكان الوافد فماذا أنت فاعل؟؟؟؟
- بنت الإمارات م 28 يونيو 2011 13:41 0 0  
العماله الاجنبية الكثير يقول لا نريد عمالة أجنبية نريد التوطين كلام صحيح 100% لكن لو لم يكن العمالة الأجنبية من الميكانيكي ومن البياع ومن البناء ومن عمال البلدية ومن ومن ومن وهل نحن نستطيع أن نقوم تلك الأعمال؟؟؟إن لم نقم بها ولم يكن عمالة أجنبية أليس ينظر إقتصادنا وأثر سلبى للشعب كيف سيكون حالنا
- بو محمد 28 يونيو 2011 12:17 3 0  
مع احترامي لوجهة نظرك ، فان الوافد والعامل الاجنبي ياتي لهذه البلد العزيز شابا وكثيرا منهم طبيب او مهندس او معه ماهرل اكاديمي انفق عليه اهله ودولته الكثير الكثير حتى اصبح كذلك ، ويعمل حتى يفني عمره في هذه البلد ولا يحق له التملك او الامان الوظيفي من اجل مستقبله وعياله افتسكتكر عليه ان يبعث بشي من راتبه هذا اصلا ان تبقى راتب له لكي ياسس لنفسه في بلده بما يجدهم في كبره ، وبصراحه ارى مقالك هذه المرة فيه النظرة غير منصفه ومن زاوية واحدة فقط واستميتحك عدرا ان غاليت في نقدي لك وهو نصحا وليس تجريحا
- المارالشحي 28 يونيو 2011 10:40 0 4  
ليش مانسوي مثل العالم ونطلب ضرائب عليهم ليش حتى الطلاب عندنا يوم يسرون بلادهم يدفعون وهم بالسنيين يفيدون بلادهم ويخسرون بلادنا

## Leserdiskussion 4 zu 2010-09-26\_EMY

- موظفة تكافح 27 سبتمبر 2010 14:19 0 0  
آه .. بس شو اقول .. شو الي شاغل اصحاب القرار عنا نحن المواطنين و الله تعب خلاص يستسلم و انا اقاتل عشان اطلع من الخاص و اشتغل في الحكومي و الله الخاص مب لنا بالمواطنين .  
اول شي وظيفونا في الحكومي عقب خل نرمس عن الخاص الي مزائنه ضعيفة اصلا ما يقدر يوفرك حياة كمواطن في ارضك انا هاي ارضي يا ناس يا عالم شو تتكلمون وافد ما وافد هاي ارضي انا اهم من كل الوافدين في البلاد هاي هي النقطة اتقنوا المواطن .
- وافد 27 سبتمبر 2010 12:21 0 0  
لا يمكن ان يذهب ويشكى لانو في القانون الذى يصب في مصلحة الكفيل فيقوم بما يؤمر به رضى ام ابى والمواطن اكيببيد بنعملو مية حساب اذا افترضنا قبل براتب متواضع وساعات دوام اطول
- وافد 27 سبتمبر 2010 12:18 0 0  
لسلام عليكم والله انى وافد واعمل في هذه البلد والسؤال الذى اطرحه على اخوان المواطنين هل مستعدين للعمل براتب 3000 من الساعة 8ص الى 9م من دون التحدث عن مسمى الوظيفة فهى بشهادة جامعية وخلونا عقلايين كيف يوظف القطاع الخاص المواطن الذى راتبه ارقام خيالية وبعضهم 3000لاتكفيه بترول سيارة وبلمناسبة الوافد
- ام محمد 27 سبتمبر 2010 07:11 0 0  
ليش دائما تفكر انسوي توطين في القطاع الخاص اولاً ... ليش ما نشوف القطاع الحكومي انا اشتغل في القطاع الحكومي و في نسبة عالية من الوافدين و الاسويين اولاً نخلي ولد البلد يشتغل في القطاع الحكومي ... و بعدين نشوف لهم مكان في الخاص و نجبر القطاع الخاص على التوطين و لا ياخذ عمره و يمشي من البلد ... كل يوم مليون هندي يحصل شغل حتى هو في بلاده داخل الامارات و اما المواطن ولو بعد 20 سنة ما يحصل شغل في دولته ...
- احمد 27 سبتمبر 2010 06:18 0 0  
في كندا بعد اربع خمس سنين من الاقامة بتصير كندي الخ.. فلا!! تقارن بالطبيب و الامور غير هناك، ما تقدر تيجي و تقول للمقيم و المولود في البلد من ثلاثين و اربعين سنة انت ما عندك شغل عنا و بس مواطنين
- زلمة 26 سبتمبر 2010 23:10 0 0  
لو كان التوطين اختيار ماكنت حصلت مكان لعمود في الجريدة بالريامي
- عيسى الجابر 26 سبتمبر 2010 23:08 0 0  
منظر مألوف أن ترى شابا من أبناء الوطن مراسلا لدى مدير أو رئيس قسم عربي أو آسيوي في شركات البترول الوطنية و كثير من الدوائر الأخرى يجب حصر جميع الوظائف الإدارية و توطينها فوراً بقرار جبري
- بن عمار 26 سبتمبر 2010 22:57 0 0  
لماذا لا نستفيد من التجربة الكندية و يصدر قرار فوري بالآا يسمح لأي أجنبي بأن يحصل على تصريح عمل حتى يتم إثبات بأنه لا يوجد مواطن كندي لديه القدرة أو الخبرة للقيام بهذا العمل
- Dr.Z26 سبتمبر 2010 20:01 0 0



في كندا نسبة التوطين في الحكومة والشرطة والجيش 100%

• الإمارات 26 سبتمبر 2010 18:18 0

المناداة بالتوطين بالقطاع الخاص ما هي إلا هروب من الحقيقة المرة والمؤلمة وقذف الكرة بوجه البطالة لكي يتم التغاضي عن توطين القطاع الحكومي وما يجري به...أجزم بأن القطاع الحكومي يسع كل المواطنين اطفالا وشبابا وما بينهما إضافة الى ما في بطون الأمهات...

• Wafaa26 سبتمبر 2010 17:04 0

انا الصراحه اشتغلت في 3 شركات بالإمارات لليوم و أغلب المواطنين إلى داومو معاي, يشتغلون بجد ويعتمد عليهم.بس إلى يقهر الأجانب من أوروبيين و آسيويين, عنصرية ضد العرب و المواطنين.

• المزيون26 سبتمبر 2010 16:45 0

أعتقد أن إلغاء نظام الكفيل في الإمارات أسوة بالكويت سوف يساهم مساهمة فعالة في حل مشكلة التوطين - حيث سيعمل على تعديل صورة المواطن النمطية لدى الشركات الوافدة بأنه الكفيل والكفيل فقط وليس لديه أي عمل آخر

• أبو محمد26 سبتمبر 2010 15:16 0

نريد أحصائيه بنسبة المواطنين في بلدية أبوظبي و أدنوك قدمت على وظيفه بعد حصولي على الشهاده الجامعيه من 4 سنوات (و قدمت في جميع الجهات المحليه والاتحاديه)و لم أجد رد و الان أبوظبي زحمه بالوافدين

• ناصر26 سبتمبر 2010 13:29 0

يا جماعة ,, بعد قنبلة هيروشيما اليابانيون بنوا وطنهم .. الهولنديون بنوا وكنتمهم .. المانيا بعد الحرب بنت الوطن بإيدي مواطنيها.. الامارات بنيت بإيدي مواطنيها اللي رباهم زايد الله يرحمه,, فخلونا انكمل المسير مثل ما بدأناه

• نوره - دبي26 سبتمبر 2010 12:55 0

كلامك 100% الله يعينا الصراحه الدوام طويل و الراتب قليل وماشي حوافز و الاداره اجنبيه 100% شو نتوقع منهم :)

• رد على ابن غزوة26 سبتمبر 2010 12:52 0

يا غريب كن أديب.

## **Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Bei der Auswahl und Auswertung des Materials, bei der Herstellung des Manuskripts sowie bei der sprachlichen Redaktion habe ich die Unterstützungsleistungen von allen in der Danksagung erwähnten Personen erhalten (s.o.).

Weitere Personen waren an der geistigen Herstellung der vorliegenden Arbeit nicht beteiligt. Insbesondere habe ich nicht die Hilfe eines Promotionsberaters in Anspruch genommen. Dritte haben von mir weder unmittelbar noch mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertation stehen.

Die Arbeit wurde bisher weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und ist auch noch nicht veröffentlicht worden.

Datum

Unterschrift

---

---